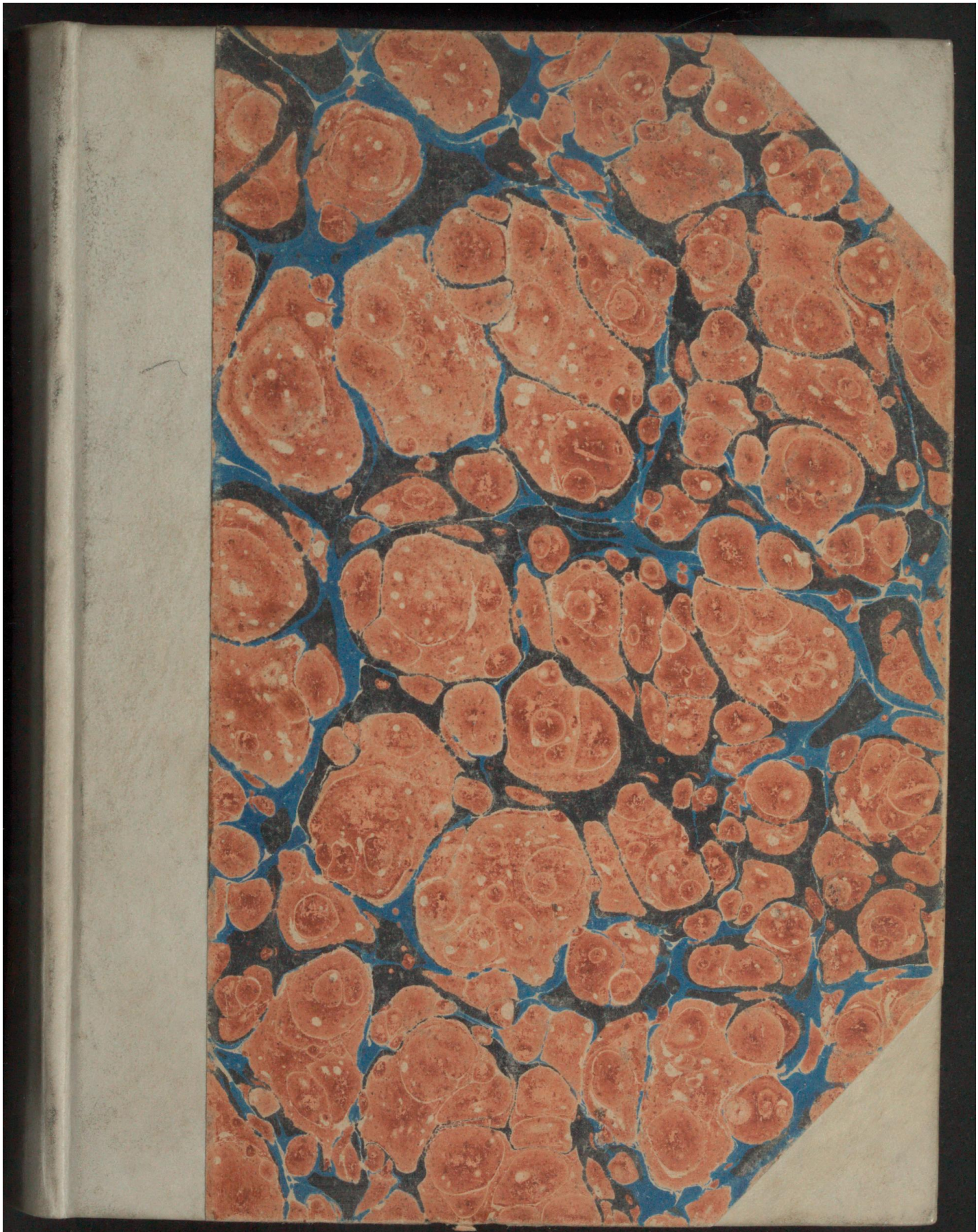
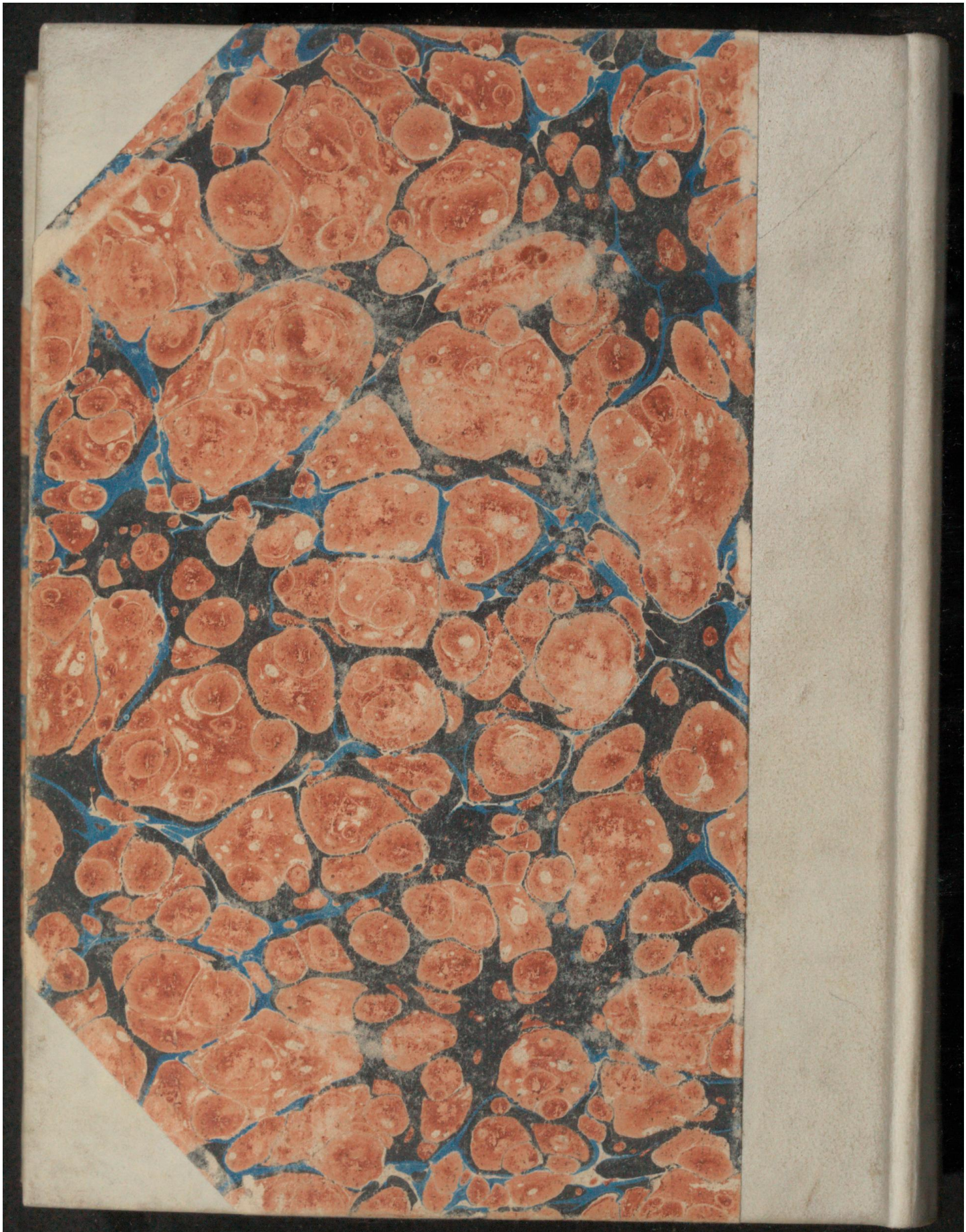


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

232 F 40

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

203 B 7.
D K III 178 a

Vrsprung vnd gründ der schlußreden oder Artickle durch Huldrychen Zuingli Zürich vff den xix. tag Jenners im M. D. xxiij. jar Vßgangen.

Bes walt Gott.

Christus Mathei am. XI.
Kumend zů mir alle die arbeitend vnnd beladen sind/ich wil üch rüw geben.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

An die Ereneuesten Fürsi-

chtigē/ wysen Herrē Amān/ Radt/ vnd Gmeind des Lands Glaris/ alte Christē vñ Eydgnossen/ Vorred Huldrych Zuinglis.

Gnad / barmhertzigheit vñ fryd von got dem vatter vñ vnserem herrē Jesu Christo/ wünsch ich üch frommen/ fürsichtigen/ ersamē/ wysē/ getrüwē gnädigē/ lieben herrē/ mit eroffnē harnachuolgendē hādels. Als ich jetz gar nach by fünff jaren vß bystand vñ hilff gottes/ sin Euangelium in der herlichen Christenlichen statt Zürich gepredget hab/ vnd darū offt übel gelestret/ das doch klein yn/ so fers nit zů nachteil des göttlichen worts vñ eerē gereicht hette/ welichs aber die frōmen vō Zürich nach dem es hernach hat wellē volgen/ nit hand mögen erlyden. Vnd hand mich geheissē vff den. 29. tag Jeñers im. M. D. vnd. XXIII. jar miner leer rechnung vnd antwurt geben vor allē jrer statt vñ gebiet/ gelerten/ dar zů des Bischoffs von Costentz vñ gmeiner Eydgnoschafft/ ald wo sy har kemind/ gelertē in by wesen des gantzen grossen Radts. Dero gheiß ich frölich vnd gern gehorsam yn bin. Vñ hab ein sum beschlußreden in kurtzen tagen/ denn das zyt nit lang gestreckt was/ zēmen bracht/ die ich mit gottes hilff vnd wort vff den bezwickten tag wol vertrū wrze erhalten vff welchē tag doch wenig verhādlet ward als aber gefürt hete/ jedes vrsach laß ich jetz ston/ vßgenōmen dz die zwen ō botschafft des hofs von Costentz/ Joannes Faber Vicarius vnd Martinus Blansch predicāt zů Tübingen/ ze erst offenlich vor der versamlūg die vor

KONINKLIJKE BIBLIOTHEEK

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

vnd nach dē ymbis gehaltē ward/redtend diſe ſchlußreden wārind im Euāgelio Chriſti vnd leer der Apoſtlen nit gegründt vnd der warheit nit glychförmig (alſo ſind dem Vicario ſine wort vß ſinem eignen mund angezeichnet/ vnd wolt ſy Martinus Blanſch ouch alſo für geredt halten) Berürten aber da by ghein ſchlußred mit einem finger an/den ſo vil ſich vorhin mit zāggen begeben hatt/do ſy doch die ſchlußreden nit woltēt antaſchen/darab ich mich ſeer verwundret vnnd antwurt gab/ hie nit not ze ſtellen. Alſo bin ich von vilen fründen gottes ernſtlich geberten/es hat mich ouch die eer ſines worts gezwungen/die gründ diſer ſchlußredē vß dem lutren eigenlichen wort gottes ze erſcheinē/ damit mencklich den vnzimlichen vngemäſſen ſchmutz/ den warhaffren ſchlußreden gegeben/dero etlich dz hāll wort Chriſti ſind/vnbillich beſcheſſen ſin erkante. Dñ hab ſölcher gſtalt als üwer Erſam wyßheit ſicht/ die gründ der ſachen zēmen gebracht. Wie wol nun aller ordenlicheſt wāre das ich die min arbeit niemā anderſt zůſchribe den den frōmen von Zürich/ vß dero wyſem radt ſölcher anſchlag/ dem darnach vil ſtett habend nachgeuolgt/gefloſſen iſt. So aber nit ich allein/ ſunder vil redlicher/frōmer/wolglerter dienerē Chriſti in jrer ſtatt vñ gebiet/ das helig wort gottes vnabläßlich predigend/hab ich wol mögen ermeſſen das ſy diſes mines zůſchrybens wol mögend gerathen. Ja für empfangen werdind haben ſo ich es an üch vnſere getrüwen lieben Chriſten vnd Eydgnoſſen mine gnādigē herren/ tüge. Den wir gwüßlich by vns bericht werdēd/wie jr treffēlich anhebind dz wort gottes zů üch truckē vñ bhaltē. Das ich nun denen üwren gelerten/ dero jr ein groſſen fürling hand ouch zůſchub/ſo es mundtlich nit fuegt/ doch mit gſchrifft thāte/ Hab ich üch/ ertwan minen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

schäfflinen/jetz aber gnädigen herren vnd lieben bruederen in Christo/diſe min arbeit zügeſchriben/da mitt ich bewiſner trüw vnd eeren/mir by üch angethon/ingedenck ſin erfundē wurd. Ouch das die ſpen darūb mā zů diſer zyt vaſt allenthalb zangget/das doch zů merē teil vß vnwüſſenheit des göttlichen wortes beſchicht/ eim jeden wie einualtig der ſye/erkant werdind/ vñ die recht waz leer vnd eer gottes widerumb harfürbracht angeſehen erſchowet vnd behalten werd. Deñ in diſen ſchlußreden vaſt alle die gröſſeſten ſpän die mā zů vnſerer zyt hat/vergriffen ſind. Als/was das Euangeliū ſye/ob jm ander leren vnnd gſchrifft glych ſye: wie rych vnnd gnůgſam Chriſtus der ſun gottes ſye für vnſere präſten ze bezalen:ob wir ouch etwas gůtes vermögīd:

Ceremonie

ob die zünſelwerck von den menſchē erdacht/verdiēſtlich ſyind:ob der Bapſt von got oder von den menſchē ſin empfelch oder gebiet habe:ob er joch vß ſinen rechtē ein Obreſter prieſter ſye:ob die meß ein opffer ſye od nit: ob wir eins andren mitlers gegen got bdörffind weder des herren Jeſu Chriſti:wie / warum̄ man bitten ſölle: ob es dē menſchen müglich ſye das er durch ſin grechtigkeit möge zů got kūmen:ob die geiſtlichen (genennet) jren pracht vnd rychtag billich alſo fürind vnder dem titel vnd namen Chriſti:ob wir ſündind ſo wir die zünſelwerck nit thügind/die vō menſchen erdicht ſind: ob got an einem ort gnädiger ſye weder an eim andren: ob er zů einer zyt gnädiger ſye weder zů der andren:wie wol got glychßnery geualle:ob kutten/crütz/zeichen/plattē gůt ſyind oder gotgeuellig : ob es nach dem wort gottes beſchehen ſye das ſo vil örden/rodten/ vnnd ſecten vnd dem Chriſtenlichē volck erdacht ſind:ob den pfaffen die Ee verbotten ſye:ob reinigheit oder der glychen

glübdt verheissen/got geualle: ob die hohēbischoff den Bann recht bruchind: vñ so sy jñ mißbruchend ob mā schuldig sye den zehaltē: wo hin das vnfertig gůt sölle verwendt werden: ob die ler Christi wider die oberkeit sye: ob die geistlich obergheit ein grund habe vß gottes gheis: wem der schirm der grechtigheit zůgehöre: ob alle menschē sy syind geistlich genempt oder nit/der weltlichen obergheit ghorsame schuldig sygind: was die gebietē sölle: was man jnen dargegen schuldig sye: war zů das verstöldet gebett vñ tempel gang gůt sye: wie man vergernus abtůn od verhůten sölle: wie ein schātlich laster das sye das die priester offenlich hůren habend / vñ nit eewyber: ob etwar andrer die sünd nachlasse wed d einig got: durch wen/ oder vm̄ weß willen er die nachlasse: ob got geheissen hab die lüselbycht vnd büß vfflegen. ob man mit got möge dem rüwenden menschen erlich sünd vhaltē. ob mā vm̄ gelts willē mög sünd nachlassen. ob ein fegfür sye. vnd so dz nit/ ob es schad sye so man für die todten bitt. ob die wyhe etwas sye. welches ware priester sygind. Ja dise meinungen all vnd noch vil meewerdend jr hie iñen finden/die ich zů gůtem allem Christen volck/so verr es sich jro gebruchen wil/zē men getragen/vñ vnder dē namē. V. wyßheit hab lassen vßgō: In hoffnūg. V. W. werde die offenlichē miß brüch so vō den falschlerendē ingfürt sid/mit radt vñ rüwen nach der zyt widrum̄ verbeßren. Señ wir ouch ein kurtze meinung von abthůn der mißbrüchē gezeigt hand. O wie fro werend vnsere vordren yin/ wo man jnen die weg die jetz vffgethon werden / erscheint hette. Wie übel hat sy der Bañ der geystlichen nit recht gebrucht/die Curtisanen/die vnghorsame der geistlichē (die sy aber ein fryheit neñend) getruckt. Dar zů das vnderscheiden absoluieren von den sünden/ das gylen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

vmb jarzyt vnd gotsgaben/ das schinden in der bycht/ vm̃ messen/ an vnser frowen gbett/ an die rychē thům/ die pfründlehen/ vñ jārlich kilchen beschätzungē vñ aller mütwill des Bapsts vnd alles sinen anhangs. Vñ so man sölliche gebrästē zů diser zyt mit dem starckē vñ waren gotswort hin trucken wil/ als sich denn gebürt/ denn das Euangelium ist der natur das es die zerknisten artznet vnd den gefangnen nachlassen predget/ vñ den verschloßnen das vfftůn vñ vßlassen Esa. 61. So findt man nüt des minder etlich die jr heil/ rů w/ vñ fri
Capadoces illiberi. den nit weltend annēmen/ die den vnfrygē Capadociern glych sind/ welche/ do man sy fry wolt lassen vnd ein eygen regiment vffrichtē/ antwurt gabend/ sy köndind schlechtlich nit fry sin. Wie wol die zů vnser zyt widerstond/ dem wort gottes nit erweren mögend/ denn wo das gehört wirt/ da tringt man mit gwalt dar zů vnd wirt von denen angenōmen denen man es glych vbůt/ Luc. 16. Denn den glouben der im jnneren menschē lyt mag man vßwendigen nit erkennen. Also volgt dz mā die predgenden vßwendig wol durchächten mag/ aber in den hertzen der menschē blybt Christus gloub vnuersert/ vnd ist glych als ein hebel/ wo der ist da verhebler er den gantzen teig. Also/ wo ein rechtgloubiger mensch ist/ weißt er das heil/ rů w/ vñ frōid siner seel/ ja er treit es allweg mit jm/ vnd mag nit erlydē das sin nächster der frōiden vñ heils vnwüssend sye/ als man aber in andren dingen pligt ze tůn/ da ein jed sorgt sin ratschlag werde eim andrē ouch kund/ oder vor jm nutzlich. Sölicher vnderscheid ist vnder dem geist gottes der allein den glouben lert/ vñ vnd dē geist vnsers fleischs das allweg eigennützig ist. Also rů wet der gloubig nit/ all die wyl er vor jm sicht sinen brůder im̃ vngloubē sin. Darus man erlernet das dem wort gottes niemā erweren

mäg. Darumb ſich üwer wyßheit gheinen weg ſol in=
füren laſſen das ſich die wider es lege/denn welche das
fürnēmen/ wurdind vō got geſchendt. Es iſt wol war
das wort gottes fichtet wider alle menſchen/ denn wir
ſind alle ſünder/vnd iſt aber es rein/ja von allen jrdi=
ſchen anfechtungen reyner denn ſilber oð gold ſye das
ze ſiben malen durch das für gezogen iſt. Darumb iſt
nit wunder das die ſo jren anfechtungen vnnd ſündē
ſchirm gebend/es nit annēmend/ ſunder ſchryend wie
Iſa.30.ſtat. Predgend das vns geuallt.ꝛc. Es volget
aber darnach eī vnuerſehne ruße ſtraff. Darū (ſpricht
der Prophet) werdend ſy vm̄ jr boßheit willen vm̄kū=
mē/glych als ein hohe präſthaffte mur vnuerſehenlich
vmbfalt. Dargegen aber die ſo es annēmend/in allem
heil verſichret werdend/wo ſy nū dē heil gloubē gebēt/
vnd ſich ſünder ſin erkennend vnd an die gnad des her
ren Jeſu Chriſti ergebēd. Ja ſy ſind des heils als ſicher
als ob ſy brieff vnd ſigel darumb hettind. Jo.3. Es trō
wet vns ouch Chriſtus ſelbs (Mat.21. Welcher vff den
ſtein (der iſt der fels Chriſtus) fallen/wirt/zerſchmet
terē/vff welchen aber der ſtein fallen wirdt/den wirdt
der ſtein zerkniſten. Iſt der ſiñ/welcher ſich wider Chri
ſtum leit/der wirdt ſich an jm verſtoſſen/denn wir mō
gend jnn nit vm̄ pütſchen/ſunder wirt einer an jm zer=
ſchmetteren/ denn Chriſtus falt mit rach ouch etwan
vff ſine widerfechter vnd zerkniſcht ſy. Oder die fallēd
vff Chriſtum/die an jm erlernend wie ſy ſo gar nüt ſy=
gind/vnd zerſchmetterend vff jm/das iſt/ werdend ge
nidret vnd gedemütiget. Aber vff die falt Chriſtus/an
denē er jr vngloubnus richt/wie an Hieruſalem. Hie
rumb/wyſen/gnädigen/lieben herren/ laſſend die leer
Chriſti by üch nit verſchüßen/ſam es etwas nüwes ſye
denn warlich zü vnſeren zyten die ſo hāll vnd klar har

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

für tringt als sy je gethon hat vō der Apostlen zyt har: Lassend das wort gottes hällby üch predgen/ so würt ouch got üwer walten. Sehend ouch das jr nit die letsten sygind die in einr loblichen Eydgnoschafft das widerkummend wort gottes annēmind. Dwere gelerten werdend üch one zwyfel wol anzeygen können wo der hafft ligt. Gloubend jnen nun/ denn sy üch warlich berichten könnend/ vnd gedenckend das ghein volck vff erden ist/ dem Christliche fryheit bas anston wirt vnd rüwiger möge ggegnen denn einer loblichen Eydgnoschafft. Haltend got vnd sin wort vor ougen/ so wirdt er üch gheinen weg verlassen: Der behalte üwern stād nach sinem willen in siner huld vnd eer. Amen. Lassēd üch Valentin Tschudi kilchherren zū Glaris/ Fridolin Brunner zū Mollis/ Joansen Schindler ze Schwanden/ Gregorium Büntzle ze Wesen kilchherren/ vnd alle so das Euangelium Christi trülich lerend vnd verkündend/ empfolhen sin. Vermēmend ouch diß min schryben im aller beste. Vnd sind der gnad gottes beuolhen. Geben Zürich. XIIII. tag Höuwmonats. jm M.S.XXIII. Jar.

Huldrych Zuingli
üwer alzyt williger.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Der erst artickel.

Alle so redend das Euangelion sye nüt on die bewärnus der kilchen/ jrrend vnd schmähend got.

DIsen artickel hab ich ze forderest in die ordnung gestelt/ das in die so das Euangelion widerfechtend/ offt vndernömen habend ze stürmen/ habend doch allweg mit schanden müssē abziehē. In hoffnung sy würden eins mals in gegenwürtikeit min bezwungen vō im ze reden vß der gschrifft/ on menschē tant/ den sy biß har treffenlich groß gemacht/ also das sy götlich wort by jnē als ich fürcht wenig ggolten hab. Vnd so der erobret/ wurde jnen jres zügs ein grosser teil flüchtig/ den sy damit gewaffnet habend/ doch nit on schmach gottes/ nämlich das Euangelion sye nüt on der kilchen bewärnus den haben sy fürgeworffen allen die jn jrs prachts nit gestattēd/ so fräuenlich das sy sich selbs da mit vletzt Dann etlich vß denen vnuerschampt habend gdörren predgen das Euangelium sye nit allein nüt on der kilchen bewärnus/ sunder ob glich dhein Euangelion wäre/ möcht doch die kilch gsatzt machen dariñen man sälig wurd. Da mit sy aber (gott erbarms) treffenlich schwär gesünder. So fer nü die jr vngüte meinūg nider gelegt wurde/ verhoffe ich ja sicher sy wurdind mit merem flyß den nachkummenden artickлen vffhören. Aber sy habend glychsam den hädrigen wyben zů der zyt sy reden soltend/ spötlich geschwigen/ vnnd in den

Ein laster lich wort.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

wincklen da sy schwigen soltend / werden sy jre zungen spitzen als die natren / vnd mit quaxen die frösche übertreffen. Sydmal aber vil frömer menschen / das / so sy hofftend hören / durch jro schwigen nit erlangt / mich gebetten habend diser schlußredē grund die ich darauff gerüst vnd ambereit hatt / offnē / mag ich jn sölichs nit allein nit abschlahen / sunder zwingt mich not dar zů / dann etlich vnuerhörter sach sy alle mit einander verworffen / habend doch die gschrifft darumb nit wellen hören / noch einigen anzeigen warumb sy joch einen vnder jnen verwurffind / sunder (als dem volck zimpt) fräuenlich gescholten / doch nit angezeigt warūb / Der maß ouch Christus gerödt ist / als die Juden erforscht wurdend was vrsach sy wider iñ hettind / zugen sy nüt harfür dann jr eygen wůtwillen / dem wolten sy glouben ggeben werden: Wer er nit ein übelthäter / wir hettind dir jnn nit gebracht.

Darumb füg ich allen brůderen in Christo Jhesu ze wissen das ich den artickel mit vestem grund der geschrifft vndersetzt vßgeben hab. Zum ersten redt Christus Jo. 3. Welcher vom erdtrich ist / der ist vß der erd vnd redt vs der erd / welcher vß dem himel kumpt / ist über all / vnd das er gsehen vnd ghört hat das bezügt er / aber sin bezüguus nimpt dheiner an / Welicher sin zügnus angenōmen hat der hat versiglet oder versichret das got warhafft ist. Kurtzlich merck vß den worten / das der von himel kumpt über all ist. So aber die jrdischen von der erd redend / wie würt der jrdisch das himelsch vernēmen / oder wie würt ers bewārē oder vrteilen: so er sprichr sin zügnus nēme keiner an / wie wol er nüt dann gwüsses / namlich das er gsehen vñ ghört

hat redt oder bezügt. Welicher aber Chriſti bezügnus das iſt leer vnd kuntſchafft hette angenōmen/ der hette verſiglet das got warhafft iſt/ das iſt/ dem würt offenbarlich gewüß wie ein brieff verſiglet gwüß iſt das got warhafft iſt. Sañ dhein hertz noch gmüt mag ſich des worts gots vnd handels verſton/ es werde dañ vō got erlüchtet vnd gelert. So aber das gſchicht/ ſo wirt der menſch ſo ſicher vnd dapffer vnud gewüß vff das wort gottes hyn/ das er ſich vff ſin warheit ſicherer vlaßt weder vff all ſigel vñ brieff. Vs grund der wortt Chriſti ſtrytich alſo: Ein jeder ſo von der leer die von himel kumpt (die das Euangelion iſt) warlich vñ gōtlich reden würt/ der müß des von got gelert verſichret vnd beſiglet ſin. So müß ouch je volgen das ſicherer verſtand des Euangelij an dheinen menſchen/ ſunder allein an dem zießen vnd erlüchten gottes ſtand. Sañ Paulus ſpricht das der fleiſchlich oder vißiſch menſch nit annēme die ding ſo des geiſts gottes ſind. Stat es nun allein an got/ ſo mag je dhein menſch den andren ſicher machen des Euangelij/ ſunder allein got. Zum andren ſpricht aber Chriſtus Jo. 6. Nieman kumpt zū mir es habe jn denn min vatter ſo mich gſendt hat gezogen. So müß je volgen das dhein menſch in erkantnus Chriſti kōme vß menſchlichem wyſen/ leeren oder vrteilen/ ſunder vß dem ziehen des vatters allein. Alſo mag der mentſchen bewären nüts zū der erkantnus Chriſti. Zum dritten ſpricht Chriſtus Jo. 5. Erdurēd die gſchrifften / dann jr meineud jr werdind das ewig leben in jnen haben/ vnd die geben zügnus von mir/ aber jr wend zū mir nit kūmen das jr das lebeu habind Ich nim dhein klarheit von den mentſchen. Sich hie

wyßt Christus in die gschrifft/nit zů den menschen die gschrifft vrteilind/Ja die gschrifft werde selbs zügnis von jm geben. Aber die in vngloubnus verharrend/lassend sich nüt zů got ziehen/sunder erforderen sy glych wie die Juden/oder zeichen oder kuntschafft der menschen. Jo.7. nimpt aber doch Christus kein klarheit vō den menschen. Das einig wort ist starck gnůg die widfechter ze überwinden/das man jnen es styff fürhebe. Christus nimpt klarheit noch zügnus nit von mēschē. Zum vierden spricht er Jo.14. Der tröstend vnd vermanend helig geist/den der vatter in minem namē senden würt/der würt üch alle ding leeren/vnd würt üch ernüweren oder zůtragen alle ding die ich üch gesaget hab. Merck/der heylig geist würt üch alle ding leren/ nimpt nüt vs/sunder alles würt er leren das wir von got wüssen sollend. Er würt ouch üch widrumb in gedächtnus bringen alles so ich üch gseit hab. So das ist als es warlich ist: Welcher mensch wil dann das leren das der geist gottes allein leret? Zum fünfften Jo.16. Wenn aber der geist der warheit kūmen würt/so wirt er üch alle warheit leren. Hörstu das ō geist alle warheit lert? So můß ye sin das mēschen leer nit war sye/ (so verr sy der mentschen ist/dann so sy gottes ist aber vom menschen vßgesprochen/sol sy dem menschen nit nachgenempt werden) denn alle warheit kumpt vom geist gottes. Was anderßwo har kūpt/ist die vnwarheit/dann alle menschen sind lugenhafftig/Got aber allein ist warhafft. Ro.3. Zum sechßten Hieremie.31. Der Herr spricht: Ich würd min gsatzt geben in jre jnnere glyder/vnd sy in jre hertzen schryben/vnd würd jr got sin vnd sy min volck/vnnd würt der man nümen

Geist gottes lert allein die göttlichen ler.

ſinem nächſten keren/noch der menſch ſinen brůd/ſprechende: Erkenn den herren/dann ſy werden mich allerkennen von dem kleinſten zů dem gröſten. Hie hörſtu das got ſinen willen vnd gſatzt ſelbs ſo hälle in die hertzen der menſchen ſchrybt/das dheiner vom menſchen ſölichs lernen darff/denn ob ſchō der menſch das wort dar tůt/iſt es nit ſin wort/es bwegt ouch nit/got lüchte vnd zühe dann das hertz an ſich. Als ouch Eſa. 54. Alle dine kind werdend von got gelert. Welliche meynūg Chriſtus die warheit ſelbs ouch beſtimpt hat Jo. 6. Sy werdend all von got gelert. Ein jeder ſo vō vatter ghört vnd gelernet hat/kumpt zů mir. Suma/alle ſo Jeſum Chriſtum recht erkennend/ſind von gott/nit von menſchē gelert/die hörend vñ lernend vō vatter/die in jren iñeren glyden vnd hertzen vō jm erlücht vnd gezogen werden. Zum ſibenden hat Paulus das Euāgelion von dheinem menſchen gelernet/ſūder vß dem offnen Jeſu Chriſti Gala. 1. Der glychen ouch die andren Apoſtel/nach dem ſy gſchickt vñ gheiſſen ſind das Euangelion predigen/haben ſy ſich nit erſt durch Concilia entſchloſſen ob ſy das Euāgelion weltind annēmen/dann als ſy vom helgen geiſt am Pfingſtag erfüllet ſind/hat Petrus behend/nach verſpotten ō vnwüſſenden/on radtſchlag der andren (denn der nit anzeygt wirt) ōd vrteil angehebt inziehen das euangeliū ſo gwüß das er nach vyl worten ſprach: Darumb ſo wüſſe ſicherlich alles gſchlecht Iſrael/das got den Jeſum den jr gecrützget hand/den herren vnd Chriſtum ſprāch mit gemacht hat. Das aber Paulus gen Hieruſalem kū den andrēmen den Euangeliſchen handel mit den Apoſtelen geredt hat/iſt nit vß zwyfel/ſunder zů ſichrung ertlicher

Petry

Paulus geſprāch mit apoſtelē vō euangelio.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

einualtigen beschehen/ die Paulum hinderredetend er wäre nit der treffenlichē botten einer/ dañ er mit Christo nit gewont hett/ das lychtlich gemerckt würt so er spricht Gal.2. Sie so etwas sin vermeint warēd/ hād mich nüt geholffen. Also müß je harnach gon vß obgezelten vnd vil andren kundtschafften der gschrifft/ dz die menschen das Euangelion nit nun nit beuesten/ sūder gar nit verston mögend on die gnad vñ krafft gottes. Wie mögend sy dann das Euangelion beständen?

Hie gegnend sy aber mit einer fulen weer vnd sprechend: Es ist war das Euangelion müß allein vß dē erlüchten gottes verstanden werden. So nū Christus spricht: Was zwen einhelliklich begerend vff disem erdrich an got in minem namē/ würdt jnen verlangt. So müß ouch ye volgen/ das/ wenn ein gantz Conciliū gott bitt vmb verstand der gschrifft das es gewert würdt/ darumb sol dañet hin gemeinlich gehalten werden dz ein concilium erkēt. Antwurt: Sie vile mag die gewüsse des verstands nit vesten/ als clarlich durch Heliam Micheam/ Christum/ Paulum/ ander bewärt würdt die einigen wider gantz vilinen gestritten vnd sy überwunden. Aber das ich der jnred zügeb das jr gehört. Laß ich nach das so dick ein concilium im geist gottes versamlet würt das es nit jrren mag. Es wirdt aber dann nüt erkennen dañ das die gotsgeistlich gschrifft wyßt. Vnnd ist das concilium wie obstat in vnd vmb gotswillen versamlet/ würt es nit sich hoch machē vñ züffen Concilium concilium/ sunder Got got redt das oder jēs. Ob es aber im geist gottes versamlet sye/ müß man am goldstein inen werden. Wie Jo.1.cap.4.leert: Jr geliebten gloubend nit eim jeden geyst/ sūder erfün

Vile d mēschen bewärret die göttlichen warheit nit.

Concilium im geist versamlet setzt er nüt nüws/ sunder koßt es dē geist.

Christ d ist d goldstein

kelend die geiſt ob ſy vß got ſyind/ dañ vil falſcher Pro
pheten ſind in die welt kũmen. An dem erkeñend jr den
geiſt gottes: Ein jeder geiſt der den herren Chriſtum
der in der menſchheit kũmen iſt erkennet/ lobt vñ vß=
ſpricht/ der iſt vß got (Hörſtu das der göttlich geiſt al
le bekantnus in Chriſtum ordnet:) Vnd ein jeder geyſt
der Jeſum Chriſtum der menſch worden iſt/ nit ver=
gicht/ lobt/ erkent/ einig heil ſchetzt/ der iſt nit vß got.
Sich hie/ iſt in jren Concilien Chriſtus der einig hort
vñ zwäck/ darauf ſy ſehend/ das einig houpt das ſy wy=
ſet/ die einig eer die ſy ſüchend/ ſo ſind ſy vß dem geyſt
gottes. Süchend ſy aber jren nutz/ namen/ eer/ ſo iſt es
vß dem tüfel vnd vß der vngloubnus/ die ſücht jr eer
Vnd ob ſy ſchon ſpricht mit dem mund der herr Jhe=
ſus/ gloubt ſy doch nit/ halt ouch nüt vff jñ/ als Chri=
ſtus ſelbs die Judẽ erwyßt Jo. 5. Wie mögend jr glou=
ben ſo jr von ein andren eer innémend / aber die eer die
allein von dem einigen got iſt/ ſüchend jr nit. An diſen
goldſtein/ Chriſtum/ ſtrych aller menſchẽ anſehen/ rat
ſchlag vnd vrteil/ ferwt es nun Chriſtum/ ſo iſt es vß
dem geiſt gottes/ vnd brucht die namen/ vätter/ Con=
cilia/ brüch/ harkũmen/ gar nit. Ferwt es aber die erſt
genanten farwen/ vätter/ Conci. ꝛc. ſo iſt es nit vß got.
Dann alle ſo jr eer ſüchend/ haltend nüt vff gott/ wie
klüg ſy ſich ſchönend vor den menſchen. Chriſtus mag
nit liegen. Welicher die eer gottes ſton laßt vnd ſücht
ſin eer/ der gloubt nit/ ſo iſt er ouch nit vß got. Iſt das
ſo die concilia erkennend ſo mans an Chriſtum ſtrycht
Chriſto glych/ warumb gibſt du jm eins menſchen na=
men? Iſt es jm vnglych/ warumb verkouffſtu es vnd
dem hohen namen gottes? Sich hie findet man was

Welicher Chriſtum erkẽt ẽ kan es als dañ er iſt von got gelert.

glouben/ was leer gottes/ was glychsnery/ was leer vñ kat der menschen sye.

Sise bewärnussen wil ich nit mit grösserer vily vnwärd oder maßleidig machen/ dañ sy allein gnüg sind vnser erste schlußred ze bewären/ das/ Alle so redend das Euangelion sye nüt on bewärnus der kilchen irrē vnd schmähen got. Sañ wer ist der mensch das er got sinen sinn/ gmüt/ oder meinung sölte krefftig machen? So verstand des Euangelij (das ist aller güten kunt schafft von got vns gethon) nit an wyßheit vnnd vernunfft des menschen/ sunder an dem erlüchten vnd berichten des geists gottes stat. Als Johannes lert. 1. ca. 2 Sise ding hab ich üch geschriben von denen die üch verfürend. Aber die salbung (ist erfüchten vnd insprechē des geists gottes durch Christū Jesum/ der des salbs ein vnerschöpffter brunn ist) die jr von jm empfangen habend blybt in üch. Vnd jr bedörffend nit das üch yemants leer/ sunder wie üch die salbung lert von allen dingen/ also ist es die warheit vnd dhein betrug. Vnd wie sy üch gelert hat/ also blybēd in jro. Beschow hie di se nachhüt wol/ so vallend die vnbedachten reden ins kat/ die da sagend man müsse einen richter haben der vrteile welches der recht verstād der gschrifft sye/ glich als ob man über das wort gottes sölle oder mög vrteylen als über zytliche hab/ so doch Johannes sprycht: Jr bedörffend nit das üch yemants lere/ sunder ꝛc. Aber die eer oder güt gern von vns hettend/ woltē vns gern die gschrifft nach jrem gyt vrteilen vnd gwaltsamen. Sind ware fyend der warheit gottes/ ja Antchristen/ so sy jn selbs zügebend das allein gottes ist. Sann weliicher mēsch ist so glert ye worden oder wyß/ der in sine

Richter d gschrifft ist niemants dann got selbs.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

sin nit gejrret hab. Vnd nieman ist dheiner warheit gewüß/ denn dem got die selben in sinem hertzen clar vñ gwüß macht. Wie mag man sich deñ an den menschē lassen? Jrē sye wie vil sy wellend/so sind sy alle ytel vñ dem prästen vnderworffen/da von wir wyter geschriben hand im büchlin von der klarheit vnd gewüsse des worts gottes/darumb jetz da von nit me. Von Concilien aber in Archetele.

Der ander artickel.

¶ Sūma des Euangelions ist/das vnser herr Christus Jesus warer gottes sun/vns den willen sines himmelschen vatters kund gethon/vñ mit siner vnschuld vom tod erlößt vnd got versünt hat.

Diser artickel ist so sicher by allen gleubigen/das er dheins bewärens dörffte/ wenn die Antchristen nit wärend die sich christen glychßnen/aber sinem wort widerstrebend. Zum ersten/ist die sum des Euangelij nienen näher zemen bracht denn im Luca.2.cap. do der engel zů den hirten sprach: Sehend ich verkünd oder v̈ sicheren üch grosse frőd die da würt allem volck/dann hüt ist üch ein behalter/heyland oder gsundmācher geboren der ist Christus der herr. Aber Paulus hat etwas wyter den hādel vßgetruckt/doch in wenig wortē Ephe. 1. den sinn wil ich mit vast wenig worten hinzů gethon ob got wil herfür bringen: Hochgelobt sye der got vñ vatter vnsers herren Jesu Christi ꝛc. der vns von ewikeit har verordnet hat/sine sün ze machen vnd annemmen durch Jesum Christum zů im selbs. Vñ hat das

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

geton vß sinem güten fryen willen/das die eer vñ rüm̃ siner gnade gelobt vnd vßgesprochen wurd/mit welicher gnad er vns jm selbs angnem hat gmacht/ durch sinen geliebten sun/in des eygnen blůt wir erkoufft/ bezalt vnd erlößt sind/jn dem vns ouch die sünd nachgelassen werdend/vß dē rychtag siner gnaden/die er vns so überflüssig ggeben oder vßgossen hat in aller wyßheit vnd vernunfft. Der ouch/nach dē er vns die heimligkeit sines willens geoffnet hat nach sinem fryen wolgefallen/jm selbs hat fürgenōmen / nach dem die zyt erfült ward/alle ding zemen zbringen/vereinen/vnnd in ein houpt ziehen/nāmlich in Christo. Ja alle ding (dz ist alle gschlecht der vernünfftigen geschöpfften) sy sye in himel oder vff erden in jm/das ist in Christo. In welchem wir zů eerben gmacht sind/darzů fürgesehē vß dem fürnēmen des der alle ding würckt nach dem rat schlag sines willens/das wir lobind vñ brysind sin eer vnd rychtag der gnaden. In den worten Pauli ist begriffen der handel Christi/namlich das vns got durch jn̄ zů jm gezogen hat/ nit vß vnserem verdienst/ sunder vß fryer gnad/das er die vyle vnd rychtag dero vns erzeugte/ da mit wir jn̄ ze erkennen liebhaben vnd besitzen gereitzt wurdind. Das alles hab ich mit noch mindren worten begriffen/vñ zeig dise wort an als die clärsten vnd kürtzisten von dem handel.

¶ Warer gottes sun.

Das Christus warer gottes sun sye/meī ich niemā verleugnen. Doch das nieman daran nüt gebräste so stat Jo.10. clarlich da von. Verstētlich aber Jo.3. Jo.5.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Jo.8. Jo.14. Jo.15. Philip.2. Luc.1. Luc.3. Matthei.3. Mar.1. ꝛc.

Vns den willen ſins himelſchen vatters kund gton Mit dem puncten hab ich wellen anzeigen / das Chriſtus nit allein vns ze erlöſen kümen ſye / ſunder ouch ze leeren ware gots liebe vnd werck die got von vns erforderet / das wir von jm der göttlichen wyßheit lernetind nit von vns ſelb / was got gefellig wär vnd was er võ vns erfordrete / des iſt aller Euãgeliſten gſchrifft voll Doch ſind die ſchönſten meinungen die chriſtenlichen ſitten gegen dem nächſten menſchen antreffend / aller nächſt by einander begriffen Mat. am 5. 6. vnd 7. die aber den andacht gegen got Jo. 5. 6. Vnd darnach in der leer ſo Chriſtus nach dem nachtmal gethon / anhebẽd am xiiij. capitel.

Vnd mit ſiner vnſchuld vom tod erlößt vnd got v ſünt hat. Bedarff ouch nit me denn gſchrifft anzeigẽs Alſo ſtat. 1 Petri. 3. Chriſtus iſt einiſt vmb vnſer ſünd willen gſtorben / der grecht oð vnſchuldig für die ſchuldigen oder ſünder / da mit er vns got überantwurtete oder vffopfrete die nach dem fleiſch tod ſind / aber mit dem geiſt lebendig gemachet. Widerumb da vor am andren cap. Chriſtus hat für vns gelitten ꝛc. der ſünd nie gethon hat / vnd iſt ouch betrug oder vntrüw in ſinem mund nit erfunden ꝛc. der vnſer ſünd in ſinem lyb getragen hat am krütz / das wir die von der ſünd wegẽ tod warend / ð grechtigheit lebind. Paulus ſpricht Ro 3. Alle menſchen ſind ſünder yin vnd manglen der eer gottes / ſind aber vmb ſust vñ fry recht gemacht durch ſin gnad / der erlöſung die da iſt in Chriſto Jheſu / den got fürggeben vnd geſetzt hat zů eim gnädiger oder v

Blůt Chriſti wäſchet all ſünd ab

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

süner mit sinem blůt/so wir vns sicher daran lassend/ da mit er offnete sin grechtikeit/ in dē das er vns nach gelassen hat die begangnen sünd in gedult gottes/ das er sin grechtigkeit in disem zyt erzeugte/nämlich das wir jn den grechten got erkantind/vnd das er den vnschuldig macht der in Jesum Christum gloubt. Johannes Teuffer Jo.1. Sehend das ist das lam gottes das hinnimpt die sünd der gantzen welt. Christus selbs Jo.6. Das brot das ich üch gebē würd/ist min lyb zů eim läben der welt/vnd da selbst das gantz capit. Jo.10.ouch Ro.5. So wir nun vß dem glouben recht gmacht sind habend wir fryden mit got/ durch vnseren herren Jhesum Christum/durch den wir in dise gnad ein zůgang habend/durch den glouben. In welcher gnad wir stōd vnd vns rümend das wir gwüßlich hoffend wir syind sün gottes. Der glychen Coloss.1.2.Cor.5.vnd anders wo allenthalb/vor vß am anfang des Euangelij von Johansen bschriben.

Der dritt artickel.

Dañen har der eynig weg zůr säligkeit Christus ist after die je warend/sind/oder werdend.

Der weg ist Christus der Jo.14. spricht: Ich bin d weg/die warheit/vnd das leben. Er ist ouch die thür durch die man in die säligkeit můß gon Jo.10. Ich bin die thür/welcher durch mich würt jngon/würt behalten ꝛc. Das er aber ein einiger weg syge/ also das man durch dhein andrē zů got kūmen mög/ bezügt er selbs Jo.14. Nieman kumpt zum vatter denn allein durch

mich. Hebr. 10. Brüder/ So wir nun ein frye sichrung haben in den ingang der helgesten statt (vstand durch den teil des tempels den himel) in dē blůt Jesu Christi/ Welichen lebendigē weg er vns nüwlich durch den vmbhang das ist sin menschheit erbuwen hat/ vnd ein grossen obresten priester über das hus gottes/ so lassen vns hinzů gon mit warem hertzen vnd richtigem glouben. Hie hörend wir den weg zů d säligkeit durch die menschheit Christi/ das ist/ durch jn für vns vffgeopffret nüwlich/ dz ist in den letsten zyten gebuwē sin. Nů ist nun ein Christus/ nun ein opffer/ so můß ouch nů ein weg sin

Aller die ye warend/ sind/ vnd werdend.

Das ist offenbar vß dem das im andrē artickel vß dē 1. cap. Ephes. angezogē ist/ da Paulus seit/ das got gefallen habe alles das in himlen vnd vff erden ist (verstand der vernünfftigen geschöpfften) in einem houpt Christo zemen ziehen/ einigen/ vnd vnderbringē. Wyter sprichtPaulus. 1. Cor. 15. Wie in Adamen alle menschen tod sind/ also werdend in Christo alle menschen lebendig. Nun sind alle menschen in Adamen tod/ so werden sy ouch all/ so sy glouben/ in Christo lebendig. Als der herr sprichtJo. 6. Warlich sag ich üch/ das yetlicher der in mich gloubt/ der hat ewigs leben. Ouch so hand alle gotsdächtigen die vor Christo gesin sind/ jr hoffnung zů gott ze kümen vff Christum gereckt/ das hat Abraham/ Jacob/ Moyses/ Sauid/ and/ mit vßgetruckten gschichten oder worten/ vnd die Propheten allenthalb anzeigt. Aber Christus hat es mit hällen worten vßgetruckt Jo. 8. Abraham hat gefrolocket dz er min zyt sähe oder erlebte/ Nun hat ers gesehen oder

In dem einigē Christo ist aller menschen heyl.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

erlebt/vnd ist erfreuwt. Paulus der glych Ephe. 2. Er ist vnser fryde/der die beiden ding (verstand das Jüdisch vnd Heidisch/die alten vätter/vnd nüw gleubigen) eine hat gmacht. Vnd Hebr. 11. Sie vorgezelten sind all im glouben bewärt/ vnd dennocht das gheyß nit ingenömen/deñ got bedacht etwas bessers das für vns wäre/ nammlich/das sy nit on vns geuolkümnet wurdind.

Der vierd artickel.

Welicher ein ander thür sücht oder zeygt/der jrrt/ja ist ein mörder der seelen/vnd ein dieb.

Disen artickel darff man ñiener mit bewären denn mit den clären worten Christi Jo. 10. Warlich warlich sag ich üch/ wellicher nit durch die thür ingadt in den stal der schaffen/sunder anderßwo vßhin gat/d ist ein dieb vñ mörd / welicher aber hinyn gat durch die thür der ist ein hirt oder weyder der schaffen/ denē thüt der thürhüter vff/vnd die schaff hörend sin stim. Vnd sinen schaffen locket er mit dem namen/vnd fuert sy vs vnd so er sine schaff vßgelassen hat/gat er vor jñ hyn/ vnd die schaff gond jm nach/dann sy kennend sin stim aber eim frömbden gond sy nit nach/sunder sy fliehent von jm/denn sy kennend der frömbden stim nit. Syse glychnus hat jnen Jesus gseit/aber sy hand nit entstäden wie es wäre das er jnen seit. So hat jñ Jesus widrumbgseit: Warlich warlich sag ich üch/das ich die thür der schaffen bin/alle so vor mir kümen/ sind dieb vnd mörder/aber die schaff haben jnen nit geloset. Ich bin die thür/ein jeder so durch mich würdt ingon/ der

würt behalten oder geselget/vnd würt vß vnd in gon vnd weyd finden. Der dieb kumpt vñ gheins andren willen denn das er stäl vnd töde Aber ich bin kümen das sy das leben habind vnd überflüssig habind. Ich bin ein güter hirt ꝛc. Dise wort hab ich darumb nach d lenge herfür tragen/das nit allein bewärnus dises artickels/ sunder ouch ein vorbild eins rechten hirten od Bischoffs/dargegen ouch der falschen seelmörderen vs gtruckt ist. Lyß dar zů wilt gern Mat.6.am.15.am.24 2.Petri.2.cap.Act.20.vnnd der glichen/ so erlernest du die rechten seelen mörder erkennen.

Der fünfft artickel.

Darumb/alle/so ander leeren dē Euàngelio gly ch oder höher messend/jrrend/ wüssend nit was Enägeli on ist.

Der merteil diß artickels hangt vß bewärnus der vordrigen. Dann ist Christus der einig weg/die eynig thür zůr sälighcit/mag jm ye nüt gly ch gezelt noch nebend gerechnet werden/doch würt da von me kümen. Das ich aber die inredendē hab gescholten/ sy wüssind nit was Euägelion syg / wirt sich erfinden/vñ da mit der handel alles clar. Zum ersten/so haltend sy das E wo für die uangelium ein gsatzt sin/ das vß menschen vernunfft gotlosen dz entsprungen vnd fürggeben sye. Das merckt man an euangeliū jren worten/so sy sprechend: Ob schon das Euangeliō haltind. nit wäre/so könde doch die kilch wol vō nüwem vff gesatzt machen/darinn mā recht lebende sälig wurd. Zů andren/haltend sy es nit höher/den das sy alles so darinn vergriffen/dem louff jrs verstands wider wertig ist

vnrecht/lychr oder vnnütz schetzēd/das mercket man an dem so sy sprechend / Es müsse nach gheinem deñ des Babsts verstand vßgesprochen werden. Zum dritten/habend sy es für ein prästhafft gesatzt/ das nit volkümner sye/das merckt mā in dē sy sagen: Eya es stat nit alles im Euangelio/aber die värter habend hinzü thon das im gebrosten hat. Vnd der glychen vil noch schädlicher wort stossend sy vß/daran man jren vnwillen spürt/ ja gotlose gotslestrung vnd gotsschmähūg.

So ich nun jnen gern wil verstand der dingen für legen/wesch ich ein rappen/Sann hettend sy je weltlen hören vnd verston/so werend sy langest volkümenlich bericht yin. Aber sy lesend noch hörend die warheit nit dann jre hertzen sind vblendt. So sy aber nüt des minder die frōmen Christen verbößrend/wil ich den selbigen jr jrtum vfthün / das sy sich vor jnen hüten mögind/ob glych die fyend gottes/nüt von got lesen noch hören wellend. Das nun das heyl oder artzny des baß erkent werde/wil ich zum ersten die kranckheit vñ prästen eroffnen. So got Adamen geschaffen hat/macht er jñ ein herren über alle thier im lufft/vff erden/vnnd im wasser Geñ.1.denn er was do noch gůt/vnd satzt jñ in den lustbarlichen garten/Paradys/den er pflantzet hatt/das er den inhielte vnnd iñ werchete/ erloubt jm ouch alle frücht ze essen/vßgenōmen vō dem holtz des wüssens gůtes vnd bösen/das er jm mit disen worten verbot: Von dem holtz des wüssens gůts vnd böß/ysse nit/denn welches tags du da von essen/wurdist/du zů tod sterben. Hie müssend wir voran ermessen den stād Adams/vor dem übertrettē/darnach nach dem übertretten. Adam ist zum ersten frys willens geschaffen/

Anfāg des menschlichen prästēs.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

also das er sich mocht gottes halten vñ sines gebottes oder nit/ wie er wolt/ das sicht man in dem/ das er jm den tod an sin übertrettē gesetzt hatt. So hat ouch dz leben müssen än jm ston/ sidmal der tod an jm gestanden ist. Deß sines fryen willens/ findend wir ein kundschafft Geñ. am. 2. da got alle gschlecht der thieren für Adamen fürt/ gab er jm die wal/ das er sy nach sinem willen sölte nennen. Noch klärer in Ecclesiasti. 15. Got hat von anfang den menschen gschaffen oder gsetzt vñ jñ gelassen in dem fryen gwalt sines rats/ hatt darzů gethon sine gebott vnd gsatzt/ ob du wellist/ das du sine gbott haltest vnd glouben/ der gott gefellig ist. Er hat dir zůgestelt das fhür vnnd das wasser/ das du zů welchem du wellist din hand vßreckist. Vor dem menschen ist das leben vnd der tod/ vnd welches jm geuallen/ würt/ jm ggeben. Dise wort zeigend eygentlich an den ersten stand des menschen/ so noch zů den zyten vnuerbösret was/ dañ das leben stat nümen in vnser hād aber do stünd es in Adams hād/ wie bald harnach kürlich würt: Got redt: Zů welcher stund du von dem holtze essen/ wirdstu/ des tods sterben. So müß ye volgen das/ hette Adam allein des holtzes (das ist der frucht des holtzes wüssens güts vnd böß) nit geessen/ so wäre er vnd sin gschlecht lebend bliben/ vnd hette dhein ander gbott dörffen halten/ deñ got hat jm ghein anders ggeben/ sunder hielt er sich des willens vnd ghorsame gottes/ so ward gott sin wägwyser/ sin vernunfft/ sin geist vnd gmüt sin. So er aber selbs hat etwas wellen wüssen/ vnd sich mit sinem wüssen hoch bringen (dañ das mein ich essen von dem boum wüssens gütes vnd bösen) do ist er vnd alles sin gschlecht in jm zstein herd

Der fry will im pa radys verschürt.

Lignū scie tie boni et mali.

rem tod gstorben/ denn das wort gottes ist krefftig/ge
wüß/vnd vnuerwandelbarlich. Nü hatg ot gesprochē
du wirdst ze tod sterben/so du das essen wirdst/ vnd er
hats geessen/ so ist er gwüsslich ztod gstorben/vñ alle si
ne nachkümen als.1.Cor.15.vnd Ro.5. Ich bewärs al=
so/er hat den schlangen zboden geworffen/also gadt er
noch hütbytag/er hat das wyb gestrafft mit ō schmer=
tzenlichen geburt/also müssend die wyber noch hütby=
tag mit treffenlichem schmertzen gebären. Er hat den
man zwungē/ in dem schweyß sines angesichtes sin na
rung sūchē/also müß er noch hütbytag/mit arbeit das
erdrich bezwingen ꝛc. Also hat er gesprochen: Welches
tags oder zyt jr des holtzes essen/ werdend jr zetod ster=
ben/vnd sy hands geessen/ so sind sy ouch ztod gestorbē

das mēsch lich gschle= cht ist tod.

So nun Adam tod/vnnd sine nachkümen tod/ Wer
möchte sy lebendig machen? Kheiner vß jnen/ denn sy
stündend all vff der todten party. Nun mag je khein
todter sich selbs lebendig machen. Vnd sind alle men
schen in Adamen tod/so mögen sy je alle sich selbs nim
mer me lebendig machen/sunder müssend tod sin/ bys
sy die gnad des götlichen geists widrū lebendig macht
wie zū dem ersten mal/dañ alles das gschaffen ist/hat
in jm/das ist im sun gottes / das lebē/ Jo.1.vnd nienen
anderßwo har. Jetz habend wir den weerlosen todten
onmechtigen Adam/ das ist/die zerbrochnen menschli=
chen natur funden/namlich das/ herr sy das einig ge
bott nit übergangen/wer sy allzyt on kümer/jamer/ el
lend/in allen eeren vnnd freuden vom geyst gottes ge=
fürt vnd gewisen worden/das ouch anzeigt die nackē=
de/die jñ vor dem val nit bekümeret/aber nach dē val
von stundan schamrot macht. Zū eim zeichen das/so

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

dick der mensch sholtz des wüssens yßt/das ist/vff sich
sinen rat/sinne/vernunfft halt/vnnd gott verlaßt/zů
schanden kumpt. Vnd so er das verbott gottes über-
tretten/ hat er sich ye des geists vñ der gnaden gottes
verzigen/vnnd vnder das gesatzt oder vbott geworf-
fen/vnd sich dem gsatzt vnd tod eygen gemacht/dan-
nen har er vnder dem gsatzt ze leben zwungen/dazun-
der er aber vß eigner krafft nit lebendig werden mocht
dann er tod was. Dazinn wir zwen merckli ch prästen
ersehend/Einen das der selbwüssend mensch sich vnd
das gsatzt felt/ Den andren/das gsatzt halten/nit le-
bendig macht Ro.3. den das ist allein des geists gottes
der das leben aller dingen ist. Sprichst aber hie in eim
fürgon: Nun spricht doch Christus: welicher thůt den Gebott od
willen mines vatters der in den himlen ist/ der wirt in willen got
gon in das rych d himlen. Wenn nun Adam styff nach tes thůn.
de valhette den willen gottes gethon/ hette er nit mo
ge zů lebenkůmē? Antwurt/ja/dañ das wort Christi
erst gemelder/mag nit liegen. Hie sind zwen prästen/
Der ein/das Adam vnd sin gschlecht tod sind/vñ wie
jetz dick geseit/onmechtig/ützid zů leben zbringen/den
sy all die todte partey warend/ darum̄ inen vnmöglich
was den willen gottes erfüllen/ dann sy all in dē gsatz
/durch das die sünd heimlich in vns schlycht/ vnnd in
der sünd warend. Wie kan nun der/so an der sünd pa
rty stat vnd ist/ützid gotsgeuelligs thůn. Das aber alle
menschen sünder syind/bewärt der tod/ dann der tod
in die menschen kůmen ist durch die sünd Ro.5. vñ wo
der tod ist/da ist ouch die sünd. Herwidrumb/wo die
sünd ist/da ist ouch d tod. (Laß dich eualtiger hie nit
böfren von Christus wegen/ den dise meinung nit be-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

zürt/sunder d tod den er für vns gelitten/ist williklich für vns von jm angenõmen ꝛc. würdt harnach kũmẽ) Also stat din gegenwurff vff das wort Christi (Mat.7. wol. Aber Adamen vnd sinem kind ist nit möglich yin den willen gottes erfüllen. Der ander präst ist/das nit nun Adam/sunder dhein creatur von jr selbs den willen gottes erfüllen mag/die sye wie grecht sy well. Der nim die sach also: Der will gottes ist ein ewyge vnbetrogliche schnürrichte des rechten warẽ vnnd güten/ welche schnür dhein creatur treffen mag. Denn Christus spricht Jo.6. Ich bin von himel herab kũmen/nit das ich minen willen thüye/sunder den willen mines vatters. Aber Jo.5. Ich süch nit minen willen/sunder den willen mines vatters. Nun ist offenbar das dise wort Christi nit in der person siner gotheit/sunder in der person siner mentschlichen blödigheit geredt sind/ denn nach dem er warer got ist/hat er dhein andrẽ willen/deñ den willen sines vatters. Aber nach der mẽschlichen blödigheit schoch jm ab dem tod/vnd begert nit ze sterben/warff doch sinen willen/das ist/den mentschlichen vnder den götlichen/also geschach der will gottes. Vnd diß reycht nit zů nachteil Christi Jesu/sunder zů verstand des heligen styffen götlichen willens/ vnd das wir sehend wie Christus all vnser prästen an sich hat genõmen/das er die artznete. Sie sum dar von ist/ das schlechtlich der menschheit will/in Christo Jesu/ sich hat müssen vnder den götlichen willen ergebẽ/da mit das war/recht/vnd gůt beschäch. Ist es nun also Wie vil me mag ghein creatur den willen gottes erfüllen/sy sprech denn ouch din will der gschech. So nun siner gschehen můß/so solye vnser will nüts/ deßhalb

Welcher todist mag nüt würkẽ

Den willẽ gots mag dhein creatur erfüllẽ.

will gottes

Christus als ein mẽsch hat sich dẽ götlichẽ willen vnderworffen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Job spricht: Sich vnder sinen (das ist gottes) frömen ist nieman vnuerwandelbarlich/ vñ die himel sind nit rein in sinem angesicht.

Mit einem byspil wil ich den willen gottes harfür bringen: Got wil das wir jnn lieb habind vß gantzem hertzen/ gmüt/ krefftē/ seel/ Das gebott schreckt mich dann ich weiß das ichs nit erfüllen mag/ noch müß ich vnder dem gebott blyben. Sich hie nebend/ die schuld vnd val Adams/ so wir in jm übertretter sind wordē/ müssend wir vnder dem gsatz sin/ vnd mögen es aber nit erfüllen/ dann als Adam gesünder/ hatt er sich des geists gottes verzigen/ vñ wo der nit ist/ da ist nüt denn der tod oder onmacht zů allem güten. Ein anders byspil: Ich sol nit allein nit töden/ sunder gar nit zornig werdē. Ist mir wie vor vnmüglich/ noch lyt das gsatz vff mir. Ein anders: Ich sol nit allein die ee nit brechē/ sunder des eemenschen nit begeren. Truckt mich wie vor. Ein anders: Ich sol nit allein nit gytig sin/ sund wüssen/ das so ich hab/ nit min sye/ söll es vßteilen/ ich bin nü ein schaffner darüber/ truckt mich wie vor. Der byspilen findestu genůg/ so du flyssig das Euangelion liß̄t. Welche nun vß dem willen des menschē oder vß dem willen des fleischs geborn sind/ die truckt alles gesatzt vnd mögen es nit abthůn vnd nit erfüllen/ noch so wil got nach siner grechtigheit von vns sölliche vnschuld haben. Sich wenn in sölicher angst vñ not/ vns die barmhertzigheit gottes begnadete/ also dz vns das gsatzt nit beschwarte/ sunder freuwte/ vnd das so wir nit erfüllen mögend/ durch ein andrē gebeßret vnd ersetzt wurde/ Wäre das nit ein übertreffliche fründtschafft? wer das nit die beste botschafft/ dero wir ye sid

Sich wo das liecht har kumpt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

jnnen worden? were es nit die gwüsseste versicherung des heils/so es von got also verhandlet? Sich hie vm̃ dich vnd reck das houpt vff/vnd sich wo das heilig Euangelion har schyne/das die beschwärnussen alle hin nimpt/vnd heißt darum̃ Euangelion/das ist/ein gü-

Euangelion. te wolgethone sichre botschafft.

Vñ ist nach den worten Pauli Ro.1. dz Euãgelion nüts anders dann die krafft gottes zů heil jedem gleubigen. Merck es also: Du hast ghört das niemã zů got kumpt/er thüye dañ den willen des himelschẽ vatters Da by ouch gehört/das wir den nit mügend erfüllen/ zů eim teil/das wir ewig sünder vnd todten sind/zum andren/ das der will gottes so luter gůt vnd grecht ist das sin maß dhein creatur erfüllen mag. Wann vns nun zum erstẽ der tod/das ist/berouben des angsichts gottes/welchs der war tod ist/würt abgenõmen/ vnd die vrsach des todes die sünd/ můß allein vs krafft des lebens kũmen/also findend wir die götlichen barmhertzigheit krafft gethon haben/in dem/ das er vns durch sinen sun lebendig gmacht hat/die vorhin tod waren/ denn er ist das leben. Jetz habend wir den ersten teyl ð beschrybung des Euangelij. Euangelion ist die krafft gottes zů eim heil. Nun volget. Eim jeden gleubigen vß welchem der ander hinderling gebeßret würt/namlich der/das der will gottes so luter güts vñ rechts erfordret/das die maß dhein creatur erfüllen mag/allẽ der einig Christus der on sünd ist/vñ glych gůt/ schön vnd rein ist mit got dem himelschen vatter/der mag sinen willen thůn. Vnd sind wir gleubig/das ist/gloubẽ wir in den herren Christum Jesum/das er vnser gnädigung sye ꝛc. so ist er all vnser volkũmnus vor got/vn

ser heil/vnser bezalung/vnd gnügthün.

Nun habend wir als ich hoff/eigenlich erfunden wz das Euangelion sye/namlich das: Nach dem Adam sich von dem liecht vñ wysen des götlichen geists abgewendt/vnd sich zů jm selbs kert/vff sinen ratschlag gebuwen/groß ze werden vñ gotte glych/sich vnnd vns durch die selben sünd vnder das gebiet od eygenschaft des gesatztes der sünd vnd des herten tods geuelt hat/darunder wir dannen nit kümen mochtend/denn wir fleisch/sünder/todte watend/wie wirs jmer anfiengēd Vnd mocht vnseren prästen niemans dann der eynig got besseren. Also hat der barmhertzig got/sich vnsers ellends vnd jamers so tieff erbarmt/das er vns/nit nů mit einem wort sines gheisses/sunder mit sinem eignen natürlichen sun hat wellen erlösen/vnd jm selbs vns armen menschen widerumb versünen/durch den alle prästen wol vnd recht gebesseret wurdind/der gestalt: Got ist gerecht vnd ist barmhertzig. Wer mag nun die gerechtigheit gottes erlyden/so er styff nach der selben vrteilen wilt oder weliche creatur mag für die andren ston vnd für sy gnügthün: so vor sinen ougen niemās grecht ist: (wie oben bewärt) vnd můß aber siner gerechtigheit gnůg geschehen/denn sy nit ein lychtuerige liederliche ist/sunder ein ewig wärend vnbetrogen gewüß vrteil. So nun dero dheine creaturen gnůg thůn mochtend/hat er sinen eignen sun wellen vnsre blödikeit/die aber nit von der sünd kam/wie an vns/annēmen/vnd nit allein ein gemeinen tod/sunder den allerschantlichsten/vnschuldiklich für vns lyden/da mit er vns von der vrsach des tods/das ist/von der sünd erloßte/das durch jnn der gerechtigheit gottes gnůg be-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

schäbe/da mit sy vns nit müßte ewigklich verdam̃t/ sunder/sydmal der vnschuldig Christus von der reinē magt Maria on alle sünd geborn/zů dem er warer mē sche/glych als wol warer got ist vnd ein ewig wärends gůt/das ouch sin vnuerdient lyden für vns erlitten/ewigklich gůt vnd bezalend wäre für vnser sünd. Sēn ist der für vns gelitten hat/ein ewiger got/als er ist vngezwyflet/so můß ouch sin lyden ewig gůt vnd fruchtbar sin/die gerechtigheit gottes bezalen in die ewigkeit für aller menschen sünd/die sich sicher vnnd vertruwt daran lassend. Vnd hat got mit so grosser genad vns bewisen/vns wellen erkouffen vnd anzünden in sin liebe/das/so vns sin hohe maiesket nit reitzte jn̄ lieb zehaben/sunder mee forchtsam machte/doch die grosse demütigheit sines suns vnnd gůthat vns (wo wir nit überein schelmen weltind sin) zwunge jn̄ lieb zehaben/vnd vns alles gůten zů jm zeuersehen. Denn wz wirt vns got abschlahen zegeben/so er sinen sun für vns geben hat: oder wellichem werdend sine sünd nit mögen verzigen werden/so sy Christus vor got bezalt/ob wir das gwüß gloubend vnnd vertruwend: Sich das ist die sum̃ des Euangelij/die ich on alle zůgnus der geschrifft gesetzt/darūb das jeder gleubiger deß wol wüssend/vnd die falsch oder halb gleubigen/selbs darum̃ gschrifft wol wüssēd/ob sy glych leugnetind/doch wirt zůgnus darumb hernach kūmen im.18.vnd 19.vnd.60. artickel. O barmhertziger/gerechter/trostlicher gott wie hastu vns verworffnen dieben vnd schälck/die hinder dir hand wellen fürgon vnd in din rych brechen/so miltiklich begnadet. Wie zů sichrer hoffnung hast du vns vffgericht/zů was grossen eeren hast du vns in di-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

nem sun gebrachr/vnnd wir vernẽmends nit/wir sind nit danckbar/wir gloubens nit.

Wyter/so sehend wir jetz wie so eygenlich got durch den engel zů den hirten gesprochen hat: Nẽmend war ich verkünd üch grosse frőd/die da wirt sin allem volcke/hüt ist üch ein behalter geborn/ein zůmacher/artzet/bezaler aller ü wer prästen. Sie gantz welt hat fr- Christus lichere botschafft nie vernõmen/vnd vernimpt dheine ein frőd d besssere niemer me/dañ durch die werdend vns alle ding gãtz welt. ly cht vnd ring/vnd das vorhin übel erschreckt vnd v dampt hat/ist jetz heilsam. Als ich da oben gesait hab von der schwäre des gsatztes/wie wir das nienen mögend erfüllen/hab ich die lychtrung gespart bis an dis ort/denn die meinung wirt hie aller hellest/also: Weñ ich nun vestenklich gloub/ja weyß so groß heil mir in Christo Jesu behalten sin/so trucker mich das erst gebott nümen/du solt gott lieb haben vß allen kreffren/hertz/seel/gmüt/so ich schon weiß das ichs nit erfüll/ dann mine prästen ersetzt Christus all/ Sunder das Sie götli- gebott richt mich vff/in ein heilige verwundrung der chen gsatzt götlichen güte/vnnd sprich in mir selbs: Sich so hoch sind dẽ glő wärd vnd güt ist das höchste gůt gott/das alle vnsere bigẽ ein frő begird nach jm angsten söllend/vñ das allein vns zů liche ler vñ gütem. Sa by tröst allweg nebend jnhyn die gůt bot- trost. schafft. Ach/was du nit vermagst/als du warlich nüt vermagst/das thůt alles Christus/er ist als/er ist d vorder vnd hinder granssen. Der glychen ist ouch zu re den von den andren gsatzten/namlich nit zornig werden/nit begerẽ ein ander wyb/gar nüt vff sich selbs halten/sich selbs verleugnen/vnd der glychen gsatzt/von denen sich erlich klagen/sy syind schwärer denn im altẽ

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

testament. Dañ diſe gſatzt die beſchwären mich nümmen/ ſunſt ich erlernen zum erſten an jnē/ wie ein luter vnbefleckt gůt got ſye/ ſo ich ſich jñ erforderen/ das nit nun böſe werck vermittē werdind/ ſunder ouch dz die gemůt vnd begirden von inwendigem zum aller reinſten vnd lüterſten ſyind/ dz er frylich dazuff das wort hat geredt: Sälig ſind die da ſind eins reinen hertzens dann ſy werdend got ſehen. Das by jm niemans wonē mag/ denn der nach ſinem willen luter vnd los iſt der fleiſchlichen anfechtungen vnd begirden. Vnnd ſo ich min onmacht ermiß/ vñ find das ich der gſtalt nit ſin mag/ noch nieman von jm ſelbs/ ſo loufft hie nebēd inher in mittē diſer angſt/ die gwüß gůt botſchafft/ Chriſtus iſt din heyl/ du biſt nůt/ du vermagſt nůt/ Chriſt iſt anfang vnnd end/ er iſts als/ vermags als/ dem getruw gwüßlich all din heyl/ ſuſt werdend dich alle creaturen betriegen/ dañ ſy mögend vor got nit rein erkēt werden/ vnd des halb für dich nit bezalen. Aber Chriſtus der grecht/ der vnſchuldig/ macht dich rein/ er iſt die grechtigheit vnſer/ vñ aller dero die je vor got ſind gerecht worden.

Lutherus laus

Hie werffend aber die fürwitzigen diſer zyt herfür diß inred: Diſe leer macht lichtuerig lůt/ dann ſtat es als in dem bezalen Chriſti/ ſo würt ein jeder in den hofzeren/ das iſt/ huffächtig ſünden/ dañ Chriſtus bezale es als. Zum andren/ ſo würt vil gůts vngethon blyben mit dem die menſchen jr ſünd pflegend ab zetilggē/ dz aber dem nächſten ouch ſchaden vnd nachteil bringen würt/ dann vil mit almůſen vnd handreichung dem nächſten ze hilff kümend/ das alles vnderlaſſen würdt der wyß/ ſo ſich jederman allein Chriſtus halten ſol.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Antwurt: Wirff du herfür was du wilt vß diner fürwitz/es lyt nüt daran/das ist die sum des Euangelij/ der sich des halt/der verrücht was die menschen fürcht vnd hasnach volgen/den er weißt wol das alles so vß gott kumpt/güt sin müß/ vnd gütes vnd den menschē bringen. Wer bist du das du mit gott welliſt zanggen oder disputieren/oder siner ratschlegen vnd tadren vrsach wüssen oder jm ein bessers anzeigē/er wils also gehebt han. Dñ diser antwurt halte sich ein jeder einualtiger warer glöbiger/ d sich slyff des worts gottes halten wil/spreche allweg zů den spitzfündigen: Got redt das/was bekümeret mich din gegēwurff oder fürwitz. Noch eroffnet Paulus die sach klärer Ro.3.vnd.6. darumb ich die selben meinung hie har setzē wil für die andren antwurt. Paulus zeigt Ro.3.an das/ob schon etlich der kindrē Israels in verstopffter vngloubnus blibind/wurde das selb den gloubenden nit schaden/dañ got wäre warhafft/ vnd wie man jnn wurde vrteilen/ warumb verigbt er so ring oder so dick oder so gwüß/ so wurde er nüt des minder grecht blyben/das ist/ wie er den gleubigen das heyl verheissen hette fry vnuerlonet/wurde er allweg warhafft erfunden/ namlich das er verzige/ sy werind vß den Judē oder Heyden/weñ sy gloubtind. Darauff etlich Paulo als einem jrrleerenden zů massend/Es volgte vß der leer/das man sprechen wurde(denn Paulus redte ouch also) Eia/ lassē vns böses thün/das güts darus kūme/das ist/lassend vns sünden vnd in Christum das heyl glouben/d3 got wie man jnn doch vrteile vmb vnsers sündens willen/ nüt des mind warhafft erfundē werde. Sie aber Paulus gar mit kurtzen worten abstrickt/sprechend: Söli

Christus macht frō nit liechtuerig.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

cher schmützenden verdamnus ist billich oder recht/ Dz ist/ die sölichs redend/ sind kinder der verdamnus vnd gschicht jnen recht. On zwyfel zů eim teil/ das sy so frä uenlich dorstend vß jrem sinn wider got bestzen. Zum andren/ das sy sölchen gegenwurff nit der meinůg thatend das sy so groß sorg hettind das man vnsündtlich lebte/ sůder das sy mit dem argwönigen schmutz das Euangelion vor den menschen verlümbdetind/ als ob man durch es böser wurd. Seßglichē handlet er ouch am. 6. Ro. Nach dē er dauor im. 5. cap. gar clarlich har für bracht/ das/ wie vß des eynigen Adams versündigen/ der tod sünd vnd verdamnus in alle menschen geflossen sye/ also ouch/ durch den einigen herren Jesum Christum/ das leben/ gnad/ vnnd gerechtigheit wider bracht syg. Wirfft er ouch für in der eegenanten spitzfündigen person also sprechend: Was werdend wir nů sagen? werdend wir in der sünd blyben/ das die gnad überfliesse? Das sye ferr/ dann wie werdend wir mögen das leben in der sünd behalten/ so wir darinnen gstorben vñ tod sind? Wüssend jr lieben brůder nit/ dz wir alle die in Christo Jesu getoufft vnd abgewäschē sind das wir in sinem tod abgewäschē sind? Sañ wir sind mit jm durch den touff vergraben in den tod/ das/ wie Christus vf erstanden ist von den todten durch die eer des vatters (das ist/ das der vatter mit dem erweckē Christi vom tod/ sin macht vnd eer geoffnet hat) wir ouch also in der nüwe des lebens wandlind ꝛc. liß das gantz capit. so findest du bald den dritten gegenwurff. Vom gsatzt vnd gnaden/ da er inredt/ wie: Werdend wir sünden/ sidtenmal wir nit vnder dem gsatzt sind sunder vnder der gnad? Antwurt: Das sye verr. Wüs

send jr nit/das/wem jr üch gehorsam ze sin für knecht ergebend/das jr knecht sind des/dem jr ghorsam sind wordē? Sind jr der sünd knecht worden/fürt das zů dem tod/sind jr got ghorsam worden/dienet es zů der gerechtigheit. Ich sag aber got danck/dann jr knecht warend der sünd/vnd sind aber von hertzen gehorsam worden nach der gstalt der leer/in die jr ingefuert vnd ggeben sind. So jr nun von der sünd gefrygt oder erlößt sind/so sind jr knecht d gerechtigheit worden. Vß den worten Pauli erlernet man dise meinung/das nie man darff sorg haben das jemans ab der gnad gottes der sich an erger werde/dero fürst vñ harbringer Christus ist Jo. die genad 1. Die gnad vnd warheit ist durch Jhesum Christum gottes ver gethon oder vollendet/sunder alle so vom himelschen laßt/mag vatter gezogen werdend/das sy sich an das heyl vnnd nit erger genad sines suns verlassend/die fechtend streng wider werden. die sünd/wüssend wol das sy darinnen nit geleben mögend/in dero sy vor so lang tod gelegen sind. Darumb sölichen gegenwurff allein die thünd/die vnder dem gesatzt sind/vñ des geists gottes noch nit versücht noch empfunden hand/denn wo der ist/da würt gar nit gezwyflet/es möge nüts args daraus kümen das mā sich vertruwt an das wort gottes laß. Das hat Christus selbs gelert Jo. 6. Wie mich min läbendiger vatter gesendt hat/also leb ich durch den vatter (das ist/ich läb im vatter/vnd läb vmb sinetwillen wie er wil) Glich also/welcher mich yßt/der würt vmb minetwillen läben. Hie nimpt Christus/sich essen/für sinē wort glouben vnd sich darauff verlassen/fürnēmende/das/wie d himelisch vatter ein vrsprung des lebens inn gesender hette/also lebte er durch jn vnd in jm/also das er nit si

hen menschlichen willen/ sunder den göttlichen willen thäte. Also wurd ouch ein jeder so in sinem wort sicher vertruwt wer in sinem willen läben/den sin wort wirt in den menschen läben/glych wie ouch er im vatter vñ der vatter in jm. Der glych ouch Johans anzeigt.1.ca. 4. Got ist die liebe/vnnd welicher in der liebe blybt/der blybt in got vnnd got in jm. Sich wo der war gloub ist (der von der liebe nit abgescheiden/sunder on gewüsse hoffnung vnd liebe dhein gloub ist) da ist got. Wo nũ got ist/was darff ich da sorgen das man sünde od lycht uerig werd?

Hie sprichst aber: Ich sich doch das alle menschen sündend/sy syind wie heilig sy wellind.1.Jo.1. Wie sol ich dann nit sorgueltig sin von des sündens wegen/ so man durch die sünd verdampt wirdt? Antwurt: Dise gegenwürff kümend alle da har/ das du das Euangelion nit recht erkentst noch gloubst. Zum ersten/so wüßtestu durches/ das die sorg die du für d sünd hast/ nit din ist/sunder des geists gottes/dann du wüßtest das wir fleischlich sind/ mit Paulo Ro.7. vnder der sünd hinggeben vnd verkoufft/der da spricht: Ich weiß dz in minem fleisch nüts güts woner. Was nun vß dem fleisch ist geborn/spricht Christus Jo.3. das ist fleisch/ deßhalb wir nüts sorgueltig wärind von der sünd wegen/weñ vns nit zů der sorg der geist gottes reitzte/den on jnn vermögend wir nüt. Jo.14. Jetz sprichst: je doch so sündet man/vñ sind nit on laster die frömen gottes die angst vnnd sorg für die sünd küme wannen har sy welle/denn so mag aber nit ston/ das die gelassen sy̆ēd vff das wort gottes/ nit sündind. Antwurt: Vernim hie/ von Christo die sünd des vngloubens allein ver-

forcht von d sünd wegen on verzwyflung ist vß got.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

dampt werden Jo.16. Von der sünd wegen/ wirdt der geist gottes die welt straffē/ das sy nit in mich gloubt hand. Er spricht ouch Mat.12. Alle sünd vñ schmach werde den menschen verzigē/ on die schmach in den heiligen geist. Die ouch nüt anders ist weder vngloubnus (dar von hie nach natürfft zů sagen/ nit statt ist). Es schrybt Jo.1.capi.5. das ein sünd sye zum tod (ist ouch allein die vngloubnus) für dise sölle niemans bitten/ aber gwüß sye es das ein jeder so vß got geborn sye/ nit sünde/ sunder er verhüt sich. Vnd der böß (das ist der tüfel mit sinem gwalt) werde jnn nit berüren. Welicher aber vß got geborn sye/ lert er zum ersten des cap. Ein jeder so gloubt das Jesus sye Christus/ der ist vß got geborn. Also müß ye zum letstē volgē/ das/ die den geist gottes also habend/ das sy gewüß sind Christum jr heil sin/ sicher verlassen sind vff sin wort/ nit sündēd dann jnen dhein sünd zů verdamnus gerechnet würt/ denn die einig vngloubnus/ dañ sind sy aber nümen vß got/ sunder von got abgevallen.

Sünd.

Hieby müß man ouch merckē das/ das wort sünd etwan genömen würt/ für die blödigheit der zerbrochnen natur/ die vns allweg zů den anfechtūgen des fleysches reitzt/ vñ mag kömlich genempt werden d' präst. Glych wie das wort kranckheit/ vnder jm begriffē hat alle besundren wee/ suchten/ fieber/ bülen/ perlis/ tropff darm winden/ vnd all ander wetagen/ die glych als est sind der kranckheit. Also heißt sünd den prästē/ darus die vnderscheidnē sünd/ als est/ wachsend/ deßhalb/ eebruch/ hüry/ prässery/ gyt/ hochfart/ nyd/ verbunst/ rotten/ todschleg/ frücht sind vnd est des prästens. Welichen prästen ouch Paulus das fleisch nennet Galat.5.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

vnd sust an vil orten/ dann diſe schlüchten vß dem zer
brochnen fleisch/ als vß einem brunnen entspringend.
Das aber die sünd zum andrē mal anzeigt/ heisse den
prästen oder das fleisch zeigt/ Salo. prouerbi. 21. Das
liecht der gotlosen ist die sünd/ das ist/ wo man gottes
los ist vnnd on/ da herschet das fleisch vnnd wyßt die
prästhafftige anfechtung. Paulus Ro. 5. Die sünd sye
durch einen menschen in dis welt ingangen. Hie müß
die sund den prästen heissen. Da selbend am. 7. So ich
thün das ich nit wil (nach dem jnneren mentschen) so
würck ich nit das selb/ sunder die sünd die in mir wo=
net/ das ist/ der anerborn präst von Adamen har: Vñ
uberal in der epistel zů den Römern/ nimpt er gemein
lich die sünd für den prästen/ als ouch. 1. Cor. 15. vnd an
andren orten. Also wellend wir jetz die gantzen meinūg
zemen ziehen. Sünd würt genōmen für die vngloub=
nus. Zum ersten/ welcher in dero ist/ der würt nit sälig
Zum andren/ für den prästen vñ mangel der zerbroch
nen natur. Vß dem prästen vermögend wir nüts von
vns selb/ dann wir sind kinder des zorns vnd tod. Ob
wir glych von dem einigen waren gott wüssend. Wir
sind aber vß fryer gab gottes durch den herren Jesum
Christum vom tod erlößt vnd lebendig gmacht (deñ
er ist das war leben) denn der sünd ist jr krafft genom
men vnd der angel/ das sy vns nümen tödē mag/ sind
ouch got versünt/ also/ das wir fründ/ sün/ vnd erben
gottes nun hinfür sind. Also ist die sünd/ präst/ getödt
so wir got des gewüßlich vertruwend vnnd gloubend
durch den herren Jesum Christum gegeben sin. Zum
dritten/ für die werck die vß dem prästen glych als est
erwachsend. Sie selben werdend alle hingenommen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

durch den herren Christū Jesum. Als. 1. Jo. 2. stat: Mine sün/ dise dig schryb ich üch/ das jr nit sündind (mercke hie die sünd genōmen werden für die est) Aber ob einer sündete/ so hand wir einen fürsprechen bym vatter Jesum Christum den grechten/ vnd der ist die gnädigung vnd versünung für vnser sünd/ vñ nit allein für vnser/ sunder ouch für aller welt sünd. Zum vierden/ würt sünd etwan genōmen für das opfer das gewont was für die sünd vffgeopfret werden/ von dem hie nit not ist ze sagē. Sumā/ wer gloubt durch Christum Jesum/ sich von der gnad gottes erlößt sin/ täglich von allen esten der sünd oder gebrästens gereiniget werden der sündet nit/ dañ er ist nit vngleubig/ welcher vnglōbiger allein ein verdampter sünder ist.

Hie by ist aber eigenlich ze mercken/ das sölich gleubig/ nit als die böß willigen jnen zů messend/ liederlich werdend ab der eer die sy süchend/ darumb das sy in Jesum Christum verhoffend. Ro. 5. sünd werdend sy erst engstig/ vnd lernen jren prästen recht erkennen/ namlich das sy tod sind vnd nüt vermögend/ aber das die gnad gottes als vmag/ die macht ouch vns lebēdig/ so wir jro das selb vertruwind vnd gantz vnd gar heimgebind. Vnd dē nach/ je me sich der mensch prästhafft erfindt/ je me würt er demütiget vnd zwungen zů gott dem einigen heyl ze louffen. Byspil: Mach ein kugel ze men vß wachs vnd leym/ legst du die an die sonnen/ so zerschmiltzt das wachs/ vnd wirdt der leym hert/ Le gestu sy in ein fliessend wasser/ so wirdt der leym hingeflößt/ vñ würt das wachs hert. Ein anders/ vermisch win vnd wasser zemen glych vil/ so empfindstu eigenlich das dweders sin natur vnd krafft behalten mag/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

sunder ist es ein vngeschmackt ding/bis es getruncken vnd durch vertöwung zů blůt verkert wirt. Sie zwey byspil gebend vns die seltzamen natur des menschen ze verston/ Jm ersten verstat man das zemen setzen des lybs vnd der seel/ Jm andren/jetwedrer natur krafft vnd würckung. Also empfindend wir/das/die wyl der mensch lebt/die zwey ding mit einander strytend/dañ der geist begert wider das fleisch/ vnd dz fleisch wider den geist/ das wir nit glych das thůn mögend das wir begerend. Gala. 5. So můß je sin/das alle die in den lyben wonend die in sünden empfangen sind/all die wyl sy lebend/erlyden můssend/das der lychnam sin natur behalte/ wie das wasser mit dem win vermischt/ ouch strytet sin natur ze behalten. Vnd so sy aber wie obgemelt/jren prästen erkeñend/ vnd in jnē selbs trost vnd erlösung nit finden/ wirdt jnen der treffenlich stryt geborē/den Paulus Ro. 7. vō jm selbs vgicht/da er nach dem jnneren mēschen (das ist/nach dem er in got gloubend/des geists vnd gnaden gottes versichret was) begert nach dem willen gottes ze leben/vnd so er das anhůb/empfand er eins andren gsatztes/das in sinen gliderē geschriben was/das widerstreyt dem gesatzt des geists/vnd fürt jnn gfangē in das gsatzt der sünd/ wie wol er mit dem gmůt/ das von got erlücht vnd gelert was/ein anders begert. Dise angst trang jnn so starck das er schrey: Ich vnsäliger mensch/ wer würt mich erlösen vō dem lychnam des tods? Vermeint in dē lychnam lebē der nit nachlaßt/nüt anders sin/ deñ ein täglichen tod. Vnd bald tröst er sich vnd spricht: Die genad gottes durch Jesum Christum vnseren herrē. Ja sölichen stryt habend alle rechtgleubigen/aber so sy nů

allweg zů got gond durch Christum Jesum/ so werdē sy von got enthaltē durch Christum/ das jnē die sünd nit schadet/ dann so bald sy sich zů got kerend/ hatt sy got schon bewegt. Vñ wie wol er weißt das wir on die est der sünd nit sind/ schafft doch der gloub dz wir nüt des minder in jm lebend/ vnd mitwürckt das täglich sünden vns zů dem güten/ das wir daran erlernēd wie so gar wir nüt sind. Je me das geschicht/ je me des göt lichen geists gnad/ vns erhebt vnd enthalt von sündē. Je me hinfelt trost in vns selbs/ je mee wachßt der trost in got/ je me trosts gotes in vns ist/ je me des geists gotes/ je me gnaden/ je minder sünd. Warumb aber got sölchen stryt vns hab welken gestatten/ ist offenbar/ nā lich/ das wir in dem vnserem prästen zů jm vß not ze fliehen zwungen wurdind. Prouer. 3. Hebr. 12.

Täglich sünden de mütiger den gleubi gen.

Das aber vß rechtem glouben des Euangelij nüt minder/ sunder mee gütes beschehe/ bewär ich zum ersten mit der geschrifft/ dero bewärnus gwüß ist/ vñ ob schon die frōmen Christen jre güten werck so heimlich volbrächtind das die nieman gsäch/ denocht mag das wort gottes nit liegē/ doch wil ich darnach ouch anzeygen die besserung/ dero mā empfindt täglich. Christus spricht Jo. 15. Ich bin der rebstock/ vnnd jr sind die est oder schoß/ welcher in mir blybt/ in dem blyb ouch ich/ der treit vil frucht/ denn on mich mögend jr nüts tün. Sich zum ersten vß welchem rebstock die schoß müssē jr tucht sugen/ das sy frucht gebē/ vß Christo. Zum andren/ das Christus zwar vß denen würckt/ in denen er ist/ Sich das du in Christo syest/ vnnd rüch dich was got vß dir würck. Zum dritten/ das die werck die nit vß Christo sind/ nüts wärdt sind/ dañ on jn mögend

wir nüt thün. Müß es nun allein durch jnn geschehen warumb legend wir denn vns selbs etwas zü? Wo d geist gottes ist/da werdend güte werck nit vnderlassen dann wie der ein ewig währends güt ist/ vnd alles güte ein vrsach vnd bewegnus/also/wo er ist/wirt alle ding zü güter würckūg vfgerüst vñ bewegt. Vnd ist falsch der gegenwurff/ja so würt nieman nit allein nüt güts thün/ sunder ouch täglich notufftig arbeit verlassen/ denn wo der geist gottes ist/da weyßt mā wol das mā im schweyß des angesichts/das brot gwünnen sol/mā weißt ouch wol das gütes thün dem nächsten d höchst gots dienst ist/im gloubē. Schlecht/wo man in gott sich verlaßt da ist got/wo got ist/da ist ouch engstiger flyß alles güten. Jo.14. Häd jr mich lieb/so halten jr mine gebott. Wo gottes liebe ist (die aber nüt anders ist denn der gloub/wie oben gseit ist) da flyßt man sich sines willens. Wo gottes liebe ist/ da ist ouch der geist gottes/wo der geist gottes ist/ da entspringend dise tugenden herfür die Paulus Gala.5.zelt: Frucht des geistes ist/ liebe/freud/fryd/nachgeben od huldmüt/senfftē/oder komliche/güte/trüw oder gloubē/milte/mässige/das sind die rechten Christlichen tugenden. Aber vmb die straffen duraffter zun heiligen louffen/ablas louffen/vmb lon bätten/singen/krützen/ die wend im tempel vergülden/vnd der glychen one zal menschlich erfunden geltkloben/ glych wie sy nit vß got kümend/ Geltklobē. also sind sy ouch ein lutre glychßnery/ vnd ob der selbē minder gschicht/ist ghein wunder/ denn wo das liecht hin kumpt da wycht die finsternus/wo der geist gottes kuchet/da verwäret er als gstüpp vñ güsel der glychßnery/vnd truckt andre blüst her für. Da by ich warlich

sagen̄ mag von vilen/ dero namen ich gern geschwyg/ glych als Paulus von Corinthiern. 1. Cor. 1. von Ephe siern. 1. von Colossern. 1. von Thessalonicensen 1. capi. 1. dz sy treffenlich zünemend (got sye ewig lob vñ dāck) in liebe gottes/ in fryd des nächsten/ in der erkantnus des Euangelij/ in einualtigē wandel/ in götlicher wyß heit/ in fürschuß vnd hilff der armen/ in niderung des hochmüts/ in verzyhen den fyenden/ in sorgueltigheit für die leer Christi/ in sorgueltigheit d̄ gefangnē Chri sti/ in sorgueltigheit der gantzen Christenlichen mengi. Vnd ob schon/ zünslen/ reucken/ opfferen (den rychen pfaffen sag ich) bladerbärt/ vigilyen/ hülē/ messenklāg tempelschyn/ kappenzipffel der Theologen/ der mün chen kutten vnd farwen/ der pfaffen wolgestalte röck/ hüry vnd trunckenheit/ brätspyl vnd junckherschafft jnen nit genalt/ so genalt doch jnen alles das gotsge uellig ist/ Sy lassend jren zynßlüten nach/ sy belonend den arbeiter rycher denn er heuschen darff/ nēmend in jre hüser die armen vnd ellenden/ massend sich spilens flüchens/ jmens/ vnd schlechtlich aller jrelgheit des zy tes/ vñ flyssend sich ze rüsten zü dem ewigen lebē. Vñ gegnent jnen da by nüt des minder die gmeinen zůual der prästhafften natur/ also/ das sy die wyl sy lebend/ nit one sünd sind. So sy aber wüssend jnen die selbigen durch den glouben vñ vnabgelassen vtruwen in Chri stum Jhesum verzigen werden/ so werdend sy in jnen selbs/ von tag ze tag minder/ vnd gott grösser in jnen/ Wo got ist/ da kumpt nüt arges harus. Byspil: Gott hat die kinder Israels mit sölcher fürsichtikeit vß Ē gyptē gfürt/ das er sy nit allein vor jren fyendē beschir met/ sunder ouch geheissen hat fürer ziehē weñ er wolt

Christen liche werck

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

vnd weñ er sy hieß blyben/blibend sy/ hat sy ouch gespyßt/getröckt/ vnd jre kleider nit verschlyssen lassen. Noch habend sy nit allein in anfechtung des fleisches sin gebott übergangen/ sunder ouch mit abgöttery vñ jm geualle/nur des minder hat er sy nit verlassen/sünder jnen allweg widrum gnad zeigt. Vnd ist das volk Israels ab der gnad gottes allweg besser worden/also das/weñ es sich allein gottes hielt/ so was es aller best so bald es aber selbs wolt etwz sin oder wüssen/so kart es sich von got/viel in grosse grusame laster/ vñ ward aller böst/das mit vil zügnussen bewärt wirdt. Liß alle gschicht des alten testaments/so findestu es also/ liß alle Propheten/so ist es die gröste klag allenthalb/ dz sy sich von got kert/got verlassen hattend. Vnd alle arbeit reychend sy da hyn/ das man sich gottes als eines vatters halte. Also beschicht noch hüt by tag/ wer mit warem hertzen got anhangt/ ob jm schon sünd empfallend/dero nieman änig sin mag/verbeßret doch die selben Christus/wenn wir nun vestenklich gloubend das er die gwüß artzny sye. Als er selbs redt Jo.11. Ich bin die vrstende vnd das leben/ welicher in mich vertrüwt ist/ der würt leben/ob er schon tod wär/ Vnd ein jetlicher der da lebt vnd in mich sicher vertruwt ist/ d wirt in die ewigheit nit sterben

Selbs wellen etwas wüssen/ist ein vrsach der sünd

Jetz mein ich/habe ein jeder vernömen wäs das Euangelion ist. Hab ouch erlernet/ob er das Euangelion gepredigt oder nit/deñ ob er schon etwä die heilsäen wort als znächst vß Jo.11. sind anzogen/ gsagt hat dē volk/on claren vstand vñ trügenlichen ernst/dz sy sich d worten halten söllē vñ mit gantzē hertzē darauf lassen so hat er dz euägelion geprediget glych als Caiaphas/

ouch die warheit redt/es wäre gůt das ein meſch für
dz volck ſturbe/vñ nit das gantz gſchlecht vnder gieng
aber er verſtůnd das warlich heyl das er redt/nit. Ich
wil hie der vngelerten gelerten gſchwygen/ die ſich jetz
rümen gdörend ſy heigind das Euãgelium allweg ge
predget. Vnd ſo du jnen ein capitel vß aller heilgen ge
ſchrifft im ermel ſůchen wilt/ſprechend ſy/ ja ſy verſtã
dens nit nach dinem ſinn. Vnnd ſo du jnen jren ſiñ an
můteſt/ſo machend ſy vß eim ſchüſſelkorb ein haſpel/
oder vß einr ſuw ein krebs/wie der wolff thett. Wenn
aber du mit der gſchrifft bewärſt den rechten natürli=
chen ſinn/ſo ſprechend ſy/ob ſy ſchon möchtind mercke
das es der recht natürlich ſiñ wäre/ ſo ſöllend doch ſy
dheinen ſiñ verſton/denn welchen der Babſt vnd vät= Bäpſtler.
ter heiſſind halten. Sprichſtu zů jnen/ was heißt Chri
ſtus/eſt caput eccleſie/ wie Epheſ.1.vñ.5. ſtat. Antwur
tend ſy: Chriſtus iſt das houpt der kilchen. Sprichſt jr
hand recht geantwurtet. Was dörffend jr dañ einem
andren ſölchs zů legen/ vnd den Babſt das houpt ma
chen das Chriſtus iſt? Antwurten ſy: Wir ſöllend es
alſo verſton wie der Bapſt wil. So ſagend an wz heiſ=
ſet Chriſtus. Antwurtend ſy/es heyßt Chriſtum (dañ
ſy nit ſo vil Griechiſch könnend das ſy wüſſend was ð
wolriechend nam heiß) Sprichſtu/ wie kan der nam
Chriſtus den Bapſt heiſſen. Antwurt: Der Babſt wil
es alſo. Sprichſt widrumb: Wil es der Babſt alſo/ſo
iſt er der Antchriſt/dañ ein jeð der ſich würt für Chri=
ſtum vßgeben/ wirdt ein Antchriſt ſin (Mat.24. Hie
ſchryend ſy kätzer kätzer fürhar ꝛc. Sprichſt widerum
lieber warumb hat man dich latin geleeret? Antwurt:
das ich die gſchrifft verſtünde. Sprich nein. Du haſt

(als din eigen wort anzeyget) gelernet / das du die geschrifft nit verstündist / denn so ich mich des verstands halt den du selbs vergichst / so sprichst die wort müssēd nit heissen dz sy heissend. Frōmer Christ / verzych mir das ich mit disem tāt dich so lang halt / ich thün es dz du denen wälschen hasen die ozen recht besehen mögist Sy fürend sich selbs da hyn / das sy mit gwalt müssen versehen sy wüssen nit was caput heiß / der Bapst spreche denn es heisse ein houpt / vnd rümend aber sich / sy habind das Euangelion gepredget. Nimpt mich wunder wie sy es verstanden habend / so sy den Babst oder Concilia nie gesehen vnd das sy von den beden wüssēd müß durch gschrifft beschehen. Wie gdōrend sy nū die gschrifft von dem Babst lutend verstō / on den bericht vnd mund des Babsts / so sy das wort gottes nit gdōrend verston on den Babst oder Concilia. Vnd die sy vätter vffgeworffen habend / sind zwyträchtig im verstand. Da hyn kumpt man / wenn mā den geist gottes nit wil lassen einen herren vnd zeiger sin sines wortes / vnd des verstand nit by jm sücht / sunder by dem menschen der lugenhafftig ist. Ich hab ouch hoffnung ein jeder habe ergriffen das Euangelion nit von menschē sunder von dem waren got harkūmen / vnnd nit mög nach jrem verstand gemessen werden. Darzū / das es ein volkūmen vnprästhaffte leer ist zür säligheit / dannē har sy die schmachwort: Zum erstē wo schon das Euangelion nit wäre / möchte man nüt des minder gsatz setzen darinn man sälig wurde. Zum andren / das man es nun müsse nach des Babsts verstand vssprechē. Zū dritten / vnd das es gebesseret sye durch die vätter vñ sye ouch des notturfftig yin. Ja dise schmach wort sollē

Vätter zwyträchtig.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

sy lassen fallen vnd sich begeben sy wüssend nit was Euangelion sye/ allt die wyl sy sprechend/ ander leeren syē wol als gūt als das Euangelium

Der sechßt artickel.

CSann Christus Jesus ist der wegfürer vnd houptman/ allem menschlichen gschlecht von got verheissen vnd ouch geleistet.

Diser artickel ist ein stütz darauff der nächst darvor grundtlich gebuwen ist. Sann je/ ist Christus Jhesus dem menschlichen gschlecht von got verheissen zů eim houptman vnd wegfürer/ so můß sin handel/ leer/ vñ leben über allen mēschlichen radt sin/ also das sin nam (das ist sin gwalt/ eer/ vnd krafft) wie Pau. Philip. 2. spricht/ über alle namen ist.

Was der nam Christi sye.

CWägfürer vnd houptman

Esa. 55. Nim̃ war ich hab jnn den völckereñ gegebē zů ein zügen/ einen fürer oder houptmā/ vnd gebieter den Heyden. Ezech. 37. mit andrē vil worten: Sy werdend min volck sin/ vnd ich würd jr got sin/ vnnd min knecht Dauid Künig über sy/ vnd ein hirt würt sin über sy all. Vnd bald darnach. Vñ min knecht Dauid wirt jr fürst sin in die ewikeit. Diser küng/ hertzog/ vñ gebieter ist nit Dauid/ Salomons vñ Nathans vatter/ denn der selb vor so vil jaren tod was/ als Petrus Act. 2. sunder Christus der allein ein ewiger Küng vß eigner natur vntödlich ist

Christus ů war Dauid.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Uszlegung des

Allem menschlichen gschlecht von got verheissen.

Got hat zum schlangen der Euam verfürt/gesprochen Gen.3. Ein fyendschafft würd ich setzen zwüschēt dir vnd zwüschend dem wyb/ ouch zwüschend dinem somen vñ zwüschend jrem samē/ Der jr Som wirt zerknütschen dinen kopff. Hie würdt Christus nach menschlicher natur der som Eue anzeigt/ das er den kopff des wurms zerschlahen werd/ das gar eygenlich anzeygend die zwey Hebraischē wort hu jeschuphcha/ der wirt dir zerknütschen/ die nit vom wyb mögē verstanden werden. Aber hat got Abrahamen vō dem selbigen somē verheissen Gen.22. Vnd in dinem somē werdend geselget oder benedyet alle gschlecht oder völcker des erdrichs. Diser som ist Christus Gala.3. Aber hat Jsrael im sägen oder gheyß Jude/ nit allein vō dem geredt der kümen ward/ sunder ouch ein zeichen darzů ggebē Gen.am.49. Der scepter (das ist das rych) wirt von Juda nit hyntragen/ noch der hertzog oder houptman der vß sinen lendinen würt kummen/ bis das der kümen würt der gesendet sol werden/ vnd er wirt das vffsehen oder trost der Heyden oder völcker. Das zeychen hat sich eigenlich geoffnet/ dañ do Christus in dis welt kam/ hattend die kinder Jsraels dheinen fürsten me/ der vß dem gwalt des Jüdischen rychs herschere. Moyses weißt ouch von dem der jnn verheissen was/ darumē rüfft er zů got da er gschickt ward mit Pharaon zehandlen: Herr ich bitt dich/ send den den du senden wirdst Exo.4. Deut.18. Act.7. Esaias zeyget vnder andren propheten nach Dauiden aller hällest von Christo an. Dauid zeigt vast die aller jnnereslen

ding ſines lydens/meſchwerdens/todes/vrſtende an/ dero kundtſchafft ze lang wäre ze zellen.

¶ Vnd ouch geleiſtet

das hand die engel bezügt vff dem göw by Betlehem/die Wagen/Simeon/Anna. Die wunderwerck Chriſti/ die tüfel ſo vß den menſchen zm rüfftend als eim ſun gottes. Die leer/Nicodemus/ſonn/vmbhang im tempel/die felſen/das vfferſton/ die himelfart/ die rach über Hieruſalem gangen das ſy zerſtört iſt/vnd ander vnzalbarlich zeichen. Wir welkend aber vns wo wir mögend der kürtze flyſſen.

Der ſibend artickel.

¶ Das er eī ewig heil vnd houpt ſye aller glöbigē/die ſin lychnam ſind/der aber tod iſt vnd nüt vmag on jñ.

Der erſte teyl diſes artickels iſt das Euangelium von des wegen der ſun gottes zů vns von himel gſchicket iſt/ namlich das er ein ewig heil vnd houpt ſye aller gleubigen. Heil/Eſa. 49. Ich hab dich geben zů einē liecht der heydē od völkern/das du min heyl (zwar das ich den menſchen ſchickē würd) ſyeſt bis an die end der erdē. Chriſtus ſelbs Jo. 6. Das iſt das war brot dz von himel herab kümen iſt/vnd gibt der welt das lebē das brot iſt er/ dann er iſt das wort vnd ſpyß der ſeel/ von dero er durchs gantz capitel redt. Paulus Hebre. 7. dannen har er in die ewigheit mag heilmachen/ dañ er ſelbs zů got iſt gangen allweg lebēde/das er fürmiin

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

de für sy. Mat. vlt. Nemend war ich bin by üch bis zů end der welt. Houpt. Paulus Ephe: 1. Er hat alle dig sinen füssen underworffen vnd hat jn ggeben zů einem houpt der kilchen/ welche sin lychnam ist ꝛc.. Vnd vor den worten/ wie im. 5. artickel ist anzeigt/ das got gwellen hat alle ding/ das ist/ alle menschen in Christo als in einem houpt zemen bringen. Ephes. 4. Lassend vns vß liebe warlich handlende wachsen in jnn/ nach allem vermügen/ der da ist das houpt/ der ist Christus ꝛc. Ephes. 5. Der mã ist ein houpt des wybs/ glych wie Christus ein houpt ist der kilchen. Colos. 1. Er ist das houpt des lybs/ der kilchen/ das ist/ Christus lyb ist die kilch dero houpt ist er. Wee denen die da sagend sy syind dz houpt der kilchen.

Christus aller glöbigen houpt.

¶ Aller gleubigen/ die sin lychnam sind.

Ist klar gnůg vñ starck in den vordrigẽ kundschafften bewärt. Redt doch Paulus. 1. Cor. 12. das mit vßgetruckten worten. Glych als der lyb einer ist/ hatt aber vil glider/ vnd sind doch alle glider wie wol jro vil ist/ ein lychnam/ also ouch Christus. Dann wir all sind in einem geist zemen in einen lychnam getoufft ꝛc.

¶ Der aber tod ist vnd nüts vermag oñ jnn.

Wir sind in Adamen all zů steinhertem tod gstorben wie im. 5. artickel. Dannen har noch hürbytrag wir alle in Adamen tod sind/ vnd allein in Christo lebendig. 1. Cor. 15. Glych wie in Adamẽ alle menschen sterbend oð tod sind/ also werdend sy ouch alle lebendig in Christo.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Ro.8. Jſt aber Chriſtus in üch/ ſo iſt der lychnäm tod von der ſünd wegen/ vnnd lebt aber der geiſt von des rechtwerdens wegen. Hie heißt aber die ſünd den präſten vß dem die eſt kümend/ dann die wyl wir in diſem zyt lebend/ ſind wir nit vnpräſthafft/ deßhalb wir all zyt tod. So wir aber Chriſtum in vns haben mit rechtem vertruwtem hertzen vnd glouben in jñ/ ſo lebt vnſer geiſt in Chriſto/ der ſuſt tod wäre. On Chriſtum vmögend wir nüts Jo.14. On mich mögēd jr nüts tün. Er iſt das leben/ der das lebē nit hat/ iſt tod. Lüg wz vermag der onmechtig todter.

Der achtend artickel.

VVß dem volgt zü eim/ das alle ſo in dem houpt läbend/ glider vnd kinder gottes ſind. Vnnd das iſt die kilch oder gemeinſame der heilgen/ ein hußfrow Chriſti/ eccleſia catholica.

Wie wir glider Chriſti ſyind/ zeyget Paulus an zů den Röm. am.12. vnd.1.Cor.6. Wüſſend jr nit das ü wre lychnam glider Chriſti ſind. Vnd da ſelbend.12. Diſe glider nēmend jr nazung nit von dem buch/ alls die lyplichen glider/ ſunder von dem houpt. Alſo/ das alle gaben/ ampt oder dienſtbarkeit der gliden allein vom houpt kümend. Epheſ.4. Coloſ.2. Kinder Jo.1. Allen denen die jñ habend angenōmen/ hatt er gewalt geben das ſy ſün gottes werdend/ ja denen die gloubēd in ſinen namen. Es welle hie ein jeder lernen das gottes meinung iſt/ das wir nit nun mit dem namen kind gottes genempt werden/ ſunder vns fröwind ſine eignen rechte kinder ze ſin Gala.3. vnd.4. vnd in gantzem vertruwen zů jm vmb troſt vnd hilff louffind/ als zů

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

vnserem natürlichen vatter/ vnd jn für vnser eigē ha-
bind vnd ouch wir jin eigen syind. Ro. 5. Wir rümend
vns der hoffnung das wir sün gottes syind.

¶ Vnd das ist die kilch oder gmeinsame der heilgen.

Es ist von alten zyten har gestritten worden/ was
vnd welches die kilch sye/ bis vff vnser jetzige zyt. Vnd
ist der stryt aller/ als ze besorgen ist/ kümen vß begirde
des gwalts/ das sich etlich haben welken dar geben/ sy
syind die kilch/ da mit alle ding vß jrer hand ver wal-
ten wurde. So ich nun mich da von ze redē vnderniм/
weiß ich wol das ichs darheben müß denen/ die daruō
redend vß menschlichem tant/ das aber mich gar we-
nig bekümeren müß/ dann ich nit min/ sunder gottes
wort/ nit menschen leer/ sunder die meinung des geysts
gottes dauon herfür bringen wil. Find also/ das vil
im alten testament/ das/ so wir die kilchen nennen ka-
Kilch. hal oder makhal Hebraisch/ Griechisch ecclesia/ La-
tinisch concio genent würt/ vñ heißt aber den Tütschē
kirck oder kilch nun das huß darinnen man pfligt das
gotswort der versamlung ze verkünden/ touffen/ spy-
sen ꝛc. welches tütsch dheinem vorgezelten wort dient
dann kahal/ ecclesia/ concio/ heißt nit ein tempel/ sunō
ein versamlung/ gemeinsame/ oder gemeind des volks
dannen har etwan das wort/ volck/ in der gschrifft ge
bucht würt für das wort gemeind. Sise also gemein
same oder gemeind/ würdt in der gschrifft in zwey gar
nach glychen bedütnussen gebucht. Zum erstē/ für die
gantzen gemeinsame aller dero die in einem gloubē vff
den herren Jhesum Christum erbuwen vnd ggründt

sind. Welicher in der kilchen oder gmeind ist/der mag nit verdampt werden/dann ein jeder der in Christum gloubt/der hat ewigs leben Jo.6. Von dero redt Christus Matt.am 16. do Christus sine jünger fragt/wen sy jnn redtind oder vermeintind sin. Vnd Petrus dazuff für die andren allant wurt gab: Du bist Christus der sun des lebendigen gottes. Redt Christus widerumb zů jm: Sälig bistu Simeon Bariona/ dañ das fleisch vnd das blůt hat dirs nit geoffenbaret/ sůder min vatter der in den himlen ist/ vnd ich sag dir das du ein felser bist/ vnd vff den felsen (verstand dañen ich dir den namen vffgelegt hab) wirt ich min kilchen (dz ist die gemeinsame aller vßerwelten gloubigen) buwen/ vnd die thor der hellen werdend wider die nit stercker sin ꝛc Der fels ist Christus. 1. Cor. 10. Matt. 21. vff den ist die kilch/ das ist/ gemeind der gloubigen erbuwen. Also dz welcher vergicht/ wie Petrus der felser/ Christum den sun sin des lebendigen gottes/ wider den selben vermögend die starcken waffen/ weerinen/ vnd gwalt des tüfels nüts. Jn der bedütnus nimpt Paulus ouch die kilchen Galat. 1. Ich durächtet die kilchen gottes/ das ist ich durächtet alle gloubigen. Dañ Paulus keinen tempel noch dhein besunders hüfflin/ sunder alle Christen durächtet. Philip. 3. der glychen. Aber die kilchē nach diser bedütnus strycht er aller eigēlichest vs Hebr. 12. Jr sind nit kümen zů einem so grusamen berg ꝛc. sunder jr sind kümen zů dem berg Sion vnd zů der statt des lebendigen gottes/ vñ zů der himelschen Hierusalem/ vnd zů der vnzalbarlichen schar der englen/ vnd zů d gemeind oder kilchen der erstgebornen die in den himlen verschriben sind/ vnd zů dem richter aller dingen

die in Christum gevestet/ sind die allgemein kilch.

Petrus ist als vil als felser.

got ꝛc. Hie verstat man eigenlich/ das alle die menge die durch den glouben zů got göd/an die statt der erstgebornen gezelt werden /nit lyplich als Ésau/ Ruben vnd Manasse vermeintend sin / die aber verschüpffet vnd in jrer person das Jüdisch volck / sunder alle die in der kilchen oder menge sind/ der namen werden angeschriben in den himlen/ das ist/ sy syind by got bekãt der sy ouch zů der engelischen geselschafft zůfügt vnd anschrybt. Ja sy alle die je warend/vnd jmer/werdẽd/ heim gfürt / so schon vnd zierlich als ein brütgoum sinen gmahel hefürt. 2. Cor. 11. Ich hab üch einẽ man vẽlet/namlich das ich üch ein reine dochter Christo über antwurte. Der glychen Ephes. 5. Jr man habend lieb üwere eewyber/glych wie ouch Christus die gmeind oð kilchen hat lieb gehebt/vñ hat sich selbs für sy hyn ggeben/das er sy heilig machte/ abgewäschẽ mit dem bad des wassers in dem wort/das er sy jm selbs ein eerwirdige versamlung stalte oder machte/ die dhein masen noch runtzlen hette/sunder das sy heilig wäre vnd nienen zeschelten. Hie sehend wir/wie lieb Christus/die sin kilchen oder gemeind gehebt hatt / wir sehend ouch wer sy ist/namlich die in dẽ bad/das ist/touff des wassers ist mit dem wort abgewäschen / Sie so verr sy in Christo blybt/dhein masen noch runtzlen hatt/ sunder heilig ist das sy nieman geschelten kan. Frag wo ist die kilch: Antwurt/durch das gantz erdrich hin. Wer ist sy: alle gleubigen. Ist sy ein versamlung/wo kumpt sy zemẽ: Antwurt. Hie kumpt sy durch den geist gottes zemen in einer hoffnung/vnd dört by dem einigen got. Wer kent sy: Got. Sind aber nit die Bischoff die gemeinlich Concilia haltẽ/ouch die selb kilch: Antwurt:

Eph. 5

Wo vñnd wer die kilch.

sy sind allein glider d̄ kilchen wie ein jeder andrer christ so ferr sy Christum für jr houpt habend. Sprichstu / sy sind aber ecclesia representatiue. Antwurt: Von dero weißt die heilig gschrifft nüts. Wiltu so süch vß menschen tant noch me ander namen / ich benüg mich d̄ göttlichē gschrifft allein / dero halt ich mich / by dero müstu mich blyben lassen / vnnd ouch vernüget sin / ob du ein christ bist. Ja frylich representatiue.

Zum andren wirt das wort kilch / genōmen für die besunderen zemenuersamlungen / die wir pfarren oder kilchhörinen nennend / das sind je so groß menginen d̄ gemeindē so vil wol vñ kōmlich mögē zemē kūmē / by eī andren dz gotswort hören vnd leeren / die man noch hütbytag an vil orten by vns Parchinen nach dē Grichischen wort Parecia nennet / das ist ein nahe d̄ nach pürliche wonung. Dann je ein gegne etlicher gröſſe sich zemen samlet / wie dann kōmlich sin mag. Von der gemeind oder kilchen redt Christus Mat. 18. laßt er sich zwen oder dry zügen nit wenden / so sags der kilchē / dz ist der gemeind. Nit der allgemeinen kilchen / dēn wer möchte der gantzen Christgleubigen gemeind / allein in dem geist vereint / mundtlich anzeigen einen den man vßschlüssen wölte? Also nempt ouch Paulus die kilchhörinen oder parchinen oder pfarrhen ecclesias / das ist gemeinden. 1. Cor. 1. der gemeind die in Corintho ist. Daselben am. 14. Sie wyber söllend in den kilchen / das ist pfarrkilchen oder gemeinden schwygen ꝛc. Dēn es stat eim wyb übel an das sy in der gemeind oder pfarkilchē rede. Hie ist gwüß das kilchen genōmen werdend für die pfarren oder kilchhörinen / denn sust ist nit mee dēn ein kilch oder allgemeine versamlung dero der nā vor

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

teils vnd eigenlich zimpt die ein gmahel Christi ist/ vñ diſe nachgenempten ſind nun glider der allgemeinen kilchen/ die aber al mit einādrē ein kilch ſind. Noch vil me kundſchafften ſind zů beden teilen im Euangelio/ die ſach iſt aber clar/ darff deiner kundtſchafft mer.

¶ Ein hußfrow Christi eccleſia Catholicá.

Wie wol dauor gnůgſam von der kilchen geredt iſt wie ſy ein gmahel Chriſti ſye. Noch dz die wort Apo. 21 nit vßblyben wil ich ſy ouch hiehar ſetzē: Ich Johānes hab die nů wē heiligē ſtat Hieruſalē gſehē vō himmel herab kūmē vonn got gerüſt glich als ein bezierte brut jrē man. Hie wil Johannes anzeigē dz die kilch/ vō de zo am erſten ort geredt iſt/ nit von jr ſelbs ein gmahel Chriſti wirdt/ ſunder dz ſy darzů von gott vß dē himel herab berüfft vffgerüſt vnd geziert würt. Eccleſia catholica heißt die ſelb gſpons vñ gemahel Chriſti/ nach Griechiſcher ſprach/ in Tütſch die allgemein verſamlung/ welche wir mit einem andren namen im glouben nennēt/ wie wol nit vnrecht doch nit eigēlich. Wir ſprechend: Ich gloub in die heilgen chriſtenlichen kilchē/ da aber die zwey Griechiſchen wort eccleſia catholica stōd die eigenlich in das tütſch verwandlet mōchtind werden: Ich gloub in die allgemeinen verſamlung. So aber die nůt anders iſt weder die kilch Chriſti/ das iſt/ alle chriſten menſchen durch den geiſt gottes in einē glouben vereimbart/ hat mā die zwey wort tollmätſchet im tütſch/ die heilgen Chriſtenlichen kilchen/ vnd nit übel wie wol weder Latiner noch Griechē alſo in jrer ſprach redend. Es hand aber die ſo jnen ſelbs zů ziehē geneigt

Eccleſia catholica.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

sind/in denen worten ein handhabē genōmen/ sich für die christenlichen kilchen zeachten/vnnd vß dem wort hat Rom jetz ein lange zyt har die allgemein vñ christlich kilch welken genent werden. Das hand jnen die vnwüssenden Theologi so styff nachgelassen/ das sy noch hüt bytag so du sy fragtist/was vnnd welchs ist ecclesia catholica die Christenlich kilch/in die wir glaubend/ antwurt/geben wurdind. Ecclesia catholica heißt im tütsch die christenlich kilch/vnnd das ist die Römisch kilch. Vñ so du sy fragtest/heißt catholicon Römisch sprechend sy ja/wüssen aber nit was catholicon für ein wort ist/oder ob es ein krudt heißt oder ein schlegel.

Darum wil ich kurtzlich disen articel im glouben allen menschen zů verstan geben. Sie allgemein versamlung/ die in einem göttlichē geist zů einem lyb zemē gesā ler ist das sy ein vermechlete dochter vñ brut Christi sy vñ er ir mā vnd houpt die heißt wie obstat by den grichen ecclesia catholica. vñ habēd die latiner die zwey wort von griechē genomen vnd bruchend sy noch hütbytag für eigen/ allso das sy in latinischer sprach dhein ander wort an dero statt gesetzet hand. Es ist ouch nit zeuergessen das man noch zů Ruffinus zyten der by .350. jar nach Christo gelebt hat dise wort die heilgen christenlichen kilchen allein im glouben bekent hat on die nachgenden wort/gemeinsame der heiligen/ dann von den worten gemeinsame der heiligen redt er gar nüts/ wie wol er von einer den glouben erklāret. Sañen har wol ze vernēmen ist/das diß wort gemeinsame der heiligen darnach erst hinzů ist gethon/vnnd erklārt das wort/ die heilgen christenlichen kilchen/also: Sidtēmal man spricht ecclesiam catholicam/ mōcht mā in einen span

Ich gloub in die heilige christliche kirchē.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

kümen/ als ouch offt geschehen ist. Was doch ecclesia catholica sye/ die christenlich kilch. Da mit nun mit eygenlichen worten vßgetruckt wurde das ein ieder wüßte was ecclesia catholica hieß/ ist hinzů thon/ gemeinsame der heilgen. Vnnd heißt aber hie heilig als vil als from̃/ denn der heilig Paulus hat die Christē zů sinen zyten sanctos/ das ist/ from̃ vnd heilig genennet Ro. 1. Den heiligen zů Rom/ das ist/ den frömen Christē zů Rom. Eph. 3. Mir dem aller kleinsten vnder den heiligen/ das ist/ mir dem kleinsten vnder den frömen christen/ vnd an vil andren orten. Es ist ouch by den Lateneren die natur des worts sanctus/ das es from̃ heißt/ denn Juuenalis schrybt: Egregium sāctumqz uirum si cerno rē. Wenn ich ein fürnämen frömen man sich/ so ist mir ich sehe ein geburt das beide gmächt hab. Also heißt ouch hie gemeinsame der heilgen nüts anders weder die gemeinsame der frömen gleubigen oder christen. Denn als die jrrenden/ in dem wort gemeinsame der heilgen meinend verstanden werden/ säligkeit/ dero so vß disem zyt zů got kümen sind/ ist nüt/ dañ bald darnach gloubend wir/ das nach disem läben dz ewyg harnach volgen werde/ welches die säligheit ist. Darū nit ze dencken ist das man ein meinung mit zweyen artickлen vßtruckt hab. Also ist der verstand des artikels im glouben: Ich gloub/ das die heilig allgemein oder christenlich kilch ein eygner gmahel gottes sye. Vnd ist aber die allgemein kilch die gemeind aller frömen glōbigē Christen. Dannen har die versamlungen besunder alle bischofrer personen oder Bischoffen/ ob schon die jetz verwenoff erd/ sid tē Bischoff allzemen kemind/ nit die kilch ist in die vñ nit die chri von dero wir gloubend/ dann in der selben sind alle frō stēlich kilch

Sancti haben geheissen die frōmen christē

Gemeinsame ō heilgē

men Christen/die erst by got wesenlich versamlet werdē nach disem zyt/aber die wyl sy hie ist so läbt sy allein in der hoffnung vnd kumpt sichtbarlich nümer zēmen aber in dē liecht des göttlichen geists vñ gloubens ist sy hie ouch allweg by einandrē/dz ist aber nit sichtbar. Darumb welliche nit in einem einigen lutrē göttlichen gloubē versamlet sind oder einhelliklich vnder einē houpt Christo zesamen gsetzt vnnd glidmasset sind/die sind nit in der christenlichen kilchen/denn es ist nun ein einiger gloub/wie einiger got vnd einiger touff ist.

Hie mag ein jeder in im selbs erfinden ob er in der kilchen sye oder nit/namlich hat er alle sin zůuersicht/hoffnung/vnd trost zů got durch Christum Jesum/so ist er in der kilchen/das ist/in der gemeinsame aller frōmen Christen/denn hat er den einigen luteren gloubē Christi/so hat er den geist gottes/der ist einig vnd mag niemans zweyerley gloubē haben in eim einigen geist. Darumb alle recht gloubigen in einem geist sind/ send ouch ein einigen gloubē vnd hoffnung in eins eynigs gůt deß sy der geist berichtet/haben. Darwiderum alle so in die creaturen jr hoffnung habēd/die sind nit in der kilchen oder huffen der frōmen Christen/deñ dz sin. einig wie obstat/das vß dem einigen geist gottes kūpt vnd in jm einigen verstanden wirt das habend sy nit das ist/das der einig got jr zůuersicht sye/sūder sy sind vertröst vff blöde jrrende zerbrochne menschen. Dann so du sy fragest wē sy den höchsten gloubē gebind oder warumb sy meinend sälig ze werden. Sprechend sy/ sy habind den grösten gloubē den heilgen vättern/ vnd werdend sälig so sy by der heiligen Römischen kilchen blybēd/daß aber also syg/zeigt jr närrisch antwurt an

ist vō geist

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

die sy gebend. Weñ man zů jnen spricht: Halte stu vff das wort gottes nit me denn vff d vätter wort? Sprechend sy/ dz sy dem wort gottes nit nachkümen möchtind on die vätter/ ja sy gedörend es nit verston dann nach dem sin der vätteren/ die müssind das wort gottes beuesten/ wie da vor gnůg gesagt ist. So wir nů by den vätteren ein andre leer findēd weder die leer Christ inhalt/ vnd du halte st vff die vätter/ můß je volgē dz du nit in der kilchen vnd gemeind gottes syest/ aber in der kilchen der vätteren. Hie sprechend sy/ nun můß man je einig werden durch die zemengesanten vätter.

Die väter sind nüts on gschrift

Antwurt: Nein/ man můß einig werden durch das eynig wort gottes. Senn hettend die vätter mit dē wort gottes Arrium vnd andre jrrlerer nit überwunden also das sy die wol besehen gschrifft wid sy heyter harfür bracht hettind/ were der vätteren zanggen vergebē gesin. So nun als vnser wüssen am gotswort lyt/ was bedarff man den vätteren oder den concilijs zůgeben dz allein gottes ist? Handlend oder gebietend sy aber anderst weder das wort gottes wil/ wie gedörend sy den menschen zů müten das sy jren trost in sich oder jre tät mär habend? Sind sy denn got? Sprechend sy: Wir sind nit got/ aber wo vnser concilium ordenlich versälet würt da ist der geist gottes/ vnd sind wir ein gestalt der allgemeinen kilchē/ ecclesia representatiua. Für dz erst/ ob der geist gottes by üch syg erfindt sich zům erstē so jr sin wort üweren wegfürer hand/ vñ nüt handlēd dann das clarlich im gotswort vßgetruckt würt/ also das die gschrifft üwer meister ist/ vnd jr nit meister über die gschrifft sind/ so ist der geist gottes by üch. Zum andren/ kurend üwere vrteil vñ decret vff demütigüg

Wo das wort gottes das obrest vnd d meister ist/ da ist got.

vnd nidrung üwer/ vff abthün des menschlichē tants vnd erhöhen des worts vnd der eerē gottes/ so ist aber zegedencken das es vß got sye. So jr aber üwer köpff vnd sin für die schnür habend vnd nun arbeitend wie üch nit widerstrebt werde/ wie üwer eer/ namen/ titel/ rychtag/ vnd pracht/ nit abgang/ so hand jr den geyst der die suw der Geresanen ins meer stürtzt. Für dz ander/ das jr ecclesia representatiua syind/ gloub ich gern Zeigend aber mir an wo har jr den namen heigind/ wo üch nachgelassen sie oder empfolhē dz jr üch zēmē rottē söllind/ vnd decret machē die dē wort gottes nit glichförmig syind/ vnd die selben vff die achßlen der menschen laden/ vnd jre conscientzen beschwären/ vnd redē dz gůt sy böß/ vñ dz böß gůt. Oder wer hat üch empfolhen den menschen für sünd ze rechnen das gott nit für sünd/ ouch nit verbottē hat? Ja frylich gloub ich gern das ir ecclesia representatiua syend das ist die uerwänt oder gebildet kilch nit die war gspons vñ gmahel Christi. Hie wil ich nun von den falschen gytigen hochfertigē mütwilligen prelatē gerett haben. nim dich des nit an fromer man. welche sich vnder/ nit über die geschrifft setzend/ sind recht dran. Vnd das ich nieman möge dücken zeuil fräuenlich geschriben haben. so läße man in iren eigenen rechten dist. 8. vnd .9. so findt man das allein der heiligen geschrifft vngezwiffleter gloub gegebē werden sol/ ia nach iren rechten/ vnd das der menschen leer/ die sy vß vnuerstād der gschrifft gelert hand/ durch die nachkomenden rechtuerstandnen sol abgethon werdē. Noch ist vnß die Römisch kilch überblibē/ die vō den Theologē vnd Juristen die allgemein kilch genēnet würdt. Darzů der Bischoff zů Rom ein al

Der Gerasenischē sü wen geist.

ecclesia representatiua

Abßin.

Die Römisch kilch.

gemein houpt vnd Bischoff. Da aber zů vernemen ist/ das Christus (wie oben bewert) das houpt der kilchen ist/ von welchem gnůgsame kuntschafft vß der geschrifft da selbs würdt anzeigt/ aber das der Bischoff oder Bapst von Rom das selb allgemein houpt sye/ darůb hatt man warlich kein gschrifft. Es sindt auch ire eigne satzungen dar wider di. 99. Prime. da stadt also geschriben. Der Bischoff oder pfarrer (deñ das den griechen Episcopꝰ heißt/ dz heißt vnß ein vffseher/ wechter oder pfarrer) der zů fordrest oder zům ersten sitzt/ der soll nit ein fürst der priestern oder ein obrester priester oder der glichen genempt werdē/ sunder allein der Bischoff des fordresten sitzes. Aber ein allgemeiner Bischoff soll ouch der Römisch nit geneñet werden. liß die. 2 nachkomenden Canones. sich hie frummer Christ wie solt man den Tirānen die schällen schlaßē die sich nit fürsten der priestren vnd obreste priester allein nēneñ sunder ouch fürgebend für Kung/ Keiser/ vnd herren aller lyben vnd hab der gantzen Christenheit. Vnd dz von dem Römischē bischoff in sunderheit vßgetruckt ist/ das er nit ein algemeiner bischoff sölle genēnet werden. Dannen har alle die in die Römischē kilchen iren trost setzend/ die sind nit in der gemeinsame der fromē Christen/ dann die setzt iren trost allein in gott. so vil von der kilchen ietz zemal das wie wenig es ist/ vil vngunsts bringē wirdt disem büchlij. doch ist es leider me war denn ich mit worten eruolgē mög. Ob aber iemās meinte im zekurtz beschehen sin/ wil ichs im bald lang gnůg machē/ das man die abgöttery der gotzfyenden heiter ersehen mag.

Der. 9. Artikel.

IX. artickels.

Zům andren volgt / das / wie die liblichen glider / on verwalten des houpts nüts vermögendt / also in dē lyb Christi niemā ützig vermag / on sin houpt Christum.

Der erst teil diser schlußred ist ein glichnuß / in welcher der and teil volgt / nit dz der ander teil sin krafft vß dem ambild neme / sunder das / das ambild oder glychnus einen verstād oder clarheit dem gibt by den schlechtē. Dañ es mag dhein glychnus ützid bewären wo sy nit grund der gschrifft dar zů hat / aber wol lerē. Glichnussen leerēd / bewerē nit

Der erst teil diser schlußred / ist allen mēschē clar. Aber der ander / namlich dz keyn Christ ützid vermög on sin houpt Christum / das hat sinen grund / im wort Christi der spricht Jo. 15. Wie das schoß von im selbs nit frucht bringen mag es blibe dann im rebstock / also ouch ir (verstand / werdē nit frucht bringē) ir blibend dañ in mir. Ich bin der rebstock / ir sind die schoß / welcher in mir blibt in dē blyb ouch ich / der wirdt vil frucht bringen. Dañ on mich vermögē ir nütz thůn. Actorum .17. In jm lebend wir / in im werden wir bewegt / in im sind wir. Sich wer sich meint etwas gütz mögen thůn oder finden / setzē / stifften dz vß Christo nit klūpt. des anschlag vnd werck ist todt on frucht / nüt / ein frāuel / mütwill / sünd. Dañ gott ist d in üch (spricht Paulus. Philipp 2.) volbringt den willen vnd das volbringen nach sinem wolgeuallen. Sich den geist gottes ein fürer syn vnsers willens vnd volbringēs / vnserer wercken / darumb eigenlich harnach volgen můß die meynung des.

Alßlegung des

Zehenden Artickels.

¶ Wie der mensch toub ist/ so die glyder etwz on das houpt würckend/ rysseno/ wundend/ schedigend sich selbs. Also. Wañ die glider Christi/ etwas on ir houpt Christum vnderstond/ sind sy toub/ schlaßen vnnd beschwärend sich selbs mit vnwysen gesatzten.

Vnwyse gsatzt

Hie sind alle ding von in selbs klar biß an die letsten wort/ das die toub syend die sich selbs mit vnwysen gsatzen beschwären. Da müssend wir sagen welchs vnwyse gsatz syend. Vnwyse gsatzt sind die vß den mēschen entspringed/ der etwas went gütes in im selbs erfindē/ vñ sicht nit an was im got sag. Dañ ie alles güt müß vß got sin Jac. 1. vnd Osee. 14. Sin frucht (das ist Ephraims.) ist vß mir erfunden/ widrumm was wir erfindend ist närrisch vnd ytel. Eccl. 1. vnd Hiere: 10. Ist das nit ein freuele torheit/ so Christus spricht/ kūmend zů mir alle die arbeitend vnd beladen sind/ vnd ich wil üch rüw gebē. (Mat. 11. das wir sprechēt/ lauff dahin/ far dorthin/ kouff ablaßbrieff/ bestrich die wende/ gib dem münch/ opfer dem pfaffen/ mest die nunnen so wil ich dich (ein mensch den andren) entledigen ꝛc. der byspylen sind leider nur zů vil. Sölch ding ist aber den einualtigen Christen für güt vffgelegt/ vnd ist yr werck gottes verlassen. Wie wol Christus sölch beschwerden träffenlich verbotten hatt. (Mat. 24. Ob aber der böß knecht in im selbs sprechē würde. Eia min her kumpt nit bald vñ hůb da mit an zeschlaßen sine mitknecht/ suffe aber vnd prasste hie mit vnder den trunckne/ so wirdt der herr kummen zů tag vnd stund so

ers nit gedencken wirdt. Vnd würt inn in zwen teil zer
houwen/ vnd im sin teil by den glichsneren widergeltē.
Was mögend die mütwilligen Bischoff gedencken/ ia
der gantz müssiggend huff der geistlichen/ wenn sy den
spruch Christi lesend. So sy sehē sich ein beschwärt sin
gemeiner christenheit/ vnd mütwillend doch für vnd
für. Hörend aber das sy got wirdt glich als man den
verräteren pfligt zů thün in fier teil/ sy in zwen teil zer
houwen/ vnd mit den glichsneren straffen darumb dz
sy ein zweyends funden hand in der leer des einigen ein
hellige geists gottes. Ja gwüß ist/ so sy darüber nit rü-
wen vnd von stund an nit sich ändren/ das sy gottloß
sind/ vnd vnglöubig/ deñ gloubtend sy dem wort got
tes so sind sy swol so lind vnd vnlydig das sy die schwe-
ren straff verhütē wurdē. So sy es aber nit tünd/ müß
je sin das sy nit rechtsinig sind. Er (Christ⁹) hat ouch
sölich bschwärdē geschulten an den jüdischen gschrifft
glertē vñ phariseern (Mat. 23. wie sy überschwencklich
burdinen ladēt vff die achslē ō menschen/ vnnd sy re-
gentz nit mit eim finger an. zē Sprichst/ was berürt dz
mich/ das er zůn Juden geredt hatt? Antwurt. Noch
vil minder sol es im nüwen testament gebrucht werdē
so es im alten das noch vil vsserer wercken/ bschwerdē
vnd Ceremonien hatt/ geschulten ist/ deñ versündend
wir vns an den schefflin gottes der gestalt sich die Ju-
den versünderen/ so wirdt ouch vnser straff ynen glich
sin/ wie obstat. Petrus hat ouch sölich beschwärden v-
worffen/ das man sy den iungeren Christi nit sölle vff
legen. act. 17. Warumb versüchend ir got/ das ir das
ioch weltend vff der iungeren nacken legen/ das weder
wir noch vnsere vätter hand mögen tragen/ Sich wz

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Got versůchen ist mēschen gsatz dem christē volck vfflegen.

ist got versůcht) nit anders/ denn vnderston nach menschlicher wyßheit etwas den schäfflin gottes vfflegen/ vnd welken sehen wie es got annemē welle/ ob im̄ ouch vnser tant geualken well. Sz ist ein ware Antchristy/ denn also erhebt man sich wider gott. Vñ so ich hie vō satzungen/ red/ ich allein von denen die voñ geistlichen sind als gůt erdacht/ glich ob man darin̄ sālig werde/ oder verdampt so man sy nit halt. Als gebottē vastag: krützgeng/ kilchengschrey/ röucken/ bsprengen/ kutten platten/ zeichen tragen/ reinigkeit glichsnen/ Pfründē verkramen/ aplaß lösen/ kilchē malen vnd buwen/ vñ der glichen/ dero etliche gar wider gott sind/ etliche geduldet möchtend werden so man sy zům wenigstē bruchte vnd anrürte. Summa weñ wil dich duncken dass ein rechte teube sye das christenlich volck also versetzē in sölche satzungen die von got keinen gunst haben/ vñ zůr sāligkeit gar nit ziehend/ sunder hindrēd: denn der einualtig mensch laßt sich an sy/ vnd verlaßt den willen des worts gottes.

Der Elfft Artickel:

¶ Dannen har wir sehend der geistlichen (genennet) satzungen von jrem pracht/ richtagen/ stenden/ titlen/ gesatzte/ ein vrsach aller vnsinnigkeit sin/ dañ sy dem houpt nitt mithelfend.

Das der geistlichen satzūgen ein vrsach syend alles vnfrids/ hoff ich ein ietlichen wol mögē sehen (ob er anderst ougen hatt) dañ was schriend sy anderst denn vätter/ satzungē/ die alten nit narren/ die beschirmē sy/ vn

geacht wie es Christo darzwüschen gang / deß vrsach ist der hernachuolgēd teil dis artickels / das die jre satzungen nit mit Christo jrē houpt mitbekend. Hie schriend sy / zeig an wo sindt der vätteren oder der kilchen satzungen wider Christum / wo sy darwider werendt wolte ich inen nit volgen. Vnd so man jnen dz anzeigt vernüten sy alles was das wort gottes inhalt / vñ glosieren ire leeren so klūg / das sy die welt wellen bereden jre anschleg syend besser denn das gott erfordret. Das aber mencklich ermessen kōñe wie die menschlichē satzungen mitt dem wort gottes strytend / so hör kurtzlich etliche stuck. Christus ist ein einigs ewigs houpt der kilchen / da sprycht der mensch / der Bapst ist dz houpt der kilchē. Glos. Ja man weißt wol das er nur ein statthalter Christi ist. Jnred. Wo ist der statthalter vffgesetzt? oder wz darff mā sin so Christus by vns sin wirt biß zů end der welt? Christus ist gott / vnnd erlüchtet ein ieden menschen der do kumpt in dis welt. Wen erlüchtet der Bapst? oder ist die hand Christi zů kurtz worden das sy nume mag an alle ort langen / ein brest haffter mensch verwalte deñ sin statt? 2. Christus verbüt sinen Jungeren sy söllend nit herschen wie die fürsten der landen. Der mensch sprycht / der Bapst ist ein gewüsser herr über alle küng / Fürsten vnd herren. Die Bischoff sind fürsten vnd solt alles in iren henden sin. 3. Christus sprycht wie alle die glöubig sind / werdend vō got gelert. Der mensch sprycht / man müß die leer gottes erst durch die versamlung der Bischoffen bewāren. 4. Christus sprycht / Wer in jnn gloub der werde ewigs leben han. Der mēschē wyßheit ladt es nit nach vnnd sprycht also. Wurdend alle güten werck vnder-

Etliche stuck vsz der grossen vile anzeygt die richtyg wider gott sindt.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

lassen/ wil also witziger sin denn gott/ glich ob sich gott mit sölcher gnad verschnelkt hab. 5. Christus spricht/ so mā got eer mit leren vñ satzūgen der menschen so sy es vgeben. Die menschlich wyßheit halt vff kein ding denn vff kutten/ lüyen/ zeichen/ gspey vō menschen erdichtet. 6. Christus heißt sine jünger on seck vnnd seckel gan das Euangeliū predgen. Der mensch wil es nitt predgen lassen man habs im dann vor abkoufft/ vnnd gibt nüts on gelt/ ia dz nit dz allein got gibt. Vnd hat dhein religion noch ordnung nye so vil rychtag zemen gelegt vnd fräuenlicher behalten/ denn die genempten geistlichen. 7. Christus spricht/ ir sōllend üch dheinen vatter vff dem erdrich vffwerffen. Der mensch hat im vnzällich sectē/ rotten vnd vätter vffgeworffen/ also dz in dero bschirmūg grösser flyß wed die eer vñ namē gottes zredtē prucht würt/ ja der namē gottes vacht vnd hinder sich gestelkt. Dise. 7. zügnussen hab ich vß der gantzen vile anzeigt/ das sy nit ewigklich schruwēr vor dem einualtigen menschen ir leer vñ satzungen syē doch dem Euangelio nit vngelych. Man müß ouch einen priester (als ire rechte wysend) mit. 7. zügen eins lugs besetzen/ darumb hab ich ouch nit minder müssen han. Also hoff ich offenbar sin das des hütigen zwitrachtes vrsach ist/ die vnsinnigen satzungen der menschē die mögend jren abgang nit lyden/ darumb vffrürē sy. das gar eigenlich Jsa. anzeigt. 9. cap. Ein ieder gwaltiger roub ist nit on vffrür. Die glichsner hand dz christen volck beroubt/ wo nun Christus geprediget würt vergat als Job spricht/ die hoffnung der glichsneren/ denn hebt sich der schimpff/ denn Christus laßt sin natur nitt. Vnd wie er vns klein vnnd nidertrechtig ge-

Vrsach d vffrür.

born/ist er doch ein sun gottes/ vñ ein wunderbarlicher radtgeb/ein starcker gott/diser letsten zyt ein vatter ein fürst des fridens/vnd wirdt sin rych wachsen/vnd sines frids dhein end. Also überwindt er das joch siner (das ist sines volcks) burdi. Vnd die rüten siner achslen/ vnd den scepter sines gyselfressers Isa :9. Es lassen ouch die glichsner ir natur nit/sind sy gott je wider standen/werden sy es witer tün. Christus ist inen nit ze groß/ sy dörend jñ nit nur durächten/sunder mit Caiaphan vnd andren Juden gar tödten. Aber Christus ligt oben zů letst/vnd werdend sy mit der arbeitselgen Hierusalem erbermklich vff den boden nidergworffen vnd zerstört.

Der zwölfft Artickel.

Also tobend sy noch/ nitt von des houpts wegen/ denn das flyßt man sich/ vß gnaden gottes/ zů disen zyten harfür zebringen/sunder das man sy nu̅men wil lassen toben/aber dem houpt einig losen.

Diser artickel ist der finger oð stebly da mit ich vff die vrsach zeig vß deren sy wütend/ nit vō des houpts Christiwegē/ wie wol sy das wort/ Nů můß doch got erbarmē sol es in der Christenlichē kilchen also zů gan. treffenlich vsschrīēd/aber so mans recht ermißt so ist es vm̄ die Kristenlichē nit christenlichē kilchē zůtůn. Christenliche kilch heißt inen an dē ort iren gewalt/ richtag pracht/ vñ můtwillen/über die erschrōcken sy so tieff. Denn wäre jnen vm̄ den süssen herrē Christů/ so wurdē sy also klagē. Ach ach/ dz got vns armen sündrē so überfliessende gnad geton hatt das er sinen eignen sun für vns geben/ vnd wir erkennents nit/ wir sind nitt danckbar

Glychsner machēd vs der christēlichē ein kystēliche kilchen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Vnd hat aber er mit so grosser gnad vns bewisen/vns mit gwalt welken ziehē in liebe sin/ das vns alles güts würcken in sinem namen lycht wäre so wir es vß liebe thetend. Nun ists leider da hin kummen das sin heilsames wort keinē glouben by vns hat/es ist vns vnwärd allein vß der vrsach das wir inn nit erkennen/ vnd sin gnad nit wüssind. Kurtz.wir sind nit vß gott/oder der glichen. Also süfftzēd sy nit über dz verlierē des houpts sunder über das verlieren des kopfs wie die versoffnen vetlen.

Houpt crist kopff trinckgeschir.

Das aber dz Euangelion zů disen ziten har fürbracht werde/ erlernent wir zům ersten an dem zeichē das Jo. 1. cap. 4. gibt. Ein ieder geist der vergicht Jesum christum in menschlicher blödigkeit kömen sin / der ist vß got. Vnd bald darnach. Die Antchristen das ist fyend Christi die sind vß der welt/ darumb redend sy vō der welt/ vnd die welt loset jnen. So man nun zů disen zyten die eer vñ gnad Jesu Christi so ernstlich harfür bringt/ so redt man ye nit von der welt / dz ist/ von mēschē pracht als die antchristē tůnd. Darūb so můß die leer vß got sin so sy von gott leert/ deñ was von irdischen dingen leert das ist von der erd.

Zům andern an dem/ das man so träffenlich lert die demůtigkeit/ verwerffen vnd nidrung vnser/ vñ groß machen gottes. Zům dritten/ das man leert die gewüssen zůuersicht allein in gott haben / dann der mag nit betriegen. Zům vierden/ an dem fliß der zůlosenden/ die so huffächtig mit gwalt das hōrē welkend/ wie wol sy dariñ träffenlich gescholten werden vō den gottlosen/ daran man sicht das ßrych oder wort gottes mit gwalt hinzuckt wirdt/ dañ es ob es schō der straff halb

bitter / doch des trosts halb d gwüß darin erfūdē wirt
süß vnd lieplich ist / dann es mit jm die säfft des hime-
lischen geistes bringt / wie Esa. 55. anzeygt / in der perſō
gottes: Hörend hörend mich / vnd essend das gůt ist /
so wirdt üwer seel an der feyßte erlustiget / Neygend ü
wer or vnd kūmen zů mir / losend so wirdt üwer seel lä
bē / so würd ich mit üch einen ewigē pundt treffen: Die
gwüssen erbärmden Sauids. So man sich nun des lu
teren worts gottes halten flyßt / klagend sich die ab jrē
wort nüts mer lösend. Diß ist ein kurtze meinung da-
ran ein jeder schmecken mag wor nach die leer so gepre
diger würt riechē.

Der dryzehend artickel.

WO dem geloset würt / erlernet man luter vnd clar
lich den willen gottes. Vnd würt der mensch durch si
nen geist zů jm gezogen vnd in jnn verwandlet.

Der erst teil diß artickels ist hälle / dann wo möchte
man den willen gottes eigenlicher erlernen / weder in si
nem eignen wort? Der ander teil / nämlich das d mensch
durch gottes geist zů jm (das ist zů got) gezogen wer-
de vnd in got verwandlet / würdt lychtlich vß der ge-
schrifft clar. Zů Christo kumpt nieman / der himelsche
vatter ziehe dann jnn Jo. 6. Vnd wenn der geist d war
heit kumpt / leert er alle warheit Jo. 16. Es wirdt ouch
das fleischlich das vns anerborn ist / in got verwandlet
wann wir mit Paulo sprechē mögend: Ich läb jetz nit /
sunder Christus lebt in mir / Gala. 2. Dañ wie wol wir
nütdes minder / zů dem das wir in Christo sind / sün-

dend. Alle die wyl wir in disem fleisch wandlē/ so schaffet doch ō vngezwyflet gloub den wir in das heil Christum habend/ das Christus in vns lebt/ denn welicher den geist Christi hat der ist Christi Ro. 8. Du solt ouch hie nit entgegen werffen das die vnerfarnen des gloubens thünd: Also würt niemants güts thün. Señ/ wo der geist Christi ist/ da sorg du nit wie güts da selbend beschech. Hie erlernest aber die kleine vnd blöde dines gloubens/ in dem das du dich nit wilt vom banck/ das ist/ diner vernunfft lassen/ vnd die hend fry gott bieten vnd inn dich lassen füren/ deñ du hangst an den elemēten diser welt/ das ist/ an menschlicher vernunfft. Wiltu aber gottes sin/ so laß dich fry an jñ/ laß jñ verwalten vnd wysen din leben/ narung/ radt/ vnd alle sachē denn lebt got in dir. Vnd ob du schon vß blödigheit in sünd fallest/ verhengt got das selb das din gloub vnd zůflucht zů jm ernüwret werde vnd gesterckt. Dañ ye alle ding (ouch die sünd) helffend gütes würcken den frōmen Christen. Also můß man zů got zogen werden vnd in jñ verwandlet/ das wir gar vßgelärt/ gesübret vnd vnser selbs verleugnet syind/ vnnd vff vnser sinn vnd denck/ werck/ nüt haltend/ sunder dz das verhoffen in got/ onser einige zůuersicht sye dero wir vns haltind/ denn so werdend wir in gott verwandlet/ dann/ das nit ein werck des fleischs ist/ sunder des geists gottes.

Warumb laßt gott die sinen in sünd fallē.

Der vierzehend artickel.

DArumb alle Christen menschen iren höchstē flyß ankeren söllend/ dass Euangelion Christi einig gepredigt werde allenthalb.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

So durch das Euangelion der mentsch so klarlich erlernet wie er nüts ist/ nüts vmag on got/ vñ er aber da by got so gnädig sindt/ das er sinen eignen sun vns zů einem sichren heyl ggeben hat/ das wir durch jñ zů got kümen gdörind vnnd mögind. So müß je volgen das den menschen nüt gepredget werd dann das/ darinn das gwüß heil steckt/ das ist aber das Euãgeliũ/ Christus hat ouch das einig empfolhtze predigẽ/ ouch das man es allen creaturen sölle predgẽ (Mar. 16: (Mat 24. Sis Euãgelium des worts gottes/ oder dise gwüsse botschafft des rychs gottes würt in aller welt gepredget zů einer zügnus vnd kundtschafft aller völkerẽ. Der himelisch vatter hatt im touff Christi vnd vff dẽ berg do Christus anderst gestalt ward/ also zů gesprochen: Siß ist min lieber sun in dem ich ein wolgevallen hab/ oder in dem ich versünet würd/ den hörend. Er spricht nit/ horend ein andren/ hörend die vätter/ hörend die Philosophos/ sunder hörend den. Sañen har das Euangelion einig gepredget werden sol.

Der fünftzehend artickel.

Dann in des glouben stat vnser heyl/ vnd vnglouben vnser verdamnus. Sañ alle warheit ist clar in jm.

In disem artickel hab ich wellen zwo nutzbarkeyten anzeigen/ vmb welcher willen man billich das Euangelium zum höchsten in eeren halten sol. Die erste ist/ dz/ so wir jm gloubend das wir sälig werden (Mar. 16. Welcher glouben wirdt vnd getoufft/ der würt heil oder sälig. Welicher gloubt vnd sicher vertruwt in dz

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

gůt das vns gott vß gnaden ggeben hatt das es vnser heil syg/ das da ist der sun gottes/ der wirdt sälig. Da by aber/ wölcher Christum nit für sin heyl vnd einigen trost hat/ der wirt verdampt. Diß ist ouch nutzlich dē menschen ze wüssen/ da mit er sich vor verdammus hüte. Die ander nutzbarkeit ist/ das alle warheit klar in jm ist. Sind wir die warheit ze wüssen begirig/ so mögend wir die nienen erlernen weder in Christo/ der die warheit ist/ der weg/ vnd das leben Jo. 14. Byn menschen findt mā die warheit nit/ got geb wie thür sy sich vßgebind/ denn ein jeder mensch ist lugenhafftig Psal mo. 115. Ro. 3. So nun aller mēsch lugenhafftig ist/ wie mögend wir vns zů jnen der warheit versehen? Vnnd

Warumb Zuinglikeinen nit richter ne wider secher gar seltzā dunckt.

das ist der grund deß ich mich halt/ das ich keinen mēschen wil über die gschrifft lassen vrteilen/ das aber mir über die ge schrifft wel le haben.

einen menschen ō nit jrel oō lugenhafftig sye/ so wil ich jm gern gloubē/ so das nit/ wie solt ich mich erst an die lassen das sy die geschrifft recht ermässind/ die ich sich mit allem gwalt die gschrifft zwingen nach jrem můt willen? So ich aber dargegen weiß das got allein warhafft ist Ro. 3. wil ich mich allein an sin wort lassen vñ das von jm allein lernen/ er ist warhafft vnd hat verheissen so wir jnn bitten werdend/ welle er vns geben. Also wil ich jn den bruñen aller wyßheit bitten/ ō wirt mich recht lerē. Vñ Jacob spricht/ ob vnser einer wyßheit begere/ sölle er die an got begeren/ der gebe allē mēschen überflüssig on alles rechnen vnd vffheben. Vnd Johannes. 1. cap. 2. Wir dörffind nit das vns jemants leere/ sunder wie vns die salbung leere/ also sye es die warheit rē. Vß welchen wortē ich hoff clarlich den grů

de mines anschlags gezeigt sin/das ich dheinen richter wil über mich erlyden der gschrifft halb/aber gern die gschrifft lassen über mich richten/ vnd so mich die selb verurteilt/wil ich verurteilt sin/dann die ist allein warhafft. Es werden ouch allein die warheit erkennen/die sich einig des worts Christi haltend. Jo. 8. Wenn jr by minem wort blyben werdend/so werden jr warlich mine jünger vnd werdend die warheit erkennen/ vnd die warheit würt üch fry machen. Es ist dauor ouch gnüg anzeigt das man das wort vnnd meinung gottes nit von den menschen/sunder võ dem einigen geist gottes erlernet/in dem wirt der mensch allein versichret/vest vñ gwüß Jo. 3. Welcher sin zügnus annimpt/der hat jetz versiglet (das ist/er ist jetz als versichret als wann einer sigel vnd brieff hat) das got warhafft ist. Sehẽd lieben brüder das gewüsse des worts gottes nit von dẽ vrteil der menschen kumpt/sunder von got/also das/ wenn der mensch also ein claren glouben hat/ dz er got ob allen dingen gloubẽ gibt/ja got allein gloubt sicher vnd vngezwyflet/das er denn eigenlich weißt got warhafft sin/er weißt den sinn vnd meinung gottes/vñ ist sicher vnd styff dariñ/so styff als hette er sigel vñ brieff Er verhört ouch alles das sich für warhafft vor den menschen dar thüt/vnd findt er es in sinem Euangelio/das ist/in der leer die von dem götlichen geyst vnd gnad kumpt/so nimpt ers nit erst an/sunder er ist vorhyn so klar bericht vnderlüchtet/das er nüts annimpt denn das jnn got durch Christum wyßt. Vnnd so der mensch redt das gottes ist/so bewäret er nit dem menschen sin wort/sunder er sprycht: Das sol gegloubt werden/dann es ist gottes. Vñ würt jm alles clar im glou

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ben des Euangelij/ das ist/ so er sich an Christum lässt Dann gottes geist gibt vnserem geist kundtschafft dz wir sün gottes syind Ro.8. Wannen har woltend wir wüssen das wir süne gottes wärind/ got machte dann vns sicher durch siner gnaden geyst in vnseren hertzen: Also/ wie möchtind wir die lugenhafftig sind/ die warheit erkennen/ denn in dem inkuchē sines geists: Kurtz nüt ist war dañ das got zeygt/ vnd alles das nit in dē wort gottes sinen grund hat/ wirdt nit war erfunden/ denn der mensch ist lugenhafftig.

Der sechßzehend artickel.

¶ Im Euangelio lernet man/ das menschen leere vñ satzungen/ zů der säligkeit nüt nützend.

Hie hab ich anghebt ze zellen etliche fürneme stuck die ich vß dem wort gottes gepredget hab/ von etlichē leyder verschwigen ein zyt har/ wie wol sy söltind vor allen dingen gepredget werden/ da mit die gnad vnnd früntliche gottes den menschē des süsser yin wär. Ich vßton ouch hie euangelion sin/ alles das vns got kundgethon hat durch sinen eignen sun. Ja ouch Euangelion sin/ wenn er spricht: Jr söllend nit zürnen gegen einander. Ouch wenn er spricht/ das einer die ee in der begird allein breche. Ouch wenn er spricht/ das man dem schediger nit widerston sölle/ vnd ander der glychen gesatzt/ das on zwyfel vil menschen vngeschmackt wirt beduncke. Ich meins aber also: Der recht glöbig mēsch wirt erfröwt vñ gespyßt/ mit eim jetlichē wort gottes ob das selb schon wider sin begirdē des fleischs ist/ aber

Die gsatzt sind dē lieb habenden gleubigen ouch Euāgelion.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Der vngleubig nimpt alle wort gottes falsch vnd vñ=
trüwlich an. So du zů dem sprichst: Christus verbüt
nit allein tödten vnd beschelcken/ sunder verbütet er ü
beral zornig werden. So spricht er in jm selber / es ist
narren werck/ wer möchte das halten? vnnd verwirfft
das wort gottes. Sprichstu dargegē: Christus hat all
vnser sünd vnd prästen am crütz getragen / vnnd hat
vns mit so überfliessender gnad welcken in die liebe got=
tes ziehen / so hat er es für erlogē vñ vnmöglich. Weñ
du aber das dem gleubigen seyst/ so verstoßt er sich nit
an dem wort des gebottes ☞ Du solt überal nit zor=
nig werden ☜ sunder er spricht (das ist/ der geist got=
tes lert jnn inwendig) also: Sich got ist ein sölich gůt/
das/ wer in sinem willen lebē wil/ der můß rein sin vō
den vßisschen vnd fleischlichen prästen vnd anfechtū=
gē/ er můß sich zorn nit lassen beschamen / sunder für vñ
für verzyhen wie der himelsch vatter thůt/ der sin son
nen gůten vnd bösen vorlüchtet ꝛc. Er můß sinen můt
willen mit sinem eignen einigen wyb lassen vernügt sin
vnd eins andren wyb nit allein nit eebrechē/ sund gheis
nes andren wybs begeren. Er můß nit allein sinē nächs
sten nit schaden/ sunder so er von dem hat schaden er=
litten / sol er den nit rechen/ aber für vnd für verzyhen
vnd jm gůtes thůn. Ja der gstalt nimpt der glöbig dz
wort gottes ze handen/ dann er sicht in denen vnd allē
andren dingen die got erfordret/ wie sich got darinnen
gehalten hab. Vnd so er sichē dz der sun gottes sinem
wort gly ch gelebt/ jetzund sitzet zů der gerechten hande
gottes vatters / gedenckt er wol das in dem huß got=
tes nieman wonen mag/ er habe dann sölliche vnschuld
vnd sye so luter vñ rein als got erfordret. So doch ein

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

jeder mensch in sinem gsind nit vulder jemā der sinem bruch/sitten/vnd leben nit glychförmig ist. Das hatt ouch Dauid anzeygt psal.8. Jsa.33. Welcher vnd üch würt mögen wonen by dem verzerenden fhür: oder welicher vß üch wirdt wonen by der ewigen brunst: Antwurt: Welicher in gerechtigheiten wandlet/ vnnd die warheit redt/welcher den gyt vnd schmach hyn wirfft vnd sin hand erschüttet von aller gab/ welcher sine ozen verschoppet das er vom blůt nüt höre/vnd sin ougen zů tůt das er das böß nit sehe/Der würt in den höhinen wonen ꝛc. Hie hört der gleubig zum ersten das verzerend fhür/got/ darnach das by dem fhür vñ hitz nieman wonen mag der laster an jm hat/die dem fhür widerwertig sind/daran er aber nit verzwyflung oder vnglouben lernet/sunder er sicht ein muster des lutren vñ reinen gottes/vñ erlernet wie gůt got sye/ wie ouch der sin müsse der by jm wonen begert. Vnd findt aber in dem allem/sich die vnschuld vnnd reinigheiten nit mögen erlangen vß sinen krefften. Vnd so er an jm selber dhein trost findt/so sicht er glych nebend den gebotten/die früntlichē gheiß der gnad gottes: Kümend zů mir alle die arbeitend vnd beschwärt sind/vnd ich wil üch rüw gebē (Mat.11. Ouch ein jeder der sin zůuersicht in mich hat der hat ewigs leben Jo.6. Welliche geheyß freud vnd trost dem gleubigen gebärend/ dem gotlosē aber ein glächter. Vnd ist der gotloß allenthalb vsůpt Säs. wort den willen gottes wil vnd mag er nit erfüllen/vnd sin gots frö wt gnad verachtet er. Nun sich zů/das dem gleubigē ein den gleubi leer vnd kundtschafft von got ist/das ist dem gotlosen gen vñ tru ein tyranny/truckt vnd beschwärt jnn/denn er nit lerckt den got nen wil got an sinem wort vnd gebott erkennen/ sünd losen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

volgt er dem bösen schelmen dem fleisch/der kein güts verstat noch würckt/vnd falt in haß gottes darumb das gottes will vnd vnser begird gantz wider einand sind. Aber den gleubigen zücht es in liebe gottes/dañ so er sicht got so ein luters reins güt sin/würt er anzündt das selbig güt lieb zehabē vnd ze überkümen. Vnd dz vnmöglich das er an jm selbs findt/das vertröst vnd beßret er im wort d gnaden gottes/vnd falt darus nit in verachtung als der fleischlich/sunder/nach dem er die schöne gottes befindt/vnd aber sicht sich zur selbigen nit langē mögen/vñ da by sicht dz jm got vßgnad sin hilff vnd hand büt/würt er treffenlich anzündet in der liebe gottes. Also ist/ein ding/dem gleubigē ein heil vnd leer/dem vngleubigen aber ein verzwyflung oder torheit. Merck also: Alles so vns got kund thůt/ist ein tweders gebott oder verbott/oder aber verheissen. Gebott lert den gleubigen/aber der vngleubig verzwyflet daran. Verbott/verhütet den gleubigen/den gotlosen reitzt es. Verheissen/sichret vnd tröst den gleubigē/vñ ist aber dem vngleubigen ein torheit/ wirdt durch byspil offenbar. Das erst byspil: Du solt den nächstē als lieb haben als dich selbs. Lert den gleubigen diser gestalt: Sich wie der sun gottes nit nach sinem hohen gewalt vnd eere/übertragen gewesen ist/ sunder für vns mensch worden/vnd vnser arbeit/elend/vnnd jamer getragē/also wil er das wir ouch thůyind/das wir des nächsten anligen vff vns nęmind. Aber der gotlos wil beffitzet/wer möcht das halten? Vnnd das ist gebott. Das ander byspil trifft das verbott an: Du solt nit begirig sin (verstand nach fleischlicher oder menschlicher anfechtung) Diß gebott verhütet den gleubigen der

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

im geist gottes lebt/ das got ein so rein schön gůt sye/ dz sines willens niemans pflegen mag/ er thůye dañ nůr vß begird des fleischs. Aber der gotlos/ verzwyflet am gsatzt vnd an jm selbs/ vñ wil erst übel thůn vñ sůcht dheinen trost by got. Das dritte by spil sicht die gheyß gottes an: Wie Isa. 55. vns die gnad gottes rueffet zů Christo: O alle die da dürst/ kůmend zum wasser/ vnd so jr dhein gelt hand/ ylend/ kouffend vnd essend. Kůmend tragend hyn on gelt vnd on alles wärd/ win vñ milch ꝛc. An den worten wirdt der gleubig in trost vffgericht/ erfreuwt sich/ vnd was jm vnmöglich ist (vñ ist jm aber alles gůt vnmüglich) schöpfft er by got. Aber der gotlos oder vngleubig/ gibt dem wort nit glouben/ dann sin versetzte conscientz ist Cain gelych/ vnnd spricht/ Min mißthat ist treffenlich schwär nachzelassen/ es mag nit so ring zů gon/ so gotlos ist er/ das er me vff sin duncken halt/ weder vff das gnädig zůsagē gottes/ vnd das sin luter heyl ist/ verwirfft er für ein torheit. Hie finden sy aber jren prästen.

Das ich mich nun zesamen bringe wie obstat/ heyß ich hie Euangelion alles das got den menschen offnet vnd von jnen erfordret. Dann je wann got sinen willē den menschen zeigt/ erfreuwt es die so liebhaber gottes sind/ vnd also ist es jmē ein gwüsse güte botschafft/ vñ von deren wegen nem̃ ich es Euangelium/ vnd nem̃ es lieber Euangelium dann gesatzt/ dann es sol billicher dem gleubigen nach genempt werden/ deñ dem vngläbigen/ macht ouch den span vom gsatzt vnd Euangelio quit vñd rů wig. Weiß sust wol das die sum̃ vñ vollkümenheit Christus ist/ der ist die gwüß gegenwürtikeit des heils/ dañ er ist das heyl. Das Euangelion al-

so genōmen/namlich/ für den willen gottes den menschen geoffnet vnd von jnen erfordret/ halt in jm/ wie vor berürt ist/ gebott/ verbott/ gheyß/ vnd leisten/ also das alle gebott gottes vnd verbott in die ewigheit vf recht blyben sōllend/ dann himel vnd erden werdend ee hyngon dann gottes wort. Es syind denn allein gesatzt die er von erst habe ggeben in dem anschlag das sy hingethon werden sōltind. Vnd der gstalt sol man verston das Christus spricht Luc. 16. Das gsatzt vnd die Propheten hand bis vff Johansen gewäret. Das ist/ alle gbot die got gebē hat/ die ist ō mensch schuldig yinzethün/ keins vßgenōmen/ wie wol er synr mocht erfüllen bis zü der zyt Josansen/ do hat das gsatzt angehebt vffzehören/ vnd in mir hat es gar vffghört/ nit das die menschen recht thün nümen schuldig syind/ sunder also hat es vffgehört/ das vormals das gsatzt ein jeden übertrettenden verdampt/ das ist vfgehebt/ den welche wider das gesatz sündetend/ die wurdend nach dem gsatzt verurteilt Ro. 2. Vnnd also müßtend alle menschen von dem gsatzt verdampt werden/ dañ nieman mocht das gsatzt erfüllen. Dann wer hat das gebott ☞ Du solt dinen nächsten als lieb haben als dich selbs ☜ je so vnuersert erfüllet das er daran nit schuldig sye worden: ich wil des ersten gebottes gschwigen. Aber ich (Christus) bin das leben/ jch bin das lam dz hinnimpt die sünd der menschen. Vnd als dem gsatzt nieman hat mögen gnüg thün/ vnd dañen har zü got nit kümen/ hab ich der sünd jren gwalt genōmen in dē das ich das gesatzt erfüllet hab/ so ich der gerechtigheit gottes für die schuldigen gnüg ton hab mit miner vnschuld. Hierüb mag das gsatzt niemā me verdamnen

lu: 16.

Das gsatz ist hingenō men dz es den gleubigen nit me verdampt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

dañ es ist hingenõmen. Welicher in mich gloubt der hat jetz den geist gottes/ der würt jnn alle zyt reinigen vnd erlösen von der sünd/in dem das er jnn lert gnad by got durch mich finden/vnnd welicher das thůt/geschicht nit on minen geist/ der wirdt jm ouch sagen wz er fürer thůn sol. Also ist das gsatzt abgethon dem glõbigen durch Christum/denn wo der geist gottes ist/da ist fryheit .2.Cor.3. Wo aber der war gloub ist / da ist ouch der geist gottes Jo.6. Also volgt/wo der gloub ist da ist fryheit. Siß würt alles clar in den worten Pauli Ro.8. Darumb ist nůt me das die verdamnen möge die in Christo Jesu sind/die nit nach dem fleisch wandlend/sunder nach dem geist/denn das gsatzt des geysts des lebens hat mich in Christo Jesu fry gemachet von dem gsatzt der sünd vnd des todes. Mañ das dem gesatzt vnmüglich was/ darumb das es kranck was võ des fleischs wegen (das hat got ersetzet) so er sinen sun gesendt hat in der gestalt des sündtlichen fleischs/vnd hat von der sünd wegen die sünd verurteilet oder getõdet im fleisch/ da mit das rechtmachen des gsatztes in vns erfült werd/die nit nach dem fleisch/ sunder nach dẽ geist wandlen / welche nach dẽ fleisch wandlẽ die nẽmen jñ selbs für fleischliche ding / welche aber nach dẽ geist wandlẽ/die nemen jnen die ding für die des geists sind. In disen worten findestu zů erstẽ das die nůt tõdẽ noch vdamnen mag die in Christo Jesu sind / so sy nit nach dẽ fleisch wandlẽ / sund nach dẽ geist/ da du aber fleischlich wandlẽ nit vston solt/ gar nüts thůn dz das fleisch erfordret/ dann also möcht nieman geistlich lãben/ ia man müßte lypliche notturfft vnderwegen lassẽ sunder fleischlichen leben heißt hie/leben nach mensch-

Der leerẽd geist gotes ist an statt des gsatzes ggeben.

Ro:8.

Nach dem fleisch wandlen

licher vernünfft vnd krafft: Geistlich leben heißt/sich ö vernunfft vnd krafft des fleischs/das ist/menschlicher natur verzyhen/vnnd allein an den geist gottes lassen leben. Geistlich

Welliche sich nun mit aller züuersicht añ herren Christum Jesum lassend/die mag dhein gsatzt me verdammen. Vrsach volgt hernach: Dann das gsatzt des geystes der lebendig macht/das ist/die leer vnd anzeygen des göttlichē geysts der alle lebendē ding lebendig machet/der hat mich in Christo Jesu fry gemacht/das ist do ich mich mit aller züuersicht an Christum Jhesum gelassen hab/dz er min heil/min vatter/min verseher sye/vnd durch jnn lebendig vñ ein sun gottes gmacht sye/da ist alle forcht des gsatzes vñ des tods hingevallen. Deß gsatzs/dañ es mich nümen vdamnen mocht dann ich lebt nit in vffsehen vnnd gwalt des gsatztes/ sunder in vffsehen des geists gottes/was mich der selb vnderrichte/vnd wo der geist gottes ist/das ist fryheit 2. Cor. 3. Denn der geist ist über das gsatzt/vnd wo der ist da bedarff man des gsatzes nüt me/wo nun ö gloub ist da ist ouch der geist gottes. Des todes/darumb das der tod ein straff der sünd ist/vñ so die sünd getödt ist/ so ston ich widrumb vff in Christo vñ bin lebendig/nit in minem atem oder geist/ sunder im geist gottes in dē ich das verston vnd gloub. Tod heißt hie die vngnad gottes/die ist verdamnus. Jetz volgt/wann das dem gsatzt vnmöglich was/darum das es kranck was vō des fleischs wegen/das ist/das dem mēschen der in dē gsatzt vermeint sälig werden/vnmüglich was/darūb das die blödigheit des fleischs das gsatzt gar nit erfüllen mag/ja das vnmüglich vnd prästen hat got erfüllet vnnd ersetzt/in dem das er sinen sun in aller gestalt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

vnd wandel der sündtlichen menschlichen natur vns ggeben hat/das er/der on sünd ist/die sünd im fleisch verurteilte/das ist/todte/von der sünd wegen/ dz der vnschuldig Christus getödt ist als ein sünder/das hat vnser sünd bezalet / Vnnd ist die sünd oder der Tüfel ein anheber der sünd darumb überwunden vnd jm dz rych dz er durch das fleisch über den menschen hatt/genömen/dz er sich vergangen hat in Christo/das er jnn getödt hat. Vmb der sünd willen an Christo begangen/ist der sünd die in vns woner jr angel vnd schaden genömen Osee.13. also das rechtwerden oder vnschuldig sin durch das gsatzt oder nach dem gsatzt/nun hyn für erfült ist/nit von dheines menschen werck/ sunder durch Christum/ deß vnschuld/vnser schuld vor got gebesseret hat/dz/so wir vns sin wie obstat/haltē werdend/er vnser vnschuld vnd gerechtigheit vor got ist/ in die ewigheit. Vnnd die zůuersicht in Christo heisset geistlich wandlen

Summa sum

Also ist der mensch von allem gsatzt durch Christū erlößt/wenn er im glouben Christi ist/so ist denn Christus sin vernunfft/sin radt/sin frömkeit/ sin vnschuld suma/als sin heil/vnd lebt Christus in jm/darumb bedarff er dheines gsatzts/denn Christ⁹ ist sin gsatzt/ vff den sicht er allein/ja Christ⁹ zeigt vnd fürt jnn allein dz er dheines andren fürers me bdarff/ deñ Christ⁹ ist dz end deß gsatztes Ro.10. Hie gebrist aber gemeinlich der gloub/deñ wenig funden werdē die so gar in Christum vertruwind/ darumb sind sy so vnuerstendig dz sy noch das pfand deß göttlichē geists nit so gwüß hād dz sy by jnn selbs gar nüt syind/vñ got allein alles sye/ Vnd sind vast den Juden glych/von denen Paul⁹ re-

Ro: 10 ma pfecho: finis legis Christus

det Ro 10. So sy die gerechtigheit gottes nit wüssend/ dz sich d selben niemā glichförmig noch wirdig machē mag/ der geist gottes müß es tün/ vñ vndernēmend sich durch jr fromkeit grecht ze werdē (dz ist fleischlich wandlen) da dañen kumpt/ dz sy der grechtigheit gottes (die nüt anderst ist weder gantz vnd gar an got gelegnet vnd gelassen sin) nit vndergebē sind/ sunder so gottes ist d sy noch jre eygne köpff hand vnnd sinn deß fleischs/ so gloub. müß jnen recht vñ güt sin dz sy wellend (elementa mūdi) vnd ermessen jr fromkeit vñ vnschuld vß jrem eig nen thün. Sich wie närrisch/ sölte man eim menschen fine werck bezalen nach sinem beduncke/ so möcht jms nieman vergelten. Also ist es ein gotlose dz etliche menschen jr grechtikeit wellend vß jren eygnen werckē/ nit vß der gnad vnd geist gottes ermessen

Grechtikeit

Elementa mundi.

Glychn⁹.

Hie möchte aber gegen sprochen werden: Wenn nū einr hört/ vorauß der alter fleischlichest/ dz gsatzt durch Christum hingenōmen sin/ so würt er je müssen gedencken/ jetz zimpt dz on alles gsatzt/ on alle zucht/ on alle grechtikeit leben. Antwurt: Ein jeder so also spricht ist nit ein gleubiger/ vnd wenn er glich spricht/ also bin ich fry/ ist er dennocht nit fry/ denn sin conscientz würt vom geist gottes vnrüwig gemacht/ also das sy sich selber wol verklagt innwendig/ ob sy schō vßwendig sich gar klüg vñ hoch schönt. Das gsatzt ist allein dem hingenōmen der sich gantz an Christum gelassen vnd ergeben hat/ der wirdt von got gefuert/ also das jm alles das got wil/ wol geuelt/ vñ beschwärt jnn nit. Widerumb ist ein jeder gotloser vnder dem gsatzt/ vnnd das gsatzt verdampt jnn/ deñ er lebt nach dem fleisch das ist/ nach menschlicher wyßheit vnnd bedunckē/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

vnd da ist dhein rüw/dhein fryheit/ sunder ein forcht über die andren/ein verurteilung über die andren. Vñ ob das fleisch sich schon mañlich stelt vor den mẽschen weißt es doch sinen gegenwürtigen tod/vnnd ist by jm selbs schon verurteilt/vnnd da es spricht/ich bin ouch fry/da ist es schon in sinem eignen gwüssen tod/dañ es sind nit me denn zwo part/die gnad vnnd das gesatzt. Bistu nit gelassen an die gnad gottes/ so fürt dich der geist gottes nit/so bistu vnder dem gsatzt/ ob du glych sprichst/du syest nit darunder/jetz bistu nit fry/dañ du hast Christum nit der die fryheit ist/deñ so du den hast so bist nümen vnder dem gsatzt/ sunder vnder ẽ gnad Ro.6. So du aber nach dem fleisch oder menschlicher grechtigheit leben/ wirstu sterben Ro.8. Dann die fürsichtigheit des fleischs ist der tod/aber die fürsichtikeit des geists ist das lebẽ vñ der fryd. Aber ein byspil: So ein statt by radbrechẽ oder spissen verbüt/ es sölle kein burger von dheinem vßlender miet/gaben/oder schencke enmen/so würdt das gebott vnglych vffgenömen/ dann die vß liebe der gerechtigheit vnd jrer statt sölliches nit übertretten weltend/die beschwärt das gsatzt nit/dann ob schon dhein gsatzt ingelegt were/ wurdẽ sy dannocht nit gaben nẽmen. Aber die eigennützigen truckt das gsatzt/darumb widerfechtend sy/ vnd ist ẽ fromm nit vnder dem gsatzt/aber der eigennützig/dann der from lebt in der liebe der grechtigheit frölich vnnd fry/der gytig lebt allein vnder dem truckenden gsatzt das schafft das er liebe der fromkeit nit hat. Also: Ist der so im Euangelio gefryt wirdt vnder dheinem gesatzt/sunder der geist gottes der jn in erkantnus Euãgelischer fryheit gefürt hat/der ist sin schnür/ẽ macht

eintweders vnder der gnad oder vnder dem gsatz.

jnn lustig zů allem das got wil/ vnd das jm gebotten oder verbotten würt/ bekrenckt jnn nit/ dann der geist gottes der jn zeuor schon ankuchet hat/ der zeigt jm an was got welle/ vñ so bald er sicht was got wil so frőwt jnn das selb/ ob es glych wid̄ sin fleisch ist/ dañ er weißt in dem pfand das der geist gottes ist/ das jnn nüt sälig macht denn die luter gnad. Welcher aber im Euangelio nit fry ist den truckt alles so gebotten wirdt/ dañ er ist vnder dem gsatzt vnd vnfry vnnd verkoufft vnder der sünd. (das ich hie überal von gsatzten red/ sol verstanden werden zum ersten von denen gsatzten die got geben hat/ zum andren vō gsatzten die von menschen ggeben sind/ der gstalt als ob sy von got kümind vnnd das sy vns sälig machind vō weltlichen gesatzten/ wirt ein eygner handel kümen/ von denen wir hie nit redēd) dann das fleisch ist allweg wider got/ vnd alles so wid̄ got ist/ hat nit rüw/ hat nit trost/ wie mā am tüfel wol sicht. Wo nü der geist gottes nit ist/ da ist ouch nit fryheit/ wo nit fryheit ist da müß dz gsatz sin/ wo dz gsatz ist da ist die gnad nit (verstand hie gsatzt den menschē der des geistes gottes nüt hat) wo die gnad nit ist/ da ist nit möglich das man sälig werd. Also volgt/ dz der sälig wil wer dē/ sich einig an die gnad gottes/ die aber Christus ist/ verlasse. Siß alles hette mit vil gschrifft mögen bewärt werden/ namlich vß dem euangelio Johannis/ vß Paulo Ro. Jo. 1. epistel/ die diser meinung ein gantzen grund habend dazus ich jnn erlernet.

Nach disem grundt wellend wir vns lassen vff die wort diß artickels/ namlich: Das man im Euangelio lerne dz menschen leeren vnd satzungen zů der sälikeit nüt nützind/ das müß also zum ersten volgen. Kumpt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

die säligkeit allein von der gnad gottes/ so mag sy vß menschen leren vnd gebotten nit kümen/ ob man schö die selbigen haltet. Vrsach/ das sölich ding nüt ist denn ein glychßnery vnd vsswendiger schyn/ vnd ist aber alle glychßnery schlecht wider got/ darumb vns Christ warnet wir sölend vns hüten vor dem hebel der Phariseier/ der nüt anders sye denn glychßnery: Das aber menschlich gebotne werck nun ein glichßnery syind bewär ich also: Was von dem fleisch kumpt dz ist fleisch Jo.3. wenn die menschen vß jrer vernunfft etwz gebieten/ so kumpt es vß dem fleisch Gen.6. Also volgt/ dz die gebot menschlicher vernunfft nüt anders sind denn fleisch. Wyter/ wo das fleisch ist da ist got nit/ wo got nit ist da ist nüt gütes/ jetz volget/ wo das fleisch ist da ist nüt gütes. Vß den beden erdurungen volget/ dz die menschlich erfunden gebott vnd werck fleisch sind/ vñ so sy fleisch sind/ so sind sy ouch nit güt. So nun gwüß ist das sy nit güt sind/ vnd schönend aber sich als ob sy güt syind/ so sind sy je nüt anderst denn ein glychßnery. Denn je alles das sich glychnet das daß nit ist/ dz ist falsch lugenhafftig. Vñ so sich das erst über allē falsch für göttlich warhafft vnnd güt verkouffet/ so ist es ein schmach gottes/ ein grüwen/ ein fräuene teube. Ein andre erdurung: Alle so got genallen wellend/ flyssēd sich allein der wercken die des willens gottes sind Jo.8. vñ 13. Alle die den menschen genallen wellend/ die mögen got nit genallen Ro.8. Gala.1. also volget/ alle die den menschen genallen wellend/ die flyssend sich deß willē gottes nit. Wyter/ alle die sich deß willēs gottes nit flyssend/ tünd jre werck vm̄ lust/ nutz/ od̄ vppiger eer willē. Alle so mēschlich gebotne werck tünd/ flyssend sich

Mēschlich gebotne werck ein lutre glychßnery.

Argument

Argumēt.

Deß willens gottes nit/ Jetz volgt/das alle so menschlich gebotne werck thünd/allein ansehind lust/nutz/oder eer/bewärnus der mitlen red/ dz alle so menschlich gebotne werck thünd / sich des willens gottes nit flyssend/ist/das sy den menschen ansehend der jn das fürgibt oder gebut/denn got sehend sy nit an/oder aber sy hettind allein vff sin wort/ vnd vff der menschen angeben nüt. Vß den beden erdurungen volgt heiter dz die so der menschen leer vñ gbott erfüllend (ich red hie allweg nun von den wercken darinn die falschen Prophseten hand gelert recht werden) das nun thünd vm lust nutz oder eer. Summa/alle werck die güt sind die würcket got in vns/ nüt ist güt denn das von got kumpt. So würckt ouch got nit die werck die wir tünd vß mẽschen leer vnd gsatzt/sunder es sind strek glychßnereyen/ gspey/vnd bopenwerck. Got würckt allein das güt ist in vns/vnd was wir würckend vnnd ander creaturen in vns/das ist alles vnnütz/strek/vnd betrug/ vñ sünd Es hilfft ouch nit das du inredest: Sölte es aber nit güt sin so ich arm bin das der rych sin gab mir gebe/ od so ich ein sünder bin das mich der gelert abnemen? Antwurt: Ja es ist nit güt wenn der mensch das jetzgemelt vß dem menschen thůt vnd nit vß got/ weñ es aber vß got kumpt so ist es güt. Warumb wiltu aber das gottes allein ist/dem menschen zů legen?

Nun wellend wir von sölichen kampfreden stö/die wir allein harfür getragen hand das die hädrigen dazan ze küwen habind/ denn sy sust wenig göttlicher geschrifft lesend/da mit sy an den syllogisnen ze zeisen heigind. Vnd lügen was das clar wort gottes von menschen tant halte. Esa. 29. werdend die glychßner recht

vßgangen/alſo: Darumb das diß volk mir nahet mit dem mund vnd mich eret mit den lefftzen/vnd iſt aber jr hertz verr von mir/vnd hand mich allein vor ougen gehebt mit menſchen gbotten vnd leeren/ darumb wil ich fürer dem volck ein erſchrockenlich vñ ſeltzam wünderwerck an thün/ die wyſen die jy hand die werdend jr wyßheit verlieren/vnd die verſtentnus der fürſichtigen würt verborgen ſin ꝛc. Sich wie ſchön hat ð geiſt gottes vnſer glychßnery gmalt: Alſo thünd wir hurby tag/wir eerend got mit bladergbett/mit fülluaſtē/mit vßwendigem ſchyn/der kutten wyß geſeipffet/der blatten süberlich geſchorn/der langen röcken ſtyff geualdet der muleſlen wol vergülder/mit huffen der vigilgen ð pſalmen/jetz murmlend wir/bald ſchryend wir/ jetz eſſend wir nit eyer/bald füllend wir vns mit/vnd geuallen vns ſelb ſo wol in ſölcher narry das wir eigēlich meinend wir ſyend fromm/ ob ſchon got ſelbs darwid ſchryt aber das hertz iſt verr von got/wo das ſelb by got were ſo möchte es nit erlydē das es ützid an jm hette dz got nit geuiele/vnd lernete die ſtuck die gotzgeuellig ſind/ gerēchtigkeit/hoffnung/glouben/erbärmbd/ begerete nit gůt/nit eer/nit wollůſt/nit vndertrucken des nächſten/hulffe den dürfftigen/troſte den verzwyfletē/zamte den wilden/wurckte gůts gegen allen. So aber wir ouch hand etwas güts welken harfür bringen/vnd die ſach biß da hyn bracht/das wir vermeint hand mit leeren vnd gebotten der menſchen got ze eeren/ do hand wir die grechtikeit gottes verlaſſen/ vnd hand ein eygne vffgericht/ darinn hand wir vermeint vnſer ſünde gebüſſet werden./vnd iſt aber nüt dann ein vßwendiger ſchyn vnd glychßnery/gang wider hinuff vnnd be-

Glyſſende werck.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

sich sy was schöner zucht es sye. Dannen ist vns ouch die plag kümen das/die wyß sin soltend das yind gottes ze hirten/ ze narren worden sind/ ja man nimpt sy nit an das ampt/ man wüsse dann vorhin wol das sy weder wyß noch gelert syind in gottes leer/ sy müssend in dero narren vnd blöcker sin/ sy müssend ouch nit on das gröst laster sin den gyt/sunder ist einer nit gytig so mag er nit Bischoff/Probst/Abbte werdē ꝛc. Sich wz schädlicher plag ist das/sich ouch dar by vmb welicher sünden willen die plag werde vßgespreit. Vm̄ des willen das man sich vermeint got eeren mit vnserem narren werck/ das ist/ mit vnseren leeren vñnd geborten. Gang jetz hyn vnd schry/die heilgen ōrden/ die wirdige priesterschafft/die loblichen brüch vnserer vorderen die leer der from̄en vätteren/sol die vasten/die fyrtag jarzyt/kertzenbrennen/reucken/ fladen segnen/ wychwasser verschütten vnd der glychen abgō? So du hörest das got da mit erzürnt wirt. Er weißt wol was vß den dingen erwachßt/darumb wil er nit da mit geeeret sin/dann man falt an die närrischen stuck vnd vlaßt das got geuellig ist. Darumb viel Adam das er ouch glych etwas wüssen wolt anderst dañ jm got für ggeben hatt/ dann das ist der boum des wüssens güts vnd böses/als mich beduncket. Sträff der menschlichen satzungē

Dise wort Esaie/hat ouch Christus gbrucht Matthei.15. vnd häcker vßgestrichen/sprechend: Sy eerend mich vergeben/ in dem das sy lerend menschen leeren vnd gebott der mēschen. Dise wort Christi sind so heyter das man dheiner andren bedarff/ alle mentschlich erdachten leeren vnd gsatzt ze stürmen. Bring herfür was du magst/wirff/schüß/schlach wie du wilt mit di Matth:15.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

nem gschrey/vätter/güte ding/ allein witzig/ sölrend
dise geirret han/sölrend jhene nit wyser gewesen sin/so
würt es mich nit jrren/ Christus spricht: Sy eerē mich
vergeben/vmb sust/närrisch/maten griechisch/ja geu
hisch vnd jrel/ so sy mich eerend mit keren vnd geborte
der menschē. Der klüg du mit wortē dinen kat wie du
wilt/so ist er dennocht vergeben/mit frāuen vnderstā-
den / dann der recht gleubig loset allein was sin herre
got sag/vñ wie er sich besicht/findt er sich dheinen wil
len gottes nie erfült han/ wie würdt er denn erst etwas
nüws erdencken so er das dz er schuldig ist/noch nit ge
thon hat? Wie würdt er nüws anzocken/ so er das alt
noch nit abgespunnen hat? Darumb ist es ein frāuel
von jm selbs nüwrung harfür bringen vnd für güt v-
kouffen/da man das wort gots verlaßt: Warlich die
menschlich torheit mit jren wercken hat ein sölliche ge-
stalt: So ein herr in sinem hußgesind ein jeden dienst
heißt nach sinem geuallen/vnnd ein für witziger dienst
nimpt jm etwas für das jm geualt/als/so er geheissen
were das korn oder wingarten zünen für inbrechē/ vñ
ersetzt sich da heim zü den kinden vnd machte jnē pfā
uen knecht vß hanffstenglē/ so mißualt er nit allein dē
hußuatter/sunder würt verjagt. Also ist es in dē rych
oder ynd Christi. Got erfordret von vns gar dapffere
mañliche stuck/ dz wir allein jm anhangind/allē trost
in jm habind/vnd allein sinem willen losind/ traginds
alle arbeit vnd übelzyt vmb sinetwillen / niemās güt
begerind/nit hochfertig syind/kurtz/nit nach dē fleisch
wandlind. So gond wir zum kindē vnd machend hüs-
ly vß hanffstenglen/das ist (wir erdenckend dise vßwē
dige werck/kertzenbrennen/wych wasser sprengen/ ba-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ginen gbett/ münchen bratten/ pfaffenxang / vnd sölich gsind/ das wir on vertilcken der bösen anfechtungen vnd begirden durch andre menschen wol verbringen mögen/ vnd lassend das werck gottes ligen/ vnnd weiß ich wol das ich hiegar nider vnd kindtlich red vō den wercken. Ich thün es aber von dero wegen die also von abgang güter wercken klagen. Sind sy aber so begirig güte werck ze thün/ so wil ich mit Michea reden 6. cap. Ich wil dir zeigen o mensch was gůt sye/ vñ was got von dir erfordre/ das du recht haltest vnd billikeit barmhertzig syest/ vnd mit sorgen wonest vor dinē got Wz ist mit sorgē wonē vor got anders weḏ gflissenlich vffsehen was got welle. So du nun je werck thün wilt so vergib dinem fyend/ flüch partyen/ teil spyß/ tranck kleider/ mit dem dürfftigen/ hör vf reden das nüt sol/ züch den finger zů dir da mit du vff die lüt zeygst/ hör vf got lestren/ füllen/ kriegen/ spilen/ wůchrē/ eebrechē vnküschen/ berouben/ betriegen/ bit für dine fyend/ laß den rock dem mantel nach fazen/ heb den andren backen ouch in streich/ thů gůtes denen die dir ghaß sind/ vñ ḏ glychen tů / das hat got geheissen. Du kumpst aber nun so du fünffzusend guldin erwůchret hast vnd wilt ein pfründe stifften/ ablas kouffen (thůst nüt des minder das ouch nun zů ougen dienen den mentschen/ das sicht man an den gefleckteten katzen / die am altar des tēpels tůch vnd meßg wand hangend) mit eim hundertesten teil dines roubs/ vnd da din eigne gwüsse schryt/ es ist nit recht/ vnnd/ gott hasset den roub/ ob man jm glych den opffret. Isa. 61. noch lassest du dem nächsten ḏz sin nit ligen oder du teilst die hab nit vß/ vnd stast aber so klůg vnd klagst dich des abgangs güter wercken. Gāg

wapen an des tēpels zier.

thů die erst Bezürten werck/du wilt aber gern einen pfe
n g geben der dich nüt rüwt/nů das du din an fechtůg
des hertzens nit müssest angryffen vnd besserē. Sichst
du jetz wo der schalck stecket? Das nun diß balgen nit
vergeben sye/so wil ich dir anzeigen wannen es kumpt
das man dhein liebe zů den wercken gottes hat/ob mā
schon sust sich etwas würcken flyßt. Gib O hert got v=
stentnus: Sich du einualtiger mensch/ das gůtes tůn
nit an vns ligt/sunder allein an got. Hier. 10. Herr ich
weiß das der weg des menschē nit sin ist/es ist ouch nit
in des mans krafft das er sinen gang richte. Du soltest
billich an dem das dir gottes werck gar nit geuallē wel
lend/sehen/das es nit in mēschen krafft stat das jm dz
gůt geualle oder das ers thůn möge. Wes ist es denn?
Es ist allein des geists gottes. Wie sol aber ich den ü=
berkůmen? Růff got an das er dir erkantnus verlych/
so bald du rüffest/so sprycht er/ich bin hie/ja er bewegt
das du rüffest/so bald er da ist/so gibstu sinē wort glou
ben/so bald du sinem wort glouben gibst/so bist du jetz
siner gnaden versichret vnd des heils gwüß. Jetz wirt
dich der geist gottes der das in dir gewürcket hat/nie=
mer müssig lassen gon/vñ wirt dir die werck lieben die
got geualleud/vnd wirdst du die werck nit dir zůschri
ben/denn du hast wolgsehen das du sy vorhin nit tůn
mochtest/sunder du wirdst sy allein got zůrechnē/vnd
din werck als ein gstanck vnd kat verwerffen. Vnnd
endtlich mit dinem eignen empfinden erlernen/dz das
gůt/din nit ist/vnd das du für gůt geschetzet hast das
es ein warer betzug vnd glychsnery ist. Hie kumpst du
aber mit eim papstrinen gegenwurff: Ja ich bin der mei
nung/darumb wil ich das pfaffen/münch/nonnen für

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

mich bittend/ das ich wol weiß das ich ein sünder bin vnd nüt vermag. Antwurt. Los wie sorgeben du dich windest: Thů zum ersten das glyssend hinweg/ vñ lůg denn wie vil du vmb gots willen jnen gebist. Zum andren/ weist du nit das/ glych wie ich dich gelert han/ sy ouch allso sőlkend sin. Wenn sy nun also sind/ so werden sy jre vigilien/ messen/ metinen/ nit verkouffen/ sűder einig leren das sich jedermã in der gnad gottes veste. Hebr. 13. Vnd alle die wyl sy gelt vñ jrẽ gots dienste nẽmend/ so sind sy glych als bőß/ ja vil bőser denn du dann sy eerend got vergeben in dẽ das sy jnn mit mẽschlich erfundnen wercken eerend. So es nun vergeben ist wie tür meinstu verstündend sy sich/ dz sy den menschẽ erst gelt darumb abnẽmend? Es ist nüt dann ein yß vff das ander gebuwen.

Christus spricht widrumb Mat. 9. Niemã setzt ein bletz võ nüwem oder rouwem tůch in ein alt kleyd/ denn das besseren oder ersetzen nimpt dem kleid ab/ vñ wirt das loch bőser. Ouch thůt man den nüwẽ win ód most nit in alte schlüch/ wo aber das gschähe/ so werden die schlüch zerbrochen vnd würt der win vergossen/ vnnd die schlüch werdend verderbt/ Sunder man thůt den nüwen win in nüwe schlüch/ vnnd sy werdend bede behalten. Dise glychnus hat Christus den jungeren Johansen vnd der Phariseieren gseit vff den tupff den sy jm ggeben hattend/ wie es kem das sy vil/ aber sinẽ jűger wenig vastetind. Vff das er jnen vor disen worten ouch durch ein glychnus geantwurt/ das/ die wyl der brütgoum by sinen fründen oder sünen sye/ so habẽd sy nit truren. Wenn aber der brütgoum von jnen genommen werde/ denn werdend sy vasten vnd truren/ fürnẽ

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

mende das/wo Christus ist/nieman sorgen darff wie er got genalke/ dann wo er sye da genalke es got alles/ vnd bedörffe deines trurens/sunder da sye freude als an eim̃ hochzyt. So aber der von jnen kõme/sye vß der vrsach das sy fleisch worden syind/ darumb sölle man das mit vasten vnd truren widrumb dem geist vnder würfflich machen. Vnd bald darnach die erstgezelten wort harfür tragen/in denen er fürnimpt das/ ze glycher wyß als einer der ein alt kleyd bützē wil/ nit starck nüw oder vngwalcket tůch darzů nimpt/denn dz nüw ist dem alten ze starck vñ zerryßt es. Also: Welicher dz Euangelion das wort der gnad gottes/mit dem gsatz der wercken wil vermischen/der verirrt vnd schafft dz die beiden ding vnnütz werden/ der nüw bletz falt hyn vnd das alt kleid wurt zerrissen/vñ falt der nüw bletz darum̃ hin das das alt kleyd ze blöd ist jn̄ ze erhalten. Ist nüt anderst/dann welicher nit wider von nüwem geborn wurt vnd laßt die alten stückly vnd lumpen/d vßwendigen wercken vnd hoffnung in sine werck gar fallen/vnd verlaßt sich nit fry/ glych als ein kind das sich uonn bencken laßt/an die gnad gottes/der würdt erger/den es wäre jnen wäger den handel der göttlichē gerechtigkeit (das ist siner gnaden/in dero wir allein gerecht werdend) nie erkent haben. 2. Petri. 2. weder das sy nach der erkantnus des Euangelij/ sich widerumb kerend an die schwachen element diser welt/das ist/dz sy sich widrumb keren an sich selbs/an jre wyßheit/ an jren eygenen radtschlag/der so vil vff sich selbs hat/dz er durch sich selbs vilgerecht werden. Siß nüw tůch vnd kleid wil mit den alten bletzen nit zemen pützt sin sunder luter vnd vnuermischt blyben/das macht vns

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

got geliebt vnd liebt got vns. Glych sölliche meinung bedüt ouch der ander teil der glychnus mit den schlüchē die ouch nüt anders wil dann dz das wort der gnaden gottes in nüwen gschirren behalten werde/die des altē hebels oder gschmacks nüt habind/dz ist/das wir nüt haltind vff die element des alten närrischen menschen der ouch gern etwz wär/sunder allein vff die gnad gottes vns verlassind/vnd den rüchen vnd waltē lassind.

So nun das eigenlich von allen wercken verstandē wirt das die nüt sind/so vil sy von menschen kümend Wie vil me sind die vsserlichen werck die wir selbs erdacht hand/by denen der geist gottes nit ist/denn wär er da by/so hett er nit gsprochen/sy eerend mich vergeben/nüts/strek/vnd vmb sust/ja böser denn kinden vñ docken spil/denn an das selb laßt sich nieman. Vff dise werck laßt man sich vß einualtigheit/vnnd vß dem vertruwen das man vff sy hat/verlaßt man allen handel der gnad gottes/ja man erkent sy nümen. Darumm billich sölichs ze verhüten Petrus spricht Act. 15. (do etlich vß Jüdischem gloubē zů Christo bkert/vnderstündend die vßren werck oder das gesatzt der wercken den Christen vff ze legen) Warumb versüchend jr got dz jr vff den hals der jungeren das joch legen vnderstend das weder wir noch vnsre vordren hand mögen tragē sunder wir gloubend behalten vnd sälig werden durch die gnad vnsers herrē Jesu Christi/glych als ouch die Sich der from Petrus schreckt die gantzen gemeind ō Christen/das sy sich nit mit gsatzten ō wercken söllind beladen/sunder/allein halten der genad vnsers lieben herren Jesu Christi. Hie schryend aber allweg die fulen wercker (dann güter Christlicher wercken thůt nie

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

man minder denn die ſo aller meiſt nach wercken ſchry
end) ſol man nit gſatzt haben gütes zethün. Warum
ſpricht dann Chriſtus: Wilt ingon ins lebē ſo halt die
gebott (Mat 19) Antwurt: Die gebott gottes werdend
nit von dheinem menſchē gehalten/ der geiſt göttlicher
gnad würcke denn in jm das jm das geualle das gott
heißt vnd das werck bewege. Vrſach/ on jnn vermögē
wir nüt Joan 15. So wir nun on jnn nüt vermögēd/ müſ
ſend wir je ſiner gnaden geleben/ ſo nun das iſt/ ſo müß
je volgen das/ wenn der meſch an die gnad gottes ſich
gelaßen hat/ er allein got wyſen vnd walten laßen ſol.
Der würt jnn nit laſſen müſſig gon/ er wirdt jm wol ze
ſchaffen geben: Sich wie Hat Petrus/ Paulus/ An-
dreas güte werck verlaſſen/ darumb das ſy die genad
gottes allein gepredget hand? Das ſye verr. Wer hat
je engſtlicher das wort gottes gepflantzt weder ſy/ wer
hat je me ze ſchaffen vnd verſorgen ghebt denn ſy? Be
ſich der Chriſten leben vom anfang har/ vnd lüg ob ſy
je ſo from̄ güter wercken halb yin ſyind als am anfang
ſo findeſtu gar ein vngly chs. Was hat nun die erſten
ſo from̄ gemacht? nüt anderſt dann das ſy ſich gātz vñ
gar an die gnad vnſers lieben herrē Jeſu Chriſti gelaſ
ſen hand/ nit allein der ſäligheit halb/ ſunder ouch der
kyplichen notturfft halb/ dann ſy alle ir hab verkouffted
vnd trügen das wārd vnder d' gemeinē brüder. So
aber Ananias ſich ouch glychßnet ſo gar gelaſſē ſin vff
die gnad gottes/ das aber nit was/ dañ er jm ſelbs ein
teil vorbehielt heimlich mit ſiner frowē/ do ſprach Pe-
trus zü jm Act. 5. Anania warum̄ hat der tufel din her
tze gefult/ das du den geiſt gottes betrogiſt ꝛc. Vnnd
bald darnach ſind ſy beide nidergeuallen vñ gächē tod

yin. Welchs mich etwā gar ruch bedücht hat/ die wyl ich meine ich wüßt ouch etwas/ vñ got sölte mir billich rechnung geben warumb er ein jetlich ding thäte. Aber so ich sich den starcken treffenlichen glouben gemeiner Christen zur selben zyt/ vnd die grossen trüw vnd flyß der darus kam/ vñ sich aber danebend Ananiam sich den tüfel habē vßfürē lassen/ das er in ō helgē gelschafft hat gdören vntrüw bruchen/ vñ gly ch als ob got blind wäre/ sich nüt des mínō der gnad vñ gloubens gly chßnen in denen die andren warend/ so ist es mir gar ring worden/ dann ich sich eigenlich gott an jm ein exempel vnd warnung vns vorgemalt haben/ das wir nit alt Bůtzerwerck machen sóllend/ sunder gantz vff die gnad gottes verlassen/ nit einen teyl vns selbs behalten/ sprechende: Eia ich můß ouch etwas thün/ got würt es nit alles thün/ Eia ich kan got ouch nit ze vil vertruwen ich můß selbs ouch lügen das ich etwas inn hendē hab gly ch als ob got so ful vnd vntrüw sye/ das er den an sich gelaßnen nit mane vnd lere/ oder nit spys vnd alle narung zeyge. Sölte gōt vff den hütigen tag alle also halb gleubigē gäch niderwerffē/ welche jüngling möch tind sy alle hinuß getragen vnd begraben? Nun würt got sin grechtigheit nit nachlassen/ ergebend sy sich nit an die gnad gottes/ würt jnen die gerechtigheit zů teyl vnd das er hie nit mit grusamem angriff strafft/ wirt er dört mit jämerlicher pyn eben machen. Hierum̄ wil ich allen denen so werck fürchtend abgon werden/ gewüß dören verheissen im herren Christo Jesu/ das alle güte werck je me wachsend/ je me mā sich an got lasset. Vnd die antwurt vormal ouch berüret/ sóllend sy nit vergessen/ dann ich nit .x. mal ein ding sagen mag.

Ētlich wellend wüssē warūb got ein jetlich ding gethō hab.

Red dē kleingleubigen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Da by würt aber das gantz zöiter der wercken so von menschen gelert sind/ hin fallen/ deñ man clarlich sicht das allein die werck gůt sind die got angibt vnd würcket/ ouch das es schwär ist vnd ewig verdamlich got verlassen vnd jm nit getruwen/ aber im selbs wol getruwen/ denn das ist ein schmach gottes vnd ein ware abgötery/ deñ alles das sin hoffnung in ein creatur hat ist abgötery/ der gstalt ouch Paulus den gyt abgötery billichen schilter/ deñ ő gytig setzt sin hoffnung ins gůt

Hie widerstrebend aber die fulen leutschen vnd alt bützer: Es habend doch die Apostel ouch ceremoniē gebotten/ denn nit essen von der abgöt opffer/ von erstickten/ von blůt/ das sind je ceremonisch werck. Disen gegenwurff wil ich empfahen im .64. artickel/ bis da hyn hab gedult vnd vernůg dich der worten in dem sandbrieff der Christē ze Hierusalem stond Act. 15. Es hat dem heilgen geist genallen vñ vns/ üch dhein andre beschwärd vfflegen/ denn dise notwendige stuck dz jr nit essend von dem opffer der abgötten ꝛc. wie da vor. Sūma/ die Christlich gmeind ze Hierusalem hat im geist gottes gesehen nůt vffzelegen sin den Christen mēschē/ vnd die nachkūmenden glychßner hands funden.

Paulus spricht Coloss. 2. Hůtend üch das nieman sye der üch beroube durch die Philosophy vnd vnnütze oder jtele verfürung/ nach den satzungen vnnd leren ő menschen/ nach den elementen der welt/ vnd nit nach Christo. Hie lert Paulus clarlich sich hůten vor menschen tant/ daß sich den selben niemans lasse berouben der gnad gottes die vns erobret hat. Welcher sich findet in der gnad gottes geuestet vnd vertruwet sin/ der hüte sich vor der menschlichē Philosophy/ das ist/ vor

menschlich erfundner wyßheit. Vnd habend aber ein zyt har die so einig das wort gottes soltēd harfür bringen/nüt anderst geärbeitet denn wie sy menschen tant die philosophy/die nüt anderst ist/dann ein närrischer vngwüsser won/in die truckind die mit dem wort gottes allein sōltend gespyßt werden. Er verhüt ouch vnnütze vnnd stele verfürung/die er darumb also nempt das menschlich erfundne satzungen vñ gebott ein hüpschen schyn habend vor d menschen ougen/sind aber inwēdig lär/stel/öd/vñ vnnütz/dañ wo d geist gottes nit ist/da ist nüt anderst denn falsch/glichßnery/verzwyflet/brücht/vnd mördrisch conscientzen. Vnd ist aber got nit wo das fleisch ist (das ist/wie da oben berürt ist nüt anderst dann vnser wüssen vnd vernunfft) darüb hat Paulus disen schyn der mentschlichen glichßnery wol ein öde oder lose ytele verfürung genennet/dañ alles das vom fleisch kumpt das ist fleisch. Vnd vff das volget das alle mentschliche satzungen die güte werck heissend die wir für güt fürgebend/ein gewüß zeichen sind der waren glychßnery/vnd alle die jnen anhangē glichßner sind/ja vngleubig seelenlos vnd verzwyflet. Vrsach: Wärind sy recht gleubig/also das jr züversicht allein in got stünde/so wer der geist gottes by jnen dann sich hynlassen vff die gnad gottes/gschicht allein durch den geist gottes/vnd so der by jnen were/wurde er sy nun zü sinen wercken vnd willen bringen. So sy aber so vil vff der menschen tant halten/ist gwüß das gott by jnen nit ist/dann er verflücht Hiere:17. alle so sich von got wendend vff die creatur vñ vff das fleisch Jetz laß sy tanten wie vil sy wellend/vñ bis du gewüß an dem einigen zeichen/das sy nit gottes leer allein für

philosophy

das fleisch

By den zeychen kenet man die glichsner.

gebend/ sin gnad allein vnser heyl sin nit lerend/ dz got by jnen nit ist/ darumb steckt nüt dañ glichßnery in jnē vnd verzwyflung. Jre werck laß schynen wie sy wellēd so sind sy nüt anderst dañ ein grüwē vor got/ als Christus selbs leert Luc. 16. sprechende zů den Phariseieren Jr sind die üch selbs schön vnnd gerecht machend vor den menschen/ aber got erkent üwre hertzen/ dann das so die menschen hoch dunckt das ist ein grüwē vor got. Ach got her/ was welkend alle beschirmer des menschlichē tants me weder dis einig wort Christi? Jst es nit allein heiter vnd starck gnůg/ sy ze berichten das alles so jnen klůg/ schön/ hoch/ vñ gůt schynt/ das ist ein grüwen vor got. Er verhůt ouch wyter/ das man sich die satzungen vnd leren der menschen nit lasse berouben d gnad gottes. Paulus wißt eigēlich das der fleischlich mensch sin ard vnd tück nit wurde lassen/ der im selbs im Paradys so wol geuiel/ das er selbs ouch wys wolt sin/ vnd vernügt sich nit der gnad gottes/ die jñ so vnschuldiklich als ein vatter sin kind gefürt vnd gewisen hette. Vnd darumb hat er in denen worten welken verhüten das man sich gar nit an menschen leer vnd satzungen liesse/ dann so bald das beschähe/ so gulte das wort gottes nüt me by vns. Vrsach: Das so wir nach den elementen diser welt/ das ist/ nach menschlichem won vnd wyßheit vnd gebotten erfinden wurdind/ dz wurde vns so treffēlich geuallē/ das wir an das fleisch kert/ got gar verlassen wurdind. Hie besehe der so vff den tag des gsprächs/ so streng vß dem heilgen Paulo 2. Thes. 2. bewären sich vnderstünd/ das Paulus nach sinem sinn ouch hette satzungen/ ordnungen/ oder lerē ggeben/ darumb das diß wort traditiones da stat/ we

liches Paulus da selbst brucht für die ordnung vñ angeben des Euãgelij/der gstalt er es ouch bruchtt.1.Corinth.11.Aber hie wirt es genõmen für ordnung angebẽ vñ ler ð menschen. Dañ diß wort traditio/Griechisch parados is/heißt im tütsch eigẽlich ein angebẽ. Ein andrẽ gegẽwurff. Die menschtanter pflegen also inzeredẽ Christus sprichtt/sy eeren mich vgeben. Vñ du sprichst ouch menschẽ leer vñ satzungẽ nützind nüt zür sälikeit So blybt je noch über das sy nützend zů güter ordnũg der regimenten vnd zů güten sittẽ. Antwurt: Ich müß glych wie Christus Luc.9.tůt üch zum ersten bescheltẽ O du vngleubigs vnd vkerts gschlecht/wie lang wird ich by üch sin: wie lang wird ich üch dulden: Möchte ein regiment nit gůt sin es wurde dann mit der geistlichen pracht vnd mütwillen vermischt: Wie hat man geregiert ee jr pracht geborn ward: Was gůt ist zů gůtem regiment vnd zů güten sitten/ wo har kumpt es: Ist nit alles gůt von oben herab von dem vatter alles liechts: Jac.1.oder mag von den menschen ouch etwas gůtes kümen: so alles fleisch nüt ist dañ ein glyssender blům der von stund an hin felt/ vnd allẽ menschen lugenhafft: Darumb lernen üwren prästen erkennen. Ist etwas güter gsatzten vnd leeren vnder den menschen/ so wüssend das es von got ist vnd nit vonn menschen/ dann got verwaltet durch sin fürsichtigheit alles gůttes/vnd schybt alles arg zů gůtem bruch. Vff das/so jr sehend gůte regiment/hůtend üch das jr gedenckind es sye wyser menschen. Ist es der menschen so ist es nit gůt/sunder ein glychßnen des güten/ist es aber gůt/so ist es von got/ der die regiment stifft vnnd vnderricht Ro.13. Hie ist aber din gloub prästhafft/dann du erkẽ

nest noch nit recht das got sicherlich mit siner fürsichti
keit alle ding verwaltet/ vnd das du vß diner torheit
dem menschen zügibst/das ist gottes. Nun/von denen
gsatzten/ da mit die reginent grechtigheit erhaltend/
werdend wir hernach reden. Hie (wie gemeldet ist) re
dend wir allein von denen satzungen die den menschen
fürgschriben sind als ob er darinn lebende got geuellig
oder sälig werde/ die sind nüt änderst dann ein kindi-
sche torheit/ dann vß der gnad gottes werdend wir sä
lig/ sust mit dheinem ding/ wie dann starck vorhar be-
wärt ist/ dannen har ermessen wirdt das allein der mē
Gůt sitten schen sitten gůt sind/ die sich an die gnad gottes gelas-
sen habend/ denn die selben werdend vom geist gottes
gefürt/ vnd was vß dem geist gottes nit kumpt/ dz ist
nüt anderst dann ein betzug. Sind aber etwas ordnū-
gen die kōmlich oder not den menschen sind/ die würdt
vns got wol leren vß sinem wort recht ordnen vñ schi
cken/ dann sind sy aber gottes vñ nit vnser. Was nutz
bringt es nun den regimenten die groß zal der mensch-
lichen glichßnery: enkeinē warlich/ aber grosse bschwär
den vnd zwytracht/ denn grössere beschwärd ist vff die
Geistlich. menschen nie kūmen syd das die welt ward/ weder der
groß ful huff der glychßneren/ geistlichen/ pfaffē/ mün
che/ nuñen/ vnd die kūmend nit anderßwo har/ dann
von dem fleisch/ das ist/ von menschen tant. Christus
weißt kein geistlich dañ sine schaff/ welche sinē geist ha
bē die sind sin Ro. 8. die sind geistlich Jo. 3. Welche vō
den menschen den namen geistlich eruoglēd/ sind ouch
geistlich/ ja vom bösen geist bößgeistlich/ dz ist tüflisch
Was hat man die schäffle gottes gezigen/ das man sy
mit denen feißten ochsen belüde/ mit söllichen stricken

der vnnützen satzungen verwicklete/ so doch got Deu
tero. 4. vnd. 12. so eigelich fürkumpt das man zů sinem
gsatzt nut thůye/ nüt daruon nẽmme. Vnd d geist got
tes die Apostel alle warheit gelert hat. Vnnd Paulus
by den Galaten so treffenlich vnd an andren vil orten
versehen hat/ das man sölich fleischlich erfindungẽ vñ
beschwärden nit annẽmen sölte. Ja er stryt mit einem
argument so starck/ das des selben ouch allein genůg
were alle menschliche satzungen ze verwerffẽ/ ja sy für
sündtlich/ Antchristenlich verbieten vnd hin zewerffẽ.
Gala. 3. Also brůder/ ich wil schlechtlich mit üch reden
wie ein jeder mensch wol vernẽmen mag. Nieman tůt
ab/ noch zůhyn/ zů eins menschen testament das geue=
stet ist. Off das/ strit ich also: Zimpt sich dheinem men
schen/ eim jn gmächt oder testament das bestät ist/ ab
ze thůn oder ze merẽ? Ja/ so zimpt noch vil minder dz
man ütz zů oder von dem testamẽt gottes thůye. Sin
testament das er durch Christum gemacht hat/ ist vor
geseit Hier. 31. vñ Esa. 55. das es nüt anders wirdt sin
dañ eignad / vñ welcher sich an die last d ist jetz heyl/
es bedarff wenig gsatzten/ weniger künsten/ es wirt so
kurtz vnd ring das mã es nit vom nächstẽ lernen můß
sunder wie got mit Sauiden yn ist/ also wirdt er ouch
trüwlich by allen denen sin die man sind nach dem her
tzen gottes/ denen wirdt er barmhertzig sin wie Saui=
den/ würt sy wysen war vnd wie sy wandlẽ söllend/ dz
sy niemans leer noch gsatzt bedörffend/ denn man wirt
got erkennen von dem kleinsten bis zů dẽ höchsten/ das
ist/ nieman würt es schwär werden von siner kleine od
schlechte wegen/ es ist nit des menschen werck noch be=
richt/ sunder gottes. Wie haben denn menschen je gdö

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ren die erbärmbd vnd genad gottes mit jren gesatzten anjochen vnd gfangen legen/das sy die nun denen häd vffgethon die jrem rant loßtind. Warumb hand sy zů dem rechtwerden durch Christum allein/ hynzů thon jre werck: warumm hand sy das wort gottes gloubēlos gemacht/in dem das sy zwungen hand man sölle jrem wort als vil gloubens als gottes wort gebē: Sich wie es stand vmb vnser fleisch/das ist/ menschlich oder natürlich vernunfft vnd wyßheit.

Vß dero kumpt nüt güts/dann sy ist von ard vnd natur böß/als got selbs geredt hat Gen. 8. Der sin vñ gedanck oder anschlag des mentschen hertzens ist böß von sinen kindtlichen tagen har. Das aber wir in Latinischer sprach also lesēd: Sensus et cogitatio humani cordis in malū prona sunt ab adolescentia sua. Der sinn vnd gedanck des mēschlichen hertzens sind gneigt oder fellig zů böse m von siner jugend har. Welcher sin den Theologis vil jrtums gebracht hat/darumb aber der tolmetsch wol ze straffen wär/ von welchem sy verfürt sind/in dem das er spricht/die sinn vnd gedanckē des hertzens des menschen syind geneigt zů dem bösen da er aber solt geredt haben/der anschlag/sinn oder gedanck des hertzens des menschē ist böß/ nitt allein geneigt ze bösem/sunder ist böß/on alle fürwort oð miltrung. Welche wort der mund gottes redt also: Jezer lib haadam ra mimeurau/welche wort so heyter vnnd clar sind/ð sin oder gedanck oder ratschlag des hertzēs des menschen ist böß von sinen kindtlichen tagen har/ das darinn ghein zwyfel noch zwyfalt erfunden würt. Die Theologi hand aber vß dem wort/ geneigt/wellē erjagen/das in vns nun ein neigē zů dem bösen sye/ nit

Das wir von natur/die in Adamen zerbrochen ist/böß/
yrrig/vnd vnnütz syind. Vß dem sind die frauenen mei
nungen entsprungen vom fryen willen/ von vnserem
vermögen/von dem liecht vnserer verstentnus/denen
nachgeuolget sind menschen leren/satzungen/verkouf
fen güter wercken/vnd alle glychßnery/denn ein jeder
hat in dem wort/geneygt/ sich mögen glyßnen sam er
die neigung überwunden hab/ hatt doch wolgewüßt
wie es da heim stünde/das ist/ im jnneren mentschen.
Wo aber diß wort/ des menschen gemüt vnd radt ist
böß/on alle fürwort haruß geredt wäre vñ styff gelert
so hette sich mit dheiner so bärlichen glychßnery jeman
gdören embören/dann es hette ein ieder gewüßt dz vn
ser anschlag böß ist/vnd wie vil man gütes vß mē sch=
lichem radt harfür tragen/ hette/ ein jeder gedacht es
kumpt von menschē wyßheit/der bron ist böß/ so mag
ouch der bach daruon nit güt sin/vnd hette weder leer
noch gsatzt noch werck der mentschen dheinen glouben
ghebt. Sum̃a/vß dem wort gottes erlernēd wir gwüß
das vnser sinn/anschlag/gedanck/radt/erduren/ das
gmüt überal böß ist/ so müß je volgen das so daruon
kumpt böß ist/denn ghein böser boum mag güt frucht
gebären/sprycht got (Math.7. deßhalb alles so nit von
got kumpt böß ist. Wie könnend aber jetz die witzigen
die sich rümend/das so Christus nit volkümenlich vol
endet/habind sy volendet/üts güts vß jn selbs bringē
so sy hörend das der stam böß ist: Wenn wellend sy hö
ren von jrer torheit: wenn wellend sy hören got schmä
hen: Dann ist das nit ein schandtliche schmach gottes
vnd ein hinwerffen Jesu Christi/ wenn sy redend sy ha
bind das so Christus vnuolkümenlich anggeben hab/

Fürwitz ei
böß schäd=
lich laster.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

erst gantz vnd volkümen gemacht: Ist er dann so vñ-
wüssend yin das ers nit köñen hat: oder so vnkreffig
das ers nit gemögen hat: oder so verbünstig das er es
nit geweckken hat: Der aber die götlich wyßheit ist/ja al
le schätz der wyßheit/ sind in jm behaltē/ dem alle ding
vom vatter sind geben/ das er die todten erkicket hat/
die vngleubigen zum liecht der warheit gbracht: Der
darumb in diß zyt kümen ist das er vns erloßte vñ sin
gnad kundmachte: Wie könd er vns denn verbünstig
sin: Sich wo hyn kumpt der menschlich fräuen/ so er
sich selbs in sinem fürnēmen beschirmen wil: Da hyn
das er sin torheit mit gottes schmach bewären wil/ vñ
wil er witziger sin dann gott/ der aber zů den jungeren
gesprochen hat: Wenn der geist d warheit kümen/ wer
de er sy alle warheit leren. Nun lügt got nit/ der geyst
ist kümen/ so hād ouch die botte vñ alle glöbigē vß jm
alle warheit erlernet. Vñ nit als sy sagē/ hat got einen
teil siner anschlegen jm behalten/ den er erst jetz harfür
bracht hab in den nächstē tusent jarē/ dz sy vß dē wort
Jo:16. Ich hab ůch noch vil ze sagē Jo.16: das Christus Jo.16. spricht/ erfechtē wellend: Ich hab
ůch noch vil ze sagen/ jr mögend aber es jetz nit tragen
so aber der geist der warheit kümen/ würdt er ůch alle
warheit leren. Ja sprechend sy/ hörstu das ers jnen nit
alles geseit hat: darumb hatt er erst darnach das den
frömen vätteren geoffnet/ das die junger do zemal nit
tragen mochtend. Sich hie aber vmb gots willen/ wie
sy gott sin eygen wort vß den henden brechen wellend
vnd felschen. Die junger sind allweg grobs verstands
yin/ die sy den geyst gottes empfiengend/ noch vil vn-
verstendiger zů der zyt als jnē Christus nach dē nacht
mal von sinem verräter vnd andren schwären künffti

gen dingen vorgseit / sy in forcht geworffen hat/ als sy nun müd vnd betruebt/spricht er: Jr mögend zů der zyt die ding die ich üch kund wil thůn/nit begryffen/aber so der geyst der warheit kummen/ wirdt er üch alle warheit leren. Er spricht/ üch Apostel wirdt er alle warheit leren/er spricht nit/ich wird nach d zyt noch vil herfür bringen das ich üch nit offenen/ ich würd es aber denen oder denen offnē/sunder er spricht/der geist der warheit wirt üch/die Apostel nit denen er redt/ alle warheit leren. Got lügt nit/so volgt ouch wie vorgemelt/dz sy aller warheit vom geist gottes bericht sind. Wie könd ouch Christus am crütz geredt han/es ist alles volbracht/wañ man die grechtikeit erst mit mēschlichem sinn/fleisch/oder radt überkümen müßte? Es sind fablen.

Ich bottē vñ in üwer person alle gleubigen.

Wie übel aber gott vnser anschlag geualle/ob wir glych den verwänend gůt vnd grecht sin/erlernet man 1. Reg. 15. So hieß got den küng Saul/er sölte wid die Amalecher stryten/vnd ze tod schlahen alles das vnd jnen lebte/wyb vnd man/kinder vñ ouch alte/ouch alles veh/roß/rinder/esel/kemel/vnd nüt vß allen denē dingen begerē. Saul schlůg sy vō Euila bis gen Sur vnd nam den küng Agag gefangen/ erschlůg aber alles volck/ behielt ouch da by mit dem volck was der besten hab was von kleideren/zierden/vnd veh. Darumm schickt got den propheten Samuel zů jm/den grüßt er: Du vßerwelter fründ gottes/ jch hā das gheiß des herren erfült. So sprach Samuel: Was ist dann dz geschrey des vehs dz ich hör? Antwurt Saul: Das volck hat das best veh behalten dz es das dem herren vffopffere. Sprach Samuel: Gott hat dich geheissen die A-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

malecher bekriegen vnd gantz vnd gar vertilgge. Wa
zumb bist dem wort des herren nit gehorsam yin/ sun=
der du hast dich gegen dem roub gewendet vnnd übels
begange vor got. So antwurt Saul: Ich bin doch ge
horsam gsin vnd hab den weg gewädlet den mich got
gewisen hat/ vnd han den küng Agag gfangen bracht
vnd das volck Amalech erschlagen/ vnd hat das volk
die besten rinder vnd schaff behalten/ got vffzeopfferen
in Galgalis. So sprach Samuel: Wil got opffers wil
er nit me das man ghorsam sye sinem wort: denn ghor
same ist besser dann das opffer/ vnd got vffloſen besser
weder die nieren vnd jr feyßte von den widren vffopf=
feren/ dann jm widerstreben ist nüt minder gesünder den
zoubery vnd warsagen/ ouch ist es schier als böß als ab
götery/ so man sich nit an jnn laßt ze. Vnd hat jm dar
nach das rych abkündt/ vnd den gefangne küng Agag
zů stucken zehouwen. Merck hie/ Saul meint ouch er
hette die sach gar wol ermessen dz er das zů einem opf=
fer geordnet hatt/ das jnn got gheissen hatt verderbe/
hat ouch das welken verbßren das jm in de gebott got
tes mißuiel/ Du hörst aber wie got durch Samuelen
redt/ das söliche fürwitz by got gar nach für abgöttery
gerechnet werde/ denn schlecht sölle man sinem wordt
loſen/ vnd sich des allein vernügen/ also gebe man got
eer/ wann man mit volg sines worts jnn den aller wy=
sisten/ trüwesten erkenne/ vnd gwüß sye das er alle dig
zum besten heisse vñ verwalte. Welcher got der gestalt
underworffen sye/ der thüye bessers dann so er leben dig
opffer brächte. Hie mißbruchend die falschgeistlichen
dis wort von der ghorsame/ sprechende: Sich wie gůt
Ghorsame ist ghorsame: verstand aber ghorsame da mā sich dem

Got gehor=
sā si ist bes
ser den opf
ren.

menschen vnderworffen macht. Vnd ist aber die meynung des worts/ das mã allein got gehorsam sölle sin. Hat nun got die ghorsame der geistlichen nit gheissen so thünd sy wie Saul/ so sy die ordnũg gottes mit jrer wyßheit besseren weltend (wie wol örden vnnd rotten nit vß sölcher meinung / sunder vß luterer glychßnery kümend) bößrend sys vnd werden mit Saul vnworffẽ Da werdend sy schryen/ sol man dann nümen gehorsã sin? Wer lert dich das/ du fulboum? Ja frylich leeret man dich ghorsam sin dem der ein herr ist über alle dig So du das thüst/ wirstu mit einer arbeit ouch denẽ gehorsam sin/ denen du solt/ deñ er heißt dich dinen obrẽ gehorsam sin/ dine obren aber sind nit örde/ secten/ deñ von denen heißt Christus nüt/ sunder verwirfft sy. Welliches aber die obren syind denen wir gehorsame schuldig sind/ würt harnach volgẽ/ hie sye gnũg anzeigt dz dis wort/ gehorsame/ ist besser dann opffer/ nit sol vff menschliche ghorsame zogen werdẽ/ sunder vff die gõtlichen. Vnd ist me wider die es harfür ziehend dañ für sy. Vß diser schönen gschicht Sauls vnnd Samuels hoff ich verneme ein jeder wie gůt vnd gotsgeuellig dz sye so vß menschlicher fürwitz vnnd sinn kumpt. Nun möcht ich noch vil gschrifft harfür bringen/ disen. 16. artickel ze bewären / das ich aber von kürtze wegen asen laß/ wil die selben harfür bringen/ weñ mine fyend sich embörend.

Der sibentzehend artickel.

DZ Christus ein einiger ewiger obrester priester ist/ dazus ermessen wirt/ das/ die sich obrest priester vßge-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ben Hand/der eer vnd gwalt Christi widerstrebend/ſa verſchupffend:

Das Christus der war obreſt prieſter ſye/ erfindet ſich zum erſten das er der obreſt iſt/ vß dem das er ein einig Houpt iſt aller Christgleubigē/vō welchem gnūg geredt iſt dauor im.7.artickel/deñ ein Houpt ſin iſt nūr ander ſt/dann ein obreſter ſin. Demnach erfindet ſich das er der obereſt prieſter iſt an dem opffer das er vff geopfret hat/dann dhein prieſter ghein ſölch opffer nie vfgeopfret hat/dann ſind ſchon etlich frōme vmb gottes willen gſtorben/hand ſy doch nit mögen für andre menſchen ein opffer ſin/ vil weniger ſo ein thūres ewig wārēds opffer. Alſo das wir wol ſprechen mögend mit Dauiden: Herr wer iſt dir glych. Pſal.34. Diſer Dauid hat ouch vß dem geiſt gottes redēde gſeit/ dz Chriſtus ein ewiger prieſter ſin werde/ nach der gſtalt Melchizedek Pſal.109. Der Herr hat geſchworen (vnd das wirdt jnn nit rūwen) du biſt der ewig prieſter nach der ordnung/ das iſt/nach der geſtalt Melchizedek. Das aber diſer pſalm vō Chriſto ſölle verſtanden werden/ bewārt er ſelbs Mat.22. da er jnn vor den Juden anzücht vnd kundtſchafft vff ſich dazus nimpt. Paulus bruchts jnn ouch Hebr.7. Die andren (das iſt die obreſten prieſter im alten teſtament) ſind on ein eyd prieſter wordē. Diſer aber (Chriſtus) mit dem eyd/ durch den der gſprochen hat: Der Herr hat ein eyd gton/ der wirt jnn ouch nit rūwen (jetz volgt der eyd) Du wirdſt ein prieſter ſin ind ewigheit. Alſo eins beſſeren teſtamentes iſt Jeſus ein Bürg worden. Der andrē die prieſter worden ſind/iſt vil gin/ von des wegen das ſy der tod nitt

Dz opffer Chriſtus wāret vnd bezalt ewiklich.

ließ blyben. Aber diser (Christus) da mit er in die ewi-
keit blybe/hat er ein ewigs priester ampt/dannē har er
ouch in die ewigheit behalten mag/in dem das er selbs
zů got gangen ist/allweg lebende/ für vns gnůgzetůn
oder fürmünden. In den worten Pauli hörend wir zů
ersten das got zů gwüsser sicherheit den menschen bym
eyd geschworen hat/einen obresten priester ze geben der
ewig sye/des ampt nit werde vffgehebt wie das priester
lich ampt im alten testament ist vffgehebt. Das aber
sins nit vffgehebt werden mög/kumpt vß dem dz got
ein eyd getō hat/das Christus ein ewiger obrester prie-
ster sye. Das aber die alt priesterschafft ist vffgehebt/
kumpt vß dem das sy obrest priester hattend/dene got
nit ein eyd gethon hatt das sy ewig sóltind sin. Zum an
dren hörend wir die übertreffenliche des nüwen testa-
ments ermessen werden/vß dem obresten priester/ deñ
der bürg vnd obrest priester ist der einig Christus/der
ewigklich ein obrester priester blybt/ vß dem aber vol-
get das ouch sin/das ist/das nüw testament nit abgēg
lich ist/ouch das es wyt besser ist weder das alt/ dañ dz
selb ist abgethon/vnd so es nit prästhafft yin/ wäre es
nit abgethon Hebr. 8. Zum dritten hörend wir den vn
derscheid der obresten priesterschafft Christi vnnd des
alten testaments obrester priesterschafft/das der alten
vil ist yin/einer nach dem andren/ dann das sy törlich
warend vnd eins tödtlichen abgenglichen testaments
priester/ macht das sy nit blyplich oder ewig/wärēd sin
mochtend. Aber Christus der ewiger got ist mit dem hi
melschen vatter vnd helgen geist/ouch das leben ist/ d
wäret ewigklich vnd ist vnabgenglich/ darumb ist ouch
sin obreste priesterschafft ewig/vnd mag vheinen nach

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

kümen erlyden/oder aber er wer nit ewig/darzů were ß eyd gottes nit krefftig/der aber geschworen ist er werde in die ewigheit der obreste priester sin. Vß den worten volgend die wort des andrē teils disses artickels/ die also lutend: Die sich obreste priester sin vßgeben hand/ der eer vnd gwalt Christi widerstrebend/ja verschupffend. Denn so der gwalt vnd wirdigheit allein Christi ist/wie gdar jm die der mensch zů ziehen? wie gedar er das von got so vestenklich verordnet ist/mit sinē eignen eyd vff sinen eygnen sun/sprechen es sye sin? Ist dz nit Christo sin eer nēmen? Vñ so sy wider den eyd gottes fechtend/ ist das nit got wellen meineyd machen? ist das nit got verschupffen/verachten/ verschmähē? ist das nit das luter werck des Antchristes? der sich in tempel gottes setzt vnnd erhebt über alles das got ist/ über alle anbettung gottes? also das er jm die laßt an thůn sam er got sye? 2. Thes. 2. Ja sich laßt got nennē vff der erden/vñ wil got sin/laßt sich ouch die schmeycheler bereden so bald er von den mēschen erwelt/so sye er von stundan des geists gottes volk/vnd nüt minder gwaltig dann Christus selbs. Ist das nit der grüwen von dē Christus (Mat. 24. redt (vß welches geist Paulus on zwyfel die vordrigen meinung. 2. Thes. 2. redet) Wenn jr sehen werdend den grüwen der zerstörūg (ů vom propheten Daniel anzeigt ist) ston am heilgē ort. (den lese einer zů verstentnus) denn so flühend ꝛc. Christus hat dise ding alle vor gesehen vnd darumb gwarnet. Er hat verbotten wir sőllend vns dheinen vatter vff erden vffblasen (Mat. 23. Vnd es kümend eer vnd gütgytig die wellend mit gwalt die menschen zwingen man sőlle sy für gőt halten/sy anbettē/ alle ding in jrē

Abominatio.

gwalt vnd mütwillen lassen/es sye als jro/ ja die seelē nit nun das zytlich gůt/vnd ob sy schon die seelen hufftecht zů verdamnus zůßind/sölle noch möge jnen nieman nüts darin redē. Jst das nit das jämerlichest dig das je dhein mensch vernömen hat? Wer sicht nit das got das mēschlich gschlecht mit ő blūtnis gestrafft hat? Dañ wer hett je mögē also vnbesint sin / das er nit gedacht hette: Lia es ist on zwyfel nit recht das sich ő mēsche so hoch erhebt? es ist on zwyfel abgötery vñ ein betrug darus eigēlich ermessen wirt/dz ő almechtig gott in sinen vrteilen wunderbar/ vns zů einer straff lange zyt har die ougē verschlossen hatt das wir nüt säßind Esa.6.Mat.13. Glych als er ouch zů disen zytē der einualtigen ougen vfftůt das sy seßind/ vñ erlüchtet jre verstentnussen das sy verstond/ dann das ist ye der rat schlag gottes/das sin wyßheit den kleinen vnnd durch die kleinen werde geoffnet.Mat.11. So vns aber Christus den Danielen anzeigt/beduncket mich not sin das ich sin meinūg harfür bring / da mit ein jedő sehē möge wo hyn der menschen vnsinnigheit hin kōme/so mā jro ze vil hengt/darneben ouch was rechte ware glöbigen ee erlydend dann sy den schöpffer verlassende/ sich kerind an die gschöpfft. Die meinung Danielis.6.ist also Als Daniel bym küng Dario für ander geacht/ward jm der gwaltigen huff gHaß/berietē sich wie sy Danielen möchtind widrumb genidren oder vmbringen/ erkantend zum letsten/das in dryssig tagē dhein got sölte angrüfft werden noch angebettet/ weder der künig Darius/der hatt diß gebott beuestet vnd lassen vßgō (Sich hie die torheit der übertreffenlichen herren / wo zů kumpt jr vnsinnigheit? da hyn/das sy wend sy sy-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

end gōt) Daniel aber ist vßgespäher wordē/ das er al
le tag sich gegen Hierusalem kerende/ drystend sinen
herren got anbettet/ vnd darumb vor dem Küng zů
der straff erfordret/ vnd erobret/ vnd vnder die hungri
gen lōwen gworffē/ den hat aber got bhůtet/ das er vn
uerletzt bliben ist. Vnnd hat daran der Küng gesehen
die krafft des gottes den Daniel anbettet/ vñ den für-
ggeben allē volk als einen mechtigen warē got ze eeren.
Dargegē ouch die fyend Daniels gestrafft/ wie Dani
elen geschehen was/ denen habend die lōwen nit über-
sehen/ sunder sy von stundan zerrissen. Das ander ort
von dem grüwen der verödung/ das ist/ von dem gru
samen frāuel/ da sich der mensch gdar für got vßgebē
vnd sich añ gottes statt stellen vnd got vßiagen vnnd
einöd machē/ findstu ā.m.ca. da by ouch eigēlich gmalt
findē wirdst das angesicht vñ gstalt der jetzigē zyt.

ein schirm des bapsts

Hie beschirmend aber sich die bäpstler mit disem
vßzug: Es ist niemā so torechtig das er den Bapst für
einen got hab/ man halt jnn für einen verwāser vnnd
statthalter gottes/ dann wir armen menschen die blōd
sind in wüssen vnd glouben/ bedörffend wol eins sicht-
baren menschen/ der über alle ler meister sye/ vñ durch
den der gloub allein geuestet vnd sicher gemacht wer-
de/ ouch aller zwytracht in der gschrifft hyngenōmē vñ
entscheiden. Antwurt: Zeyg mir zum ersten an/ wo jnn
got habe einen statthalter gheissen sin. Sprichst: Mat
Die schlüs sel. thei. 16. Dir würd ich geben die schlüssel des rychs der
himlen zē. Antwurt: Du weist wol dz die schlüssel des
rychs der himlen gebē/ nit heißt/ Bis min statthalter/
hab als grossen gwalt als ich. Darnach weistu wol dz
die selben schlüssel/ nit des Babsts sind allein/ noch pe

tri allein/sunder aller derē die mit dem gotswort entledigend vnd bindend/ sind ouch allen denen gemeinlich vnder gemeiner schar der jungeren allersamen gegeben Jo.20. Sprichst zum andren (Mar.16. In minem namen werdend sy die tüfel vß werffen/nüwe oð fröm de sprachen reden/vergifftung hinnēmen ꝛc. Sichstu das dem Bapst vnnd der wirdigen priesterschafft der gwalt gebē ist im namē/ dz ist/an der statt Christi/vß göttlicher krafft sölliche ding ze würcken. Antwurt: Zū ersten verheißt sölichs Christus/ nit Petro vnd den Apostlen allein/sunder allen gleubigen/vñ spricht: Vñ dise zeichen werdend nachuolgen denen die gloubē werden ꝛc. Zum andren sprichr er/in minem namē/ nit in jrem namen. Beschehend nun alle ding im̄ namen/dz ist/in der krafft vñ gwalt Christi/ was darff ð mensch jm sölichs zů ziehen? Sprichst zů drittē/ Christus hat nach der vrstende Petrum gfraget/ob er jñ me lieb habe dañ die andren jnn liebhabind/vñ nach dē er gsprochen hat/ja herre/du weist das ich dich lieb hab. Hat jm Christus beuolhen/so hirt mine lām̄er. Vñ das zů andren vnnd dritten mal gethon/bis das Petrus mit ruher antwurt sprach: Herr du weist alle ding/ vnnd weist das ich dich lieb hab. Hat Christus also zů dritten mal gesprochen/ hirt oder weyd mine schaff. Hie hörst eigenlich/das on zwyfel wie Petrus über die andren junger Christum hat lieb ghebt/ Also ist im ouch gwalt über den schaffstal gottes ggebē. Antwurt zum ersten: Zeig an wo Petrus sich begeben hab das er gott über ander junger lieb habe/sidtēmal du das empfelh Christi meinst dannen har hangen/dz er Christum über die andrē lieb habe gehebt. Ja ich sag/hette Petr?

ein andrer schirm.

ð.z. schirm.

sich dar gegeben das er Christum me lieb hette gehebt dañ die andren/das es on übernēmen nit geschehen were. Darumb sich Petrus vff das wüssen gottes laßt: Herr du weist das ich dich lieb hab/du weist ouch wie für ich dich lieb hab/ wie lieb dich die anderen habind weistu ouch wol/wie sol ich mich fürgeben das ich sy übertreffe: du weist wie ich dich lieb hab/ du weist ouch wie lieb sy dich habind. Zum andren/warumb hangest du zanggiger Bäpstler nit als mär den vätteren an/ für die du so erbärmlich schryst: Ach die heiligen vätter/sol man denen nit glouben: Warumb gloubst du jnen nit: Nun züßend sy doch allsamen die frag Christi da hyn/das er Petrum zum dritten mal darumm gefragt hab das sin verleugnen drü malgeschehē/widerumb gebesseret wurde/ ouch das Petro alle schmach die sinem verleugnen hette mögen vor den jungerē vñ gleubigen nachuolgen/ abgenōmen vñ fürkūmen wurde. Zū drittē frag ich/heißt/ hirt oð weyd mine schaff/ bis Bapst zū Rom/oder bis über alle gleubigen: Haben die andren bottē nit ouch die schaff gots gweydet: Hat Paulus nit me gearbeitet dann der andren gheiner: Sich wie vff vestēgrund der pracht des pfarrers von Rom gebuwen sye. Vnd diß red ich nit das ich jm die vordreste verbuñe. Wo ein vile ist/ da müß je einer der vordrest sin. Dann in söllicher gstalt spricht ouch Paulus/das wir ye einer den andrē sol werder oder türer schetzen denn sich selbs Ro.12. sunder das/sidtēmal vß dem götlichen wort der Bapst dhein vestung gheines prachts vnd obergheit hat/mengklich sehe/ wie so alenfentzisch man die gschrifft vff mentschlichen mütwillen züßen gdar/ouch das man sehe das sölch bschir

men der obreste nit vß got sye/ dann wo man die obergheit gottes beschirmt/ da laßt man des menschen namen ligen/ vnd wil der mensch nit vnder andren gleubigen der obrest oder vorderest sin/ sunder wie vor vß Paulo anzeigt ist/ begert er andre menschen für sich ze vffnen vnnd hoch ze bringen. Ouch das man sehe das Bapst sin von menschen har kūme/ vnd so es vonn mēschen kumpt/ mag es ouch von menschen widrumm hyn genōmen werden/ als lychtlich ouch in einer jeden statt der Burgermeister od Schultheis mag geendret werden/ so man mit einem vngschickten beladen ist. Vnd dis red ich nun vff die vordreste/ dann die obreste ist allein Christi/ vnd welcher sich der selben vndernimpt ð ist ein Antchrist. Wie wol ich ouch in der vordreste nit sorgueltig sin welte/ als etlich der alten gsin sind/ vermeinende: Es wurd gůt so man einē obresten Bischoff oder pfarrer hett/ dann zů jren zyten noch gheiñ obresser yin ist/ got geb was sy vom stůl Petri sagind. Vñ ist das die vrsach darumb ich vmb die vordreste verrücht hab/ das Christus spricht Luc. 22. Welcher vnder üch der gröſſer ist/ der sol sin als ein junger/ vñ welicher vnder üch ein fürer ist/ der sol sin als ein diener. So nun das wort gottes nit verfüren noch betriegen mag/ welt ich das alle krefft so prucht werdend die obergheit oder vordreste ze beschirmen verzert wurdēd zů flyß der demütigheit/ vnd liesse man dann got walten vmb den fürgang siner leer/ der wurde wol schaffē das gröſſere einigheit vnder den Christēmenschē wurde/ glych wie zů anbegünn zů Hierusalē/ wēd so wir vß vnseren köpffen meinend einigheit vffzerichtē. Ich gedar ouch sagen das sy dhar den rechtgelerten im wort

Babstům von menschen har kūmen:

Der vordreſt heißt nit der obreſt.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

gottes/verdruß der arbeit gewachsen/ist dz wort gottes verlassen. Sust müßtend sy darob ligen/woltend sy anderst die warheit beschirmt haben. Suma/lüg eī jeder so man jnn den höchsten welle machē/das er wie Christus floch/do mā jnn ein küng wolt machē ouch fliehe/vnd lasse darnach die göttlichē fürsichtigheit rüchen vmb ordnung siner gleubigen. Aber hie gbrist der gloub/dann wir vns nit lassend ans wort gottes/darumb ist der menschlich anschlag nüt anders/dann ein gotlose verrüchte verzwyflung vnnd großmachen sin selbs/vnd ein närrische hüirische fürwitz. So vil vom Statthalter.

Der ander teyl des gegenwurffs ist yin/man müsse einen entscheider haben so zwytracht sye in dem vstād der gschrifft/ouch einen sichtbaren statthalter/da mit die einualtigen sichergmacht werdind. Antwurt: Welicher mag von eins menschē wort warlich vrteylē wie es der redend gemeint hab/weder allein der so es gredt hat? Mag nit der so es gredt hat/einē andren vstand ghebt han dann dhein mensch vff erdē ermessen mög? Sich wie so in mengen weg sind die paradoxa Stoicorum/die verborgnen reden Pythagoreorum/die zwyfelhafften antwurten der Abgöttē/vnd ander beschlossen reden gezogen/vnd von den menschen nit verstanden. Vnd dörfte sich d mēsch über das heilig wort gottes ein richter lassen setzen/also das er vß sinem kopff sölte vrteylē diß oder das sye der verstand d gschrifft? Wo aber der mensch so das verborgē wort redt/selbs das zwyfelhafftig entscheidt/dann so verstat man sin fürnēmen. Also ist es nüt dann ein hochmüt das jemā den verstand des worts gottes anderßwo sücht/dann

By got allein/ das lert Christus mit sinem eygnē mūd Jo.6. Sy werdend alle von got gelert werdē. Hier.31. Ich würd min gsatzt in der glöbigen hertzen schrybē zů Er spricht nit in des Bapsts mund setzē. Aber spricht er Jo.16. Wann der geyst der warheit kūmen / würt er üch alle warheit leren. Der geyst gottes lert gots meinung in den hertzē der menschen/nit durch des Bapsts noch deines menschen mund. Thůt schon der mensch das wort dar/mag er doch das hertz des menschen nit glöbig machen. Der gstalt ouch.1. Jo.2. stat: Jr bedörffend nit das üch jeman leer/ sunder wie üch die salbūg (das ist das insprechen des göttlichen geistes) lert von allen dingen/ also ist es ouch war vnd ist kein betrug darinn. Sich wer möcht den willen gottes anderst leren weder got selbs/so doch den jnneren verborgnē mēschen ein andrer mensch nit erkennet? Wie wolt er erst das gmůt vnd fürnēmen gottes wüssen? Die ding die gottes sind /die erkent nieman dann der geyst gottes.1. Cor.2. Es hilfft ouch nit sprechen: So nū der geist gottes alle mentschen die er wil leeret/ so mag er ouch den Bapst leren/das laß ich gern nach. Ich wil aber dem geist gottes sin frywillung nit anbinden/ das alle menschen müssind glouben das so einer Babst sye/ so möge er nit jrrē/ vnd sye er ein obrer über das wort gottes vñ verstande es allein/also das alle menschen an sinem vrstand hangen müssind. Dañ das offnet got wem̄ er wil Jo.3. Der wind wäyet wo er wil. Also ouch ist ein jeder der vß dem geist geborn ist/das ist/der wirdt angeruchet vō geist gottes/nach dē es dem geist gevalt. Wie vil Bäpsten hand schandtlich geirrt? Was hat Anastasius gehalten von Christo in d Arrianischen jrrūg?

Liberius vnd ander da mit du nit könnest bladren/ja sy mögend nit jrren in den dingen die den glouben antreffend ꝛc. Kurtzlich von dem jrrigen span hab ich genüg gesagt im büchlin von der krafft vnnd sicherheit des worts gottes. Ist Christus nit by vns bis an das end der welt: ist sin hand vnd gwalt abgeschnitte worden oder kürtzer gemacht/ das er die hertzen der menschen nümen zů dem luteren einualtigen verstand sins wortes ziehe mag: Nuger der and teil des kybs. Mã můß dheinen sichtbaren menschen zů dem glouben haben/dann der mensch macht den menschen nit gleubig sunder der geist der das hertz vnd gmůt zücht/ ob mã glych wol den predgenden habe můß/so macht er doch das hertz nit gleubig/ der geist vnd wort gottes thůnd das. Vnd welcher sich dargibt/er mache sicher od entscheide/der ist ein verfürer/ein Antchrist/dann er gibt im selbs zů das allein gottes ist. Der geist gottes würcket alle ding in allen menschen. 1. Cor. 12. Vnnd ist der mensch nüt anderst dann ein hußhaber vnd fürtrager des worts gottes/wie Paulus lert. 1. Cor. 4. Das ist aber by got/allen menschen als gmein vnd bereit als dē Bapst. Dann wer möchte den geist gottes gewaltigen oder verhalten oder inthůn Act. 10. Hie mit sye genůg von den verachteren Jesu Christig seit/die sich machē das dhein creatur sin mag/ namlich got machēd sy vß inē selbs. Welicher aber noch me kundtschafft der dingen welle haben/lese Eph. 1. capi Hebr. 5. 6. 7. 8. 9. ja die gantzen Epistel. Apoc. vom lam das allein den gwalt hat das büch mit den siben siglē bezeichnet vffzetůn ꝛc.

Der achtzehend artickel.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

XVIII. artickels.

DAs Christus sich selbs einest vffgeopfferet/ in die ewigheit ein wärend vnd bezalend opffer ist/ für aller gleubigen sünd/ dazuß ermessen wirt/ die meß nit ein opffer/ sunder des opffers ein widergedächtnus sin/ vñ sichrung der erlösung die Christus vns bewisen hat.

Diser Artickel ist zum ersten gründt in dem ampt Christi. Dann ist Christus ein einiger obrester priester in die ewigheit/ der nit dann sich selbs vffopfferet/ so müß ouch nit müglich sin das er dick für vns vffgeopffert werde. Nü ist er ein einiger ewiger obrester priester wie im vordrigē artickel gnug bewärt ist/ so volgt/ dz er nit me dann einest mag vffgeopfret werden. Sañ so sin vffopfrē offt beschähe/ so wer er nit ewig/ sunder er wär glych den priesteren vnd opfferē im alten testamet die man dick hat müssen wider bruchen vnd widernē= men vmb jr vnuolkümnus. So aber Christus ouch müßte gewidret werden/ müßte je vß vnuolkümnus vnd gebrästen beschehen/ als clarlich ermessen wirt vß der Epistel zů den Hebreern an vilorten. Zum andrē ist diser artickel ggründt in den worten Pauli Hebre. 7. Es hat sich zimpt das wir also ein heiligen vnschul= digen/ vnuermaßgeten/ von den sündren gesündreten vnd über die himel erhöchren obresten priester hettind der nit müßte alle tag zum ersten für sin/ darnach für des volcks sünd opffer vffopfren/ denn er (Christus) hatt es einest gethon/ sich selbs vffopfrende. Sich wie Paulus hie zum ersten die fubren vnbefleckten hostien Christum erscheint/ da mit die krafft sines tods vnnd opfrens des eigenlicher verstandē werde/ darnach/ wie er die volkümenheit Christi vnderscheidt/ vō den prie

Christus nun einest vfgeopfert

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ſteren im alten teſtament/ das er nit hat bedörffen für ſich vff zeopfferen. Zum dritten/ das ſin tod ſo ein volkümen opffer iſt/ das er nun eineſt vffgeopfret in die ewigkeit alle ſünd reiniget/ vnd nit müß gewidret werden/ wie der vordrigen prieſteren opffer.

Hebre. 9. Als aber Chriſtus kümen iſt/ ein obereſter prieſter der güten dingen die vor har künfftig warend iſt durch ein gröſſeren vnd volkümneren tabernackel/ der nit mit henden gemacht iſt/ das iſt/ der nit vnſers gebüws iſt/ ouch nit mit bocks oder kalbsblüt/ ſunder mit ſinem eignen blüt/ eineſt inggangen in das heylig ort (das iſt in den himel) ewige erlöſung überkümende vnd gebärende. Diſer worten meinung iſt kurtzlich Chriſtus iſt vil ein krefftiger obreſter prieſter dann die im alten teſtament yin ſind/ die ſelben ſind in ein tempel oder tabernackel ingegangen der abgenglich was/ dann er von menſchen henden gemacht/ vnd habēt im ſelben tempel vißenblüt vffgeopfret. Aber Chriſtus iſt nit in ein ſölichen tempel/ ſunder in den himel inggangen/ der nit zerbrochen mag werden/ dann er nitt von menſchen henden gmacht iſt. Er hat ouch nit bocks oð kalbßblüt vffgeopfret/ ſunder ſin eygen blüt. Er hatt ouch das ſin opffer/ das iſt/ ſinen tod/ nit offt vfgeopffert/ oder es wäre ghein vnderſcheid zwüſchend jm vñ der alten prieſteren opffer yin/ ſunder iſter nū eineſt vfgeopfret. Er hat ouch nit nū vff ein zyt gereinget/ wie der alten prieſtren opffer/ ſunder hatt er mit ſinem eynigen einen opffer/ die erlöſung in die ewigkeit erobret.

Eineſt.

Bald darnach ſpricht er aber im vorgezeygten cap: Chriſtus iſt nit in ein heilig ort inggangē das von den menſchen gemacht ſye/ ouch nun ein bedütēde bildnus

sye (verstaud/ wie der kyplich tempel/ der vns nun ein anbild ggeben hat des himelischen tempels vnnd wonung) sunder in den himel selbs/ das er nū hinfür gottes angsicht erschyne für vns. Er ist ouch nit hinyn gegangen das er sich selbs offt vffopfre/ glychsam der obrest priester (des alten testaments) alle jar in die helligesten statt des tēpels mit frömbdem/ das ist/ mit viß blůt pfligt hinyn ze gon/ oder aber er hette můssen offt lyden von anfang der welt har/ sunder ist er ietz in dem end aller zyten einest durch das opfren sin selbs erschynen/ zů abstellen die sünd. Vnd wie allen mēschen anligt das sy einest můssend sterben/ demnach volgt das vrteil/ Also ist ouch Christus einist vffgeopfret das er hynnäme die sünd d gantzen menge rc. Einest

Einist

Einist

Sise wort Pauli sind von jnen selbs clar gnůg/ namlich/ das Christ⁹ nit in ein tempel/ sunder in den himel ingegangen sye/ nit frömbd blůt/ sunder sin eigen blůt vffgeopfret/ vñ das nit offt gethon/ oder aber sin opffer wer ouch prästhafft/ wie die opffer des alten testaments/ sunder nun einest jetz in den lersten zyten. Dann glych wie alle mēschen nun einist sterbend/ vnd nach jrem tod volgt vō stundan das vrteyl gottes. Also hat ouch Christus sich selbs nun einist durch den erlitnē tod vffgeopfret. Vñ nach sinem tod ist harnach geuolget das abnēmen der sünd von der gantzen mengy/ das ist/ vō allen die glouben. Der glychen sprichт Paulus aber harnach Hebre. 10. In dem willen oder ergeben (verstand Christi) sind wir heilig gmacht durch das vffopfren Christi d3 einist beschehen ist.

Einist

Glych am selben ort spricht wyter Paulus: Christ⁹ nach dem er ein einigs opffer für die sünd hat vffgeopf

fert) sitzt er in die ewigheit an der grechten gottes/ Nü hynfür wartẽde bis das sine fyend ein schemel siner füs sen gemacht werdind/ dañ mit einem opffer hat er vol endet vnd vßgemacht alle so jemar me sälig oder hey lig werdend. Hie findend wir den andrẽ teil dises opf fers deß die einualtigen manglẽd/ da mit man sy ouch verfürt hat/ namlich hat man gesprochẽ: So wir täg lich sündend/ müssen wir ouch täglich diß Sacramẽt des altars vffopfren/ das aber ein mindrüg vñ schm ach wäre dem opffer/ dann Christus ist ein so volkümẽ opffer/ das er nun einest vffgeopfret/ alle die so in jnn gloubend (die aber helige heissend) in die ewigheit vol endet oder vßmachet/ das ist/ volkümmet. Dñ so er für vnd für müßte widrumb vffgeopfret werden/ hette er ein gstalt glych wie die opffer iñ dẽ alten testament/ die ouch vmb jr vnuolkümmus willen müßtend gewidret werden/ das wäre je ein mindrung vnd schmach ẽ vol kümenheit des opffers das Christus ist/ der sich selbs durch sinen tod hat got für aller menschen sünd vffge opfret/ die ye warend vnd jmer me werdend. Dañ wie wär das ein ding das Christus den vättrẽ allen mit sinem tod einest erlitten/ hette säligheit gewunnen/ vñ sölte der selb tod vns nachkümenden nit also wol/ nü einist vffgeopfret/ in die ewigheit früchtbar sin für all vnser sünd der grechtigheit gottes gnüg ze thün? So müßten doch zwen Christi sin/ einr ẽ so volkümenlich die alten vätter erlößt. Der ander/ der nit so volkümẽ lich für vns als jener für die alten den tod erlitten het te. Oder das lyden des einigẽ Christi wär für die christ gleubigen im nüwen testament/ nit so fruchtbar vnnd güt als für die vätter/ wenn wir jnn offt müßtind vff=

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

feren /dañ die alten habend jnn nie vffgeopfret /sunst sind alle zů got kůmen da Christus erst gelitten hat. Also werdend vns ouch vnser sünd verzigē /vnd kůment zů got vß krafft vnnd fruchtbarkeit des lydens das Christus einist für vns vnd alle menschen gelittē hat / so tür vnd werd ist es vor gott / das es in die ewigkeyt für alle menschen das pfand vnd wärd ist /durch das sy allein zů got kůmend.

So tür ist das lyden Christi.

Das wirt dir noch clärer /disergstalt /Christus der die warheit ist /spricht also Luc. ā. 22. Das ist min lychnam der für üch ggeben würt. Hie heißt für üch /als vil als für alle menschen /dann in der person der dazemal gegenwirtigen /hat Christus alle gleubigen angeredt /als die wort des blůts heyter anzeigend Mat. 26. Trinckend da von alle /dann das ist dz blůt min /das blůt des nüwen testaments /das von der menge wegen vergossen wirt zů nachlassung der sünd. Christus hat mit siner erlösung ein form gehaltē die by den menschē ouch brüchig ist. Welicher ein gefangnen erlößt /ō gibt zum ersten die rantzung oder loßgelt für jnn /darnach so er noch vnsuber vnd wüst ist /wäscht er vnd sübret jnn. Sölche gstalt hat Christus ouch ghalten /als Lucas an zeigt. Er hat sinen lichnam für vns ggeben zů erlösung /sprechend: Das ist min lychnam der für üch ggeben wirdt. Sich die rantzung oder loßgelt /das wir durch den lychnam verstond. Darnach hat er den gefangnen gesübret mit dem abweschē sines eignē blůts sprechende Mat. 26. Trinckend da von alle ꝛc. wie da vor stat. Diß zeyg ich an /nit der meinūg das ich mein das er ein anders mit dem tod vñ ein anders mit dem vergiessen des blůts verwirckt hab /sunder /sydtēmal

Luc. 22.

Mat. 26.

Christus ist vnser rāntzung.

Das blůt wäscht ūs.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

er selbs die würckung sines lydens in zweyen gestalten des sacraments anzeygt hat / das der einualtig hie in eim für gon die komlichheit beider gstalten erlernete / die ich nit vß minem kopff / sunder vß den selbs worten Christi erlernet hab. Da by sich aber treffenlich ze verwunderen / das durch die Römischen kilchen / die gstalt deß blůts dem gmeinen menschen entzogen ist / die doch Christus styff allweg vßtruckt / so dick er von dem Sacrament handlet. Ja es würt etwan vnder dem namen des blůtuergiessens die gantz fruchtbarkeit sines lydens vßgetruckt. In der Epistel zů den Hebreiern offt als

Ephe. 1. Rom 3

du in den vordrigen kundschafften heyter sichst / Vnd Ephe. 1. Ro. 3. Je doch so lutend dise wort Christi heyter vff sin lyden das es / wie wir hand fürgenomen ze bewären / ein pfand / wärd / vnnd bezalung sye für vnser

Joh. 1. cap.

sünd / in die ewigkeit krefftig vnd vnerschöpfflich / wie Jo. 1. cap. stat. Also das / so dick wir zů got welkend gon jnn ermanen sölkend deß das Christus für vns gelitten hat / dañ das sin blůt ist ein blůt des ewigen testaments

Hebr. 13

das ist / das sin lyden vnd opffer ewigklich bezalt für d menschen sünd Hebr. 13. Der got des frydens der den grossen treffenlichen hirten siner schaffen durch d blůt des ewigen testaments / vō den todten wider gfürt hat den herren Christum Jesum / der schicke vnd volkumne üch. ꝛc.

Bäpstler.

Hie widerstrytēd aber die Bäpstler (Bäpstler nen ich alle so menschen leren / satzungen / vnd pracht nebēt dem gotswort achtend / ja sy achtens höher. Dañ das gotswort sag was es welle / so beschirmend sy die meynung der Römischen Bäpsten / vnd verschupffen das wort gottes). Ja die Bäpstler strytend glych als do-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ctor Martin Blansch von Tübingen an dem tag des gsprächs zu Zürich streit/ Ja sprach er/ das in der Epistel zů den Hebreern stat ☞ semel/ einest ☜ das verston ich also: Christus sye nun einest vffgeopfferet/ das ist/ nun einest getödt oder gestorben/ wie gschriben stat (Ro. 6.) Mors illi vltra non dominabitur/ Der tod würdt nümer me über jnn gwaltig sin. Aber man mag jnn wol täglichen vffopfren/ das er darumb nit sterbē müß. Dem gab ich dise antwurt: Lieber herr/ es stond dise zwo meinungen in der Epistel zů den Hebreieren Die erst. 10. cap. Christus hat mit einē opffer geuolkūnet alle so in die ewigheit geheilget werdend. Hie hōrend jr nun ein hostien so für vñ wärd sin/ das sy in die ewigheit alle gleubigen (die nent er gehelgote) volkūnet. Das jr nun nit reden könnind: Ja/ es ist ein opffer es mag aber offt vffgeopfferet werden. So losend ouch der andren meinung/ die stat Hebr. 9. Christus ist eynest vffgeopfret zů erschöpffen die sünd der mēgy. Hōrend jr nit zum ersten nun ein hostien/ darnach nun eynist vfgeopfret: nun eine vnnd nun einest vfgeopfret. Wie weltend jr mir mögen nebend disen worten infüren/ das er dick mög vfgeopfret werden/ so Paulus so offt spricht/ nun einest: Dēnach gab er mir vff die meynung dhein antwurt me/ dann es fyelend andre reden yn. Hie dörfft man kein wyter arbeit zu han zu bewārē das Christus nit me mag vffgeopfferet werden/ so die wort Pauli jetz vnd vor anzeigt/ so clar lutend/ wo nit die meßknecht da mit jr gwün nit nachliesse/ einen vn derscheid machtind zwüschend vffopfren vnd sterben Sie aber in Christo eins sind/ also dz/ wo in ō gschrifft stat ☞ Christus ist für vns vfgeopfferet ☜ heysset es ein ding.

D. M. Bernhard

Rom. 6.

Christus opfrē vnd sterben ist

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

als vil als Christus ist für vns gestorbē od vnser sünd
Vnd widrumb/wo stat/ Christus ist gestorben für vn
ser sünd/ heißt es als vil als Christus ist für vnser sün
de vfgeopfret? Das bewär ich also mit der geschrifft:
Hebre.9.(vnd sind die wort vor ouch inzogen) Jesus
ist nit in ein heiligen tempel inggangen der vō menschē
gemacht/ ouch nun ein muster sye des waren tempels/
(das ist des himels) sunder er ist in den himel inggan=
gen/das er nun hinfür dē angsicht gottes erschyne für
vns. Er ist ouch nit hinynggangē/das er sich selbs offt
vfopfre/glych wie der obrest priester (verstand im altē
testament) alle jar mit frömbdem blůt in den jnnerhe
ligen teil des tempels ingat/ od aber er (Christus) her
te offt müssen lyden von anfang der welt har. Sichstu
hie dise zwey wort ☞ vfopfren vnd lyden ☜ für einā
dren genōmen werden in glycher bedütnus? Dann zů
ersten spricht er nit das er sich selbs offt vfopfre. Vnd
bald darnach: Oder aber er hette offt müssen lyden/ dz
ist/er hette sich selbs offt müssen vfopfren. Dann Pau
lus hat die vordren red anghebt fueren mit dem wort
opfren/vnd hat sy in dem wort lyden/ in einer meinūg
volendet. Sise meynung habend ouch die wort Chri=
sti. Luc.22. Das ist min lychnā der für üch ggebē wirt.
Für üch ggeben/ist als vil als für üch got vffgeopfret/
Wenn ward aber Christus vffgeopfret anderst dann
da er starb am crütz? So ward vnser heil vnd sin testa
ment erst gētzlich geuolkumnet/ als er selbs redt/ee vñ
er den geist dem vatter empfalh: Es ist alles volendet
oder vßg emacht oder volkumnet/oder volbracht. Cō
sumatum est. So ward der handel Christi erst gantz
do er den tod leyd.

Hebr. 9. Cap

XVIII. artickels.

Das wort Opfren/ der gstalt wir es võ Christo hie bruchend/ heißt den Hebreiern zaba/ dz ist als vil als getödt/ darũb das die hostien für die sünd getödt wurdend/ vnd ward die sünd nit on blůt vergeben Hebr. 9. Dannen die Hebreier ouch den altar neñen mizbach das die getödten opffer daruff gelegt vñ anzündt wurdend. Die Griechen nennend das so wir opfren heyssen thyein/ heißt ouch töden/ ze tod schlaßen/ oder metzgẽ. Die Latiner/ sacrificare/ mactare/ heisset der glychen. Aber vnser wort Opfren/ heißt by vns nit töden/ sunder schencken/ eeren/ mieten. So wir aber võ Christo redẽ/ müssend wir by dem opfren verston/ lyden vnd sterben dann also würt dauon geredt in denen sprachẽ/ darus wir das tütsch opfren machend. Vnnd wie Christus nun einest gelitten vnd gestorben ist/ also ist er ouch nũ einist vfgeopfret/ dann das opffer mag nieman vfopfferen dann Christus sich selbs. Als Esa. 53. Psalm. 39. Hebr. 10. Nun hat Christus sich selbs nit me dann eynest vfgeopfferet/ dannen har es ein frãuen ist das wir sprechend wir opfrind den/ der allein in siner hand hat sin seel hinzelegen vnd wider ze nẽmen. Doch wellend wir mit kundschafft der gschrifft harfür bringen/ darinn man erlerne opfren vnd sterben oder lyden in Christo ein that sin/ das wañ man spricht/ Christus ist für vns vfgeopfret/ verstond wir/ er hat vns erlößt/ vnd wañ man spricht/ Christus ist für vns gestorben/ so verstond wir aber/ er hat vns erlößt. So nun die that deß willigen lydens das verwürckt hat/ vnd hat einest gelitten/ so ist er ouch nun einist vfgeopfret/ dann sin opffer hat einist vfgeopfret allẽ prästẽ bezalet. Ro. 6. (Jetz kümend die kundtschafften) Christus vfferstandẽ võ

Opfren ist im tütsch ze eng.

Esay. 53.
Psalm. 39.
Hebreer 10. ca

Rom. 6.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

den todten/stirbt fürhin nümen/der tod würt jn nümmen begwaltigen/dann das er gstorben/ist von d sünd wegen beschehen/vnnd das nun einest. Hie höreſt du das er den tod erlitten hat vmb der sünd willen. Mañ ich dich nun fragē/ was hat Christus damit gemeint das er sich selbs hat für vns vfgeopfret? Wirdstu on zwyfel antwurten: Er hat sich für vnser sünd vfgeopffert. So red ich wyter: Wenn nun vfgeopfret sin vnd gestorben oder getödt sin/ein vrsach oder werck habēd namlich/das hynnēmen der sünd/so müssend je vfgeopfret vnnd getödt sin/ein ding sin. So volget/ Ist er dann nun einest getödt/so ist er ouch nū einest vfgeopffret. Denn das ist die volkümenheit sines lydens vnnd sterbens/das es einest für vns armen sünder got vfgeopfret/ in die ewigheit ein bezalend pfand vñ wārd ist für vnser sünd. Petrus sprichrt. 1. ca. 2. Christus hat vnser sünd selbs vff sinem lyb getragen am holtz. ꝛc. Hie spricht Petrus er habe vnser sünd schon getragen/ Er spricht nit/das er sy erst werde tragen. Eph. 1. In Christo habend wir erlösung der sünd/ durch sin eigen blüt Coloſ. 1. Got hat gefryder durch das blüt sines (Christi) crützes alle ding/ sy syind vff erden oder im himel. Hat nun Christus mit einem tod alle menschē die vff erden sind gefridet/da er sin blüt am crütz vergoß/ vñ sind wir vff erd/so sind ouch vnser sünd mit dem einigen tod vnd opffer gefryder/vñ aller die jemer werden. Der meinung ist alle gschrifft volk. Jetz meyn ich genügsamlich harfür bracht/das sterben vñ opffer Christi ein handel/ein ding sye/da mit die meßknecht nümmen den fulen gegenwurff mögend thün: Er sye nun einest gestorben/aber man möge jnn dick vfopfren. Sein

1 Pet. 2.
Epſe. j. Cap.
Colobz. 1. Cap.

meßknecht

welcher mensch hat je Christū vffgeopfret? So Christus am crütz vfgeopfret vnd gestorben ist/ hat jn kein mensch vffgeopfret/ sunder er sich selbs. Also/ wilt du got etwas vfopfren/ opffer dich jm vff/ glychsam wie er für dich gethon hat. Wie kanstu sagen der mentsch opfre got vff/ so das nie beschehen ist do Christus glych den tod leid? Jetz volget der ander teil diser schlußred der die einualtigen clar leren wirt alles so jnē noch nit verstendig ist.

¶ Sazus ermessen wirdt/ die meß nit ein opffer/ sunder des opfers ein widergedächtnus sin/ vnd sichrung der erlösung die Christus vns bewisen hat.

In dem vordren teil diser schlußred ist starck gnūg bewärt das Christus ein so tür opffer ist einist gestorbē vnd vfgeopfret/ das es ewigklich sälig macht vnnd erlößt alle menschen die gloubend. Das nun die Bäpstler nit statt habind ze schryen als jr gwonheit ist: O frō ler schalck men Christē/ sehend jr wo mit die lüt vm̄ gond/ sy wel hafftig gelen vns vß vnserē lieben herrē dem fronlychnā Christi schrey. nüts machen/ vnd vns arme menschen der himelschen spyß berouben. Sazumb wil ich/ ob got wil/ kurtzlich in disen worten anzeigen wie es vmb dis Sacrament stand/ vnd zum ersten offnen der erstgenantē vnbillich geschrey. Sagend an/ wer vnderninpt sich den fronlychnam Christi ze nēmen dem Christen volck? Wañ ich sprich/ Christus mag nun einest vfgeopfret werden vnd bewär das mit der gschrifft so vilualtigklich/ das du nit ein ort nun bewegen magst. Han ich den geredt Christus ist nüt od̄ das Sacramēt des altars ist nüt? Sich wie du dinem gyt einen andren mantel machst/

Der Bäpstler schalckmen Christē

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

da mit du das einualtig volck von der warheit abwen dist mit der gestalt der vnbillichheit. Sie mindrēd vñ schmähend den lychnam vñ blůt Christi/ die sy nit bru chend wie sy Christus vffgericht vnd geordnet hat/ sū der habend sy dem heyligen fronlychnam vñ blůt Chri sti sinen namen geendret/ vnnd den bruch beider gestal ten in eine kürtzt/ dañ dz so ein testament/ gmächt/ od verpündtnus ist/ vnd ein widergedächtnus/ das hand sy ein Sacrament genennet oder opffer/ welche namen widereiandrē sind. Dann ist ein Sacrament ein opffer warumb ist die Ee oder letste salbūg/ nit ouch ein opf fer? Ist dann diser fronlychnam ein opffer/ als jr sagē/ warumb begryffend jr es vnd dem namen sacrament? Darumm losend vmb gots vnd der warheit willen der meinūg die ich nit vß minem kopff/ sunder vß dē selbs wort Christi vnd Pauli bewären wil.

sacrament Zum ersten wüssend jr wol das diß wort Sacramē tum ein alt latinisch wort/ nit heißt für das wir es ye tzund bruchend/ sunder heysset Sacramentum eigen lich ze reden/ einen eyd. Wo jr nun die ding sacramen ta nennen weltend die got mit sinem eygnen wort/ das als styff vnd gwüß ist/ als hett er einen eyd darumb ge schworen/ vffgesetzt/ geheissen/ vñ geordnet hat/ so sind vil ding nit Sacramenta/ die aber wir für sacramen ta hand/ denn got hat nüt von jnen geredt: Als die Fir mung/ Wyhe/ letste ölung/ der maß wir sy bruchend. Es werdend ouch darwider Sacramenta sin/ die wir nit für sacramenta haltend/ als Almůsen/ dann von dem hat got geredt/ was mā dem kleinsten thüye in si nem namen/ das welle er achten als wer es jm selbs be schehen/ mag nit fälen. Es wurde ouch der Bann ein

Sacrament sin/ dann Christus hat gerdt/ was die ge
meind binde/ das sye im himel ouch gebundē/ mag nit
fälen/ so müßt es ye der gstalt ein Sacramēt sin. Aber
die Theologi nēmend Sacrament nit also/ sunder sy
sperchend: Sacrametum est sacre rei signum/ Sacra
ment ist ein zeichen eins heyligen dings. Ist nū der frō=
lychnam vnd blüt Christi nun ein zeichen eins heiligen
dings/ wölt ich gern wüssē wz er doch bedute/ vñ so er
nū bedute/ wie könd er ein opffer sin? od wie jr Theolo
gi erlyden möging das der fronlychnam vñ blüt Chri
sti vnd dē namē sacrament begriffen werd/ so Sacra=
ment nun ein zeichen eins helgen dings ist? vnd aber jr
so engstigklich erfarend wie die substantz des brots ver
wandlet werde in die substantz des lychnams ꝛc. Dar=
umb mag ein kind merckē das jr das wort Sacramēt
nit recht erklärt hand/ ja/ es sye ein zeichen eins heiligē
dings/ denn der fronlychnam vnnd blüt Christi/ sind
nach üwer leer nit ein zeychen/ sunder ein opffer. Ist es
ein opffer/ wie kan es ein zeychen sin? vorus im nüwen
testament. Vernēmend aber/ das sacramentum/ sydē
mal das jr diß wort nach üwrem mütwillen gebruchē
hand/ als vil heißt als ein heilige heimliche oder ein hei
lig heimlich ding/ was wellend jr nun dem klaren vnd
nutzbarlichen frōlychnam vnd blüt/ einen sölichen na=
men gebē/ daran ō einualtig nun vnwüssend gemachē
würt? Warumb hand jr jm nit sinen erstlichen namē
gelassen/ vnd hands genennet den lychnam vnnd das
blüt Christi/ wie es Christus selbs vnd Paulus genen
net habend? Sprechend jr: Wir nennend es doch also
Warumb habend jrs dañ ein Sacramēt genēnet mit
einem vnbekanten namen? der glych als wol die ler stē

ein Zeichen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ölung/ heißt als den fronlychnam vnnd blůt Christi. Sprichst/ wo zů ist dise spitzfündige teilung deß Sacramẽts gůt? Antwurt: Warlich nienar zů/ dañ zů erzeigẽ dz jr in den sacramẽten vnwyßlich vmgond / vñ habẽ den fronlychnã vñ blůt Christi ouch vnd den namen sacrament gezwungen/ wie wol jm üwer definitz nit zimpt/ so ferr jr den für ein opffer halten/ vnd ist aber der fronlychnam vnd blůt Christi heyliger/ dañ dz er vnder dem namen sacrament (als jrs nẽnen für ein zeychen eins heilgen dings) begriffen werden sölle. Jr hand aber den nutz in dem üwrem jrtumb funden/ dz jr yetz die einualtigen überuallend/ so man nůt vff üwre wyße halten wil/ vnd schryend: Man haltet nůt me vff den sacramenten. So werdend sy denn vnduldig/ vnd wenend man verwerff den fronlychnam vnd blůt Christi/ den touff/ die Ee/ das vergebẽ d sünden/ dañ sy wüssend nit was sacrament heyßt. So verr jr aber sacramentũ neñen wöltind ein sicher zeychen oder sigel so mag ich wol lyden das jr den lychnã vnd blůt Christi ein sacrament neñind/ es mag aber üwer definitz od beschrybung disen verstand nit erlyden/ deñ der gstalt müssend jr üwre wyße/ firmung/ letste ölung lassen fallen/ welche mit dem wort gottes nit versichren mögẽd der gstalt jr sy bruchend. Ich laß die letstẽ ölung einen früntlichen zůgang vnd heimsůchen deß kranckẽ sin/ das sy aber ein gwüß wort gottes hab/ daran man gewüß glouben kõne was dazů d sech/ das hat man nit. Ich laß die firmung ein zeychen sin glych als das wöster hembd/ das sy aber ein sacrament sye/ also das got ein gwüß wort dazuff geredt hab vnd im wort etwas verheissen/ das ist nit. Vnd sydtenmal wir der firmůg

Ein Häler list d Bästleren.

Der letzt Ölung

firmung

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ze redeñ worden ſind/wil ich min gůt beduncken da vō ſagen.

¶ Von der Firmung.

Ich mein das die Firmung da vannen ſye kummen (dañ in der heiligen gſchrifft findt man nüt vō jr noch by den alten lereren/vannen har můß ich mich wenens benügen) das man angeſehē hab/ das die kind die den glouben durch vatter vnd můter oder gotten vnd gőttinen verſehen hand/nit mit eygnem hertzē od̄ mund/ ſo ſy zů verſtand kāmind/den glouben mit eygnē můd verjähind/ vnd ſyind darum̄ zů dem prieſter gfürt dz ſy da im glouben wol bericht wurdind/ vnnd nach bericht des gloubens jnn offenlich bekantind vor allē mēſchen. Des gibt ein anzeygen/das man noch hütbytag ee man firme predget vom gloubē/ wo es recht zů gat. Wie wol vil Wychbiſchoff jetzund gemeinlich nū predigen wie es ein heiliger caracter ſye/vnd ſölle mā erſt getouffte vnd vnuerſtendige kinder hinzů tragen/ damit das opffer deß gröſſer werd. Ich hab aber von den alten gh̄ört/ das man vor zyten den gfirmten gefragt hab wie er heyß/vnd darnach / ob er den glouben vnd das vatter vnſer könne/vnd demnach geſalbet mit dē öl oder kriſem. Vß den brüchen/vñ das man noch hütbytag den namen erforſcht/můß ich ye gedencken/das die firmung erſt in einen bruch kūmen ſye/ als man die kinder gemeinlich hat angehebt in der kindtheit / ja ſo bald ſy worden ſind touffen/da mit inen der gloub den vatter vnd můter für ſy durch gotten vnd gőtinen vergehen habend/nit vnbekant ſye. Wie wol ich weiß (als die alten anzeigend) das man vō alter har die kind er

Vrſprūg d firmung

Crisma.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

wan getoufft hat/ist es doch nit also gemein yin als zů vnseren zyten/ sunder man hat sy offenlich mit einandren gelert/als sy zů verstentnus kůmen sind (dannen har sy ouch Katechumeni hand gheissen/das ist/die berichten) das wort des heils. Vnd so sy dem veste gloubē im hertzen ggeben habend/vnd mit dem mund verjehen/hat man sy getoufft. Welchen sitten der leer ich beger noch hütbytag wider angenōmen werden/nālich das man/sydtenmal man die kinder so jung toufft/sy für neme ze lerē/so sy zů sölchem verstand kůmend dz sy vernēmen mögend das wort gottes. Sunst hettind sy einen grossen schädlichen hinderling/sóltind sy in dē wort gottes/joch nach dē touff/nit als wol gelert werden als die jungen vor zyten vor dem touff glert sind/als noch hütbytag anzeigend etlicher alten leeren oder predginen zů den Katechumenis/das ist/zů denen die des gloubens bericht vnd der leer gottes. Vß welchem grund wir ouch zů Zürich vor jares frist angehebt habend zwürend im jar alle jugend berüffen/vnd sy alda mit einandren leren gott erkennen/vnnd demnach sin wort vnd willen jnen offnen/wie sy sich gegen jm vnd dem nächsten haltē sóllend. Ouch wie sy sich zů jm als zů eim früntlichen lieben vatter versehen sóllind/vnd zů jm louffen in aller not des lybs vnnd des gemütes. Vnd thůnd das zů eim mal in Osterfyrtagē/zum andren gů spatem Herbst/oder zů Wyhnacht an d kindlin tag. Sölicher gstalt mein ich die firmung gebrucht sin/da mit die so vormals vnwüssend getoufft warēd hernach so sy zů vernunfft komēd/wüssenhaffter sach den gloubē selbs verjehend/doch erst nach dem sy in dem handel des heils wol bericht warend. Das zeyget

Katechumeni.

Zů Zürich ist widrūb anegHebt die jungen leren.

ouch an der nā Confirmatio/ das heißt ein beſtätigūg
Vnd ſölte die firmūg ein widergedächtnus ō zūkünfft Confirma
oder inbringen des heiligen geiſts ſin/ hette ſy wol einen tio.
andren namen/ ich weyß ouch wol was Magiſter in ſē=
tentijs da von ſchrybt/ laß mich das ſelb nit kümeren.
Vnd zū mererem ernſt hat man das ſalben hinzū ge=
thon/ darus habē die Theologi ein ſacramēt gemacht/
vnd hand aber die Wychbiſchoff das beſt darinnen v
laſſen/ dz iſt/ den bericht des worts gottes. Hie by ſag
ich das mich wenig bekümert ob ſy ſchon das wyßwaſ ſacrāmēt.
ſer/ den rouch/ vnd ander ding ſacramenta namptind/
ſo verr ſy dem touff/ dem frönlychnam vnd blūt Chri
ſti/ nit jren verſtand mit dem namen Sacrament ver
duncklet hettind. Seī je mūß ein vnderſcheid ſin zwi
ſchend denen dingen die got hat vffgeſetzt/ vnd jhenen
die der menſch hat vffgeſetzt. Wiltu nun den touff vñ
frönlychnam vnd blūt Chriſti ſacramenta nennen/ ſo
mūſtu mit denen dingen die von menſchē erdacht ſind
den namen ſacrament nit gmein machen/ oder aber du
erhöchſt der menſchen vernunfft vnd elementa/ nebēd
got hynuff. Wiltu denn ein ding das von menſchen er=
dacht iſt/ mit dē namen ſacrament bekleiden/ ſo müſt
du vnder den namen das von gott kūpt/ nit zwingen.
Vnd das red ich vff die meinūg/ ſo verr du von dē na
men ſacrament reden wilt/ wie die Theologi bis har ge
redt hand. So verr du aber ſacrament nennen wöltiſt
ein geſegnet oder ghelget ding/ ſo werdend dañ nit al=
lein firmung vnd ölung vnd wyhe/ ſunder wyßwaſſer
wyßrouch/ fladen/ palmen/ vnd ſanctiohans trunck ſa=
cramēt. Darūb tobend vnbillich die ſo der leer Chri
ſti widerſtrebend/ wenn ſy ſchryend/ man wil vns nüt

vß den sacramenten machen. Denn verstond jr sacramentū/es sye ein zeichen das mit dem wortgottes oder des menschē gesegnet oder geheilget sye/so sind jro wol me dañ sibne. Verstond aber jr sacramenta sin/die zeychen oder pfand die gott mit sinē eygnen wort gegeben vnd geheilget vnd beuestet hat/so müssen je nit sacrament sin die nun vß dē ansehen vnd wort des menschē kümend. Hierum̄ weñ ich sacramentū neñ den frölich nam vnd blůt Christi oder den touff/so verston ich sacrament wie zů ersten mal da vō gredt ist/das/so mit dē vnbetrogenlichē gewüssen wort gottes ingesetzt ist. Wenn ich die andren gesegneten ding neñ sacrament/so verston ich sacrament/ein zeychen das gesegnet sye mit dē wort gottes oder des mēschē. Dañ wie die Theologi sacramentū beschrybend/mag es nach jrer meynung nit gemein sin dem sacrament des altars. Doch ist gantz närrisch in den dingen so vnfridlich zanggen/als etlich thůnd/dañ was bekümeret mich wie die Latiner die heiligen ding nennind? Sacramentum ist ein latinischer nam/die Griechen bruchēd jnn nit/wie wol sy misterium bruchend/doch gar nit der meinung als die Latiner sacramētū. Wir Tütschē bedörffēd deß worts sacrament nit. Die heyligen ding heissend vns Touff/Frönlychnam vnd blůt/Ee/genadgottes oder nachlassen der sünden/ölung/firmung/wyhe oder überbätt oder segen. Also erkent man jedes by sinem namen.

ölung. ¶ Vnd so ich von der Firmung geredt hab/ist nit vngschickt/ich sag da by ouch von der ölung. Von dero schrybt Jacob. 5. So einer vnder üch kranck ist/so bezüffe er die elteren der kilchhöre oder gemeind/vnd die

Iacob. 5. Cap.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ſelben bättind über jnn/nach dem ſy jnn mit öl geſal-
bet habend in dem namen des herren. Vnd das gebett
des gloubens würt den krancken yund machen oð heil
vnd wirdt jnn der herr vffrichten / vnd ob er ſünd ge-
thon hette/ſo würt es jm nachgelaſſen. In den worten
Jacobi/gründēd die Bäpſtler das die ölung ein ſacra
ment ſye. Vnd hat aber Jacob nüt anderſt hie gelert/
denn ein früntlich mitlyden vnd heimſüchen der kran
cken die ſölle man ratſamen mit ſalben des öls/ vnnd
ſeit gar nüt von geſegnetem öl/ ſunder ſchlechtlich nū
von öl. Er gibt ouch das nachlaſſen der ſünd vnd heyl
nit dem öl zů/ſunder dem gebätt/das die eerſamē der
gemeind im glouben für die krancken thueind. Diſe ö-
lung hat kein gotswort das vns gewüß ſage das vnð
dem zeichen der ölung die ſünd vergeben werd/ſunder
das ſelb iſt dem gebett zů ggeben / alſo wer das gebett
ein ſacrament/nach jrem fürnēmen. Aber bekümre ſich
vmb des namens ſacrament willen niemā/ wie vor ge
melt iſt/ was gadt vns der latiniſch nam an/ den die
Latiner ſelbs ſchlechtlich vſtanden habend. Wir wüſ
ſend das der touff/fronlychnam vnd blůt Chriſti/die
ee/von got ſind vffgeſetzt/ das vergeben der ſünd iſt
ggründt im wort gottes. Das die ölung vnd firmung
ein früntlich angryffen iſt von den menſchen gebrucht
ja erſt nach dem rechten weſenlichen werck. Die ölung
iſt minder dann das gebätt/ die firmung des kriſems
minder deñ das wort des gloubens/das ſol da vhand
let werden. Alſo mag ich ouch von der wyhe ſagen/ ich
möcht wol lyden/ob man die denē man das wort got-
tes empfolht/mit öl oder ancken ſalbete/ ſo verr erlich
blöcker nit ſo närriſch wäzind das ſy ſich darnach für

Heilig Hettind/vnd so läppisch sich Baretind/daß wa-
lich wäger wer man ließ das salben vnderwegen. Ver
zych mir lieber brüder in Christo/das ich nit von stund
an wie ich verheissen hat/volēdet hab die materi vom
fronlychnam vnd blüt Christi. Es hat sich wol hie be
geben disen vßlouff ze tün/ so ich doch von dem namē
sacrament hab müssen reden/ mit dē sich etlich so när-
risch anlassend/vnd kempffend vmb geyß wullen. Vñ
bedörffen aber wir Tütschen des namens nüt/ vnd so
wir jnn schon haben/so wüßend wir nit was er heisset.
Neñe einer ein ding mit dem namē den er wol verstat/
vnd belade sich frömbder worten nüts. Es hat Chri-
stus das wort sacrament nit gebrucht/der aber der vr
sprung der heilsamē dingē ist/ die wir sacramenta nen
nen/vnd wir fürend ein sölich gfächt vñ der Simoni
gischen Bischoffen salbens wegen/ wie die stein heylig
werdend vnd erd vnd schyssenden menschen. Laß die
salbungē ein hüpschē bruch sin/ dañ vß dem wort got
tes hand sy keinē grūd. Vñ ist es nit gnūg das du sy sa
cramenta neñest/so gib jnen noch ein klügeren namen.
Ich wil aber so du sy sacramenta nennest/ nitt das du
sy mir nebend den heiligē zeichen die Christus bestimpt
hat/haltest. Ich mag ouch nit das du mir die götlichē
zeychen sacramenta neñest/ wenn dir sacrament heißt
der böggenbisch offen salbung. Sann sy sind wirdiger
deñ das sy gezelt sōllend werden vnder die menschlich
erfundnen zeichen.

Böggen bi schoff sind wychbisch off.

Sydtenmal nun wie obgemelt/starck vnd gnūg be
wärt ist/dz Christ9 nun einist hat sōllē vñ mögē vffge
opfret werden/ dann das eigenlich jm zimpt dz er sich
selbs got vffgeopfret in die ewigheit für aller menschē

sünd ein bezalende gnädigung sye. So volget das die meß nit ein opffer sye/ sunder ein widergedächtnus des opffers das nun einist hat mögen vfgeopfret werden/ vnd ein sichrung den blödē das sy Christus erlößt habe/ also das sy als sicher sind/ so sy vestenklich gloubēd Christum jre sünd bezalt haben am crütz/ vnd in söllichem glouben essend vnd trinckend sin fleisch vnd blüt vnd erkennend jnen das zü einer sichrung gegeben sin/ ja jnen werdend jre sünd vßzigen als were Christus erst am crütz gestorben/ so krefftig vnd zü allen zyten gegēwürtig ist Christus/ deñ er ist ein ewiger got/ so ist ouch sin lyden ewigklich fruchtbar/ als Paulus redt Hebr. 9. Wie vil me würt das blüt Christi/ d sich selbs durch den ewigen geist/ vnbefleckt hat got übergeben od vffgeopfret/ vnser conscientz reinigē ꝛc. Hie spricht Paulus nit vergeben das Christus sich selbs durch den ewigen geist vffgeopfret habe got. Da aber wir im latin lesend ☞ per spiritum sanctū/ durch den heligē geist ☜ Dañ Paulus erklärt am selben ort/ wie Christus nū einist vffgeopfret in die ewigheit ein tür vnnd wärend opffer sye für aller menschen sünd. Dñ bewärt das in dem das er ein ewiger geist vnd got/ sye ouch sin lyden in die ewigkeit fruchtbar. Hie söllend aber die einvaltigen lernen/ das man hie nit strytet ob der fronlychnā vnd blüt Christi geessen vnd truncken werde/ dañ daran zwyflet dheinem Christen/ sūder ob es ein opffer sye oder nun ein widergedächtnus. Dñ beschicht das darumb/ das die jrrendē pfaffen zwey ding lerend die wid einandren sind. Das erst ist/ daß sy lerend die Meß sye ein opffer/ vnd habend ab der leer me gelößt dann vff den hütigen tag alle Fürsten vnd herren barschafft ha

Paulus Hebre. 9.

So Christus eī ewiger got so ist ouch sin lyden ewiglich fruchtbar.

t

bind. Das ander ist dz/ so sy ein grosse gstalt des brots bruchend/ vnd gebend dem gemeinen volck nü ein kleyne/ vnd so man sy erforschet vmb die gestalt des blůts warumb sy die dem gemeinen Christē nit gebind. So antwurtend sy/ man sölle deß nit achten/ da sye dhein vnderscheid/ welicher Christum esse in der kleinen gestalt/ der esse nüt minder dañ der priester/ es sye an im selbs gantz glych. So du nun sprichst: Ist es glych/ warumb nennestu deñ das din ein opffer? Vnd wie gat es zů das mins nit ein opffer ist? So mins nit ein opffer ist vnd sind beide glych/ so můß ouch dz din nit ein opffer sin. Hie hebend sy dañ an einen vnderscheid ze machen/ vnnd zühend die wort Christi nun vff sich selbs/ vnd wenn das war wär (als es nit ist) so wer der fronlychnam vñ blůt Christi allein der pfaffē/ das sye verr von vns ze gedencken. Vñ disen gegenwurff sol ő einualtig behalten/ dañ so bald mā jnen den iñ hals schopper/ so würgend sy dran/ mögend jñ doch nit verschlucken. Ist es ein sacramēt/ wie das dins ein opffer ist vñ mines nit? Ist opffer vnd sacrament ein ding? Dz nü der falsch da sy sagend/ jres sye ein opffer entdeckt werde/ weltend wir die sach zů ersten also für dhend nēmē:

Diser gegenwurff halt styff für du einualtiger.

Einualtiger.

Alles so der mensch vfopfret/ es sye wie tür es welle ist es doch minder dañ wenn er sich selbs vffopfferete/ Darumb hat ouch Christus sich selbs vfgeopfret/ damit er als ein mitler/ got dz höchst vfopfrete dz er hett. Wie könd nü ő mensch got vffopfrē. Wil er dz höchst got vfopfren dz er vmag/ so můß er tůn wie Christus er můß sich selbs vfopfren/ dañ Christus hat ouch nit einen andren/ sunder sich selbs vffgeopfret. So nun ő mensch/ Christum vfopfrete/ so berürte das selb jnen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

nit/sunder Christum/vnnd so das opfren Christi nüt anderst ist weder den tod lyden für vns armen sünder/ wie da oben bewärt ist/so müßte ye volgen das/ welicher jetz Christum vfopfrete/das er den crützgete/dch das höchste opffer mag dheiner thün/er opfre dañ sich selbs. Was vnderstat denn der mensch Christum vffzeopfren/so den nieman mag vfopfren dann er sich selber? Ist deñ der mensch über Christum/das er Christum mag vfopfren vnd sich selbs behalten oder sparen? Gang opffer dich selbs got vff/wiltu ye geopfferet han. Sprichst/wie? Gang hyn verleugē dich selbs vñ trag din crütz Christo nach Luc. 9. Welcher mir nachkumen wil/der verleugne sich selbs vñ nem vff sich sin krütz alletrag/vnd volge mir nach/ dañ welcher sin seel das ist/sich selbs behalten welle/der verliere sy/vñ welicher sin seel verlieren wirdt vm̃ minetwillen/der wirt sy behalten ꝛc. Sich selbs verleugnē ist ein groß opffer dañ d mensch ist groß in sinen eignen ougen. Er sprichtzů jm selbs/ du bist so vil rychtagen vñd eeren wärdt/ so wyß/schön/oder klůg. Wenn er nun sin eigen schatz gar verleugnet/das er by jm selbs gar nüts ist/denn so ist er eins armen geistes/dann hat er sich selbs verleugnet. Dann volgt hernach/das er sin crütz vff sich nem̃. Die wyl der mentsch in disem zyt lebt/ist er nümer on ein krütz. Ist er nit eins armen geists wie vor stat/vnd hat sich selbs verleugnet/so treit er ouch ein krütz/aber dem tüfel nach. Ist aber er schon verleugnet/ so ist er des crützes nit fry/ sunder er můß sin krütz erst vff sich nēmen/das ist/alles das got wid ist vñ jm selbs/ ouch das got geuellig ist vnd jm wider/mit dulde tragē/alle kranckheit/alle schmach/ allen abgang gütes vnnd

opffer dich selbs.

Luce 9.

Sich selbs verleugnē.

Des menschen krütz

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

der eeren nutz achten/den tüfel der vns im aller besten mit vppiger eer oder rüm anficht versteuben mit vnablässlichem lyden/vnd dem herren mit vil schweyß vnd arbeit nachuolgen/das ist/wie er vmb vnser willē sich selbs in alles lyden hynggeben hat/ wir vns ouch also vmb sinetwillen hingebind vnnd tragind all weehendel. Das ist jm nachgeuolget/ wenn wir thünd wie er gethon hat. Ja wiltu got etwas vfopfren/opffer jm dinen hochmüt vf/veracht dinen namē/din hab/din sel das ist dich selbs/oder din seel/das ist/den sin vñ müt dines geists/denn des menschen müt vnd geist ist hoch fertig. Dis hab ich zů einem inzug geton/da mit menglich verstand was das wort vfopfren eigenlich bedüte/vnd das vz höchste opffer ist/so der mensch sich selb opfret/es mag ouch den menschen niemā vfopfren deñ er sich selbs. Also mag Christum ouch nieman vfopffren dañ er sich selbs/vnd hat das nü einist gethon. So müß ye das so wir täglich thünd/nit ein opffer/sunder ein sichre widergedächtnus sin des einist getödten opffers Christi. Doch wellend wir jetz die wort Christi vñ Pauli harfür bringen/ darinn wir allen handel luter begryffen mögend.

Vfopferen.

Mit was wortē Cristus vns sī fleisch vnd blůt ggebē hab.

Mat. 26. stat also: Do sy znacht assend/ hat Jhesus das brot das er in die hend genōmen vnd danck geseyt hat/gebrochen/vnd hat es den jungeren ggeben vñ gesprochen: Nēmend/essend das ist min lychnam. Vnnd als er das trinckgschirr genōmen vnnd danck gesagt/ hat er es jnen ggeben/sprechende: Trinckend vß jm alle/dann das ist min blůt/das blůt deß nüwen testamētes/das für die menge vergossen wirdt zů nachlassen d sünd. Dise wort sind klar vnd allen menschen bekāt/

man ſicht aber hie nüt das ſich da hyn zieße/ das er ge
heiſſen hab man ſölle jm ſinen lychnam vñ blůt vfopf
feren. Er ſpricht wol/ das iſt min blůt/ das blůt des nü
wen teſtaments/ das für die menge vergoſſen wirt zů
nachlaſſen der ſünd. An welichen worten man eigēlich
vermerckt/ dz das vergieſſen ſines blůts/ die ſünd hat
hingenōmen der mengy/ das iſt/ der gleubigē welt. So
můß ouch das vergieſſen des blůts vnd ſterbens/ das
opffer yin ſin das für vnſer ſünd bezalt hat. Denn hat
das opffer vnſer ſünd bezalt/ vnd hat ſin blůt vergieſ=
ſen vnſer ſünd bezalt/ vnd hat ſin ſterbē vnſer ſünd be opfrē/ blůt
zalt/ ſo můß ſin opfren/ ſin blůt vergieſſen/ ſin ſterben ſterbē Cri=
ackes ein ding ſin. So volgt/ weñ Chriſtus ſtirbt/ weñ ſti iſt als
Chriſtus ſin blůt vergůßt/ das er den ſich ſelbs opfret eins.
Nun ſtirbt er nümen Ro. 6. ſo wirt er ouch nümen vff
geopfret/ ſunder wie hie ſine eignen wort lutēd/ do ſin Komm 6.
blůt vergoſſen/ ward die ſünd nachgelaſſen vnd verge
ben. Vnd ſo hie in den wortē Chriſti ſtat ☞ das blůt
des nüwen teſtamēts ☜ dücht mich ouch not ſin vom
teſtament minen verſtand ze ſagen.

Teſtamentum/ pactū/ vnd foedus/ wirdt in der ge=
ſchrifft offt für einandrē gebrucht/ doch wirt teſtamē
tum aller meiſt gebrucht/ der maß es vns hie dienet/
vnd heißt ein erbgmächt/ wirt aber ouch gebrucht für
ein pundt oder verſtand ſo man pfligt miteinandrē ze
machen vmb frydens willen. Der gſtalt man ſpricht
das alt oder das nüw teſtament/ das iſt/ der pundt/ v Teſtamēt.
ſtand/ vnd pflicht die got nit den altē vätteren getrof
fen hat oder mit der gantzen welt/ durch Chriſtū. So
dick aber im̄ alten teſtament ein verſtand zwüſchend
got vnd den gotsfründen gemacht/ iſt der bruch geſin

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

den selbigen pundt mit blůt vnd opffer ze beuestē. Lis von Noe/von Abraham/so findestu es. Noch hälker Exo.24. Nach dem Moyses den kindrē Israels die gebott gottes gelesen/ vnd sy sich in die gebott gottes ergeben/hatt er geheissen.xij.kelber nach der zal der.xij. gschlechtē töden vñ got vfopfren/vñ dēnach dz blůt d kelberen genōmen/vnnd da mit das bůch des gsatztes Hebr.9.vnd das gantz volk besprengt/mit disen worten:Siß ist das blůt deß pundts den got mit üch troffen hat von der reden od̄ gebotten aller wegen ꝛc. Hie hörend wir die wort Moysi/da mit er das testamēt geuestet hatt/ so glych sin den worten Christi von sinem blůt/das ein jetlicher eigenlich merckē mag/das Moyses gehandlet hat/ein bedütē gewesen sin deß dz Christus gethon hat. Señ nach dem got mit den kinderen Israels vnd iren nachkūmen eiñ pundt gemacht vnd ein erbgemächt/das ist/ein testament/ do ist ouch tod vnd blůtuergiessen/doch nun der vnuernünfftigen tieren/dar zů gebrucht/wie vor gemeldet. So aber Christus sin testament/das ist/sin verpüntnus vnd erbgemächt das in die ewigheit wären würdt/ mit den menschen gemacht/ hat er nit vihischen tod vfgeopfret/ sūder sich selbs/vns nit mit vihischem blůt bsprengt/ sūd mit sinē eignē blůt/das er vns zů einem zeychen eines ewigen testamentes (dann es vß dem geflossen ist/ der ewiger got ist) nit an die übertheür hat gheissen strychē vnd nit vnser hut mit besprengt/sunder gheissen trincken/vnd vnser seelen jnwēdig da mit gereiniget. Wo nun ein testament ist gemacht/da würt es erst erfüllet weñ der gstirbt der es gemacht hat/Hebr.9.Also ouch do Christus vns das erbgmächt hat vß gnaden ggebē

Exod 24

Hebraer.9.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

das wir durch jnn sün vnd erben gottes werden/ do ist er gestorben/ vnd hat sin gmächt by vns beuestet/ dz er vns sin eygen fleisch zů einer spyß vnd sin eigen blůt zů eim tranck der seelggeben hat/ da mit vnsre hoffnung hie ein sicher pfand vnd zeichen hette/ das/ wenn ouch wir sterben werdind/ das erb des er vns hat erben gemacht ynnẽmen werdend. Vnd darůb nempt Lucas das blůt Christi/ nit allein das blůt des testamentes/ sunder das testament selbs/ mit sölichen worten: Siß tranck (also tütsch ich poterion) ist das nüw testamẽt oder pündtnus/ in minem blůt/ das für üch vergossen wirdt. Mit welichen worten wir bericht werdend/ das das nüw testamẽt mit dem blůt Christi geuestet wirt. Ja das es das nüw testament ist/ also das wir alle in dem vergoßnen blůt (das als vil ist als in dem lyden vñ vfopfrẽ Christi/ dañ die erlösung wirt offt dẽ blůt Christi zůgeschribẽ/ die aber võ tod Christi harkůpt/ wie vormal anzeigt ist. Dz gschicht aber darůb das dẽ blůt das beuesten des testamẽts zůbenãset wirt) sälig werdẽt/ vñ ist vns zů einer sichrůg deß/ dz einist vßhãdlet in die ewikeit kraft hat/ ggebẽ zů einr spiß vñ träck.

Calix poculũ wirdt für dz träck genõmẽ

Le vnnd wir von den worten Matthei gangind/ weltend wir anzeygen/ daß Christus mit so lutren eygenlichen worten/ alle menschen geheissen hat vß sin ẽ trinckgschirr/ das ist/ sin blůt trinckẽ/ sprechẽde: Trinckend vß jm alle. Das aber by der gstalt des brots diß wort/ alle/ nit hynzů gethon wirdt/ ist nit ein zeichẽ dz die selb jeman sölle entzogen werden/ sunder die wort habend ouch Griechisch vnd Latin den sinn/ das wir alle sinen lychnam essen sölkend. Ich versich mich aber vestenklich zů gottes fürsichtigheit/ das sy zů ỏ gstalt

Wir sind schuldig dz blůt Christi trinkẽ so wir die spyß bruchen wellẽd.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

des blůts/diß wort ☞Alle☜ darzů hinzů gethō hab das sy gegenwürtiklich gesehē hab/ das fürwitzige kū men wurdind die sich vnderstündēd die gstalt des blů= tes abzebrechen etlichen menschen. Da mit aber sölchs deß minder gschähe/ hat ers versehen mit so eim hälle gebott das nit häller yin mag: Trinckend vß jm alle. Welicher spricht alle/der nimpt schlechtlich nüts vß. Wie habend nun die torech tigen menschen gdören die ordnung vnd vffsatz diser heilgen spyß endren od kürtzen/so das gotswort so clar ist: Vñ namlich so die bey den gstalten/ob nit anderß wo/doch im Tütschē land/ ja in Heluetijs offelich gebrucht sind/wyb vñ man ge geben/kinden vnd alten. Das bewär ich mit gewüsser kundtschafft. Als ich by den Ersamen herren ze Gla ris im land kilchher bin yin/hab ich ein obsequial/das ist/ein büch das mā zum touff/tod/vnd segen brucht/ funden ze Mollis/wie wol das alt/was es doch gantz vnd noch vnuerendret der gschrifft halb/darinn stünd ein latinische Rubrica/glych vff das so das kindle ge= toufft wäre/also: Demnach sol man dem kind das sa= crament Eucharistie geben/der glichē ouch das trinck gschirr des blůts. Hie wil ich nit grümt haben dz mā das sacrament den kinden ggeben hab/sunder vß den wortē bezügen das man die himelschen spyß vnder be= den gestalten in vnseren landen gebruchet hat. Hie by sind gewesen die Ersamē wolgelertē/herr Adam kilch herr do ze malzů Mollis/M/Gregorius Büntzlij kil chher zů Wesen/vñ herr Johans Varschon kilchherr vff Kirchennetse. In disem jar ist der wolgeleert. M. Valetin Tschudi/min nachkümēder kilchher zů Gla= ris/ vnd. M. Joannes Her zů mir kümen vnd habēd

Die tütschē haben vnd beden gstal ten Chri stū genossē

mir anzeigt das sy der glychē ein obsequial ouch in jrer
kilchen funden habind / das sye dem ze Mollis so glych
das sy vermeinend eins vō dē andren abgeschribē sin /
in welchē die vorgemelt meinūg glych so wol bestimpt
sye. Wie lang aber der bruch im land Glaris gewärt /
hab ich nit mögē ermessen / je doch so ist es nit über CC. 2. Exemplar
jar / das mā es also on zwyfel ze Mollis gebrucht hat.
Dann ich hab alte kilchenbrieff by jnē funden / vō des
wegen das sy von Glaris geschaiden sind / die sind by
CC. jarē alt. Vor welchem abscheid ein jeder wol wüs
sen mag das sy dhein obsequial hand by der kilchen ge
hebt / denn man darinn die sacrament nit zū gedienet
hat / sunder ze bedencken ist das sölch obsequial von dē
zū Glaris abgeschriben vnd in ō nüwen pfarr gbrucht
sye. Diß zeyg ich darumb so eigenlich vnd mit zügē an
die alle noch in leben vnd mine vast lieben brüder sind
in Christo Jesu / das man erlerne das es dhein kätzery
sye / vnder beden gstalten die spyß der seel Christū nem
men / sunder ordenlicher vnd eigenlicher vnd dem vf=
setzen Christi glychförmiger / denn so wir sy nun vnder
einer gstalt niessēd. Da by ich aber ouch wil anzeigt ha
ben / das ich denen / so sich vß vnwissenheit oder zwang
der gstalt des brots vernügend / nit wil abgeschlagen
han / das sy Christum nit genossen habind / dann wenn
sy Jesum Christum ggloubt hand jr heyl sin / so hand
sy im glouben heyl funden / ob jnen schon bed gestalten
entzogen wärind. Aber die so die gstalt deß blūts dē ge=
meinen menschen entzogē habend / kan ich fräuens vñ
sündens nit entschuldigē / die / wie vor ouch ist anzeygt
sol man zū dem wort gottes nütz thün vñ nütz darzuō
nēmen / warlich ze vil fräuen sind yin / dz sy die gstalt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Rom macht recht dz wid got ist.

deß blütes hand gdören vnderschlaßen. Ich zwyfel aber wannen die fünd kümen syind. Zum erstē dz/ nach dem Rom sich also gschickt hat/ das alle Christenheit gsatzt/ ordnung/ vnnd bericht von jro genōmen/ hat sy die Christenheit allweg vff sine sitten gar engstiglich gezogen. Welichs gar nach in allen reschribten/ dz ist/ antwurten/ offenbar ist. Also ouch hie/ nach dem sy den sitten hat angehebt das sy den gemeinen menschen nū mit einer gstalt gespyßt/ hat sy andre Nationen ouch in den bruch/ ja mißbruch gezogen/ da mit sy allēthalb überwunde vnd herschete/ joch in denen dingen die sy wider das wort gottes/ eintweders vß vnwüssenheit oder vß boßheit angefangen hat. Zum andren/ zwyfel ich das die falsch geistlichen damit habind wellen fürbringē das die meß ein opffer sye/ der hoffnung/ so der einualtig mensch sähe vonn geistlich genanten dz blüt genossen werdē/ dz aber der einualtig nit truncke/ wurde er deß ee glouben das die meß ein opffer wär. Denn das sy gmeinlich darfür züßend/ es sye dise gstalt darzū abgschlagen/ das man nit so süberlich vñ vnuerschürtet mit dem blüt könde vmbgon als mit dem lychnā/ ist nüt. Dann sind die accidentia (wie sy sprechend) sine subiecto/ so mag der lychnam oder das blüt Christi nienan hin fallen/ vnd fielind nun die accidētia. Sich wie schön ist jr leer ggründet. Darzū könde man wol mit so gschickten gschirren die gstalt des blüts verhādlen/ das da nüt enteret wurd.

ab/ Glaub.

Marcus 14. Cap

Marcus zelt disen handel also. ca. 14. In dē als sy assend/ hat Jesus das brot genōmen/ got gelobt vnd gebrochen/ das ist/ vßgeteilt vnd jnen ggeben/ vñ gesprochen: Nēmend/ essend/ das ist min lychnam. Vnnd als

Lieb gnädiger.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

er das trinckgschirr genõmen vnd danckgseit/hat ers jnen ggeben/vnd sy hand all darus getruncken(Sich aber ein mal/all) vnd hat jnen gseit: Das ist min blůt das blůt des nüwen testaments oder pundts/ das für die menge vergossen wirt. Sise wort dörffend nit mer händlens. Lucas also.22. Vnd als er das brot genõmen/danckgseit/ hat er es gebrochen vnd jnen ggeben redende: Das ist min lychnam/der für üch ggebẽ wirt das thůnd zů gedächtnus min. Derglychen ouch das trinckgschirr nach dem nachtmal/redẽde: Das trinckgschirr ist das nüw testament in minem blůt/ das für üch vergossen wirdt. Ermiß hie zů ersten die wort des blůts. Er spricht/das trinckgschirr (verstand aber du das tranck das darin was) ist dz nüw testamẽt in minem blůt. Es ist der Hebreieren art das sy/jn/bruchẽ jn od mit: da wir im Türsch/mit/oder/durch/ bruchend/ als da sy sprechend/in gwaltiger hand/ da sprechẽ wir mit gewaltiger hand oder durch gwaltige hand od vß gwalt der hand. Also hie/als Lucas die wort Christi zellet/ bruchter sy nach Hebraischer art/ vnnd habend den sinn: Das tranck ist das nüw testament oder pund dz durch min blůt/das für üch vergossen wirt/vffgerichtwirdt/ oder das in minem blůt das für üch vergossen wirdt/krafft vnd grund hat. Hie hörstu aber zum ersten/die erlösung dem blůt zůgegeben werden/ die aber des todes vnnd lydens Christi ist/ Darumb aber die gstalt deß blůts deß minder solt abgeschlagen werden. Zum andren/das die erlösung in dem lyden vnd blůtuergiessen verwürckt vnd geuolkũmnet ist in dem das er spricht/ sin testamẽt werde vffgerichtdurch sin blůt das für vns vergossen werde. So hörend wir wol

Luce.22. Cap.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

das/ do es vgossen/ ward das testamēt vffgericht. So es aber zů vnseren zyten nit vergossen würdt/ so ist es ouch nit ein opffer/ sunder ein widergedächtnus vñ ernüwerung deß/ das Christus einest vergossen/ vns in die ewigheit heilsam gemacht hat.

Die heilig spyß d seel ist ein widgedächtnꝰ

Also wirdt nach den so starcken bewärnussen der geschrifft überblybē/ so das heilig maß der seel nit ein opffer ist/ das es ein widergedächtnus vnd ernüweren ist deß das einest beschehen in die ewigheit krefftig ist/ vñ für gnůg für vnser sünd gnůg ze thůn der grechtigheit gottes. Siß bewärnus stat in den eygnen worten Christi/ als wir vor hand ghört Luc. 22 Das thůnd zů gedächtnus min. Hette Christus die spyß sines fronlychnams vnnd blůts ein opffer wellen sin/ so hette er wol könen sprechen/ das opfrend mir. Er spricht aber/ dz thůnd zů gedächtnus min/ das ist/ übend dz vnd üch also das jr essind vnd trinckind min lychnam vñ blůt zů einer gedächtnus min/ dz ist/ das jr ernüwrind mit widergedencke die güthat die ich üch bewisen hab. Sise meinůg würt vns noch lychter/ so wir die wort Pauli verhören werdend:

Zů meinem gedächtnꝰ

Er spricht. 1. Cor. 11. Das ich üch hab fürggeben/ dz hab ich vō herrē empfangē/ das ist/ gelernet/ nālich dz Jesus der herr/ an der nacht an dero er hinggebē ward dz brot genōmen hatt/ vnd nach danckſagen gebrochē vnd gſprochen: Nēmend essend/ das ist min lychnam der für üch gebrochen würt/ das thůnd in gedächtnus min. Der glychen ouch das trinckgſchirr (verstād hat er genōmen) nach dem mā znacht hat geessen/ sprechē de: Siß trinckgſchirr (das ist tranck) ist dz nüw testament in minem blůt/ das thůnd so dick jrs ümer trin=

kind zů gedächtnus min. Sañ so offt jr ümer essen werdend das brot vnd trincken werdēd diß tranck/ so vßkündend den tod des herren biß das er widrumb kummen würdt. Vor allen dingen sag ich/ das ein ietlicher der diſe wort Pauli eigenlich ermessen/ würt findē wie so vngütlich vnd fräuenlich mit dem Christen volk gehandlet ist/ do man jm die gestalt des blůtes entzogen hatt/ in dem das er spricht/ So offt jr ümer essen werdend das brot vñ trincken werdēd diß tranck ꝛc. Sañ ye Paulus hat sy bede zemen knüpffet/ wie ouch Christus ders jnn gelert hatt. Demnach so macht er die widergedächtnus heyter by dē tranck. Sañ so offt (sprichter) jr ümer essen werdend das brot vñ trincken werdend diß tranck/ so verkündend den tod deß herrē biß das er widrumb kümen würt. Mit welchen worten er nüt anderst wil/ deñ so dick wir sin fleisch vñ blůt niessen werdind/ das wir da by wellind gedencken/ wz grossen frydes vnnd rüwen vnseren armen seelen Christus mit sinem tod geborn vnd überkümen hab. Vnd sölch gütthat vßkünden/ das ist/ loben/ frolocken/ verzügen by den menschen biß an den jüngstē tag. Sich hie strychet Paulus die widergedächtnus eigēlich vß/ wz die sye/ namlich nüt anderst denn ein jnnige danckſagung der gütthat/ vnd widergedächtnus sines demütigen lydens/ da mit er vns got vereinet hat/ welchs on zwyfel den gleubigen menschen so frölich gemacht/ das er die gütthat gottes nit gnůg vßrüffen kan noch rümē. Diß sol ouch beschehen biß das er widrumb kümen würdt ā letsten tag. Also dz es nüt anderst sol jmer me werdē weder ein widergedächtnus deß dz einest geschehen ist. Vnnd sol die widergedächtnꝰ sin vom lyden Christi/

wie heilsam das vns gewesen vnd jmer werde sin. So es nun ein widergedächtnus ist/ so mags nit ein opffer sin/dann ein opffer ist nit ein widergedächtnus. Nun bricht Christus nit/es bricht ouch Paulus nit/ so ist ye das verhandlen diser spyß ein widergedächtnus/ vnd nit ein opffer

Deßhalb ich dise spyß niessen/etliche jar har genẽpt hab ein widergedächtnus des lydens Christi/ vnd nit ein opffer. Aber nach etlicher zyt hat Martinus Luter dise spyß ein testament genennet/des namẽ ich gern wychen wil/denn er es genempt hat nach siner natur vnd eigenschafft. Vnd hab ichs genent nach dem bruch vñ verhandlung/ vnd ist in den beden namen dhein zwytracht/dann Christus hat sy beid gebrucht/ der glychẽ ouch Paulus/verstands also: Das blůt vnd tod Christi sind das/ darinn das nüw vñ ewig testament sinen grund hat/also/ das alle die fründ vnd kinder gottes sin wellend/dar zů nit kůmen mögend dann durch dz blůt Christi. So bald sy gloubend das Christus mit sinem lyden vnd blůt vns erlößt vnnd gereiniget hat/so sind sy yetz kinder gottes/ denn das ist das eegmächt od testament das Christus in sinem eygnen blůt hat vffgericht. Also zeigt der nam/testament/die natur/eigenschafft/ vnd wesen deß fronlychnams vnd blůts Christi/deßhalb ich mit minem namen wych. Aber dz wort widergedächtnus/hatt sinen namẽ vō dem bruch/den wir übend/das/ so wir das blůt vnd lychnam das ein testament Christi ist/essend vnd trinckend/thůnd wir das zů einer widergedächtnus/ deß dz nun einist verhandlet ist. Vnnd hab ich diß nach dem wort gottes darũb ein widergedächtnꝰ genempt/das ich da mit ni

Testamẽt.

Widergedechtnꝰ.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

derlegte die meinung do die es ein opffer machē. Glych nus: Das so man pfligt von einanden ze erben/ heysset gůt oder hab. Dz aber einer das mög erbē/ můß durch das testament oder gmächt versichret vnnd geordnet werden. Das erben darnach/ ist nůt anderst dann ein ynnēmen vnd niessen deß so im̄ so krefftenklich einist gemacht vnd verbriefet ist. Also hie/ jst das gůt das vns bösen gůt vnd sün gottes hat gemacht/ der lychnā vñ blůt Christi. Das sölchs vest sye/ hat er es selbs mit sinem eignē wort geredt/ dz sölch testament vñ gmächt durch sin blůt werde vffgericht/ vnd zů vrkund deß sines fürnēmens/ hat er vns das selb testament zů einer spyß vnd tranck ggeben/ vnd geheissen dz man in dem jnnēmen vnd niessen/ das thůye zů gedächtn⁹ sin. So ist zum letsten das niessen vnd jnnēmen diß testamēts nůt anderst dann ein widergedächtnus deß das einest gehandlet ist/ also das so wir jnēmend vnd niessend dz gůt diß testaments/ thůnd wir nůt anderst weder das wir vestēklich gloubend dz Jesus Christus d vnschuldig vnd grecht für vns armē sünder einist vffgeopfret vnd tödt/ vnser sünd vor got versünt vnd bezalt hab in die ewigheit. Vnd zů sicherheit sin eigen fleisch vnd blůt zů einer spyß ggeben/ das/ so dick wir die spyß niessen werdend/ den tod/ dz ist/ das erlösen vnd vffopfrē Christi vßkündind vnd danckſagind/ dz er vnser heil einist gestorben/ so früntlich gewürcket vnnd beuestet hab. Darumb alle so gloubend dz Jesus Christ⁹ vnser pfand sye vnd bezalung/ die sőllend hynzů gon zů disem tisch/ sy synd wie grosse sünder sy wellind/ dann so sy den jetz vnd offt bestimpten glouben habend/ sőllend sy nümen sünder/ sunder sün gottes genempt wer

den. Dañ ein jeder der vergicht dz Jesus sye Christus das ist/ ein jeder der erkent das Jesus der gsalbet heyland gottes sye/ in dem ist vnd blybt got/ denn er ist vß got geboren/ das ist/ gottes geist hat jn deß vnderricht 1. Jo. 5. Sise spyß ist den armē sünderen ggeben zů eim heyl vnd nit zů einer verdamnus.

J. Holzmann Lin. 5. Cap.

Hie widerredend aber die Bäpstler vnnd mißbruchēd die wort Pauli. 1 Co. 11. da er spricht: Ein ietlicher der das brot essen vnnd diß tranck trincken wirdt vnwirdigklich/ der würt des blůts vnnd lybs des herren schuldig. Hie ja redend sy: Sichstu das nieman hinzů solgon/ er sye dann wirdig/ das redt Paulus selb. Vñ so du sprichst/ wie můß man wirdig jngebent sy antwurt: Man můß gerüwet vnd gebichtet vnnd on alle todsünd sin. Sich was verirrten menschen dz sind/ die dem wort gottes nit gloubend/ vnd die gschrifft nit vstond. Můßte nieman hynzů gon/ deñ der on sünd wär so lebt dhein mensch der hinzů möcht gon/ dañ niemā ist on sünd. Vnd so wir reden wurdind wir werend on sünd/ so verfürend wir vns selbs/ vñ ist dhein warheit in vns. 1. Jo. 1. So nun nieman on sünd ist/ wie möchte jeman wirdigklich hinzů gon/ also als du wirdigklich nimpst für/ on sünd? Darumb heißt vnwirdiklich hie nit/ mit sünden/ als du verston wilt/ sunder heysset es als vil als vngschickt/ nach der meinung deß herrē/ dz ist/ da einer nit hynzů gadt der meinung/ als aber ő herre hat angesehen. Darūb habend die alten gelesen/ welicher essen vnd trincken wurde vnwirdiglich nach got dz ist/ nit essen wurde vñ trincken/ wie got es vfgericht hat/ der wirdt an dem lychnam vnd blůt Cristi schuldig. Vnd redt Paulus die wort der meinung/ das et-

1. Joan. 1.

Vnwirdiklich.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

lich wärend die er darvor im. 10. cap. ouch anzeigt/vnd hie im. 11. die meintent in dem opffer der abgötten ouch essen vnd teilhafft sin jnen zimen/das aber jnen Paul⁹ gar nit gestattet/sprechēd. 1. Cor. 10. Jr mögend nit nebend einander trincken das tranck gottes vñ dz träck der tüflen. Jr mögend nit mitteilhafft sin deß tisches oder malzyt des herren/vnd der malzyt der tüflen. Dē nach so praßtēd sy zů der zyt sy zů dem tisch gottes giēgend/glychsā sy in eim fest oder fraß der abgötten wärind/das jnen Paulus glych als wol nit gstatten wolt am. 11. cap. Vß welchen beden mißbrüchē ein jeder einer eugger wol sehen mag das diß wort Pauli/vnwirdigklich/genōmen sol werden für vngschickt oder vnordēlich vnd nit wie es gehört/also das der sinn sye: Welicher diß brot essen vnd tranck trincken würt vnwirdiklich/dz ist/das er vff die narung vnd für nit me halte denn sam es ein praß vff der abgötten opffer wer/oder das er dar nebend welte ouch der gstalt mitessen vnnd trincken der abgött opffer/der wurde schuldig ā fleisch vnd blůt Christi/on zwyfel darumb/dz er nit entschide vñ vserkorte zwüschend abgötten aß/vnd dem frōlychnam vnd blůt Christi. Darumm spricht Paul⁹ wyter da selbst. Aber der mensch sol sich selbs bewārē/dz ist/ee vnd er diß maß nēme/sol ee sich selbs erjnneren wz er von diser spyß halte/ob er den rechtē gloubē den sy erforderet habe/vnd demnach essen vnnd trincken. Denn welicher vnwirdiklich/dz ist/nit recht gloubēd vnd vnderricht/ißt vnd trinckt/der ißt vnnd trinckt im selbs ein verdamnus/darumb das er den lychnam Christi nit entscheidet. Sich/hie zeygt diß einig wörtlin/entscheidet/an/das die geschickte daran lyt dz mā

1. Cor. 10. Cap.

Wie sich ein mensch bewären sol.

Indrugne

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

die spyß Christum recht vnderscheide von andren spy
sen/vnd sy nit für lychtuerig acht. Also werdēd wir ge
geschickt nach des herren willen/ wenn wir den grund
wesen/krafft/vnd bruch diser spyß entscheidend vnnd
erkennend nach der meinung des herren. Das hernach
volgt/ist vß dem vordrigen verstand eim jeden lycht.
So nun die/so sümig sind die gschrifft recht von einer
Seelmör ze lesen dise wort Pauli vff jren gwārb zogen/hand sy
der. die frōmen vnd trostdürfftigē conscientzen so jemerlich
Der Papisten gemetzget/das sy ab disē heilsamē maß ein gruſen hād
gehebt/glych als ob sy den tod darā ässind. Vñ nimpt
mich wunder wie die also lerenden hynzū syind gangē.
Der.1.rigel. Hand sy sich selb für gerecht vnd vnschuldig gehebt/
so sind sy betrogen/als dauor ist angezeygt.1. Jo.1. vnd
sind nüt dañ glychßner yin/welchs got das aller häß=
lichest volck ist. Hand sy aber sich selbs für sünder ge=
Der.2. rigel hebt/vnd hand da by gewüßt das die spyß ein trost ist
der seel/ob sy glych in sünden wer/ vnd sind vff sölichs
mit frölichem trost hinzū ggangē/ Wz grosser seelmör
dren sind sy deñ yin/ das sy sölchē trost nit allen men=
schen habend anzeygt: Hand sy aber warlich ggloubt
Der.3.rigel. wie sy glert hand/ vnd hand sich selbs sünder gewüßt
vnd nimer one sünd sin/ vnd sind nüt dest minder hyn
zū ggangen/was grosser verzwyfleter schälcken sind sy
dañ yin: Ich red bitter/ist war/wie kan ichs aber den
gotlosen Bäpstlerē die so zornig wider die warheit stry
tend/nachlassen: so sy vß den dryen riglen nit entspring
gen mögend/vñ doch als ein vntrüw roß mit allen tü=
cken tobend:

Demnach wil ich ein kurtzes aber lutters anzegen/
darinn aller innhalt diß heyligē masses vergriffē wirt.

Christus Jesus hat mit gar schönen glychnussen vnd worten gelert Jo.6. wie sin wort ein spyß d̄ seel ist/ sprechende/ dz sin wort vom himel herab kūmen sye/ vnd gebe der welt das leben/ glych als das brot den lychnā veste/ darumb er es ouch ein brot genempt hat. Dann wz möchte den trostlosen menschē so sicher widerbringen als das wort sines schöpffers? Was möcht jnn so wol enthalten in gesuntheit des geists vñ götlicher frōgheit/ denn das wort gottes? in welchem er selbs redet das der mensch darinn lebe. Welichs ist aber das einig gwüsseste eigenlicheste wort (den got hat vil wort durch Christum geredt) darinn wir trost vnd stercke findē? Das/ das Jesus Christus sinen lychnam ggeben hatt vns zů einer erlösung/ vnd sin blůt zů einer abweschūg vnd subergheit der seel. So mag je die verkümretē sel nüt me vffrichten/ stercken/ vnd enthalten/ dann dz sy vestenklich gloubt/ Christum für sy den tod erlidtē haben. Es mag sy ouch nüt frölicher machen/ denn so sy vestenklich gloubt/ jnn mit sinem blůt vns abgweschē vnd gesübret han/ vnd da mit als mit einem geuelligē opffer/ got widrumb mit vns vereint vñ v̄sünt. Sich jetz/ was ist die spyß der seel anderst/ weder dz sy sicher ist das Jesus Christus ir heyl sye vor got. Darū Christus wol sprichtt Jo.6. Das brot das ich üch gebē wird das ist min lychnam. Hat dise meinung/ dz so die sel sterckt vñ lebendig macht/ ist das einig wort dz sy gloubet das ich ir heyl vñ bezalend opffer bin vor got. Denn min fleisch wirdt hynggeben zů eim leben der menschē. Welchen aber Christus tod/ lebendig macht oder jm lebē bhalt/ dē ist sin lyden od̄ tod ein brot vñ spyß. Der meinung spricht er ouch bald darnach: Warlich war-

Jo 6

Das wort gottes ist ei spyß d̄ seelē

Das einig wort vnse-rs heils.

Joh. 6 cap

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Brot heis-
set den He-
breern ou-
ch spyß.

lich sag ich üch/ wurdind jr den lychnam des suns des
menschen nit essen vnd sin blůt nit trincken/so hand jr
das lebē nit in üch. Welcher da jßt minen lychnam vñ
trinckt min blůt/der hat ewigs lebē. Hat ouch die mei
nung: Setzend jr üwren trost nit in den lychnam vnd
blůt Christi/das ist/ in sinen tod der üwer leben ist/ so
ist dhein leben in üch. Werdend jr aber sicherlich glou-
ben dz min fleisch vnd blůt getödet vnd vergossen üch
erlediget vnd gereiniget hab von der sünd/so werdend
jr ewigklich leben. Dann min lychnam oder fleisch ist
warlich ein spyß/vnd min blůt warlich ein träck. Ein
jeder so isset min fleisch oder lychnam vnd trinckt min
blůt/der blybt in mir vnd ich in jm. So sin fleisch oder
lychnam den tod für vns gelitten vnd sin blůt für vns
vergossen/vns armen erlöset hat/so mag je dhein ster-
ckere spyß der seel des menschen widerfaren/ denn das
sy sölichs vestenklich gloube/dann so würt sin tod vnd
blůtuergiessen ein leben vnd freud der seel. Das aber
dise wort Christi also sölkind verstanden werden/ das
sy das wort des gloubens bedütend vnder den worten
des fleischs vnd blůts/lert er selbs am selben ort. So
etlich der jüngeren sprachend: Dz ist ein herte red (dañ
es gruset jnen sinen lychnam den sy da vor jnen sahēd
essen) wer mag jro nachkümen? Sprach Jesus zů jnē:
Das macht üch schüch/ wenn jr aber den sun des men
schen sähind hinuff stygē da er vor wz? Der geist ma-
chet lebendig/das fleisch ist nüt nütz. Die wort die ich
üch sag die sind der geist vnd sind das lebē. Fürnimpt
Christus mit denen worten/das sy noch nit gloubtind
als ouch harnach volget: Es sind etlich vnder üch die
nit gloubend/ wenn sy aber sehen wurdind dz er in den

Hie nēpt
selb Chri-
sti spyß dz
er vor brot
hat genent

☞

spiritus vita sunt

himel hinuff gienge in angesicht jr ougen/ so wurdend sy wol bericht jm nüt vnmüglich. Das so er mit jnen geredt/habend sy von lyblichem essen vnd trincken verstanden sines fleischs vnd blůts. Das aber sin meinůg nit sye/ sunder sin fleisch vnd blůt sölkind verstanden werden/ weñ die seel gloubt sy jr heyl/pfand/wärd vñ bezalung sin vor got/ das beschehe durch den geist gottes/der macht das hertz des menschen gleubig/ vñ deñ so sye der mensch lebendig/ deñ das fleisch als die jrren den junger verstůndend/ dz sye gar nüt nütz. Die wort die er mit jnen geredt hab/ das syind die hafft wort des lebens vnd des geists/nälich/ dz sin lychnam od fleisch vnd blůt vnser so gwüß lebē syind/ so gewüß d mensch mit lyblichem brot oder spyß im leben enthalten wirdt Ja wenn wir sicherlich gloubind/ wie offt gemeldt/ sinen tod für vns bezalt haben. Sich demnach frommer Christ/ den lychnam vnd blůt Christi nüt anderst sin weder das wort des gloubens/namlich dz sin lychnam für vns getödet vnnd sin blůt für vns vergossen vns erlößt vñ got versünt hat. So wir das vestēklich gloubend/so ist vnser seel gespyßt vnnd getrenckt mit dem fleisch vnnd blůt Christi. Noch hat Christus/ da mit das wäsenlich testamēt begrifflicher wäre den einualtigen/ sines lychnams ein spysliche gstalt ggebē/ nälich das brot/ vñ sines blůtes dz trinckgschirr od träck das sy in dem glouben mit eim sichtbaren handel versichret wurdind/ glych wie in dem touff/ das tuncken nit abwäscht die sünd/ der getoufft gloube deñ dē heyl des Euangelij/ dz ist/ der gnädigen erlösung Christi. Also hie red ich mit Christo/ der sinem wort nit vorhin glouben gegeben hatt/ ee er hinzů gang/ das/ so wir jm

fleisch vnd blůt Christi ein sichrung d glöbigen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

gloubind/das ist/gantz vff inn verlassind das er vnser heyl sye/so ist im der lychnam Christi gar nüt nütz/ ja ich sprich mit Paulo/ das er im selbs ein verdamnus esse vnd trincke. Hat er aber hyznü/der gstalt vnd meinung Christus hie Jo.6. dauon redt vnd lert/so würt er lebendig. Vnd ist er im glouben lebendig/so stercket inn die spyß. Hierum̃ so gang dhein sünder hinder sich von disem himelschen maß/vō der grösse der sünd wegen/den̄ hette er aller welt sünd gethon/so ist doch die gnad gottes noch vil grösser vnd rycher/die hat die natur das sy sich wil mit jrer grösse den menschen lieben Luc.am.7. Welichem aller meist wirdt nachgelassen/ der hat aller meist lieb/ sunder er bette got dz er durch siner gnaden geist inn welche erlüchten/ das er dē wort des heyls gwüssen glouben geb/sich darā laß/ namlich das Christus vnser heyl sye vor got ꝛc. Vnd gange dē nach hynzü mit sölichem glouben/ vñ niesse ouch sicht bare handlung den fronlychnam vnnd blüt Christi/so gat er wirdiklich/dz ist/nach der meinung Christi hynzü/ vnd lasse sich dheinen menschen mit siner leer abwenden das er dise trostliche spyß vō sünden wegē myde/ er empfinde denn in im selbs das er nit ein rechten warен vesten glouben hab iñ herren Christum Jesum dann so soker nit hinzü gon/denn im gebrist der gloub: Das die Theologi von der verwandlung des wins vñ brotes erdichtet habend/laß ich mich nit kümeren. Ich hab gnüg dz ich vestenklich durch den gloubē weiß dz er min erlösung ist vnd spyß vnd trost der seel.

Kümend har zü diser spyß jr sünder.

Luce. Cap. 7.

Martin Luther.

Sydmal ich aber dauor des weidlichen diener gottes Martini Luters gedacht hab/ in dem das ich anzeygt hab/ wie er den fronlychnam vñ blüt Christi ein

Der weidlich diener gottes Doctor Luther

teſtament nēme/ warlich nit mit ſinem mund/ ſunder mit dem mund Chriſti. Vnd neм̄ ich das eſſen ein widgedächtnus. Vnd ſye darinn dhein ſpan/ deñ es ſye ein teſtament an im ſelbs/ vñ ſye das wort/ widergedächtnus/ ein nā des bruchs/ alſo das vnſer bruchen nüt anderſt iſt/ weder von nüwem gedencken vnd bryſen vnd vßkünden das ſo Chriſtus eineſt gethon hat/ vnd veſtenklich glouben dz das ſelb werck Chriſti vnſer heyl ſye/ Hab ich etwz meinūg von jm gſpart biß har. Es habend die groſſen vnd gwaltigen diſer welt angehebt die leer Chriſti vnder dem namen des Luters ze durächten vnd vhaßt ze machen/ alſo dz ſy alle leer Chriſti/ von weм̄ ſy vff erdrich gepredget würt/ Luteriſch nennend. Vnd ob einer ſchon des Luters handel nit geleſen hette/ vñ ſich allein des worts gottes hielte/ dennocht gdurend ſy jñ Luteriſch ſchelten. Der gſtalt mir beſchicht. Ich hab vor vnd ee dhein menſch in vnſerer gegne ütz von des Luters namē gwüßt hab/ angehebt dz Euangeliō Chriſti ze predgen im jar. M.CCCCC. XVI. alſo das ich an dhein Cantzel ggangen bin dz ich nit die wort ſo am ſelben morgen in der meß zů eim Euangelio geleſen werdend/ für mich näme vñ die allein vß Bibliſcher gſchrifft vßleite. Wie wol ich am anfāg d ſelben zyt noch treffenlich den alten lereren anghāgt als den lutreren vnd clārēren/ wie wol mich jro zů zytē ouch vdroß. Als der hochwirdig herr Siebold vō Gerold zegg pflāger zů den Einſidlen wol noch ingedēckt iſt/ dann ich do zemal jm geraten hab/ er ſölte mit allē flyß Hieronymum leſen. Vnd hab aber da by geredt/ es kōme/ ob got wil/ bald dar zů/ das weder Hieronymus noch dheiner vil by den Chriſten/ ſunder die helig

durch Luters namē durächt man Chriſtum

Das Buch Hieronymi

gschrifft allein gelten werde. Welches wort jnn treffenlich hat gejrret/das ich jn hieß Hieronimū lesen/ vnd zeigt aber da by an/er wurde wenig mer gelte. Wz do zemal min meinūg/das ich anhūb ẽpfinden/wie Hieronymus vnd ander/wie wol sy die gschrifft vil wäger ze handen nomend weder die Sophisten/ tatend sy doch der gschrifft gwalt an: Also sölte min eegenanter Herr von dem ich im.xviij.jar scheiden ward vñ gen Zürich ziehen/ die wyl ich nit stät by jm sin mocht/ Hieronymum lesen/da mit er sich von der heiligen gschrifft nit liesse/denn er do zemal noch vil lustes hatt zū klügem latin. Als ich nun im.xix.jar ze Zürich anhūb ze predigen/zeigt ich vor den Ersamen herren Probst vnd capitel an/wie ich das Euangelion vō Mattheo beschriben/wölte/ob got wil/ predgen on allen mentschlichen tant/vnd mich den weder lassen jrren noch bestryten. Zū anfang des selben jares/ denn ich an. S. Joannes Euangelisten tag gen Zürich kam/hatt niemans by vns von dem Luter ützid gewüsset/ vßgenōmen/das von dem ablas etwas vßggangē was von jm/dz mich wenig leret/dann ich vorhin von dem ablas bericht was/ wie es ein betzug vnd farwe wär/vß einer disputation die Doctor Thomas Wytembach von Biel/min herr vnd geliebter trüwer lerer vor etwas zyten ze Basel gehalten hatt/wie wol in minem abwesen: Dannen har mich des Luters gschrifft zū der selbē zyt wenig gholfen hat zū dem predgē Matthei. Zū welichem aber do von stundan an hübend on vnderlaß ze louffen so träfelich alle so des worts gottes begirig sind/dz ich mich selbs darab verwundret. Jetz wil ich mit den fyenden der leer Christi/also reden: Wer schalt mich do Lute-

Sie alten lerer tünd d gschrifft ouch etwā gwalt.

Anno 1519 jare, zu Zürich angefahen zu predigen

D. Thomas Wittenbach von Biell

risch? Als nū der Luters Büchlin vom pater noster vß gieng/ vñ ich in kurtzer zyt dauor das selb in Matthęo vßgelegt hatt/ weiß ich noch wol das vil frōmer komē die mich schlechtlich verdachtend/ ich hette das büchly gemachet vnd hette jm des Luters namen vffgeschriben. Wer kōd mich do Luterisch scheltē? Wie dz mich die Römischen Cardināl vnd Legatē do zemal in vnser statt Zürich wontēd / anfiengen hassen vñ mit gelt vmkuplen/ mich nit Luterisch schultēd biß sy den Luter zū eim kätzer erkantend? Denn dar zū mochtend sy jnn nit machē. Do schruwend sy/ ich wär Luterisch rc. Biß/ frommen Christen/ zeyg ich mit gwüsser kundtschafft der vmstenden an/ da mit man erlerne/ wz grossen frāuenen mūtwillens etlich Fürsten oder gefürstet bätler bruchend/ in dē sy alle so das Euangelion Christi predgend/ vnderstond abzewenden mit des Luters namen/ also das sy alle leer Christi/ sy werde wie ordēlich sy welle gepredget/ Lutherisch nennend/ da mit sy die den menschen mißuellig machind/ so sy jro eins mēschen namen gebend/ das warlich nüt anderst wed ein grobe gotslestrung ist/ vnd ein gewüß zeichen verzwyfleter gotloser conscientz. Denn wer hat mich vffgerüst das Euangelion ze predgen vnd einen gantzen Euangelisten von einer ze predgen? Hat das der Luter gethon? Nun hab ichs doch angehebt ze predigen/ ee ich den Luter ye hab ghört nennen/ vnd hab zū sölichem bruch vor. X. jaren angehebt Griechisch lernen/ da mit ich die leer Christi vß jrē eignen vrsprūg erlernē möchte. Wie wol ich das ergriffen hab/ laß ich andre vñ vrteilē/ je doch hat mich Luter nit angewisen/ des namē mir noch in zweyē jarē vnbekāt ist yī/ nach dē ich mich

Zu Mase Ludwigs angsan

Zweyerley fürsten.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

allein der Bibliſchen geſchrifft gehalten hab. Aber die Bäpſtler beladend mich vnd ander mit ſölichen namē vß alefantz/ wie vor gemelt/ vnd ſprechend: Du müſt wol Luteriſch ſin/ du predgeſt doch glych wie der Luter ſchrybt. Antwurt ich jnen: Ich predigen doch glych als wol wie Paulus ſchrybt/ Warumb nempſtu mich nit as mär einen Pauliſchen? Ja ich predgen dz wort Chriſti/ warumb nempſtu mich nit as mär einen Chriſten? Darumb iſt es nüt dañ ein alefantz. Luter iſt als mich beduncket/ ſo ein treffelicher ſtryter gottes/ der da mit ſo groſſem ernſt die gſchrifft durchfüntelet/ als er in tuſend jaren vff erden je yn iſt (ich acht hie nitt das mich die Bäpſtler mit im einen kätzer ſchelten werdēt) vnd mit dem mañlichen vnbewegten gmüt/ da mit er den Bapſt von Rom anggriffen hat/ iſt jm kheiner nie glych wordē/ als lang das bapſtümb gwäret hat/ doch alle andre vngeſcholtē. Weß iſt aber ſölliche that? gottes oder Luters? Frag den Luter ſelbs/ weiß ich wol er ſpricht/ gottes. Warumb ſchrybſtu denn andrer mēſchen leer dem Luther zü/ ſo er ſy ſelbs got züſchribt? vnd nüt nüws harfür bringt/ ſunder das ſo in dem ewigen vnuerwendten wort gottes behalten wirt/ das treit er rychlich harfür vnd zeigt den himelſchen ſchatz den armen abgefürten Chriſten/ vnd acht nit was die gotsfyend darwider vnderſtandind/ er gibt ouch nüt vmb jr fur ſehen vnd trōwē. Noch wil ich des Luters namen nit tragen/ denn ich ſiner leer gar wenig geleſen hab/ vnd hab mich offt ſiner bücher mit flyß gemaſſet/ nun das ich den Bäpſtleren gnūg thäte: Wz ich aber ſiner gſchrifft geleſen hab (ſo vil dogmata/ leer/ vnnd meinungen/ vnd ſinn der gſchrifft antrifft/ denn ſiner

spänen nim̃ ich mich nüt an) das ist gemeinlich so wol
besehen vnd ggründt im̃ wort gottes/das nit müglich
ist daß ghein creatur vmker. Ich weyß ouch das er vil
nachgibt in etlichen dingen den blöden / das er vil an-
derst handlen möcht/in dem ich nit siner meinung bin/
nit das er ze vil/sunder ze wenig gredt hat/als in dem
büchlin der.X.vssetzigen (als mir gseit ist/ dann ich es
nit gelesen hab) laßt er etwas der bycht nach/das mã
sich dem priester sölle erzeugen/welchs doch vß der sel
bigen that Christi nit mag gezogen werden. Sañ Lu
ce.17.stat also: Jesus hat zů jnen geredt/Gond hyn/er-
zeugend üch den priesteren/vnd es ist beschehen in dem
hyn gon das sy gereiniget sind. Einer aber vß jnẽ/nach
dem er gsehen hatt das er gsund gmacht was/ hatt er
widerkert/got brysende mit grosser stim̃. Als ich dise hi
story besich/lert sy mich/ das der zehend sich von stũd
an hab vmkert so bald er sin gsundtheit gsehen / vñ sye
nit zů den priesteren vmb erzeugens willen gegangen/
dann er was ein Samarit/ der nüt vff die Jüdischen
pfaffen hielt vnd jres vrteils nüt bedorfft/ süder zů dẽ
von welchem er gsuntheit empfangen hatt. Vñ so mã
den rüwenden dar durch verston wil/ müß je volgẽ dz
der recht vest gleubig von stundan so er erlernet durch
den glouben/ das jm got die sünd vgibt durch den her
ren Christum Jesum/der das opffer für vnser sünd ist
so sagt er allein jm danck vmb sölche nachlassung/ vñ
mag nit erlyden das man söliche that einer creatur zů
lege/die allein gottes ist. Aber die blöden sölkend zů dẽ
priester gon/ da mit sy deß bas bericht vnd im̃ glouben
sicher werdind gemacht. Also in disẽ stuck mag ich wol
erkennen/dz er den zůgang zum priester im̃ bestẽ nach-

Luter gyt vil nach.

Vß den.x. vssetzigen wirt die lü selbycht ee verworffẽ dañ bewärer.

gelassen hab/den vil menschen sind die noch vil vff die
Bycht haltend vnd übel verergret wurdind so man die
vrhäblich abtün wölte. Sust ist diser that Christi mee
wider die küselbycht denn für sy. Der glychen mit dem
wort Sacramēt/ gibt er den Latinerē nun ze vil nach
todtē pfyf- denn was bekümeret vns Türschen/ wie die Wälschē
fer. todten pfyffer die heiligen zeichē die vns got ggebē hat
nennind/ oder vnder welches wort sy die bindind. Es ist
der touff/ der fronlychnam vnnd blůt Christi/ rüwen/
Ee/ jetliches wol by vns an sinem namen bekant/ was
bekümret mich wie sy die Latiner mit einem wort nen
nend/ das ist gewüß das die Griechen nit sacramenta
Origenes nennend. Der glychen von fürpitt der säligen/ vnd an
dren dingen/ darinn er für vñ für etwas nachgibt/ als
ich verstand/ den blöden. Aber denen die sölche meinūg
der gschrifft als hütt durch jn vnd ander würt harfür
bracht/ mütwilligklich nit verston wellend/ denē kaßt
er nüt nach/ dann sy sind verzwyflet/ vngleubig/ vñ in
Tito 3. Cap. eigner conscientz verurteilet Ti. 3. Vnd so sy sich mit d
gschrifft nit gdörend richten lassen/ vnderstond sy mit
falschheit die leer Christi vnkrefftig ze machen. Vnnd
haben den weidlichē fürtrettendē knecht Christi Mar
tin Luter zum ersten verdampt/ vnd demnach legēd
sy sinen namen den vnuerdienten vff/ da mit sy vß der
leer Christi ein sect oder ketzery machind. Aber O from
mer Christ/ laß dir dheines menschen namen vfflegen
vnd leg jnn ouch niemā vff. Sprich nit zů dinem näch
Bistu Zůg Lutherisch? sten/ bist ouch Luterischer/ sunder frag jnn was er vff d
leer Christi halte/ wie jm das wort gottes gemalle/ ob
Was ein er ein Christ sye/ das ist/ ein vnabläßlicher würcker des
christ sye: güten gegen got vñ den menschē. Vñ so sich die Bäpst

ler ouch für Christen welkend vßgeben/ sprich/ Einer
sol des namen tragē/ für den er stryter/ des diener er ist
Sind jr diener Christi vnd beschirmend allein sin eer/
sin wort/ so sind ir Christen. Strytēd jr für den Babst
vnd beschirmend sin eer/ sin wort/ so sind jr Bäpstler.
Hierumb lassend vns frōmen Christen/ den eerlichen
namen Christi nit verwandelet werden in den namen
des Luters/ denn Luter ist nit für vns gestorben/ sun
der lert er vns erkennen den/ von dem wir allein alles
heyl habend. Lassend ouch die Bäpstler vnder disem
herlichen heilsamen namen nit begriffen werdē/ byß dz
sy Christum/ nit den Bapst verjehend/ denn müssend
sy vns liebe brüder vnnd kinder gottes sin. Also wil ich
nit das mich die Bäpstler Luterisch nennind/ deñ ich
die leer Christi nit vom Luter gelernt hab/ sunder vß
dē selbs wort gottes. Predget Luter Christum/ tüt er
eben als ich thün/ wie wol/ got sye lob/ durch jñ ein vn=
zalbarliche welt me denn durch mich vnd ander (denē
got jr maß macht grösser od minder wie er wil) zü got
gefürt werdend/ noch wil ich dheinen namen tragē deñ
mines houptmans Christi/ des reyser bin ich/ der würt
mir ampt vnd sold geben so vil jnn duncken wirt güt
sin. Jetz hoff ich das mengklich verstand/ warumb ich
nit welle Luterisch gescholten sin/ so ich doch den Lu=
ter als hoch halt als ein lebender. Dem nach bezüg ich
vor got vnd allen menschen/ das ich dheinen büchsta=
ben alle mine tag je zü jm geschriben habe/ noch er zü
mir/ noch geschaffet gschriben werden/ als aber etlich/
frōmen yelken von miner wegen vflegen gedörend/ vñ
hab sölichs nit vnderlassen das ich jemans darumb ge
fürcht hab/ sunder das ich da mit hab welken allen mē

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

schen offnen wie einhellig der geist gottes sye / dz wir so wyt von einandren / doch so einhelliklich die leer Christi kerend on allen anschlag / wie wol ich jm nit zů ze zellen bin / dañ jeder thůt so vil jnn got wyßt. Je doch / damit wir widrumm zů vnserem fürnemen kerind / hab ich das essen vnd trincken des fronlychnams vnnd blůtes Christi genent ein widergedächtnus des lydēs Christi ee ich den Luter je hab ghört nennen. Vñ hat der Luter den fronlychnam vnd blůt Christi ein testament genennet. Sind beide recht vnd vß dem mund Christi kūmen / das ein ist der wesenlich nam / das ander ein nam des brūchs vnd der übung / der fronlychnam vnd blůt Christi sind ein ewig gmächt / erb / od testamēt / so man den ißt vnd trinckt / opffert man nit / sunder man widergedenckt vnd ernüweret das so Christus einest gethon hat.

sind beide Recht.

Hie werffend die Bäpstler ein kürpfinen rigel für / sprechende: Die Meß hat nit vergeben disen namen / missa / dañ es ist ein Hebraisch wort / missah / vñ heißt ein gab oder opffer / darumb ist die meß ein opffer. Antwurt: O du böser tüfel des Mamons / wie magst du so kum beschworn werdē ze wychen. Sag an / ist dis wort missah nach dem lyden Christi erst Hebraisch wordē / oder ist es von je welten har Hebraisch yin. Müst je sagen es sye von je weltē har Hebraisch yin / denn du es offt im alten testament findest. So hat ye missah do ze mal den fronlychnam vnd blůt Christi nitt geheissen / denn sy noch nit ingesetzt warend. So nů Christus ein vrhaber (autor) vnd vffsetzer dises heiligen dings ist / můstu mir anzeygen wo er es missah geneñet hab / das findestu aber gar nit. Also volgt das du jm den namen

Missa.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

nit Christus ggeben hat. Ich find ouch by den altē nit das sy es missaß genempt habind/sunder můß ich je gedencken dz jr Bäpstler es missaß genēpt habind/nach dem jr anghebt hand Christum feyl bieten vñ vm̃ gelt vffopfren/ja so vil an üch vnd üwrem verstand gelegē ist/töden vnd metzgen/do hand jrs erst missaß genent. Was bekümret es mich wie jr es nennind. Jetz neñend jrs ein sacrament/vnd habend noch nie eigenlich angezeygt/warumb es doch sacrament heisse oder was sacramentum heisse. Bald nennend jrs missaß/ aber den rechten namen den jm Christus geben hat/das ers genent hat sinen lychnam vnd blůt/das er es ein grundt vnd Ee genent hat des nüwen pundts/den er mit vns gemacht/ das er das hat gheissen essen zů einer widergedächtnus. Das welkend jr nit verston/jr wellē ouch die selben namen nit annēmen/dann sy sind nit als gewünlich als opffer.

Ein andren gegenwurff thünd die Bäpstler: Die vätter/sprechēd sy/habends ouch für ein opffer ghebt/habends ouch sacrificium geneñet. Antwurt: Was die alten dar von gschriben hand/wer jetz lang ze erzellen. Es mag aber jr nennen nit bewären das es darum̃ ein opffer sye/sy bewärind denn durch das wort gottes dz es ein opffer sye. Doch wil mich beduncken das jro vyl diß wort/sacrificium vnd oblationem/dz ist/eren opffer oder opffer prucht habind mit dem anhang sines zytes/nit das sy es zů jren zyten vffopfrind/sunder/sydtē mal es einest vffgeopfret in die ewigheit krefftig ist der menschen sünd ze versünen vor got/so hand sy es noch zů jren zyten ein opffer genent/nit das sy es vffopfrind sūder daß Christus vfgeopfret hab. Byspil: Wie spre

chend ā Osterntag: Hütt ist vnser Herr Jesus Christus vom tod vfferstanden/ oder diß ist der tag der vrstende vnsers herren Jesu Christi/ nit das Christus zů vnseren zyten am selben tag vfferstande/ sunder das der tag/ an dem er einest vfferstanden ist/ den namē empfāgen hat/ das er allweg der tag der vrstende heisser. Also wil mich beduncken das der alten kereren etlich/ den fronlychnam vnd blůt ein opffer nennind/ nit als ob es jr opffer syg/ oder von jnen vffgeopfret/ sunder vō dem har das sich Christus selbs hat vffgeopfret/ neñind sy es ein opfer/ so es nůr anderst ist weder ein widergedächtnus des das einist beschehen ist/ wie der Osterntag genēnet wirdt vrstende/ die ouch nů einist beschehen ist. Lis Chrisostomum über die Epistel zun Hebreiern Homel. 17. da er diß wort/ semel/ einist/ handlet/ so findest du wie er sich windet zwüschend denen worten/ ein hostien/ vñ nun einist vffgeopfret/ also das er offt sprichtwir opfrend nun ein hostien oder opffer vff/ doch eben das so Christus hat vffgeopfret/ die nit verzeret mag werden. Vnd wie er darnebend sicht diß wort/ semel/ einest/ truckt es jn vast/ vñ wil jm sin meinung brechē/ denn ist es nun einest vffgeopfret/ so mögend wir es ye nit vffopfrē. Also falt er zů letsten dahin das er sprichtdoch ist es me ein widergedächtnus des das Christus gethō hat. Es sprichtouch Nicolaus de Lyra über die wort Luc. 22. Das thůnd in gedächtnus min. Dz diß sacrament ein widergedächtnus sye des lydens vnsers herren Jesu Christi. Welches kundtschafft ich nit so hoch halt das ich darauff buwe/ sunder dz ich den Bäpstleren einen harfür ziehe vß jrem huffen/ der ouch diser meinung sye. Ich weiß ouch wol das ettlich alten diß

Chrisostomus nent es ouch ein widergedächtnus.

Luce. 22.

Lyra nent es ouch ein widergedächtnus.

maß ein opffer genent habēd/ sy mögend es aber nit bewären mit dem wort gottes/ habend ouch dhein sölchē krom darus gemacht/ als leider beschehen ist von denē so in näher zyt gelebt hand/ die nit gnüg habend gheb ab den lebenden vmb jr meßhan lösen/ sunder sy habē ouch die todten in die ürten bracht. Wie wol sy eigēlich mochtend sehen/ ob es schō ein opffer wer/ als sy gedichtet habend/ das es doch nun denn geopfret wurd/ weñ es geessen vnd truncken ward/ ouch nun den spyset der es aß vnd tranck. Denn hette es einen andren mögen spysen in minem essen/ warumb hat man dann die mēschen zwungen selbs hynzů ze gon/ so es doch gnüg wer yn/ wenn ich für jnn geessen oder geopfret hette. Also/ essend die todten den lychnam Christi/ vnd trinckend sin blůt/ so widergedenckend ouch sy des lydens Christi. Thünd sy das nit/ so nützt sy diß testament nüts nit an. Doch wirdt diſe meinung clärer in der materi von dem Fegfür. Dar zů nennend sy selbs dis sacramēt viaticum/ das ist/ ein beleitung oder zerung des wegs. Also můß es je nun denē zimen die vff dem weg sind/ Nů sind die todten ab dem weg/ denn sy habend jren louff volendet/ darumb ist die spyß nümen für sy/ dañ sy ein tweders jro nit bedörffend/ so sy by got sind/ denn sy sehend deñ vnd nemend yn oder besitzend/ das sy hie in vborgner wyß mit dem glouben geessen habend/ oder aber die spyß nützt sy nüt/ so sy in verdamnus sind.

Der frōlichnā spyset nun die die jnn mit glouben essend vnnd trinckend.

Viaticum

Hie můß ich ouch gnüg thůn eim vnzüchtigē prediger münch/ des namē ich nochzemal vßschwigen wil/ in hoffnung er bessere sich/ wo aber das nit beschähe/ wirdt jm sin nam mit sampt dem frävel/ ob gott wil/ vßgestrichen. Der hat vor gar einem ersamen volk frä

predig münch

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

uenlich gdören redē/ die wort cōsecrationis/ dz ist/ d̄ he
ligūg diser spys/ die syind zemen gebletzt wie ein bätler
mātel. Ja mā hab keine lutre wort d̄ helgūg. Antwurt
Lieber brūd̄ ich lob got dz din so frāuē vngeschickt/ ja
gotslestrig wort zū erstē din vnwissēde vnsinnikeit wol
geoffnet hat/ darnach ze erkēnnen ggeben was gemūts
der sye/ des fürweser du dich rümst sin/ so er dich ein sō
lichen vnerfarnen der gschrifft laßt gotslesterlich vnd
lugenhaffrig vor so einem frōmen volk liegen/ vñ dich
darumb nit strafft/ sunder für vnd für laßt din rüfeli
schen anfeng bladrē. Darnach hör wo die wort der hei
ligung standind/ Mat. 26. stat: Das ist min lychnam.
Verba cō= Ist das nit ein luter kurtz gwüß vßgetruckt wort got
secrationis tes? Wie kōnd got kürtzer oder eigēlicher geredt habē?
Gang über dinen Petrum Hispanum vnd lern was
es für ein propositio sye/ namlich propositio singularis
per notam demonstrationis/ Hoc/ de est tercio adiacēte
die nit eigenlicher/ nit kürtzer/ nit luterer ze wortē mag
bracht werden. Darumb so du sprichst/ man habe die
wort der benedyiung oder heiligung nit vßgetruckt vñ
eygenlich/ so lügstu got an vnd sin heilig wort/ vnd dz
wär nit so groß als du es aber erst mit dem vßrüff vor
dem gmeinen menschē machest/ der darnach vermeint
es sye also wie du gdören hast bladren/ vnd wirdt zwy
felhafft an dem das jm got ze heil hat ggeben. Thüstu
das vß vnwüssenheit/ so ist es ein schand das mā dich
an die kantzel laßt/ so du der geschrifft nit baß bericht
bist. Thüst du es aber vß frāuen/ wer kan dann dinen
mütwillen gnūg schelten? oder gnūg ermessen wie vil
du schadest? so du das verleugnest in den worten Chri
sti ston/ das aber so hāll vnd klar darinn stat? Denn

was mag kürrers geredt werden/ dañ/ das ist mins lychnams? Hie nim̃ wid für dich die wort der andrē Euā geliſten/ wie ſy da oben gezelt ſind/ ſo findeſtu ſy vom brot vnnd vom tranck zeglycher wyß heyter/ als ouch die ſind. Alſo das ſy wäſenlich ſind vnd vßgetruckt zeerzeigen was Chriſtus gethon hab/ was worten er gebruicht hab/ vnd wo zů er vns ſölchs ouch gheiſſen hab. Das du aber ſprichſt/ die wort der heiligung ſyind zemen gebletzt wie ein bätler mantel/ zeiget dinen frāuel vnd vnwiſſen noch mee an/ dann die Bäpſtler die du für gōt haſt/ habend es gethon/ darūb du jr tat weñ ſy glych wol zeſchelten wär/ nit ſolteſt gſcholtē han. Wie wol ich das zemenſetzen der worten Chriſti vnd Pauli nit übel ſchilt. Vnd wer doch gnůg yin/ ſo man nun eines Euangeliſtē oder Pauli wort gebruicht hette/ die aber warlich nit des Euangeliſtē/ ſunder Chriſti ſind. So aber die wort diſer ſpyß vß allem handel d Euāgeliſten zemen gſetzt/ da mit nieman möchte etwas gebräſten/ verglycheſt du die heilſamen himelſchen krefftigen wort Chriſti einem bätler mātel. Wo ſind jr Biſchoff jetz vñ jr äpt? die da gmeinlich ſchryēd/ weñ mā üch bätler ſchilt/ hüren wirt/ wůchrer/ wechßler/ fladēſegner/ puzenſchinder/ wer möcht ſölche gotslesterung erlyden? man můß die büben tödē/ verbrennen ꝛc. Sich hie wirt zum erſten geredt/ man wüſſe die wort da mit Chriſtus diſe ſpyß verhandlet hab/ nit/ Darnach werdend ſy einem bätler mantel verglycher. Wie mögend jr das erlyden? Schulte man üch nun üwere koſtlichē Dapperthembder/ oder koſtlichen mentel/ jr wurdind vff rach tringen. So aber von gottes worten ſo lugen haffrigklich vnd ſchmächlich geredt wirdt/ ſo geualt es

Bischoff
Bischoff
hüren wirt
hüren schinder

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

üch. Ich red ouch diß nit der meinung/ das ich rach über disen tüppel berüffe/ süder das jr mercken mögind wo für üch jedermã halt/ so jr gotslestrung so ring mögend vertöwen/ aber das man üch antasche gar nit erlyden. Du torechter brüder (dann das magstu nit verantwurt werden/ denn das man dir disen frävel für eitorheit verrechne) solt aber vermanet sin durch die genad Christi Jesu vnd sin andre zükunfft des letstē vrteils/ das du von dem dinem durchächten der leer gottes abstandist/ so gdar ich dir verheissen/ dz dir got sölichen lug vnd schalckheit vergeben wirdt. Thüstu es nit/ würt es dir gon wie dem Tersiti/ du wirdst übel gehandlet/ vnd dennocht nüt schaffē dañ nach disem zyt ewige verdamnus erjagen. Es ist gar ein schwär ding wider den sticher strytē oder füssen. Ouch ist dir ö berg darauf die jetz widerwachsend leer ggründt ist/ ze hert/ er laßt sich nit mit kappenzipflen vmbgrabē oder scapleren/ dann er wil noch mag dheinen bruch erlyden/ er ist allein darzů verordnet/ das man darauf buwe. Welicher darauf nit buwt/ des huß wirdt vmbfallen/ wañ die rüns der flüssen hinzů schlahen wirdt. Darumb gedenck das du ouch darauf buwist. Vnd hastu je dir für genōmen jñ ze bruchē/ rychtag oder eer oď güst ď gwaltigen ze überkümen/ so stand darvon/ er laßt sich darzů nit bucken/ man můß jm nüt anderst zů müten deñ das er wil. Verstand lieber brüder alle ding im besten/ ich hab dich eben ruch anggriffen/ ist aber nun darumb beschehen das du zů dem heil gezogen werdist. Thüstu es nit/ wirt dir der kopff (wie wol ich des nit willē hab doch durch ander lüt) noch vil rüher erzuset/ nit mit streichen/ das ring wäre/ sunder mit dem schwärt des

Tersiti

Christus hat sich nit behowē od brechen. ist nun ein grundstein.

götlichen wortes. Biß got beuolhen vnd fürcht jnn.

Ich hör ouch wie ein gar geblümpter sine oren har für gereckt habe/glych wie der löw ze Cuma. In dem das er sag es stande nienen in der heiligen gschrifft das wort/des ewigen testamēts/wie in den gebruchtē worten der heiligung stat. Den ich ouch bitten wil/das er den spiegel vff die nasen legge vnd über Esaiam gang am. 55. cap. so findt er das got verheißt/ er werde einen ewigen pundt mit vns treffen/die gwüssen vnd getrüwen erbärmdē Dauids. Disen pund hat alle menschē da vor wol verstanden gemacht vnnd geuestet sin mit dem blůt Christi der ein ewiger gott ist/ so ist ouch das testament ewig/ Hebr. 9. Doch wirdt jm das nit gnůg tůn/ich hör er sye kybig. So nēme die wort Pauli Hebr. 13. Aber got des frydens der den herrē Jesum Christum den grossen hirtē der schaffen/durch das blůt des ewigen testaments/vom tod gefürt hat rc. Hörstu hie das ewig testament. Ich zeyg dir ouch diß nit an/das mich bekümere d alefantz den du bruchst (als ich hör) mit den worten der heiligung/sunder das du dinen nagel der dich nit hat lassen sehen die wort Pauli kernist erkeñen. Dañ ich mich gar nit bekümer/wie jr den worten Christi namen gebünd/consecrationis oder benedictionis oder transsubstantionis/ dann ich darff der namen nüt. Ich weiß wenn ich handel vnd red wie Christus gheissen hat/das ich jm recht thůn/vnnd gelassen vff sin wort fry bin vō aller sünd/ gib jm du namē wie vil du wilt. Noch vil gegenwürffē knüpffen sy täglich zemen/doch vß sand/ denen aber ein jeder vß der vorgehandleten meinung lychtlich mag widerstō. So vil von disem artickel.

Esa. 55.

Hebre. 9

Hebreer 13 Cap

Das ewig testament.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Vßlegung des
Der niüntzehend artickel.

¶ Das Christus ein einiger mitler ist zwüschend gott vnd vns.

Diser artickel hat so klare stett d gschrifft darinn erggründt ist/das mich wunderet wie es zů ggangen sye das man andre mitler gsücht hat im nüwen testament weder Christum. Der selben orten wilich etliche aller clärste harbringē. Christus sprícht Jo. 14. Niemā kūpt zum vatter dann durch mich. Hie mag ich reden wie da oben: warumb gond die Bäpstler nit über jre Logicam vnd sehend was das für ein red sye: Nieman kūpt zum vatter deñ durch mich. Zeigst du dine gütē werck an/du wellest durch sy zů gott kūmen. Sprich ich/du kumpst zů got nit dann allein durch Christum/ an dē můstu die gnad vnd gůt hat erkennen/legstu die dinen wercken zů so wirdst verfürt/dann du legst dir zů das allein gottes ist. Zeigstu der Bäpstlerē ablas an/meßhalten/vigilien/kilchengschrey/ kutten/ heiligheit der vätteren. So sprich ich/Nein/es mag also nit zů gon/ es můß allein durch Christum bschehen. Also durgāg alle ding darinn wir gelert sind zů got gon von den gytigen Bäpstleren/so fallend sy alle hin biß an Christū vnd welcher jm die eer entzücht vnnd sy der creatur zůlegt/der ist ein abgötler. Zeigstu mir der säligen die jetz by got sind/verdienst oder furpitt an/du wellist durch sy zů got kūmen. So sprich ich/Nein. Nieman kumpt zů jm deñ durch Christum. Hie můß gottes wort brechen oder des menschen. Gottes mag nit brechē/so volget das des menschen schon gebrochen ist/ja nie gantz

Ioan 14 Cap

Niemand kōpt zů dem vatter dann durch Christum

yin/ja ein falsch vnd betrug vnd glychßnery vom erstē anfang har. Darumb das eynig mittel dar durch wir zů got kūmend/ Christus ist/ dann alle die je zů got kūmen/ sind allein durch Christum zů jm kūmen. Er ist der mitler gottes vnd vnser/ er ist's ouch allein/ denn einen mitler sin zwüschend got vnd vns/ stat nieman zů dann dem somen durch den vns got das heyl verheissē har/ Gala. 3. Merck aber hie eigenlicher vō dem wesen des mitlers. Ein mitler ist ein schidman/ der zwüschen zweyen spānen oder zwytrachten fryden findt/ vnd da durch frūndtschafft macht/ darumb das er beden partyen gnām ist. Der gestalt ist Moyses ein mitler gesin durch den got den kinderen Israels sinen willen vkūnder hat/ mit vheissen jrdischer gabē/ durch den er ouch offt mit dem volck so es jnn erzürnet hatt/ versūnt ist. Wie wol die selbig versūnung nit an das angsicht gottes gebracht/ nüt des minder hat sy das volck von der straff gottes erlößt/ vnd ist ein vorbild yin des waren ewigen mitlers Christi/ d vns den willen sines vatters geoffnet hat mit gwüssem gheis der gnaden/ vnd erlōset vom tod der seel. Diser mitler Christus/ ist nit allē got/ sunder mensch dar zů/ er ist nit allein mensch/ sunder got dar zů/ denn so er allein got/ wer er nit tougenlich zů eim mitler/ dann got ist nun einig vnd fügt sich nit das er in jm selbs mitle/ denn je der da mitlet/ můß vnderscheiden sin zwüschend denen er mitlet/ vnnd ist aber in got nüt vnderschlagēs od̄ gereilts. Darūb hat er sinen sun zů eim mitler gmacht/ in dē das er menschliche natur hat ansich genōmen/ nit das er vß der einigen krafft menschlicher blödigheit ein mitler sye/ sund̄ vß der krafft der götlichen natur die aber mit d̄ mēsch

Galater 3.

Mitler.

lichen vereinbart ist/ dz wie die menschlich blödigkeit got ist zů gefügt in Christo vnnd vereinbart/ wir ouch also durch das lyden vnd opffer Christi/ gott versüner werdend. Diß versünen mag dheiner creatur zimen od zůgelegt werden/ weder dem einigen somen dem sölchs verheissen was/ Gala. 3. Was ist nun das gsatzt gůt ge sin? Antwurt: Es ist zůhin gesetzt von der übertrettů= gen wegen/ bis das der som keme/ dē oder in welichem das verheissen gschehen ist. Vnd ist das gsatzt verord= net durch die engel in dem gwalt des mitlers/ nun ist d mitler nit des einigen/ vnd ist aber got einig oder einer. Dise wort Pauli jnhaltēd das wesen des mitlers/ wie wol sy kurtz vnd dunckel sind/ vnd ist jr sinn: Macht d gloub from̄/ wie Abraham vß dem glouben from̄ ist ge macht/ was bedarff man des gsatztes/ vnd warūb hat es got ggeben? Antwurt Paulus: Es hat nit ein jeder ein glouben wie Abraham. Welicher ein sölichen glou= ben hat/ der bedarff dheines gsatztes/ sunder wie Abra ham von dem geist gottes gfürt/ gewisen/ vñ verwal= ten ward/ also wirt der so glych wie er gleubig ist gfürt vnd verwalten. Aber vil sind/ die/ so sy den gloubē nit habend/ nůr rechts thätind man fienge dañ sy mit den banden des gsatztes. Welicher in got gelassen ist wie A braham/ der bedarff dheines gsatztes/ wo das nit/ da můß das gsatzt sin/ denn wo der geist gottes nit ist/ da mag man des willens gottes nitt bericht sin/ da selbst

Galater 3 Cap.

Dz gsatzt.

můß man on zwyfel das gsatzt haben/ das vns lere wz got geualle/ was jm mißualle/ da mit man sich vor d übertrettung behüte Also ist das gsatzt geben wie Pau lus hie sprycht/ für das übertretten. Sprichst/ wie kan got das gsatzt ggeben haben von der übertrettung we

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

gen/es wer doch dhein übertretten wenn das gsatzt nit wäre/denn es wüßte nieman was übertretten were/es spräche dann das gsatzt/ du solt das oder das nit tün/ wie Paulus spricht Ro.7. Ich hab die sünd nit erkent/ denn durch dz gsatzt. Die begird erkant ich nit/es hette dañ das gsatz geredt: Du solt nit begeren. Antwurt: Das ist ein gegenwurff dem mã billich mit aller zucht sol antwurt geben/vnd nit mit spitzlinen/wie den närrischen Bäpstleren/die so vnwüssẽd widerreden haryn fellend/das mir allweg in̄ sin̄ kumpt dz gmein sprüchwort/Suw ind prãnten. Das gesatzt ist nüt anderst weder der ewig vnuerwandelbarlich will gottes/der aber nüt anderst wil denn grechtes vnd gütes. Wie wil vns nun der will gottes offenbar werden/weder durch sin kund thün. Das sin kund thün/ neñend wir ein gesatzt/darumb das es wider vnser fleisch ist/ das mag nüt erlyden dann das jm geuelt. Aber warlich so ist es an jm selbs nüt anderst dañ ein Euangeliũ/dz ist/ ein gůt gwüsse botschaft võ got/ damit er vns bricht sins willẽs. Dañ wie könde das den frõmen nit frõwẽ/weñ jm got sinen willẽ offnete? Also lert vns dz gsatzt was got geualle. Gealt vns das gsatzt/so ist der geist gottes in vns/ oder aber es möchte vns nit gualten/ dañ in vns ist nüt güts/als Paul9 spricht Ro.7. Ich weiß das in mir/ dz ist/in minẽ fleisch nüt güts wonet. Wo vns aber das gsatzt vnd ler gottes gealt/ da sind wir geistlich vnd vrteilend geistlich/dann das gsatzt ist vß siner eignen natur geistlich/Ro.7. Wir wüssend dz gesatzt geistlich ist/on zwyfel das es nüt anderst wil dañ der geist gottes von dẽ es kumpt. Sind wir nun in got gelassen/so ist es on den geist gottes nit zůggangen. Ist

Suw in die prentẽ.

Der will gottes.

paul. 1. 9: Romm. 7

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Verby vns so erkennend wir alle ding des geistes/ vnd so dz gsatzt geistlich ist/ so gehalt es vns ob es glych dē fleisch nit gehalt. Also sōllend wir hie die wort Pauli verston/ das gsatzt ist gegeben das man nit wider gott thüye. Vnd ob du sprächist/ wie weiß ich was got wil: So hör vf dem gsatzt ☞ Du solt got ob allen dingē lieb haben/ du solt nit zornig werden ꝛc. ☜. Sichst du jetz dz gsatz darū ggeben sin / das du erlernest was got erfordere/ vnd was er nit welle/ darumb ist es gegeben dz du nit übertrettist den willen gottes. Also tödt vns der Büchstab des gsatztes wenn wir jn ansehend/ dann wer mag jn halten? Aber der geist macht lebendig/ so du im gloubē sprichst: Wie wol ich das nit erfüllē mag noch ist es gūt vnd grecht/ denn es ist von got geredt/ vnd vns kund gethon. Vnd so du an dinem erfüllen dz wyflen müst/ ja alle creaturen müssen dz wyflen darū. Denn wer möchte im fleisch wonende so gantz vñ gar in got gezogen sin/ das er jnn lieb hette ob allen dingen zū aller zyt. So ist vns ie not eines mitlers/ der für den vnseren geprästen gnūg thüye. Mag nū der mitler ein creatur sin? Nein/ denn die creatur mag nit ein gebott gottes erfüllen on den geist gottes. So müß ye volgen das alle vßerwelten gottes/ ouch vß der luteren gnad gottes mit got vereinbart sind/ vñ so sy ouch der gnad notturfftig gewesen sind/ so mögend sy nit mitler sin/ denn sy sind an dero party die prästhafft sind. Dñ müß aber der mitler nit der prästhafften oder manglenden party sin. Darumb volgt eigenlich hernach in den worten Pauli: Bis das der som käme/ dem oder in welichē das verheissen geschehen ist/ das ist/ das gsatzt ist darumb ggeben/ das man den willen gottes nit übertret-

re. So nun dem menschen das vnmüglich ist/ vñ aber got gerecht/müß je ð gerechtigheit gottes gnüg beschehen/ee wir mit jro mögind versünt werden. Nun mögend wir vß den menschen nit einen finden der gottes gerechtigheit gnüg thüye/deñ welcher dero gnüg mag thün/der müß je got glych sin. Luc. 6. Der junger wirt erst volkümen wenn er wirdt wie sin meister. Darumb hat got dem trostlosen menschlichē gschlecht einen somē verheissen/das ist/ein gburt/ ein pflantz/ durch die der tüfel überwunden/ vnd wir mit got versünt wurdend/ Geñ. 3: Er ist ouch by dem namen/somen/bliben do er Abrahamen verheissen hatt/das in sinem somen alle menschen heyl gemacht wurdind/ wie da oben genügsam ist anzeygt. Vom selben somen redt er hie vñ spricht/ das gsatzt sye gegeben das man wider gott nit thüye. So nun das gsatz alle menschē schuldig macht/ hat der mensch dhein sichren trost weder in dem somē/ in dem das heyl verheissen ist. Also sind dise zwey ding gsatzt/ vnd der som wider einander/ nit jro/ sunder vnserthalb/ denn sy beide vō got kümen sind. Aber das ein lert vns was got welle/ vnd so wir das wüssēd mögend wir das nit erfüllen vnd bedörffend eins mitlers/ so ist der som/ das ist Christus/ der mitler. Also v dampt vns das gsatzt nit/ dz das gsatzes will sye vns verdamnen/ sunder wir erlernend am gsatzt vnser onmacht/ vnd demnach das wir billich v worffen werdē vō got. Aber ð som der jm glych ist/ ð mag sinen willen erfüllē/ vñ mag mit siner vnschuld vnser schuld bezalen. Darumb ist der selb einig gschickt ze mitlen. Vnd wie das gsatzt den menschen durch einen mitler ist zü kümen/ namlich durch Moysen/ also ist ouch die gnad

Luce 6:

Genesis 3

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

durch einē mitler vns zů kūmen. Es ist ouch des gsatz-
tes nū ein mitler yin/ also der gnad ist ouch nū ein mit-
ler. Nun stünd es also nach dem gsatzt. Es mocht vß
den menschen nieman mitlen/ denn es stünden alle mē
schen vff der sünder party. Es wolt gott allein mit jm
selbs nit mitlen/ denn der einig ist/ kan nit vor jm selbs
ein mitler sin/ denn der mitler můß zwüschend zwē in
mitten der erzürnten vnd verletzenden/ Also hat got si
nen sun mēschliche blödigheit verschafft annēmen/ dz
er ein mitler zwüschend got vnd vns wurd/ der nit ein
mitler ist als ein luterer mensch/ dañ wir habend gnůg
gehört das die luter mēschlich blödigheit/ got nit gnůg
thůn mag/ sunder als got vnd mensch. Nach dē er got
ist/ mag er den willen gottes erfüllen/ ja nit allein erfül
len/ sunder der will gottes ist nüt anderst weder sin will.
Nach dem er aber ein mentsch ist/ mag er ein opffer sin
das für vns armen sünder der grechtigheit gottes be-
zalt/ denn sin menschlich natur ist vō aller sünd vnbe
fleckt. O göttliche wyßheit wie hastu vnser heyl so ernst
lich/ so wyßlich/ so gwüß angesehen? Jetz sind die wort
Pauli Gala. 3. lycht/ da er spricht: Vnnd ist das gsatzt
verordnet durch die engel in dem gewalt deß mitlers.
Nun ist der mitler nit des einigen/ vnd ist aber got ey-
nig oder einer. Dannen har nit müglich ist das jeman
anderst ein mitler sye denn der som der also got ist/ das
er da by ouch mensch/ vnd also ein vnbefleckter mēsch
das er da by ouch got ist. Darum̄ dise wort Christi vō
ersten angezogen ☞ Nieman kümpt zum vatter den
durch mich ☜ styff stond vnbewegt/ also dz himel vñ
boden ee brechen werdend weder sy.

Galater 3. Lust.

Johan i cap 2. Demnach spricht Jo. 1. ca. 2. Jr mine sün/ ich schryb

üch diſe ding/das jr nit ſündind/ vnd ob einer ſündere ſo habend wir einen fürſtender oder fürſprechē by dem vatter/den grechten Jeſum Chriſtum/ vnnd er iſt die gnädigung für vnſer ſünd/ vnnd nitt allein für vnſer ſünd/ſunder für die ſünd der gantzen welt. Hie höreſt du den mitler vñ fürſtender dheinen anderſt mögē ſin/ denn den der grecht iſt/ darumb ſpricht er den grechtē Jeſum Chriſtum. Nun ſind alle menſchen ſünder/vßgenōmen Chriſtus/ſo mögen ſy je nit für vns ſton/nit für vns mitlen/nit für vns gnädigen noch bezalē. Der müß allein die gnädigung ſin/der ſelbs grecht iſt. Du hörſt ouch das Chriſtus nit nun für den erblichen präſten/das iſt/für die erbſünd (denn alſo verſton ich die erbſünd nüt anderſt ſin denn den gepräſten ō zerbrochnen natur) bezalt hat/als hütt etlich fräuenlich on allen grund der warheit redē gōrend/ damit ſy ab dem bezalen der ſünd vil lōſind/ſūder bezalt er für alle ſünde/die ich dauor Eſt der ſünd vnd des präſtens genēt hab. Vñ nit für das Jüdiſch volck allein/oder für die Apoſtel allein/ſunō für aller welt ſünd/ſo die gloubt.

Chriſtus bezalt nit allein für die erbſünde/ſunder für all ſünde.

Paulus/nach dem er.1.Timo.2. gelert hat wie mā got ſölle bitten für alle menſchen/alle fürſten vnd gewaltigen/da mit wir ein frydſam ſtill leben füren mögind in allem ernſt vnd gotshulde/ redt er darnach alſo: Denn das iſt gůt vnd gnäm vor got vnſerem behalter vnd heyland/der da wil allerley gſchlecht der menſchen heyl werden vñ in erkantnus der warheit kūmē. Señ ein einiger got iſt/es iſt ouch ein einiger mitler gottes vnd der menſchen. Der menſch Chriſtus Jeſus/ō ſich ſelb zů einer rantzung oder löſßgelt ggeben hat für alle menſchen. Hie ſichſtu zum erſten das Paulus vn

1 Thimote 2.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

seren Bhalter vnd Heiland got nennet/ vnnd bald Darnach neñet er jñ ein menschen/da er sprichtt: Der mẽsch Christus Jesus. In welchem du aber erlernest wie vor vß Gala.3. die gstalt des mitlers. Darnach dz got wil alle menschen/das ist / allerley gschlecht der menschen sälig machen/vnd in ein einige erkantnus der warheit bringen/das ist/in die erkantnus des rechten warẽ gottes vnd heyls. Namlich das nun ein einiger got ist/nũ ein einiger mitler gottes vnd der mentschen/on zwyfel kũmend wir ze fryden/zů erkantnus der warheit/zů erkantnus des heyls nimer me gwüsser/deñ so wir durch den glouben nun einen einigen got erkennend/vnd nun einen einigẽ mitler. Wo einer disen mitler sücht/einander einen andren/ mag es nit sin das wir einig werdẽ. So wir aber alle Christum allein für vnseren mitler habend/so můß je volgẽ/so wir alle in einen mitler vnser hoffnung setzend/ das ouch vnsere gmůt im selben vnserem schatz einhellig werdind. Zum ersten höreſtu das sich Christus ein rantzung oder lößgelt für vns geben hat/das ouch nieman anderst vermögen hat/ weder/denn alle menschen manglend sin/darumb das alle menschen sünder worden sind vñ manglend der eer/ das ist/dgnad gottes. Ro.3. Ja die glory/eer/vnschulde/vnnd reinigheit der magt Marie/ die ist nit vß jro selbs/sunder vß der eer gottes/die doch von allen menschen gegloubt wirdt die höchste vnnd liebste gschöpfft sin vor gott/als sy selber spricht: Der herr hat begnadet die schlechtre siner dienerin/darumb werdend mich sälig zellen alle gschlecht. Also sind alle menschen von jro eigner natur sünder vnd in vneeren/ so sy aber reyn werden vnd zů eeren kummen wellend / můß es allein

Galater 3.

Durch vil mitler wirdt man nit einig.

Rom: 3

durch Christum den einigen mitler beschehen. Ja das Maria so ein reine magt/ vorhyn vnd sy Christum geboren hat/ gewesen ist/ das hat allein got gethon der sy dar zů erlesen vnd behalten hat. So nun die so hohe geschöpfft gottes durch dz mitlē des suns gottes /d ouch jr sun ist/ zů den eeren alleinvß der gnad gottes kūmen ist. Vil me sol sich demnach das gantz menschlich geschlecht erkennen das es der eeren gottes mangle vnnd nůr für sich selbs vermög/ ouch dheinen mitler leysten möge/ denn der mitler můß got vnd mensch sin/ das d mag dhein creatur. Ich hab ouch dise wort (heis kai mesites) tůtschet/ ein einiger mitler/ darumb das ein/ den Tůrschen ein artickel ist/ vnd mag nit vßtrucken den eigentlichen sinne Pauli/ Denn so ich gesprochen hette/ einmitler/ hett ein einualtiger mögen gedencken es were Christus ein mitler nach oder vnder vilen/ welliches nit die meinung Pauli ist/ sunder das nun ein eyniger mitler sye/ Glychsam er ouch gesprochen hat/ ein einiger got/ d stat man wol das er mit dem wort/ heis/ einen einigen gott wil fürgeben/ Denn so er das nit für näm/ so hett er durch/ ho/ geredt/ vnd volgte uůr deß minder dhein rechter sinn hernach. Diß hab ich von d gelerten wegen geredt/ die mine wort vß Griechisch in Tůtsch kert/ lychtlich hettind mögen schmützē/ wo ich die nit wol bewart. Je doch sind dise wort Pauli so luter vnd starck/ das jro ouch gnůg were ze bewären das Christus ein einiger mitler ist/ vnd das dhein lutre creatur ein mitler mag sin.

Maria.

Jtem pau. Hebr. 7

Die nachkůmenden kundschafften wil ich mit weniger worten anzeigen. Paulus spricht Hebr. 7. Siser (verstand Christus) hat ein ewigs priester ampt/ dar

umb das er ewigklich blybe. Sannen har er ouch in die ewigheit mag vnd machen/ denn er selbs zů got gegangen ist/ allweg lebende für vns ze fürmündē. Sich ob dise wort einer creatur zimē mögind/ selbs zů got gon/ ewklich ein obreſter prieſter ſin/ ewgklich mögen fürſtō vnd für aller menſchen ſünd bezalen. Da selbē ſpricht ouch Paulus: Alſo eins beſſeren teſtaments iſt Jheſus der bürg wordē. Har den verſtand/ got habe by ſinem eid gſchworen das ſin ſun vnſer obreſter prieſter werde ſin in die ewigheit/ darus mā mercken mag wie vil beſſer das nüw teſtamēt ſye/ weder das alt/ ſo vnſer obreſter prieſter ewig ſye/ dz aber im alten nit geweſen/ denn ſy abgenglich warend durch den tod. Dar zů dz vnſer bürg ghein Moyſes/ dhein tödtlicher prieſter/ dhein vihiſch opffer ſye/ ſunder der ſun gottes ſelber ſye vnſer pfand vnnd bürg durch das man zů got kūmen möge.

hebr. 8

Item Hebr. 8. Chriſtus hat ein beſſer prieſter ampt ſo vil er ouch ein mitler iſt eins beſſeren teſtaments. Hie hörſtu aber clarlich/ des beſten teſtaments dheinen andren mitler ſin weder Chriſtum. So nů das teſtamēt ſin grundueſte in jm hat/ vnd die güte des teſtaments vß d güte Chriſti gemeſſen wirt/ Wie könde man das ampt vnd namen Chriſti einer creatur zů legen/ dz allein der ſun gottes verwalten mag? Item/ Hebre ā. 9.

Hebr. ā 9

Darumb iſt Chriſtus der mitler des nüwen teſtamēts das/ nach dem ſin tod beſchehen zů ablōſung der übertrettungen die im vordrigen teſtament warend/ die berüfften jnnēmend das gheiß des ewigen erbs. Sich hie welcher creatur krafft iſt/ das ſy alſo möchte ein mitlerin ſin dz das übertretten des gſatztes durch ſy möcht hyngenōmen werdē. Oder welcher hett vns mögē brin

gen zů dem erb ewigs lebens? Dheine. So ist ouch gheine die mitlerin denn der einig Christus. Item/ Hebre. 9. Christus ist inggangen in den himel/ das er nun hyn für dem angsicht gottes erschyn für vns. Hie trucket Paulus vß das werck des mitlers Christi/ dz er by got für vns stande vnd dem angsicht gottes (das ist/ siner grechten rach oð zorn/ also bruchend die Hebreier offt den namen/ angesicht gottes) erschyne für vns. Sich Christum für vnd für in die ewigheit für vns fürmünden vnd bezalen. Item/ Ro. 8. Wer möcht vns vdamnen? So Christus für vns gstorben ist/ ja vferstandē der ouch sitzt zů der gerechten gottes/ der ouch für vns stat oder fürmündet. Jetz hörstu die sicherheit des heyles da har hangen/ das der sun gottes für vns gstorbē/ in die ewigheit für stat für vns armen sünð/ doch wirt der meinūg noch me harfür bracht im. 50. artickel. Hie ist jetz gnůgsamlich dar bracht das Christus ein eyniger mitler ist zwüschend got vnd vns.

Hebr: 9

Luce 19 ist in sinem ußgang

Rom: 8

50 artickel

Der zwentzgist artickel.

¶ Das vns gott alle ding wilin sinem namen geben/ darus entspringt/ das wir vsserthalb diser zyt dheins mitlers bedörffend weder sin.

Den ersten teil dises artickels hab ich darumb für mich genōmen/ das ich gsehen hab das die schäffly gottes/ glych als Ezechielis. 34. stat/ geirrt habend oð vmgelouffen sind in den bergen vnd büchlen vnnd felden/ weyd oder trost süchende/ vnd habend sy aber nit funden/ denn jre hirten habend sy von der thür/ die Chri-

Ezechielis 34

stus ist/durch den mã alle ins leben kũpt/abgewisen/ denn sy habend jnen nit geseit das heyl das jnen durch Christum allein bereit vnd vffgethõ ist/das hat die armen schäffly so verzagt gmacht das sy gsprochen hãd: Ach/wie dörfft ich sündiger mensch zů got kũmen: ich můß durch güte fürmünder zů jm kũmen/vnnd hand den einigen fürmünder vnd mitler/ja bürgen/pfand/ vnd bezaler vnserer sünden nit erkent/wie gewüß vns der abnimpt alle sünd. Denn got wil vns alle ding in sinem namen geben (wo man spricht im̃ namen Christi/heißt es als vil als vm̃ sinetwillen/in sinem gwalt in sinem wort) als Christus selbs lert Jo.15. Jr haben mich nit erwelt/sunder ich hab üch erwelt/ vnd üch gesetzt das jr hynganging vnd frucht bringen vnd üwer frucht blybe/ dz ouch der vatter üch alles das gebe dz jr in minem namen begeren werdend. Vernim̃ zum ersten/das got sine junger/vnd vns in sinen jungeren erwelket hat/das wir sin volk syind/sine diener/ja nit allein sine diener/sunder fründ. Warũb soltend wir deñ nit zů jm gdörren kũmen: so er vns erwelket hat dz wir frucht tragind. Frucht tragẽ ist allein dero die got dar zů erwellet hat. Er hatt vns ouch dar zů erwellet das wir den vatter erkennind/ vnd vmb all vnser anligen zů jm louffind/dann er sich hat vffgethon durch sinen sun/das er vns alles das geben welle das wir in sinem namen begerind. So er vns vßgezogen vñ erkießt hat das wir zů jm kũmind/warumb woltend wir nit gdörren zů jm kũmen: Es ist ouch vß dem̃ wort gottes allein gwüß dz vns got das gebe das wir in sinem namẽ begerend/als er spricht Jo.16. Warlich warlich sag ich üch/das der vatter üch alles das geben würt/das jr in

Jm nämẽ Christi.

Johan 15

Johã: 16

Das wirt vns gwüß dz wir im namẽ Christi begerẽd.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

minem namen begeren werdendt. Sich/ da mit wir sicher vnnd vertruwt gdörend zů jm kůmen/ machet er vns gwüß mit sinem wort/ das wir in sinem namen begerende sicherlich gewärt werdind· Ja er hat verdruß daran/ dz wir nit vm̃ alle ding die vns not sind/ zů jm kůmend vnd begerend/ darum̃ spricht er/ alles oder alle ding. Vnd bald darnach verwyßt er den jungerē dz sy noch nüt begert habind: Jr habend bißhar nüt in minem namen begert/ begerend so werdend jrs empfaßen da mit üwer freud erfüllet sye. Sich/ er nöt vns ze begeren/ vnd wir sprechend wir gdörend nit zů jm kůmē Er weißt ouch das vnser freud erst denn volkůmen ist so wir von jm empfahend/ darum̃ spricht er/ da mit üwer freud erfüllet werd.

Es hat ouch der himelsch vatter mit sinem eygnen wort bezügt/ das er durch sinen sun begnadet vnd gefrydet werde/ Mat. 3. vnd. 17. Diß ist min lieber sun in dem ich gefellig oder gefrydet worden bin (eudokesa) den hörend. Wir lesend gmeinlich/ in dem ich mir wol geuall. Vnd habend aber die Griechen eudokisa/ das ist/ ich bin ze fryden/ oder ich bin eerhafft/ versünt/ gütig worden/ Denn der himelsch vatter hat mit disem wort nüt anderst gewellen/ dann allem menschlichē geschlecht anzeygen das er jetz den gesendt hab in dem er gefryder vnd gütiget werde/ den söllind wir hörē. Nů hat der selb vns gelert/ wir mögind zů gott nit kůmen dann ällein durch jn̄. Er hat ouch geleert/ das alles so wir begerend in sinem namen/ das werde vns ggeben/ Vnd hat vns der vatter gheissen jn̄ hören/ jm̃ ghorsā sin. So volgt ouch das er ein einiger mitler ist/ vnd dz vns got alle ding wil in sinem namen geben. Jtē. He-

math. 3. & 17

Eudokesa

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

brs. Wie woler ein sun gottes ist/ hat er doch gehorsame gelernet vß den dingen die er erlidten hat/ vnd vßgemacht oder geuolkumnet/ ist er allen denen die jm gehorsam sind/ ein vrsach des ewigen heils. Hie hörend wir das got sinen eignen sun hat wellen erlyden vnd erfaren die menschlichen prästen/ das er die selben eigenlich erkennende vns deß barmhertziger vnd gleubiger wurd/ ouch das er ein volkumne vnprästhaffte vrsach würde zů der sälikeit/ allen denen die jnn hortind/ dz ist/ die in jn gloubtind.

Rom 5

Item/ Ro. 5. Parapßrasticos. Ist die gantz vile an des einigen Adams sünd gestorbē. Vil me ist die gnad gottes vnd die schencke der gnad/ die vns durch den eynigen menschen Jesum Christum zůgewendt ist/ rych vnnd überflüssig gesin der gantzen vile zů vnschuld ꝛc. Bald darnach. Ist der tod so starck worden vß ō sünd eines menschen/ das er durch den einigen ein herr vnnd künig worden ist über die menger Wie vilme werdēd die so die überfliessenden gnad vnd schencke der grechtigkeit empfangen habend/ in dem leben herschē/ ouch durch einen/ namlich durch Jesum Christū. Vnd darumb/ glych wie die verdamnus in alle menschen kūmē ist von eines sünd wegen (verstand Adamen) Also ist die rechtwerdung des lebens in alle mentschen kūmen durch grechtigkeit oder vnschuld eines Christi. Dann wie vß vngehorsame eines menschē wir alle sind zů sünderen gemachet/ also werdend wir ouch alle durch eines einigen gehorsame vnschuldig gemacht. Alle dise wort Pauli lerend vns klarlich dz wie aller prästen in vns durch den einigen Adam kūmen ist/ Also ist ouch alles leben/ frōmigkeit vnd vnschuld durch den einigē.

Ein einiger Adam.

Ein einiger Christus.

Christum widerbracht. Vnd lerend diſe wort heyter/ das er ein einiger mitler iſt/ das er ouch das einig mitel iſt/ durch den vns alles gůt würdt gegeben/ glych wie durch Adamen allein alles übel kůmen iſt. Alſo iſt genůg bewärt das vns got alle ding wil durch Jheſum Christum geben.

DEr ander teil diß artickels iſt:

Daruß entſpringt/ das wir vſſerthalb diſem zyte gheines mitlers dörffend dann ſin.

Welicher die zwen nächſten artickel wol ermeſſen hat/ der ſicht eigenlich das diſe meinung dazuß volgt So nun diſer artickel das fürpitt der heiligen antrifft wirdt ouch not ſin mit ernſt da von ze ſagen/ dann ich wol weiß das vil menſchen mich darumb/ wie wol vnbillich/ haſſend/ das ſy redend/ ich ſye böſer dañ alle die zů diſer zyt ſchrybend/ denn die alle habind noch etwz zů ggeben der heiligen fürpitt/ vnd habs zum erſten gedören verwerffen. Nun hand ſtill/ vnnd hörend mins thůt vnd glouben: Ich bin nie der meinung gſin das ich den weidlichen helden die vmb gottes willen diſe welt überſtritten hand/ ir eer wölte mindren. Vnd ſo ich in der gſchrifft dhein kundtſchafft find das man ſy ſölle anbetten oder das ſy dört für vns bittind/ hab ich nitt mögen erlyden das die hoffnungen der menſchen an ſy gelaſſen wurdind/ ſo dhein gwüſſe gſchrifft darumb iſt/ vnd hab es doch alſo ze hand genömen. Ich hab nit gethon als jetz etliche thünd/ die/ ſo ſy anhebend predgē/ zůhend ſy zum erſten das fürpitt der heiligen harfür

Vrteilend vß der geſchrifft vñ nit vß üwerē köpffen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

vnd so man jnen weeren wil/ sprechend sy: Habēd nit die Botten ouch zum ersten anzeiget das die Abgōt nit götte/ sunder götzen wārind/ also/ syd ich befind dz mā sich an der heligen fürpitt verlasset/ das aber dheinen grund hat/ sol man nit das zum ersten anzeigen? Antwurt ich/ nein. Es hat hie ein andre gstalt/ als hernach wol ermessen werden mag. Sunder ich hab es also zu henden genōmen: Ich hab das war heyl Christum Jesum eygenlich anzeigt vnd styff gelert/ wie sy sich zū jm söllind alles gūten versehen/ zū jm louffen vm̄ alle notturfft/ deñ hab er den tod für vns erlidten/ die wyl wir noch sine fyend warend/ wie möchte er eiñ vnwillen ab vns haben/ so wir jetz in jñ gloubend/ wie Paulus Ro. 5. spricht: Jst Christus für vns gestorbē/ der zyt do wir noch sünd warend/ wie vil me so wir jetz durch sin blůt vnschuldig oder grecht gemacht sind/ werdent wir gefristet oder geheilet vor dem zorn durch jnn / hab also da mit die früntlichen gnad gottes den menschen gelibet/ vnd das gwüß anzeigt/ vnd wol gewüßt das got mit sinem wort würcken wurde/ hab ouch den einvaltigen vorggeben/ also/ das ich offt gesprochen hab/ so sy häßlicher strittend/ Wolhyn/ wellend jr überein ü wer anligen den säligen klagen/ so wil ich mines allein gott klagē. Laßt sehen welcher fart den gwüsserē weg. Vñ hab sy also mit milch erzogen/ biß das jro erlich die vor starck wider mich warēd/ starck darnach allein got anhangtend/ denn sy warend jnnen wordē wie süß ō herr ist. Vnd das ein jerlicher dem er wolbekant wirt/ mit den jungeren spricht Jo. 6. Herr zū wem̄ solt ich gon/ du hast das wort des lebens. Ich hab dich ergriffen ich wil dich nümmen lassen Cant. 3. Dann welicher gott

Wie man vō fürpitt d heligē kūmen sol.

Paulus Röm 5 cap 5.

Joh 6

Can 3

recht erlernet hat/vnd von jm ist heim gfürt/der mag jnn nümen verlassen/vnd das man jn mit dem tod zů der creatur abwenden wil/so thůt ers nit/sunder er mag sin gwüß heyl nit verlassen/vnd ob er schon vß marter ein anders mit dem mund redte/wycht doch das hertz nümen/dann es weißt das sin sicher heil got ist/durch Christum Jesum. Ich hab ouch vor vier jaren etwan nachgelassen das sy die verheißnen gebätle möchtind bätten/biß das sy got häller erlüchte/doch das pater noster nit welten gestatten/das es jeman anderst wurde zů gesprochen/denn dem einigen gott/oder es wäre abgötery. Dann wie könde einer zů sanct Gertruten sprechen/vatter vnser? Also ist geuolgt/das der merer teil durch das wort gottes da hyn kümen ist/das sy all jr zůuersicht allein zů got durch Christů häd angehebt zehan/der ist jnen so heimlich vnd früntlich durch dz Euangelium worden/das sy alle gebätle vnd zůuersicht hand lassen fallen/denn sy hand die süssikeit deß alten wins empfunden/vnd habend den nüwen nümē welken trincken. Ouch als sy die hand añ pflůg gelegt/hand sy nümen welken hindersich sehen. Also radt ich noch hůtbytag denen so das gotswort verkündend/dz sy das heyl eigenlich predgind/vß dem claren eigenlichen wort gottes/so würdt der trost in den einigen got wol wachsen/es würt ouch der betrug der falschē hoffnung wol hynualken. Vnnd wie wol das mentschlich hertz all sin zůuersicht allein zů got haben sol/mag ich doch baß erlyden/das/so der mensch verwyßt ist/jm er was werde nachgelassen/dann das die leer Christi verjagt werde. Denn leyder etlich der warheit noch so vnwüssend/das sy die leer Christi verwerffen/so bald mā

jnen jre Patronen wil abschlahen. Ich schätz ouch nit als böß sin añ heilgen hangen/als añ abgöttē/wie wol ich weiß das es verdamlich ist/ so man die hoffnūg vff die creatur hat. Es sind aber etlich/die haben von eim hültzinē schüryselin geredt/vnd gesprochen: ja sy habē allen trost zů dem einigen got/ aber zů den sāligē ouch das doch by einandren nit sin mag. Denen also vnwüssenden ist billich vor zu geben/biß das sy die warheit ergryffend.

Erstlich sol nieman gedenckē dz ich zwyfel hab ob die sāligen rūw vñ frōd by got habē/ also dz ich da hyn reichen welle es sye dhein sāligheit nach disem zyt/ das sye verr von allem menschlichen gschlecht/dann welicher der meinung ist (als leyder zu besorgen ist/dann jr wyß vnd werck vñ wort zeigend gotlos lüt an) der ist schon verdampt. Es sol ouch ein jeder wüssen das wir hie nit redend von dem gebätt/das die frommen gleubigen Christen/die wyl sy noch in dem lychnam wonēt für einandren thūnd/sunder wir redend hie allein von der meinung die etlich falsch lerenden also habend für ggeben: Die sāligen die by got jetz sind/habend gar vil vmb got verdient/darumb syind sy jm genämer dann wir/das sy gott für vns armen sünder bittind/ oder sy opfrind vnser gebätt got vff/vnd werdind vil ee erhöret dann wir. Demnach sind sy biß da hyn kūmen/ dz sy geredt habend: es sye nit müglich das jeman zů gott kūmen mög/ dann allein durch das fürpitt der sāligē/ Dem ist darnach gevolgt/ dz mā sich vff jren vdienst gelassen hat/das man me trosts zů der creatur gehebt hat weder zů dem schöpffer/das mā der creatur zůgelegt hat das/so allein gottes ist. Weliches nüt anderst

ist weder ein ware abgötery. Das man nü die warheit
hüt erkenne/wellend wir durch die götlichen gschrifft
harfür bringen/das man sehe das sy sölch leren on allē
grund der warheit harfür getragen habend.

Als sy nun zum ersten redend/die heigen habind vil
verdient vmb got/darumb synd sy genämer weð wir.
Ja sy hand gdörren reden/die heilgē gottes habind mee
erlitten weder not sye yin zü der säligkeit. Darumb ist
not das wir zum ersten redind von dem verdienst ð hei
ligen. Vnd ee wir von dem anhebend sagen/sol meng ē
lich wüssen das diß wort/Sāctus helig/glych als wol Sanctus
heisser einen frōmen als einen sāligen/wie da oben eigē- ein frōmer
lich ist anzeigt. Ich mein aber das der jrtumb des an-
bettens der heilgen vil krafft habe genōmen/ vß dē dz
Paulus vnd ander Apostel die Christen sanctos genēt
habend/das ist/frōme. Vnd habend darnach geheissē
die Christen söllind für sy bitten/ da dannen habe mā
das gebätt zogen vff die sāligen/vnd sy denen glych ge
macht die noch in disem tal des jamers vñ arbeit sind
Ich möcht ouch wol lyden das man die sāligen nam-
pre sāligen/nit heiligen/ dann heilig heißt ein jetlicher Sālig vñ
frōmer Christ/der sin zūersicht zü gott hat/darumb heilig.
das sin nam jetz by got in den himlen ist angeschriben/
er ist aber noch nit sālig/sunder wirdt er erst sālig so er
in dz angsicht gottes kumpt. Doch lyt nit so vil an dē
namen/so man die meinung eigenlich verstat/namlich
das wir hie nun redend von der sāligen verdienst oder
fürpitt/nit von fürpitt der heiligen/das ist/ frommen
Christen. Jetz volgt von verdienst. Das ist gewüß Von ver-
das Jesus Christus durch sin lyden verdiēt hat allem dienst/de
menschlichen gschlecht den zügang zü got/ den fryden merito.

C

mit got/vnd ſäligheit. Jo.14. Ich bin der weg. Jo.10. Ich bin die thür/welcher durch mich hinyn gat ō wirt heyl. Jo.14. Nieman kumpt zū vatter deñ durch mich Ro.5. So wir nun durch den gloubē recht oð vnſchuldig gemacht ſind/ ſo hand wir frydē mit got durch vnſeren herren Jeſum Chriſtum/durch welchen wir zū ō gnad gefuert ſind mit dem glouben/ in dero wir ſtond vnd vns rümend in der hoffnung der eer/das wir ſüne gottes ſind. Sich/rechtwerden dem glouben nachuolgen/ der gloub iſt ſicher/ dz Chriſtus Jeſus mit ſinem tod vnd opffer vns gefridet hat mit got. So iſt die verſuenung je nitt vnſer/ ſo ſy Chriſti iſt. Es iſt ouch ein ſchmach Jeſu Chriſti/das man einiger creatur zū lege das allein ſin iſt. Sañen har er der ẏūmacher heißt. Macht er ẏund/ſo machend die werck nit ẏund. Wir werdend ouch zū der genad des frydens gefüret durch Chriſtum/ja ſo wir das gloubend wie obſtat/ dz er vnſer heyland ſye. Senn das wir vns vßgwüſſem gloubē der eeren rümen gdörend/das wir sün gottes ſyind/ dz iſt allein ein werck des ſuns gottes/ So mag es vnſers verdienſts nit ſin/ ſunder es iſt allein des ſuns gottes. Coloſſ.1. Got hat wolgeuallen/durch Chriſtum/verſünen mit jm ſelbs alle ding/vnnd hat durch ſin blůt das er am crütz vergoſſen hat/gefridet was vff erd wz in den himlen iſt. Sich/dz die verſünung durch Chriſtum verwürckt iſt/durch welches blůt/ got hat gewellen mit jm ſelbs alle ding verſünen. So iſt der frid vñ zůgang zů gott deß blůtes Chriſti/alſo mag er nit des menſchen ſin. Hebr.10. Brůd/ſo wir nun ein frye ſicherheit habend zů dem jngang der heiligen ſtatt durch dz blůt Jeſu (welchen nüwen vnnd lebenden weg/er vns

Johan 14
Johan 10
Rom: 5
Colos: 1
Heb: 10

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

nüwlich erbuwen hat durch den vmbhang/ dz ist/ mit
sinem fleisch oder lyb) So wir ouch einen priester ha-
bend über das huß/ das ist/ gsind gottes/ so lassēd vns
hynzů gon mit warem hertzen vnd gantzem glouben ꝛc
Sich hie den weg in himel durch das blůt Jesu Chri-
sti erbuwen vnnd verdient sin. Dann Paulus erklärt
sich selbs so er spricht/ er hab den weg erbuwen durch
den vmhang sines fleischs/ in dem die gotheit verbor-
gen/ doch gegenwürtig lag/ vnnd ouch sich zů siner zyt
offnet. Vnd das wir sin verdienē verstandind/ sprich
er/ das wir ein eignen priester habind/ der mit sinē opf-
fer vns den himel verdient hab/ dann je die priester wa
rend do zemal verordnet ze mitlen zwüschend got vñ
den menschen mit dem opffer/ mit dem sy zů ersten für
sich/ darnach für das volcke/ gott vnderstündend ze
begnaden/ das doch nun ein schatt ist gesin der künfftī
gen dingen. Hebr. 10. Also hat ouch Christus für vns
vffgeopfret/ doch vil fruchtbarer dann die priester im
alten testament. Er hat nit dörffē für sich selbs vfopf
feren/ dann er hat ghein sünd ghebt. Er hat alle gleu-
bigen seelen gereiniget vnd für sy bezalt. So habēd die
alten priester nun das fleisch gereiniget. Er hatt alles
geleystet das vor verheissen oder bedüt ist/ So habend
die alten priester nun den schatten vnnd bedütnus ge-
hebt. Dann er hat nit viß blůt/ sunder sin eygen blůt für
vns vffgeopfret. Also ist er vnser gwüsser heyland/ dar
umb wir mit warem hertzen vnd vertruwtem volkum
nem glouben zů got gdörend kūmen/ dann er hat mitt
sinem blůt für vns bezalt. Mit me kundtschafft wellēt
wir harfür bringen ze bewären das Christus vns mit
sinem eygnen blůt fryden mit got vnd alles heyl vdie-

Hebr. 10

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

net vnd überkümen hat/ dann die gschrifft ist der meynung allenthalb volk. So wir nun von dem verdienst der säligkeit/der allein der gnad gottes ist/ hie redēd/ vnd aber jetz (wie wol kurtzlich) bewärt ist/ das sölchs Christus verdient hat: So volgt/ das/ so wir von verdienen vnserer wercken rechnend vnnd vßmessend/ es nüt anderst ist weder ein jrrele torheit/ ja ein gotlose/ ein vnwüssender fräuel. Dann wie gdörend wir von dem wärd vnserer wercken disputieren/ so wir allein vß der gnad gots yūd werdend? Jo. 1. Vñ hette jemā mögen mit den wercken sälig vnd mit got versünt werden/ so hett doch Christus nit dörffen lyden/ ja sin lyden wäre noch hütbytag ytel vnd vergeben. Gala. 2. Möchtind wir mit dem gsatzt (das ist mit den werckē die das gesatzt heißt) grecht werden/ so wär doch Christus vergeben gstorben/ das sye verr von allen gleubigen/ dz sy die gnad gottes durch Christum erwerbē/ also vnkrefftig machind vnd hyn werffind. Hie dannen ermiß dz alle so je zů got kummen sind/ allein durch das verdienen des lydens Christi zů jm kūmen sind. Wie kan denn ein säliger mir sinen verdienst zur sälikeit für setzen/ so er selbs durch sinen verdienst nit sälig worde ist vnd jm ouch nit müglich ist yin zů got ze kūmen denn allein durch Christum? Es ist ein schantlich schmächlich wort wider got/ da die Bäpstler gesprochen habēd Das. S. Laurentz über das verdienen der sälikeit erlidten hab/ das kōme vns zů hilff/ vnd setze der Bapst das den sünderen für/ vnd habe gwalt über den schatz der kilchen. Glych als ob es got nit übel anstünde dz er denen die in sinem stryt vnd arbeit grosse ding erlydēt/ nit rychere belonung gäb denn sy verdiētind/ weñ glich

welliche vō jrē verdienst redēd/ wüssend euāgelium noch nit. Iohan: 1

Galat: 2

Gsatz/ heisset erwan die werck des gsatzs.

Gotsleste rügd bäpstleren mit dē ablas.

die menschen jr verdienst müßte sälig machen. So mā doch sicht das es eim jrdischen Fürsten übel an stat dz er nit belonet nach verdienst. Sich was armen vñ kargen gots hand sy vns vß dem so gnädigen rychen gott gemacht/ da mit sy jre verdienst tür gnüg möchtind v kouffen. So doch Christus spricht Mar. 10. Warlich sag ich üch/ dz keiner ist der verlassen hat sin huß od brüder oder schwösteren oder vatter oder müter oder wyb oder kind oder acker vmb minet willen vnd des Euangelij/ der nit hündertueltigs jetz in disem zyt jnnēme/ es sye hüser/ brüder oder schwösteren/ mütren oder kind/ vnd äcker/ doch mit durchächtung/ vnd in dem künfftigen zyt ewigs leben. Sich Christus verheißt so ein rychen lon in disem zyt/ namlich hundertueltigs. Das aber also sol verstanden werden: So Petrus vñ andre jr heimwäsen verlassen habend/ wo hand sy ze hündert mal als vil dar für empfangen? Antwurt: Ja/ do die so vorhin Christo nit ggloubt/ durch das predigen des Euangelij zů got kert/ brüder Christi vnd aller siner glyderen worden sind/ welche vile Petrum vñ alle andre botten vil me gefreuwt hat/ dañ ein vnzalbarliche menge der lyplichen brüderen. Dannen har wir sehend wie so engstiglich Paulus frolocket/ wo er hört dz die menschen zů dē glouben Christi kümen sind/ wie er sy erlichen lobt/ heilgen vnd liebe brüder nennet vnd kinder. Rychtag nimpt man denn yn/ wenn man die rychtag nit begert so besitzt man sy/ Weñ mā die begert vñ lieb hat/ so besitzend sy vns. Dar zů sicht mā in den geschichten der heiligen Botten/ wie die Christen all jre hab in den gwalt vnd nutz der gemeinen brüderen hyn ggeben hand. Es wirdt sich ouch mit der that erfindē

Mar: 10

Die brüderschafft in Christo ist türer denn die liblich.

Magst rig rych werdē

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Das denen die vmb des gotswortes willen etwas verlassend/vnd die leer Christi mit wort vnd werckē pflāntzend/das jnen die gleubigen alle jr hab mitteilen werdend. Ja ob schon got (dann sine vrteil wunderbarlich sind) verhangte das einer vß armůt oder hunger vm̄ sinetwillen můßte sterben/so gibt er im ein sölch mānlich gmůt/das er sich vmb die verlaßnen hab nit bekümeret/ja er freuwt sich der fryheit deren er empfindet. So nun Christus hie in zyt hundertueltigs leistet/vñ erst den kurtzen prästen den wir hie erlydend/mit ewigem leben belonet. Wer kan dann reden das jemā für oder me lyde dann das ewig werdt syer Vnd Paulus spricht Ro.8. Es sind die lyden in disem zyt nit wirdig der künfftigen eer/die in vns eroffnet wirdt. Hie sich dē Römischen ablas ins angsicht/was schönen grůnds er habe. Er ist vff verdienst gebuwen/die nůt sind vnd gheinen nie sālig hand gemacht. Vnd wenn die Bäpstler sprechēd: Man hat den ablas nit allein in das fürlyden der sālgen gsetzt/sunder ouch in das lyden Christi. Antwurt: Wier wz das lydē Christi nit allein rych gnůg alle schuld ze bezalen: hand jr jm můssen ein hüberlin an bůtzen/das es starck gnůg wär: Jr gotsfyēd jr verrucker des vesten felsen/jr reuber vnnd mörder der seelen/söllend jr dem hohen gwaltigen sun gottes hilff in der creatur süchen: vnd rümend üch noch jr syind Christen: Ja sprechend sy/ob schon das nůt ist/so ist doch das verdienen Christi/ja ein tropff sines blůts gnůg/aller welt sünd hin ze nēmen. Antwurt: Also redend. Wo ist aber jetz üwre leer vom verdienst: Warumb gond ouch jr gots dieben vnd sprechend/das vß teilen der fruchtbarghēit des lydens Christi/sye allein

Welicher vmb gots willen lydt dē wirt dz lyden ring.

Rom 8

Ablas.

Sy fabēd sich selbs.

des Bapsts/vnd sines gindes/vñ howend Christo sin hend vnd mund ab: Denn er hat gesprochen: welicher gloube der werde sälig/wer nit gloube der werde verdā net. Warumb nēmend jr gelt darumb das allein mit dem glouben erlangt wirdt: vñ felschend got sin wort vnd nēmend jm sinen gwalt/das jr sagend/ es möge si ner gnaden niemans teilhafft werden/den allein durch üch: Also erlernend wir nach allem handel/das keiner creatur werck gemessen sol werden als ein wārd oder v dienst/dem man etwz schuldig sye/ sunder wüssen/ dz alle werck die wir thünd/ ein schuld sind die wir aber nimer bezalen mögind/ dann zů der maß der güte die got erfordret/mag dhein mentsch kümen/ wie da oben gnůg anzeygt ist. Byspil/da mit du es klar verstādist: Almůsen geben/ist on allen zwyfel ein gůt werck/ dañ es ouch by den vngleubigen gerümpt wirt. Nun gang harfür du syest wie heilig du wellist/ vnnd zeig mir an ein almůsen das du je recht ggeben habest (diß red ich darumb so rāß/das die/ so jre werck gůt wellend ma= chē mit jren eygnē köpffen vñ vrteil/an jñ selb den prā sten empfinden werdend/den sy bißhar nit gewüßt ha bend/denn sust weiß ich wol das vil menschen wol be= richt sind/ das dhein werck nit gůt ist so es vom men= schen kumpt/ oder dem menschen wirdt zů geschribē) also das dir din eigner nutz nit zůgefallen sye/eintwe= ders das du da mit die pyn der hellen hast wellen ab= löschen/vnd also ist es vnfry vnd eigennützig vnnd die wurst añ bachen geworffen/ oder aber das du es nit on rüwen/nitt on hinderstellen/abziehen oder mindrung hast ggeben. Vnd findstu deren prāstē einen/so magst du je gedencken das din werck nit gůt ist vnd nüt ver=

Vnser werck ist nit ei kouffman schatz.

Hie lernt man dz alle werk nit gůt sind.

Eramosma

dient den verflücht ist der das werck gottes hinläßlich
oder mit betrug thůt Hiere. 48. oder ob dir deren prä-
sten deiner anhieng/das aber nit müglich ist/dañ alle
die wyl du dir etwas vor behalteſt/ so bist du dir selbs
trüwer vnd hast dich selbs lieber denn den nächstē/ dz
on sünd nit sin mag. Nun/ob schō ō eigen nutz dich nit
felschte/ so lüg ob din werck nit mit vppiger eer vbō-
ret worden sye/also/das du lob by den mentschen oder
durch den armē menschē dē du die gab ggeben hast/ge
sücht heigist. Oder ob dero keins da wäre/ so lüg ob du
nit durch din gab dir selbs habist angehebt wolgeuallē
vnd dich selbs from̄ dar durch schetzen. Vnnd ob dero
deins da wär/ so lüg ob du in dē almůsen dir gar nüt
habist zů gschriben/sunder nun got gefürchtet/ dz du
das werck nit so vffrecht vnd frütig gethon habist als
er dich im̄ ermanen geheissen hat/vnd so du das nit fin
dest/denn es ist denen die vff jre werck haltēd/nit müg
lich das derē prästen deiner sy anfallē/ so lüg vñ halt
vff das almůsen nit/das du darus hoffest so ō so gros
sen verdienst/ denn es ist nit gůt so es ein prästen hatt/
dann so bald es prästhafft ist/so ist es gots nit wirdig/
wie kan es dann verdienen? Also merck dz das vnuer-
dacht werck almůsen/so vil es vom menschen kumpt/
nit gůt ist/ wie wirt es erst den andren wercken gon? ja
den tüfelischen wercken die wir von vns selbs erdacht
vnd für gůt verkoufft habend? Doch wirdt dauon me
kümen im. 22. artickel. Lüg jetz frömer Christ vm̄ got
tes willen/was der verdienst vnser wercken sye/vñ nit
nun vnser/sunder aller heiligen. Dann sind jre werck
gůt/so müssend sy nit jro sin/dann von dem menschen
kumpt nüt güts. Kumpt aber (als wir wenend) güts

vom menschen/so ist es nit sin/sunder gottes/also sind aller menschen werck nit gůt/sy syind dann gottes/wz wiltu aber denn jnen deß menschē namen geben/oder dem menschen zů schrybē das allein gottes ist? Sie heligen/das ist/die frōmen/schrybend jnen nůts zů/dañ so bald sy jnen selbs etwas zů schrybend/so ist es nūmē gůt. So vil es aber gůt vnnd gottes ist/was dörffend wir vil rechnen wie vil es ydiene so es vnser gar nit ist? vnd so bald wir es vnser machend/so versündend wir vns. Sūma/welcher Fürst lydet das ein dapffer werk das er wyßlich angeschlagen vnd durch sine/joch weidlichen diener vollendet hat/den dieneren werde zů geschriben? Oder welcher sun rechnet dem vatter sin arbeit? der sust ein erb ist der vätterlichen hab/vnd wercket nach dem willen des vatters on ansehen des lons Vnd so wir sün gottes sind vß siner luteren gnad vnd erbärmbd angenōmen vnnd gemacht/so kūmend wir glych als die frömbden vnfryen knecht/vnd rechnend selbs den lon den vns der herr schuldig sye.

Hie schryend aber die gytigen knecht die nů vff den lon sehend. Sich/sy welkend vns vnseren verdienst nēmen vnd berouben des lons der gůten werckē/so doch so vil in d gschrifft stat/dz eigēlich anzeygt wie got vn serē werckē lon gibt vñ was sy verdienen (Mat.10. Welicher einen Propheten annimpt oder jm hilfft als einē Propheten/der nimpt lon eins Propheten/vnd welicher einen frōmen als einen frōmen annimpt vnnd jm hilfft/der nimpt den lon eins frōmen/vnd ein jeder der einen dero kleinen trencken würdt nun mit eim trunck kaltzs wassers im namen eines jungers/warlich sag ich ůch/der würt sinen lon nit verlieren. Vnd der glychen

Mat.10

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

findend sy vnzalbarlich im nüwen vnd alten testamēt das den kinderen Israels vßheissen ist/ so sy in den pot-ten gottes wandlen wurdind/ so wurde jnen got jre fy-end vnderwürfflich machen/ vñ jro vatter sin. Sarge gen/ sy aller menschen roub machen/ so sy von jm trā-tind. Got hat Abrahamen das gheiß thon/ das in sinē somen das heil den menschen kümen wurde/ darū das er got wolt sinen eignen sun han vffgeopfret. Sich den lon vnd verdienst. Antwurt: Gang ein klein baß hinuf in das. 10. cap. Mat. so findest du gschriben: Fürchtend üch nit vor denen die üch den lychnam tödēd/ die aber die sel nit mögend töden. Fürchtend aber me den ð die seel vnd den lychnā mag mit dem ewigen tod verder-ben/ werdend nit zwey sparly vmb ein hallers vßkoufft: noch falt der ein vnder jnen nit vff die erd on üwrē vat-ter. Es sind ouch die har üwers houpts alle gezelt/ da-rumm fürchtend üch nit/ dañ jr übertreffend wyt die spa-ren. In denen worten Christi hörend wir eigenlich das alle ding vß verordnung vnd fürsichtigheit gottes be-schehend. Hette er gesprochen/ die sparen werdend nit verkoufft on den himelschen vatter/ so hette einer mö-gen dencken/ ia got schickt etliche ding/ etliche aber nit. So er aber spricht/ der ein der spärlinen falt nū nit an die erd on das veroznen des himelschen vatters/ so mö-gend wir nit entrünnen dañ das wir nachlassen müs-send/ das nüt so kleins beschicht/ es wirdt von got also verordnet. Dañ wer ist je so sorgueltig oder gwündrig gesin/ das er die zal siner haren erfaren hab? Nieman. Noch weißt got jr zal/ ja nüt ist so klein an vns vnd in aller gschöpfft/ das nit vß der allwüssenden vnd all-mögenden fürsichtigheit gottes verordnet vnd gschi-

Math. 10

Got fürord-net alle ding.

cket werd. Wie vil me gschehend all vnsere werck vß verordnung gottes. Vnnd so das/so dörffend wir vns nüt zů schryben/sunder sollten wir wüssen das sy alle vß verordnung gschehend/ dem sy ouch allein sölkend zů geschriben werden. Jnred: Warumb verdampt vns dann got so wir nit güts thünd/ als er spricht Mat.7. Ein jeder boum der nit güte frucht bringt/ der würdt vßgehouwen vnd ins fhür geworffen. Mögend wir nü nüts güts thün/vñ so wir es aber nit thünd/ so werdē wir verdampt. So mag je nüt volgen dann das gott vngerecht sye/so er sinen zorn/das ist/ verdamnus vff mich leit vmb ein ding das ich nit vermag/der gestalt ouch Paulus strytet Ro.3. Antwurt: Ein güter boum bringt güte frucht/er mag ouch nit böse frucht bringē. Es mag ouch der böß boum nitt güte frucht bringen. Mat.7. So nü du nit güte frucht bringst/ist es ein zeychen das du ein böser boum bist/ darumb wirdstu vßgerütet vnd verbrent. Sprichst/so ich aber nit vß miner eignen krafft mag gůt sin/ sunder got můß mich gůt machen/ warumb machet mich gott nit gůt oder aber laßt mich vnuerdampt? Antwurt: Warumb dich got nit gůt mache/můstu jn vmb fragen/ich bin nit in sinē radt gsessen. Ich hab aber das von dem heiligen Paulo gelernet Ro.9. das got darumb nit vngrecht ist/das er sin creatur brucht nach sinem willen/ glych als ouch ein hafner vnrechts von sinen gschirren nit gescholten werden mag/so er vß einem schollen ein gschirr macht zů subren brüchen/das ander aber zů vnsubren/ dann vßein seichkachel spricht/ warumb hastu mich nit ouch zů einem erlichen trinckgschirr gemacht? Also warlich handlet got mit vns on verletzē siner grechtigheit/ dem

Rom. 3.

Rom. 9

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

wir sind gegen jm zu rechnen/minder denn d leim schollt gegen dem hafner/ darumm ordnet er sine gschirr/ dz ist vns menschen wie er wil. Einen erwecket er das er zů sinem werck vnd bruch gschickt wirdt/ den anderen wil er nit. Er mag sine gschöpfft gantz machen vnd brechē wie er wil. Er erbarmdt sich über wen er wil/ er vßhertet ouch wen er wil. Er hat das hertz Pharaonis verhertet das jn dheine zeychen noch schaden bewegtend/ dz aber sust vnmüglich yin wär/ dz er ab so grossen zeychen nit bewegt wäre. Glychsam er noch hüt by tag die Antchristen verherter/so er sy sehende nitt laßt sehen/ vnd hörende nit laßt verston. Sy sehend das sy d leer gottes nit erweeren mögend/man ryßt sy gwaltigklich harfür/noch vnderstond sy die zu weeren. Sy hörēd dz die warheit so klar vß dem wort gottes würdt harfür bracht/das sy darwider nit mögend/dañ möchtind sy dar für/sy spartind es nit/noch wellend sy jro nit glouben noch sy verston. Es ist nůr anderst denn das vrteil gottes/dz etlich zů jm zücht/aber etlich verwirfft/ vñ werdend wir jm nüts darin reden/denn wer sind wir dz wir mit got zanggen oder rechten möchtind? Es hatt vns aber die menschlich wyßheit von dem fryen willen die wir von den Heyden gsogen hand/da hyn bracht/ das wir das werck gottes das er in vns würckt/ vnserem thůn vnd radt zůschrybend/vnd erkennend die almechtigen fürsichtigheit gottes nit. Hie schryend allweg die vngleubigen/also wirdt ein jeder sprechen: Wol hyn/so wil ich nůr gůtes me thůn/vnnd wil sehen was got durch mich würcken welle/hat mich der gůt gmachet so bin ich gůt/got geb wie ich im thüye. Bin ich aber böß/so hilfft es nit was ich gůtes thůn/ ich můß v=

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

dampt werden. Antwurt: Den boum kent man an der frucht/hat got dich zů einem güten boum gemacht/so bringstu güte frucht. Sañ als wenig ð geist vnd krafft gottes fulet oder müssig gadt/ sunder ist ein ewig we-
send werck üben vñ wysen (entelechia) also wenig gat entelechia
der gůt boum müssig/ denn der geist gottes der jn gůt hat gemacht/bewegt jñ zů güten wercken/vnnd ist sin leben nüt anderst dañ ein empsig werck gottes/vñ wie gottes natur ist alle ding ze verordnen vnd wysen/also erkent sich der gleubig ein instrument vnnd gschirr sin durch das got würckt/vnd schrybt jm selbs nüt zů/sů der weißt sich selbs vnd alles werck gottes sin. Widrů so hört man an dinen worten eigentlich dz du ein fuler vnfruchtbarer boum bist/so du nüts thůst. Vñ ob du schon etwas thůst/hört man wol das du es dir selb zů schrybst/dannen har din werck (also neñest du es) dir ein verdamnus ist/dañ du schrybst dir zů das gottes ist. Vnnd wie wol got durch dich ouch würckt/nimpt das werck gottes sin end vnd ordnung/ vñ wirstu mit dinem eigen schatz an dem werck gottes gloubēbrüchig so du dir das zů schrybst vnd verdampt. Gott wil vß dir machen ein gschirr des zorns/das ist/ der verdamnus/daran er sin grechtigheit erzeugt. Hab nitt sorg wie man gůt oder böß werde/ got wirdt wol güte oder böse machen wie ers habē wil. Der gůt boum ist/ alles so got geuellig/ist so begirig ze erfüllen/daß sin gröster kumber ist/ dz er den willen gottes nit allenthalb tůn mag/vnd begert sölich fhür angezündt werden in allē menschen.

Nun laß ich nach das die geschrifft vil inhalt dz dē verdienst nit vnglych sicht so man es zum erstē ansicht

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Diß ist aber on zwyfel von ettlicher kleinen wegen beschehen/diezů dē glouben nit bald kůmen/das sy glouben/ob jnen die katz nun ein wurst hyngetragē hab/sye es doch vß der verordnung gottes beschehen/denn der gloub hat ouch sin zůnēmen/als Christus in dē erlüchten des blinden bedüt hat (Mar.8. der zů ersten die mēschen ansach glych als obs bōum wārind/vñ bald darnach gar sehēd ward/sprichst. Nů můß doch je ð glaube auch ein verdienstlich ding sin/dann welcher gloubt der wirdt sālig. Dann Christus sprycht offt/din glaub hat dich gsund oder heyl gmacht. Antwurt/Der gloub ist nüt anderst wed ein gwüsse sicherheit/mit dero sich ð mensch vlaßt in den ðdiēst Cristi/vñ ist nit eī werck (wie wol jn Christus ein werck nēt/Jo.6. hat ein andre meinung) sunder ein rüw vñ sicherheit in dem ðdienst Christi. Welche sicherheit vnd vertrüwē ouch nit von menschen kumpt/sunder von got/dañ das wort Christi Jo.6. mag nit brechen/da er spricht/Niemā kumpt zů mir/es habe jnn denn min vatter der mich gesendet hat/gezogen. Warumb aber got etlichem den glouben zum ersten mal klar vnd starck gibt/etlichē langsamlich/stat in sinem/nit in des menschen wüssen.

Der gloub nimpt zů.

Marci 8

ð gloub ist.

¶ Ja doch so ist das verzyhen deß verdiensts nüt anderst den der gloub. Señ das der mensch jm selbs nüt zůgebe/sunder alle ding gloube durch die fürsichtikeit gottes verwalten vnd geordnet werden/das kumpt allein da dannen das er gar in got gelassen vñ vertrüwt ist/das er im glouben vestenklich weißt dz got alle dig thůt/da wir schon sinen nit warnēmend. Vnd das ist der gloub/der ouch gemert wirdt vnd wachßt so bald er gesāygt würt/nit daß wachsen vnser sye/sunð gottes. Welches ouch Christus mit einer hāllen glychnüs

nüt vff sin verdienen halten/ist der glaub.

lert Mar.4. Also hatt das rych gottes ein gestalt / äls wenn ein mensch den somē vff die erd wirfft / vñ schlaf vnd stat vff / nach dem bruch des tags vnd d nacht vnd grünet der somen vnd wachßt / dz der mēsch nütz darūb weißt / deñ das erdrich treit von im selb frucht / zum ersten das krut / darnach das äher / darnach vol kūmen weytzen in dem äher. Vñ so die frucht erwachsen ist / so sendet er die sichlen / dann die ern ist hie. Besich dise glychnus eigenlich. Das rich gottes ist nüt anderst denn das wort gottes / dz disem ort: Luce. 8. Wo das anhebt gegloubt werden / das ist / wo gott das hyn säyet / da wachßt es vß der würckung gottes / das wir darzů schaffēd / dz ist / das wir es nit mit vnseren kreften pflantzend / vnnd macht got das sin wort zünimpt im glouben vñ in wercken / wie wol wir etwan deß nit achtent / vñ nit sehend das got durch vns würckt. Vñ zům letsten so sendet der so es von erstē gsäyt hat / die sichlen vnd nimpt die frucht die er selbs gezogen vnd pflantzet hat. Diß glouben das got alle ding würckt / das hat sin zünēmen vñ wachsen / doch allein von got. Vnd je me der glaub wachßt / je me wachßt ouch das werck aller güten dingen / dann je grösser d gloub wirt je grösser got in dir ist / ie me got groß in dir ist / ie me ist ouch in dir die würckung des güten / dann got ist die ewig krafft alles güten / vnd ein vnuerwandelbarliche würckung / dann wenn er hörte würcken / so wär er verwandelbarlich. Also liß dich ietz zesamē. Deß gloubēs anfang vnd sat kumpt von got. Denn nieman kumpt zů Christo / er werde deñ zogen vom vatter. Das zünēmen des gloubens ist ouch gottes / wie ietz bewäret ist. Der glaub lert vns das got alle ding würcke vnd wir

Ein schöne ler Christi vom geglauben.

Marc 4

Luce 8

Je grösser d gloub ist ie me d wercke gots beschicht.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Lerñ o frō mer Christ die rechten ruow.

nüts. Sich vnser rüw vnd sabat. Also volget ouch zü kersten/das wir vns nüts zü schrybend/so wir gleubig sind/so bald der verdienst hinualt/so fallet der säligen fürpitt hyn/der lebenden glychßnery/da mit sy sich gemest haben/glychsam sy so vil gütes thüynd dz sy sich selbs vnd vns sälig machind.

Ist got die gröst vrsach waz bist deñ dur

In diser meinung könnend die so schon den fryē wil len/dem radtschlag des menschen/dem verdienst/vil zü gebend/nit entdrünnen/dañ das sy redend: Ja got sye die fürnämer vrsach in allen güten wercken/doch würckind wir ouch/welchs doch nüt anderst ist deñ ein listig vßwinden von got in sich selbs. Denn ist gott die fürnämer vrsach vnnd volbringer des wercks/als die Bäpstler verjehen müssend/so frag ich/ob got vō einer andren vrsach bewegt werde oder nit/müssend sy verjehē das er die erst bewegend vrsach sye/nit vō einer andren bewegt/od aber man keme in ein vnēdlichs/müßte man einer jeden vrsach ein ändere vrsach anzeygen. Darnach frag ich vom menschen/ob der mensch ouch ein vrsach von jm selbs sye oder nit. Da truckend vnd windend vnd dichtend sy vil/sind doch als nüt dann falsche wōn. Dann merck kurtzlich: ist der mēsch von jm selbs har kūmen/so ist er ouch für sich selbs ein vrsach siner wercken. Ist er nit von jm selbs har kūmen/sunder von got/so ist ouch got ein vrsach siner würckū gen. Denn wie kan der mensch jm selbs etwas zü schryben/so er alles das er ist von got ist. Also volgt/das/ist got/nach jrem nachlassen/die fürnem vrsach des werckes/dz das werck jm sol zü geschriben werdē/nit vns denn je sol der nam dem fürnämeren zü gelegt werdē/vnd das red ich nun vß jrer kunst kamer. Wir hād dz

starck wort gottes an vnser syten ston/ das sy nit stür-
men mögend mit allem jrem züg/namlich das got al-
le ding würckt in vns/vnd wir nüt sind weder handge
schirr/durch die got würckt/vnd ouch die handgschirr
selbs gemacht hat. Glych als der schmid dē hamer nit
zügibt das er den wägiß gemacht habe/sunder jm selbs/
denn er hat den hamer ouch gemacht/ vnd ist der ham
mer vnnd der wägis ein gmächt des schmids. Also ist
ouch das werck gottes/ vñ sind ouch wir gottes d das
werck vnd vns sine instrument gemacht hat. Sich wo
stond wir hie so weidlich vñ sind ouch etwas/wie Güg
gi/wolt allweg nun ein ritter sin/ vñ überkam nie kein
pfärd/biß das er zum letsten so arm vnd kranck ward
das er vff einer mistbaren in spital reit. Verzych from
mer Christ disem schimpfflichen wort/ich hette es wol
können vßlassen/aber es ist so glych vnserer klüge/das
es nit übel hie stat.

Jetz volgt der züg der kundschafften/darā wir ler-
nend das wir nüt sind. Jo.6. Nieman kūpt zů mir min
vatter habe jn dañ gezogē. Müß er vns ziehen/ so hör
ich wol wir wöltind selbs niemer kümen sin. Da selbst
vnd Esa.54. Sy werdent alle von got gelert. Wo ist
dann vnser verstand vnd kunst? Jo.15. Wie dz schoß
von jm selbs nit frucht bringen mag es blybe dann im
rebstock/also ouch jr (verstand vermögēd) nüt/ jr bly
ben denn in mir. Hör/von jm selbs vermag dz schoß
nüt/also ouch jr. Da selbst: Jr hand mich nit erwellet/
sunder ich hab üch erwelt das jr gangind vnnd frucht
bringind. Sich das wir nit got erwellend/sunder er er
kießt vnd vßlißt vns. Da selbst: On mich vmögend jr
nüt thün. Ist klar/ wir vermögend on Christum nüt/

Gott wircket in vns
vnd mit vns
der Heylig Geist

Fabri
zwey hofli
che byspil.

Bvv

Jo.6

Esa 54.

Jo 15

E

gly ch als der hamer/ vnnd das schoß dz nit im rebstock
Luc.17. stat. Luc.17. Welcher vnder üch der ein knecht hat der
ze acker gadt od hirtet/ so der heim kūpt/ spricht: Kūb
bald vnd sitz zū tisch: sunder spricht er nit/ rüst zū wz
ich znacht essen sol: vñ schürtz dich vff vñ dien zū tisch
biß das ich gyß vnd gtrinck/ vnd demnach so yß vnnd
trinck ouch. Seyt er dem knecht danck dazumb/ dz er
geton hat das er gheissen ist: Ich meins nit. Also ouch
jr/ so jr gethon hand alles so üch gebotten ist/ so redent
wir sind vnnütz knecht/ deñ wir hād getō das wir schul
dig warend ze thün. B sich dise wort wol/ dañ sy allein
vnseren tandt vom verdienst hynlegend/ vnd sagend
dannocht nun von denen wercken die got heißt. Paul⁹
1 cor 3 spricht. 1. Co. 3. Wer ist Paulus: wer ist Apollus anōst
weder diener/ (sich das handgeschirr) durch die jr den
glouben glernet hand/ vnd das so vil got eim jetlichen
gebē hat. Ich hab gepflātzt/ Apoll⁹ hat gwässeret/ aber
got hat das wachsen gemacht. Demnach so ist ō pflan
tzend nüt/ vnd ist ouch der wässerend nüt/ sunder got/
(verstand ist es als) der das wachsen gibt. Sise wort
sind hāllgnūg/ zeigend an das dhein Bott nüt sye vō
im selbs/ sunder ein diener gottes/ vñ würcke so vil got
2 cor 3 geb. Er spricht ouch der gstalt. 2. Co. 3. Als er gerümet
hat wie die Corinthier durch jñ zum glouben syind ge=
bracht/ da mit er nit im selbs ze vil zū geb also: Sölch
oder das vertruwen (verstand/ das wir anzeygen gdō
zend/ wie wir üch zum glaubē bracht habind) hād wir
zū got durch Christum/ nit dz wir gschickt oder gnūg=
sam syind ützid vß vns selbs zedencken/ glychsā es vō
vns selbs kōme/ sunder vnser gnūgsame oder gschickte
ist vß got/ der vns gschickte diener gmacht hat des nüw

wen testaments/das nit ein testament ist des büchsta-
ben/sunder des geists. Jst als clar bis an die letst wort
das nit ein testament des büchstabens ist/sunder des
geistes. Welche wort vns lerend/dz das testament
des Euangelij in den hertzen der mentschen durch den
geist gottes geschriben würdt/vnnd das es durch den
geist gots würckt in vns. Darus volget/wo der gloub
ist/da ist ouch der geist gottes/wo der ist da ist ouch ein
werck des gütē. Item er sprycht. 1. Cor. 12. Niemā mag 1 cor 12
nēmen den herren Jesum/denn allein im heiligen geist.
Es sind aber vnderscheid der gaben/doch nū ein geist.
Es sind ouch vnderscheid der diensten/vnd doch nun
ein her. Es sind ouch vnderscheid d krefftē die da wür-
ckend/aber got ist allweg einer der da verwürckt alle
ding in allen mentschen rē. Sich/das Jesum nennen ei
nen herren/das ist/erkennen vnseren heyland/houpt/
vnd herren sin/nienē har kumpt weder vō heiligē geist.
Sich ouch das die gaben gottes in vilualtigem vnder
scheid sind/derglychen ouch die gaben aller dienstē vñ
krefften. Vnd ist aber got der sy gibt/nun einer. Dß dē
wir merckend das got alle ding würcket in allen men
schen alle gaben gibt. Lis wiltu gern das da selbst her
nach volgt würt nutzlich sin. Itē/aber sprycht er Phi-
lip: 2. Got ist/der in üch würckt das wellē vñ die kraft Phil 2
des würckens/nach sinem wolgenallen. Sich das got
vnseren willen beweget ze wellen das er wil/ouch die
krefft ze würcken das er wil.

Disen inzug von der fürsichtigheit gottes/hab ich
darumb gethon das man erlerne das got alles dz wür-
cke in vns/das gůt ist/vnd wir würckends nit/sunder
sind nůt anderst dann instrument vnnd handgeschirr/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

durch die got würckt/ denn vß im vnd durch inn vnd in im sind alle ding. Vnd so man sin fürsichtigheit in allen dingen erlernet/ findet mã ouch da by sin almechtigheit vnd krafft alle ding ze ordnẽ vnd würckẽ nach sinem willen. Also falt denn hyn aller verdienst/ dz wir warlich nüt könnend halten vff vnseren verdienst/ so alles gůt so durch vns beschicht gottes ist vnd nit vnser/ ja so bald wir es vns zů gebend/ so ist es bösß/ dann wir sind von natur bösß. Geñ. 8. Nun mag dhein böser boum güte frucht bringen. Vnd ob schõ got mit sinem wort lon verheißt/ belonet er nüt anderst dann sin eigẽ werck das er gewürckt hat/ als ouch Augustinus spricht vnd der herr selbs bedüt da er spricht: Ich hab üch vßerwelt das jr frucht bringind. Vnd berüfft er vñ bestelt in sinen wingarten vnd ladet selbs vff sin hochzyt vnd gibt Pilato gwalt über sich selbs/ sunst möchte er im nüt thůn. Vß welchem volgt/ das ghein mẽsch nie worden ist der vß sinem verdiẽst/ got geuellig oder lieb worden ist/ sunder er hat im selbs lassen gefallen welichen er wil. Ja Cornelius vnd Tobias almůsen hat er anggeben vnnd von erst vff bewegt/ wie wol der engel spricht: Got hat din almůsen vnd werck gesehen. Sẽ die werck haben je vorhin müssen ein grund der zůuersicht haben. Welicher nun sin zůuersicht zů got hat/ der wirdt von got bewegt/ also ist wol ze gedẽcken dz Cornelius/ wie wol er ein Heyd ist yin/ von got bewegt almůsen ze geben/ vß dem grund das er sähe sine abgött nüt sin/ vnd begerte in erkantnus des waren gottes ze kümen/ das ouch die wort Act. 10. anzeigẽd: Din gbett vnd almůsen sind erhört ꝛc. Vnd was jnen beden gott gethon hat/ ist nüt denn ein belonůg sines eignẽ werks.

Wir sind võ natur bösß.

zů Tobiad Act. 10.

Act. 10.

so rych ist got gnaden/ das er gnad für gnad gibt Jo. 1.

So nun der verdienst nidergelegt ist/ so mögent die Bäpstler nümen heissen bochen vff der säligen fürpitt/ welches warlich hat hinläßig Christen gemacht/ daß man mengen so närrischen Christen funden hat der gemeint/ so er nun einen Patronen on vnderlaß erete/ so möchte er nit verdampt werden/ vnd hat darumb gerou bet/ prent/ kriegt/ gspilt/ gschworē/ geebrechet/ hat da by die stuck so der sälig in disem zyt hat an jm gehebt/ nit angesehen was er für ein glouben habe gehebt/ wie lieb er got/ wie schnöd das zytlich habe ghebt. Ja hatt er etwan gemeint so er. S. Sebastion nun zů hoffart silberin oder guldin da vor am hůt getragen hab/ sye er vor allem gschütz sicher vnd bül/ oder so er zů sanct Christoffel alle tag ein Aue Maria spreche/ sye er vor allem vnradt behůt/ oder so er. S. Barbaren lasse fyn nach hürischem sitten gbildet vff einē altar stellen/ da mit der meßleséd pfaff nit ze vil andächtich wär/ mög er nit one den fronlychnam vñ blůt Christi sterbē. Vñ hat in allen sinen lastren/ glychsam die heilgen darumb gestorben syind/ das man vff sy sünden sölle/ gsprochē: Ich weiß das der lieb helig so vil vmb got verdiēt hat das er mir alle ding geben mag. Darzů hand die lugē hafftigen gytwürm den schlechten sinn der mentschen bracht mit jrem fablen predgen/ doch hād sy es nit vm̄ sust fürgenōmen. Wenn. S. Sebastians tag kümen ist/ so ist die puren der tantz zů dem altar anggangen/ das sich des d gantz Conuent gefrōwt hat/ darū schry end sy jetz: Sol man die lieben heilgen nümen ceren/ D die můter gottes wirt verschmacht. Schnygte der silberin schnee noch so vast vff den altar als vor/ du het-

Sich d sälligen glouben an.

Risus.

Zů S. Cristoffel ein aue maria

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

rest das gschrey nie angefangen. Jetz gib ich antwurt: Du vnwarhaffter schelcker/ wer lert das man die säligen nit eren sölle? Welchs ist aber jr eer: opffren? Ja das ist ein nutz/ aber der heiligen eer nit. Leer das nüt me eeret die heligen gottes/ dann das man jre glouben vnd mañliche geduld vmb gots willen getragen/ vßkünde/ da mit wir ouch zů sölchen heilsamen stuckē gezogen werdind/ vnd lernind den erkennē/ dem sy ouch allein sind angehangt/ vñ das vns nüt nüws bschicht als Petrus redt: Wenn wir vmb gottes willen vürchtet werdend. Du wilt aber nun das sagen daz dir die kuche mestet/ der sälig ist gůt für das zan we/ diser für das buchwee/ jhener macht sehē/ diser hilfft den eebruch verschwigen. Vnd schrygst denn/ so mā dine fablen verwirfft/ man welle die heligen nit eeren/ darumb hebst denn an ze lügen: Kumpst gen Zürich so redt mā es habe einer ze Costētz predget/ Maria sye nit ein maget oder jungkfrow bliben. Kumpst gen Costentz/ so redet man es habs einer ze Zürich predget/ vnd so mā es besicht/ ist es an twedrem ort gedacht/ vnd gdörend aber die grossen hansen sölich mär hyn vnd wid getragē vnd mit grossem pracht reden. Darumb hüt dich frōmer Christ/ gloub denen gotsfyenden nüt/ denn lügēs schemend sich dero ettlich als vil als die gougler. Sy thünd sölchs nun da mit sy vil vnrüw der welt gstartind. Señ es ist gheiner so närrisch das er nit ei groß wunder: en hab ab den weidlichen stryteren gottes/ vnd sich nit wünsche jren gelken ze sin/ denn durch sy würt vns ein byspil ggeben wo hin wir kümind so wir wandlind als ouch sy. Darumb sy Paulus Hebr. 12. Zügen nennet/ vß der vrsach das sy vns gwüsse zügen sind ō

Es sind zů diser zyt vil betrager ja lugner.

sälighéit/das wir ougẽschinlich sehend wo hyn die gläbigen kümind. Also halt ich vil von der müter gottes der ewig reinen vnbefleckten magt Maria/vil von allen denen die je vmb gottes eer vnd willen sind gestorben/ ob aber sy got für mich bittind / das weltend wir hernach sehen.

Ich wil zum ersten von der Bäpstleren wegen ein menschliche rechnung harfür bringen/daran sy erlernẽ das fürbitt der heiligen jrer eignen kunst wider ist. Also/Bittend die säligen für vns vor got/so muß das jr beschehen das jnen vnser not eintweders anligt od nit/ Ligt jnen vnser not an: so sind sy nit sälig/ denn das ist das eigen der sälgheit/das da ghein truren/ghein mängel/kumber/noch einigerley prästens sye. Ligt jnen vnser not nit an: so werdend sy onch eintwēds nit für vns bitten/oder ob sy schon für vns bätind (als jr dichtēd) so bewegte es got nit/vrsach/ es g schähe nit von hertzē vnd sicht got allein das hertz an/ also redend jr. Tünd den knopff vff. Ein ädrer knopff: Jr sprechēd/sälikeit sye denn dem menschen gegnet/weñ er im angsicht gottes sye/vnd in sinem willen nüt me sye das got widerstryte. Also muß volgen/ das die säligen für niemäns mögend bitten denn für den/ dem sy in got sehend das darumb sy bittend verlihen werden/ oder aber jr wille widerstrebte got/ wenn sy got wöltind ab erbitten dz sines willens nit wär. Hie spricht einer (des nam̃ ich hie noch verschwyg/doch ein treffenlicher Bäpstler/ dann er würt mir ob got wil fust bald zeteil/jñ byßt die hut) wo sind jr Ser will der säligē sye nit einhellig mit got/ das doch kätzer mey ein schantlicher fräuel ist/dann got hat vns leren bittē ster / ist dz das sin willgeschehe vff erdē wie in dem himel. Ist nū nit ein irrunggr

1. argumēt dz dheiligē nit für ūs bittind.

Das. 2. argument.

Der sälige wilt nit einhellig mit got/so bittē wir nüt an
derst/ denn dz vnser wilt ouch nit einhellig mit gott sye.
Sich was weidlicher Christen das sind/ so sy mit dem
wort der warheit das fürpitt nit bewären mögend/so
hebend sy an lügen das/deß das wort gottes engelten
müß. Vnd so sy schryend/sy rettind die eer der heyligē/
so enteerent sy got vnd sin helgen vnd alle warheit/zū
Das.3.ar= dritten sprechend jr/ alles so die säligen wüssend/das
gument. wüssind oder lernind sy in dem ansehen des angesichts
gottes/ vnd werde jnen vnser gebett kund durch gott.
Also müß je volgen/ das got vnser gebett vor vnnd ee
die säligen deß jnnē werdind/wüsse. So falt ouch hyn
das/so etlich vnder üch redēd/die säligen überantwur
tind vnser gebett got/ denn sy erlernend es im angsicht
gottes.

Man sol Vff dise gegenwürff buw ich nitt/wie wol sy den
nit vff mē= Bäpstleren ze starck sind/ sunder daruff buw ich/ das
schliche re= dhein leer noch byspil vns durch die gantzen Bibly an
chnung bu zeigt das die säligen in jener welt für vns bittind. Dar
wē ob sy gl nach das vil wesenliche gschrifft/ja das fürnemste ge=
ych vns sta bott gottes dar wider ist. Zū letsten das die züuersicht
rck dücket. in das fürpitt der heiligen ein verduncklen hinder sich
legen vnd verwerffen des heilsamen lydens Christi ist/
vnd den säligen wider. Das erst vnd gröst gebott lu=
ret also Deut.6. Mat.22. Luc.10. Mar.12. Dwer herr
got ist ein einiger got/Du wirdst lieb haben dinen her=
ren got vß gantzem dinem hertzen/vnnd vß gantzer di
ner seel/vnnd vß diner gantzen stercke. Lucas zelt dise
wort vß dem mund Christi also: Du wirdst dinen her
ren got lieb haben vß gantzem dinem hertzen/vnnd vß
gantzer diner seel/vnd vß allen dinen kreffren/vnd vß

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

allem dinem gmüt. Sol nun der mentsch all sin liebe mit aller krafft an got legē/müß ouch volgē das er all sin zůuersicht zů im habe/ denn das ist diß gebott des gloubens/das got den kinderen Israels durch Moysē geben hat. Welichs ouch Christus Mat.4. mit disen wortē harfürbrīgt: Du wirst anbettē dinherrē got vñ dē selbigē einig dienē. Sich aber diß gebott ein gebott sin des gloubēs vñ der zůuersicht zů got. Als denn Moyses widrumb Deut.6. darnach redt: Du würdst dinen herrē got fürchtē vñ dē allēi dienē. Das nů die Bäpstler nit kōnnind gsagen (von irer Dulia vnd hyperdulia/ dann was gat vns an was sy dichtind mit Dulia vnd hyperdulia). Ja es ist war/man sol das anbetten allein got thůn zum fürnemsten/vñ das heißt Latria aber man mag die helgen anrüffen/vnd nach got birtē mit dem anbettē das Dulia heißt/ouch die můter gottes als die übertreffenlichsten vnder aller dieneren gottes vñ das heißt Hyperdulia. Das sy ja mit dē trūpē werck nüt kōnnind schaffen. So sye zum ersten ze wüssen dz sy die bede wort / Dulia vnd hiperdulia/erdicht hand. Vnd findend in der gantzen Bibly Duliam nienen genommen werden für das anbetten oder anrüffē der sāligen: Hiperduliam findend sy gar nienen. Aber Latriam findend wir offt in dem wort latreuin / das heißt dienen/eren. Also brucht es Christus Mat.4. da er spricht: Vnd wirdst dē allein dienen/oder/vñ wirst den allein eeren. Heisset also Latria an dem ort /die eer vnd dienst so der mensch got an thůt / als dem gůt zů dem er sin zůuersicht hat. Darumb spricht Christus: Du wirdst dinen herren got anbetten vnd dem allein dienē/ das ist din gmüt zů nieman mit zůuersicht

Matth: 4

Deut: 6

Dulia hiperdulia.

Dulia hiperdulia

welcher bōser geist hat sy griechisch glert

Latria.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

keren/denn allein zů got: Du wirdst ouch zů niemā an
derst dine dienst richten zů dem du ein zůflucht habist/
dann zů jm. Disse meinung red ich nit vß minem kopff
sunder stat sy Deut. am. 10. Du wirdst fürchten dinen
herren got vnd dem einigen dienen/dem wirdstu anhā
gen/vnd in sinem namen die warheit vestē oder sch we
ren. Er ist din lob vnd din got. Hie merckt ein jed dz
got mit dem ersten gebott gewellē hat/das alle eer/lob
forcht/vnd dienst/dheiner creatur angethō wurde denn
allein jm. Verstand aber da by das got nit meint das
ein mensch dem andren nit dienen sölle oder sinem obrē
nit eer enbieten. Von denen redt got nit/die einandren
noch sichtbar in dem lychnam vnd in diser welte sind/
das die einandren nit dienē söllind/sunder das wir kei
nen trost söllend zů jeman haben dann allein zů got/vñ
zů den vnsichtbaren creaturen gar dhein zůuersicht ha
ben/sy vns nit fürbilden zů gheinem trost. Dz aber sō
lichs der sinn sye das wir ghein zůuersicht den vnsicht-
baren creaturen söllind haben/vnd des halb nit dienē.
So merck die wort des gebots gottes. Deutero. 5. Du
wirst dir kein gschnitzt oder ggraben bild machē/noch
ghein glychnus aller der dingen die obē am hime l sind
oder hie niden vff erd/noch dero dingen die in dem was
ser wonend vnder der erd. Die wirstu nit anbetten vñ
wirst sy nit eeren. Sichstu hie das got nit von den lebē
digen redet/dann die selben darff man nit vorbilden.
also volgt das er nit verbūt das man die lebendigē nit
sölle zimlicher ererbietung eeren vnd jnen dienen/wie
sich by den menschen gebürt/sunder das der creaturen
die wir nit sehend/gheine sol verbildet werden/dz wir
dero eer oder dienst embietind vmb gheine zůuersicht/

dann wir sölkind allein jm anhangen / jnn allein eeren / jm allein dienen vnder allen vnsichtbaren dingen: So man nun alle zůuersicht allein zů jm solhan / denn er ist der einig der das übel richt vnd barmhertzikeit bewyßt / als ouch bald nach den vordrigeu worten volgt Deut. 5. So můß je volgen / dz das erst gebott / du solt glouben / das ist / du solt all din zůuersicht vnnd trost / liebe / allein zů dem einigen got haben / dem soltu anhā gen mit allem hertzen / seel / krefften / gmůt. Wo nun alle zůuersicht allein zů got gehebt würt / da fallet aller trost zů allen creaturen hyn. Señ es kan nit sin das aller trost in got gehebt werd / vnd man nůt dest minder sprech / jch trüw in die creatur oder sāligen ouch. Glych als die kind redend so man sy fraget / welliches ist dir in vnserem ynd das liebst / sprechend sy der vatter. Señ so spricht die můter / jch wond ich were das liebst. So antwurt es / du bist mir ouch das liebst / demnach gibt es ouch der jungkfrowen sölche antwurt. Glich also redend die da sprechend: Jch bin ein Christ / vnd sol mir nieman den glouben vor thůn / jch weiß wol das ich all min zůuersicht zů got sol han / ich han das all min tag gwüßt / noch han ich min zůuersicht zů den lieben heligen ouch. Sich wely kind sind das / sy wüssend nit was sy sagend / vnd rümend sich des gloubens vnd verstōd das erst gebott noch nit / dann got wil das hertz gar haben. Glych wie der eeman yfret vnd nit lyden mag das sines wybs hertz mit eim andren beladen sye / Also mag er nit lyden das des menschē hertz zů jemā ein zůflucht hab / dann zů jm allein. Als er durch Esaiam redt. 28. Das bett ist eng / also das der ander hinab falt / vnd d mantel kurtz oder schmal / mag sy nit bed decke. Kurtz

dem 5

Ein kintlich byspil.

lich/got mag nit erlyden das zů jeman zůuersicht vñ trost werde gheb̄t/weder allein zů jm.

Der sälig̃ fürpitt v= dückelet dz lydē Cristi

Demnach so verduncklet das verwent fürpitt der heilgen das lyden Christi. Denn es ist /als ich hoff/ da vor gnůg anzeigt wie fruchtbar das selb ist vñ wie heil sam/namlich/ dz vns got in sinem namē wil alle ding geben. Ja es ist nit müglich das vns der ütz abschlahe der sinen eignē sun hat für vns ggebē/ oder das er vns nit alle noturfft by jm ze findē/habe vffgeton/als Paulus spricht Ro.8. Ist got für vns/wer würt wider vns sin? der da sinem eignen sun nit übersehen hat/sunder jn für vns all hinggeben. wie wirdt er vns nit mit jm alle ding geben? Hie ist Paulus meinūg/Got sye vff vnser syten vnd stande er für vns/darumb möge vns nieman schadē. Das aber wir gwüß sehind wie gütig vñ barmhertzig er vns sye/vnd ouch versichret syind dz er vns nüt abschlahen werde/ so habe er sinen eignen sun an vns nit gespart/ vnnd hab den für vns hynggeben. Wie könd er vns nun etwas abschlahen? Nun hat er doch nüt höhers noch türers noch wärders dann sinen sun. Warumb sölte er vns denn ützid abschlahen/dañ alles das er vns jmer geben würt/ dz müß minder sin denn sin eigner sun. Darumb so er vns den ggeben hat sölkend wir zů jm kümen vm̃ alle noturfft/deñ er wirt vns nüt me abschlahen. Hie erschynet jetz wie die närrischen Bäbstler boßlich die miltigheit gottes in ein vngnad kert hand/vnd vß einem miltē gnädigen vatter einē tyrañen vñ zornigen gbieter gmacht. Dañ sy also an den kantzlen geschruwen hand: Lassend üch von d hoffnung zů den lieben heilgen nit füren/denn sölte einr nun zů einem Fürsten in diser welt gon/ vm̃ gnad oder

Ro:8

erwas ze erbitten) so müßte er einen fürmünder haben Glych als ob die Fürstē diser welt also sölkind sin. Wā Dz byspil rend die Fürsten nit besser vnd wäger wenn sy so gütig vō zügang vnd dem rechten so geneigt werind/ das sy einen jeden ō fürsten armen selb für sich liessind/ früntlich vnd brüderlich v̄ist falsch. Hortind/ vnd demnach vnangesehen/ güt/ gunst/ vnnd and anfechtung/ recht vrteil vnd gnad bewisind: Ich mein du werdest gedencken/ ja. Also wüß/ den vnseren got von vns gehalten werden/ als einen eigenlichē vatter/ dem wir alle not wol gedörend klagen/ dañ er hat vns gelert wir sölkend jm vatter rüffen: Vnd gibt der geist gottes vnserem geist zügnus/ das wir sün gottes sind Ro. 8. das ist/ dz vns got mit der gnad sines geists berichtet in vnseren seelen/ das wir so ein genädigen gott hand/ dz er vns früntlicher ist dañ gheinlyplicher vatter/ vnd das wir jnn fry vnd sicher mögend vnserē vatter nennen/ vnd er wirdts gern haben vnd in mittē vnder vns sin. Das ist vns so gemein/ dz wir wolgdörēd zū jm kūmen/ denn er hat sich darumb so treffenlich genidret/ das wir jñ erlangen mögind/ als er spricht Luce. 22. Ich bin in mitz vnd üch als ein diener. Vnd gond aber jr warheithassenden Bäpstler/ vnd machend vns einen so vnfrüntlichen vnbogsamen grusamen Tyrannen vß jm/ es gdörē nieman zū jm kūmen on einen mitler. Warumb hat er vns denn gelert zū jm louffen vñ sprechen: O du vnser himelscher vatter/ gib vns/ vergib vns ꝛc. Warumb stat er denn mit offnen vnd vmb vnsertwillen verwundten armen/ vñ rüfft vns Mat. 11. Kūmend zū mir O jr alle die arbeitend vnd beladen sind vnd ich wil üch fristen oder rüwig machen: Sich wem rüfft er: den arbeitenden vnnd denen die beladen

Ro: 8

Luc: 22

Math: 11

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

sind mit der schwäre der sünd. Warum̃ sprichstu den̄/ wie dörst ich armer sünder zů jm kümen? Hörstu nitt das er den sünderē rüfft? hörstu nit das er sprycht/ Ich bin nit kümen die rechten ze berüffen / sunder die sünd zů besserung. Ouch das er sprycht: Sie gesunden dörffēd des artzets nit/ sunder die da kranck sind. Ist dz nit O frömer Christ/ die süssen trostlichen genad gottes verbitteren/ wenn der Bäpstler den sünder verzegt/ er söl le oder gdöre nit zů got selbs kümen/ er müsse einen für münder haben? Ist dz nit die eer Christi hinnēmen vñ sy der creatur geben? so er vns allen ein gewüß pfand des heils ggebē ist Ephe. 1. vnd du gibsts einer creatur zů? Ist nit das/ got den menschen leiden vnd jnen die creaturen lieben? Was ist aber das anderst dann eigēliche abgötery. Sich wie es stand vmb vnsere erfindūgen/ da hyn sind wir kümen/ das wir vnser zůuersicht zů der creatur habend/ vnd lassend den schöpffer glych als einen Tyrañen sin. Dāck sye üch gsagt liebē Bäpstler/ das jr die welt in söliche blintnus gfürt vnd in hällem liecht so starck dariñ bhaltend.

Zum letsten ist es ouch ein schmach der säligen/ dz man sy nach jrem tod/ an statt gottes rechnet/ den sy über alle ding allweg erhöcht habēd/ vnd sind darum̃ zů jm kümen das sy all jr zůuersicht zů jm ghebt vnd von allen creaturē abgewendt habēd. Ja die ewigrein magt Maria mag als wenig erlyden das man jro die eer zů lege/ die jros suns ist/ als Paulus vnd Barnabas in Lystris. Dann ist in den himlen die höchste grechtigheit/ so müß je nieman darinn frōwen/ sunder erzürnen/ wenn man jm die eer zůlegt/ die des höchsten suns gottes allein ist. Denn Paulus vnd Barnabas/ als dz

Maria

volck in Lystris sy für götte hielt vnd jnen opfferen an
hüb/ schruwend sy redende: O jr mentschen / warumb
thünd jr das/ wir sind doch nüt anderst dẽ prästhafft
re mensché/ glych als ouch jr. Was meinstu wurdend
sy sprechen/ wenn sy vff den hütigen tag sähind/ dz mã
by jnen sücht das allein gottes ist: Meinst nit die wir-
dig Maria wurde sprechen: O jr vnerkanten/ alle eer
die ich/ hab ich nit von mir selbs/ got hat mich also vß
sinen gnaden begabet/ das ich ein magt vnd müter vn
der allem menschlichẽ gschlecht allein bin/ noch bin ich
nit ein göttin/ noch bin ich nit der brun des güten/ gott
ist der selbig brun allein/ vñ laßt allts gütes allein zů
üch kümen durch minen sun/ vnd so jr mir zůlegé wur
dind das allein gottes ist/ so wer doch der gwalt gotes
verendret vnd sin regiment/ denn er võ anfang d welt
har/ dheiner creatur sölchen gwalt ggeben hat/ dz mã
zů jren zůflucht hab/ sy sye och got. Als minem sun Ni
codemus Jo. 3. eigẽlich zůgab. Niemã/ sprach er/ mag
die zeichen thůn die du thůst/ gott sye denn mit jm/ der
ist got/ darumb vermag er alle ding. Ich bin dheingot
darumb sőllend jr by mir nit süchen das/ so allein got
gibt. So ich noch vff erden lebet/ hat min sun/ dem ich
doch am höchsten lieb vnd wärd was/ mir nüt zů ge-
geben siner wunderwercken/ denn als ich jnn einist ma
net das volck hette gheinen win/ gab er mir ein frömb-
de antwurt: Wyb/ sprach er/ was han ich mitt dir ze
schaffen. Gschach allein darumb dz das wunderwerck
nit mit sunder jm zů gelegt wurd. Darumb lassend
got in sinem regiment vnd gwalt blyben/ wie er von al
ter har ist kümen. Jr meinẽd ich sye geeret so jr mich an
bettind/ das ist nün vneer. Es sol niemans angebetter

Acto: 14.

Maria

Joha: 3.

D

Es sol niemans

Sie eere Marie̅ ist so mā jren sū für got halt.

werden denn der einig got/den eerend der gstalt als ich jm̄ geeret hab/mit glouben/mit ghorsame/ mit geduld der widerwertigen dingen / die ich mit sinem sun von kindßwesen har biß ins end erlitten hab / mit armůt/ vñ trůbsal. Lassen mich einē zügen sin das alle so gottes sind/widerwertigheit erlyden můssend in disem zyt vnd ob jr schon schlecht gehalten werdend in disem zyt ist doch üwer eer groß in den himlen/denn was hab ich nit erlidten? Also ermessend das/sydmal mich gott zů einer můter sines suns erwellt/vnd doch hart sáligheit nit überhebt hat/sůder mir die selben menigualtiklich zů gesendt/er üch ouch nit ánig laßt/die selben mögēd jr dann des frölicher tragen/so jr mich schon sehend sölichs ouch getragē haben/vñ bin ich nůt andst denn ein zůg mines suns/ das mā sehe wie gwüß das heyl in jm ist. Oder der glychē wurde Maria reden weñ sy by vns wär/als ich nit zwyfel: Es wurdind ouch die trüwen diener gottes/weñ sy vnser narren wyß sähind/sprechē Sehend jr nitt das wir nit sáligen gedienet/noch sy in vnser tods nöt angerůfft habend/ sunder dem einigen got gedient/der vns ouch in vnseren nöten ze hilff kummen ist/deñ wir alle zůflucht zů jm hand gehebt. Sehend jr nit das Jacob do er tödt ward Act. 12. nit Stephanum anrůfft/der vor jm zů got kūmen was. Ouch das Petrus in siner widerwertigheit/der glychen ouch Paulus/nit Steffan oder Jacoben hand angerůffet? Wannen hand deñ jr gelernet das jr zů vns louffend/ so wir nun zů got durch den mitlendē Christum gelossen sind? So wir in leben yn sind/ habend wir der eer gottes nůt welken entziehen vnd vns eygnen. Vnnd so wir jetz eer vnd freud innēmend/ der glych nie gesehen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

noch ghört ist/ so gebend jr vns zů das gottes ist/ glych sam vns freuwen sölte üwer närrisch ansehen/ vnd sye vnser eer das vnser schand wäre/ wo es vns frówte. Jr machend ouch vß vns das wir gar nit sind/ Patronen vnd fürsten der lastren. Vnd so wir üch volgtind oder verhortind/ so wurd vnder vns nit ein minderer zwytracht denn die Heydischen Poeten etwan vnder den götten sin/ gedicht hand. Señ nim war/ zwen fyend kümend zů einem Jörgen vnnd rüffend jnn an vmb den sig/ wedrem sölte er jn geben? Oder die Hispanier rüffend jren Jacoben an/ vnd die Franzosen jren Michaelem. Sol nun jetwedrer denen ze hilff kümen die jn anrüffend/ so muß er dem andren widerston. Jr sölken sölich torheit fallen lassen/ vnd üch vnder die gwaltigen hand gottes demütigen/ vñ vnser wäsen nit nach üwerem duncken vrteilen oder ermessen. Also/ wellend wir die heilgen eeren/ sölend wir thůn wie sy gthon hand/ vnser crütz vff vns nemen vnd Christo nachuolgen.

das fürpit d heilgen ist d vernunft nit glych.

Demnach vnd gnůgsamlich in disem vnd vordren artickel bewäret ist/ das vnser einiger zůgang zů gott/ Christus ist/ vnd die hoffunng so man gelert hat in die creaturen haben/ ein lutrer betrug/ falsch/ vnd abgöttery/ So wirdt ouch not sin das man die geschrifft die sy vnredlich dar zů gbrucht häd/ jnen widrum vß den henden rysse vnd anzeige wo sy die mißbrucht oder nit verstanden habend. Zum ersten/ habend sy harfür gezogen Geñ. 48. do Jacob im segen d sünē Josephs sprichr Min nam werde über sy berüfft/ ouch die namē miner vordren Abrahams vnd Jsaacs. Hie sprechend sy/ hörend jr da/ das Abraham/ Jsaac/ vnd Jacob sölkend angerüfft werden? Antwurt: Jr lassend üch den zangg

48

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

verfüren das jr nümen weder Hebraisch noch Griech
isch noch Latin noch Tütsch verstond. Heißt ☞ min
nam werd über sy berüfft. ☜ jch würd got in jener wel
te für üch bittē: oder heißts/rüffēd mich an/ so wil ich
got in jener welt für üch bitten: Oder sagend an/ ist A
brahām/ Jsaac/ Jacob vnd andre zů gott kummen ee
Christus kūmen sye: hat mā vor jm zů got mögen kū=
men/ so hat doch Christus nit erst den weg gemacht/ so
ist er ouch nit die einig thür durch die man zů got kūpt
So ist ouch nit war das er spricht: Nieman kumpt zů
vatter denn durch mich. Das sye verr von allē gleubi=
gen hertzen nun ze gedencken. Sind sy nů nit by got ge=
sin/ sunder habē ouch gemanglet des angsichts gotes/
wie hād sy dañ vor got für vns gebettē: So Abrahā
begert hat die zůkunfft Christi ze sehen/ so ist er im an=
gsicht gottes nit yin/ od aber er hett nit not nach Chri
sto gehebt. So er nů by got nit yin ist / wie hat er für je
man gebetten/ so er selbs mangelhafft ist yin vnnd zů
got nit hat mögen kūmen denn allein durch Christū:
Sich wie jr in der heilgen gschrifft vmgond/ glych wie
der bäpstler im land/ an welches ort er/ kumpt/ er recht.
Also wo jr nun findend das wort /anrüffen/ bitten/ sā
lig/ oder der glychen/ so truckend jrs grad vff üwre tol
le meinūg/ es sye der warheit glych oder nit. Sol Abra
ham/ Jsaac/ vnnd Jacob/ by got yin sin vor Christo:
So nun das nit ist (was aber die schos Abrahams sye
vnderstand ich mich hie nit ze sagē) wie kōnend sy dē
vor got für die kinder Jsraels gebetten haben: Also v
kerend jr alle gschrifft/ vnd sind schädlicher gotsfyend
vff den erdboden nit kūmen denn jr Bäpstler/ die vn=
gleubigen gangind schlaffen mit jrem schaden/ die m

Wie d bäpstler im land vmbgat.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

gend vns doch am glouben nit schadē. Jr nēmend die gschrifft darin̄ das wort des heils stat / vñ fürent vns da mit in abgöttery / als jr mit disem wort ouch tünd. Darinn Jacob nüt anders wil / denn das got sy erhören welle / weñ sy jnn in sinem oder Abrahams oð Jsaacs namen anrüffind / also das er denn welle ingedēck sin des glübds vnd pundts die er jnen gethon hab vnd jrem somen. Das ist / Min nam werde über sy berüffet. Min nam werde jnen förderlich so sy dich O gott vmb sinetwillen anrüffend / so kum̄ jnen zů hilff / ob sy schon dir nit gnäm wärind / so biß doch ingedenck das Abraham / Jsaac / vnd ich dir lieb yin sind / vnnd das du vns sölliche gheiß hast gethon. Der sinn ist nit min vnd bewärte von mines kopffes wegen nüt / wo die geschrifft nit sich selbs erlüchtete. Also wellend wir sehen wie (Moyses Abrahamen / Jsaac / vnd Jacob) habe angerüfft / vnd da mit wirdt der vordrig sinn clar / vnnd mit einer arbeit ein ander ort der gschrifft ouch vß jrer gefencknus gelassen.

Exodi am. 32. rüfft Moyses für die mißtat der kinderen Jsraels / die sy mit anbetten des kalbs begangen hattend / got also an: O herr / warumb bistu so treffenlich erzürnt wider din volck das du vß Egypten gefüret hast mit grosser stercke vnd krefftiger hand. Ich bit dich mach rüwig dinen zorn / vnd wird begnadet über die boßheit dines volcks / da mit die Egypter nit könnind sagen: Er hat sy listiklich hyngefüret / das er sy in den bergen vmbrächt / vñ sy von dem erdrich vßtilgete. Biß ingedenck Abrahams / Jsaacs / vnd Jsraels diner dieneren / welchen du by dir selbs geschworen hast / sprechende: Ich würd üwren somen oder gschlecht vil

ualtigen als die sternen des himels ꝛc. Hie sehend wir eigenlich was da ist/ die namen der dryen vätteren über die kinder Israels berüfft werdē. Namlich nüt anders dann dz sy got ermanet hand by der früntschafft vnd liebe die er zů jnen ghebt/ ouch by dem glübdt das er jnen gethon hatt. Sam sy sprächend: Herr wir söltend billich nit für din angsicht kümen von vnser boßheit wegen/ die nit wirdig ist dz du jro ütz gůtes tüyest. Biß aber ingedenck der fründschafft die du mit Abraham/ Isaac/ vnd Jacoben gehebt hast/ die sind vnser vätter yin/ wir sind nüt/ aber vnser vätter warēd dir lieb/ dero laß vns geniessen: Biß ouch ingedenck dz du jnen verheissen hast/ das in jrem geschlecht oder somen alle völker heilgemacht werdind/ ouch das du sy so vil ualtiklich meren wellest als die sternē des himels. Wo wurde nun das beschehen wenn du vns jetz nach vnserem verdienst abtilggetist? Besich jetz ob du die worte Moyses ouch der meinung findest/ so sichst du das er spricht/ Biß ingedenck Abrahams/ Isa. vñ Jac. diner dieneren. Sich die ermanung der alten fründtschafft/ Darnach sichstu das er spricht/ welchē du by dir selbs geschworen hast/ sprechend ꝛc. Sich die ermanung vō des glübds wegen. Darus hand jr Bäpstler wellen dz fürpitt der säligen bringen/ glich als ob es ein meinung syg/ O Herr gedenck Abrahams/ Isaacs/ vnd Jacobs. Vnd Abraham/ Isaac/ vnd Jacob bitt gott für vns. Sind jr toub oder narren/ das jr nit verstond das die ein red/ nämlich gedenck Abra. Isa. vnd Ja. got anrüfft durch ansehen der frömen? Vnd die and. dz die vätter Abr. Isa. Ja. selb sölind für sy bitten? welchs aber in der gschrifft nit erfunden wirt/ vnd söltend jr darū

brechen. Glych hie wil ich ouch zellen die wort Danielis. 3. wie wol sy nit in Canone sind/ nū das mā die meynung deß clārer verstande/ ouch das man sehe wie die Bäpstler die geschrifft so frāuenlich gedörend vff jren nutz vñd kopff ziehen. Also rüfft Azarias zū got: O herre wir bittend dich vmb dines namens willen/ gib vns nit hyn in die ewigheit/ vñ mach nit zū nüt dinen pūdt (testament) oder glübd/ wend ouch din erbārmbd nit von vns. Vmb Abrahams willen der dir lieb/ vnd Isaacs willen ō din diener/ vñ vmb Israels willen der din frōmer diener yin ist/ mit denen du geredt hast vñ jnen verheissen/ das du jr gschlecht vnd somen meeren wellist wie die sternen des hīmels vnd das sand am gstad des mers ꝛc. In den worten ist ouch nüt anders zefinden weder das sy got angerüfft hand in namen Abr. Isa. vnd Ja. darumb das die fründ gottes gewesen/ vñ jnen got die gheiß vnnd glübd gethon hat. Also thünd die Juden noch hütbytag/ Sy rüffend Abraham/ Isaac/ vnd Jacoben nit an das sy für sy bittind. Ja so wir zū den sāligen rüffend sy sōllend got für vns bitten/ so verspottend sy vns/ vnd sprechend wir haben vil gōt/ man sölle nun einen got anrüffen/ man möge aber den wol ermanen vmb dero willen die jm lieb syind yin. Dz zeig ich nit an das ich mit den Judē ützid bewären welle/ sunder das man sehe wie sy das erst gebott verstandind/ vnd das so wir vß jrer gschrifft bruchend zū der Bäpstler jrrung/ gar den sinn/ joch by den jrrenden vngleubigen Juden nit hat.

Hie by möcht aber ein einvaltiger Christ also gedēcken: Also hör ich wol das die heilgen nit für mich bittend/ aber ich mag got wol anrüffen in jrem namē/ Dz

ist/ich mag wol reden: Herr erbarm dich min vmb aller diner vsser welten willen ꝛc. wie im alten testament got ist vmb Abr. Isa. vnd Jac. willen angerüffet. Antwurt: Nein. Denn im alten testament hat mā got die vätter für gehalten von des glübds wegen das jnē got gethon hatt. Welches glübd nüt anderst ist yin denn dz som des heils Christus/ welcher das heilsam wesenlich glübd ist/in welchem sy in der hoffnung verhüret wurdend vor verdamnus/vnd behaltē do Christus kam. Sust hand sy vil andre glübd ghebt jrdischer dingen/ die nit ein vrsach des heils warend. Weñ sy nun hand got welten ines verheissens ermanen/ es sye vmb des heilsamen somens willen oder vmb zytlichen trost/ so hand sy allweg got fürgehebt die vätter/ denen er vß liebe sölich verheissen gethon hatt. Als aber Christus kümen ist der som vnd das gheis des heyls/das jnen verheissen ward/so bdarff es nit mer ermanens/weder des glübds noch der zügen denen verheissen was/dann die gnad gottes das heyl Christus/ist schon kümen/geleyster vnd ggeben. Darum ist fürhin dhein nam in dem wir zů got kümind oder vmb des willen vns got ütz gebe/denn der nam Christi/ als im nachgenden artickel kümen wirdt. Darumb sprichtPetrus Act. 4. Es ist fast in nieman dhein heyl (verstand denn in Christo) Denn es ist ghein andrer nam ggeben den menschen in dem wir mögind/ja müssind sälig werden. Sich wie starck vnd klar sind dise wort Petri.

Dz heilsā glübd ist ō einig Christus yin.

Act. 4.

Darnach bringend sy harfür das wort Joh am. 5. Ker dich zů etlichem ō heligen. Hie sprechēd sy/ hörst du das ein jeder sich keren sol zů eim heiligen/zů einem Patronen. Antwurt: Wenn wend jr lernen/ dz sactus

einen frōmen heißt vnd nit einen sāligen? Oder sagend
an/ was sāligen sind by gott yin zů Jobs zyten zů denē
man sich keren möcht. So man nun erst hat angehebt
zů got gon/ nach dem vnnd Christus vnser vorgenger
vnd erstling der vrstende/ hinuff zogen ist/ so ist gůt zů
mercken das Job nit heißt sich zů den sāligen kerē vñ
fürpitt/ dero noch gheiner by got was/ sunder ist das ů
sinn diser worten/ da mit üch denocht die warheit kūd
werd: Als Job in aller siner red hyn vnnd wider erfart
warumb got den menschen widerwertigheit zůfůg/ be
findt er das alle ding vß der fürsichtigheit gottes be=
schehēt/ dz er alle ding vordnet nach sinem wolgeuallē
vnd offt dem frōmen arbeit vnd übels zůfůgt/ da mit
er jnn bewäre/ fürnēmende das got jñ ouch nit nun vß
vrsach der sünden in sölliche widerwertigheit geworffē
hett/ sunder das es jm̄ also geuallen hat. Das jm aber
sine widerreder nit nachlassend/ in sūderheit Elyphas
vermeinende got strafft nieman denn den sünder/ das
sye aber war/ wir syind alle samen sünder vnnd sye nie
man rein in gottes ougen/ wie wol das wenig erkeñind
(hat da mit Jobeñ gestupfft vmeinende/ er erkeñe sich
selbs ouch nit für ein sünder/ verstünd aber Jobs mei=
nung nit) darumb werdend sy in jrer vnwissenheit ab
genōmen. Dz das war sye/ so sölle Job einem rüffē/ dz
ist/ einen nennen der sin widerwertigheit nit mit siner
sünd verdient hab/ vnd sölle sich etwo zů eim frōmen
vmbwenden vnnd keren/ wie wir in Türscher sprach
redend/ zeig mir einen/ das heißt hie aliquis sanctorū/
etwan ein frōmer/ vnd heißt nit einen sāligen. Dar zů
ist die meinung Elyphas/ er könne jm gheinen zeygen/
vnd redt die wort: Ker dich zů etlichem der heiligē/ nit

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

der meinung das er jm das zů můt/ sunder das er meint er finde nieman ze zeygē der frōm sye/ der sin widerwertigheit vmb got nit verschulder hab/ glych sā er spräch wend dich vmb vñ zeig mir einen frōmen/ der meinūg du wirst jnn nit finden. Das aber diß der sinn der worten sye/ so bsich was dar vor stande vnd was darnach vnd bsich ouch den gantzen Job.

Darnach so bringēd sy etliche wort harfür vß dem Baruch. 3. cap. der doch nit ist in Canone/ dz ist/ sin red ist by den Juden nit so wärd/ das sy vnder die buecher der heligen gschrifft vnd Propheten gezelt werde/ darumb ist nit not jnen ze antwurten/ ja es ist nit mee not jnen ze antwurten denn den närrisch erdichten fablen/ die d' vlogen predger münch zemen gehuffet hat in die Lombardick/ ja lüg gar dick. Verstand du schlechter die ding also: Wir nemend in der zyt des Euangelij/ das ist/ in der nüwen ee/ alle bücher an so von gott den kinderen Jsraels verordnet vnd ingesprochen sind/ dz ist alles vnd gantzes alt testament/ das ouch die Judē für heilig vnd von got ingesprochen haltend vnd gloubend. So wir nun disen Baruch vnder der zal der heyligen büchē nit finden im alten testament/ so mag vns nieman da mit nützid bewären. Glych als wenn jetz etwan ein gantz land zů Christlichem gloubē kert wurd so gäbind wir jm die bücher des nüwē testamēts/ wañ aber die selben darnach wöltend andre bücher vnderschlouffen vnd sy neben den bücheren von gott ggeben verkouffen/ so luffe man bald über die zal der Christlichen bücheren/ vnd die so man vnder der zal nit funde/ wurde man vßmustren vnd verwerffen. Also hand wir das alt testament von den Juden. Wenn du mir

Lombardick/ Lüg gar dick.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

nun einen gugger wilt vnderschleuffen in das ält testa
ment/wird ich sehen ob die Judē den ouch habind/ vñ
so ich jnn nit find/würd ich jm nit glouben geben noch
mich einiges wegs lassen da mit zwingen. Diß behalt
wol/denn wir müßend es me bruchen. Darum̄ wil ich
über die wort Baruchs gar nit antwurten/üm̄en denn
wañ ein Heyd wider das wort gottes stritte/ wie wol
ich weiß das Baruch am.3. der gestalt redet: O herre
allmechtiger gott Israhels erhör jetz das gebett dero
vß dem volck Israels/ die jetz tod sind/erhör ouch jre
sün die wider dich gesündet hād. Diß ist aber ein am-
pliatio/vnd sol also verstanden werden: Erhör alles
gschlecht Israels dero etlich tod sind/etlich lebēd aber
noch/die jetz tod sind/habend in jrem lebē ouch für jre
sünd geschruwen/derē gebett dir noch wol ze wissen ist
Glych also schryend ouch wir. Das aber diß der sin̄ sy/
nam̄lich/das Baruch vmb genad schrye in namen der
lebenden vnd todten/vnd zeigt aber das sölichs d will
der todten sye gewesen in jrem leben/ denn jr rüffen sye
got noch wol bekāt: So loß was harnach volgt: O her
re vergiß der boßheit vnserer vordren ꝛc. Sichstu das
Baruch hie für die todten bitt die du mich wilt beredē
das sy für mich bittind. Also verstand hie das gebett d
todten nüt anderst sin weder das gebett für den gemei
nen mangel vñ prästen/für den die vordren vñ todten
ouch geschruwen hand/ vnd so er nit hyn ist genōmen/
schryend die lebendigen noch dar für/ja schryend ouch
für die todten. Sich so verr ist das du der säligen für-
bitt vß dem ort bewären mögist/dz du ringer vñ war-
licher dar durch bewärest das im̄ altē testament niemā
zü got kam/ darumb die lebenden ouch für die todten

Sich er gibt nüt deß minder ātwurt vñ erklärt die meinung.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

betten werdend anzeigt/ doch bdarff es diser äntwurt nit/ deñ ich wil sy nit gewennen das ich jnen vff apokry pha welle antwurt geben. Je doch habend sy an dē ort ouch als wüst veruält als an den andren allen.

Laudate d. in sactis: Zum letsten zühend sy das harfür das im leste psal- men stat ☞ Laudate dominum in sanctis eius. Jr söl lend got loben in sinen heilgen ☜. Hie sprechen sy/ hö zend jr wie man die heiligen sol anrüffē? Antwurt. In denen worten zeigēd jr als grosse vnwüssenheit an/ als noch in dheinem nie beschehen ist. Denn zum ersten (dz ich üch nun üwer torheit harfür bring) wil ich üch nü ein wyl schencken dz/ sancti/ hie die heligen heisse. Aber was volgt vß den worten ☞ Lobend got in sinen sāli gen? ☜ heißt das: O jr sāligen bittend got für vns? o- der die sāligen bittend got für vns? Könnend jr nit so vil tütschs oder latins das jr sehend das es nienē eins ist/ lobend got/ vnd o jr heligen bittend got? Warumm ermessend jr nit as mär vß den worten das mā got lob vnd danck sage/ darumb das er die menschen zü from gheit bringt vnd sāligheit. Das jr aber dise wort ouch vstandind/ so vernemēd dz die Hebreer sy also habēt psal. 150. Halelu el bōkadscho/ die Hieronimus in la- tin also kert hat/ Laudate dominū in sanctoeius/ das ist/ lobend got in sinem heligen. Dñ heißt hie heilig/ die statt gottes/ in dero er sich mit dem erfreuwen sines an gesichts erzeugt (dz aber ichs ein statt neñ/ solt verstō die maß oder gstalt in der sich got den sāligē offnet vñ erfreuwt. Ich weiß sust wol das got nit ingezünt noch zwungen würdt an dhein ort). Also wirdt das himel- rych/ das ist/ der tron vnd sitz gottes genempt/ darumm das man die gegenwürtigheit oder das huß gottes vō

Psalm 150

Dz heilig bedüt die wonung gottes.

siner heiligkeit wegen nit komlicher kan nennen/ darzů nempt man es also nach dem bruch der Hebreier/ die den tempel ouch das helig genent habend/ als Paulus in der Epistel zun Hebreieren an vil ortē anzeigt. Dñ ist demnach der sinn diser worten: Jr sőllend got in sinem heilgen loben/ das ist/ jr sőllend got im̃ himel/ in siner heiligen wonung/ in sinem thron loben/ dann disen sin̄ zeigend die nachgenden wort an/ die also lutēd/ Halelu|u birkia uzo/ das ist/ lobend jn̄ in ő vnderschlacht siner krafft/ welliche vnderschlacht wir nach dem latin ein firmament nennend. Also ist das/ darūb du kempfst nüt anderst/ den̄ lobend got in dem himel/ lobend jnn in dem firmament oder vnderschlacht siner kraffte ꝛc. Wiltu aber /lobend got in sinem heligen/ verston von Christo der ouch das heilig genent wirdt in ő gschrifft so schilt ich es nit/ es ist aber nach minem duncken nitt der natürlich sinn diser worten. Also hand jr aber ein malgefält/ spannend wider.

Jetz kūmend sy mit jnreden vß dē nüwen testamēt das doch sölch meinung von der fürpitt der heligē nit erlyden mag/ ja minder dann das alt testament/ dann Christus der verheissen som ist schon kūmen/ dz liecht ist hie/ das pfand ist schon ingsetzt zů der grechten gottes. Vnd zühend das Chananeisch wyb har für (Matthei. 15. das für jr tochter batt/ die besessen was mit dē tüfel/ dero Christus ghein antwurt gab/ vnd do die jūger für sy batend/ sprach er ich bin nit gesendt denn zů den schaffen die vß dem huß oder kind Jsraels vmkūmen sind ꝛc. Hie sprechend sy/ hőrst du das die junger für diß wyb geberten habend? Antwurt: Jch hatt im̃ sinne ich wölt üch vff ein jettliche torheit ein besundere

Das Cha naneisch wyb.

Matth 15.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

schelckung ordnen/so sind jro so vil das ich daruon lassen müß/ich kan nit so vil worten finden das ich üch üwere sarwen mög recht anstrychen. Zum ersten/redend wir hie nun von dem fürpitt das den säligen im himel wirdt zů gelegt. Was gadt nun das hie die junger an die noch hie in disem lychnam vnd jamertal wontēd: darinn man täglich sol für einander bitten/wie d nachgend artickel anzeigen würt. Zum andren/so bewärte dise that ee das got die junger nit erhorte weder das er sy erhorte/ denn Christus hat jr tochter nit entlediget vß der junger fürbitt. Aber dise gschicht lert eigentlich das wir mit sicherem vertruwen selbs sōllend für das angsicht des herren kūmen/ denn er wil vnser hertz vñ glouben han. Darumb hat er disem wyb jr tochter nit vnd gemacht/biß das sy selbs für jnn kūmen ist. Der glychen antwurt gib ich ouch vff den gegēwurff den sy thůnd von Maria der můter Jhesu/wie sy den herren am hochzyt geberten hab/das er dem volck mit win ze hilff käm. Denn ein jeder da selbst lychtlich sehen mag das es ouch ee wider jr fürnēmen ist weder mit jnen:

Zum andren/so fechtend sy starck/ als sy wenend/ doch vngeschickt vnd vergeben/also: Die säligen sind vnsere nächsten ebnen menschen. Nun sind die ebnen menschen schuldig für einanderē ze bitten/ Also volget ouch dz die säligen für vns bittēd. Antwurt: Wo vns in der gschrifft geheissen wirdt das wir den nächstē als lieb habind als vns selb/oder das wir dē nächsten thůn ging wie wir wöltind vns von jm geschehen/ solles vō dem nächsten verstandē werden/ der noch in disem zyt allem prästen gegenworffen ist/dann ob schon die säligen vnsere mitbrůder vnd glider eines lychnams/sind

sy doch nümen der prästhafften glyderen/ darü sy ouch nit vnsere ebnen menschen sind/ dann eben heisser den Türschen glych nit minder nit höher/ wie wir dann alle sind der geschöpfft halb in disem zyt/ dannen har die säligen nit vnsere ebne menschen sind/ deñ sy sind über vns/ sy sind schon by got vnd mag sy kein mangel meer berüren. Vnd vß sölicher meinung vermein ich etliche diß wort proximus gerütscht habē/ den ebnen mēschē. Das aber allein der so in disem zyt noch lebt/ d nächst sye/ von dem vns got gebüt/ bewär ich mit dem eignen wort des herren Luc. 10. So der gsatzt glert den herren fraget welchs sin nächster ebner mēsch wer. Gab er jm den zü erkennen/ mit einer schönē glychnus des der vō Hierusalem gen Jerico gonde in der mörd hand kam den darnach weder pfaff noch pfaffenknecht hatt angesehen/ das sy jm hilff hettind bewisen/ aber der Samarit hat jnn so früntlich geadrsamet/ dz der verüchēd Doctor selbs bekennen müßt das der Samarit des v wundten nächster gewesen wer/ das ouch dem herrē geualken hat/ deñ er zü jm sprach/ gang hyn vn thü ouch also. Vß der leer Christi erlernend wir/ das zü eim teil (denn weñ man von dem nächsten redt/ da müß man allweg zwen verston/ denn nieman kan sin selbs nächster sin/ als die Sophisten wol wüssend de natura relatiuorum). Vnser nächster ist ein jeder der vnser mangler. Zum andren/ ist der nächst des manglenden allein der jm ze hilff kumpt. So du jetz sprichst/ So ich aber ouch mangel hab? Antwurt: So ist ouch ein jeder din nechster des du manglest/ vnd so er dir nit hilfft/ übertritt er das gebott gottes glych als wol/ als d pfaff vñ pfaffenknecht am gemürdren. Also verstond wir das/

die säligen sind nit vnsere ebē mēschen.

Welichs d nächst ebē mensch sye

wenn man in der gschrifft vom nächsten redt/wie man den halten sölle/das man das vom ähnen verston sol/ das ist/von dē der noch prästhafft ist/der vnser bdarff vnd wir sinen. Darus eigēlich volgt das diser gegenwurff in den nächsten gebuwen/nūr verfacht/dañ die heiligen gottes dheinē prästen in die ewigheit noch mā gel empfinden mögend Apoca.21. Dannen har sy vnser gar nit dörffend/so werdend sy ouch vnder dem gebott des nächsten nit begriffen. Dise antwurt hab ich nit gegeben das ich mein das man jeman müsse vff sin käpff reden oder argument antwurten/die er mit vneigenlichem bruch der gschrifft bewert/sunder das man ouch darā eigēlich erlerne/welichs vnser nächster ebner sye/ vnd das etlicher menschē einualtigheit hyngelegt werde/die den säligen verheissen habend alle tag so vil oder so vil pater noster ze betten. Vnd so sy jetz mit der warheit bericht werdend/sprechend sy: Solich die liebē heligen jres gebets berouben: glych als ob jr blader gebett den heiligēn jr eer oder freud mere. Sin gebett mag sy nit erfreuwen/denn möchte vnser gebett sy erfröwen/ so wer doch jr freud presthafft/so sy mit vnser sündlichen menschen gebett müßte gemert werden. Dar zů ist vnser gebett nūr anderst/dann ein bitten für vnserē mangel vnd prästē. Was eret nun einer dich/so er hert an für dich kumpt vmb etwas bittender: Sich wie vnwirt wir sind. Demnach laß dich nit bekümeren von des wegen das gschriben stat: Es frōwend sich die engel gottes über einen sünder ꝛc. es dienet nit hie har.

Zum letsten zühend sy zwey ort vß Apocalypsi/ dz ist/vß dem büch der offenbarūg/har für. Das erst stat Apoc.5. Als das lam das büch genōmen hatt/do sind

die vier thier vnd die vier vnd zwentzig alten nidergenallen vor dem lam/ vñ hatt jeder ein harpffen ghebt vnd ein guldin phialen/ oder gschirr das einem trinckglas glych was. Welche phialen voll warend gerüchen oder gschmäcken/ welliche gschmäck sind die gbett der heiligen. Hie sprechend sy: hörend jr das die helgen vnser gebett got vffopfrend? oder das sy für vns bittēd? Antwurt: Sind sy denn zů englē gemacht nach disem zyt? (Der englē ampt ist/ vnser gebett got ze überantwurten als jr sprechend) müssend jr ye sprechen/ nein/ denn die engel werdend zů dienstbargheit der menschē gschickt/ vnd die menschen die abgestorben sind/ werdend nit darzů gschickt/ denn mā des kein kundschafft in der gschrifft hat/ aber von dem dienst der englē vil. Hebr. 1. vnd an andren orten. Also volgt dz das opffrē der. 24. alten nit ein fürbringen ist vnsers gebets/ oder aber jr müssend sanctos hie neñen für die frōmen Christen/ das aber üwer bruch nit ist/ denn also fielind üch vil argument oder bewärnussē üwers fürnēmens hin. Noch blybt über das jr sprechend/ die. 24. altē opfrind got jr gebett vff für vns/ welchs doch der sñ ō gschrifft gar nit ist/ als ich eigenlich bewären wil. Zum ersten aber anzeigen das diß bůch Apocalypsis by den altē nitt ist vnder die zal der heiligen bücheren gezelt als Hieronimus anzeigt. Zů andren/ so ist es von dheinē recht gelerten/ Johansen dem Euangelistē zů gemessen/ sūd eim Johansen der ouch ein Bischoff in Epheso yn ist/ denn es hat gheinen gschmack des hertzens vnd geistes Johannis. Dß welchē vrsachen ich wol möcht die kürschafften mir fürgelegt/ verwerffen/ wo ich meinte das sy mich trucktind/ aber es bedarff des nit/ blybe Apoca

Der Engel an

Apocalypsis.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

lypsis wie es mag/ so hat doch diß ort den sinn nit/ den
jr darus trotten vnderstōd. Diser Johannes hat mit
verborgnen worten welken das erlōsen Christi malen/
sin leer die vns got durch jn geoffnet hat/ das berüffen
aller Juden vnd Heydē/ die glory vnd eer Christi/ die
freud der sāligen/ etlich straffen vnnd zeichen die gott
wirdt über vns senden. Vnd hat vnder andren vborg
nen dingen die freud vnd züchtig anbetten der sāligen
vnder. 24. alten bedūt/ die habind jr anbettē mit sicht=
baren zeichen der Cristallininen gschirrē/ die voll wol
riechends geschmacks syind yin/ anzeigt/ fürnēmende
das sy got so genām syind jetz by jm wonende/ als vns
in disem zyt ein wolriechender gschmack. Sölch anbet
ten der sāligen das ich nūt anderst verston kan sin/ we
der das frölich anschowē des angsichts gottes/ in dem
sy gantz versogen vnd verschluckt werdend. Hat Jo=
hannes glych dauor im. 4. cap. mit einer andrē gestalt
gemalt/ also/ als die thier got eer embotten habend ꝛc.
so fallend die. 24. altē für den nider der vff dem thron
saß/ vnd anbettend den lebendigen in ewigheit ewig/
vnd werffend jre schappel od krentz für den thron spre
chende: Herr du bist wirdig das mā dir eer embietē ꝛc.
In disen worten hört man das diser Johañes/ die frō
de vnd früntschafft der sāligen hat wellen mit dgstalt
eins grossen herrenhoffs vßtrucken/ an welichem man
sölch zierden brucht/ nit das in dem himel so schlechte
freud sye als wir verston mögend/ sunder das er dkley
ne vnsers vstāds nach siner maß gegnere. Also hie heis
send die gebett der heilgē nūt anderst weder das anbet
ten das die. 24. alten dem ewigen got embietend in die
ewigheit/ in dem das sy sich der rüw vnd frydens vnd

fründ schafft im ang sicht gottes vnd gegenwürtigheit ewigklich frö wend/ ja ewigklich danckbar sind sölcher gnad. Es heißt ouch diß wort/ orationes/ den Griechē proseuchai/ das nüt anderst ist/ als Suidas redt/ weder ein vereinigung gottes vnd des menschē/ oder ein mitred vnsers gemütes mit got/ das vertütschend wir ein gebett/ doch wirdt darvon ouch hernach kümen. Das diß wort/ die gebett der heiligen/ also sölle für dz dānckbarlich frölich anbetten der säligen genömen werden/ zeigend die nächsten wort an die darnach volgend/ da er spricht/ in einem vergriff oder beschluß. Welliche geschmäck sind die gebett der säligen/ vnnd singend ein nüw gesang/ sprechende: Du bist wirdig ze nēmen das büch vnd sine sigel vff ze thün/ denn du bist getödt vñ hast vns vß aller welt erkoufft ꝛc. Sich wie er mit eigēlichen worten vßtruckt was die gebett syind ym/ namlich ein lob der säligen/ dz sy dem lämlin Christo erbotten habind. Das ander ort vß Apocalypsi stat. 8. capit. Vñ da mit wir kurtz da vō kömind/ so wärind die selben wort nit mit jnen/ weñ sy glych wol tolmetschet werind/ dann sy nüt anders darus möchtind bringē/ deñ dz die engel gottes vnser gebett got überantwurtetīd/ deñ sy sanctos hie ouch nit könnend anders nēmen deñ für die säligen/ wie jr bruch ist/ vnd wer dann der sinn das die engel der säligen gebett vffopfretind/ welliches aber ein nüwer jrrumb wer. Ich verwyß aber jnen hie nüts/ der tolmesch ist schuldig vnnd sy nit/ der hat ein klein latinisch wörtlin/ De/ hinzü gethon/ das hat jnē den gantzen sin gefelscht/ da er spricht/ Vt daret de orationibus sanctorum ꝛc. Der eigenlich sin vß d Griechischen zungen hat dhein/ de/ vnd lutet also: Vnd es

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ist ein andrer engel kümen vnd ist by oder ob dem altar
gstanden/ein guldin rouchuaß habende/vnnd jm sind
vil gschmäck oder wyßrouch ggeben/das er sy zůfügte
den gebetten der säligen vff dem guldinen altar vor dē
thron. Vnd ist der rouch der gschmäckē vff gangē mit
den gebetten der säligen vō d hand des engels vor got.
Hie merckt ein jed wol das Johannes abermals nach
der glychnus des zierlichen hofes/nūr anderst seit denn
do die.24.alten jr anbetten gethō habend/do hab ouch
der engel (socia thura) wolriechende gschmäck dar zů
gefügt rē. Dar zů so macht Augustinus selbs in Apo-
calypsim Homelia.6.(ob sy sin sind) vß disem Engel
Christum/fürnēmende dz all vnser gebett/ got gnäm
werde durch den herren Christum/ denn der habe sich
got für vns einen wolriechenden gschmack vffgeopffe-
ret.

Homelia 6

Hie merckstu frōmer Christ/dz die so das fürpitt
der heiligen gelert/sich übel vergangē hand/das sy die
gschrifft also nach jrem můtwillen vnd falsch hand ge
dözen bruchen. Vnd ob sy glych andre ort der gschrifft
ouch von nüwem vnderstündind da hyn ze ziehen/ so
biß vnerschrocken/ wir weckend die geschrifft wol vor
jnen erreten/ dann sy die nun mit etwas mindrung od
vnrechtem trucken herfür bringend. Siser grund stat
vest/das allein der einig got ist anzebetten/anzerüffen
vnd aller trost zů jm ze haben/das mag weder Engel
noch mensch noch tüfel brechen.

Hieronimus cōtra Vigilātiū

Darnach werffend sy Hieronimum contra Vigilā
tium für/der beschirme das fürpitt der heilgen. Denē
ich also antwurt gib: Hieronimum cōtra Vigilantiū
hab ich gelesen vor vnd ich die fürpitt der seligen habe

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

vnderstanden anzerüren/ vnd hat mich Hieronimus nit mögen wenden/vff dem ich doch so vil hielt als vff ein einigen/deñ er nimpt die sach so schläfferlich ze hã=den/das er billicher Sormitantius hiesse dann Vigi=lantius. Verstand min meinung also: Welcher ein do=gma leeren wil/das ist/ein meinung die die göttlichen wyßheit vnd warheit antrifft/ da hilfft dhein heilikeit ghein kunst/kein gschwetz/wo man die nit mit d heligẽ gschrifft bewären mag. Nun ist das sterckest argumẽt Hieronymi/dz die säligẽ für vns bittind/dz er spricht Hat Steffanus hie für sine fyend gebetten/ so bitt er ouch dört/dann sin gebett wirdt dört nit kranck/ das hie starck gewesen ist. Hat got Paulo.266. menschẽ hie im schiffbruch gschencket/vnd würt er jetz sinen mund bschlüssen vor got? Hie ist das ein dogma/das ist/ ein wesenliche meinung die die warheit anrürt/ das die sä ligen für vns bittind/darumm solt Hieronimus sölliche meinung mit der gschrifft bewärt habẽ. So er aber dz nit vermögen/hat er sich ze schelten kert/ vnd bocht so vnbescheidenlich/ dz Erasmus Rot.ouch züchtlicher wölte jnn die sach gehandlet haben/vnd mit geschrifft vnd warhafftem zug vß der gschrifft. So er nun kein kundschafft vß der gschrifft überal harfür bringt/deñ die kundschafften die er dar thůt/die lutend allein võ der fürpitt der lebenden in disem zyt. So schafft Hie ronymus glych so vil mit siner klůgẽ red/als der fuchs am hanen. Deñ sine argumẽt sind so kätz/das ich glich als wol möcht sprechen: Paulus hat hie geprediget/ so můß er ouch dört predgen. Steffanus hat hie die Ju=dẽ mañlich gestrafft/so strafft er sy dört ouch. Dz Hie ronimus von den wunderzeychen tantet / würdt bald

Meinũgẽ můssen nũ mit der ge schrifft Be= wert wer den.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

hernach kümen.

Cañon vñ Litany. Ouch werffend die Bäpstler jren Cañonem vnd die Litany harfür. Antwurt: Vom Canone wird ich/ ob got wil/ vast bald schryben/ vnd anzeigen was schöner zucht er ist. Der Litany halb/ red ich also: Was gadt mich an das jr die Litany vffbracht vnd erdacht habend/ sy hat aber dheinen grund/ got geb wie lang jr d rapronobissind. Vnd so jr sprechend/ Lupus habe die Litany vffbracht. Sag ich dz sölichs nit bewärt mag werden mit der warheit. Vnnd ob sy Lupus schon erdacht hette/ was lyt mir daran/ nun ist man doch vorhyn ouch mit got versünt worden on das Ora pro nobis. Schlechtlich/ es hat das fürpitt der säligen gheinē grund vß der göttlichē gschrifft/ tantend jr was jr welind. Lupus hat wol Litany/ das ist/ bitungen angeshē/ wie man noch hütbytag pfligt in d krützwochē vñ zů andren malen/ das heissend eigēlich Litanie/ da die gantz kilch mit einandrē bittet. Aber dz jr Letany nennend/ das ist ein falsch vnd verachtung Christi/ vnnd ein spot der säligen/ vnd ein abfüren der menschen.

wunderzeichen. Jtem sy werffend ouch für: Nun thünd doch die heiligen wunderzeichen an den menschen/ warum̄ solt mā sy denn nit anrüffen? Antwurt: Zum ersten beschehent so vil zeichē vß betzug/ dero ich menge selbs erfarē hab das es lang wer da von zezellen. Darnach so mögend zeichen nit bewären das der mensch helig sye. Das zeyget Christus selbs an Mat. 7. Vil werdend zur selben zyt zů mir sprechen: O Herr Herr/ habend wir nit in dinē namen wyßgesagt/ vnd in dinem namen die tüfel vßtriben/ vnd in dinem namē vil krefften gewürckt? Vñ denn würd ich jnen antwurten: Ich hab üch nit erkent:

wychend von mir die boßheit würcked. Sich krefft gottes gethon haben/zeigt nit heligheit an/sünd ein christlich leben/welchs nütanderst ist weder ein empfig würcken dz werck gottes. Jrē/aber spricht Christus Mat. 24. Es werdend falsch Christi vnnd falsche lerer oder Propheten erston/die werdend zeichen vñ wunder tün so groß das sy ouch die vßerwelten/so vil jnen möglich ist/verfüren werdend. Sich ob dise verfürer heilig werdind sin. Ja sy sind schon yn vnd werdend jr noch me. Dann was hat man ein lange zyt har anderst gethon/weder ab den erdachten wunderzeychen gält erjagen? Was thünd sy noch hürbytag weder erlogne wunderzeichen vßkünden. Sy neñend etwo verre stett vñ sprechend denn/Es habe in denen einer ouch das nüw dig welken predgen vnd sye von stundan erstickt/oder derglychen. Vnd so man jm nach fraget/so ist es erdacht. Doch syge gott lob/das sy aller verdorbnen lerste zů flucht an dhand nēmend/die ist das sy groß lüg spottrend vnnd sageng von grossen dingen. Bald wirt mān des bodens jnnen/so küssend sy deñ das land mit dem hindren. Also würt ouch denen zeichententleren beschehen/als ich eigēlich zů got hoff. Jrem es hat ouch einer die tüfel vßgetriben der Christo nit nachuolgt Luc. 9. So aber je by den greberen derē die vmb gots willen gestorben sind/wunderzeichen beschehend/sol man wüssen das die nit vß krafft der martren/sünd vß d krafft gottes beschehend. Wie wol Christus spricht Jo. 14. Welcher in mich gloubt der wirt die werck tün die ich thün/ja er wirdt grössere thün. Jst doch dhein andere meinung dann das got die wunderzeichen thůt. Darū spricht er Mar. 16. Sy werdend in minem namē die tü-

Das nüw ding neñen etlich das euangeliō.

zeichen beschehē allen vß d krafft gots.

fel vßtriben ꝛc. Hie hörst das er spricht/ jn minem nä-
men/ das ist/ in miner krafft/ in minem gwalt/ vmb mi-
netwillen. Also spricht ouch Petrus Act. 3. do sich das
volck ab jm vnd Johansen verwundretend/ das sy im
namen Jesu den krüppel vffgericht hattend/ vñ sy vm
stündend. Ja spricht Petrus/ warumb verwundrend
jr üch ab dem oder was bsehend jr vns/ glychsam wir
vß vnser eignen krafft oder frömgheit/ jnn habind ge-
macht wandlen ꝛc. Gott hat in dem gloubē des namēs
Jesu/ den den jr da sehēd/ starck gemacht. Ja der nam
Jesu hat jñ starck gemacht/ vnnd der gloub der durch
Jesum Christum ist/ hat jm dise volkumne gesuntheit
ggeben vor üch allen. Vß den worten Petri vnnd Jo-
annis merckt man klarlich/ das die wunderwerck nitt
der menschen/ sunder gottes sind/ der sy durch die gleu
bigen menschen würcket im̃ namen Jhesu. Da by wir
aber in einem fürgon/ zwey ding erlernend/ die wir vor
ouch offt berürt habend/ das ein/ das got durch Jhesū
Christum sine wūder würckt/ das ander/ das d gloub
durch Jesum Christum sölche ding ze würckē nitt des
menschē/ sunder gottes ist. Nach dem allem volgt/ dz
wenn wunderzeichen beschehendt/ das wir vß vnserer
krafft die nit mögend erkennen ob sy von got syind od
vom tüfel. So aber der mēsch die gwüß erkent/ so hat
er das von got/ vnd nit vß mēschlichem won/ der nie-
mar sicher werden mag. Vnnd bewärt wünderzeichen
würcken nit heligheit/ dann sy sind allein von got. Es
ist der mentschlichen blödigheit krafft nit ze thün/ das
wider die natur ist/ noch gheiner gschöpfft/ sunder des
einigen gottes vnd schöpffers aller dingē. Also hab ich
vff dem gespräch wol geredet/ ich wölte allen tant so

Hieronymus wider Vigilantium vßstosset/ lychtlich vmbkeren vermögen/ das mine widerfechter mir für einen hochmůt gerechnet. Ich red es aber noch/ Ja ich hab Hieronymi geschonet/ ich wölte sust wol anderst sinen eigenrichtigen kopff anzeigt habē/ der doch etwā mich wol erfreuwt hat/ dañ ich jn mit vil flyß gelesen hab/ vnd hat mir doch sin vrteil in vil dingē nit geuallen. Aber weder noch deiner vff erden gefalt mir/ weñ er die meinungen die er für bringt/ me mit sinen wortē vnd kopff wil beuestē/ weder mit dem wort gottes/ oder wenn er vmb sines kopffs willen/ der gschrifft wil jren eigenlichen sinn vnd krafft nēmen oder enderen. Das aber gar offt beschicht/ darumb man sich nit verwunderen sol ob man etwan eim der heligē nit gloubē gibt/ Got macht vns also from das wir deñocht allweg mē schen sind/ jrrend vnd sündend. Das hat Paulus mit leer vñ that erzeigt/ mit der leer Ro. 7. mit der tat an Petro/ dem er ins angsicht widerstanden ist. Rom: 7.

Das ouch die Bäpstler von der liebe harin zůßend sprechende: Sind die säligen nit in der liebe? Ja/ so birtend sy ouch für vns. Das hilfft nit. Nego enim consequentiam. Dann wer wil dir sagē wie die liebe die die säligen habend/ ein gestalt hab. Du wilt mir sy glych messen als ob sy nit lēger noch kürtzer sye deñ die liebe dz wandleren/ das ist/ der noch hie lebenden menschē/ dz laß ich dir nit nach. Kurtz/ es ist nüt dañ ein vnnützer kampff/ den sy ouch gründend in einem wort Pauli. 1. Cor. 13. das sy lätz bruchend. Caritas non eycidet/ das ist/ die liebe wirdt nit vffhören/ als sy sprechend. Denn Paulus redt diß wort/ Caritas non eycidet/ dz ist/ die liebe empfalt nit/ sy falt nit vß/ der meinung das/ wo nō eycidet. Caritās

Uszlegung des

die liebe gottes sye da säle man nit an allem gütē/ mā gange nümer müssig/man dulde alle ding/mā vertzu we alle ding/man hoffe alle ding ꝛc. Vnnd beschryber gantz vnd gar nun die liebe die dem hie wandlendē mē schen zimpt/dem säligen aber nit. Darumb wie wol die liebe nit fält/so fält doch der gegenwurff grob.

Abred/oder nachhüt:

Ich wil üch aller liebsten brüder in Christo Jhesu hit verhalten/wie ich der meinung vnd vesten gloubēs worden bin/ das wir gheines mitlers bedörffind dann Christi/ouch das zwüschend got vnd vns nieman mit len mag dēn der einig Christus. Ich hab vor.8.oder.9. jarē ein trostlich gedicht gelesen des hochgelertē Eras mi von Roterdam/an den herren Jesum/geschriben/ darinn sich Jesus klagt/das man nit alles güts by jm sücht/so er doch ein brunn sye alles güten/ ein heilma= cher/trost/vnd schatz der seel/mit vil gar schönen wor ten. Hie hab ich gedacht: Nun ist es je also. Warumb süchend wir denn hilff by der creatur? Dñ wie wol ich darnebend andre carmina oder gsang bim eegenatē E rasmo fand/an sant Annen. S. Michaelen/ vñ andre darinn er die/zů denen er schreib als fürmünd anrüfft hat doch das selb mich nit mögen bringen von der er= kantnus/ das Christus vnser armen seelen ein eyniger schatz sye/ sunder ich hab anghebt vff die Biblischē vñ der värterē gschrifft sehen/ob ich vō denē gwüß möch= te berichtet werden von dem fürpitt der säligen. Kurtz/ ich hab es in der Bibli gar nit funden/ by den altē hab ichs by etlichen funden/by etlichen nüt. Doch hat mich

das selb wenig bewegt / ob sy schon der säligen fürpitt gelert haben / denn sy stündend allweg blos an kundtschafft / vnd wenn ich die gschrifft die sy da hyn trucktend / in irem vrsprung bsach / so hatt sy den sin nit den sy jro woltend angwinen / vnd je me ich vff diß dogma oder meinūg sach / je minder ich kundschafft d gschrifft fand. Aber wol dar wider je me vnd me / als in dem .19. vnd disem artickle anzeigt ist / das schlechtlich die gschrifft die sy da hyn zogen habend / den sinn nit hatt den sy jro zů mütend / als sich vor allen creaturen mit der warheit erfinden müß. Ja das die gschrifft offenlich dar wider redt / man sölle sich zů gheiner creatur nit keren / ja die nit bilden / da mit sy vns nit an statt gottes geliebte vnd von vns wurde angebettet. Vnd wir habend ein sölchen huffen götzen / einen bekleiden wir mit harnest / sam er ein kriegßknecht sye / den andren als einen büben oder hürenwirt / daran die wyber frylich zů grossem andacht bewegt werdend. Die säligen wyber gstaltet man so hüpsch / so glat / vnd vßgestrichē / sam sy darumb da hyn gestelt syind das die mañ an jnen gereitzt werdind zů vppigheit. Vnd gfallend demnach vns selber wol / wir habind einen schönē gotzdienst / dz doch nüt anderst ist denn ein abgötery / dañ es mit hällen worten gottes verbotten ist / Deut. 5. Vnd sprechēt Ja wir wüssend wol das man die bild nit sol anbettē. Was thünd sy dann da? Ich weiß aber das vil einualtiger die bild habend angebettet / ee vnd man jnen mit klaren worten das verbotten hat. Söllend sy nun keynen trost zů den bilden haben / ja es ist ein abgötery / so sy iren trost zů jnen habend. Vnd zeigt aber das wort da sy sprechē / das ist ein gnadrych bild / an / das sy den

bilder gotzen

Gnad 5.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

bilden etwas zů gebend/ ouch das sy die so wärd halter
das sy die vff die altar gegen den menschen stellend/ da
aber allein got sol angebettet werden/ zeiget ja an das
man jnen etwas zů gibt. Item das man an etlichen or
ten die/ so götzen habend vß götlicher meinung dennē
thon von den ougen der menschen/ gestrafft hat/ zeygt
ouch abgötery an. Ja sol man nun dheinen trost zů jnē
haben/ warumb stond sy deñ da: Ach herr verlych vns
einen vnerschrockenen man wie Helias was / der die
götzen vor den ougen der gleubigen dennen thůye/ deñ
du bist das einig gůt das vnser zůflucht vnnd trost ist.
Dann wie Moyses spricht Deu. 32. Ist er nit din vat
ter der dich für eigen hat/ denn er hat dich gmacht vñ
gschaffet. So ist es je ein frāuel das wir zů jeman zů=
flucht hand/ weder zů dem des wir eigē sind / der ouch
nůr mindren flyß zů vns hat / dann die Adler zů jrē jůn
gen/ Vnd vns vnder sinen schirm nimpt/ als das hůn
jre kinder. Darumb wir jñ nit als einen ruhen vngnā=
digen tyrannen fürchten sōllend/ vnd meinen wir gdō
zend nit zů jm kūmen/ sunder soler vnser eigenlicherer
jnnerer trost sin/ weder vnser libliche vatter vnd mů=
ter syind. Wir sōllend ouch hie zů dem ersten lernen/
das alles das zů dem mā trost hat/ ein got ist dem der
sin trost darin setzt vnd sinen andacht. Denn diser nā
Got/ bedütet das gůt das die gwüssest zůflucht vnnd
hilff vnd brunn des güten ist. Also dass menschlich ge
schlecht allweg an sinen prästen erlernet hat/ das es ey
ner grösseren sterckeren hilff darff denn keine menschen
vermögend. By welchem sy nun die selbigen gsücht ha
bend/ das selb ist jr got yin. Darumb Paulus den gyt
ein abgöttery nennet/ das die gytigen jr zůuersicht ina

Helias

Deu: 32

got sol vns wie ein va ter heilich sin.

Was den menschen ein got sye.

gelt gsetzt hand. Also/zů wem der mẽsch sin zůuersicht hat/der ist sin got. Hast du din zůuersicht zů eim säligen/so hastu jn schlechtlich für einen got/denn got heisset das gůt zů dem wir die zůuersicht habend/das es vns das gůt des wir bedörffend leysten möge. Halltest du nun sy für dinen trost/so halltestu sy für dinen gott. Also volgt das du abgött vß jnen machest/vnd dz du jnen zů gibst/jnen die höchste vneer ist. Dise meinung von dem namen gottes haltend die Hebraischen namen in/da mit sy got neñend/das hie zlang ze erzellen wäre. Je doch so nennend sy gott vom leben har/von der krafft/von der wyßheit/von der hilff/von ö gnůgsame/da mit sy wellen leren das der allein got ist/der allen dingen das leben gibt/alle ding vmag/alle ding weißt/allen prästen hilfft/vnnd ein gnůgsamer schatz ist alles gůten/der alle mangel ersetzen mag. Darum ouch er ein einiger got einigen sol angerůfft werdē/deñ zů welichem man sich der hilff versicht/den hatt man mit der that für got/ob man glych wol mit dem můd ein anders redt. Das heißt vns got eigenlich ermessen durch den mund Moysi Deut. 32. Bsehend das ich allein got bin/vnd das on mich dhein gott ist/dz ist/kein gůtes zů dem mā sich aller volkůmenheit versehē möge. Er rüfft vns ouch Psal. 80. Hör min volk/deñ ich dich selbs zů einem zůgen haben wil. Israel wirdst du mir ghorsam sin oder mich hören/so wirt dhein nüwer got in dir werden/du wirst ouch dheinen frömbdē got anbetten ꝛc. Das ist/du wirdst zů nieman anderst din zůuersicht han/dann zů mir. Dann je gott ist das gůt zů dem man die zůflucht haben sol/denn er erkent allein vnsere hertzen. So er nů die allein erkēt/wie mag

wie ein volkůmē gůt got sye.

Deut: 32

Psalm 80

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ein säliger vnser gebett erhören so er nüt daruō weißt:
Denn dis wort im gebett Salomonis bricht nit. 2. Pa
ra. 6. Du erkenst allein die hertzen d sünen der menschē.
Er spricht/du allein. So můß je volgen das die säligē
nüt von vns wüssind/denn so vil jnen got offner. Wz
er aber jnen offne/oder das er jnen von vns etwas off=
ne/das hat gar ghien luters vß der geschrifft/ ouch ist
es durch diß wort Salomonis geschehen vmb die für
pitt der säligen/die darumb wirdt von den Bäpstlerē
fürggen/not sin/das wir nit gdörind selb zů got kum=
men. Denn wir hörend hie/das sy nüt von vns wüssent
vnnd ob sy schon von vns etwas jnnen werdend/můß
das vor hin got bekant sin/vnd von dem jnen kund ge
thon. Jsaias zeigt dise meinung noch häller am. 63. ca.
also mit got redende: Sich vff vns vom himel herab/
sich von diner heiligen wonung/ vnnd von dem thron
oder stůl diner eeren/wo ist din yfren vñ din krafft/wo
ist die vyle diner jnnigen erbärmden vñ begnadungē?
D sy hand sich vertruckt vnd stillgehalten über mich.
Dann du bist vnser vatter/ vñ Abraham hat vns nit
erkent/vnd Jsrael hat nüt vō vns gwüßt. Jr Bäpst=
ler sind jr FRJSCH/so gryffen mir disen Jsaiā
in der nachhůt an. Jch sag üch er ist allein starck gnůg
üwren frävelze beston vnd in die flucht ze schlahē. Er
seyt heiter das Abraham vnd Jsrael nüt vō vns wüs
send/sam er sprächi: Herre wir habend dich angerüfft
im̄ namen der vätteren/ noch bistu der recht war vat=
ter. Ob wir glych die vätter hand genempt/ist das dar
umb beschehen das sy dir gnäm sind/aber vō vns wüs
send sy nüt/darūb wir sy vnserthalb nüt dörffind vät
ter ze nennen/dann wüssend sy von vns nüt/wie wir=

Die säligē wissen nüt vm̄ vnser leben.

dind sy vns helffen? Du bist der recht war vätter/ zů dem wir one mittel vnser zůflucht haben sóllend. Deñ glych dauor hat er in d person gottes gesprochen: Min volck ist sün die nit verleugnend. Jetz endret er die person vnd spricht: Vnd er ist jr yundmacher wordē. Er ist nit betrübt in allem jrem trübsal/ vnd der bott sins angesichts hat sy yund gemacht. Er hat sy erlößt in siner liebe vnd übersehen/ vnd hat sy getragen/ vnd vfferhebt zů allen zyten. In welchen worten er wil anzeygen die vätterlichen stuck die jnē got allweg zeigt hab/ darumb sy sich zů jm billich keren/ jñ allein anrüffen/ zů jm allein zůflucht habē sóllind. Der gstalt sol ouch ein jeder gleubiger wüssen/ das er mit der that das für einē got hat/ zů dē er vssert halb disem zyt ein zůflucht hat. So er nun die zů einer creatur hat/ so ist er ein abgötter/ denn die creaturen mögend vns nit ze hilff kümen. Dann ob schon wunderzeichen beschehend/ sind sy der creatur nit/ sunder gottes/ darumm wir nit vff die creaturen fallen sóllend/ denn got hat vns nun wellen kund thün mit dem wunderzeichen/ so es schō warlich vnd vnbetrogen ist/ wie lieb vnd werd jm die syind die sinem wort mit vngezwyfletem glouben anhangend/ vnd so sy nach jrem tod beschehend/ gschicht es dz vns gott wil kund thün das sy by jm syind. Je wir sóllend vnser zůuersicht allein zů got haben/ das ist/ einen eynigen got anbetten. Denn anbetten heißt vorus vñ ab zůuersicht vnd trost zů eim ding haben/ das zeigt das Griechisch wort proseucheſthai an. Anbetten wir nun einen got/ so hand wir ouch all vnser zůuersicht zů einē got. Darumm lassend vns zů dem einigen got vnser zůflucht haben/ der ist vnser vatter/ darumb wir wol ge-

dörend zů jm kůmen. Dann was würt er vns abschla
hen/so er sinen eignen sun hat für vns ggeben/ vnd zů
eim ewigen pfand gemacht/vnser sünd ze bezalē? So
er ouch selbs stat vnnd vns rüfft (Mat.11. Kůmend zů
mir alle die arbeitend vnd überladen sind/ ich wil üch
růwig machen. Sich er rüfft vns zů jm selbs/ er wyßt
vns nit zů disem oder jhenem fürmünder/er ist ð from
Fürst der die not siner schäfflinen selbs angryffen/ selb
gund machen wil/ darumb hat er das verloren schaff
vff sinen selbs ruggen genōmen vnnd hats nit eim an=
dren vffgeleyt/er hat sich ouch darum̄ so tieff gedemů=
tiget/das wir vertruwt zů jm kůmen gedörind. Ja er
weißt vnser not vnd anligen ee vnd wir zů jm kůmind
Er spricht ouch/ ich wil üch růwig machen/ er spricht
nit/jr müssen für üwer sünd selbs genůg tůn. Er spri=
cht nit/es müssend andre für üwer sünd gnůg tůn/sů=
der ich wil üch růwig machen. Warumb wottend wir
dann zů eim andren deñ zů jm gon? wär das nit ein ð
achten siner fryen gnad vnd barmhertzigheit? Aber dz
widerbefftzen kumpt allein vß vnglouben vnd vnwüs
senheit. Darum̄ sőllend alle menschen got ernstlich an
rüffen/das er sin liecht je me vnd me anzünde/das die
hertzen der menschen erlüchtet vnnd gezogen werdind
in die hoffnung des einigen gottes/denn das ist gewüß
das/welcher sich kert zů der creatur das der ein abgőt
ter ist. Darus nit kleiner schad den armen menschē ent
springt. Got wende alle ding zum aller besten/ deñ dē
wird ich allein all min not klagen/denn ich weiß dz er
mich erhört. So vil von disem artickel.

Der Ein vnd zwentzigst Artickel.

XXI. artickels.

DAs/ so wir für einandrē vff erden bittend / das in der gstalt thüyind/ dz wir allein durch Christum vns alle ding ggeben werden/ vertruwind.

Zum ersten teil dis artickels/ hab ich wellen ze verston geben/ das fürbittē vns die noch vff erdē sind/ zimmen. Vnd wo in der gschrifft stat/ wie man für einanderen bitten sol/ das es allein denen geseyt würdt die noch in disem zyt lebend. Vnd wirdt in aller geschrifft das gebett nienen zů gegeben den säligen (so vil ich ingedenckbin) vßgenommen das bůch Apocalypsim/ da nimpt Joannes das gebett für das eerenbieten vnd loben/ das die säligen by got thůnd/ wie da vor anzeiget im. 20. artickel/ noch nimpt er es nit für ein pitt oď fürpitt/ als die Bäpstler lerend. Das aber das gebett vō Christo gheissen vnd gelert/ nun die lebenden antreffe das die für einander sőllind bitten/ zeygt das Vatter vnser an: Din will beschehe vff erdē als im̄ himel: Vns kőm̄e zů din rych: Verzych vns vnser schuld ꝛc. Dann die wort mögend den säligen nit zimen. Item Mat. 18. Widrumb sag ich üch/ das/ ob zwen vß üch zem̄ē hellē werdend vff der erden/ warumb die begeren werdend/ würdt jnen von minem vatter in den himlen. Sich er spricht/ so wir vff erdē zem̄en hällē werdind. So můß es je nun die in dem lychnam lebenden antreffen. Also durchgang alle gschrifft/ so findest du von dem gebett ghein sin̄ noch wort/ das sich der säligen fürpitt glyche es luret allweg nun vff vns armen prästhafften menschen/ die sőllend für einandren bitten/ den̄ wir sind einer des andren glyder Ro. 12. Sprichst/ es bedarff dheines bittens noch bätlens/ es lyt als an der frym̄ē walgot

tes/ Der gibt vns was er wil/ ich bette was ich welle/ als du selbs vor hast bewärt im. 20. artickel von dē vdiēst. Antwurt Ja got gibt vns was er wil/ er gibt vns ouch nüt dañ dz vns güt ist/ Mat. 7. noch wil er gebettē sin vnd manet vns ze bitten. Begerend (spricht er) so wirt üch ggeben/ süchend so werdend jr finden/ klopffend so wirdt üch vfgethon. Er heisset vns ouch on vnderlaß bitten/ ob vns glych nit von stund an ggeben würt das wir begerend/ Luc. 11. vnd. 18. So nun die Bäpstler dz ort Luce da hyn zühend/ man müsse zů aller zyt bettē/ vnd verkouffend da mit jr gebett/ sam sy die versumnus der andren menschen ersetzind. Müß ich nach der kürtze vom gebett sagē. Gebett ist nüt anderst dañ ein vfrichten oder vffehen des gmüts zů got/ wie da oben ouch ist anzeigt. Sise meinung wirt vilualtigklich vß der gschrifft bewärt/ namlich dz Moyses Exo. 14. nüt redt mit dem mund/ vnnd spricht dennocht got zů jm Was schryestu zů mir? Schrey er on zwyfel vß dē hertzen/ in dem er mit got redt vnd kampfft. Ouch dz Anna. 1. Reg. 1. in jrem hertzen redt vnd rüfft zů got/ vnnd hort Heli dhein stim. Darnach ersicht mā das an den gebetten der alten/ wo die sind/ da ist einweders/ dz lob gottes vßgesprochen/ oder der mentsch hat mit gott so heimlich gredt als mit sinem kyplichen vatter/ oder bede/ vnd wirt da selbs von der zal nüt geredt/ als aber vnser bladerberler falschlich gelert hand. Slecht/ bettē ist nit vil bladren/ sunder es ist ein lob vnd eerenbieten gottes zum ersten/ vnd das trifft den glouben an. Darnach ein vertruwt anrüffen zů jm vm̄ vnser notturfft. Vernims also. So du sprichst: O vnser vatter du himelscher/ din nam werde geheiliget. Da ist das erst ein

Gebett.

Exo. 14.

1 Reg. 1

Pater noster

Geheiliget werd dein Name

spott/ wenn du jnn nit für ein vatter hast/ vnnd aber sprichst: O himelscher vatter/ dazumb wirdt zum erstē ō gloub erfordret/ das du jn̄ vestēklich gloubest dinen vatter sin. Also volgt dz/ wen ō mēsch sich übt im̄ glouben/ das er bettet/ As wen̄ er gedēckt: Got ist ein schöpfer aller dingen/ er ist das höchste gůt vō dem alles gůtes kumpt. Er hat den menschen nie nüt verheissen/ er hat es geleistet/ O dē gůt wilt ewig anhāgē es ist gwüß vnbetzogen. Sich das ist das höchste lob das wir gott enbieten mögend/ das wir jn̄ für dz höchste gůt sicher haltend in vnseren hertzen/ das wir jn̄ für vnseren vatter habend/ denn so sehend wir wol das sin nam/ dz ist sin eer/ sin macht/ sin lob/ zum höchsten sol von allen menschen geachtet werden/ vnd sprechend/ Geheiliget werd din nam. Demnach so volgt das betlen/ an vnsere prästen: Zůkum̄ vns din rych. Schaff das din wille vnder den menschen erfüllet werd/ wie by dir in den himelen ꝛc. Also kan ghein gebett sin/ wo man nit von ersten got da fürhaltet das er ist/ vñ nit zů jm als sicher vnd vertruwt koufft/ als zů einem milten natürlichen vatter. So aber das beschicht/ darff es darnach nit vil worten me/ denn er weißt was vns gebrist ee vnnd wir zů jm kouffind/ denn wir habend das höchst gebett des gloubens schon volēdet. Das lert Christus selbs Matthei. 6. So jr bettend/ so sōllend jr nit darauff ligen das jr die wort des gebettes offt bladrind/ wie die Heyden thůnd/ denn sy wānend sy werdind in jren vil worten erhört. Darumb werdend jnē nit glych/ den üwer vatter weißt weß jr manglend ee vnd jr jnn bittind. Jr sōllend aber also bättē: O vnser himelscher vatter/ din nāme sye geheliger. Zůkūme vns din rych ꝛc. Sich hie zum er

sten schreckt er vns von vile der worten/ vñ heißt vns
aber Luc.am.11.vnnd.18.vmerdar betten. So můß je
betten/ nitt wort vßgiessen heissen/ dann er verbüt
das vnder einem Griechschen wort/ batologia/ dz ich
bladergebett vertütsch/ vnd vston da durch das wort
Bladerge- bladren vnd das wider bladren vnd das vßspüwen d
bett. worten. Sich wo sind wir jetz die jr vile wort der psal-
men verkouffend/ sam es denen so vns gelt gebēd/ hilff
lich sye. So Christus das widren vnd bladerbetten v-
wirfft/ so das gebett ein zeichen des gloubens ist zů ein
teil/ zum andren ein lutrer bättel an vnsere noturfft/
Wer hat je bätlen für ein werd geschetzt? od wer hat je
sinen glouben verkoufft oder für ein andren gegloubt?
Daran man erlernen můß das vnser gbett gar nit sol
gerechnet werden als ein wärd/ denn so ich stätz zů ein
kouff/ hilff mir da/ lych mir dört. C. guldy/ kan ich je dz
selb nit für ein wärd schetzen/ darumb man mir etwas
schuldig sye/ denn ich thůn nüt dañ gylen vnd bättlen/
als aber leider etlich redend: Ich hab hüt got in sin ly
den/ hundert pater noster geberet/ got sye es vnuerwis
sen/ meinend got sölte jnen vmb sölch ir werck vil gel-
ten/ denn sy habind jñ durcheeret/ sy habind jm etwas
ggeben/ darumb sy recht habind ze heuschen/ oder ab-
rechnen für jr sünd/ wie tür sy wetten/ sam jr gebett ein
war sye oder wärd/ die man jnen widergeltē můß. We
liche alles nüt denn ein falsch ist vnd glychßnery/ vnd
kumpt von den glychßneren har/ die gelt genōmen hād
vnd glych als die spinneren darumb geberet so vil oder
so vil zal/ vnd ist doch nüt dann ein bladergebett/ das
Christus hie mit so heitren worten verwirfft. Señ nim
war/ do Christus sin gebett das Vatter vnser vßgele-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ret hatt/ſprach er nit/ Bettend es ſo offt oder ſo offt/ ſũ der hat er da vor gelert man ſölle nit bladeren oder vil wort vßgieſſen. Ich laß dir hie ouch nit nach / das du ſprecheſt: Sich alſo leert man die welt nümen bätten. Denn man lert recht betten mit dem hertzen/ nit allein mit dẽ mund / welichs allein das war gebett iſt Jo. 4. vnd das mit dem mund nüt iſt dann gſpött vnd verachtung gottes/ Mat. 15. Eſa. 29. Das volk eeret mich mit den leffzen/ aber jr hertz iſt verr von mir. Ich wil dich recht erfüntelen in dinem gebett. Wie haſt du im gethon/ wenn du an den berg kümen biſt: Verzych vns vnſer ſchuld/ glych wie wir vnſeren ſchuldneren verzyhend? Iſt es dir ggangen wie es mir all min tag ggangen iſt/ ſo haſtu müſſen widrumb hinderſich ziehẽ/ dañ ſo offt ich da hyn kam/ ſo mocht ich den fryden nit erlyden/ ich müßt vorteil han/ dz mich got nit richte nach minem verzyhen/ wie wol ich erkant das er das recht vnd volkümen in ſinem wort gelert hat. Vñ nach langem erfaren ob ich doch recht vnd von hertzen verzigẽ hette/ fand ich von den gnaden gottes allweg ein frölich verzyhend gemüt. Aber je zum erſten gedacht ich ſöltеſtu got nit lieber ſin denn din fyend dir iſt/ ſo frowte es dich nit/ alſo befãd ich das mir gott nit tün müßt als ich minem fyend. Vnd nach vil verklagens vnd antwurtens miner armen conſcientz/ zoch ich überwunden vnnd gfangen ab/ das ich mich got ergeben müßt. Herre ich müß mich nit enbieten das du mir nach minem verzyhen ouch verzyheſt/ herr ich bin ein gefangen man/ verzych herr verzych: Eе vñ ſich die zyt verzoch ward ich bettens ſo müd/ das mir darnach dhein willen bleib mer worten ze bladrẽ/ ſunder nüt dann ein yfrẽ=

ein vgicht võ dẽ bettẽ

der angst das ich so bloß stünd an dem gebett das mir got für geschriben hat. Ob ich den schō mich über einen psalmen satzt den selben ze betrachten/ so redt min con scientz: Sich du stubenfechter/ hie bistu mañlich vñ ge falst dir selbs wol/ ja du habist den sin des geists ergrif en/ Bist also frisch/ so gang an das wort ☞ Verzych vns vnser schuld/ glych wie wir vergebend ☜. Also be find ich das dhein gebett vff erdē nie kūmen ist/ dz den menschen eigenlicher ersücht im glouben/ vnnd mit er kantnus sin/ als das vatter vnser/ denn ich mein dhey ner sye so frydmütig/ er müsse sich an dem wort/ Ver zych vns vnser ꝛc. erkennen vnd ergeben an die luteren gnad gottes/ vnd das ist das recht gebett/ sich selbs er lernen vnd befinden/ vnd nach dem er sich funden hat demütigen. Welcher wirt mir nun sin gebett fürsetzē gheiner warlich/ dann ghein mensch ist der nit erlegen sye an dem wort/ also das er sich für nüts habe hynge worffen für die füß vnnd barmhertzigheit gottes. Also erlernend wir das gebett gar nit für gheinen verdienst noch war noch wārd gerechnet werdē sol/ es ist nüt an ders denn ein klagen der notzfft/ vnnd anrüffen vmb hilff zů got/ den wir gloubend das höchste gůt sin/ das all vnser prästen ersetzen mög/ vnd gilt das gebett nüt denn es ist nun ein jnnig anrüffen vß dem gloubē/ dañ got gibt das sinen gnaden zimpt/ vñ sinem willen wol geualt. Sich jetz wo ist das verloner gebett/ es ist nüts denn ein glychßnery/ die sich gemest hat mit dem gbett den hettend die glyßgüggē sich selbs erkent/ so hettind sy jr gebett nit welken andren fürsetzē/ sy hettind ouch wol gewüßt das alle mentschen jre brüder vnd glyder wazend/ dañen har sy für die als sorgueltig vñ als für

sich selbs sölted sin. So sy aber jr gebet verkoufft / hād sy sich treffenlich versündet. Zum ersten das sy glychßner sind yn. Zum andren / das sy vm̄ jr glychßnery erst lon hand den menschen abgenōmen.

Christus spricht zů dem Samaritischē wyb Jo. 4. Jo: 4.
Es kumpt die zyt / ja sy ist schon hie / das die waren anbetter den vatter werdend anbetten mit dem geist vñ mit der warheit / dann der vatter erfordret sölliche die jnn anbettind. Got ist ein geist / also mūssend jn̄ ouch sine anbetter / mit oder in dem geist anbetten vnd in der warheit. Die einigen wort Christi lerend was da warlich gebetet sye / namlich nūt anderst weder mit dē geist das ist / mit dem gmūt got anrūffē / warlich nit erdicht mit dem mund oder vßwendigen gebārden / da mā vil spricht / O herr herr / sunder so warlich / das vnser hertz allein zů got sin zůuersicht hab / das es sich nit schöne / sunder wie es an im selbs ist / sich sündig / schnōd / vnnd onmechtig erkenne / vnd aber da by der gnaden gottes sicher sye in warem vertruwen. Sölch warlich anbettē im̄ geist vnd in der warheit / wil got von vns haben. Also hört man aber das gebett nūt anderst sin / dann ein stät anhangen vnsers gemūts an got / ein empsiger zůgang zů got in der warheit / das wir jnn für das war einig gůt habind / das vns allein helffen mag / des wir ouch sicher gewārt werdind von jm. Da by falt aber zum ersten alles das bladren hyn / das man in den tempplen lūygt oder mōnet / dēn wenn sich das menschlich gmūt warlich mit got berichten wil / so ist es gern allein als Christus wol gewüßt hat / vnd darumb ein heimlich ort anzeigt / darinn man in der stille mit dem himelschen vatter reden könde / sprechende. Gang in din kā-

merlin so du betten wilt/vnd bitt da dinen vätter in ei
nem gheim/vnd din himelscher vatter der dich in dem
gheim wolsicht/der wirt dich gewären Mat.6. Dar-
umb aber das pruelen vor den menschen ein lutre glyß
nery sin erkent wirt. Zů andren erlernet man das Lu-
ce am.18.stat/nit von dem gebett der wortē sol verstā-
den werden/da er spricht: Ouch hat Christus ein gly ch
nus gseit dar zů das man zů aller zyt betten sol vñ nit
nachlassen oder verdrüssig werden. Ein richter ist ge-
wesen (kurtz) der weder got noch die menschen forcht/
den hat ein witwen die ein sach vor jm ze thůn hatt/so
dick angerent vnd gemanet/das er sy rechen wölte vō
jrem widersächer/biß das er sprach: Ob ich glych weder
got noch die menschē fürcht/ můß ich doch disem wyb
richten/das sy mich nit so vil müyge. Vnd hat Jesus
darüber gsprochē: Jr hand ghört was ein vnbillich rich
ter geredt hat. Vnd solt got nit rechen oder erlösen sine
erwelten die zů jm schryend tag vnd nacht/ ob er gly ch
das mit radt verzüchte. Ich sag üch er würt sy bald re-
chen ꝛc. Ja dise leer Christi sol gar nit vff die vile der
worten gezogen werden/sunder da hyn/das man vñ
alles anligen on vnderlaß zů got louffe/vnd ob er das
verlyhen etwan verzühe/sölle man nüt des minder zů
jm louffen/nit mit vil worten/sunder mit vertuwtem
hertzen/als er selbs darnach bedüt/sprechende: So a-
ber ein sun des mēschē kūmen wirt/ meīst wirt er gloubē
vff erdē findē? Fürnēmende mit disē wort/dz nit aller
menschen gloub so starck ist/das sy vngezwyflet zů jm
on vnderlaß louffind. Ob aber die wort mit der begird
des hertzens louffind/ist nitlätz/ aber die wort sind on
das hertz yrel. Magstu lang mit hertzen vñ mund bet-

Lu.18.

ten/ſag got danck/denn es iſt nit gemein das man lan-
gen andacht hab mit den worten / aber in der warheit
des geiſtes mag der menſch lang andächtig ſin. Nam-
lich ſo er die eer gottes bedenckt/ſiner gnad danck ſeyt
ſinen präſten des lybs vñ der ſeel recht ermißt/ vñ ſich
verwirfft vnd ergibt der barmhertzigheit gottes/ täg-
lich ſich von nüwem vffricht / Chriſtenlich zeleben vñ
der glychen. So mag ſich der menſch bettens lang nie-
ten/ denn das iſt das recht gebett/das warlich in dem
geiſt beſchicht/aber mit widergebladreten worten wä-
ret der andacht nit lang. Alſo ſol man andre wort von
empfigem betten ouch verſton in Paulo vñ anderßwo
das man ſtät ſol got anſehen mit einem waren gloubē
zů jm allein on vnderlaß vmb hilff louffen. Alſo mag
der pur im̃ pflůg betten/ſo er ſin arbeit im̃ namen gots
dultiglich treyt/ got vmb das meren des ſomens an-
rüfft vnd vertruwt/vnd offt bedenckt das vnſer hieig
leben nun ein jamer vñellend ſye/aber dört werde vns
ö gnädig got rüw vñ friden vnd freudg eben/ſo bettet
er ob er glych den mund nit bewegt. Alſo ouch ö ſchmid
am anboß/ſicht er in allem ſinem thůn vnd laſſen got
an/ſo bettet er on vnderlaß.

in vnderlaß betten

Der ander teil diß artickels.

Das wir allein durch Chriſtum vns alle ding gge-
ben werden vertruwind.

Diſer teyl lert vns das/ſo wir bettend/dz wir vns
gwüß verſehind das vns got vnſer notturfft durch den
herren Chriſtum Jeſum zů ſtellen wil. Denn wir ſind

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

nit gůt das vns got ützid vm̃ vnsertwillen gebe/ aber vm̃ sines suns willen gibt er vns alle ding. Jo.16. Warlich warlich sag ich ůch das/alles das jr begeren werdē an den vatter in minem namen/das würt er ůch gebē. Sehend jr das er das begeren zů sinem namē knüpfft/ sprechende/ Alles das man begeren werde/ ja in sinem namen. Also volgt/das wir in dem einigen namē Christi begeren sőllend. Er spricht Jo.14. Alles das jr begeren werdend in minem namen/das würd ich thůn/ damit die eer des vatters klar werde in dem sun. So jr et was in minem namen begerē werdēd/ wird ich dz tůn. In den worten Christi hőrstu aber/das wir nun in sinem namen gewärt werdend vnserer pitt/ deñ by dheynes andren namen sind wir gelert bitten/ er verheisset vns ouch in gheines andren namen ze gewären/ deñ es ist ghein nam vnder der sonnen/in dē wir heil werdind weder der namen Christi Jesu Act.4. Darnach hőrstu den gwalt Christi glych sin mit gottes vatters gwalt/ so er spricht/das wird ich thůn. Darnach so verstastu das er alle ding verdienstlich vermag/ so er heißt an sinen namen sich lassen. Ro.8. Got hat sinem eignen sun nit übersehen/sunder jnn für vns ggeben/ wie würt er vns nit mit jm alle ding gebē? Sich Paulus meint es were ein vngehőrts/das vns got mit sinem sun/nit alle ding gäbe. Petrus lert ouch vnser opffer got genäm werden durch Christum. 1.cap.2. Jr sőllend opffer des geists vffopfren/die got gnem sind durch Jesum Christum. Geistliche opffer sind nüt anderst/denn all vnser gmüt durch den glouben/got hin geben/als wol in den worten Petri vor vnd nach erlernet werden mag. Sūma/So vns got alle ding wil in dē namen Jesu Chri

Johan: 16

Johan 14

Act: 4

Rom: 8

sti geben/ wie im. 20. artickel bewärt ist/ so volget ouch das wir alle ding in sinem namen begerend/ so wir das thün werdend/ denn sind wir Christen/ denn Christus ist eerlicher/ dann das wir sinen namen tragind/ so er noch nit all vnser zůuersicht ist. So vil von disem artickel/ der ouch zů dem dienet das die abgötery zů den creaturen hingelegt werde. Sen sőllen wir allei in sinē namen begeren/ vñ ist das gewären allein vff sinen namen gstelt/ so ist es ytel/ ja abgötisch so wir vns zů einiger creatur kerend.

Der zwen vnd zweñtzgest artickel.

Das Christus vnser grechtigheit ist/ darus wir ermessend/ das vnsere werck so vil gůt so vil sy Christi/ so vil sy aber vnser/ nit recht nit gůt sind.

Der erst teil diß artickels dienet zů der vordrigen meinung des anbettens der säligen. Denn ist Christus vnser grechtigheit/ als er warlich ist/ so ist er ouch aller glöbigen grechtikeit yin/ die je zů got komend/ so můß er ouch in die ewigheit aller dero grechtigheit sin die zů got kůmend. Darnach ist er ein anlaß vff die nachkůmenden artickel/ die von den wercken sagen werdend: Das aber Christus vnser gerechtigheit sye/ leeret das Paulus. 1. Cor. 1. Christus ist vns von got die wyßheit worden vnd die grechtigheit vnd die heligkeit vnd die rantzung oder erlősung. Zů eigenlichem vstand merck widrumb kurtzlich von dem gesatzt vnnd Euangelio/ wie ich da oben zwürend ouch hab anzeigt/ darum̄ ich vil kundschafften jetz vnderlaß/ hab wol im sinn nach

Corin. j

der zyt ein eigen büchlin in Latin ze schrybē vom gsatz vnd Euangelio. Doch müß die gantz sum hieiñ begrif

vom gsatz vñ euāgeli o

fen werden/ ob got wil. Gott ist das ewig einig vnuer= wandelbarlich gůt vß dē alles gůt kumpt. Also müß sin will nůt anderst sin/ denn ein ewiger brun des rech ten vnd güten/ nach dem volgt das alles so vns got ze wissen thůt/ dz das selb gůt ist vnd recht/ denn von dē brunnen oder boum/ müß nůt dann güte frucht kum= men: Wyter volgt/ dz das gsatzt so es von got kumpt/ gůt ist/ denn es kumpt vß dem willen gottes/ der ein e= wige regel oder schnůr ist des rechten vñ güten. Wyter volgt/ so das gsatzt vß dem willen gottes kumpt/ das es ouch ewigklich recht vnd gůt ist/ so es von got selbs nit wirdt abgethon/ vnd welcher thůt das so dz gsatzt heißt/ recht vnd gůtes thůt/ denn er thůt das got wil/ dz müß ouch gůt sin dz er wil. Welicher aber das tůye daß gsatz heißt/ laß ich jetz stō es kumpt bald hernach.

Ceremōie.

Vß dem volgt ouch das/ die ding die im gsatzt nů vff ein zyt/ das ist/ biß vff Christum gebotten/ sind nit gůt yin/ denn sy sind allein bedůtnussen vnnd dem groben volck ein nachgeben yin. Vnd so ich hie red/ die abgāg nē gsatz syind nit gůt yin/ vstand/ sy syind nit gůt yin als gsatzt. Sust sind sy wol gůt gesin wie ein andere creatur gottes gůt ist. Aber ein gsatzt sol gůt sin/ dz die so darunder lebend vnd erfüllend/ gůt werdind. Also

Ceremōie zünselwer ck.

sind die ceremonien oder zünselwerck nit gůt yin/ denn der sy schon gethon/ hat dennocht weder das erst gbott gottes noch dz ander erfült/ vnd des halb got nůt gly= cher worden. Ouch sind sy dem volck nun ggeben z ůei= ner straff jrer vngloubnus. Liß Ezec. 20. so findestu es gantz klar. So nun die nit vß dem willen gottes kum=

Ezech: 20.

men sind (der nüt anderst ist weder ein schnür vnd zeigender finger des rechten) der meinūg das sy ewiglich blibind/ denn er hat sy selber abgethon/ so sind sy ouch nit gůt yin/ der gstalt das gsatzt gůt ist. Denn weñ sy der gstalt gůt wärind yin/ hettind sy nit mögen abgethon werden. Es hatt sy ouch gott durch Esaiam. 1. cap. gescholten vnd verworffen. Diß hab ich darumb zwüschend inher gesäygt/ das der einualtig nit by den güten gsatzten/ die meinte ze verston sin/ die zur selben zyt nun zů einer straff ggeben wurdend/ ouch nit von den Bepstleren gebocht wurde er müßt sy halten. Deñ an den worten der zweyen propheten Isa. vnd. Ezech. hörend wir eigenlich das sy als gsatzt nit gůt sind yin/ vnd ouch die werck nit gůt yin. Jetz kummend wir widrumb vff den der gůtes thůt/ so er nach dem thůt vñ das gsatzt heißt. Gheiner thůt gůtes der von Adamen har je geboren ist/ Psal. 13. Also volgt/ das ouch gheiner das thůt daß gsatzt heißt/ oder er thäte güts so er thäte daß gsatzt heißt/ dann das gsatzt heißt nüt anderst dann das ewigklich recht vnd gůt ist/ deñ das gesatzt ist gůt/ grecht/ vñ helig Ro. 7. Wiltu wissē warūb darumb das es nüt anderst ist/ weder ein offnung vnd anzeigen des willens gottes/ das wir an dem wort des gebottes sehend was got wil vnd erfordret. Deßhalb es billicher Euangelium hiesse weder ein gsatzt. Denn wen sölte nit freuwen der in mēschlicher finsternus vñ vnwüssenheit lebt/ wenn jm got sinen willen vffträte? Were nun das selbig nit ein güte botschafft/ wenn der will gottes dem mentschen kund gethon wurde? Du můst sprechen ja/ wiltu anderst die warheit redē. Deñ wenn dir nun ein weltlicher Fürst sin narrachte heimli

psal. 13

Rom 7.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

keit offnete/ hetteſt du es für ein groſſe gnad. Deßhalb ich da oben geredet hab/ das gſatz ſye dem gotshulder ein Euangelium. Das aber vns das gſatz das heilig/ gůt/ vnd gerecht iſt/ nit geliebt/ nit freuwet/ nit frůtig macht/ das kůpt nit da dañen dz es an im ſelbs die natur hab/ das es ſine hörer ſchrecke oder trucke oder trurig mache/ ſůder es kumpt die truwigheit von vnſerem fleiſch. Darumb ich wol möcht lyden das etlich ſo zů vnſeren zyten von dem gſatz ſchribend/ ſo ſy vom gſatz alſo ſchrybend: Es ſchrecke vns/ vnd mache vns verzwyflet/ vnd mache das wir got haſſind/ dz ſy das mit eigentlicheren worten vßſtrichind/ dann verzwyflung vnd haß gottes/ kumpt nit vß der würckung des gſatzes/ ſunder vß dem präſten des fleiſchs/ das dē gſatzt nit nachkůmen mag/ vnnd thůt demnach wie alle onmechtigen/ die hebend an haſſen den/ dem ſy nit zů mögend. Diß hat Paulus eigēlich vßgtruckt Ro. 7. Wir wiſſend dz das gſatz geiſtlich iſt/ ich bin aber fleiſchlich verkoufft vnder die ſünd. Sich warumb iſt das gſatzt geiſtlich? Darumb das es ein güter heiliger gerechter will gottes iſt/ deñ der götlich geiſt iſt nüt deñ dz höchſte grechteſt heligeſt gůt. Vnd wir nennends ein gſatz/ das doch von Moyſen ein leer geneñet würdt/ deñ thoraß das wir gſatzt vertütſchēd/ das kumpt von iaraß das heißt vnder andren bedütnuſſen/ wyſen/ füren oder richten/ darumb das vns das gſatz vō got geben iſt dz es vns lere was der will gottes ſye/ vns wyſe/ vns richte vnd füre. Sich ob es nit billicher Euangelium hieſſe weder ein gſatzt. Diß red ich nun zů gůtem verſtād/ wil darumb nit das man die namen/ gſatz vnd Euāgelium/ durch einander vermiſche/ das man twedersa

Pius.

Rom: 7.

vor dem andren kenne dann was mag (wie vor geseyt
ist) des menschen gmüt frölichers verkündt werden/
denn so jm got sinen willen anzeigt. Wir neñents aber
darumb ein gsatz/ das sich vnser fleisch darunder win
det vñ vndultig ist/ aber das gsatz ist an im selbs geist
lich vñ grecht vñd mag jm ouch niemā zükümen noch
erfüllen/ deñ der geistlich ist. Mit einem byspil würt es
alles klar: Du solt niemans gůt begeren/ ist ein gebott
ja ein lutrer will gottes vnd ein leer des vnwüssenden
menschen/ daran er gewyßt wirdt/ das nit allein eim
andren sins nēmen/ vnrecht ist/ denn das selb nit allein
got/ sunder ouch die menschen zů rach bewegt/ sunď ist
ouch vnrecht das so eins andren ist/ nun begeren. Sich
hie in eim fürgon den vnderscheid des götlichen gsatz- Gsatzt ist
tes (also wil ich mit allen menschen den willen gottes der will
gern nennen von gůtes verstāds wegen) vñ des mēsch gotes.
lichen. Das menschlich gsatzt richt erst so die vnbillich
that volbracht ist/ wenn die nam oder roub beschehen vnďscheid
ist. Laßt aber die begird hin gon vngestraffet/ denn sy götlicher
mag von den menschen nit erkent werden/ sy vßschlecht vñ mēschli
sich in den hülinen des falschen hertzens das sy niemā cher gsatzē.
sehen mag/ darumb kan man sy nit straffen. Got aber
der ein durchgenger ist aller hertzen/ erkent sy/ darumb
strafft er sy ouch so sy nit nach sinem willē gestaltet ist.
Das nun das menschlich gemüt wüsse was got welle/
můß jm das je nieman anderst sagen dann got allein.
Der spricht: Ich wil nit vernügt sin mit der menschli
chen gerechtigheit/ da jr allein vß forcht der straff od
schand das übel nit offenlich begond/ aber üwre hertzē
sind gytig vnd voll begirden vnnd anfechtungen. So
volgt das üwre grechtikeit nüt anderst ist deñ ein glyßn

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Dörst er so thät er.

nery/denn dörstind jr so thätind jr/ die anfechtung ist da. So jr nun by mir begerend wonen/müssend jr ouch gesittet sin nach minem willen. Ich bin gheins glychßner/sunder von grund vff luter/rein/güt/vnd grecht/ also müssend jr von jnnen hruss grecht rein vnnd vnschuldig sin/darumb ich nit gnůg hab das jr nit stälēd nit roubend/ nit eebrechend/ mit der thät/ denn üwer hertz thäte es/so es nit ander ding wirsch forchte dann mich/sunder jr müssend in minen ougē grecht sin/wēd jr by mir wonen. Ich sich die hertzen inwendig/ darumb sol ouch nieman des andren güt oder gemahel nun begeren/vstand by denen gebotten ouch alle andre. Sich hie/ob nit das gsatzt geistlich sye? denn gar nit begeren das ist je luter rein güt vnd grecht/ vnd gantz geistlich denn das nieman erfüllen mag deñ der geistlich ist/dz ist/by dem das fleisch nüt ist/nüt vermag/nüt anficht das aber gheinem menschen verlägt wirdt/ die wyles in disem lychnam lebt/ denn alles das in der welt lebt ist nit on begird vnd anfechtungen. 1. Jo. 2. Alles das in der welt ist/das ist ein begird oď anfechtūg des fleischs vnd ein begird der gsicht vnd ein hochmüt des lebens/ die nit vß got sind.

1 Johan 2

Nach dem wir nun eigenlich erfaren hand warumb das gsatz geistlich ist vnd heißt/namlich darumb/das es vnß anzeigt das muster vnd form des götlichen willens/so wirdt lychtlich darnach verstanden/ warumb es vns wider ist/namlich darumb/als da selbst hernach volget das wir fleischlich sind/vnd vnder die sünd verkoufft. Was ist vnder die sünd verkoufft sin anderst weder der sünd eigen sin/vnder der sünd gwalt vnd gebiet leben/das kumpt vß dem prästen har/ in den vns

Adam im anfang geworffen hat. So wir nun nüt anderst dann fleisch sind vnd böß/ wie da oben vß Geñ. 8. anzeigt ist/ so volget das der haß des gsatzes vß dem fleisch kumpt/ vnd nit vß der natur des gsatzes/ dann es ist gůt grecht vnd geistlich/ wil vns als luter vñ rein haben als got erforderet/ darumb alle die sprüch/ Lex iram operatur/ dz ist/ das gsatzt würckt den zorn/ vñ des glychen/ sőllend verstanden werden. Das gesatzt vns luter anzeigt was der götlich geist erfordret/ vnd so wir vnser onmacht sehend/ namlich dz wir das gar nit erfüllen mögend/ das wir deñ vns des zornes oder rach gottes wirdig wüssind/ vñ billich verdampt werdind/ nit daß gsatzt das gewürckt hab/ sund vnser eigist die rachner schelm vnd präst/ die sünd/ die jr narung vnd für hat den lychnam/ vnd so lang sy in dem ist/ so blybt sy nit on sünd. Also das ouch Paulus schrygt/ ich vnsäli ist ő sünd ger mensch/ wer wirdt mich erlősen vő dē lychnam diß narung. todes ꝛc.

Hinne, 8.

Zorñ gots

Lychnam

So vns nun Got in der vnserer onmächt vnd verzwyflung sin gnad bewyßt/ also das er vns einen gschicket hat der das gsatzt erfüllen mag für vns/ namlich den grechten vnschuldigen Jesum Christum/ der den anzug der sünd nit hat/ denn er vnder die sünd nit hinggeben vnd verkoufft ist wie wir/ sunder ist er für vnser sünd verkoufft/ die selbigen zů erledigen. So wirdt der will gottes erfüllet durch den einigen den die sünd gar nit berürt. Denn ein jetlicher den die sünd berürt/ mag das gsatzt nit thůn/ denn wo die sünd ist (das ist der präst von Adämen har) da ist ouch die begird vnd anfechtung/ wo die fleischlichen anfechtungen sind/ da mag man das luter rein geistlich gsatz/ den willen got

tes nit erfüllen. Sise prästen sind in Christo nit/ darū mag er allein dem götlichen willen glychförmig lebē= de zükūmen vnd gnūg thün. Als nū Christus die straf fen d sünde/ als hunger/ turst/ frost/ hitz/ mägel/ forcht kumber/ vnd der glychen straffen der sünd die vns vm die schuld Adams anhangend/ an sich genōmen hatt/ vnd das der grechtigheit gottes gnūg beschähe in aller vnschuld vmb vnser schuld geröder ist/ so versünet er vns mit got/ deñ den götlichē willē den kein creatur er füllen mag/ den hat er einigen erfült. Esa. 63. Ich hab den torggel allein getrottet. Vnnd ist er vnser brüder nach der menschheit/ vnd so er allein den willen gottes erfült hat/ ist er vnser grechtikeit durch die wir zü got gond. Sust ist kein gebott so klein/ durch welches hal ten wir möchtind sälig werden/ dañ wo die anfechtūg oder begird ist/ da ist ouch die sünd/ deñ die begird kūpt vß der sünd/ präste. Siß gnädig erlösen gottes durch sinen sun/ nennet man Euāgelium/ also neñ ichs ouch wie wol das wort Euangelion/ nit so klar ist das es di sen handel gar begryff/ denn es heißt ein/ güte gewüsse botschafft/ noch ist die botschafft nit bestimpt an jr sel= ber/ deñ an jr selbs ist sy/ das vns der sun gottes ein hei land in siß welt geboren ist Luc. 2. Hörst du das die wort Luce also lutēd/ üch ist hüt ein behalter geborn: Ist er vnser: so ist er ouch vnser grechtigheit/ deñ er ist grecht/ ja die grechtigheit/ so ist er ouch vnser gerechti= gheit. Jetz verstat ein jeder die wort Pauli am anfang siß artickels anzogen: Christus ist vns vō got die wyß heit worden. Darumb sich ein jeder sins wägs allein halten sol/ nit selb einen nüwen erdencken. Er ist vns ouch die grechtigheit worden/ denn niemā mag zü got

Esaia 63

Luce 2.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

kümen ð nit grecht ist/vñ mag aber kein mẽsch für sich selbs gerecht sin. Christus aber ist gerecht vnnd vnser houpt/ vnnd wir sind sine glyder/ also kummend wir die glyder zů got durch die grechtikeit des houpts. Er ist ouch vnser heiligheit worden/den er vns mit sinem eignen blůt geheliget hat. Er ist ouch vnsere rantzung oder loßgelt worden/dann er vns vom gsatzt/vom tůfel/von der sünd erlößt hat.

Võ gsatzt erlößt sin.

Hie wil ich aber sagen wie wir vom gsatz erlößt synd durch Christum. Das gsatzt zeigt vns den luteren willẽ gottes an/ ðz wir (so wir gloubend) eigenlich die reine vnd schöne des göttlichen willens darinn ersehẽt/ Wir sehend aber da by/ das wir den willen gottes nit erfüllen mögend/denn so grecht ist gheiner nie worden der den willen gottes recht vnd wirdiklich erfulte. Also sehend wir ðz wir zů got schlechtlich nit kümen mögend/dann wir mögend sinen willen nit erfüllen/ also verdampt vns das gsatzt/ðz ist/wir sehend eigentlich am gsatzt/ das wir zů got nit kümen mögen/vnd deßhalb billich verdampt werdend. Also erlößt vns Christus von der verdamnus des gsatztes/das/ nach dem wir am gsatzt verzagt sind/ das wir es schlechtlich nit erfüllen mögend/sehend wir dargegẽ Christum einen gwüssen bürgen vnsers heils/denn so wir schon alle vngrecht sind/ist doch er vnser grechtigheit/vñ mag vns das gsatzt nümẽ verdamnẽ/also sind wir vom gsatzt erlößt/nit das man das so got heißt vnnd wil/nümen die hulð ist thůn sölle/sunder me vnnd me würdt man in der liebe ie me man gottes entzünt/so man sin grosse gnad vñ fründschafft dem dient erkent. Je grösser die liebe ist/je mee man würcket das das man got wil. Vnd darff hie nieman gedencken das mã lass holdet.

Je grösser

an gütem werde/welcher die meinung des heils gloubt
der ist von got erlüchtet/da hab denn du nümen sorg/
wo got ist/wie man gütes würcke. Sie aber also schry-
end/man werde lichtuerig ab der gnad/die habend ley
der den glouben noch nit recht/oder aber sy empfindt
in jnen selbs das jnen das gůt das got heißt/nie geuel-
liger yin wär/vnd das böß nie me mißualken. Also ist
der gleubig vom gesatzt erlößt/das er die verdamnus
des gsatztes nümen fürcht. Er hat ouch allein vff die
werck acht ze thůn die got der gstalt heißt/dz sy in die
ewigheit gethon werdind. Vff zünselwerck/die got sel
ber nun zů einer straff vnd nů ein zyt geheissen hat/ach
tet er als kinden spil/noch vil weniger das zünselwerk
der Bäpstleren/denn er weißt wol das sy gott vns im
nüwen gsatzt nit hat vffgelegt/denn er hat vns nit nů
von der straff der sünd erlößt(das aber jr zünselwerck
was) sunder von der sünd gar. Noch stond die gebott
ines willens styff in die ewigheit/denn sy sind nůr an-
derst deñ ein form ines willens. Die gebott aber/thůt
der gleubig vß liebe/der gotlos hasset sy. Der gleubig
thůt sy nit vß siner krafft/sunder got würckt in jm die
liebe/den radtschlag/vnd das werck/so vil er thůt/vñ
ist in allem werck wol wüssend das sin ding vnd werck
nůt ist/das aber da beschicht allein gottes ist. Vnd so
er das werck vnd willen gottes nit thůt/ja wider das
gebott gottes thůt/vzagt er nit/denn er weißt sin heil
Christum Jesum. Hie spricht der einualtig: Welches
sind die gebott/die in die ewikeit nit abgōd? Antwurt:
Die in denen alle gsatz vnd Propheteē hangend (Mat.
22. Du wirdst dinen herren got liebhaben vß gantzem
dinem hertzen/in gantzer diner seel/vnd in dim gantzē

Mats. 22,

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

gmůt. Du wirdst dinen ähnen nächsten als lieb haben als dich selbs. Alles so die zwey gebott in aller Biblischen gschrifft antrifft/ das ist man schuldig zethůn in die ewigheit. Sprichst/ vnder dem ersten gbott möchte wol ouch das zünselwerck begriffen werden/ den mă thůt es zů der eer gottes. Antwurt: Nein. Denn wer es ein eer gottes/ so hette sy got nit verworffen durch Esaiam vnd Ezech. Gelt aber wo er je die erst bestimpten gebott nachgelassē oder hinderstellig gmacht hab/ darumb stond sy in die ewigheit styff vnd alles das in jnen hanget. Dise meinung hab ich dauor ouch mit me worten anzeigt/ do ich sy aber vertruwt hab kömlicher vnd kürtzer ze sagen/ hab ich sy hie widrum̄ gehandlet. Ich hab ouch die vordrigen nit me können endren/ denn sy schon truckt ist worden. Ein sum̄ dar von:

I Der wilk gottes wil ewigklich rechts vnd gůtes.

II Vß dem kumpt das ewig gsatzt das ouch nimmer mag abgethon noch verwandlet werden. Vnd vermögend aber wir das selbig nit ze thůn

III Darumb můß der ewig wilk gottes blyben vnd můß vns die gnad gottes ze hilff kůmen das hat sy durch Christů vnserē mitler geton. Der ist vnser grechtikeit.

Noch me kundtschafft haben wir wie Christus vnser grechtigheit sye/ Jo. 16. Wenn der tröster kůmen würdt er die welt straffen oder harfür ziehen vmb der grechtikeit willen/ den ich gang jetz zum vatter ꝛc. Jo. 16.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ist/ der heilig geist wirdt der welt offenbar machen das ich allein der grecht bin/ vnd die grechtikeit die zů got bringt/ vnd des zů warem vrkund wird ich zum vatter hinuff in den himel fahren. Item Ro. 3. Jetz aber ist die grechtigkeit gottes geoffenbaret on das gsatzt/ verzüget von dem gsatzt vnd von den Propheten/ vñ stat aber die grechtigkeit gottes in dem gloubē Jesu Christi/ gegen allen menschen vnnd über alle menschen die da gloubend ꝛc. So nun Christus allein vnsre grechtigkeit ist/ so sind je vnsere werck nit grecht/ nit gůt/ wie der ander teil diß artickels anzeigt. Rom. 3.

Das vnsere werck so vil gůt/ so vil sy Christi/ so vil sy aber vnser/ nit recht/ nit gůt sind.

Diser teil ist da oben vom verdiēst ouch bewärt im 20. artickel/ darumb er hie wenig worten bedarff/ denn allein die kundschafften der gschrifft harfür ze bringē. Christus spricht Jo. 15. wie das schoß von im selbs nit frucht bringen mag/ es blybe dann in dem rebstock/ also mögend ouch jr nit frucht bringen weñ jr nit in mir blybend. Also volgt ouch das die frucht nit vnser/ sunder Christi ist. Item Jacobi. 1. Alle güte gab vnd alle volkümne schencke kumpt von oben herab von dē vatter der liechteren. Ist alles gůt vō got/ so mag nüt gůt sin denn das von jm kumpt. Ist nun vnser werck gůt/ so kumpt es von got/ so volgt das wir vns nüt söllend züschryben das gottes ist. Item Luc. 18. spricht Christus: Niemā ist gůt denn ō einig got. Also volgt dz ouch von nieman das gůt kūmen mag / denn von dem einigē got. Ein böser boum mag nit güte frucht tragē. Item Joha: 15 Jacobi. 1. Luca 18

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

.XXII. artickels.

Job.8. Der glychßner wirdt sich tröſten vff ſin hußd vind/vnd wirt nit beſton. Iſt wol ein verborgne figurliche red/ hat doch in der warheit den ſinn/das die vff ire werck vertruwend/btrogen werdind. Item Hiere. 10. Herr ich weiß das der wäg des menſchen nit ſin iſt. Es iſt ouch nit in dem vermögē des mans/ das er ſine wäg richte. Zeiget ouch an das all vnſerer radtſchlag von got har hangen müß/vnd nit von vns: Jtē. 1. Corinth. 15. Ich bin vß der gnad gottes das ich bin/dann die iſt in mir nit müſſig worden/denn ich hab me gearbeitet deñ vß jñ allen gheiner/doch hab ich das nit gethon/ſunder die gnad gottes die by mir iſt geſin. Sich Paulus gibt dz werck der gnad gottes. Kurtz/ſo bald der menſch jm ſelbs zů ſchrybt das gottes allein iſt/ ſo iſt er ein gwüſſer glychßner/vnd ob er glych ſuſt nie nütz gſündet hette/ ſo wer das ſünd gnůg das er nit gloubt got alle ding würcken.

Job. 8

Hiere. 10

1 Corinth. 15

Der glyßnerē gbreſt

Der dry vnd zwentzgiſt artickel.

DAs Chriſtus die hab vnnd pracht diſer welt verwirfft/darus ermeſſen/daß/ die rychtag zů jñ ziehend in ſinem namen/jnn gröſslich ſchmähend/ ſo ſy jnn ein deckmantel jrs gytes vnd mütwillens machend.

Wir wüſſend das alle leer vnd that Chriſti/vnſer vnderrichtung iſt vnd ein form nach dero wir vns geſtalten ſöllend/deñ er ſpricht Jo. 13. Ich hab üch ein byſpil ggeben/dz jr thügind wie ich gethon hab. Nů hat er rychtag verachtet vnd den pracht diſer welt /Jo. 6. do das volck jm für hatt genōmen jnn zů eim Künig

Johā. 13.

Johā 6.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

vffzewèrffen/ist er geflohen. Er heißt vns ouch Dz wir von jm lernind Mat. 11. sprechende: Nemend min joch vff üch vnd lernend võ mir/ deñ ich bin senfft vnd eins demütigen hertzens/ so werdẽ jr rüw finden üweren seelen. Jst aber ein luter gebott Christi/ was wir jm söllẽt ablernen/ Sin joch tragen/ denn er hat vnsers getragen/ senffte lernẽ vñ demütikeit/ so werdind wir rüwig in vnseren seelen/ hie vnd dört. Item Dz er gen Hierusalem vff einem Eselgeridten ist/ nach dem vorsagen Zach. 9. Frõw dich vast Du tochter Zion/ frolock o tochter Hierusalem/ Nim̃ war din Künig der grecht vnd din heiland ist/ wirdt dir kümen. Er ist arm vnd setzet sich vff ein Eslin vnd vff den jungen Esel der ein sun ist der alten. Item das er sin armüt selbs vergicht Luce. 9. Die füchs habend hülinen/ vnd die vogel des luffts näster/ aber der sun des menschen hat nit da er sin houpt hin leine. Sich die grossen armüt Christi. Item er spricht Jo. 18. Min rych ist nit võ der welt/ were min rych von d welt/ so wurdind mine diener sicherlich strytten das ich den Juden nit hingegeben wurd/ aber min rych ist nit hie dannen. Siser kundschafften ist gnüg ze bewären das Christus rychtag vnnd pracht diser welt verachtet hat. Ouch das er vns gheissen hat sölich sin sitten ze lernen. Aber der ander teil der dazus volget/ der bedörfft nit allein starcker wortẽ/ sunder der krafft gottes/ das die glychßner jm glouben gebend. nämlich.

Das die rychtag zů jnen ziehend in sinem / das ist Christi/ namen/ jnn gröblichen schmähend/ so sy jñ ein deckmantel jres gyts vnd mütwillens machend.

Mat. 11

Armüt Christi.

Zacha. 9.

Luce 9. Die füchs holy. vögel nester, Johñ. 18.

Was grösserer schmach kan man Christo anthün/ denn das man sich für sine diener vßgeb vnnd für sine botten/ vnd aber mit den wercken gätz vnd gar wider jn strytet? Wenn ein vngleubiger vnser genanten geistlichen leer/ob wir die glych recht lartind/hort/vnd sehe da by vnseren gyt/mütwillen/pracht/vnnd falsch/ müßteer ein törpel sin oder aber er könde ermessen dz wir nüt dann glychßner sind (Nim dich des nit an du vnschuldiger/ich weiß wol das vil frömer dienerē gottes sind/die mit wort vnnd werck die leer Christi fürbringend) So wir gantz wider das thünd das vns Christus geheyssen hatt. Ja er wurde sprechen/ wir wärind leckers büben. Vñ wurde zü lersten ouch Christū schmähē/ das er ein sölch gschlecht den einualtigen menschen hette vff den hals gesetzt/als ouch beschehen ist in anfang der Christenheit. Ro.2. Der nam gottes wirdt durch üch geschmächt vnder den vngleubigen/ darumb das sy andre menschen lartend vnd sich selbs nit lartend. Sich ein groß treffēlich wort: All die wyl die welt gestanden/ist heilgere trostlichere leer für die mentschen nie kummen/dann die leer Christi. Es ist ouch dhein krefftiger Byspil zü nidrung vnnd demüt nie vorgetragen dann Christus gethon hat. Vnnd ist aber dargegen dhein leer schantlicher verschupffet/ dañ die leer Christi/ vnnd vnchristenlicher tüfelischer leben von gheinem volk nie gelebt/ deñ dero ist die sich diener Christi vñ statthalter der Apostlen neñend. Also dz were Christus in diß welt nie kümē/ vñ hette jm der tüfel fürgenömen ein böses volck ze machen/hette er es nit bas mögen ze wegen bringen deñ so er glert hette/man sölte rychtag im namen gottes zēmen legen/ so

Rom: 2

wärid därnach alle laster dazus entsprungt. So aber
d sun gottes kümen ist dz er das werk des tüfels entfü
ge vnd ab thüye. 1. Jo. 3. so sicht ein blinder das sölch lu
genhafftig schantlich leer vnd sitten allein kumpt vß
der würckung vnd krafft des jrrtumbs. 2. Thessa 2. den
got gesendet hat in diß welt/ vns sündigen mentschen
zů einer straff/ das wir der warheit nit gloubt hand/ sů
der der boßheit. Ja noch hütbytag/ so got sin wort har
für sendt vnd offnet/ das vns die warē Antchristē mit
dem finger anzeigt/ so gloubend wir jm nit. Nim war:
Christus ist arm yn/ vnd hat sinen Botten verbotten
alle rychtag. Vnd die Antchristen zühend rychtag zů
jnen/ vnd habend die einualtigen überredet/ Christus
sölle rychtag han/ vnd es sye sin eer vnd zier/ so doch er
die/ so rychtag im̄ tempel sůchtend/ hinuß schlůg/ vnd
den Juden jr glychßnery vffhůb/ das sy im̄ namen des
tempels vnnd altars rychtag erjagtend. Der glychen
thůnd noch hütbytag die Antchristen/ meinend gůt zē
men legen sye ein gotsdienst/ als Paulus: 1. Tim. 6. an=
zeigt/ dero gmüt zerbrochen oder verwüst ist. Sy spre
chend/ jr gebend die rychtag nit vns/ sunder jr gebens
got/ jr gebens den heiligen/ der wirdigen müter gottes.
Vnd felschend Christum/ der ist hie arm yn/ vnnd so
er an der grechten gottes sitzt/ machend sy jn̄ erst arm/
vnd heuschend in sinem namen so ernstlich/ sam er ster
ben werde/ kömind wir jm nit mit rychtag ze hilff. Sie
wirdigen Mariam schmähend sy/ die hie so arm vnd
demütig gewesen ist/ die machend sy jetz so sy by got ist
mit zytlichem gůt rych/ vnd sprechend/ es ist vnser lie=
ben frowen. Sie heilgen schmähend sy der glych/ dann
die heligen habend das zytlich verlassen vnd vachter/

Johā: 3.

2 Thessa: 2.

Wir sind noch hüt bytag nüt minder vn glöbig dañ die Juden

Paulus Thim: 6

vnd nach jrem t d legend sy jnen erst die vneer zů/das sy das zytlich freuwe: Doch ist das end von der sach/ sy sind so gytig das sy in dem namen gottes rychtag zů jnn ziehend/vnd verzechend sy die selbigen. Also ist jnē nit gnůg das sy got anlůgend/sam er rychtag beger/sů der sy hand sich selbs für gött/denn ist der rychtag den sy erbetlend vnd erglychßnend/gottes/warumb vbruchend sy denn got das sin? Ist es gottes/so wirdt er es mit den armen teilen/nit sölliche můssige büch dazus ziehen. Religio peperit diuitias/et filia deuorauit matrem/das ist/Andacht hat die rychtag geborn/vñ die tochter hat d můter verschluckt. Sy lůgen jetz wie jnē an dem zytlichen nutz abgāg/got geb wie es den armē/ der leer Christi gang. Vnd so man jnē jren gyt harfür zücht/sprechend sy: Warumb soltend wir das zytlich nit haben/man hat es vns fry geschencket? Antwurt: Nein/jr soltens nit haben/sunder den armen hingebē/ vnd sőltends nie gnōmen haben/ wenn man schon nit so torecht yin wer das man üwren glychßten andacht hette angesehen/sunder in güter meinung üch hett wellen zytliche güter geben/dēnocht sőltend jrs nit genommen haben/sunder gefloßen sin wie Christus das rych vnnd kron floch. Wüßtend jr nit das/so jr schon rychtag ghebt hettind/ sőltind jr die verlassen haben vmb gots willen? Vnd jr gond vnd sappend sy erst zů üch? Sagend an/mit was angsicht gedőrend jr leeren wie man die rychtag verachten sőlle/ so sy nieman engstlicher begert weder jr/ vnd wo vnfertig gůt ist/ heissend jr üch das bringen vnd ist üch gůt gůt. Ja jr sprechend es sye den heilgen gůt gůt/vnd machend vß den sāligē erst mitgenossen der reuberen/ dieben/vnnd wůchrerē.

Die dochter hat die můter verschlückt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Sich was grossen schalcks steckt hinder der glyßnery/hinder der falschen leer der Bäpstleren.

Des prachts halb/wüssend sy wol das/ so dick die jünger Christi vnder jnen selbs gefragt hand/ welcher der ober oder gröſſer vnder jnen wurde/das sy Christ allweg genidret hat vnd gesprochen/welicher vnder jnen ö gröſte well sin/der sölle der nidrest werdē. Noch strytend sy vff den hütigen tag von jrer oberkeit/vnnd fürend ein sölichen pracht das Türggisch fürstē/wybscher oder närrischer sich nit barē köndind. Ghein Dionisius/Ghein Nero/kein Achab/ könde wüterichischer nit sin. Vnd da mit sy gnüg thün mögind jrem hochmüt/erdichtend sy offen lüg vff sant Petrum/vff Cōstantinum/ja der ein sye ein statthalter Christi/vñ sy sind sy also an jr statt kümen/ das sich mit der warheit nit erfindt. Der ander sye ein Keiser gsin/vnd habe jnē alles Römisch rych mit der zyt inzenēmen übergeben/ das so ein hälker lug ist/als der hälle tag. Vnd dēnach bochend sy vnnd truckend jre armen vnderthonen vil herter denn die Edellüt. Ich verbunte jnen nit das sy lüt vnd land hettind/ja wenn sy für weltliche herrē oder tyrannen geachtet wärind/aber das sy sagend sy syind Bischoff/das ist/wächter vnd predger des worts gottes/vnd thünd der ortwedrem statt/süder sind nüt denn gotsjunckheren vnd verergrend alle menschen/fahēd alle krieg an/wüchrend/betrügend/verratend/fallēd von einer party zü der andrē/bschyssend frömen lüten jre kinder/das mag nümen erlidten werden/ vnnd ob ich ald ein andrer schwig/so wurdind die felsen vō not schwitzen vnd schryen. Christus hat mit vßgetruckten worten zü den jungeren gesprochen: Jr sōllen aber nit

also herschē. Luc. 22. Petrus spricht also. 1. cap. 5. Weydend die schaff die üch empfolhen sind/ vffsehende nitt zwungēlich (das ist nit mit trang) sunder gewilliklich (das ist/ sy sōllind jederman vngezwungen lassen jres gebottes oder zwangs halb) Nit vß anseh̄ des schnöden gwins/ sunder vß neigung des gemüts. Jr sōllen ouch nit sin als die mit jrem gebiet vnd jrem volck Bochend/ sunder jr sōllend ein gstalt vnd vorbild sin des volcks. Noch gebend sy vmb die leer vnd wort gottes nüt/ vnd ficht all jr krafft nun vmb das/ das wid got ist/ vnd alle menschen verergret/ darumb ich war geseyt han/ sy schmähind got gröslich/ den sy got zů legē das sy mißbruchend/ vnd herschend in diser welt/ das weder sine junger noch er nie gthon hand. Summa/ sy sind gotlos/ denn gloubtind sy dem wort gottes/ so tätind sy sōliche tück nit.

Luce 22, petrg spricht also 1 cap. 5

Der vier vnd zwentzigst artickel.

Das ein jeder Christ zů den wercken die got nit gebotten hat/ vnuerbunden ist/ gdar alle zyt alle spyß essen/ darus erlernet wirdt/ käß vñ anckenbrieff ein Römisch gschwindikeit sin.

Der erst teil wirdt lychtlich bewärt/ dann was wir vß menschlichen leeren vnd gebotten thünd/ ist vergeben Mät. 15. wie im. 16. artickel gnůgsamlich bewärt ist. Aber die Bäpstler lassend jnn nit lychtlich nach/ schaffet das jr stryt vff menschen tant gebuwen ist. Aber Adam ist von kheiner sünd wegen vß dem Paradys vßtriben/ dann das er von dem verbotnen boum geessen

Math. 15 wie Jesus ir vordisulle

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

hatt/also volgt das er allein an das selb gebott verbün den was. Ich sag ouch hie allein von denen werckē die man in dē namen gottes heißt/ wil nit meinen das mā statt vnd landtrecht die das gebott gottes luter nit an treffend (wie wol sy jnnerlich alle müssend nach dē wil len gottes geförmt sin/od aber es volgt nüt deñ jamer vß jnen) nit halten sölle. Esa. redet von den zünsel od menschlich gebotnen werckē/also. 1. cap. Als jr für min angsicht komend (verstand mit denen zünselwerckē) wer hat die ding von üwren henden erforderet: das jr in minen höfen wontind? Hiere. 6. Wor zü bringend jr mir wyhrouch (thus) von saba/vnd den wolriechēden Calamū von wyten landen/üwer gantz verbrente opf fer sind mir nit geuellig/ vnd üwre lebende opffer hād mir nit geualken. Got schilt die so burdinen vff d menschen achslen ladend nach jrem duncken. Mat. 23. Da zuñ ist dē menschen gegen got nit sünd/so er ein mēsch lich gsatzt nit halt/ so verr nieman geergret wirdt/als bald hernach iñ. 28. arti. kümen würt. Das heisset mir ein ein menschlich gbott/das dem gbott vnd wort got tes widerstryt.

Hiere: 6:

Math. 23. Act. Jm. 28 Leviticus

Den andren teil/das der menschē zü aller zyt allē spyß essen gdör/hab ich in eim besundren büchlin rych licher verhandlet/dañen har ich hie nū etliche nothaff te kundschaffen anzeigen wil. Christus spricht Mar. 7. Nüt ist vsserhalb des menschen das in jñ kümende/ jñ möge vermaßgen. Er redt hie vō der spyß/ dz dero nüt sye das den menschen möge vermaßgen. Von dē zyt wirdt bald hernach kümen. 1. Cor. 8. die spyß macht vns got nit gnem. Colos. 2. Nieman sol üch vrteilen vō spyß oder trancks wegē. 1. Tim. 4. Der geist bedüt vns

Marcj. 7.

1 Cor: 8

Coloss: 2.

1 Thim: 4:

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

luter vnd offenlich das in den letsten zyten etlich kümē werdend/die vom glouben wychen vnd den verfürenden tüflen losen werdend ꝛc. die werdend ouch gebieten das man etlich spysen nit esse/die aber got gschaffē hat das man die bruche mit danckbargheit. Sich das sölich gebott von den tüflen kumpt. Ti. 1. Den reinē sind alle ding rein/ aber den vermaßgeten vnd vngleubigē ist nüt rein/ sunder sind jr gmüt vñ cōscientz vermaßget Reine sind die gleubigen/denen sind alle spysen rein. Thi: 1 :

Der .3. teil diß art. das käs vnd anckenbrieff nü ein Römsche gschwindigheit sye/ist offenbar/dañ sy hand etlich spysen verbotten (als sy sagend) vnd hand demnach gelt genōmen vnd widrumb erloubt/was ist das anderst denn ein list/ein falsch/vñ boßheit? Ist es sünd yn allerley spyß essen/ so habend sy es nit dörffen verbieten/zeigend nun an wo es verbotten sye/so sy dz nit thün mögend/volget das sy das spyßuerbott darumb habend ingelegt/das sy es vmb gelt widrumb nachlassen woltend. O jr torechten Christen/wie lang wellend jr üch lassen in müleren vmbgon? Was meinend jr dz got daran lig/ jr ersettigind üweren hunger mit kalbfleisch oder mit groppen. Der 3 teyl. ist artickel des kes vnd anckenbrieffs.

Der fünff vnd zwentzgest artickel.

Das zyt vnnd statt dem Christen menschen vnderworffen sind/vnd der mensch nit jnen. Dazus gelernet das die/ so zyt vnd statt anbindend/die Christen jrer fryheit beroubend.

Der erst teil/das zyt vnd statt dem gleubigen vnder-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

worffen synd/lert Christus selbs Mat.12. Ich sag üch das der grösser ist denn der tempel schon hie ist. Vnnd bald darnach: Der sun des menschen ist ouch ein herr des Sabats. Also hörend wir Christum vnnd vns in Christo über den Sabbath vnd tempel sin/das ist/über fyrtage vnd statt oder ort. Deñ es hilfft nit inredē: Ja ich gloub wol das Christus über den sabbat sye od über den tempel/wir mentschen sind aber darumb nit darüber. Denn das Christus sprycht/ Der sun des menschen ist grösser denn der tempel oder der sabbat/bedütet/das er als warer mensch/über den sabbat vnd tempel ist. Nun ist er aber darumb mensch worden/ das er vnser heil wurde/also ist ouch sin fryheit über den sabbat/vnser/ Denn sinethalb dorfft er diß wortes nüt/er hat den sabat nit übergangen/er redt es aber von siner jungeren wegen/darumb/sind wir sine junger vñ brueder/so sind ouch wir über den sabat vnd tēpel/als wol als die dozemal junger. Item er spricht aber Marc.2. Der fyrtag ist von des menschen wegen gemacht/vnd der mensch nit von des fyrtags wegen. Vnd darumb ist d sun des menschen ouch ein herr des sabats. Sichst du das der sabat dem menschen/vnnd der mensch nit dem sabat dienen sol. Item Colos.2. Es sol üch ouch nieman vrteilen von der fyrtagen wegen/ od nüwmōs oder der sabbaten/welche ein schatten zyn sind der dingen die dozemal künfftig warẽ/jetz aber kümen sind/ Deñ der lyb oder das wesenlich ist Christus/der ist schō hie. Also volgt zum ersten vff den vordrigen artickel/ das die spyß ouch nieman an die zyt binden mag/ das man nit zü aller zyt spyß essen gdöre/Deñ du müst mir den junger Christi/das ist/ den gleubigen/allweg las-

Mar: 2 Sabat ist fyrtag.

Colos. 2.

sen sprechen/ der sun des menschen ist ouch ein her des sabats. Zum andren volgt/ das alle so den menschen straffend vmb fyrēs willen/ vnrecht thünd (ich sag da von dem fyren das nun mit müssig gon gethon wirdt) denn der Christenmensch ist über den fyrtag herr. Ja es wäre vil wäger an dem merteil fyrtagen/ das man/ nach dem man das wort gottes gehört hat/ vnnd den fronlychnam vnd blüt genossen/ vnd mit got recht erinneret/ sich darnach widrumb zů der arbeit schickte. Es wäre rüwen gnůg so mā den Sontag rüwete/ vñ thäte man all andre fyrtag hyn/ nach dem kilchgang hin am morgen/ vßgenōmen den wychnacht tag/ vñd S. Steffans/ an dem man aller dero lob seyte/ die vm̄ gottes willen je gelitten hand. Den tag annunciatiōis Marie/ das ist/ der verkündūg Marie/ an dem möchte man ouch das lob der reinen magt wol vßkünden. Sant Johans teuffers tag/ daran man von dem glouben der alten vätteren vnd Propheten ouch gnůgsamlich erzellen möcht. Vnnd. S. Peters vnnd Paultag ouch vßgenōmen/ daran man aller Botten vnd Euāgelisten ouch nach noturfft wolgedenckē möcht. Sust ist das fyren das wir thünd/ mit fressen vnnd trincken mit spilen/ mit lügen/ vnd vnnützem gschwätz an der sonnen/ ein grössere sünd dann gotsdienst. Ich find nienen das müssig gon ein gots dienst syg. So man schon am sontag ze acker gienge/ nach dem man sich mit got verricht/ maygte/ schnitte/ höwte/ oder welches werck die noturfft der zyt erfordrete/ weiß ich wol das es got genemliger wäre denn das liederlich müssig gon. Denn der gleubig ist über den sabat.

Zum. 2.

Mā möchte etliche fäst duldē doch weig. schüch die arbeit nit am fyrtag nach der predge.

Zum. 3. hört man ouch an den worten Christi vnnd

Der tat Dauids (Mat. 12. anzeigt/ Dz die närrisch hädlend/ so die gnad gottes an besundre stett bindend/ als gen Rom/ gen Hierusalem/ gen sant Jacob/ vnnd an andre vil ort/ ja nit allein närrisch/ sunder ouch Antchristenlich/ Denn sy machēd die gnad gottes an einem ort bereiter vnd wolfeiler/ dañ am andren/ welchs nüt anderst ist weder got inschliessen vnd anbinden/ Das ist die gnad gottes fahen vñ nit lassen bekant werden/ als sy aber billich solt. Namlich also Das/ an welchen orten vff erdrich er angerüfft würdt da ist er/ vnd spricht ich bin hie. Darum ouch Paulus spricht. 1. Tim. 2. Ich wil das die man an allen orten bettind ꝛc. Der glychen ouch die wyber. Das ist/ man sol wüssen das/ wo got angerüfft wirdt/ das er da ist vnd erhört/ vnd ist nit an eynem ort me oder gnädiger denn am andrē. Dar zü nēt Christus sölche anbinder gottes/ selbs/ falsch Christē/ das ist Antchristen. (Mat. 24. Es werden falsche od erdichte Christi vferston. ꝛc. weñ sy üch nü sagen werden sich got ist in der wüste/ so söllend jr nit hinuß gon/ sprechend sy/ er ist in den gmachen/ so gloubend nit. O got wer ist der erdichte Christ anderst denn der Bapst/ der sich an das ort Christi erhebt hat/ vnd spricht/ er habe sinen gwalt. Vnd bindt darnach got gen Rom vnd gē sant Jacob vnd an andre ort/ da treit mā das gelt hin ze huffen/ da mit mag man rycher gotshüser (ja mit dē namen) machen/ denn so es not thüt/ mag mā da dannen schniden. Ich wil gschwygen das man an den selbē orten me mütwillens vnd lasters etwan bruicht dañ an andren orten. Thü du den seckel zü/ so wirdt jnen ouch der andacht empfallen/ vnd das du zü sölichem mütwillen gegeben hast/ ker einen besseren weg/ gib es den

kleidung/Vz/nach dem wir weder got noch d welt nütz warend (nim dich nütz an frommer man) habend wir doch köstliche kleyder angetragen/ Vz man sich an vns verwundrete/ glych wie die kind an des Bapsts vergülderten esel. Noch můß ich jnen ein zweyhürninen gegenwurff inlegen: Jr Bäpstler tragend kuttē/ platten/ zeichen/ sagend an/ tragend jr die got zegeuallen oder den menschen? werdend jr on zwyfel antwurten/ got zegeuallen. Wie gadt das zů? mögend jr jm nit geuallē on sölliche zeichen/ warumb hat er denn selbs söliches nie anzeigt/ oder meinend jr das er üwrē andacht nit wißte jr hettind dann ein sölich böggenkleid an? Er ist darumb nit blind das er alt ist/ er sicht üwrē andacht nit von vssen an/ sunder sicht er ins hertz/ jr machend aber nit üweren kutten vnd zeichen/ das er des hertzēs nit darff/ er sicht an der kleidung wol wer jr sind/ namlich böggen vnd glychßner. Dañ schlechtlich das erst horn můß überwinden/ das jr die vsserē zeichen nit vm̄ gots willen tragend/ deñ er verwirfft den vßwendigē schyn vnd erforderet den ernst des wercks on alles erzeugen. Vnd demnach stat das ander/ das jr also geflecket sid das man üch kenne vnder den menschē wie andächtig jr syind. Nun hörend was Christus spricht: Warlich sy hand jren lon hyn. Er heißt sich ouch hütē vor glyßnery/ als vor einer erb krāckheit. Luc. 12. Hütend üch vor dem hebel der Phariseer/ das ist/ vor der glychßnery. Dis übel hat die gantzen Christenheit zů vnhab gebracht/ denn es hat sich für gůt vnd heilig glychßner/ ja für einualtige vnschuldige lemly/ vnd hat aber grimer hin geriſſen denn die wolff thůnd. Das vns Christus ouch vor gseit hat/ noch hand wir sin wort verlas-

Argument

Luce. 12.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

sen vnd den glychßneren ggloubt/hand vnser sünd v-
dient/das vns got in söliche übel hat lassen fallen/als
Job: 34. Job sprichet.34.Er schafft das ein glychßner herscher/
von des volcks sünd wegen.

Der siben vnd zwentzgist artickel..

Das alle Christen menschē/brueder Christi/vnnd
sy vnder einandren sind/dheinen vatter vffblasen söl-
lend vff erden.Da fallend hin/örden/secten/rotten.

Die gleubigen sind brüd Christi.

Das wir brueder Christi syind/leert Paulus Heb:
2. Der da helig macht vnd die da heilig werdēd gema
chet/sind alle von einem har. Vm̄ des willen schempt
er sich nit (verstād Christum) sy brüder ze neñen/spre
chende im:21.psalmē: Ich wird dinen namē minen brü
deren kund machen. Item bald darnach:Dannen har
hat er in allen dingen (verstād on den prāsten d sünd)
den bruederen verglychet sölten werden/ das er barm-
hertzig wurde/ vnd ein trüwer obrester Priester gegen
gott. Item Christus Mat.12. Welcher den willē tūt
mines vatters d in den himlen ist/ der ist min bruoder
schwöster vnd müter. Das aber wir alle brueder vn-
der einandren syind/vnd gheinen vatter vff erden söl-
lend vffwerffen/lernend wir vß dē wort Christi Mat.
23. Jr söllend nit meister genempt werden/ denn es ist
nun einer üwer meister (verstand got) aber jr sind alle
samen brued. Vnd keinen vatter söllent jr üch benam
sen vff erden/denn der einig himelsch vatter d ist üwer
einiger vatter. Hie hörstu zum ersten/ wannen har die
titel/Meister oder Doctor/kummend/warlich nit vß

got/denn er hat es hie verbotten. Darnach sichstu an den grund der brüderschafften/der nüt anderst ist weder ein gelt kläb/ gibstu so vil so bistu in vnser frowen oder sant Johansen oder vnsers ordens brüderschafft gibstu es nit so bist nit darinn. Ach wie wilich dann sälig werden: Bis mañlich du arms selti/ alle menschen sind dine brueder/dar für müssend sy dich ouch han/sy syind dir fyend oder hold/wellend sy anderst zů got kümen. Habend sy got für einen vatter vnd sprechē mit mir: O vnser vatter/so müssend sy mich ouch jren brüder lassen sin/ sy wellend sich deñ des vatters verzyhen/ denn ich wil sy alle gern für brueder haben/wellend aber sy das nit thůn/ so müssend sy des vatters verleugnen. Ja wellend sy das jnen got verzyhe/so müssend sy mir verzyhen. Also bistu min arme seel aller menschen brüder/hab sy nü styff dar für/ ob sy dich glych nit wöl tind dar für han. Denn welcher dich vßschlüßt/der ist ein brüder nümen ein sun gottes. Schlüßt er dich darumb vß/dz du nit gelt ggeben hast/ so ist er von got vßgeschlossen/ schlüßt er dich nit vß/sunder bitt für dich one gält/ so thůt er wie du/vnd ist denn aller menschen brüd. Hie rumb frömen Christen/verlassend die rotten der brüderschafften vnd sind vil wäger aller gleubigen brued denn weniger münchen vnd pfaffen/ so sind jr deñ mit der grossen mengy der bruederen kinder gottes. Vñ lassend üch nit bekümeren das sy tantend/ sölte einer nütt sunderlich für den andren bitten/so hette Jacob nit gelert/so einer kranck läge/ wie die alten für jnn bittē söllend/ deñ wir frylich der meinung sind das wir all für einander bittē söllend/du wilt aber nü vßlesen die feißten/du müst oben ab für alle menschen bitten/vnd für

brüderschafften sind ein betrug.

Animula.

christēmē menschen sind brüderschafft.

weniger münchen vnd pfaffen

alle notturfftigen zů ersten/nit vmb lon/denn mã wirt für dich ouch on lon bitten/ja mã můß wol ernstlicher für dich bitten dann du für ieman vmb lon je gebetten hast/ zum erstẽ das dich got erlüchte das du din jrtüb erkenniß/darnach das er dir den vergebe. Señ wie wäre das eins das mã dir lon můßte geben dz du für die menschen bätist/vnd du wöltist nieman lonẽ dz er für dich bät/vnd bedarffst aber du vil me fürpittes denn je mã/so vil du me wenst du dörffest sin nit/ je me darfst du sin. Sich das ist ein frucht vom verdienst/ der hat vns die schyssenden helgen vffgericht das sy sich vor d welt verkouffend/sam sy got schon bezalt habind/vnd werchind vns jetz vmb lon. Zum drittẽ hörend wir dz wir ghein vätter in aller welt vfblasen noch benamsen sőllind/das wort ist klar.

Die schyssenden helgẽ sind die bůch vnd den christẽ.

Mat. 23.

(Mat. 23. Benamsend üch gheinen vatter vff erden denn der ist üwer einiger vatter / der in den himlen ist. Christus hat mit disen worten nit wellen verbieten dz man dem lyblichen vatter nůmen vatter spräch/sund das wir vns gheinen andren vorgenger/lerer/oder fürer vfwurffind denn den himelschen lerer vatter vnd fuerer/diß zeigend vns die vorgenden wort an/ Jr söllend nit meister genempt werdẽ/welcher nam/meister/ am selbẽ ort anrürt die ler. Es zeigends ouch die nachgenden an: Jr söllend nit fürer genempt werden/dann der einig üwer fürer ist Christus. Da stat für dz nachgend wort/fürer/ den Latinen ouch meister/ aber den Griechen kathegetes/heißt einen vorgenger oder wegfuerer. Kurtz/Christus wil nit das vns jeman lere weder got/das wir vns gheinen vatter vffblasind/ denn d himelisch sye einig vnser vatter/das wir vns niemand

Kathegetes.

dürfftigen/vnnd laß sy sur sehen vnd flirtzen wie lang sy wellend. Der ander teil diß artickels ist klar/ nämlich das die den Christen/got an statt vnd zyt bindend/ sy jrer fryheit beroubend/ denn got verschlüssend sy jnen vnd das zyt das dem menschen dienen sol zů siner notturfft/ das setzend sy über den menschen.

Der sechs vnd zwentzigist artickel.

¶ Das got nüt mißuelliger ist weder glychßnen/ dann nen har erlernet/ das alles so sich schönt vor den menschen/ ein schwäre glychßnery vnnd verrüchte ist. Hie fassend kutten/ zeichen/ platten. ꝛc.

Zů dem ersten spricht Job. 13. Ghein glychßner wirt in sin (das ist in gottes) angesicht kümen. Nun ist gewüß das den vngleubigen das angesicht gottes abgeschlagen ist (Mar. 16. So es nun den glychßneren ouch hie wirdt abgeschlagen/ vnd würdt aber nieman abgeschlagen denn dem lestrer des heiligen geistes/ empfindend wir das die glychßnery ein gotlose vnd vngloubtus ist/ denn gloubtind die glychßner das der den wir für got hand/ got wäre/ so gloubtind sy ouch sinẽ wort vnd so sy sinem wort je gegloubt/ hettind sy nit söliche fünd erdacht die dem wort gottes widerstrytend. Besich dich selbs wol O hypocrita/ glychßner/ diß vrteyl fält nit. Es ist ouch vß der that Christi offenbar/ das jm ghein ding widriger yn sye deñ glichßnery/ so er die glychßner an allen orten so vnmiltiglich schilt vñ har für zücht. Wenn sünder vnnd krancken zů jm kümen sind/ hat er früntlich mit jnen geredt vnnd gehandlet/

Mat: 16
Glyßnery ist ein gotlose.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

aber die glychßner hat er allweg ruch angefaren/ Wie sy jr almůsē mit eim pracht gebind/ wie sy sich entschöpfind so sy vastend/ wie sy die fürnemsten sitz innēmēd wie sy lang vor den menschen bettind/ da mit man sy meste/ wie sy die hüser der witwen fressind/ wie sy die geschirr suber machind vßwendig/ innerthalb aber voll roub vnd diebstal vnnd aller boßheit syind/ wie sy den wyßgeten greberen glych sind/ wie sy mit dem tempel vnd altar jren gyt ätzind/ wie sy das rych der himlen vschliessind vnd sy nit hinyn gangind/ ouch anderlüt nit lassind hinyn gon/ wie sy alle jre werck thügind das sy gsehen werdind vor den menschen/ wie sy in eins andrē oug ein ruetlin sehind/ aber in jrem sehend sy ein grossē trom̄en nit/ vnd der glychen vil an allen ortē siner leer. Vsich hie an eim fürgon die glychßnery/ vñ der schönē glyßgügen werck da by/ so wirst sehen ob einigerley vnderscheids sye zwüschend den Jüdischen glychßneren vnd vnseren. Darnach/ ist offenbar das der glychßneren verdamnus groß vnd schwär würdt sin/ ouch one zwyfel darüb das jr mißtat got so wider ist/ den̄ Christus tröwt dem fulen vntrüwen knecht/ mit der pyn d glychßneren (Mat. 24. sprechende: Der herr würt einer stund kūmen/ wenn es der bös knecht nit meint/ vnnd wirdt jnn zerhowen vnd jm sinen teil by den glychßneren geben. Got ist das luter war güt/ ja die warheit/ also volgt das jm glychßnery ob allen vnthatē mißualt.

Matth. 24.

Der ander teil.

Vß dem volgt/ das alles so sich schönt vor den mēschen/ ein ware verrüchte ist/ denn es ist ein glychßnery

Vnd so der mensch weißt das die glychßnery got so wi
der ist/ vnd jro nüt des minder gelebt vnd anhangt/ ist
gwüß das er verrücht ist/ gotlos/ vnd verzwyflet/ wie
vor anzeigt ist. Siß laster ist ouch vil geuarlicher denn
wir wänend/ die da wänend sy syind der glychßnery ä=
nig/ die werdend mit jro angfochten. Was thett Da=
uid do der propheet Nathan zü jm kam? Er vrteilet ü
ber den der sölliches ton hette/ glych sam ob er nüt da=
von wüßte. So aber der Propheet jm anzeiget das jm
das liedlin gesungen wurd/ do bekant er sich erst. Sich
das groß mörder stuck das er gethon hatt/ das hatt er
noch nie ermessen/ vnd was aber got so lieb/ das er jnn
an statt Sauls zü eim Künig erkießt hatt. Darumb
ein jeder mensch/ er sye im̃ gloubē wie styff er welle/ täg
sich selbs besehen sol/ ob jm des vnkrutz der glichßnery
nüt in sinem garten gewachsen sye/ dann wo der tüfel
den glouben nit felschen mag/ da kumpt er mit glychß
nery harfür ziehen vnd stürmpt starck. Vberwindt er
so wirdt der mensch erger denn vor/ das sind die. 7. tü
fel mit denen er vns nachin vil listenklicher deñ vor an
gryfft.

Für den dritten teil/ das hie die kutten/ zeichē/ plat
ten/ hinuallind/ hand wir das häll wort Christi (Mar.
am. 23. da mit er die vßwendigen schyn vnd zeichen v=
wirfft/ sprechende. Sy thünd (verstād die Phariseier
vnd gelerten/ denen wir hürbytag/ münch/ pfaffē/ nun
nen/ gelerte/ als glych sind als ein milch der anderen ge
far wist) alle jre werck das sy gsehen werdind von den
menschen/ sy machēd breyt die wat/ die sy gsatzmanūg
oder gsatzthür nennend/ machend ouch groß jre bäst/
vnd haltend vil darauff das sy zü eerlichsten gsetzt wer= phylacteria

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

dind in den malzyten/ vnd in der schůlze obrest sitzind vnd am merckt eerlich grůtzt werdind/ vnd jnen herr meister oder vnser meister gelocket werd. Sich wie er der Juden vnd ẅwendten geistlichen gschwär so schon vßlaßt. Er spricht ouch das sy jren lon hie innẽmind/ Mat.6. Warlich sag ich ůch/ sy hand jren lon hyn. So nun gott sölliche geuchery schilt/ so sind kutten/ krütz/ hembder/ platten/ nit nun weder gůt noch bößs/ sunder sy sind allein bös/ darumb ein jeder Christ rechter tůt so er sy verlaßt weder das er darin steck/ wo es anderst on ergernus vnd vffrůr beschehẽ mag. Da sy aber sprechend: Nů můß mã denocht ein ersame priesterschafft vor dem gemeinen menschen erkennen/ es sye mit platten oder andrer kleidung. Antwurt: Welcher für sinen brůder kent wil werden mit zeichen oder kleidung/ der ist ein glychßner/ denn wir hand ein andren weg eer wirdig ze werden. Christus leert vns das wir mit demůt einandren übertreffen sölkind. Er spricht ouch: An dẽ stuck wirdt alle menschen erkennen das jr mine junger sind/ wenn jr einander liebhabend/ Jo.13. So wir liebe zů allen menschen haben werdẽd als zů vns selbs/ vñ das wort des heyls engstlich predigen/ vns lassen aller menschen not anligen/ vnd dero nach allem vermögen ze hilff kůmen/ so wirdt man vns wol lernen kẽnen/ ja die kind werdend vns erkennen vnd bedarff gheins vsseren zeichens/ es werdend ouch die tůfel vns nit mögẽ erlyden/ sunder vff vns schryen wie die besessen dochter vff Paulum in Philippis. Aber so wir die rechten wirde nůmen hand/ die wazen krafft gottes/ das ist/ das vnerschrocken werck des Euangelij/ so hand wir vns geschönt mit eim erdichten character/ mit platten/ kuttẽ

Math: 6.

Joha. 13.

kaſſind fueren denn den einigen Chriſtum. Da müß hi
mel vnd erd ee brechen dann ſin wort/ das wiler ewi=
klich alſo haben/ denn ſin teſtament iſt ewig/ er hat es
nie geendret vnd würt es nümer me endrē. Darus vol
get/ dz alle die ſich für vätter vffgeblaſen habēd/ ouch
alle die jn vätter habend benamſet vnd zemen gerot=
tet/ wid got gerō hand/ wid die eer vñ ordnūg Chriſti:
Dann diſe wort ſind an dryen orten wolbewart. Weñ
ſy ſprechend: Ja wir wüſſen wol das got vnſer vatter
iſt/ wir habend aber einen frōmen heiligen mañ zū einē
ſchülmeiſter vnd wegfürer. So ſtrytend die wort in d
vorhüt: Jr ſöllend got allein für einen ſchümeiſter ha
ben/ des wort ſöllend jr allein wüſſen/ vnnd gheinem
menſchē tant loſen/ er ſye wie klūg er welle. Es ſtrytēd
ouch die in der nachhüt: Jr ſöllend nit fürer genempt
werden/ denn üwer einiger fürer iſt Chriſtus/ dem ſöl=
lend ouch wir on zwyfel das krütz allein nachtragen/
nit Dominico/ nit Benedicto/ nit Franciſco/ nit An=
tonio/ nit Bernhardo. Jch hab ouch gheinen zwyfel dz
dero keiner ſich je gerottet hab/ oder gelert ſinen namē
tragen/ denn welcher das gethon hette/ gloubte ich als
wenig das er ſälig wär als Lucifer/ ſunder die nachkū
menden glychßner habend ſich ſölicher frōmer menner
nachgenger vnd junger genempt/ da mit ſy des bas an
geſehen wurdind vor den menſchen/ vnd deß me ab jrē
andacht loßtind. Were aber vff den hütigen tag Frā=
ciſcus vnd Dominicus vnd andre hie/ wurdind ſy one
zwyfel ſprechen: O jr vnſinnigen/ was thünd jr? wüſ=
ſend jr nit das jr gheinen andrē lerer/ vatter/ fürer/ ſöl
lend haben denn got? Warumb ſchrybend jr üch vns
zū/ die vnſer läbenlang allein gott angehanget ſind?

Rodter krū
mēd vō tū
fel vnd wi
drū zū jm.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Schlecht/einigerley orden/namen/rotten/tragen/ weder by dē huffen der Christgleubigē blyben/ist vnrecht/ sünd/glychßnery/beschiß/vorteil/betzug. Das ist ein grusam wort/vnd wirdt mir hoch gemessen/vnnd gesprochen/du bist vnsinnig. Nun sind doch vil heiligen vß den örden zū got kūmen vnnd sālig worden. Antwurt. Zeig mir die brieff darum̄ das sy sālig syind. Der Antchrist von Rhom hat wol durch sine vollen pfaffē geredt sy syind sālig. Ich truw aber dem einualtigostē Christen einer warheit bas/denn allen den Bāpstē die einer andren regel sind nach ggangen denn der schnür Christi. Nun hand doch die vätter (sprichst) Bāpst vnd Concilia die örden bestāt. Antwurt: Sölich häfē hand sölch hienē/ die Bāpst vñ cōcilia hand billich jre schmeichler bstät. Warūb giengē sy nit über das wort Christi (Mat. 23.: so hettend sy wol gsehen dz sy solten gsprochen habē/volgend der einigen leere Christi/blasend üch gheinen vatter vf/volgend nieman nach denn dem einigen Christo. Ach frōmer Christ/sichstu nit an dem bestāten was es ist: wer es vß got so dörfft es gheines bestātens/denn welcher mensch bestāt das Christ? vnser heyl ist: es darff dheins bestātēs/ es ist richtig by dem gleubigen/got hat jns gelert. Dis hand die Antchristen müssen bestāten/darumb das es vß dem wort gottes gheinen grund hat/sunder ist schlecht vnd richtig dar wider. Sich was schönen grunds die örden habend. Ich wil gschwigen d läckery das sy sprechend sy schwerīd armūt/vñ ist kein gschlecht vff erdē richer we d die münch vnd nieman gytiger/ouch sprechend sy/sy schwerind ghorsamy/ vnd zühend sich vß aller ghorsame/gottes/der herschafft/vñ des menschen. Got sind

Die heligē vätter vß den örden.

Bestātūg der orden.

Matth: 23:

armuot

ghorsam

sy nit gehorsam/ denn so er heißt/ sich ein einigen vätter han/ so hand sy zum aller ersten ein kätzinen vatter jnen selbs vfgeworffen/ so er heißt man sölle vatter vñ müter eeren vnd ze hilff kümen/ so sprechend sy/ nein/ du solt vatter vnd müter nimmer me ansehen/ vnd truckend/ ja felschend dz wort Christi vom verlassen vatter vnd müter vff jre falsche wyß/ glych sam jr ordē dz sye/ darinn man vatter vnd müter verlassen sölle. O jr fräuenen felscher des göttlichen wortes/ Verstöd jr nit das Christus lert/ vatter vnnd müter verlassen/ so sy vns vom glouben ziehen wellend/ vnd Christo nit lassen nachuolgen? Sagend aber an/ wo hat er geheissen von einerley ordens wegen vatter vnd müter verlassē/ so er gheinen ordē überal nit nachlaßt? Der herschafft sind sy nit ghorsam/ ist offenbar/ dero aber Petrus vñ Paulus heissend ghorsam sin. Ja ee vnd sy d herschaft ghorsam sy/ stifftend sy ee tödtliche krieg als offt beschehen ist/ sich ob sy das zytlich lieb habind od nit. Sē nächsten machend sy sich nit gemein/ welches doch die Christeneest ghorsame ist/ sy lydend nit mit den lydenden/ sy arbeitend nit mit den arbeitenden/ sy truzend nit mit den truzendē/ vñ almüsen die sy gebend/ die gebend sy erst nach jrer völle. Was sol ich vil sagen/ der erd boden treit vnnützer burde nit denn die verböggeten mastsüw. Nim dich des nit an frömer ordens man Ich weiß wol das vil redlicher conscientzen sind in den kutten/ die der leer Christi eigenlich gloubend vñ nach kemind wo jñ sölchs zimen möcht. Es ist aber darnach der grossen bochhansen so vil/ das sy ein mal werdend vnderston die gantzen welt vnrüwig ze machen/ doch weiß ich wol das sy das bad werdend vßtragen. Von

der reynigheit die sy verheissend/kumpt härnach. Vß dem allem volgt/das es ein bare glichßnery ist das alle münch vff erden mit den kuttē je erdicht habend vñ ein gspey wider das wort vnd that gottes/man erkent sy eigenlich an jren früchten/ was dörffend sy dz gspey der armůt tragen/sicht man nit warumb sy armůt geglychßnet hand? Vil vß jnen sind in der welt arm vñ legend die böggē kleider an das sy rych werdind. Ja sy zuemend sich wie rych jre klöster syind/lassend sich fürsten machen/vnd stond die fürsten vnd lassend jnē kat vmb das mul strychen/ bis das da hyn kūmen ist das der bettelfürsten me ist deñ jro/ ja sy müssend sy jetz zů teil fürchten. Vnd spricht aber Christus zů sinen jungeren: Jr söllend nit also herschen als die fürsten diser welt. Wenn sy zēmen kūmend so sprechend sy: Lieber herr wie stat es vmb üwer gotshuß/ gebend üch üwere puren noch die fäl: mine hebēd sich an sperrē. Spricht der ander widrumb: Jch hab einen andrē kumber/ der tüfel hat mich eines gelerten münchs beraten/ vß dem meint ich einen güten hußhaber ziehē/so wil er nüt vff gůt han. Das sind die früchte daran man erkent jren geist. Ob sy vß dem fleisch geborē syind oder vß dē geist magstu nun hin für wol erkennen/ sind sy vß dē fleisch so sind sy ouch vß dem tüfel/ deñ das fleisch hat sinen prästen vom tüfel har.

In d welt arm/ in d kuttē rych.

Es habend ouch die heilgen Botten der glychßnerē schaden vor gsehen/vnd mit ernstlichen worten gewarnet/sölchen zů verhüten. Paulus spricht Act. 20 zů den priesteren vß Epheso: Sehend flyßlich uff üch vnd die schaff so üch empfolht sind zē. deñ ich weiß dz/dz nach miner hinfart/schwär wolff vnder üch ingon werdend

Act 20.

die dem chütt der schaffen nit schonen werdend. Denn vnder üch werdend vfferston meñer/ die verkerte oder kätze ding reden werdend/ da mit sy das volck Christi ziehind inen selbs nach oder zü. Sich hie was ist der tümel aller örden anderst/ weder das sy anderst leerend weder got gelert hat/vnd beredend vil der jungeren dz sy jnen nachgond ab dem weg gottes. Petrus malet sy gar mit schönen farwen. 2. cap 2. Es sind in dem Jsraelischen volck falsche Prophetten yin/glych wie ouch vnder üch falsche lerer werdend erston/die nebend ynfueren werdend schedlich vnd verderblich rotten/die aber den der sy erkoufft hat/verleugnet/jnen selbs gähe verderbnus züfürend/vnnd vil werdend nachuolgen jrer verderbnus/durch welche der weg d warheit gschmächt wirdt/dann sy vß gyt mit erdichten geschönten wortē vmb üch mätzlen werdend. Disse wort sind klar/ dörffend dheins vßlegens/es dörffend ouch die kutten gheines andren seipffens/sy sind suber hie vßgestrichen. Judas (nit der gots verräter) zeigt sy ouch an/ gar nach mit sölichen worten/doch das man die selbē on zwyfel erkenne/spricht er: Es sind die so sich sündrēd/ vihisch den geist gottes nit habende ꝛc.

Hierumb söllend alle so in örden sind/ alle müssiggenden pfaffen/ die nit ämpter vnder den Christen verwaltend/ zum ersten das liecht der göttlichen warheit ansehen/vnd demnach verschaffen das es für alle mēschen vffgesteckt werd/ da mit sich an jrer that niemā verergre/vnd dēnach alle glichßnery hinwerffen/ vorus die kutten nümen tragen. Welche arbeiten mögend söllend sich mit der arbeit vßbringen vnd neren/müssend sy aber je vß armüt vnd trostlose des lebēs in dem

Klöstren blyben/ söllend sy doch dhein andre regel wüs
sen denn die regel Christi/ dheinen andren namen tra=
gen denn den namen Christi/ ja sy söllend ee sterbē/ deñ
das wort Christi verbüt jnē das sy gheinen vatter/ lee
rer/ fürer/ habind weder jnn/ der da wider thüt/ jrret/
vnd ist glych denen die zů den zytē Pauli sich Paulisch
Apollisch/ Zephisch namptend/ die er bschilter: Ist deñ
Paulus für üch ans krütz geheffte: Ist Christꝰ geteilte:
1. Cor. 1. Also/ ist Benedictus für üch crützget: oder wer
hat üch den vngeteilten rock Christi geheissen zerteilē:
warumb habend jr üch gsünderet: gotsdiēst ist nit hin
der den muren fysten. Warer gotsdienst ist/ wir wē vñ
weysen/ verstand da by alle dürfftigen heimsüchen in
jrem trübsal/ vnd sich vnuermaßget verhüten vor di
ser welt. Jac. 1. Sie welt heißt hie nit berg vnd tal/ feld
vnd holtz/ wasser/ see/ statt/ dörffer/ sunder die begirdē
der welt/ als gyt/ hochfart/ vnreinigheit/ frässery/ die
sind hinder den muren grösser denn vnder den gmeinē
menschen/ ich wil nyds vnd hasses gschwygen/ die jr ey
gen hußg sind/ vnd sind böser denn die laster die sy in d
welt schüßend. Sich nun die frässery an die sy bruchēd
so sichst denn bald wie rein sy sind/ die narung wirdt in
jnē nitze nüt. Den gyt vñ hochmüt sicht alle menschē
offenlich/ dannen har jnen wäger ist alle kutten/ zeichē
reglen/ kassen liggen/ ja sy söllendts thün/ wend sy an=
derst dem gebott gottes ghorsam sin/ vnd söllend sich
der gantzen Christenlichen gemein glychförmig machē
denn das sy wenend sy habind die welt geflohen/ ist nit
sy sind in den klösteren in der welt/ vnd ist die welt nie=
nen sterckernoch grösser dann in den klöstren. Laß sich
ouch das glübd nieman jrren/ es wirdt bald daruon ge

warer got=
tes dienst.

was die
welt sye.

Nyd vnd
haß dē clö
strē anerbo
ren.

nügsamlich geredt.

Der acht vnd zwentzgist artickel.

¶ Das alles so got erloubt oder nit vbottē hat/ recht ist. Dañen har die Ee allē mēschen zimen erlernt wirt.

Der erst teil ist richtig/ dz alles so got erloubt hab/ nit sünd/ sunder recht sye. Der ander aber das/ das so er nit verbotten hat/ recht sye/ wellend wir mit kundschafft bewären. Ro. 3. spricht Paulus: Durch dz gsatz wirdt die sünd erkent. Wir hand ouch da obē anzeigt vß Deut. 4. vnd. 12. das man zů dem gsatzt gottes nüt hin zů/ nüt da von thün sol. Vß dem volgt/ das alles nit sünd ist was got nit verbüt/ dann sol man nüt hin zů thün/ so mag mā je nit zů sünd machen das got nit verbotten hat/ denn durch das gsatzt erkeñet man die sünd/ seit das gsatzt nüt von den dingen die man vns verbüt/ so sölend wirs nit hinzů thün/ denn wir mögends ouch nit sünd machen. Denn zů eines menschen testament gdar nieman nüts hinzů thün/ nieman nüt dar von. Galat. 3. also mag ouch das menschlich hinzů thün nüt gůt machē/ nüt böß/ allein das müß böß sin das wid got ist. Christus spricht Jo. 9. Wärind jr blid so hettind jr dhein sünd/ aber nun sprechend jr/ wir sehend/ also blybt üwer sünd. Hie zeiget Christus selbs an/ das so wir nit wüssend das gsatzt/ das ist den willē gottes (so verr es nit ggeben wär/ denn nach geoffnetē gsatzt oder willen gottes/ sorg ich es sye niemā vnschuldig) so habind wir ghein sünd. Der glychen spricht er ouch Jo. 15. Wär ich nit kūmen vnd hette mit jnen nit

Rom. 3.
Deut. 4 & 12.
Galat. 3
Joh. 9.
Joh. 15

geredt/ so hettind sy ghein sünd. Siß wort Christi ist allein starck vnd klar gnüg/ das/ wo gott nit redt oder verbüt/ das da nit gesündet wirt/ ze bewären. Widrü spricht Paulus Ro. 7. Die sünd hab ich nit erkent denn durch das gsatzt/ denn die begird erkant ich nit/ denn dz gsatz spricht: Du solt nit begeren ꝛc. Die sünd was on das gesatzt tod/ dz ist/ sy was nüt. Also stat styff/ was got nit verbotten hat das ist nit vnrecht/ was nit vnrecht/ ist nit sünd/ was nit sünd ist das ist recht. Doch redend wir hie nit von rechtem/ das so recht vnnd güt ist das es gottes wirdig ist/ sunder allein von dem rechten das/ so vil es von got nit verbotten ist vns zimpt/ sust mag von vns nüt rechts kümen/ dann wir sind ze vil verwüst. Die inred die hie beschehen möcht Ro. 2. Alle die on das gsatz gsündet hand/ die werdend ouch on das gsatzt verloren. Die irrt nüt/ denn der sin Pauli ist: Alle die das Jüdisch gsatz nit habend/ die werdēt nüt des minder on das gsatzt verderbt/ so sy darwider thünd/ denn sy sind nit on ein gsatzt/ als darnach volgt denn das natürlich gsatzt verklagt vnd entschuldiget sy in jn selbs. Was aber das natürlich gsatz sye (dückt mich nüt anderst sin denn der geist gottes) lassend wir jetz ston. Noch ist nüt sünd dann das gott nit vßgetruckten worten anzeigt oder inwendig lert. Das wir also weder im̄ gebott gottes noch im̄ gsatz der natur vbotten findend/ das ist kurtz nit vnrecht.

Kom. 7.

Dz natürlich gsatz verbindt ouch.

Die ee ist gebotten.

Vß dem grund lernet mā ring/ das hernach volgt das die Ee allen menschen zimpt/ denn got verbüt sy nit/ ja er heißt sy. Das gsatz der natur verbütet sy nit/ denn die Ee ist by allen menschen wolgeacht/ die schō in got nit gloubēd. Got hat ouch im̄ anfang ō gschöpft

XXIX. artickels.

Adamen ein Hilff zůggeben/ die meñinen oder dz wyb/ nit einen andren man zůgeschaffen/ daran wir vßtond das alle Adams sün der Hilff des wybs bedörffēd. Ich laß jetz vmb der kürtze willen blyben. Das got Geñ. 1. gsprochen hat zů Adamen vñ Euam: Bringēt frücht vnd merend üch. Welchs nit allein ein krafft geben/ sūder ouch ein gebott yin ist/ denn welche nit gebārēd im alten testament/ warend verachtet.

Bringt frücht vnd merend üch

Der nün vnd zwentzgist artickel.

Das alle die mañ geistlich nennet sündend/ weñ sy nach dem sy innen worden sind/ das jnen got reinigheit halten abgeschlagen hat/ sich mit der Ee nit vßrichtēd.

1 Cor. 7.

Reinigheit halten ist ein götliche gab/ vñ die fleisch gar vnmöglich/ als der mund Christi selbs lert (Mat. 19. Es nimpt nit ein jeder reinigkeit an/ sund allein die denen es ggeben ist. Vß dem wort flüsset der vordrest teil dises artickels: Das ein jeder mensch so bald er innen würdt das jm got reinigheit halten abgeschlagen hat zů. dann reinigheit wirdt nun von denen gehalten/ denen sy got gibt. Wie man aber innen werde das gott reinigkeit halten einem abgeschlagen hab/ darff keiner leer. Dann ein jeder mensch empfindt by jm selbs wol wie vast jñ das fleisch anficht/ wie vast er gebrent wirt on das/ leider etlich mit den werckē sich vermasgend/ es sye mit vermischung beder wybs vñ mans/ od noch mit vngehörterer gstalt. So er nū empfindt die brunst so groß sin/ das sy die verwillung überstürmpt/ ouch mit jren gedancken gfangen hinfürt/ so sol sich der

Ghein mēsch mag reinikeit halten. Math. 19.

wo by ein mēsch sehe dz er nit reyn blybē mög.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

menſch verheimraten/ denn es iſt wäger ſich vereenem
men/ deñ alſo gebrent werden. 1. Cor. 7. Ee iſt ein gnüg 1 Cor: 7
eehaffte vrſach der Ee/ ſo einer ſo vngſtümlich gbrent
wirdt/ das ſin gmüt gemeinlich fhüret vnnd würet/ ſo
empfindt er wol das jm got reinigkeit haltē abgeſchla
gen hat. Denn widrum̃ empfindend die ſo reinigheit
ſchon haltend/ wol ouch anfechtung/ doch ſo ſtreng vñ
engſtlich nit denn das ſy die anfechtung tragē mögēd/
vnd würt jr gmüt nit ſo gantz gefangen/ doch iſt dero
ſo wenig in der gantzen menge der glychßneren der rey=
nigheit/ das ſich ze verwunderen iſt/ das ſy das jamer
vnd täglich foltren der conſcientz erlyden mögēd/ ſo ſy
den meren teil nit reinklich lebend/ vnd doch ſich nit v
hürende in eigner conſcientz allweg ſich ſelbs verdam=
nend. Darumb ſy/ nach dem andren teil diß artickels
ſich verhüren ſöllend/ dañ wo ſy das nit tünd/ ſündēd
ſy. Denn die vnlutergheit vßerhalb der Ee/ iſt in aller
gſchrifft des nüwen vnd alten teſtaments/ nit nachge
laſſen/ ſunder offt treffenlich verbotten. Aber die Ee al
len menſchen vffgethon.

Chriſtus ſpricht (Mat. 19. Welicher reinigheit haltē Matth: 19.
mög der halte ſy. Sich hie empfilcht Chriſtus die rey=
nigkeit allein den vermögenden. Welchs aber die ver=
mögenden ſyind/ hand wir vor ghört/ namlich die al=
lein/ denen got das ggebē hat. Er hat ouch die Ee mit
jrem glouben vnd gebott da ſelbſt vßgeſtrichen/ vñ zů
den Phariſeiern geſprochen: Hand jr nit geleſen/ das
der den menſchen in anfang gſchaffen hat/ ein man vñ
wyb gemachet hatt/ vnnd hatt geredet: Vmb des
willen (das iſt/ vmb diſer zemenfügung vnnd zemen
ſchöpffung willen) wirdt der menſch vatter vnd mů=

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ter verlassen vnd wirdt sinem eewyb anhangen/ vnnd werdend zwey ein lyb. Vnnd darumb sind fürhin nit zwen lyb/ sunder einer. Das nun got zemen gefügt hat sol der mensch nit entfügen. Vß den worten volgt nit allein der gmein sinn/ sunder ouch das/ sidtenmal gott man vnd wyb zemen geschaffen hab/ sölle denen niemā bieten/ sunder ze sin/ got hab die Ee verordnet/ darūb sölle die nieman verbotten werden. Das sölchs der sin sye/ lert Paulus. 1. Tim. 4. Der geist seit klarlich an/ dz in den letsten zyten etlich vom glouben fallen/ werdent den jrrenden geisten vnnd den leren der tüflen zů losen vñ volgen/ die mit glichßnery falsche ding redend/ hād doch allweg verbrent vnd verdampt conscientzen/ verbütend die Ee. Sich was schönen schülmeisters hatt die leer von der glychßneten reinigheit/ den tüfel. Ist nun der tüfel ein anhab der verbotnen Ee/ so ist got ō geber der vffgesetzten Ee. Paulus spricht. 1. Cor. 7. Es ist ein gůt oder růwig ding eim man das er die Ee nitt beziehe/ aber vmb der hüry wegen sol ein jeder sin eygē wyb haben/ vnd ein jedes wyb sol jren eignen man haben. Sich wie dise wort Pauli am anfang so glich sind der leer Christi (Mat. 19. es sye ein gůt ding welchem vō got so ein ersigner reiner lyb ggeben sye/ dz er on ein Ee wyb sin mög. Wo er aber der eelichen wercken je pflegē welle/ sölle er nit hüren/ sunder ein eigen wyb zur Ee nēmen. Er sprichт ouch ☞ Ein jeder ☜ nimpt nit pfaffen noch einigerley menschen vs/ münch vnnd nonnen sind dozemal noch nit geborn/ darūb sind sy ouch glich mit andren mēschen/ vnder dem wort/ jeder/ begriffē/ als ouch die menschlichen recht anzeugend. Jrem bald darnach sprichт er aber: Ich sag aber den vnuerwybe-

1 Thim. 4.

1 Cor. 7.

math. 19.

nicht Hürhang.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ten vnd den witwen/das es jnen rüwig vnd gůt ist/so sy blibend als ich bin/ so sy aber nit verhůt werdēd vor vnlutergheit/so sōllend sy sich verhürē/denn es ist wāger verhürt werden/weder angezündt oder inbrünstig sin. Dise wort sid clar vñ machē ouch die Ee allen mēschen offen/allein vß der vrsach so sy gebrent werdent Wirstu gebrent/so nim̄ ein wyb/oder du wyb ein man. Thůstu es nit so sündestu/denn der knecht der den willen sines herren weißt vnd nit thůt/der wirdt übel geschlagen. Luc.12. Nun ist der will des herren/das wir vns/so wir ze vil inbrunsts empfindēd/verwybind vñ mannind/thůnd wir es nit so sündend wir.

Die elichen werck mit rechter maß vol bringen ist nit sünd

Denn in der Ee das eelich werck verbringen/ist nit sünd (doch rechter maß/denn brot essen mag mā mißbruchē das es sünd ist) darab sich die Bäpstler ser werdend rümpffen/die den armen conscientzen der eelichen wercken halb/seltzame verschloß/band/vnnd gfengknussen habend angeschlagen. Aber gottes wort ist stercker denn jre trōum/das redt durch den heilgen Paulum. 1. Cor. 7. So du dich verwybest so hastu nit gesündet/ vnd so die dochter mannet so hat sy nit gesündet. Hie heißt wyben vnd mañen nit das hochzyt haben/ sunder die eelichen werck in der Ee verbringen/deñ dz wort gamein heißt als vil als by vns/in der Ee die elichen werck volbringen. So nun die jungkfrow/magt oder dochter nit sündet so sy zum ersten den man erkēt vil weniger darnach/deñ die Ee ist ein artzny oder hilff der inbrünstigen. Item Paulus spricht Hebr. 13. Die Ee ist überus ein erlich ding/oder/vnder allē menschē. Ist die Ee erlich/so ist sy ouch nit sünd. Dz wort würt ouch nieman brechen. Denn got heißt aber durch den

mund Pauli/ sine diener vñ verkünder des worts gottes/ das sy die Ee beziehen sölltend/ verstand doch allweg nun so sy gebrent werdend. 1. Timo. 3. Es müß ein wächter/ dz ist bischoff/ unbeschaglich sin/ eines eewybs ein man ꝛc. Und das dise wort nit eiñ andren weg mögind getruckt werden/ volgt bald darnach: Es söllēd sine kind gehorsam sin mit aller zucht und zimligkeit. Hie müß ich an einem fürgon etlichē beffzenden jr geschrey verantwurten/ da sy sprechent: Söltēd die pfaffen wyber nemmen/ wer wolt jnen die kinder erziehen? Antwurt: Wer erzücht sy sust so sy banckharten sind? were es nit besser vñ wäger/ so sy doch kindmachen nit underlassend/ jre kind wurdind eelich/ da mit sy nit verschupfft/ und vß dem verschupffen zů hüren und bübē wurdind? Sich was klüger Christen sind wir/ dz wir die gschöpfften gottes mit unserem tant ze uneerē bringend/ denen got das leben gunnet hat/ die lassend wir nit mit eeren leben. Sie pfaffen werdend jre kinder gehorsamlich und zů aller zucht und zimlichheit ziehen/ thůnd sy aber das nit/ wirt ein obergheit mit jnē handlen als mit andren ungehorsamen. Und wo sölchs der närrisch pfaff widerfechten wölte/ wirdt man jnn mit den kinden hinwysen. Das bestäten uff pfründen und von allen richteren ungestrafft sin/ ist schädlich und kumpt vß des Bapsts tyranny. Ich wölte das alle pfaffen recht geben und nēmen söltind vor dem stab und dem sy sitzend. Ich wil mich ouch deß selben haltē/ deñ got heißt mich das/ wie harnach kümen würdt. Item aber wil got das die Bischoff/ das ist wächter od pfarrer eewyber habīd. Tit. 1. Du solt urch die stett hin/ alt vñ ersame meñer ordnen/ wie ich dir anggebē hab/ so

uff pfründ bstäten ist schädlich.

einer vnbehaglich ist einer eefrowen eeman ꝛc. Vß den kundschafften ist hälk gnůg/ das alle so vnkünschend/ oder so muelich brünend das jre gmůt nit wolby jn selber sind/ sündend/ so sy sich nit vereegryffend/ deñ got heißt sich vereenēmen/ so man brünt. Von disem artickel ist nit not lenger hie ze sagen/ der handel ist gnůgsamlich zů vnseren zyten geoffnet/ vnd gebrist nůt die schantlichen hüry der geistlichen hinzenēmen/ dañ das die weltlich oberhand so lauw ist/ das sy vmb zytlichs gůtes oder onmechtigen zornes der böggenbischoffen/ willen/ das so götlich vñ erlich ist hinderstelt. Es sind ouch nit büben die eewyber haben begerend/ sunder ersame Christen/ dann sy wüssend wol was hartsälikeit in der Ee ist/ noch ruert sy jre conscientz täglich an/ dz sy on die schantliche verergernus begeret ze leben/ joch mit weezyt der Ee. Sie sind aber büben/ die sich der wercken des fleischs nit verzyhen/ vnd doch zů der Ee nit gryffē wellēd/ dar zů wil ich sy bewārē weñ sy wellē.

Der dryssigest artickel.

Das die so reinigheit verheissend/ sich kintlich oder närrisch ze vil übernēmend/ darus erlernet/ das die so sölliche gelübd innēmend/ fräuenlich an den frommen menschen farend.

Der erst teil diß artickels ist darin ggründt das reynigheit halten/ nieman möglich ist deñ dem es got gibt wie im nechsten artickel bewärt ist. So nů die halte an got/ nit an vns stat/ warum verheissend wir jm deñ ze halten das wir schlecht nit vmögēd ist das nit ein tor

heit vnd kinden spil: glych sam einer sinen fründ etwz bewyse/ so er jm verhiesse/ er wölte vß sinem seckel zerē. Noch genalt vns vnser torheyt so wol/ das wir so vil dazuff haltend/ das wir ee das vnbetrogē wort gots v lassend/ weder vnsre köpffige. Wie Salomon prou. 12. sprichr: Der weg od anschlag des narrē dücht jn recht in sinen ougē. Vñ darnach. 28. ca. Welicher in sin hertz vertruwt der ist ein narr. Was ist nun got reinigheit v heissen anderst/ weder in sin krafft vertruwen: so sind ouch die narren die es thünd/ oder kind. Denn etlich in kintlichen tagen durch die seelen mörder vnd vortretter der rotten oder örden/ jngefürt werdend das sy sölliche glübde thünd/ vnnd so sy erwachsend/ sehend wir wol wie sy die haltend/ ja sy werdend zwürēd böser denn die vorrotter (Mat. 23. Darus der ander teil volgt dis artickels/ das die söliche glübd gdörend von den menschen innēmen/ fräuenlich sündend/ dañ sy wüssend dz sölich glübd nit gehalten werdend von dheinem menschen der da lebt/ noch lassend sy darumb schweren vñ eyd geben. Vnd ob sy sölichs vß der gschrifft nit wüssē so wüssend sy es by jnen selbs/ denn sy wüssend wol wz grosser anfechtung sy in jren jungen tagen gehebt habend/ vnd wie jämerlich jr conscientzen zerhudlet wurdend/ mögend ouch da by wol wüssen das es vmb ander küt eben stat wie etwan vmb sy/ noch verkürtzēd sy die armē menschē/ glich als die vntrüwē fürlüt tünd/ manend den nachuarendē nit/ sunder sprechend sy vß verbunst/ der müß als wol vmwerffē als ich/ bin ich gemürdt/ ich wil ander seelen ouch mürdē. Es hilfft ouch nit lougnē hie noch glychßnen/ sam sy nit also syind angefochten/ denn Christus spricht Jo. 3. Was vß dem

prou: 12 Dprüf 28 Sprüch:

Math: 23.

Joh: 3.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

fleisch geborn ist das ist fleischlich. So volgt ouch das sy fleisch sind/ vnd fleischlich anfechtungē habend wie das gemein fleisch. Vñ etlich die schon der werckē halb ouch überschwencklicher brunst ānig sind/ so sind doch die selben also vß der gnad gottes/ nit vß jren krefften bliben/ die selben habend ouch allweg die gnad gehebt das sy vñ ir gab got flyßlich danckt/ habend ouch des nächstē prästen lychtlich mögē vzyhen vñ erkeñen. Nū die aller gröstē glychßner bäkend aller treffenlichest wider die eer der Ee vnd Christenlicher leere/ vnnd so man nach dem wort gottes wol berichtet ist/ würdt der mensch ingfuert alle glichßnery ze verlassen/ vnd jrrt jñ aber da by ō eid vñ gheis got geton/ die er sich meint billich ze übertretten schemen sōlken. Darumb wil ich hie kurtz von glübden sagen.

¶ Von den glübdten.

Zum erstēn weißt ein jed wol/ das wir hie nit vō glübden redend so vil sy trüw oder glouben heissend/ die wir menschen einandren pflegend ze geben/ welliche ein jeder by glouben vnd frōmgheit halten schuldig ist/ od aber er wirdt gloublos vor den mentschen/ zū dem das er das gebott gottes/ du solt dinem nächsten thün/ als dir wilt gethon werden/ vnd das gebott/ du solt nit liegen/ übertrittet. Sunder wir redend hie von den glübden die man got thůt/ da man got etwz verheißt. Votum/ das ist glübd/ also genōmen/ wirdt in gantzem alten testament nit anderst genōmen/ denn für ein opffer oder gab die man got verheißt/ so vil mir ingedenck ist vorus in den bücherē Leuitico/ Numeris/ Deuteron-

Votum Glübd:

Leuitico Numeri

mio. Wz aber in den psalmē vñ Propheten vō glübdē stat od in den bücheren Salomons vñ andren/ das ist eintweders ouch der gstalt genōmen für ein gab od opffer got verheissen/ oder es ist von sölchen gabē vff Christum ze bedüten zogen/ der das einig war opffer ist. Es jrrt ouch nit dz Num. 6. die Nazarei got wurdēd vßheissen/ denn es ist ouch nüt anderst yin denn ein opffer/ da der mensch sich got verhieß nun nut vßwendigem wādel/ was er essen oder trincken sölte/ was nit berueren/ was nit abscheren ꝛc. Darumb der Nazareien glübdt ouch hie blybt by den glübden der opfren/ gabē/ vßwēdigs schins vnd zünselwercks. Von den glubden allen samen sag ich/ das sy durch Christum abgethon sind/ denn wie die opffer abgethon sind/ darumb das sy vff Christum nun bedüt hand/ vnd nach dem der bedütet Christus kümen ist/ der das einig versünend opffer ist in die ewikeit/ so ist die bedütnus ab. Also sind ouch die vota/ das ist/ glübd abgethon/ deñ sy nüt anderst sind yin denn opffer vnd zünselwerck/ die gott nit geheissen hat das sy wären söltend/ sunder zů einer straff/ vñ dz Israel sich nit zů den abgötten karte. Ezech. 20. Esa. 1. wie da oben ouch ist anzeigt. Darumb alles so im alten testament geschriben stat von derley glübden/ hat nit krafft ze bewären die glübdt die wir thünd/ da wir got verheissend vnser gmüt vnd lyb/ denn jene glübdt sind allein vff gaben gestanden/ die hat Christus hyngethon/ vnd sich selbs vnser pfand d säligkeit gmacht für den prästen aller menschē. So nū die gabenglübd des alten testaments vns nüt berürend/ so müssēd wir sehen worinn die glübd vnd verheissen des gemüts gegegründt syind.

Nūm. 6

Ezechiel 20. Esa.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Ich befind das die drü glübdt / der gehorſame / der reynigheit / vnd armůt allein in glychßnery gegründet ſind / vnd in Abgöttery. Dann von dem vßwendigen böggenwerck der kutten vnd zeichen / iſt vor kundtlich worden das es nůt iſt denn ein bſchiß. Von der gehorſame zum erſten. Von dero redend die Bäpſtler alſo: Iſt es nit ein gůt ding das der menſch ſich ſelbs verleugnet / vnd ſich vnder das gebiet eines andrē wirfft? Antwurt: Dz wort / gehorſame / iſt beſſer deñ das lebēdig opffer. 1. Reg. 15. würdt allein von der vnderthänigheit gottes verſtanden / dem der menſch ſol gehorſam ſin / vnd nit anders erdencken da mit er gott eere / vnd hat aber noch nit gethon das gott geheiſſen hat. Alſo ouch hie. Iſt gar ein gůt ding gehorſam ſin / zum erſten got / darnach / denen got hat gheiſſen gehorſam ſin / wo man ſich aber denen vßzücht / denen got hat geheiſſen gehorſam ſin durch menſchlich erfundne gehorſame / ſo iſt menſchliche gehorſame ein glychßnery vnnd luterer betrug / vnd widerwertig dem gebott gottes / als ſo einer ſich eim Apt oď Prior vnderwirfft / vñ iſt der weltlichen oberhand nit gehorſam / verlaßt ouch vatter vñ můter / vnnd iſt jnen ouch nit gehorſam / ſo iſt es nun ein glychßnery / darunder die vortretter der rotten / die einualtigen gezogen habennd / jnen gehorſam zů ſin / glych ſam jnen gehorſam ſin / beſſer ſyge deñ dem wort gottes gehorſam ſin. Darnach iſt ſöliche gehorſame / ſo verr ſy der menſch höher ſchetzt weder die ghorſame gottes / ein abgöttery. Denn je das iſt ſich ab got gewēdet / ſo man die creatur werder halt / vñ jr wort höher weder gottes wort. Der glich iſt ouch zereden von der verheißnen armůt. Das die ein glichßnery ſye / iſt da

glübd der ghorſame.

ghorſame gots vlaſſēd die jrer ghorſame nachgōd.

oben anzeyget. Dann nieman stellet vnuerschampter
nach rychtagen/ dann alle kutten vnd platten. Dar- glübd der
nach ist sy ein Abgöttery/ zum ersten/ das sy es für ey- armüt/ ist
nen gotsdienst habend so man die klöster rych machet/ ein betrug.
dann da ist rychtag jr gott. Zů dem anderen das sy ar-
müt halten gott verheyssend/ in deren krefften es nit
stat/ dann on gott vermögend wir nüts/ all vnser güt
werck ist nit ein güt werck so es vnser ist/ so vil es aber
gottes/ ist es güt. Wie kan nun der mentsch gott ver-
heyssen das er nit hatt/ gott gebe jm es dann? Glych
wie wir ouch von der reynigheit geredt hand. So got
allein reinigheit gibt/ wie kan jemants got verheissen
reinigheit ze halten so jms got allein geben můß?

Also mag ein jetlicher mercke das/ got verheissen/
das er heisset/ vnd das er allein gibt zehalten vermö-
gen/ nüts anderst ist/ dann ein närrische Abgöttery.
Dann das gott heyßt/ sőllend wir halten/ darumb dz
er es gebotten hat. Oder aber so wir meinend wir wer-
dind es styffer halten/ so wir es schweerind oder ver-
heissind/ so hand wir mee vff vns selbs dann vff dem
gebott gottes/ mee vff vnser wort dann vff das wort
gottes/ mer vff vnser krefft denn vff die allmögenden
kraffr gottes. Welches alles nüt anderst ist dann ein
ware Abgöttery. Gott hat geheissen rychtag hynzege-
ben den manglenden. Hie bedarffstu nit got vheissen
daßt weltest arm sin/ du bist sust schuldig/ den andren
rock mit dem dürfftigen ze teylen/ der glychen spyß vñ
andere notturfft vnnd hab. Denn ob du jm glych sőli-
ches verheissest/ stat es dennocht nit in dinem vermögē
ze halten/ ja wenn du in dich hoffst vñ in dine krefft du
weltists vnd vermögists haltē/ so bistu verflůcht/ denn

Hieremy: 17

Du haſt das fleiſch din krafft gmächt Hiere. 17. Welicher ſicht jetz nit wañen die verwirrten glübd kümēd? Sicht man nit das ſy kümen vß dem bladren von dē fryen willen/der aber der fürſichtigkeit gottes widerſtrebt? das ſy kümend vß dem verdienſt/ der aber der gnad gottes widerſtrebt? das ſy kümend vom mēſchē der ein böſer boum iſt/vnd nüt gütes von jm kummen mag? denn je ein böſer boum mag nit güte frucht gebē Das ſy kümend vß vnwüſſenheit des heils/ deñ hette man alle zůuerſicht in den herren Chriſtum Jheſum/ ſo wüßte man wol das in kutten glübde verhoffen ein vnglouben wär. Ouch wüßte man/ das ghein anderer weg zů dem heyl iſt dann Chriſtus/ ſo ſüchte man nit ander türē dar zů. Ouch dz alle die Chriſtum fürlouffen wellend/dieben ſind/ſo trüge man das krütz allein Chriſto nach/ſuſt iſt dz verheiſſen nüt anderſt deñ ein für witz/ein vachten vñ klein machen gottes/ein groß machen des menſchen. Vñ ſind die glübder glych dem ſun der dem vatter verhieß iñ garten zegon vnd arbeiten vnd thet es nit Mat. 21. Alſo thünd ſy onmechtige glübd die ſy nit halten weder wellend noch mögend.

Matth: 21

Hie ſprechend die Bäpſtler: Verhieſſe einer einem menſchen etwas/ſo ſol er jms halten/vil me got. Antwurt: Verheiſſeſt einem menſchen das zimlich vnd jm güt iſt/biſt jm ſchuldig das ze halten/was aber vnzimlich vñ jm ſchädlich iſt/halteſtu es jm nit. Su gibſt dē kind das meſſer nit/ob du jm das glych verheiſſen haſt daran du ſichſt das verheiſſen ouch etwan by den menſchen nit geleiſtet wirt. Aber hie darfſtu got nit armüt verheiſſen/du ſolt nun loſen was dir got ſag/vnnd ſin wort höher ſchetzen denn gheines menſchen gheiß. Ich

gschwyg das du jm verheissest sin wort ze halten/ das du on sin krafft nit halten magst/ vñ verheissest jm dz du sichst nit gehalten werden/ja vnmöglich sin ze halten by dem volck/das allein vff das sichr/darwider es gelobet/als armüt verheissend münch vnd nonen/ vñ nieman wirbt styffer nach güt/vnd die ghorsame gottes legend sy nider vnd stellend jre vffrecht. Sölte ein obseruantzer münch dē nackenden ein kutten schencke/ so hette er wider sinen orden gethon/aber wider den orden Christi nit. So müß je volgen / das jr ghorsame der ghorsame gottes widerstrebt. Darumb ich wol zů denen sagen mag/so dick sy sprechend: Sol man aber got nit halten das man jm zů sagt/wie Esa.1. spricht: Wer hat sölichs von üwren henden erfordret? Ja wir hand got armůt verheissen. Sprich ich/ wer hat sölchs von üch erfordert? jä so jr got wöltind verheissen das er geheissen hat/so jrrtind jr/wie dick gemeldet ist/dēn jr wärind glych Petro vnnd den andren Jungeren die Christo verhiessend iñ tod vnnd gfengknus mit jm ze gon/dann er würckt in vns vnd nit wir. Warum̄ woltend wir dann vff vns selbs verheissen? Es verheisset ghein sun sinem vatter dz er thün welle das jm d vatter gebüt/oder aber der vatter spräch/ du darfst keins verheissens/du solt es vß minē gheiß thün/ od ich wurde dich keren sölichs thün/ sunder er hat das wort sins vatters vor ougen vnnd achtet das selb gröſſer denn sin glübd. Also ouch sind wir kinder gottes vnd erstgeborne sün/ wir söllend noch mögēd nüts verheissen für vns selbs/dann wir sind mit seel vñ lyb sin/ was dörffend wir jm dēn vns verheissen so wir vor hin sin sind. Ja von stundan so wir vns jm verheissend/zeygēd wir Esaj. 5.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Der sich gott vheißt zeigt an dz er nit gottes sye.

an das wir nit sin sind. Also zum ersten. Herend wir vns dar für das wir sin wärid/ so verhiessend wir vns jm nit. Also sind wir vor dem glübd nit sin. Zum anderen so sind wir nach dem glübd nit sin/ dann mit der that/ ob wir glych erfultind das wir verheissend/ mögend wir nit sälig noch gottes werden/ oder aber möchtind vns vnsere werck sälig machen/ so were Christus vergeben gstorben. Galat. 2. Also befindend wir das söliche glübde thün/ vß vnglouben beschehend/ darumb sind sy ein Abgötery. Denn hette einer den glouben/ so wüßte er das er ein sun gottes wäre durch Christū Jesum/ vñ möchte ghein glübd thün. So er aber den nit hat/ thüt er söliche glübde der meinung/ sam er durch sy zů got kōme/ dz aber richtig wider Christum ist/ denn durch den allein müß mā zů got kūmen. Der den glouben hat der wirdt sälig/ der jnn nit hat der wirdt verdampt. Jo. 3. Also volgt ouch dz/ sidmal die glübd vß vnglouben kūmend vnd richtig wider got sind/ das sy ouch sünd sind/ denn alles das nit vß dem güten boum des gloubens wachßt/ das ist sünd. Ro. 14. Darum̄ söliche vnwyse/ gotlose/ vngleubige glübd/ alle menschē verleugnen vnd abschlahen sōllend/ nüt minder dann ob sy erst vß der Heydenschafft zů Christlichem glouben bekert wurdind. Vnd wüssen das es ein mütwill/ hochmüt/ vnd falsch ist/ got verheissen das vorhyn sin ist/ als wir Leuit. 27. lychtlich verston mögē/ da Moyses also redt: Die erstgebornen die got zügehörend/ die mag kheiner got heiligen oder verheissen/ es sye joch nü ein rind oder ein schaff/ denn sy sind beuor des herren. Nun sind alle gleubigen menschen erstgeborne gottes welchs mit vil bedütnussen im̄ alten testament bezeich

Galater 2

Joh̄. 3.

Rom. 14.

Leuit 27.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

net ist/ vorus im̃ Israel. Darum̃ sich ghein sun gottes gotte verheissen mag/ denn er vorhyn sin ist/ denn wir lebind oder sterbind/ sind wir des herren. Gloubt einer das nit/ so mag er mit tusend glübdē nit gottes werdē.

Es v̈mag ouch die inred nüts bringē da die Bäpstler sagend: Christus hat selbs geredt Luc. 9. Nieman/ der sin hand añ pflüg geleit hat/ vnd sicht hindersich/ ist gschickt zů dem rych gottes. Denn diß wort ist mee wider sy deñ für sy. Christus wil mit dem wort grundtlich das gheiner so angehebt habe got nachuolgen/ vñ lasse sich demnach die sorgen vnd anfechtungen diser welt wider hindersich ziehen/ gschickt sye zů dem wort gottes/ das ist/ zů dem rych gottes. Darus ich zů allen glübderen sagen mag: Habend jr üwer hand an den pflüg geleyt/ so hād jr empfunden wie süß der herr ist/ jr hād üch vertruwt verlassen in sin gnad/ so jr das gethon hand/ so hand jr dēnach ghein anders gsücht darin̄ jr sālig werdind/ oder aber jr hettind der gnad gottes nit vertruwt. Das jr aber nach menschlicher wyßheit angeben/ üch zů secten/ rotten/ glübden kert hand/ die got gar nit wil/ ja verbüt sy/ dz zeigt añ/ das jr die hand noch nie habend angelegt/ sunder sind hindersich gangen ee jr je fürsich ggangen syind/ denn welcher des herren recht jnnen wirt/ mag sich des knechtes nit meenieten. Ja sind jr schon etwā gleubig yin (welchs doch nit lycht möglich ist) so hand jr die hand anglegt. So jr aber widrumb kert hand vff üwre werck/ hand jr hīdersich gsehen/ vnd sind zum rych gottes nit geschickt. Darumb flüßend von dem vneelichen gschlecht O jr all die vß vngloubnus in sölliche jrrtumb kūmen sind/ nit vnbehender denn Lot von Sodoma geflohen ist/

Luce 9

vnnd ſehend nimer me hinder ſich an die ordē. Denn den orden des gloubens halten/ iſt der gröſte beſte ordē der vff erden je kam. Der orden weißt eigenlich das alle die darinn ſind/ kinder gottes ſind/ vnnd würckend die werck die got geheiſſen hat/ nit als gedinget knecht od̄ taglöner/ ſüder als die fryen ſün die allein nach dem willen des vatters werchend/ vnnd laſſend den lonen wie jnn gůt dunckt/ ja ſy ſind eigenlich erben des vätterlichen gůtes/ vnd blybend ewigklich in dē gſind gottes vnd laſſend ſich in dhein ander vind ſchryben. Als Chriſtus Jo.8. ſpricht: Der knecht blybt nit ewigklich in dem gſind/ aber der ſun blybt ewigklich. Sün ſind die gleubigen/ knecht ſind die vm̄ lon dienen. Es mag ouch nůt inreden das. 1. Tim. 5. ſtat vō den witwen die den erſten glouben brechend / denn da heißt/ glouben/ nit ein glübd noch gheiß/ ja glouben vnd glübd ſind eygenlich vnderſcheiden. Vnd iſt da ſelbſt die meinung Pauli/ das ein witwe glouben bricht/ ſo ſy on einen eeman vnküſchet/ denn etlich junge witwen wurdēd vß dem gůt dz die Chriſten gabend/ erzogen/ denē zimpt das ſelbig gůt oder almůſen nieſſen / ſo lang ſy by der kilchē vnuerhürt blibend. So wurdē aber etlich fundē (als denn ein wyb ein blöd fellig ding iſt) die/ ee vnd ſy ſich eelich verhürtend/ vnküſchheit pflagend/ die redt Paulus den erſten glouben brechen/ ſo ſy on eeman vnküſchrēd/ welchen gloubē nit brachend die ſo eemnn namend/ denn eeman nēmen zimpt allein wyben. Darzů ſind ſy mit gheinem gheiß oder glübd zů der kilchen genōmen. Noch ſo ſy on eeman geunküſchet/ hād ſy glouben prochen/ das ſy als die erſamen witwen habēd wellen gehalten werden vor den menſchen/ vnd ſöliche bů

Der orden des glouběs iſt d̄ rechter orden.

Johan: 8

Sün ſind die glöbigē knecht die fulē werker.

1 Thimot. 5

Glouben vñ glübd ſind nit ei ding.

bery habend sy mit dem won/ sam sy ein syünd/ welle decken. Vnd so jr schand entdeckt worden ist/ hand sy demnach erst vff vermañen gstelt. B sich den text eigēlich/ wirdst ghein andren sin erfinden. Vouete er reddite/ vnd vota mea domino reddam/ vnnd der glychen sind zum ersten an diser meinung verantwurt: Denn vota/ hand in allem alten testamēt eintweders glübd der gaben vñ opfren geheissen/ die aber durch Christū vnkrefftig vnd abgethon sind/ oder aber/ das vffopfrē des gmüts/ nit mit einem eyd/ sunder mit dem gloubē. Der gloub laßt sich allein an die gnad gottes/ der eyd oder glübd vertruwt vff sine krefft/ vnd ist ein abgötterey. Ich red hie allein von dem Eyd/ den man in den gelübden den geistlichen thůt. Diß thün ich darumb hinzů/ das man nit glouben vnd verheissen der glübdē die man mit dem eyd thůt/ ein ding welle machen.ꝛc.

Vouete er reddite.

vndscheid des gloubēs vñ eydes.

Der ein vnd dryßgost artickel vom Bann

Das den Bann ghein besunder mensch jeman vfflegen mag/ sunder die kilch/ das ist/ gemeinsame/ dero vnder denen der Bandwirdig wonet/ mitsampt dem wächter/ das ist pfarrer.

Vmb disen artickel wellend wir zum ersten kundtschafft verhören vnd demnach vrteilen. Christus den der vatter versigleth hat das er warhafft ist/ redt Mathe.18. also: Ob aber dī brůder wid dich sündete/ so gāg hin vnd straff jnn zwischend dir vnd jm allein. Volget er oder hört dich/ so hastu dinen brůder gewunnen/ Ob er aber dich nit hören wurde/ so nim noch zů dir ey-

Math:18

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

nen oder zwen/da mit in dem mund zweyer oder dryer zügē/ein jedes wort geuestet werd. Ob er aber die überhören wurd/so sag es der kilchen. Ob er die kilchē ouch überhören wurd/so halt jnn denn als einen Heydē vñ Zoller. Warlich sag ich üch/alle ding die jr bindē werdend vff erden/die werdend gebundē in dem himel/vñ alle ding die jr lösen werdend vff der erdē/die werdend erlößt in dem himel. In den worten Christi/lyt die gātze krafft des Baṅs/welche ouch deiner anderst vßton sol denn sy lutend/denn got wil nit das zů sinem wort gethon noch dazuō genōmen werde. Deut. 4. vnnd. 12.

Deut: 4 & 12

Es habend ouch die menschlich recht gelerten ein regel das man das gsatzt verston sol nach dem willen des gesatzgebers. Darumb wellend wir den sin vnd meinūg Christi besehen/vff welche sünder die vßschliessen keine Er hat glych vor disen worten geredet von ergernus/das vns gheingly d/das ist gheinbrüder/ob er schō vnser oug/vnser hand/vnser füß ist/so lieb sol sin/dz wir jn̄ nebend vns lassind vns verergeren/sunder so er von ergernus nit ston wil/sol man jn̄ abschnyden glych als ein ful verderblich gly d/das man abhowt/da mit es nit den gantzen lyb füle od verderbe. Also spricht Christus zum ersten: Ob din brüder wider dich sündet/wid dich ist/wider dich O kilch oder gemeind/denn das ist der bruch des munds gottes/das er die menge in d zal eins einigen anredt. Deut. 32. vnd Psal. 80. vnd sust an vil orten: Israel wirstu mich hören/so wirt in dir kein nüwer got/in dir/heißt hie als vil als vnder üch O kinder Israels. Also heißt hie/wider dich/wid die gmeind. Zum andren spricht er/sündet/vß welchem wort volget/das der Bann allein über den geleit sol werdē der

Deut 32 Psal 80

Psalm 80

sündet. Welche sünd man aber verston sölle/ hast erst darvor gehört/ namlich die glych als ein erbkranckheit verergret vnd anzücht/ dañ von andren sünden die of fenlich nit verergrend / hat Christus zů Petro geredt vnd in jm zů vns allen: Du solt zů sibentzig malen siben mal verzyhen dinem brůder/ ja dem verergrenden vnd gebanten sol man verzyhen so er rüwet vnnd sich endret. Vß dem volgt das der Bañ den man vm̃ geltschulden vfflegt/ nit ein Bann ist/ denn schuldig sin ist nit ein sünd/ so verr schüldig sin vß armůt kumpt/ vñ die armůt nit vß můtwillen kumpt / vñ d armgern bezalt so bald er vmag. Ob aber glych das nit wer so hat mã and weybel vñ gyseleſſer die schuldẽ inziehend denn die Bischoff/ das sy nit einem jeden wůchrer sin schuld müssend ynziehen/ man hat allenthalb gůt gricht vnd recht vnder den Christen/ das man zů gheinem frömb den richter ziehen darff. Vnnd ist jr Bann den sy vmb geltschulden vfflegend ein yteler btrug. Ja aller Bañ den sy on die gemeind vfflegend/ wie harnach kůmen wirt/ denn der gsatzt geber bricht nit. Der hat nun vm̃ offenlich verbösrende sünd geheissen bañen/ so hat ouch der Bann sust nit krafft/ denn er müß schlechtlich gebrucht werden nach dem wort vnd meinung des vffsetzers. Darumb sol ein jeder gleubiger den Bann als übel fürchten so er jm wirt vffgelegt/ on die vrsach der verergrenden sünd/ als weñ jm ein zornig wyb das fallendübel oder tüfelsnam flůchet oder der glychen/ katzen gbett gat nit zum altar. Also sind allein die by got gebunden/ die nach sinem wort gebunden werdẽd/ sust sind sy als wenig gebundẽ/ als wenig einer ein todschleger ist der ein kalb tödt/ vnd schlecht doch ouch ze tod/

Vm̃ welche sünd mã e bannẽ sölle.

Bann Gmeinschaft

Gůt gricht vnd Recht.

katzen gebett

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

aber das gsatzt von nit töden/lutet allein vff den men schen. Also das gsatzt von bannen allein vff den offen= lich sündenden vnd verbösrenden.

Zum andren ghört zů dem Bañ/das mãn vorhin den man bannen wil/gewarnet hab in einem gheim/al lein durch einen/also/jst einer ein offner eebrecher vnnd verergret/sol der wächter/das ist/ der Bischoff/pfar= rer/jñ früntlich vermanen abzeston/heimlich vñ früntlich. Sich hie den schönen bruch der gotsleströenden Bi schoffen/die lassend vmb.5.schilling/ja vmb ein zehent hün den armen vor der gantzen gemeind/warnen/ dar für er offt so ers vermöcht/zehen mal als vil gebe das er nit vor so vil menschen geschendt wurd. Hastu alle dine tag von einem so ruhen vngnädigen vatterstuck gehört oder gelesen/als die geistlichen vätter eim armẽ vmb ein fasnacht hün bewysend/ ja sy sind so eergebig ze schenden/das sy es nun zů ersten in ö warnůg tůnd.

Zum dritten/so man den verergrenden nit bewegen mag heimlich vnnd früntlich allein/ so sol man zügen dar zů nẽmen/da mit er überzüget werde/ das man jñ vormalgewarnet hab. Señ zügnus sol nit vest gloubt werden/ sy habe denn zwen oder dry die darumb sagẽd Deut.17. Das bruchend die andächtigen vätter ouch nit/ denn es sind nun stüffuätter/ verstossend die kind vnd nẽmend sy das gůt. Hettind sy die wollen/milch/ hut/vnd fleisch/noch gloub ich sy möchtind nit erlydẽ dz die hündly an den beinẽ gnagtind. Señ wir hãd vil lerer/aber wẽig vätter. 1.Cor.4. Vil verheissend sy sy= ind vätter/aber wenig die es mit den werckẽ erfüllind. Ich wil hie gschwigen das jre schryber so offt brieff der manung der vngehorsame vndereschlahẽd od verwar=

losend/vnd dennocht die armen lüt nüt des minder bänend/das wider jr eigne Antchristenliche recht ist. Vñ so mā sich des klagt/spricht d andächtig vatter: Wir mögend warlich die ding nit schlecht machē. Señ gat der arm müdig hyn vnd went min gnagender herr hab jnn erlediget/darumb das jm vngütlich beschehen sye. Nach eim monat kumpt der Schryber/der Procurator/der Aduocat/ vnd alle furie inferorū / vnd werffend den in einen kosten/vß dem er sich on gār verderben nit entryßē mag. Doch müß ich hie der kürtze nach halten/vnd losen ob sich die furie infernales wyter embörē wöltind/deñ wil ich erst hüpsch ding harfür bringen. Ich hab sorg darauff ghebt vñ jrer erlichen kampff stuckē vil angezeichnet/das ichs zů siner zyt könde bruchen. Doch wil ich lieber sy beßrind sich/bitt ouch got das er sy erlüchte das sy sich selbs erkennind/Amen.

Fschrib aduocat & procurator

Die hellischē würrē

Zum ersten sol man den verergrenden/der kilchen/das ist/der gmeind anzeigen/noch ist er nit gebannet/bis das jn die kilch erkennet vßzeschliessen. Hie wirdst hüpsch ding sehen vß der Bäpstler kunstkamer vñ tyranny. Du solt es der kilchen sagen/spricht er/vnd deñ wirt jnn die kilch zwar ouch noch ein mal manen/ vnd wann er der gantzen gmeind nit volget/denn sol sy jnn erst abschnyden. So gond die jaghund der gefürsteten betleren vñ schryend vor d kilchen: Min her officis mis gnädigen herren von Schindberg/thůt in den bañ Niclaus Pfriemden/ das er den schryber im̄ korb nit bezalet hat. Wie: Mag d Bischoff allein bannen: ich wōd die kilch wurde es thůn. Ist min genädiger herr allein ein gemeind: Christus spricht/sags der gmeind. Heisset Bischoff oder apt oder probst ein gmeind: Also ver

Bebstler kün Cammer

Schindbergk niclaus pfriemdē

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

stat ein jeder wol das der Bañ gheines einigen ist/ob er schon Bapst/bischoff/oder bader ist. Sann Christus hat nit gsprochen/so er den ersten oder den andren warnenden nit höre/das der mensch sölle geschohen werdē/ das ist bännig sin/ so mag ouch dhein einiger bannen/ sunder erst nach dem vnd einer der kilchen warnūg nit hört/sol er geschohen werden. Also stat styff das niemā bañen mag deñ die kilch/das ist/ die gmeind darin̄ der verergrend sitzt/die ist sin richter/vnd der wächter.

Welchs aber die kilch sye dero mā es sagē sölle/darū strytend die Bäpstler. Senn sy sprechend die Bischoff (jetz verston ich nit die wachenden Bischoff/sunder die fladensegner vnd wendsudler) syind die kilch/ vnd so der Bischoff bañe so banne die kilch. Darüber vmerck kurtzlich/denn da oben gnūg dar von ist gseit nach der lenge im 8 artickel. Die göttlich gschrifft brucht den namen/kilch/das ist gmeind/eintweders für alle Christgleubigen/die aber in disem zyt nimer sichtbarlich zemmen kūmend/aber got sind sy all bekant/ es sind ouch alle die darinn/ dero trost vnd vatter vnd züversicht got ist/vñ ist das die Christenliche kilch in die wir glouben. Oder aber/kilch wirdt brucht für ein jede besundre gmeind/die wir kilch hörinē neñend (das ecclesia er wan ouch für ein jede versamlung genōmen wirt/ gat vns hie nüt an). Also wirdt hie die kilch der zēmen gerodten Bäpsten vnd bischoffen (aber fladensegneren) nit begriffen. Ja sy findend in aller heligen gschrifft nit das/ecclesia kilch/jenen für sy genōmen werde/vñ sölltind sy darumb vnsinnig werden/darumb sind sy gātz vnd gar die kilch nit. Nun volgt. Welicher kilchen sol man nun den verergrenden fürtragen zu bannen? Ant

wurt: Zů der allgemeinen kilchen/heißt vns on zwyfel Christus nit louffen mit dem bann wirdigen/ denn die selb ist lyplich nienan by einandren/ deñ wer möchte alle gleubige menschen ze samen bringen? Also volgt/ dz er den verergrenden heißt der kilchen oder gmeind für geben/ die wir kilchhörinen neñend. Sañ Christus hat mit dem sinem gebott verhüten wellen/ das ghein rüdig schaff die andren ouch verdarbte/ denn nüt ist zerter dann die menschlichen sitten/ wo die anhebend verbösret werden/ da krüchend sy für vnd für. Sölichs zů verhüten/ ist nieman gschickter dann der wächter vñd die gmeind/ die mögend des verergrenden mißthat aller bast erkennen/ aller bast sin gmüt bschetzen/ vnd sehen wie er sich bessere. Nit dz es allein durch den wächter beschehen müß/ es mag sölichs ein jeder thün/ wo d wächter sümig wär. Vnd nim war wie ein güt heilsä ding wäre der Bañ so man jnn recht bruchte. Den vn uerschampten eebruch/ das offenlich gotslestren/ dochteren bschyssen/ füllen/ übel reden/ müssig gon/ kriegswarten/ kuplen/ verretschen/ liegen/ vnnd sölche laster die den Christen vil vnrüw gestattend/ die verbannete man alle vnd brächt sy vß der gmeind. So habend die fladensegnenden Bischoff allen gemeinden/ allen pfarreren/ den Bañ genömen/ vnd bañend sy doch nie man denn der wider sy redt oder tůt/ oder jrem gricht nit gnůg thůt oder jre schryber nit bezalt. Verzyhend mir lieben Bischoff im schwytzer vnnd schwaben land. Jr habend in vergangnen jaren den törlichen krieg gsehen/ den die zwey völcker wider einandren ghebt häd Christen wider Christen/ vnd wüssend wol das sich d selb gemacht hat zů eim teil allein von vppiger erlo-

Der Bañ ist heilsam

Bischoff beschissen

Die anstossendē Bischoff.

ner schantlicher schmachred wegen/ Denn das vnchristenlich laster das die Schwaben (doch nun die vppigen vnd selenlosen bübē/ die frōmen hand mißual daran/ zwyflet mir nit) einer Eydgnoschafft zů schryend/ wirt vff erden nienen rüher gestrafft denn by den Eydgnossen. Zum andrē/ dz by den Eydgnossen ouch lychtlich erfunden werden mögend etlich die vß hochmůt oder můtwillen/ die Schwaben tratzēd/ es sye vff kilchwyhinen oder andren orten/ darauff grosse geuarligheit kriegs vnd anders vnrads stat. Herwiderumb der Schwaben tratz gegen jnen ouch nüts gütes bringen mag. Soltend jr Bischoff nit vorlangst zůgesehen hā das man die vnchristenlichen red mit dem wort gottes gewert hette? Vnd welcher jm nit hette weeren lassen/ an dem hette man den Bann gebrucht/ so hette die gemeind oder kilchhöry sölich läcker vßgeschlossen vnnd verbannet/ vnd wäre vil übels vermitten. Nun sind jr doch sust geflissen gnůg die Casus reseruatos vßzeschicken/ vnd den bettel an vnser frowen buw/ in zu ziehen consolationes/ collectas/ penales/ primos et secundos etiam fructus/ subsidia/ processgelt/ absolutzen/ vnd dglychen. Da by soltend jr billich ein mal ein schön Christenlich leer habē an alle pfarrer lassen gon/ wie sy mit dem wort gottes sölliche närrische anfechtūg des zorns hasses vnd krancheit der beden starcken Nationen niderlegen söltind/ darus fryd/ früntschafft/ vnnd gotsforcht gepflätzt wurde zů beden syten. Zürnend nit/ jch fürcht es sye üch nie in sinn kümen. Wie aber das jr keines jars der vergeltungen vergessen hand/ vnd sölich Christenlich ansehen gheins jars nie gedacht hand? Also mag man von andren Bischoffen ouch vston durch

die gätzen welt hyn. Wissend ouch das ich sölichs gern hab anzeigt/nit das ich hoff das jr üch dazů stossē werdind/sunder das ich dheinen zwyfel hab/die frommen wächter oder pfarrer werdind sölchen weg an die hend nemmen.

Jetz kum̄ ich widrum vff die ban des Bannes. Das also der Bañ allein einer jeden kilchhöre sye/die den vergrenden sol bannen/vnd gheines besundren menschē lerend die wort vnd that Pauli. 1. Cor. 5. So einer mit siner stüffmüter ze schaffē hatt/spricht er: Es ist schlecht/das mā by üch von einer vnküschheit hört/die ein söliche gstalt hat/das sy vnder den Heyden vngenent ist. Namlich das einer mit der eefrowen sines vatters ze schaffen hab. Vnd sind aber jr vferblasen/so jr doch mer soltend dazumb geruret haben/das der sölches werck gethon hat/vnder üch hingenommen wurd. Es hat aber mich schon gůt bedücht/wie wol ich mit dem lychnam abwesend/bin ich doch mit dem geist gegenwürtig/das man den der sölichs gethō hat/nach dem üwer vnd min geist versamlet syind im̄ namen vnsers herren Jesu Christi/mit der krafft vnsers herren Jesu Christi/einen sölichen dē tüfel geb/zů verderbnus des fleischs/da mit der geist heil werde am tag des herē Jesu. O wer rům ist nit gůt. Wüssend jr nit das ein wēig hebels den gantzen teyg verhöblet/dazumb so rumend vs den alten hebel/da mit jr ein nüwer teyg syind/als dann jr das süß vnuerhöblet brot sind ꝛc. Vñ darnach im̄ selben cap. Ich hab üch gschriben das jr üch nit vermischind/ob einer ein brůder (das ist ein Christ) genēt würt/der aber ein hůrer oder vnküscher/oder ein gytiger/oder ein abgötter/oder ein klapperman/oder ein

truncknẽr füller/ oder reubig vnd nämig ist/ ja das jr mit eim sölichen nit essen söllend. Vß den worten Pauli ermißt man alle gstalten des Bans. Zum ersten wz die sünd des der sin stüffmüter schwacht offenbar/ den er spricht/ man hört gentzlich by üch võ einer vnküschheit sagen. Zum andren/ ist nit gnüg das mã wüsse dz es vnrecht sye/ man sol das laster hassen vnd hinnemmen. Zum dritten/ das Paulus jñ nit allein hat mit siner gschrifft bannet/ sunder jñ der kilchen in Corintho anzeigt/ also ist er erst von der selben iñ Bann geworffen. Zum vierden/ das Paulus vñ die kilchhöry in Corintho/ sölichs nit vß eigner krafft/ sũder vß der krafft Jesu Christi gethon hand/ welche on zwyfel die ist/ dz er spricht (Mat. 18. Was wir bindind vff erden/ das sye ouch im himel gebunden. An welchen wortẽ vnd diser gegenwürtigen that wir eigenlich sehend/ das binden vñ entbinden ouch der kilchhöre ist/ vñ nit eins einigen der sye wer er welle. Zum fünfften/ das sölich hingeben dem tüfel/ nũ den lychnã vßschlüßt/ verstand so verr er sin mißtat bekent vnd rüwet/ vnnd mag der seel nit schaden/ sunder sy wirt heyl darab. Zum sechßten/ das die vnuerschampten laster glych verergrend als ein hebel für vnd für verfürt/ bis er den gantzen teyg heblet. Zum sibenden/ das mã die laster der vnküschheit/ des gyts/ der abgöttery ꝛc. vnd der glychen/ bannen sol.

Matth. 18

Võ Bañ erledigẽ ist ouch allein d kilchen.

Es mag ouch vß dem Bañ glych so wol niemã lassen denn die kilch mit dem wächter/ als Paulus. 2. Corinth. 2. anzeigt/ das sölich widerwertigheit jnen zũ gewisen syg/ darumb dz das laster nit jnẽ allen zũ argem gemessen wurd/ oder sy all übergiẽg. Sie straff sye aber nun gnüg über den sündigen ggangen/ darumb söllẽd

sy jnn tröſten/ dañ er bitte sy das sy jm widrumb liebe vnd gnad bewysind. Vß welchen wortē Pauli (die ich doch nun kurtzer meinung hab anzeigt) wir eigentlich hörend/ das diser sünder den er hat gschafft verbañet werden/ sölichen rüwen hat über sin laster gehebt/ das Paulus ein vernügen daran hatt/ vnd die gmeind ermanet sy sölte jnn widrumb begnaden. Also kurtz von der sach geredt/ hört ein jeder wol das der Bann nit ö gebierenden Bäpsten noch bischoffen ist/ sunder allein der kilchen/ das ist/ gmeind mit dem pfarrer/ doch das das endtlich vrteil der kilchē/ das ist/ gmeind sye/ sust niemans. Der glychen ouch das entledigen. Sprichst: Ich hör eigenlich/ das der Bañ tyrañisch prucht wirt denn so man jnn anderst brucht/ dañ got geordnet hat mag ich wol mercken das er nit krafft hat. Wie sol ich im aber thün so sy jnn vff mich legend vmb geltschuld oder vmb ander vrsachēn die der gstalt Christenliches bannes nit glichförmig sind? Antwurt: Es ist niemā on einen obren. Zů dinem obren soltu gon/ vñ vor dem selbigen dich enbieten nach inhalt sines rechten/ gnügthün oder den span rechtlich verstatten/ wie statt oder landßbrüchig ist. Vnd sölichs dinem widersecher kūdthün/ vnnd demnach als vil vmb den Bann geben (so verr vffrür nit dazus entspringt) als vmb eins betrisē trōwen oder eins zornigen wybs flüchen/ deñ es ist warlich nüt anderst/ deñ ein onmechtigs trōwen/ dz dē mēschen an der seel nit schadet/ denn das binden vñ entbinden ist allein der gemeind/ das mag weder Bapst noch Bäpstin brechen. Es mag ouch nieman gebannet werden noch ist bännig vor got/ deñ wie hernach volgt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Vßlegung des
Der zwen vnd dryssigst artickel.

Math: 18.
Paulj i Cor: 5

WAs mã allei den Bañen mag/ð offenlich vergret.

Ein ermanung an die pfarer von des Bañes wegen:

Diser artickel ist vorhin schon starck gnüg bewärt vß den wortẽ Christi (Mat. 18. vñ Pauli. 1. Cor. 5. Darum̃ ich alle pfarrer vm̃ gots willen erman/ dz sy jr seel sälikeit ansehind/ vnd das nützlich schwert des bans nit mißbruchind mit jren armen schäfflinen/ sy nit vm̃ schuld bannen lassind/ wie wol ich weiß das sy by gott nit gebunden noch verbannet sind/ so sy nit gebannet werdend wie Christus es hat vffgesetzt/ noch werdend jr arme conscientzen übel verletzt/ denn sy sind ingfürt mit falscher leer/ das sy sölchen Bann etwas wenend sin/ darzů werdend sy übel geschendt vor den menschẽ das aber so schwär gesünder ist. (Mat. 18. (also verstat am selben ort Chrisostomus scandalizein) Denn was mag des menschen hertzen trurigers begegnẽ/ weder so er in siner conscientz sich selbs des tüfels vñ verdampt sin schetzt? Oder wo mit kan man einen menschen meegschenden/ weder so man jnn vor der gantzen woluersamletẽ gmeind gschẽdt? Sehent jr nit lieben mitbrůd/ dz die mißbrucher des Bañes vil vngnädiger vñ rüher da mit farend/ weder die weltlichen herrẽ? Sie straffend nieman offenlich/ denn der sich mit grosser mißthat vergangen har. Vñ so es schuld antrifft/ so türnẽd sy den schuldner one verletzen der conscientz (dz das gröste verletzen ist) vnd one gschenden vor der gantzen gemeind. Aber dise bannend einen armen vmb siner armůt willen/ vnd habẽd erst grosse grusame zünselwerck darzů erdacht/ da mit sy den armen dem tüfel zů beschwerẽd

Chrisostomus (scandalizein)
Math. 18 Bañ ist ouch grusam

vnd bruchend sölch butzenspil vor gantzer gmeind / dz doch billich ee sölte gelächter bringen dann forcht/ vñ macht aber ein sölchen gruſen vnd verzwyflen/ das ich bſorg es ſyind vnzalbarlich ſeelen da durch ermürdet. Dargegen erman ich üch ouch widrum̃/ das jr die heil ſame des Bannes wol ermeſſind. Denn was mag die offnen ſünd bas hynemen vnd beſſeren denn der Bañ? Nim̃ war/ ſo du einen offnen eebrecher vnder diner kil=chen haſt/ der die gantzē gmeind verergret/ wie kanſtu im wyſlicher thün/ dann zum erſten jñ allein früntlich ermanen/ laßt er das laſter nit/ einen oder zwen zů dir nēmen/ vnd noch ernſtlicher angryffen/ laßt er ſin wyß nit/ jnn der kilchen das iſt gmeind/ fürlegen/ die würt jnn darnach vßſchlieſſen/ vnd widrumb zů jr nēmen/ wenn vnd wie ſy got ermant. Seßglychen in allen offnen laſtren/ die doch alſo ſind/ das man die ougen dar zů nit kan mit eerē zů thůn. Deñ ſuſt ſind wir alle sünder/ můß je einer dem andren verzyhen vnd nachgebē/ aber in den vnuerſchampten dingen die ſo übel verer=grend/ můß man ouch die yſinen rüt Chriſti bruchen/ denn ſy iſt heilſam/ das nit der gātz lychnam gefült vñ verderbt werd. Was möcht nun schöner ſitten vnder Criſtenē volk erziehē wed ð bañ/ wie obſtat gebruchts? Vñ wie ich anzeigt hab in einē laſter des ebrychs/ alſo ſol man von allen verſton/ dero ich den gröſten teil da vornen anzeigt hab/ doch vß der meinung Pauli.

Hie mag ich wol gedenckē das jr lieben brüder vñ mitarbeiter im̃ wingarten gottes/ ſprechē werdend: Ja wer beſchirmpt mich? Ich mag wol gedencken das der Bann mißbrucht wirdt/ ſo aber ich jnn anheb recht zů bruchē/ laßt mir ð Biſchoff ſölichs nit nach. Antwurt:

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Der allmechtig got der allen radt der gotlosen zů nůt richt/der wirdt dich beschirmen/ vñ beschirmt er dich nit vor gwalt/wirt er dir doch tucht vnd tugend gebē das du die durächtung des lychnams mañlich tragen wirdst/ es můß nun also zů gon. Christenlicher gloub ist in dem blůt Christi zum ersten grundlichen geeuestet darnach durch das lyden vnd blůtuergiessen der predigenden/treffenlich gewachsen. Also gloub ich/můsse er widrumb gesůbret werdē mit vil blůtuergiessens. Nů gond mannlich daran vnd fürchtēd die nit die üch den lychnam mögend tödten/sy mögend der seel nit schadē Lerend jr alle hoffnung in got haben/so zeigend üwrē glouben zum ersten an mit gedult bis in den tod/ dann wirt alle menschen sehen das jr das zytlich verschetzē vmb des ewigen willen/ so jr den tod so mañlich lydēd darumb das jr zů dem ewigen bald kōmind. Wie wol ich dariñ nit wil das sich einer ze fräuenlich oder ze frů in den schaden werffe. Dann sőltind die Botten in anfang des predgens glych getödet worden sin/ wie wäre Christener gloub vffgewachsen? Sunder mit allem ernst sőllend jr zum ersten die warheit trülich leren/ jr predgēd doch nun vor denē die Christen genempt wellend sin/ so werdē sy ouch dem wort Christi losen. Vñ wirt got sin wort wechsen vnd meren/ vnd ob jr etwā den blöden oder vnwüssenden mögend one nachteil d̄ der warheit vor geben/thůnd das vnd sind one zwyfel got wirt üwre weg wol schicken/flyssend üch sines wortes mit der leer vnd that/vñ lassend demnach jñ walten er wirdts wol schicken. Ich sag vß miner armen cōscientz/das ich offt sorgueltig bin yn/ dieselleer Christi wurde vertriben an etlichē ortē. Bald hat got sin kůst

erzeigt/vnd do ich von hilff nit hab gewüßt/ da ist die hand gottes gewesen. Ee hat er durch ein armes wyb sin leer fürbracht/ oder durch vngelerte einualtige mēschen. Darumb sind vnerschrocken/woltend jr nit als redlich stryten als die alten gethon haben? Nun sagēd jr doch jr nēminds in dhand wie die vr alten/ vñ gloub üch das. Meinend jr das got nit als starck sye all üwer fyend ze überwindē mit üwrem gloubē/als er je xti ist?

Es werdend ouch die frōmen fürsten/vnnd vorus Land vnd Stet die eigne regiment fürend/ so bald sy den rechten Bann glernend erkennen/üch mit allem v mögen bschirmen. Vnd so verr jr vnder andren mißbrüchen der falsch geistlichen/ den Bann recht harfür bringend/so ist des Bapsts pracht vnd mütwill schon vmbkert/denn er hat allein vß der glesinen büchs geschossen. Nit das sich des weltlichē gwaltes jeman trō sten sölle/sunder sich frōwen/ das/nach dem man die warheit nit wil vffkūmen lassen/ vnnd sy aber mit der gschrifft nit widerfechten kan/ sunder mit dem lyninē harnest des Bannes vnderstat ze bkriegē/ ja das man jetz sicht das sölch schütz vñ waffen nüt schadēd. Ja sy bringend nutz/eer/freud/vnd sälighēit/denn Christus redt Luc.6. Jr werdend sälig wenn üch die menschen hassen vnd vßschliessen vnd bschelcken werdend/ vnd üwren namen verwerffen/ von des menschen suns wegen/frōwend üch ꝛc. Des sōllend sich alle menschē frō wen/besunder alle gwaltigen/ das sy die redlichen verkünder des worts gottes geschirmen mögind vor den wolffen die jr gsang nit etlyden könnend. Denn so mā jre zän des Bañes nümen fürcht/als man keinen Bañ fürchten sol/denn den der vmb sünd von der kilchhō-

Der Bann ein glesine büchs so er mißbrucht wirt.

Ge bannet werden vō Bapst ist eī eer. Luc 6.

ry wirdt vffgelegt/ so werdend sy bald alle krafft verlieren. Darumb lassend sy die zän emblecken vnd russē wie sy welkend/ vnd fürchtend üch als übel/ als ob üch meister ysengrind im himelrych mit der ketten trowte. Vnd da mit die falschen brueder (die aller schädlichest sind) nit statt habind/ vnrecht ze leren vnder üwrē schirm/ sōllend jr sy vfhalten als Petrus lert/ das sy allen menschen rechnung vnd antwurt gebind jrer leer/ vor d kilchen die sy glert hand/ dēn so jr sy den Bischoffen an jre hōf lassend/ so zwingend sy die forchtsamen vnd trostlosē zů widerüffen/ dero ich etliche gesehē hab die so vnchristlich gewesen/ das ich mich warlich d Bischoff erbarmt/ dz sy so selenlos widerrüff eim Cristen mēschen hād gdōren zů mütē/ es hette der Türgg keyn ander gotsuerleugnen dörffen eim Christen zů müten denn sy gethon hand. Darumb so üch die Bischoff erfordrend vm̄ üwre lerer/ jr sōllend jnen die ze verhörē schicken/ thůnd es gantz nit. Haltēd aber die erfordreten vf/ an die zůkunfft der Bischoffen/ vnnd lassend sy mit der gschrifft vor aller kilchhöry überwunden werden/ so kōnnend sich die Bischoff nit clagen/ vñ mögēd die läcker die sich ouch vnder dē namē der lererē Christi verkouffend/ nit geschaden/ vnd mag die kilch nit v füert werden/ denn man wirdt glych sehē/ welche recht mit dem wort gottes vmgond oder nit. Vnd so die Bischoff üch bannen werdend/ so lobend got/ dēn es ist ein gwüß zeichen das sy mit der gschrifft nüts dörffend ze handen nēmen. Also werdend jr sehen wie sy verderbēd glych als kürpfen die nit fuechte habend / denn all jro krafft ist menschen tant/ vnd wenn man dem selbigen so vil gloubens gibt als dem Zegyner warsagen/ so ist

Die predigenden sol man gspānen halten zur abtwurt.

es vm̃ sy gschehē. Ich weiß ouch wol das mich mit sölichem radtschag ghein warhaffter scheltē kan/als aber die Bäpstler thünd/ich lere vngehorsam sin/ denn ich leer die rechten Christenlichen ghorsame/ die allen lasteren das bremis inlegt. Das wort gottes lert selbs/ wie man die schädlichen wolff vermyden mög/die nun vff den seckel gsehen habend/vnd die selen nit allein v küntzt/sunder selb selb ermürdt. Vnd wölte got dz die bochhansen/ so die meinung jnen nit geualken wurde/ sich nun mit gschrifft harfür liessind/ich wölte jnen die abgötery erst recht vffheben. Es hat niemand so ruch noch nie geschriben/der jre laster nach notturfft gelüterret hab/ die selben jre laster mag man alle hynnēmen/ so man den Bann recht bruchte. Señ jro Bañ gilt deñ nüt me/ mit dem sy aber all jr schalckheit beschirmpt habend. Vnd noch hütbytag wer so vnbericht ist das er sy fürcht/der fürcht sy nun vō des Bans wegē. So der nun hingenōmen/wirt die leer Christi erst recht zü nēmen. Amen.

bochhansung

Der dry vnd dryssigst artickel.

Das vnfertig gůt nit templen/klöstren/münchen/ pfaffen/nonnen/sunder den dürfftigen sol ggeben werden/so es dē rechten besitzer nit widerkert werdē mag.

Disen artickel möcht ich by den Bäpstleren erobrē/ wenn sy hertzen hettind/die jrer eignen leer gstündind. Dann ich wol ingedenck bin das ich by jrē eignen Sümisten (die yetel wär jetz harfür ziehen) gelesen hab/ dz vnfertig gůtzum ersten sölle dem widerkert werdē/dē

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

es abgetragen ist. So aber der entwäre/ denn ghört es den armen/ ob es denen ouch nit möchte gegeben werdē vß vrsachen/ so ghört es denn erst den templen. Aber sy sind so vil in die flucht kūmen das sy aller dingen verleugnend/ jrer eignen kereren haltēd sy sich nit/ dz wort gottes lassend sy sich nit bezwingen. Also volgt das sy got sind/ vnd die in sy gloubend heissend billich Bäpstler/ glych wie die in Christum gloubend Christen heissend. Hie müssend wir den letsten teil zum ersten an dhand nēmen/ namlich/ das vnfertig gůt zum erstē dē widerkert werden sol/ dem es entwert ist. Das lert got durch Moysen Exo. 22. Welcher einen ochsen oder ein schaff gestoln hat vnd den gemetzget oder verkoufft/ d sol fünff ochsen für den einigen widergelten/ vnd vier schaff für das einig. Wie man vom diebstal redt/ also sol man verston vō aller fräuenē nam oder roub. Sēn er spricht widrumb Jsa. 61. Ich bin der herr der grecht lieb hat/ vnd verhaß die nam/ ob sy mir glich vffgeopffert wirdt. Vß den worten vermercken wir/ das er jm nit wil gevallen lassen ob man glych in sinem namē dz hingibt/ das genōmen oder geroubt ist. In eim fürgon Wo sind jetz die grossen reuber (ich mein die tyrannē) die jre armen vnderthonen beroubēd über eer vñ recht (verstand mine wort nun von nüw erdachten vffsätzē was herschafft recht ist weißt man wol) Vnd zum letsten stiffrend sy ein kloster oder pfründ/ Meinstu ob sy gen himel kūmind? Ich hab gheinen zwyfel/ der roubhingeber vñ der nēmer kōmind zēmen/ got bewys jnen denn grosse gnad. Dann der reuber solt jenen sins nitt genōmen haben/ der abnēmer aber solt jms nit abnemmen/ deñ er solt gsprochen habē/ es ghört mir nit/ brig.

Exo: 22.

Jsa: 61

Die grossē tyrannen sind die grōstē reuber.

es dem wider dem du es genõmen hast. Verhüt dich wol frõmer man/die nam ist mißlich/laß dir den närrischen pracht diser welt nit zelieb sin/er wirdt dörtt übel brennen. Der meynung ist ouch Christus (Mat.5. So du din gab zů dem altar opfrest (diß redt Christ vff die zyt in dero man noch die opffer brucht) vnd dir da selbst iñ sinn kumpt/ dz din brůder etwas wid dich anzesprechen hat/ so laß din gab vor dem altar ligen/ vnd gang vorhin vñ versůn dich mit dinem brůder/ vnd so du deñ kumpst/opffer din opffer. Siß versůnē lut nit allein vff haß oder fyenschafft frydē/ sunder võ allem versünen. Nun wirdt der gschediget je nit gefridet/jm werde denn das sin widerleit. Also heißt Christus versünen/heißt er ouch die nam widerlegen.

Item es lert das widerlegen ouch das gsatz d natur Denn wiltu dir widergelegt werden das dir abgetragen ist/so wirstu sölichs ouch thůn. Item Christus seit mit hällen worten/das die pfaffen oder Phariseer/die vatter vnd můter mit jrem abschwätzen hilfflos machtend an jren kindē/das gebott gottes überträtind/deñ sy lartend ob ein sun jnē etwas gäbe/das darnach vatter vnd můter hieschind oder bedörfftīd/ sölte der sun reden/vatter ich habs vmb dinet willen in den schatz d kilchen ggeben/ vnd enteeret da mit den vatter vnnd můter. Hie heißt/eeren/nit allein eer enbieten/sunder ouch helffen. Hat nun Christus im alten bruch das gylen verhaßt/vnd megwelt das sin gebott ghaltē wurd weder das der tempel geziert wurd/ so volgt ouch das er nit wil das du dem nächsten sin gůt hinnēmist. Vñ so du es aber gethon hast/ so volgt das du jm es widerlegist. Was weltend hie alle genante geistlichen sagē:

Matth.5.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

vorus die kutrentynser die sich nit zů törnen noch tistlen/ sunder zů den feißten fygenböumen vnd rebstöcten fuegend/ vnd mit schmeichlenden falschen worten der armen kinden erb an sich bringend/ legend den sterbenden kutten an/ doch müß er. XX. guldin geben/ fürend jnn in das kül grab hin mit einem gar süssen gmürmel dz du wenst die hurnussen kömind mit macht gezogē. Ja was wend sy sagen/ so sy hörend das Christus die pfaffen vnd Phariseier vmb jr gylen so übel gescholten hat: Vnd sy zühend an sich das der armē ist/ glych als jhene an sich zugend das vatter vnd müter ghört. O jr glychßner/ vnd vkerer des göttlichē willens vñ wortes:

Ob aber alles vnfertig gůt sölle widergeben werdē dem es ist abgezogen/ wirdt hernach kümen. Jetz volget ő ander teil diser schlußred/ das vnfertig gůt nach dem es dem rechten ßitzer nit widerkert werden mög/ den dürfftigen sölle gegeben werden. Das bewärend wir vß dem wort Christi Luc. 16. Machend üch fründ vß dem vnredlichen rychtag/ das/ nach dē jr prästhaft werdend/ sy üch vffnēmind in die ewigen hütten. Dise fründ die wir mit der gab der vnredlichen rychtag machend/ sind die armē. Vber die vns Christus verheißt was wir jnen thůn werdind in sinem namen/ das welle er vns belonen sam wir jms gthon hettind (Mat. 25. Die werdend vns in die ewigen hütten oder wonungē ze herberg annēmen. Es mögend ouch hie vnredliche rychtag verstanden werden alle rychtag/ die aber Christus vnredlich nempt/ das sy selten vß rechtem gemüt zēmen gelegt werdend. So man aber alle rychtag hie verstat/ schadet es vnserer meinung nüt/ sunder vestet es sy/ denn söllend wir alle rychtag mit den armen tey

len/ vil me die wir wol wüssend vnredlich überkümen sin. Das aber diß der sin diser worten Christi sye/ namlich dz er vns die rychtag heisse hingebē/ zeigēt die nach kümenden wort an: Welcher vffrecht ist in dem kleinsten/ der ist ouch in vil vffrecht/ vnd der in dem kleinstē vnrecht ist/ der ist ouch in vil vnrecht. Sind jr nun in dem vnredlichen rychtag nit vffrecht yin/ wer wil üch des warē vertruwē? Ouch sind jr in frömbdem nit vffrecht oder trüw yin/ wer wirdt üch das üwer vertruwē? Hie heißt das kleinst das vns got empfilht/ die rychtag/ denn er nempts bald darnach selbs also. Sind jr nun in dem vnredlichen rychtag vntrüw rc. Hatt die meinung/ so üch got rychtag verhengt/ vnd jr mißbruchends/ wer wil üch das war gdöten empfelhen/ dz ist die hohen gaben sines wortes/ siner leer/ vnd siner wyßheit? Denn ziehend jr die rychtag vnredlich zü üch/ so wurdind jr ouch das gůt der warheit felschen. rc. Also heißt ouch zum letsten/ das üwer/ nüt anderst deñ das dem menschen eigenlich zü gehört/ das ist/ got recht erkennen/ jn allein für vnseren schatz haben. Item Christus spricht aber Luce. 11. Jr Phariseier reinigend das vßwendig am trinckgschirr vnd der platten/ aber iñerthalb sind jr vollkroubs vnd boßheit. Jr toren/ hat nit der so das vßwendig/ ouch das iñwendig gmacht? Aber gebend von innen harus almůsen/ so werdend üch alle ding rein. Hie seyt Christus den ersten teil dis sinnes figurlich/ namlich das die Phariseier/ glych als so einer sin trinckgeschirr oder schüßlen allein vßwendig etwā halb sübrete/ vnnd den wüst iñwendig liesse blyben/ sich also figurlich vßwendig vor den menschen schönind/ aber iñwendig etwā halb syind sy vollkroubs vnd boßheit/ sy gebind wol almůsē nit.

Luce 11

Die wort Christi sid

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

doch nun zů eim schyn/aber jr hertz gedenckt inn wendig nach dem roub/ den sölkend sy von jren gytigen hertzē rysſen/vnd das sy erroubt habend/harfür den armē geben/so werdind jnen alle ding rein. Jst klar gnůg/das man dergstalt so man den roub den armen gibt/von d nam erlediget werde.

Zum letsten volgt das/so das vnfertig gůt dē rechten bsitzer nit widerstelt werden mag/den armē ghört/warlich nit aň tempel/ klöster/nit münchen/ nonnen/ pfaffen gehört. Hie ist ouch ze mercken/das vnfertig gůt in vilualtigem vnderscheid ist/vō welichem allem ze sagen lang wäre. So aber nit von einer jeden gstalt in den worten gottes klarlich geredt ist/vnd aber etlich gstalten sind/da nit gůt wäre das das vnfertig gůt widerumb dem ggeben wurde von dem es kūmen ist/Als so ein houptman von eim frömbden herren der jn nůt an gat/groß gůt empfangen hat/ist dem herren nit gewalt beschehen noch vnuerhůt genōmen/sunder er hat es willklich hinggeben vmb die dienst des houptmās/ deßhalb jm der houptman nůt schuldig ist ze widerkeren/Noch ist es dem houptman nit ein rechtuertig gůt darumb sol er es den armen geben. Etliche gstalten aber sind/da man das vnfertig gůt nit wid geben mag/ vß der vrsach/ das es von so vnzalbarlichen menschē zēmen gelegt ist. Als leyder zů vnseren zyten die Monopoli/das ist/die einigköuffer/ die gantzen Christenheit beschwärend/ vnd legend vnsaglich gůt zů samen/dz doch gar nit fertig ist/denn sy tringend mit jren finantzen zů grosser türe/vnd sind schuldig sölich gůt ze widerkeren/wie wellend sy aber dasthůn? sy mögend nit zů allen menschen kūmen/darum ist not das sy es den

Verdient vnfertig gůt.

ermertzlet od erwůcht rettūfertig gůt.

Monopoli/eigenkeufer.

armen widerkerind/das ist hingebind. Was aber ein lutre vnuerdiente nam ist/ gehört dem besitzer wider genömen o Siß min beduncken wie ich vorgseit hab/mag ich mit d gestolne hälken worten nit beuesten/ich hab es aber vß den vor vnfertigen worten Moysi vnd Christi gemessen/ ouch vß gůt dem gsatzt der natur. Mit der gefelschten natur/ sund der natur die got mit sinem wort lert/ in den hertzen d gleubigen menschen. Vß denen drygstalten mag sich demnach ein jeder ergichten vnd messen/vnnd welcher noch lüterers findt/ wil ich mich gern wysen lassen vō widerkeren des vnfertigen güts. Sust stat die schluß-red styff/das es klostren/templē ꝛc. nit ghört. Es hilfft ouch nit inreden das Numeri am.5.capitel stat/denn d pfaffen stand ist hingenōmen vnd verwandlet. Hebr. 7. wie da oben hälk ist anzeigt. Ouch hörend wir eigenlich dz Christus das vnfertig heißt den armen geben. Wir habend ouch da oben im.24.artickel gnůg anzeyget wie es ein schmach gottes ist/ das mā das vnfertig gůt da mit recht wil machen/so man einen teil gott da von gibt/sam wir jnn da mit gschweigen vnd des roubes teilhafft wellind machen.

Hebr. 7 oben 24. artic.

Von obergheit. Der vier vñ dryssigest artickel.

Der geistlich (genempt) gwalt/ hat sines prachtes gheinen grund vß der leer Christi.

Geystlichen gwalt nen ich hie die höhe der fürgsetzten zů geistlichen dingen vnnd zů weltlichem herschen. Als ob ich sprach/der geistlichē herschafft hat jrer hoch für gheinen grund in der leer Christi. Das sy also zum

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

erſten/ghein hochfür oder herſchafft füren ſöllend in j
rem ampt/ob ſy glych das ſelb ſuſt wol vnd recht ver=
wieltind/bewär ich durch das eigen wort Chriſti/ð all
weg ſo die junger von der obreſte geredt hand/ jnen vō
der nidre des geiſtes gſeit hat/in welicher ſy die höchſte
ſöllend ſüchen. Mat. 18. In der ſtund ſind die Junger
Jeſu zů jm ggangen/ſprechende: Welicher iſt nun der
gröſſer oder obrer im̄ himelſchen rych? (das iſt/ in ð kil
chen/darinn der himelſch vatter herr vñ troſt iſt) Vñ
Jeſus hat ein kindly zů jm berüfft/ vnd es in mitz vnd
ſy geſtelt vnnd gprochen: Warlich ſag ich üch/Es ſye
denn das jr üch bekerend vnnd werdind als die kindle/
ſo mögend jr nit ingon in das rych ð himlē. Diſe wort
ſind als hält/ das die junger dozemal noch treffenlich
fleiſchlich ſind gyn/ ſo er ſpricht ☞ es ſye dañ dzjt üch
bekerend ☜ das ſy nit hälter vnd kürtzer köndind ſin.
Dañ ſo er wil das ſy ſich bekerind/ zeigt eigēlich an dz
ſy bis da hyn offt angefochtē ſind/welchs aber er nit er=
lyden wil/ſunder das ſy die meinūg gar hin legind/ vñ
der obergheit als wenig nachfragind/als die kindli die
nüt darvon wüſſend. Vnd ſpricht bald darnach: We
licher ſich nun demütiget als dis kindle/der iſt groß ōð
hoch oder obrer im̄ rych der himlen. Wir findend über
al in dem wort Chriſti nienen/das joch in dē ampt des
predgens noch des wercks gottes/ Chriſtus einigerley
gwalts Petro oder eim andren habe für ander ggeben.
Aber findend wir hie mit lutren worten/ dz die höchſte
vnder allen Chriſten eim jeden iſt vffgethon/das/weli
cher der niderträchtigeſt/der milteſt/der gütigeſt/ der
kintlicheſt im̄ gmüt vñ an den ſittē iſt/ ð iſt der höchſt.
Alſo volgt das/welcher ſtryter wie er der höchſt ſye/ dz

Die junger Chriſti noch fleiſchlich.

Matth. 18

der gottes gar nit ist/ denn diſe höchſte der demütikeit
ist gheinem menſchen bekant/ ſunder got allein. Siß le welche vñ
ret er widrumb in dem lob Joannis des teuffers Mat die oberke-
thei.11. Warlich ſag ich üch/ das vnder den ſünen d wy it ſtrytend
ben ghein grösſerer erſtanden ist/ denn Johannes d töf ſind nit go
fer. Welcher aber der minder ist in dem rych der himlē tes.
der ist grösſer denn er. Hie wil Chriſtus die grösſe Jo
hanſen anzeigen vß der grösſe der demütigheit. Noch
hat er in diſem wort die mas der demütigheit nit inge
zünt/ glych ſam nieman demütiger werden mög dann
Johannes ist yin/ ſunder würt einer noch minder vnd
demütiger vnder den gleubigen/ die das himelſch rych
ſind deñ Johās ist yi/ ſo ist er grösſer. Ich laß mich hie
nit irrē dz ich keinen vorgenger hab in diſem ſin/ man
weißt wol was/ das rych der himlen heißt/ in vil orten
des nüwen teſtaments/ namlich nüt anderſt weder die
gleubigen menſchē. Alſo wil Chriſtus hie aber anzeigt
haben/ das got nit by dem pracht/ nit by hohem ſchyn
oder namen die höhe ermißt/ ſünder by demütigheit/ in
dero habe noch gheiner Johanſen übertroffen der je ge
boren ſye. Welicher aber jnn übertreffē welle/ müſſe dz
mit demütikeit ze handen nēmen. Dz die vordrigē vō
Chriſto hie geredt habend oder von den englē/ dunckt
mich gar an diß ort nit hören. Kurtz/ die höhe nach de
ro die Bäpſt vnd Biſchoff ſtrytend/ hat gheinen grūd
ſunder Chriſtus ſeit jnen mit ſinen jungeren häll: Es
ſye dann das ſy ſich bekerind von der fleiſchlichē bgird
der höhe/ ſo mögend ſy nit ingon in das rych der himlē
Vnnd ſy hand vaſt alle darnach geſtritten/ ſo ſind ſy Bäpſt kū-
ouch nit in das rych der himlen ynggangen. mend nit
Petrus den die Bäpſt jr houpt machend vnd jnn ei vaſt ze hi-

nen fürsten der Apostlen nennend/ das sy doch in der ge
schrifft nienen findend. Der sprichtt. 1. cap. 5. Die elterē
oder priester die vnder üch sind/ erman ich ein mitprie-
ster. ꝛc. weidend das chürt schaffen Christi/ das üch em
pfolht ist/ vffsehende nit zwanglich/ sunder selb willi-
klich/ nit schnödgytenklich/ sunder mit geneigtem ge-
mūt/ ouch nit das jr über die teil (vstand gottes) ruch
oder hartiklich herschind/ sunder söllend jr ein vorbild
sin des chürtes. Dise wort Petri verbietend alles her-
schen den pfaffen oder genanten geistlichen/ vnnd sind
nach verstand etlicher wortē gantz klar. Priester heißt
einen elteren/ oder züchtigeren oder ernstlicheren/ Also
söllend die priester sin. Darnach nempt sich Petrus sel
ber nun ein mitpriester/ nit obrē oder Bapst. Darnach
heißt er die schaff weyden/ das ist dz einig ampt d pfaf
fen/ das sy weydind. Darnach heißt er sy vfsehen/ das
ist bischoff sin/ dañ bischof ist nüt anders dañ ein wäch
ter. Darnach söllend sy nit zwäglich/ sunder früntlich
jr ampt verwalten/ vnd vnder sich nieman zwingen/
sunder so vätterlich halten/ das jnen alle menschen sel
ber willigklich gern gehorsam syind.. Darnach söllēd
sy vff den nutz nit sehen/ sunder vß geneigtem gemūt/
dz ist/ vß liebe gottes vñ des menschen/ die leer gottes
fürhalten. Darnach das sy über die teil/ das ist/ kilchē
vnd gmeinden gottes/ die jnen empfolht sind/ nit her-
schind als die ruhen herrē/ sunder wüssind das sy nüts
anderst sind deñ ein vorbild/ nach dē die jnē empfolcht
sind/ sich gstaltē söllend. Hie wirff du einualtiger diß
wort Petri den Bäpstlern hantlich für/ vñ sprich: Jr
redend üwer pracht habe grund vß Petro har/ vñ Pe-
trus sye d obrest zů ze Rom/ also sye ouch üwer Babst

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

der obrest/ das aber an der warheit nit ist/ je doch wil ich üch das schencken. Warum̃ volgend jr denn nit dē wort Petri/ da er so heiter allen üwrē pracht verbütt: wie wol das wort nit Petri/ sunder gottes des heiligen geistes ist. Ist Petrus der vrhab üwers sitzes/ warum̃ sehend jr nit vff sine wort: Sich wie ist das Bapstüm̃ so wolggründt/ ja vff sinen eignen mütwillen/ mit ver achtung gottes vnd siner jungeren. Diser zweyē kund schafften ist gnüg ze bewären/ das die pfaffheit gar nit herschen sol/ joch in dem ampt das jnen got beuolhen hat/ sunder mit nidertracht groß sin vnd mit Christē= lichen sitten/ da mit mā an jnen ein ebenbild nēme wie man wandlen sōlt.

Darnach soltend sy noch vil weniger weltlich her= schen/ als da oben ouch ist anzeigt. Darüb ich hie nach der kürtze wil dardurch gon. Luce. 12. Es sprach einer vß dem volck: Meister red mit minem brüder dz er dz erb mit mir teile. Antwurt jm Christus: Mensch/ wer hat mich zü eim richter oder erbteiler über üch gesetzt: Sich der herr aller dingen wil sich des erbs nit annem men/ sunder wyßt den span für die richter/ Vñ die sich an statt gottes sitzen rümend/ züßend alle gricht vnd recht zü jnen/ weltend über alle recht sin/ vnd haltend doch jr eigen recht nit. Item als die junger Luc. 22. vn der einandren forschetend (das habend sy offt gethen/ diß ist aber zum ersten beschehē nach dem nachtmal) welcher vnder jnen der gröst oder fürnemest wär/ hatt er zü jnen gesprochen: Die Künig der Heyden od völ= ckeren beherschend sy/ vnnd die gwalt über sy habend/ vos autem werdend güthäter genempt. IR ABER NIT non sic/ jr a ALSO/ sunder der grösser oder ober vnder üch/ sol der nit also

Luce. 12.

Luce. 22.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

werden als der junger vnd der vorgēger als der dieñer
O was soltend alle Bäpstler für die.4.kleinen wörtlin
geben ☞ jr aber nit also ☜. Sich wie kurtz hat jnen
got abgeschlagen das sy gar nit herschen sölkind/ sund
wie zum ersten ist anzeigt/ das sy allein mit demüt vñ
sich selbs hingeben zů dienstbarkeit der gleubigē/ groß
sölkend werden. An den wörtlinē můß all jr pracht vñ
gwalt brechen/ sy glosierinds wie sy welkend/ so köñend
sy jnen keinen andren sinn angwüñen. Gots wort stat
styff/ himel vnd erd brechend/ ee ein tüpfflin von disen
worten abgang. Item/ er hat ouch (Mat.24. gruſamlich verbotten das die/ denen die teil empfolhē sind/ jre
mitknecht nit schlahind/ wie ouch da oben ist anzeigt.
Item/ er hat darumb die junger one sack/ seckel/ vnnd
stab gesendet ze predigen/ das sy nüt ze huffen sölkind
noch köndind legen/ nit secklen/ niemans schlahē noch
ruch beherschen. Luc.9.10. Oß disem grůnd der gschrifft
sol man nit gestatten das die geistlichen einigerley oberkeit habind die der weltlichen wider ist/ oder von gemeinem regiment abgesündret/ deñ sölichs bringt zwytracht. Welkend sy aber überein weltlichen herschen/ so
lassend das ampt der Botten vnd priesteren gottes ligen/ denn so hat man sy für obren oder tyrannen oder
gůthäter/ nach dem sy regierend/ aber bede mögend sy
nit beston. Were es nit wäger/ mā erledigte die äpt od
Bischoff die herschen welkend/ von der kutten vnd klöstren vnd bistumben/ vnd liesse sy herschen/ vnd bruchte man das zytlich gůt recht das sy mißbruchend/ vnd
satzte man an der Bischoffen statt wächter/ nit wolff/
vnd machte man dannet hyn keine äpt me/ deñ dz mā
sy also můtwillen laßt mit verergernus aller mēschē

wie wol hierinn ein vnſchädliche Chriſtēliche maß ſol vnd mag gebrucht werden/ ſo wir ſehend an dem hällē wort gottes das jr ſtand/ wie wol ſy das nit bekennen wellend/ richtig wider got/ von der kutten/ vō ſündrēs von mißbruch der rychtagen/ vnd gwalts wegen iſt.

Der fünff vnd dryſſigſt artickel.

¶ Aber der weltlich/ hat krafft vnnd beueſtigung vß der leer vnd that Chriſti.

Diſen artickel hab ich darumb gegen dem obren geſetzt/ das man an jnen beden der Bäpſtleren falſch vnderſchieben erlernete. Denn ſo ſy empfindend das jro pracht vñ gwalt brechen můß/ nach dem die gſchrifft so hällin die welt kumpt vnd wider ſy iſt/ ſo wellēd ſy ſich anhencken vnd ſchryend zů dem weltlichen gwalt Laſſend jr vns vndertruckē/ ſo geſchicht üch darnach ouch alſo/ glych als ob man ſy mit gwalt vndertrucke/ vñ nit die gſchrifft ſy überwinde/ welche aber widrum̄ den weltlichen gwalt veſter vnd dem heißt ghorſā ſin. Darumb alle oberkeit jro nit entſitzen ſol/ das die leer Chriſti jnen möge ſchädlich ſin/ ſunder wirdt ſy ſehen vnd empfinden das jr rych vnd oberkeit dheinen weg beſſer/ rů wiger/ fridſamer/ ja richer ſin mag/ deñ ſo on vnderlaß das wort gottes ſtyff vñ klar prediget wirt/ ſo verr ſy nit tyrannen ſind/ denn die ſelben mögen nit lyden das ein volck from̄ vnd gotsförchtig ſye/ ſunder der böſt vnd fräueneſtiſt jnen der aller beſt/ vnnd wie Euripides ſprycht: Der iſt jnen böß/ der nüt böſes tůt. Chriſtus hat den Juden als ſy jnn mit vffſatz gefragt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

händ/ob man dem Keyser den schatzpfennig schuldig
sye zegeben/geantwurt Mat.22.Gebend dem Keiser
das jr jm schuldig sind/vnd gebēd got das jr got schul
dig sind. Vß disem wort Christi hörend wir das/sind
wir der obergheit ghorsame schuldig/ so söllēd wir die
keysten/sind wir jro stür oder schuß schuldig/söllen wir
die keisten/der glychen/zöll/gleit/ wie harnach volgen
wirt.Aber die maß die sy darinn halten söllend/werdē
wir ouch sehen.Es mag ouch vß disem wort niemā er=
fechten/das alle menschen müssind dem Keyser vnder
worffen sin/als die Sumīsten lerend. Denn Christus
hat nit geredt/die gantz welt sol dem Keyser ghorsam
sin/ sunder nach dem er sy gegenwürtiglich vnd des
Keysers gwalt fand/laßt er sy darund blybē/vñ heißt
jm geben das man jm schuldig sye/ on zwyfel hett er sy
vnder dem Babilonischen küng funden/ hett er ouch
gesprochen/gebend dem Babylonischen künig das jr
jm schuldig sind.Christus hat wol gewüßt das kein ge
schlecht der menschen so güt nimmer wirdt/es würdt er
lich haben die so schädlich vñd übel werdend leben/ dz
man jr vnbill nit erlyden mag/die müß man denn mit
schmertzlicher artzny vertrybē / mit dem ysen mit dem
brand rc. Darumb ist hie Christus nit sorgueltig gsin/ wie man
dem Keyser vndertänig sölle sin/sunder so er weyßt
das man die straff müß in eim regiment haben/ vnnd
stünd die selbig zü der zyt im Jüdischen land dem Kei
ser zü/heißt er dem rußen artzt geben dz man jm schul
dig sye/darumb das nit alle menschen got gebend das
sy jm schuldig sind/gäbind aber alle menschen got/ dz
sy jm schuldig sind/so dörffte man gheines fürstē noch

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

obrē/ja wir wārind nie vß dem Paradys kūmen. So nun das nit beſchicht/müß man obren habē die vnbill verhūtind/denen man dargegegen zů dienen ſol zimlichē narung ꝛc. als ouch harnach kūmen wirdt.

Mit der that hat Chriſtus den weltlichen gwalt beueſtet Luc. 2. das er vnd ſin mūter ſich nach dem Keyſerlichen gebott habend laſſen verzeichnen vnd zellen vnder des Keiſers rych/ die wyl er noch in dem reinen lychnam Marie was. Ouch da mit das er den Didrachmum (iſt ein pfennig gweſen den der Keyſer zů einem ſchatz hatt vffgelegt) ggeben hatt. Mat. 17. wie wol er ein herr vnd Künig über alle herren was/ hat er dennocht vns zů eim byſpil/ das wir alle gmeine burde ein andrē hulffind tragen/ ouch dem Keiſer den ſchatzpfēnig geben. Welchs byſpil die geiſtlichen nit lernen welend/ſy helffend dem gemeinē volk nit ſtüren/nit brüch geben/nit gemeinen nutz erhalten/ſy ſprechend ſy ſyind fry. Welches ich wol nachlaſſen mag/ ſo man ſy von ō obergheit har fry gemacht hat/one ſchaden der gemein die nit gefrygt iſt. So aber ſy den armen jre güter mit jren rychtagen abtringend/vnd weltend nūr des mind die obren die gantzen ſum̄ der ſtüren vnd ſchuſſen von den armen haben/ das iſt in ō helle nit recht. Es iſt ouch ein groſſe tyranny/ das ſy von etlichen Bäpſten od Keyſeren oder Künigen vor vil jaren ſind vßgenōmen vñ gefrygt/ das ſy das in die ewigkeit bruchen vnderſtōd/ Senn wer hat dem vor. C. jaren gewalt geben die jetzigen welt ze bezwingē? Kurtz/ vß der leer Chriſti iſt nie man vßgenōmen das er das gemein joch der obergheit nit ſölle tragen mit gemeinen gleubigen. Frygt aber ein oberkeit einen oder den andren/ ſol das on nachteil be-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

schehen der gemeind/ Wie wol ein jeder wol ermessen mag/was sölich fryen nach der lenge bringt.

Der sechs vnd dryßgost artick.

Alles so der geystlich (genempt) staat jm zů gehö zen/rechtes vnd rechtes schirm halb/fürgibt/ gehöret den weltlichen zů/ob sy Christen sin wellend.

Disen artickel wellend wir kurtz hinrichten / wie wol er groß vnd treffenlich wider die Bäpstler ist/dañ so jnen die grichts hendel entzogen werdend/můß man ouch on zwyfel den hof schlyssen. Der artickel ist vest gegründt in dem wort Christi/ vor ouch anzeigt Luc. 12.als einer zů jm schrey: Meister red mit minem brůd das er das erb mit mir teile. Antwurt er jm: O mensch/ wer hat mich einen richter od erbteiler über üch gsetzt? Wir wüssend wol das alles gricht vnd vrteil Christo ggeben ist vom vatter Jo.5. das selbig gricht würdt er aber erst zů den letsten zyten halten. Aber in disem zyt hat er das gricht von jm geleit. Welichs wort vnd tat starck gnůg ist/das alle Bäpst vnd bischoff sich keines grichtes nüt söllend annẽmen/ sůder allweg mit Chri sto sagen/ wer hat mich einẽ richter oder erbteiler über üch gesetzt? Christus hat einen schlechten handel nit wellen vertragen/ da mit wir nit ein ebenbild nemind sölichs ouch ze thůn. Vnd die geistlichen vätter wellẽt alle blůtigen hendel nit verrichten/sůnd sy machends. Wer hat nit gesehen zů vnseren zyten/dz des langwä rendẽ kriegs in Franckrych vñ Italia/vrsach d Bapst gewesen ist? Denn mag er den Keyser nit lyden/bald

mag er den Künig nit lyden/vnnd bringt doch sölichs allweg ze wegen vnder dem namen Christi vñ des fridens. Kurtz/das gericht ist allen pfaffen in dem wort Christi eigenlich abgestrickt/so doch die gantz Christēheit mit güten gsatzten vnd rechten versehen ist/also/das nieman rechtlos ligen darff/so es anderst recht zů gadt. Wo aber das schon nit wär/mögend sy sich dennocht nit richter machen/sunder jr ampt ist leren/also söltind sy dañ treffenlich leren/das mā billiche gerichtsitz verschüffe gehalten werden/vnd sich selbs für richter nit vffwerffen. Señ Christus der aller anzueffendē not gnädiklich verhört vnd geratsamet/hat disen anrueffenden nit wellen gewären/on zwyfel der meinūg das er den richteren dises zytes in jr ampt nit hat wellē gryffen. Noch vil weniger söllend es die thůn die sine Botten sind.

Das den geistlichen rechtes schirm nit zů stāde/sol nit verstanden werden dz sy mit der leer nit söllend dē rechten bystand thůn/sūder das sy mit gwaltiger hād jnen gar nit fürnēmen söllend die gericht vnd rechtsitz ze beschirmen/als die Bischoff zů disen zyten tůnd/die jr recht mit gwaltiger hād/jre lychnā mit so vil kriegsknechten vnd fechteren beschirmēd/es hette jro ein Künig od Keyser gnůg. Vñ hat aber Christus Petrum geheissen sin schwert instecken/deñ welche mit dē schwert fechtind/kömind mit dem schwert vm. Daran wir eigenlich erlernend das die zwey schwert/dero sich Christus nach dē nachtmal vernügt/nit den gwalt d herren/sunder das wolgeschliffen wort gottes im nüwen vnd alten testament geoffnet/bedütet habend. Hette Christus sin leer vnd sich selbs wellen beschirmpt ha- Die zwey schwert.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ben/ so hette er wol ein andren zůg zēmen kōnnen bringen denn nun die armen vischer. Er spricht aber steck yn. Jst nů der Bapst ein nachkūmender statthalter Petri/ warumb hört er nitt/ das Christus zů jm spricht/ steck yn: Den hat er es zů Petro gsprochē/ so sol er sich des on zwyfel ouch annēmen/ so er ein statthalter vnd nachkum Petri sin wil. Jetz wil er wider den Türggen fechten/ da mit sin gesind zů Rom nit vmbkōme. Hör O Bapst Christum. STECK JN. Es werdend die weltlichen Fürsten jr land wol beschirmē vnderstō: Vñ gang predig du dz rych gottes. Bistu wirsch ze rů wen denn Christus ob du glych erstochen wirdst: oder

☞ Got wil vns durch den türggē straffen.

můß man den Türggen notlicher weeren die vff dich ylend/ weder den Juden die vff Christum ylend: so du wol sehen magst/ du syest denn blind/ das sölich durch ächten der vngleubigen got über vns verhengt vm vn ser sündē willen/ wiltu den rat gottes hinderstellig machen: Gang hyn vnnd wend die süntlichen Sodomen zů rů wen/ nit mit bůchsen vnd reysen/ nit mit dem hyn vnd har ryten der böggēbischoffen/ sunder mit dē wort gottes/ vnd predig vnd schry wie Jonas/ wie Joañes/ wie Christus: Besserend üch. Vnnd nim ghein ander schwert in dhend nit/ weder dz schwert des geistes/ dz ist dz wort gots vñ andre waffē die Paul⁹ Eph. 6. schmidet od aber du wirst vmkūmē. Siser Sauid kan in dē stählinē harnest nit fechtē. Od aber so lang du nach ysnen waffen schryst/ werdend wir all sehen das du nitt ein nachgenger Christi noch Petri/ sund des tüfels bist ja der war Antchrist. Thů du das dich got heißt vnnd verlaß dich an sin wort/ er wirdt es wol schicken so mā sich an jn laßt. Er wirdt wol schirm finden/ ob schon

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

die böß Sodoma zů äschen verbrent wurd. Gott sye danck das er vns heimsücht/ er straffet sine sün die er lieb hat. Er wil vns ein mal bezalē vm̄ vnsrer schalckheit willen/ vnnd leren das wir die grossen grüwen die Rom vnuerschampt vor aller welt thün gdar/ ein ander mal nit mer vngestrafft lassind. Jst das gantz Jüdisch volck vmb der bösen pfaffen vnd hasseren Christi willen vrilcket/ so ist ouch on zwyfel gottes anschlag das er vns alle straffen wil/ das wir den vneerlichē presten der Bäpstleren one alles verbeßren duldend/ vnd die ougen zů thůnd vnd wellend jnn nit sehen. Sum̄a Alle regiment werdend des fridsamer/ so sy gheinē Capitlen od̄ Conuentē ze richten gar nüt gestattend/ sunder alle grichtshendel für sich zühēd/ vnnd Capitlen/ ouch Conuenten nüt erloubend sunders ze handlen/ es sye denn das sy ze lernen zēmen kümind vñ hören. Sen̄ kurtz/ als vil ich jr all mine tag je gesehen hab/ so sind sy allweg dem offnen regiment widerwertig/ das aber wider got ist.

Zum ersten/ gehört schirm des rechtē der weltlichē obergheit zů. Es treffe pfaffen/ münch/ nonnen an/ den̄ die heilig gschrifft wirfft sy den weltlichē vnder/ als im̄ nächsten artickel klar wirdt/ so verr sy Christen sin wellend. Das hab ich darum̄ gesetzt/ das die Bäpstler nit kōndind inreden/ vß der meinung Pauli. 1. Cor. 6. da er wil das die Christen jre hendel vnder einandren vtragind/ vnd nit für vngleubig richter ziehind. Das aber die Bäpstler da hyn tringend/ sy sōllind vns den Christen menschen vrteilen vnd alle zweyung mit jrē recht zertragen. Vnd redt aber Paulus da selbst gar nüt dz vff die pfaffheit dienen möcht/ denn er spricht sölicher

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

meinung: Ee jr vmb hendel diß zytes für weltliche richter die noch vngleubig sind/kerind/ee sölkend jr die aller schlechtisten vnd einualtigosten vnder üch vßzie hen die üch entscheidind. So aber jetz alle die Fürsten vnder denen die Christen lebend/ ouch Christen sind/ sölkend ouch alle Christen das recht von jnen nemen: Es were ouch denn sach/das sy des engelten müßtind das sy der leer Christi anhangtind/ als leider ze besorgen ist/by vnseren zyten offt beschehen sin. Wo aber sölichs were/vnd einer on vfferür möchte für einen gliche gemeinē richter kūmen/möchte er sich des worts Pauli halten/ das er nit für einen argwönigen richter für gieng/ denn es ist ghein vnderscheid zwüschend denen die vngleubig sind/vnd denen die christen sind vnd dē wort Christi nit gloubend/nit ghorsā sind/ deñ dz die falschen christen die bösren sind (Mat.11. Luc.10.

Der siben vnd dryßgost artickel.

Jnen sind ouch schuldig alle Christen gehorsam ze sin/nieman vßgenōmen.

Siser artickel wirdt vns den grund der oberkeit offnen. Paulus spricht. Ro.13. Ein jede seel sol vnderworffen sin den hohen gwälten/ denn es ist dhein gwalt deñ der vō got kumpt. Aber die gwält die da sind/die sind von got verordner. Also/welicher sich dem gwalt widerleyt/der widerstat der ordnung gottes/welche nun widerstond/die werdend jnen selbs verdamnus empfahē Zum ersten spricht Paulus hie/ Ein jede seel/ das ist/ ein jedes lebens mensch. Sind Bapst/bischoff/pfaffen

Ro 13

münch/nonnen lenbende menschen/so sind sy hie in begriffen. Zum andren/nempt er die fürgesetzte/es syind Fürsten oder obren/höhe gwält. Zum dritten/dz aller gwalt von got kumpt. Also volgt das ouch der böß gewalt von got küpt: Ja/aber also straafft got vnser sünde. Esa. 3. Sprichst: Also sol man ouch dem Bapst gehorsam sin ob er schon bös/ ist er doch vß verordnung gottes vmb vnser sünden / vns zů einer straff vff den hals gelegt. Antwurt: Das gloub ich vestenklich. Ich sich aber da by/das vns got vß siner erbärmbd/ widerumb vßfueren wil/glych als Israel vß Egypten/die warend ouch dem Egyptischen künig vnderworffen die wyl sy got vnder jm lies. So er aber Moysen zů jnē schickt/zerrissend sy die Egyptischen band/ vnd giengend hyn. Also ficht diser schelber gegenwurff nüt/dañ vß der fürsichtigkeit gottes werdend wir jetz glych als wol vō dem Bapst erlößt/als wir vor ouch vß jro jm sind vnderworffē yin. Die andrē wort Pauli sind clar. Item/aber spricht Paulus Hebr. 13. Sind gehorsam üwren Fürsten oder obren vnd wychend jnen/ dann sy wachend für üwer läbē (da ist aber selen für lebē nach Hebraischem sitten geschriben) da mit so sy rechnūg geben werdend/sölichs mit freuden vnd nit süfftzende thůyind/denn sölchs wäre üch nit gůt. Sise wort sind denn das die Bäpstler sy vff sich selbs ziehend/ sam sy jrer tyranny ze hilff kümen sölkind/ Vnd heissend aber hegumem den Griechen/fürsten/houptlüt/oder hertzogen. Da wider mag jnen nit helffen dz er die fürer des gots worts vnlang dar vor/ ouch hegumen genempt hatt/denn er hett mit vßerscheidnen worten bald hyn zů gethon/die üch die leer gottes gseit hand. Vnnd ob

ein krumer gegē wurff.

Hebr 13

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

es glych on alle fürwort vff sy lutete/ so mögend doch sy nit die fürgesetzten sin/ von denen Paulus an dē ort redt/ deñ er redt nun von den fürgsetzten des gotswortes/ das man denen geuölgig sye/ das ist den Griechen peithein.zē. Diser sin vff die Fürstē mag noch mit vil andren kundtschafften bewärt werden/ dero wir doch nüt dörffend. Item/ aber heißt Paulus.1.Tim.2. das die Christen ernstlich got bittind für alle menschē/ für die Künig/ das ist/ für die obergheit vnnd für allen gewalt/ das wir einen stillen ruewigen stand fueren mögind in aller gotshuld vnd ernst. In welichen worten wir ouch die ghorsame ermessen mögend/ das die Christen nit allein jren obrē/ die dozemal vngleubig warēt/ ghorsam sin söllend/ sunder ouch got für sy bitten/ das man einen rüwigen stat füren mög in rechter gotshulde vnd ernst. Ach wo was dozemal der vnrüwig stül/ die touben schlüssel vnd der glychen narrenwyse? Die Christenlichen leerer söllend flyßlich arbeiten/ das alle menschen für die obergheit got bitte/ das wir ein fridlich vnd vnwiegsam ernstlich leben fuerend. So aber die pfaffen selbs regieren wellend/ so thünd sy glych als ob sy wol regieren nümen vmb gott erwerben wellind/ sunder selbs in dhand nēmen/ vnnd nit an gott lassen. Hie by sicht man ouch das ampt der rechten Bischoffen/ das ist wächteren/ das sy ernstlich darauff sehen söllend das man fridlich läbe. Da mit ich mich gern wil gegen allen menschen entschuldiget haben/ die mich eyner oder der andren party verzyhend/ darumb das ich so ernstlich von friden gepredget hab/ in der frommen Christenlichen statt Zürich. Ich verzüg vor got vñ allen creaturen/ das ich sölichs vß gheiner andrē vrsach

1 Thess 2

Zuinglis entschuldigūg etlicher zügelegtē stucken.

gethon hab/weder das ich wüßt sölliches minem ampt
zů ston. Welchs ich alle mine tag die ich priester bin ge
sin/übel gefürcht hab/ja so jůg bin ich nit yin/ ich hab
in miner conscientz das wächter ampt wirsch gefürcht
dann es mich gefröwt hab/das ich weiß das der schäff
linen blůt/so sy vß miner vnsorg vmkůmend/von mi=
nen henden erforderet wirt. Hab ich je vß minē ampt
müssen den friden predgen/vnd als ich gsehen hab/dz
got mit sinem wort gewürckt hat/vñ d menschē gmůt
zů fridē gneigt ist/ wer ich je eī grosser mörd an den frō
men lütē yin/ dz ich nit für vñ für zů friden vñ Christ
lichē lebē gfürt vñ genöt hette/so ich das zůnēmen des
güten so heiter sach. Das aber in mitten des mines flyf
ses/der vffbruch zum Bapst beschehē ist/ kan mir kein
mensch mit der warheit ghein schuld daran geben/dēn
ich zur selben zyt mit den Bäpstleren in offene fyendt=
schafft/vnd sy mit mir vßgebrochē warend/der gstalt
Ich hatt vorhar drů gantze jar das Euangeliō Chri=
sti mit ernst gepredget/darā mich die Bäpstlichē Car=
dināl/Bischoff/vnd legaten/ dero die zyt die statt nie
gerumpt ward/offt gestöubt habent/mit früntschafft
mit bitt/mit schrecken/ mit verheissen grosser gabē vñ
pfrůnden/denen ich doch gar nit hab welken wychē/sů
der ein pension. L. guldinen die sy mir jārlichen gabend
(ja sy woltend mir nů. C. geben/wolt ich jro nit) die ich
im. M. S. vnnd. XVII. jar hatt abgeseyt/ dero sy mich
dennocht drů jar darnach nitt erlassen woltennd/ die
schluog ich im. M. S. XX. jar mitt einer eygnen hand=
gschrifft ab (Ich vergich min eigen sünd vor got vnd
allen menschen/denn vor dem jar. M. S. XVI. hanget
ich noch etwan vil an des Bapsts obergheit/vñ meint

mir zimpte gelt von jm ze nēmen/ wie wol ich mit hāllen worten den Römischen botten allweg gseit hab/ so sy mich ermantend ich sölte nüt predgen dz wider den Bapst wäre/ sy sölkind gar nit hoffen das ich die warheit vmb ein wort vnderlassen werde vmb jres geltes willen/ darüber mögend sy das/ ob es jnen glieb/ wid nēmen oder nit) Als ich nun die pensiō abgeschlagen hatt/ saßend sy wol das ich gar nüt mit jnen ze teilē haben wolt/ vñ fürēd zů vñ brietend min handgschrifft des abschlaßens vnd quitantz/ die bede in einem brieff stündend/ durch einen geistlichen vatter einen predger münch/ der meinung/ sy wurdind mich da mit von Zürich bringen/ das hat jnen der gstalt gefält. Das d̄ ersam radt wol wüßt dz ich mit der leer dem Bapst nit gefyret hatt/ daran sy wol erkantend das das gelt an mir nüt gewürckt hatt/ ouch das ich weder radt noch hilff zů jren anschlegen gethon hatt/ vnd jetz zum andren mal die pensiō vffgeseit/ ouch/ als die leer d̄ vordrigen zyten yn ist/ ich gheines übertrettens/ weder eeren noch eyds mocht geschuldiget werden. Vnnd hatt mich also der egenampt ersam radt vnschuldig erkent ja diß vngůt stuck jrenthalb/ sust ist es gůt yn/ hattēt sy mir des selben mals schon bewisen. Das sag ich darumb/ das die mich verzyhend/ ich habe zů dem selbigē herzug ein oug zů thon vnd nit ernstlich geweert/ sehīd das ich gar nit hab können ützid gmeins habē mit den Bäpstleren/ sunder es befindt sich/ dz ich so starck hab gewert als ich je gheinem kriegen vñ vffbrechen gwert hab. Es begab sich ouch das ein wyser grosser radt zů Zürich den zug hāt abschlůg. So für d̄ Bäpstler/ du weist wol welchen fuchs ich mein/ zů/ vnnd macht die

sach so grusam/ ob ein Eydgnoschafft dem Bapst nitt nach inhalt der vereinung hielte/ so wurdind sy vor allen menschen geschendt/ denn jr vereinung wär lange jar vor der nüwen vereinung des Künigs von Franckrych gemacht/ der Bapst were ouch der meinung so jm nit gehalten wurd/ wölte er je sin vereinung durch den truck für alle menschen lassen kümen/ vnnd sehen wie ein Eydgnoschafft an jm gehalten hette. Vnd ylt ernstlich mit der sach/ als ich warlich bericht bin das er diß wort gegen etlichen geredt hat: Mã müß mit der sach ylen/ ee das der pfaff widrumb an der Cantzel weere. Vnd bewegt da mit einen ersamẽ radt/ der jm allweg vormal zů hatt gseit ze haltẽ/ ob glych andre Eidgnossen jm nit wöltind zů ziehen/ das er jm von nüwem zů seyt volk ze schickẽ. Ward wol vff der gaß geredt/ der fuchs hette seltzame krüter in sinẽ hafen kochet/ des ich mich nit belůd/ deñ es hatt ein wyser radt vil darnach gesagt/ hatt doch nüt können finden/ darumb ich der vnseren halb gern das besser gloub/ den Bäpstleren aber ist/ als ich fürcht/ nüt ze vil. Je darumm ich disen anzug gethon hab/ der minethalb an einem wort nit fälẽ müß/ wurdend die frömen von Zürich vffbracht/ vnd wie wol sy miner erklärung nit dörffend/ stat ouch wol darauff ich verletze sy me denn ich sy erfröwe mit der miner entschuldung/ ja sy wurdend vffbracht als ich wol wüssen mag/ allein vß der vrsach/ das sy noch zur selben zyt meintend/ söltind sy dem Bapst brieff vñ sigel nit halten/ were jnen spötlich/ vnd wie wol sy dozemal wie noch hürbytag/ der meinung warend/ mit keinem fürsten noch herren/ dhein hilffliche vereinung machẽ/ hangtend sy denocht noch so vil an des Bapsts gwalt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

vnd obergheit/das sy jm hieltend. Wie sy aber sich gehalten habind/laß ich sy verantwurten/das sy on zwyfel wol könnend. Denn Zürich hat sich von je welten har der maß gehalten/ das sy ouch vnder den aller elteſten ſtetten einen redlichen vnbefleckten namen hat/ got sye lob. Nach dem aber das zůsagen widrumb beſcheßen/vnderſtůnd ich mich das noch eineſt ze weeren vnd redt vnd andren worten/ich wölte das mã durch die vereinung ein loch ſtäche/vnd sy dem Römſchẽ Legaten vff den ruggen legte heym ze tragen. Alſo mag mengklich vermercken/hette ich welken mit frömbder herren gelt rych werden/hette ich dem Bapſt sin penſion nit vffgeſagt/es were mir/eim pfaffen/aller minſt ſpötlich yin vom Bapſt nẽmen. Ich red aber vor dem richter aller menſchen/got/das ich ſuſt von dheinẽ fürſten noch herren ghein penſion noch miet nie genõmen/ noch einigerley wegs verdingt yin bin. Vnnd das ich noch hütbytag/ thůn ich allein das mich min ampt ſölichs heißt/ich ſich ouch das werren hilfft. Alſo wär ich je ein morder an den frõmen menſchen/ das ich nit für vnnd für ſtreng wardte. Ich enbüt mich ouch zů aller zyt/miner leer/miner gſchrifft/vnnd that/antwurt ze geben gegen allen menſchen/vñ gdar vff min arme ſeel wol nẽmen/ das/ nach dem ich allen flyß ankeren das wort gottes hälff harfür ze bringen allen menſchen/dz doch ich nit thůn/ſunder got/dz mir demnach ein loblíche Eydgnoſchafft treffẽlich anligt/ ob die möchte in jrem weſen blyben/zů eim ewigen byſpil der tyrannen/ das sy an jro ſehind/ wor zů zum letſtẽ jr vppiger můt will kũme. Wie wol ein jeder von mir vrteilen mag dz jn gůt dunckt/ noch bin ich miner leer vñ tat halb mir

selbs wol mit wüssend aller vnschuld / in dem mich mi ne fyend verklagend. Wie wol ich sust mit andrē lastē ren / die aber die warheit gottes vnd ein frōm regiment nit schedigen mögend / vil menschē übertriff. Verstād vmb gots willen / diß min einualtig offnē des handels der frömbden herren / ein jeder im besten / das ich mit noch vil grösserer klügheit mines namens / wo ich den begerte ze schönen / hett mögen harfür bringen / deñ ich noch in kurtzen tagen Bäpstisch Brieue vñ grosse mūd liche gheiß gehebt hab / denen ich doch / ob got wil / vn bewegt vnnd Christenlich geantwurt hab / da ich dhei nen zwyfel hab ich welte als groß werden als nit ein je der / wenn mir die armūt Christi nit bas geliebte denn der pracht der Bäpstleren. Ja verstand ein jeder es im besten / denn ich es hab müssen thün vß nöten viler die mich darumb anderßwo har gebetten hand / ich sölte min vnschuld der dingen halb / nit allein in minem ge mūt tragen / sunder nach dem byspil Pauli zimlich v= antwurten / deñ die fygend Christi schadind offt siner leer / von mines namens wegen / vff den sy die vnwar heit redind vnd die leer gottes hindrind. Senē hab ich geuolgt / vnd als ich hoff nit vnrecht gethon.

Das wir nun stercker bewärind das alle menschen der weltlichen obergheit schuldig sye ze gehorsam sin. spricht Petrus. 1. cap. 2. Darumb sind gehorsam aller menschlichen gschöpfft / vmb des herren willen. Es sye dem künig als dem treffenlicheſten / oder sinen ampt ald houptlüten / als denen die von im gesendet sind / zū einer rach oder straff der übelthäteren / Dargegē ouch zū eim rüm oder schirm dero die recht thünd / deñ also ist der will gottes / das wir mit recht thün oder mit gū

1 Pet 2

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

zer that der vnuerstandnen menschen vnwissenheit v schoppind. Wir sind wol fry/doch lassend vns die fryheit nit zů einem deckmantel der boßheit machen/sunder halten als knechten gottes zimpt. Enbietend allē menschen eer/ habend einanderen lieb als die brueder/ fürchtend got/eerend den Künig oder obren.ꝛc. Dise wort Petri sind hälk vnd begryffend alle menschen/die syind wer sy wellend. Vñ so die mer wunder/also nem ich einen der geistlich sin wil vñ aber weltlich herscher/ sprechend: Vß dem wort lernet man/ das man ouch vns gehorsam sin sol/denn es stat/ aller menschlichen geschöpfft. Antwurt: Das erst wort Petri lert/dz wir vns nit widrind allen menschen gehorsam ze sin/dz ist jro sin mit bruederlicher dienstbarkeit / vnder denen aber bistu O Pfaff ouch begriffen / Vnnd solt ze aller vordrest gon/ dich nit vferwerffen das alle mentschen dir dienen sölkind/ sunder bistu ein Christen man vnd ein Christenlicher lerer/soltu mit dē werck vorhin gon vnd andren ghorsam sin/dich nit über ander erheben/ oder aber laß den namen des amptmans Christi ligē. Kurtz/die schlußred stat styff/das alle pfaffen vñ kurten/der weltlichen obergheit von götlichē rechten schuldig sind gehorsam ze sin. Vnnd hat sy einer gefrygt/so mag sy der nachkümend widrumb entfryen. Denn wie gheiner der tod ist jeman geschirmen mag/also mag er ouch nieman fryen wyter denn bis an sinen tod. Denn frygheit hat jren grund in der krafft des schirmenden/ also/schirmpt einer nit/so fryt er ouch nit. Die Bäpste bruchēds selbs also. Man sicht ouch den mütwillen d geistlichen/in den wortē Petri/dz sy nit allein die Christenlichen/sunder ouch die menschlichen fryheit zů eim

Allein der schirmpt/ mag fryen

deckmantel der boßheit gemacht habē. Sēn was grossen mūtwillens die fryheit der pfassen/ imunitas/ gebozen hab/ kan ein jeder ermessen. Laß dich nit bekümerē Christenlicher pfaff/ das man dir die imunitet fryheit abstrickt/ halt dich mit allen Christen als brūderē/ so werdend sy dich har widerumb brūderlich halten/ du wirst erst recht sehen was ein predger des Euāgelij ist/ so du als die schaff in mitz vnd die wolff gsendt wirst/ Sust bistu allweg ein werwolff vnder den schaffē zin den niemā fahen kōd/ vñ doch schaden nit vnderlies.

Der acht vnd dryßgest.

So verr sy nüt gebietend das wider got ist.

Diser artickel maßget die tyranny der fürgesetzten das sy nit/ darumb got jnen heißt gehorsam sin/ anhebind vnsinnig sin vnd mūtwillen/ denn ob sy glych nit Christen wārind vnnd aber gebuttind das wider gott wār/ so hand die Christē ein bescheid/ sy sōllind got me gehorsam sin weder den menschen Act. 5. Vil weniger sōllend Christenliche Fürsten ützid gebieten das wider got sye. Darumb frōmen Christen/ wenn üch die Fürsten vnderstond die leer Christi ze verbūten/ das jr die nit hōrind/ nit lesind/ nit predgind/ so gebend nüt darumb. Sprichst/ ja so tōdēd sy mich gar. Antwurt: Jm̄ namen gottes/ wellend sy denn den verfluchten Judē glych werdē/ mūß mā dz lassen beschehen. Hab aber keinē zwyfel/ din tod wirt ein vrsach sin eines treffenlichen zūnēmens/ vnd ob du glych recht vnd vest gepredigt hast/ würt doch din vnschuldig blūt glych wie dz

Das blūt der martrer predget stercker dē das wort gottes.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

blůt Abels/ vil fruchtbarlicher predgen den keine wort thätind. Sichstu nit das in anfang der Christenheit vnzalbarliche vilinen der gleubigen getödt wurdend: vnd ist Christener gloub vnd Christenlich sitten nie rycher gewachsen denn zů der selbē zyt. Du solt dich frōwen das got din leben vnnd blůt dar zů brucht/ das er da mit sin wort wässeret vnd meret. Denn was nutzes ist in dinem blůt so es zů nüte würt vnd verdirbt in dē sterbenden lychnam: Psal. 29. Ist nit wäger es werde zů tunge des worts gottes vergossen: Jr sehēd wie die torechten Fürsten sich die Antchristlichen Bäpstler habend lassen verfüren/ das sy vnder dem namē des Luthers das Euangelion Christi ein zythar durchächter hand/ also/ das sy die leer Christi/ von wem sy joch gepredget ist/ von stundan Luterisch gescholten habend vnd nach vermögen durchächt. Vnd so man nůt darumb gibt/ denn ein jeder weißt by jm selbs wol wañen har er gleubig ist worden. So hebend sy die leer Christi an einen bundtschůch nennen/ darumb dz sy des gröseren glympff habind by allen mentschen/ so sy die leer Christi mit töden vnderstond ze vertilggen/ denn der puntschůch ist allen mentschen häßlich. Wie wellend jr im nun thůn frōmen diener gottes: Wellend jr schwygen vß forcht des todes: das welt got nit/ jr müssēds mit dem leben versetzen/ sust mögend jr der wütrichen vnsinnigheit nit überwinden/ wychend jr hinder sich/ so sind jr überwunden. Sterbend aber jr vmb der leer gottes willen/ so blybt sy vnd bringt frucht/ das kōrnlin můß ful werden vnd sterben ee es frucht bringt/ also hat Christus mit sinem tod vns alle gepflantzt vnd sün gottes erborn. Also müssend ouch jr O vnerschrock

Die ler Christi/ Luterisch/ puntschühisch.

nen reyser Christi/die übel vnd streich mit dem lychnā
versetzen. Hat Nero/Domitianus/ Maximianus/
vnd ander/die leer Christi mit jrem ermürden nit mō
gen verhinderen/ vil weniger werdend die wuetenden
Fürsten die zů vnser zyt tobend/sy nit mögen vertrybē
ja wenn jr mannlich stond/ vñ nit hinder sich trettent.
Achtend nit ob man üch nach üwrem tod / kätzer/bů-
ben/ bundtschůher neñen wirt/ die namen mögend dē
reyser der jetz by got den sold innimpt/nit schadē/je me
üwer nam by den menschen verworffen wirdt/je höher
vnnd werder er by gott ist. Frisch vff welcher ein man
gottes sye/laßt sehen ob got stercker sye oder die hofdē
tzer. Vch frōmen fürgesetzten mein ich gar nit/ sunder
allein die strengen widerfechter gottes/die dhein andre
mañheit begon gdörend/denn mit töden der armē vn
weerlichen Christen mit bücher brennen/mit berouben
alles gůtes/als ich hör etliche vnfürstliche fürsten ge-
thon haben/die aller dero so die leer Christi lesend/ die
sy aber Luterisch vnd puntschühisch nennend/hab vñ
gůt erloubt machēd/dz doch mit der zyt nieman schād
licher denn jnen selbs sin würt/ denn was geuarligheit
dazuff stād/ mag ein kind ermessen. Eine/das vppige
verdorbne bůben gar bald angeschirren mögendt/das
ein frōmer wolhabender mit falscher zügnus überwun
den wirdt er habe Luterische bücher gelesen/ der sy nit
gelesen hat/da mit jnen der teil der dem verräter ver-
heissen ist /werde. Vnd so mā das sehen/würdt es den
närrischen Fürsten über jren kopff vs gon. Besehend jr
hoflüt die alten geschicht der Römeren/Marij Sille
Cesaris vnd andrer/so findend jr was/der Burgeren
gůt erloubt machen dem verräter/bringt. Hierum̄ las

send üch frömen Fürsten die kindē Bäpstler nit so lieb sin/ das jr vmb jren willen ützid anhebind das üwrem ampt vnd namen abzügig sye. Nun wil doch die leer Christi nun besehen sin/ erfindt es sich das einer büben werck darinn gebrucht hat/ engelt er des/ handlet aber er trülich in dem ampt vnd handel gottes/ warūb wellend jr wider got fechten? oder meinend jr ob glych kein got wär/ das die welt üwren mütwillen lenger getragen möcht? Sind jr richter so verhörend bede teil. Nū sehend jr doch wol das die Bäpstler in die gschrifft nit byssen wellend/ vnd sich mit dero nit engegē stellē dörffend/ vnd ist aber diser span allein vō der warheit der gschrifft wegen. Sol es also zů gō/ so wirt warlich üch ouch ze huß kūmen das jr andren menschen ze huß schickend/ thūnd jr gwalt so wirt üch gwalt gscheßen/ deñ mit was maß jr messen werdend/ mit dero wirt üch widrumb gemessen. Got mag wol erwarten/ jr mögend im nit entrünnen. Sind wyser dann dz jr ützid tüyind das gwalt glycher sehe denn recht/ achtend nit ob üch ein ding groß vnd vngehört duncke/ lügend nun eigenlich ob es an im selbs also sye oder nit/ so werdend jr sälig hie vnd dört. Amen.

Der nün vnd dryssigst artickel.

Darumb söllend all jre gsatzt dem göttlichen willē glychförmig sin/ also/ das sy den beschwärten beschirmend/ ob er schon nüt klagt.

Sind der Fürsten gsatzt wider got/ so hād wir vor gehört das die Christen sprechen werdend/ man müß

gōt me gehorsam sin weder den menschē. Darumm müf
send Christenliche Fürsten gsatzt habē die nit wid gott
syind/oder aber man tritt jnen vß dem strick/welches
darnach vnrüw gebirt. Ob du aber wüssen wilt O frō=
mer Fürst oder obrer/ wie du das gsatzt erkēnen sōllist
ob es mit got sye oder wider jnn/so merck. Zum ersten/
nim dich gar nit an das du an den gebotten die got gge
ben hat ütz endren welkest oder bessērē/du bist im zekn
disch/sunder bis gwüß dz götlich gebott gar nach got=
tes willen gefarw ist/wie da obē ouch gnūg ist anzeigt/
vrteil du nüt darinn/ denn du bist nit ein richter über
gottes wort vñ gsatzt/ sunder das wort gottes richtet
dich. Zū andrē/so bsich dich selbs wol das du nüt an=
derst bist weder das schwert/da mit got die aller bösē
glyder von sinem lychnam abhowt. Das du aber nitt
ein yund glyd für ein fuls abhowist/ oder ein fuls ston
lassist für ein yūds/ ist dir je not dz du eigēlich wüssist/
was gsuntheit sye vnd was krāckeit sye. Welchs aber
du allein an dem gsatzt erlernen magst/ vñ an dē gsatz
das got geben hat / das müß din schnür sin by dero du
hinhowen solt/vnd soltu die schnür nit machen/ sund
nun by der schnür hinhowen/darumb/findstu dine ge=
satzt dem götlichē nit glychförmich/ so how nit dar by
hin. Merck kurtzlich: Alle gsatzt gegen dem nächstē ād
nen menschen die sōllend ggründt sin in dem gsatz der
natur. Was du wilt das dir geschech/das thū eim an=
dren ouch. Mat. 7. Welchs er darnach noch mit hällē=
ren worten vßgetruckt hat Mat. 22. Du wirdst dinen
nächsten ādnen menschen als lieb haben als dich selbs.
Ist ein gsatzt disem wort gottes nit glychförmig/so ist
es wider got. Also befindstu zū dem ersten/das du selbs

Mat. 7. 22.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

so du ein richter bist vnd man dich erziehen müß / vnd andre müssend arbeiten / das du wider das gsatzt ō natur bist vnd lebst. Erschrick darab nit / denn du möchtist nit erlyden das du arbeiten söltist vnnd ein andrer din arbeit verbruchen. So du es nun thūst / so lebst du je wider das gsatzt der natur / vnd so du recht lebē wilt so müstu an dir selbs zum ersten anheben besseren das so prästhafft ist.

Das gsatz der natur ist dē gwalte wider.

Besich nun zum ersten eigenlich das gesatzt der natur / so befindstu an dir selbs dz das natürlich gsatz wider dinen verstand ist / denn je der ober mag nit lydē dz er gehalten werde wie er andre halt oder aber er wäre nit ein obrer. Vnd also volgte dz die obergheit wid got wäre / denn er spricht (Mat. 7. Alle ding die jr wellend üch gethon werden von den menschen / die selben tünd jr jnen ouch / denn das ist das gsatzt vnnd Propheten. Also volgt dz das natürlich gsatzt nieman recht vstat weder der gleubig / denn der vngleubig hört es wol / er findet aber das man ein obergheit han müß / die aber des natürlichen gsatztes nit gläben mag / vñ dēnach vwirfft er das gsatzt der natur / der meinung / man kōne sin nit gläben. Ich bin ingedenck das ich da oben geseit hab in eim fürgon / das gsatz der natur sye nüt anders denn das wysen vnd leyten des götlichen geistes. Darumb / als Paulus Ro. 2. sagt / die vngleubigen habind das gsatzt der natur in jren gmüten geschriben / syind sy nit on ein gsatzt / denn das gesatzt der natur schrybt allein got in die hertzen der menschen / wo der lert da ist gsatztes gnūg. Man müß aber das gsatzt der natur anderßwo har ermessen weder von dem menschen der vō Adamen har geboren ist / denn der hat in siner art vnd

Gsatz ō natur ist

neigung über andre menschen ze sin. Glych wie Adam ouch von stund an wolt werden wie got/ also ermißt ő mensch von Adamen geborn/ sich selbs ouch von allem dem har/ das er übertreffelichers hat. Ist er wyser den ein andrer/ halt er sich nit für ein glyd des nächsten/ sünder über jnn. Ist er rych/ vermeint er andre menschē sölind jm dienen/ vnd laßt sich das gsatzt des natur gar nit jrren noch bewegen. Also sehend wir dz wir das gesatzt der natur nit von vns selbs har/ oder von vnserē köpffen die wir von Adamen hand/ ermessen müssend/ sunder von got har/ dem ersten vatter vnnd schöpffer aller dingen. Wie kan aber einer von got har ützt ermessen der nit gloubt das ein got sye? Darumb müß sin/ das der das gsatzt der natur erkennen wil/ vō got har dem brunnen aller dingen haben müß/ das er vorhyn gloube das got den menschen gschaffen hab. Vnd so er dz gloubt/ so thůt er das nit vß sinen krefften oder verstand/ sunder als da oben gnůg bewärt ist/ kumpt der gloub allein von dem ziehenden got. Also erkent ouch das gsatzt der natur/ allein der gleubig/ denn es müß allein vß got erkent werdē/ an den gloubt aber dheiner denn den got zücht. Also volgt das ouch das gsatzt der natur erkennen/ allein vom göttlichē geist kumpt. Vernim̄ es also: Das wir glych näckend werdend vñ glych sterbend/ ist wol ein anbild das wir brueder syind/ aber darnach verfuert vnd felscht vns die vnglyche der vernunfft/ rychtagen/ schöne/ stercke/ das jetlicher eigennützig vnnd eigenschätzig würdt/ sich über ander erhebt. Das wir aber von einem vatter har kūmen syind/ vestenklich glouben/ das macht das gsatzt der natur clar denn darinn erlernend wir das wir alle brůder syind/

ő mentsch schetzt sich selb zum türisten.

Das gsatz der natur vstat allen ő gleubig.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

vnnd alles das wir besunders heigind das gehöre von got har in die gmeind vñ sye niemā sin selbs sunder gemeiner brüderen/ gly ch wie er welle das aller bruederē gaben jm gemein syind/ also erkent er ouch sine gabē gemein sin. Jetz sich dem gsatzt der natur ins angsicht/ so findestu/ was du wilt dir geschehen werden/ das thü einem andren ouch. Das lernest du allein in got/ das du gloubst das ein got sye vnd dich also geschaffen hab/ dz kumpt ouch von got/ also kumpt ouch das gsatzt d natur allein von got/ vnd ist nüt anderst dann der luter geist gottes der inwendig zücht vnd erlücht. Darumb ouch die Heiden das gsatzt der natur nit vß jrem eignen verstand/ sunder vß dem erlüchtenden geist gottes jnen vnbekant/ erkent habend. Denn vnser fleisch verstat es nit bis dz es an einen vatter vnser aller kumpt/ das beschicht aber nun durch den glouben. So nun sy den glouben nit ghebt hand/ vnd hand aber das gsatz der natur verstanden/ so hat es allein vß got müssē kūmen/ wie wol ich mein das jro wenig verstanden habind/ sind joch etlich yin/ aber vil die es gly chßnet hād vnd schön dar von geredt.

So nun du fürgesetzter oder obrer/ das gsatzt d natur erkenst/ vnd sichst aber da by das man nach dem gesatzt der natur nit lebt allenthalb. Ja ich find es nienē gantz gehalten werden/ wie wol in etlichen stucken wir noch einen schyn fürend/ als in radten/ findt man wol einen der dem andren in trüwen radt/ gly ch als er ouch wölte jm geraten werden/ doch thüt er das allein dem fründ/ den fyend verlaßt er/ vnd ist aber lam. Su findest ouch das man bas vnd richtiger vñ fridlicher nitt möchte leben/ denn so man nach dem gsatzt der natur

lebte/denn so bedörffte man din nit/ es were dhein spā dhein vnfryd noch nüt schwelligs vnder den menschē. Also erlernest du/ dz du erst ein obrer verordnet bist in die zerbrochnen natur vnd in die lamen vnd halben gerechtigheit/ja sy ist nit ein grechtigheit/ denn sy mag die grechtigheit der natur nit erlyden. Byspil: Du obrer magst dheinen zwingen das er all sin gůt hingebe den armen/mit welchen er es vß gottes gsatzt vnd der natur schuldig ist ze teilen/ sunder du můst jnn für einen frōmen man halten so er niemā schadet/ob er glych nie man gůts thůt. Also ist er aber nit from noch gerecht/ weder nach got noch nach dem gesatzt der natur/ denn got vnd das gsatzt der natur (das ouch nüt anderst ist denn der will gottes) wellend das er von innen harus vß dem willen/fry on mindrung dem nächsten thůyge als er jm selbs wil gethon werden. Also volgt/dz einer der vōr dē by dir mag den namen der fromkeit erredten/ der aber menschē gerecht nüt des minder verdampt wirdt. Also volgt demnach recht/ist das du obrer nun vnder den bösen gwalt hast/ vnd de darumb nit nen die so frāuen sind yin das sy mit iren vnbillichē begirden vnd anfechtungen hand gdörren offenlich vßbrechen/ denn die jr begird in hertzen habēd vnd ouch böß sind/kanstu nit straffen. Kurtz/du bist nū vō der bösen wegē ein obrer. 1. Ti. 1. wie wol du/die gütē schirmende/ recht thůst vnd das schuldig bist/ wie hernach volgen wirdt/noch sind die bösen die vrsach darumb mā dich erhalten můß/da mit man die frōmen vor jnen gschirmen mög/welche frōmen? Ist ouch etwā einer von innen harus der from sye? Nein/ du můst nun dine frommen schirmen/die mit der that nit vßprochē sind/aber inwendig sind sy der anfechtung voll. Also regierst du

nun vnder den gotschelmē vñ bist ouch ein gotzschelm
Ein gotschelmen heiß ich hie den/ der vor got nit ge-
recht ist. Also sind alle menschen gotschelmen/ denn sy
sind alle sünder/ vnd verhürest nū das die gröste schal
ckeit nit beschehe/ das wil also got/ vnnd halt dich als
ein strenge artzny die er zum letsten bruchr/ nach dem
dhein senfft pflaster nüts me hilfft. Darum̄ soltu dinen
gwalt über die frömen nit bruchen/ denn die frommen
thünd nüts wider dich/ vnnd all die wyl sy nüt arges
thünd/ so dörffend sy dich nit fürchtē. Ro. 13. Deßhalb
sy dir gern gehorsam sind vnnd eer enbietend/ denn sy
fürchtend dich nit/ vnd helffend dich erziehen/ da mit
sy vor den mütwilligen die dich fürchten müssend/ ge-
fristet werdind.

Wannen kumpt es aber das got nit ein obergheit v
ordnet hat/ die vff die lutrē grechtigheit vnd vnschuld
des hertzens sehe/ vnd die böse straffte/ so wurdind wir
vil frömer. Antwurt: Da dannen das der mentsch nit
got ist/ denn got allein erkent die hertzen der menschen
vnd wir erkennend die erst an der frucht. Vnd nach dē
wir die frucht gsehen/ so habend wir demnach vnder-
scheid der früchten/ vnd der straffen. Nun müß dz sel-
big vnderscheiden einen grund haben/ dazuß man es
recht vnd nach got ziehe/ denn wie vil man gsatzt hat/
sind doch die fäl so vilualtig/ dz sy sich erwan vß dem
gsatzt winden mögend/ vnd müß der richter nach einr
andren schnür hin houwen. Welche ist die selbs sin ver
nunfft? nein/ denn die ist mit wüsten anfechtungen ge-
fangen/ thüt alle ding vß lieb oder haß/ freud od leyd/
frische oder forcht/ darumb müß der richter vō erst an
vff das güt sehen/ vß dem mā allein alles güts schöpfr

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

so er das erkent vnd vor ougen hat/ouch begert vß jm ze schöpffen/so ist er sicher das er nit fälen mag/ denn es laßt keinē begerendē lär gon. Er weißt ouch das allē/ so er gleubig ist/denn der vngleubig versicht sich des nit zů got/vnd erfordrets ouch deßhalb nit. Darumm wil der ober recht erkennen oder recht satzungen machen/ můß er zum aller ersten ein gotshulder oder gleubiger sin/ Vrsach/er verstat vnd gloubt das gsatzt der natur nümer recht vnd gwüß wie vor gseit ist/ bis das er den himelschen vatter weißt/erkent/vnd in jn gloubt/ Vnd můß aber nit allein vß vrteil das er über die vnuersehnen zůfäl gibt/darüber er ghein gsatzt hat/nach dem gsatzt des nächsten oder der natur stellen/ sunder ouch durch das selbig gsatzt/ alle alten vnnd vordren gsatzt vrteilen ob sy dem göttlichen gsatzt/des nächsten vnd der natur/die bede ein gsatzt sind/glichförmig syind oder dar wider. Glichförmig ist gheins/denn keins ist glych eben/ aber das es hinzů reicht oder erlicher gestalt nachhin gat/neñend wirs glychförmig. Sind die gesatzt dem göttlichen widrig/ so sol er gar nit darnach richten/dannen volgt/das er ouch die gsatzt wol erkennen můß nach denen er richten wil. Sich wel ein gfarlich ding ist es vmb einen obren oder richter. Sich aber dargegen wel ein sicher schön ding / so er ein gleubiger vnd gotsförchtiger mensch ist/ vnd nüts vß sinen anfechtungen/sunder alle ding nach dē wort vnd gebott gottes verhandlet/der jnn allein die rechten maß kert treffen. Senn so werdend alle sine gsatzt dem göttlichē willen glychförmig/ nit eben glychförmig/ sunder habend etwas gstalt des göttlichen gsatztes vnd willens/ denn die gerechtigheit daran der richter kümen můß/

Der richter můß ouch die gsatz beschetzē können.

Ein obrer sin ist gfarlich.

ist nun ein schatt der waren grechtigheit. Noch müß er so grosse sorg han/ das er nit gsunde glider für krancke hin how/ vnd krancke für gsunde lasse ston.

Demnach so ist nit gnüg das er güt gsatzt könne vñ wol wüsse zu vrteilen/ sunder er müß ouch ein volck haben das dem gsatz ghörig sye/ vnd jm glouben gebe/ vñ wüsse welches die rechte billichheit sye/ by dero jr obrer hin howe/ oder aber so sy von jm gestrafft/ wurdind sy wenen sy wärind beschwärt. Also volgt ouch zum erstē das die obren vor allen dingen die rechtē waren erkäntnus gottes söllend vnd jr volck bringen/ das beschicht allein mit dem hällen wort gottes/ das die mentschen nüw macht/ nit das geatmet wort/ süder der geist gottes/ der mit sinem wort würckt. Denn was hilfft güte gsatzt haben/ vnd aber da by nit ein gmüt haben dem das güt gsatzt geualle/ da hilfft ghein gebieten da das gmüt nit wol wil. Wie mag aber das gemüt das von natur böß ist/ güts wellen/ es werde denn durch got dar zů gezogen? Wie kan es aber gezogen werden von dem es nüt weißt. Also volgt das güten gsatzten aller meist geuolgt vnd gelebt wirdt/ da mā aller hällest dz wort gottes lert/ da erkent man aller bast sinen willen/ da ist man aller frütigest den zethün/ denn man thůt jnn vß liebe. Denn gibt der ober güte gsatzt/ wenn er schaffet das die vnderthonen aller schlechtist vnd einualtigost nach dē willen des güten gsatzes lebend. Das gschicht gheinen weg ee denn durch das wort gottes. Also volgt das ghein regiment ruewiger vnnd gotsförchtiger sin mag/ denn darinn das wort gottes am lütristen geprediget würdt/ ouch das ghein ding ein regiment vester macht/ denn die frömsten regimēt/ ist gwüß das sy die

veſteſten ſind. Sannen har gwüß iſt das die nüt dann tyrannen ſind/die das Euangelium Chriſti nit wellēt vnder jrem volck laſſen predgen/ſy fürchtend mā werde ſtē regimēt gſehend/das mögend ſy nit erlyden/denn ſy ſind ſo die veſteſtē groß gytig böß ſchälck/das ſy fürchtend es werde ein jeder pur ſo witzig das er ſich vff jro ſchalckheit/vnbill vnd fräuel verſtand/vnd herſchend lieber vnder den blinden weder gſehenden. Dñ fügt aber dhein leer vnder allen die je vff erden kūmen ſind/eim güten fridſamen regiment bas/denn die leer Chriſti/da durch wirt der ober wyß vnd geiſtlich/kan alle ding ermeſſen/der vnderthon wirt des güten vnd fridſamen begirig/vñ das man jm mit gebieten nit mag angwünnen/dz tůt er vß lieby frütig. Die frōm-

¶ So nun herr vnd volck der höchſten wyßheit die in himel vnnd vff erden iſt/gloubengebend/das iſt/dem wort gottes gloubend/ſo iſt nit anderſt möglich dann das da der gröſte frid/früntſchafft/vnd liebe ſye/das zeigend die erſten Chriſten clarlich an/die all jr hab vñ gůt mit einandren gmeinlich teiltend/vnd als die brůder lebtend. Ja ſy übertryffend die kyplichen brůder die hettend ſich nit alſo trülich des jren verzigen/als diſe thatend/ſo vil ſtercker iſt das werck gottes denn das werck der menſchen. Es wirt ouch volck vnd herr verſtendig/die armē mentſchliche grechtigheit zů ze dienē ſo vil die erlyden mag/zum aller nächſtē by dem gſatz gottes hin. Der glychen ouch alle gſatzt ſtellen by dem gſatzt gottes hin. Deñ würdt ouch der obrer ſich ſelbs nun einen obren haltenüber dieſchälcke/vnd an denen ſinen gwalt bruchen/gegen den gleubigen wirdt er ſich halten/als gegen ſinen brůderen/vnnd wirt nit allein

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

sorg haben wie er die schälck straffe/ sunder ouch wie er die grechten vor vnbill verhüte vnd behalte/ dz sy nit in mißglouben oder boßheit fallind/ vñ wirt jm me sin vmb die selen siner empfolhnen/ weder vñ die zytlichē hab/ als Paulus Hebr. 13. redt: Sy (die obren) wachē für üwer leben/ als die da rechnung werdend gebē für üch. Denn die pfaffheit/ wie da oben vß Petro ist angezeigt/ hat ghein empfelh des zwangs/ sunder ist jro verbotten aller zwang. Noch sind etlich böck so mütwillig vnder den schaffen Christi/ das sy weder vñ leer noch Bann nüt gebend. Harwiderumb etliche der schaffen Christi so senfft vnd demütig/ dz sy nit ein jetlich überstossen vnd bocken klagend. Da zimpt Christenlichen obren/ das sy nach den worten die ze letst in disem artickel stond/ den beschwärtē bschirmind/ ob er glych nüt klagt. Denn wo man ein sölich gsatzt oder bruch hatt/ das man nit strafft man verklage denn/ da wirt vil übels geborn/ die armen müssend vnbill von den rychen erlyden/ denn die sind jnen allweg ze starck/ vnd so die armen das sehend/ tragend sy ee jr beschwärd/ denn sy erst noch in ein andreg farligheit kümind. Jetz hat der rych in vnbill gesiget/ vnd würdt zum letsten so halsstarck/ das er sich ouch wider die obergheit stützt/ vnd wo das gschicht/ da ist es vmb ein regiment geschehen. Darumb müß ein obergheit gar eigenlich vffsehen/ dz die starcken feyßten böck/ die armen blöden schäffly nit vmbringind. Vnd das hat sinen grund im wort Pauli Ro. 13. Die fürsten oder obren/ sind nit ein schräcken güter wercken/ sunder der bösen. Wiltu nü den gwalt nit fürchten/ so thü gütes oder rechtes/ so wirdstu von gewalt gelobt oder geuffnet/ denn der ober ist ein diener

gottes/ vir zů gůtem/ so du aber böses täteſt/ so fürcht vir/ denn er treit das ſchwert nit vergeben/ dann er iſt ein diener gottes/ vnd ein recher ſines zorns/ über den d böses thůt. Darumb ſöllend ſy ſehen das ſy ſchirmind vñ rechind. Petrus zeigt es ouch an. 1. cap. 2. Die ampt lüt oder obré werdind geſendet zů rach der böſen/ aber zů lob der frömen/ das iſt zů vffnen vnd ſchirm.

Der Viertzgoſt artickel.

Sy mögend allein mit recht töden/ ouch allein die/ ſo offenlich verergrend (got vnerzürnt) der heiſſe dañ ein anders.

Das die Obergheit rechen vnd tödē möge/ doch allein mit recht/ das zeigt Paulus in den nächſten wortē da vor im̃. 13. Ro. anzeigt. Er treit das ſchwert nit vergeben/ denn er iſt ein diener gottes/ vnd ein recher ſines zorns/ über den der böſes thůt. Das er das ſchwärt treit/ bedütet die maieſtet vnnd ordnung des rechten das er gar nit töden ſol denn mit dem verurteilenden rechten. Darumb alle die Fürſten vnnd obren die one recht vß eignē zorn jemā vmbringēd/ glich als wol tod ſchleger ſind als ein gmeiner mā. Ich ker mich hie nit an das Heydiſch recht der fürſten/ darauß ſy kaffend/ ja es zim̃e jnen/ vnd ob ſy glych vnrecht tödind/ ſöllind ſy dochnit/ wie einer des volcks geſtrafft werdē/ der tüfel hat ſy das recht gelert/ ſy hand es von got nit/ denn got verbüt allen menſchē: Du ſolt nit töden. Exo. 20: Alſo mag dhein beſunderer nit töden. Nun iſt ein fürſt oder obrer ein beſundrer/ ſo verr er etwas vß ſinen eyg-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Die ãfech tungẽ ma= chẽd vß ei= nẽ fürstẽ ei= nẽ besundren man.

ẽn anfechtungẽ thůt. Also volgt ouch das er oñe recht nit tödẽ sol noch mag/ denn die anfechtungen machẽd einen besunderen oder gemeinen man. Es sol ouch hie in eim fürgon ein jeder wüssen dz/ wie das gebott. Sũ solt nit tödẽ. zů allen besundren menschẽ geredt wirt/ aber nit zů einer obergheit/ denn die sol tödẽ/ doch jrer maß/ wie harnach kũmen würt. Also ouch alle andre gebott/ von verzyhen/ von dem andren baggen darheben. ꝛc. zů allen besundren menschen geredt werdẽ. Dergstalt bistu ein obrer oð richter/ bistu schuldig mit Petro zů sibentzig malen siben mal verzyhẽ/ so vil din person antrifft. So vil aber das regiment vnnd gemeinen stand antrifft/ můstu das schwert bruchen/ doch halt allweg die maß die got halt/ der ylt nit vff den tod des sünders. Ezech. 18. sũder das er sich beker vñ lebe. Thů jm ouch also/ Ist beßrung ze hoffẽ/ so teil gnad mit/ ist das nit/ so nim den bösen hin von dem volck. Deut. 13.

Glychnus.

Ouch sol mã nũ den mögen tödẽ/ der offenlich vergret. Denn du obrer kanst nieman nach der boßheit sines hertzens vrteilen/ bis dz du sin hertz an den früchten erkennest/ vnd so du jñ dem lychnam Christi schädlich/ vnd der gemeind verderblich werden empfindest/ so verr du jm leben liessist/ denn so magstu jm den mülstein an hals henckẽ vñ in die tieffe des meres vßgraben. Vnd thůst denn nit du das selbig/ sunder sin offen laster nöt die oberhand sölchs ze thůn/ denn so sy das nit thätte/ pflantzte sy alle laster. Wer nit alle jar die nüwlich wachsenden dörn mit dem gerter meistret/ ð můß lyden das sy jm ze letst den gantzen bann innemmend. Doch darff es gheiner glychnus oder manreden/ Christus lert sölichs selb. Mat. am. 5. vnd. 18. Wenn dich din

recht oug verbösret/graß es vß vnnd wirffes von dir. Der glychen /verergret dich din hand oder füß/ houw die ab vnd wirffs von dir.ꝛc. Das oug ist/ ob er glych Oug din lerer/din fürer/vnd wyßheit wär. Die hand/ din Hand hilff vnd zůflucht. Din füß/din yelt vnnd mitgwerb/ Füß denn ein füß ist dem andren der trüwest yell/dennocht soltu jnn abhouwen vnd hinwerffen Wie wol nun die wort fürnämlich vff den Bann der gemeind reichend/ sind sy doch ein klare leer den obren/ das sy sich ouch dgstalt halten söllend in der rüheren straff/namlich das sy nach gestalt der lastren/ etliche zum ersten früntlich manen sőllend/ob sy sich beßretind. So bald aber der trost der beßrung nit da ist/ sunder nun ze besorgen ist man werde noch bőseren schaden an dem gantzen lych nam erlydē/so ist wäger es verderbe ein glyd weder der gantz lychnam/denn die obren sind recher vnnd diener gottes/darumm wirt got nit erzürnt so man sinen dienst thůt. Heißt aber er ein anders/dz ist/ heißt er on recht tődē/als mit kriegen oder sölicher gstalt/denn sol mā jm ghorsam sin/vor nit/sunder man sol sich allweg sines gebottes halten/vnd so er ein anders heißt/als den künig Agag tődē. Reg.15. Sol mā demnach nüt des minder aber das gebott. Du solt nit tődē/haltē. Vß welchem volgt/dz das verstőlet kriegē ein vnmenschlich vnuerschampt sündtlich ding ist/ denn ich kan nit anderst ermessen/denn das alle die in eim zůg sind/aller todschlegen die da beschehēd/schuldig syind/sy sind ein kilch oder menge/ gond allein einem radtschlag nach/ thůnd allein ein werck/nēmend alle lon/wie wol einer sich wirsch versünden mag denn der ander/so vil er ein grősser vrsach ist des üblen vnd bősen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Vßlegung des
Der ein qua viertzigest artickel.

¶ Wenn sy recht radt vnd hilff zůdienend denen/ für die sy rechnung geben werdend vor got/ so sind ouch die jnen schuldig kypliche handreychung ze thůn

Disen artickel verstat ein jeder billich sin/namlich dz/ so die obrē das ampt so jnen empfolßt ist/ als recht zůdienen/ den einualtigen radten vnd nit verfaren lassen/ den onmechtigen helffen vnd sy nit vndertrucken lassen/nach notturfft vñ mit ernst verwaltend/dz ouch dannethin billich ist/das die jr hilff empfindend vnnd bruchend/ jnen jr verlegne zyt vnd schädlich versumnus widerlegind/so verr sy/wie ich geredt hab/ verligē vnd vß verligen schaden empfaßend den sy nit verkiesen mögend. Wo sy aber sust rych gnůg sind/soltend sy billich des jro gläben/vñ nach der gstalt gottes sich ein gemeines gůt aller menschen machen/als ouch Socrates ein Heyd gethon hat mit wort vñ werck/des wort ist ☞ Der wyß ist ein gemeines gůt ☜ meinende/ die wyßheit sölte gemeinlich allen menschen dienen. Des findt man noch wol ein bild vnder den radtsherren in stetten vnd landen/aber vnder dem herschenden Adel wenig/denn sy synd wie rych sy wellind/so lassend sy jren armen lüten nüts nach/deß mind sind sy got glych Doch mögend sy zimlicher maß der menschlichē grechtigheit nach/jr schuld inziehen/denn sy hand des gstād der gschrifft. Ro. 13. Darumb ist not das jr gehorsam synd/nit allein von der rach wegen/ sunder ouch von der conscientz wegen/denn darumb gebend jr zöll oder gleit/ denn sy sind diener vnd verwürcker gottes/ das

Der wyß man ist ein gemeines gůt.

sy styff vffeßind. Darum̃ gebend allen menschen das jr jnen schuldig sind/wem̃ jr zoll schuldig sind dem gebend jm̃/wem̃ jr stür oder schoß schuldig sind dē gebent sy/wem̃ jr forcht oder zucht schuldig sind gebend jms wem̃ jr eer schuldig sind/enbietend jm die. Hie hörend vff jr Bäpstler. Zum ersten ist man der oberkeit die dz schwert treit/ gehorsame schuldig/ nit allein darumb das sy die vns mit gwalt angwünind/sunder ouch vō der conscientz wegen. Hörend jr das üwer conscientz v̄ sündet würdt/ wenn jr der obergheit die das schwärt treit/nit gehorsam sind? Habend jr conscientzen/so lügend darzū/denn sind jr gemelter obergheit nit gehorsam/so verletzen jr sy. Zum andren hörend jr das jr denen dieneren/glich sam sy ein geistlich ampt verwürckt ind (leiturgi) gegen got/zöll vnd gleit vnd stür vnd schoß schuldig syind. Zum dritte hörend ouch die obrē das sy vff das ampt jres schwertes styff warten vñ vff seßen söllend. Zum vierden hörend alle Christen / das jeder dem andren bezalen sol dz er jm schuldig ist. Vß welchem volgt/das die nüt den läcker sind/die da sprechend: Ich bin fry/ich wil nit mer zinß geben noch and schuld bezalen. Hörstu hie nit was Paulus redt/vnd da oben ouch ist anzeygt in dem artickel vom vnfertigen gūt? Gib eim jedē das du jm schuldig bist. Es hilfet nit das du sprichst/ wir sind all brüder/ denn die arbeitsälig menschlich grechtigheit kert sich nüt daran/ sy laßt vns gnūg brüder sin/ sy zwingt aber die seckel vnd täschen nit das sy schöstren syind. Darūb müst du dich die menschlichen grechtigheit lassen meistren/ den got heißt es. Aber alle ding gmein habē ist wol göttlich/got zwingt aber den habenden nit/sunder laßt jn̄

Es sid būbē/nit Cristē die nit zalē wellēd

Menschliche grechtikeit ist ein arme gerechtikeit.

das ſelb thün ob er wil. Alſo magſtu jm ouch nit dar zů zwingen oder nemen/ ſunder ſo du es thätiſt/ ſo wäriſt ſchuldig am gebott/ Du ſolt nit ſtelen. Wenn vns got erlüchtet das wir alle ſelbs dz vnſer frölich zemen tra gend/ denn ſo wellend wir nach der gemein leben/ wie zů den zyten der Apoſtlen/ do ouch nieman gezwungen ward als Petrus zů Anania redt: Was es nit in dinem gwalt? warumb haſtu dann das geton? Sam er sprä che: Es hatt dich doch nieman gezwungen/ du hetteſt doch wol zwangs halb die gantzen ſum mögen beha l ten. Welche nun ſo wol bericht ſind das ſy wüſſend dz alle ding gemein ſölind ſin/ vnd wellend das vff jren eignen nutz ziehen/ ſöllend die obren ſölche/ ob ſy glych nüt habend/ ouch gmein machen/ ſöllend ſy in die ſand vnd ſteingrůben ſchmiden/ oder vergeben heiſſen arbei ten/ oder zů einem gemeinen byſpil für vns alle an den galgen knüpffen/ ſo ſind ſy vns ouch nütz/ dz ander an jnen gewitzget/ ſölchē frävel nit anheben werdē. Kurtz es ſol ein jeder der grechtigheit gehorſam ſin vnnd ſich nach dero halten/ die jm ſin ordēliche oberkeit für ſchry bet/ doch das die nit wid got ſye. Laß dich hie den fryē willen nit jrren.

Hie by kan man warlich der tyrannen ouch nit ver geſſen/ dero leyder ſo vil iſt/ als flöhen im Augſtē. Dz ſy jnen ſelbs hie nit einen mantel fürwelbind/ darund ſy alle ſchalckheit zůrüſtind/ mit rouben/ bſchyſſen/ be triegen/ ja mit mürden/ ſtälen/ tödē/ ſam ſy da mit jrē ampt von got beuolhen/ gnůg oder recht tůgind. Deñ der weltlichē Fürſten iſt jetz ſo ein groſſer teil in dē ab weg/ das ein jeder verüünfftiger ſicht dz es vil wäger wer/ ſy wärind nit an dem ampt/ denn das ſy daran ſo

Etlich für ſtē ſind ty rannen:

vnmenschlich farend. Vñ sind die/die nüwe schatzun
gen vff jr volck legend/on des gunst/vß lutrem gwalt
welcher schatzung sy bedörffend/ist war/ sy hand aber
sich zů der armůt gbracht mit überschwencklichem ge
pracht/spilen/suffen/hüren/raßlen/kriegen/vngezim=
tem kosten der kleidung/dieneren vnd frombder sitten
vnd zierden. Sie nit allein zöll/stür vñ schoß / vō den
armen ryssend/ sunder sy habend Juden oder wůchrer
vnder jnen sitzen/ die verzollend jnen alle jar jr leben
so tür/ das des gelts weder der tyrann noch die Juden
vñ wůchrer werdt sind/noch lassēd sy sölche beschwär
de über jr arm volck gon/ da mit jnē ouch ein teil werd.
Sie/erst nach sölchem die Monopolos eigenköffer/vn Monopoli
der jnen duldēd/die aber in jren rechten verbottē sind/ eigēkeuffer
Man můß spetzery/zyn/kupffer/tůch/wat.rē.alle von
den eigenkeufferen nēmen/ die beschwärend nitt allein
ein fürstůmb/sund die gantzen welt. Sy gebend jr wär
wie sy wend/vnnd ist ghein arme kindbetterin in aller
welt/sy můß an eim jeden lödtly buluer denen wolffen
einen krützer oder noch me ze schatzung geben. Da mit
legend sy so vnsaglich gůt ze samen/das jnen die fürstē tyrannē zů
offt nēmen můssend glych als den byen/ oder sy habend hēd wůch=
einen verstand mit jnen/wie vil. Darzů so habend sy rer glych
den eigenkouff vm vnsaglich gelt von jnen gkoufft/da wie die bey
zan lyt nit wie vil sy darum gebind/dañ so bald sy den
eigenkouff habend/so ist es gethō/ sy gebēd die war wie
sy wellend/vnd kůmend der türe wolyn. Sise eigēköf
fer solt ein gantze Christenheit vertryben vnd abstellen
glych als einen pundtschůch. Sie/der geistlich genāten
pracht/rychtag/vnd můtwillen darumb beschirmend
das sy jr überschwencklichē rychtag niessend/ die aber

dd

den armen gehörend/ vnnd vß den spitälen der armen/ herbergen der rüteren vnd söldneren machend/ das ist vß den klösteren/ denn die klöster sind nüt anders/ den spitäl der armen. Sie/ des Bapsts ablas darumb vnder jrem volk zů lassend/ das jnen daruō ouch ein grosser teil wirdt. Sie grosse schätz an guldinen vnd silbrinen götzen/ monstrantzen/ kelchen/ krützen/ die genante geistlichen lassend von dem armen volck erbetlen/ mit erdachten falschen leren vnd fablē/ sam got da mit geeeret werde/ das sy sölche schätz in jren nöten widerumm rouben könnind. Dann wie vil man joch jnen gibt in den zyten des fridēs/ das sy zemenlegende alle notturft versetzen möchtind/ so es die sach erforderete/ so ist es doch alles mit jnen verthon/ vnnd so bald not kumpt so legend sy die von stund an vff jre armen. Sie/ jrē armen so gar ghein erbärmbd noch hilff in jrer armůt vñ landsprästen thünd/ das sy ee gegen anderen Fürsten mercklich gůt verkriegend/ denn sy jren armen nun eynen pfennig nachlassind. Es habēd etliche jar har Fürsten/ Künig/ vnd Keyser so ein mercklich gůt än einandren verkrieget/ das sy es selbs nit genennen köndind. Sölte jr arm volck nun den hundertesten teil des selbigen gůtes nachgelassen werden begert han/ so wärind sy vnsinnig worden. Aber das sind die vrteil gottes/ so sy mit sölcher vngnad so vnsaglich gůt von jren armē schindend/ dz got so widerwertig ist/ so ordnet ouch er das es mit so grossem schmertzē widrumm harus schwären můß/ glych sam got sprach: Jr weltend fryd vnnd gnad nit vnder einandren haben/ vmb des zytlichē gůtes/ wollusts/ vnd eeren willen/ so můß ich üch arm/ bekümret/ trurig machen vnd geschenden vor allen wy-

sen vnd verstendigen/vnd in künfftig zyt üwer namen vnd that lassen kümen/das alle menschen sehind was vnsinniger köpffen jr yin syind. Vnd das jr mit wütē= den gebotten von den armen erschundē hand/ dz müß mit wüten widrumb von üch gezogen werden. Sie/jr empfolht volck nit für menschen/sunder für vich hal= tend/ja schnöder dañ vich/ich gschwig das sye für brü der habind/darumb das sy eines gloubēs/eines touffs vnd eines gottes mit jnen sind. Sie/sich selbs beredēd durch jre glychßnenden gelerten/ alles so in dem kreys jres gebietes/sye jr eigen. Vnd roubēd demnach gwal= tiklich/bschyssend biderben lütē wyb vnd kind gwalti klich/schlaßend ze tod wo man jñ jres mütwillens nit gestattet. Sich das ist ein schön volk der abgöttē. Sie jr arm volck das so trülich zü jnen setzt/ seel/eere/lyb/ vnd güt/vñ stäts schrygt: O der fromm Fürst. Wie wol er ein schalck ist (nim dich nür an frömer man) täglich so jämerlich metzgend mit erdachten klagē/da mit jnē das güt verfalt. Sie/so sy beßüter/bschützer/vnd be= schirmer sin soltend/nür anderst sind wordē/weder be= schetzer/bschysser/vnd bschaber. Vnd in summa in so vil vnzalbarlichen lastren so übel verhergt sind vnd wü= tend/das man eigenlich jnē ansicht das sy warlich got los sind. Ja dise gotlosen Fürsten söltend darumb das jnen got hat gheissen ghorsam sin/jren gwalt nit miß= bruchen/sy hörend wol warumb jnen got heißt gehor= sam sin/darumb dz sy das schwert an der statt gottes haltend zü straff der bösen/nit zü nachteil dem güten/ zü schirm der frömen/nit zü schrecken. Man ist ouch jnen nit schuldig allen mütwillen ze ertragen/sunder zimliche narung widerstellen/die sy vmb vnsert willen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

verfüñend/die wyl sy dem zůdienen der grechtikeit ob ligend. O got gib dinem armen volck gůt hirten vnd v künder des gotswortz/das an dem die Fürsten vnd jr volck dinen willen erlernind/ vz das vnfrüntlich vnbrüderlich leben hingenõmen werde/ da mit din nam in aller welt gesẽlget vnd globt werd. Die Fürsten die dinem wort glouben gebend/die behalt vnd sterck das sy den Antchristenlichen bůben widerstandind/die vngleubigen erlücht vnd mach sy verstendig/das sy dich vnd sich selbs erkennind/nim̃ jnen vß die Tyranniscẽ hertzen/vnd gib jnen gotsförchtige früntliche liebliche hertzen vnd gmůt. So du aber überein jnen jr geböch lassen wilt/so merckend wir wol das du vns vñ sy mit vnd an einandren straffen wilt. So gib doch O herr dinen gleubigen die gnad das sy von dinem wort nit fallind. Vnd ob glych der lychnam lyden můß/mag doch der seel nieman schaden so sy vnbewegt ist im̃ glouben. Es wirdt ouch allweg din wort überwinden/ob glych darumb vil lyden müssend. Es hat ein gstalt es müsse gelten/die Fürsten rottend sich wider den herren vnnd sinen wolriechenden Sun vnd gesalbetẽ Künig. Verlych vns herr das jre jochriemen zerbrechind/ vnnd du mit dinem wort allein sigist. AMEN.

Der zwen vnd viertzigst art.

¶ So sy aber vntrülich vnd vsser der schnůr Christi fazen wurdiud/mögend sy mit got entsetzt werden.

Was gadt die schnůr Christi die Fürsten añ? so by dero hyn nieman gläben mag/er sye wie helig er welle/

all wyler in diſem zyt lebt. Antwurt: Nieman mag dē gebott gottes nachkūmen/iſt gwüß. Wir nēmen aber hie das gebott gottes halten oder da by hynfaren/ für naßin faren zum glychförmigſten dem gebott gottes/ als es dē menſchen müglich iſt. Verſtand es alſo: Alle menſchen ſind ſchuldig dē gbott gottes nach ze kūmen Aber ſo wir dem nit nachkūmend/mag vns der oberer nit ſtraffen bis das wir offenlich darwider thünd. Byſpil: So du eins andren eegmahel im hertzen begereſt/ mag dich der obrer darum nit ſtraffen. So du aber jm ſinen eegmahel geſchwechet haſt mit der that/ mag er dich ſtraffen. Alſo fart er dē by der ſchnür Chriſti hin ſo er din vßgebrochne that ſtrafft/ alſo verſtōd wir hie by der ſchnür Chriſti hin/dem göttlichē weg nach. Dē fart der aber nit by der ſchnür Criſti hin/ ſo er den ſündenden nit ſtrafft/ſunder vffnet/ vñ den vnſchädlichē beſchwärt. Als ſo man die vnnützen büch/die müſſigē pfaffen vnd münch vnd nonnen ſchirmt by jrem mütwillen/hüren/vnd bretſpil/gyt/hochmüt/vnd pracht Vnd das ſy mißbruchend/ das verordnend ſy nit den armen/ſunder ſo man da von ordenlich redt/ ſo ſtraffend ſy den der inredt/das iſt vſſerthalb d ſchnür Chriſti hingenaren.

Das man aber ſy denn möge dannen thün/ das zeigt vns das hälb Byſpil Sauls an/den gott verſtoſſē hat/wie wol er jnn zum erſten erwelt hatt. 1 Reg. 15. vñ 16. Ja ſo man die vppigen künig nit abſtoßt/ ſo würt Got ſtrafen das gantz volck darumb gſtrafft. Hiere 15. als got die das volck vier plagen erzelt hatt durch Hieremiam/ die er über von d böſē das volck wolt ſenden. Spricht er darnach: Vnnd ich küngē wil alle rych des erdrichs über ſy entzündē/vō Manaſſen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ses des künigs Ezechias suns wegen/vm̃ alle ding die er zů Hierusalem gethon hatt. Siser Manasses hatt treffenliche übel gethon mit aller Abgörery vnnd mit vnschuldigem blůtuergiessē/als du findst.4.Küng.21. cap. Vmb welcher üblen willen/got das volk Israels gstrafft hat/als in Hieremia vnd hie würdt anzeyget. Darūb das Manasses der küng Juda/die aller böstē grüwen gton hatt/ja übertroffē hat die Amorreien die vor ouch übels gethon hand/vñ hat das Jüdisch volk ze sündē bewegt in sinem wüst. Darū spricht d̄ her got Israels: Nim̃ war ich wird übels bringen über Hierusalem/vnd das Jüdisch rych das eim jeden der das hören wirdt/die oren singen werdend.2c. Kurtz/ hettind die Jüdischen jren Künig nitt also vngestraffet lassen můtwillen/hett sy got nit gestrafft. Man můß dz oug so es verbösret/vßgraben vñ hinwerffen/die hand den fůß abhouwen.

Wie man den tyranē abstossē sol

Wie mā aber den abstossen sölle/ist lycht ze merckē Nit mit todschlegen/kriegen/vñ vffrüren/sunder mit vil andren wegen/denn got hat vns im̃ friden berüfft/ 1.Cor.7. Wirdt der Künig oder herr vō gemeiner hād erwelt/vnd thůt übel/so thů jnn die gmein hand wider umb dennen/ oder aber sy werdend mitt jm gestrafft. Hat jnn ein kleine zal der Fürsten erwelt/sol man den Fürsten anzeigen/das man sin vergerlich leben nit me dulden mög/vnd heissen abstossen. Hie hebt sich not/ denn der Tyrann fart zů vnd metzget die selbigē/ das schadt aber nit/ es ist gar trostlich vmb recht thůn getödt werden/so man des willens gottes fazet.1.Per.2: weder nachhin mit den schuldigen in der mißthat getödt von der hand gottes. Magstu aber den weg nit er

lyden vnd darffst es nit gwagen/ so lyd den mütwilligē tyrannen/ vnnd wird denn zů letst mit jm gestraffet/ vnd stat deñocht die hand gottes noch vßgestreckt vñ trówend. Jst der Tyrann von nieman erwelt/ sunder er hatt das rych ereerbt. Weyß ich nit wie die selbigen rych einen grundt habend/ denn laß dir sin als ob der geboren Künig ein thor oder kind were/ noch můß mā jnn für einen herren haben. Wie würt er aber herschē? Es můß volgē das nit nach gemeinē sprüchwort/ eins Künigs sun eintweders ein narr sin můß oď ein Küng sunder er wirdts bede mit einandren sin/ ein narr vnd ein Küng. Je doch můß man das rych mit andren wysen verwalten. So wäre ouch weger mā machte einen wysen zů einem Küng/ deñ es ist ein vnglückhaffig ď flůcht land/ des Künig ein kind ist. Sie einen tyrannē beschrybend/ sprechend das der ein Tyrann sye/ der vß eigner krafft vnd dar stellen regiere/ Also weiß ich nitt wannen es kumpt das man die rych ererbt/ es sye ouch denn das sölichs die gemein verwilgung vnd ghällūg des volks zů geb. So nun der ein tyrann ist/ sol nit einr oder der ander jnn vnderstō abze thůn/ deñ das macht vffrür/ vnd ist äber das rych gottes/ grechtigkeit/ fryd vnd frōd im heilgen geist. Ro. 14. So aber die gātz mēge des volcks einhälliklich/ das da mit wid got gehād ler wirt/ den tyrannen abstoßt/ so ist es mit got/ oď der grösser teil/ so verr er vor vnrat sin mag. Also soltē die kind Jsraels den Manassen abgestossē habē/ so hett sy got nit mit jm gestrafft. Sprichst/ wenn wirt es darzů kūmen/ das ď grösser frōmer teil eins werde? Antwurt Würdt er nit einhälliglich eins/ so red ich wie vor/ so trage das joch des tyrannen vnd werde zů letst erst mit

Tyrañ ist.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

jm gstrafft/vñ kan sich nüt klagen/deñ mich hat ouch
erwan gewundret warumb got das arm volck von der
Künigen oder obren wegen straffe. Jetz wundret mich
es nüt me. Warumb habend wir vns gegen dem näch
sten nit nach inhalt des gsatztes der natur/ so bdorffte
man dheines obren/sunder wir wärind alle wie die brü
der/also/ Warumb ist vns nit allen grechtigheit zum
höchsten lieb vñ dz übel widrig: so wärind wir allein
hälfig den tyrannen zů verstossen. So wir aber so law
sind an der liebe der gemeinen grechtikeit/darumb las
send wir alle übel der tyranuen fürgon/ vnd werdend
billich von jnen zerrissen/vnd zum letsten mit jnen ge-
strafft. Also manglet nit radt oder weg/wie man die ty
rannen abstosse/ sunder es manglet gemeine frömkeit.
Hütend üch jr tyrannen/das Euãgelium wirt fröm
lüt ziehen/werdend ouch fröm/ so wirt mã üch vff den
henden tragen/thünd jr das nit/sunder rysset vñ bo-
chend/so werdend jr mit fuessen getretten.

Der dry vnd viertzgist art.

¶ Suma/des rych ist aller best vnd vestest/der allein
mit got herschet/vnd des aller böst vnd vnstätest/der
vß sinem gmüt.

Diser ärtickel hat kundschafft durch das gantz alt
testament hin/das/wenn die Juden sich gottes gehal-
ten hand vnd siner gebotten/so ist es jnen ouch zytlichē
wol ergangen. Wenn sy aber von got sich kert hand/so
sind sy in groß jamer kümen. Also noch hütbytag blybt
vnser stand vnd regiment vest/so wir vff dem felsen ge

gründt sind/der nit bewegt werdē mag. Widrumb so wir vff sand/das ist/vff den vnstätē radt des menschē buwē/so wirt vnser stand bwegt vō winden vñ wald-wasseren/vnd wirt vmfallen. Mat.7. Luc.6. Deñ es ist beschehen vmb den/der sinen trost vff den rōrinen stab setzt. Esa.36. Harwidrumb/als Salo.prou.7. sprichr. Sün er den herren so wirstu starck/vnd one jn fürcht keinen andren/mag der nit bewegt werdē ō sich gottes wort halt. Sar ūalle regimēt sy syind wie klein sy wel lind/frisch vnd vnuerzagt sin sōllend/so sy sich der ler Christi haltend/Gott wirdt sy nit lassen vndergon/vnd ob er sy glych laßt angefochten werden/so würdt er doch jnen ein frölichen vßgang zeigen/das sy die an fechtung getragen mögend. 1. Cor.10. Man weyßt wol das es nit minder ist gewunnen ding ze behalten/denn gewünnen. Also wellend die gleubigen bim glouben bly ben/wirt nit mit schlaffen zū gon/sunder müß mā für vnd für wachen vnd arbeiten. Gott sye aber gelobt in die ewigheit/das er vns in sinem wort bruchr/in dem er allweg siget in vnserem leben vnnd in vnserem tod. Die anfechtung der Bäpstleren wirdt nit fyren/doch sol vns gleubigen trösten das sy vff die erstenot kum-men sind/vnnd mañlich verharrē. Stōd wir vff dem felsen Christo Jhesu/so lassend sy pürschen biß das sy den kopff zerspydlend/deñ wir mögend nit bwegt wer den. Sy strytend wol/aber überwinden ist jnē vnmög-lich/Christus ist höher denn das sy jnn treffen mögind vnd hettind sy noch einist so vil büschssen. Haltē üch der fründtschafft vnnd liebe gottes/so blybt er in vns vnd wir in jm/vnd lassend demnach jñ die sach erfech ten. Er wirdt vns radt vnd krafft geben/das einer tu

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

send/vnnd zwen zeben tusend sagen werdend. Deutr. 32. Allein blybend in der fryheit in die üch Christus gefuert hat/vnd lassend üch vnder das joch der Antchristenlichen dienstbarghеit nit trucken. Galat. 5 Nit me von disem artickel/es ist gnüg da oben im. 39. von diser meinung gesait.

Von Gebett. Der vier vnd Viertzgost artickel.

¶ Ware anbetter rüffend got im geist vñ warlich an/ou als geschrey vor den menschen.

Es ist vor gnüg gsait von disem artickel/das gheim gebett got geuelliger ist/weder das got warlich erkennt vnnd warlich mit vngezwyfletem hertzen anruefft/nit mit glychßnery/ sunder mit rechtem warem versehen vnd erkennen. Als exo. 14. Moyses engstlich im hertzen zü got rüfft/vnd bewegt doch die leffzen nit. Als ouch Anna. 1. Reg. 1. gethon/hat nit lut geschruwē. Als ouch Christus Mat. 6. das vilbladren verbotten hat/Vnd das war anbetten im geist vnd in der warheit geleert/ Jo. 4. da er ouch vns erlößt von besundren stetten/das nit an einem ort me weder am andrē got well angerüffet werden/sunder an allen orten wo gott im geist vnd warlich wirdt angerufft/da spricht er/hie bin ich.

Der fünff vnd viertzigst artt.

¶ Glychßner thünd jre werck/ das sy von mentschen gesehen werdend/ nēmend ouch den lon in disem zyte yn.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

XLV. artickels.

Da mir man die glichßnery erkenne die sich für an-
dacht verkoufft/ hab ich disen artickel gegen dem obrē
gesetzt. Vnd sind die lutren wort Christi/ die er vō den
gschrifftgelerten vnd Phariseieren redet. Mat. 23. Sy
thünd alle jre werck das sy von den menschen gesehen
werdind. Dise farw strycht jnen Christus an/ nitt ich.
So nun Christus Mat. 6. gebūt/ dz wir den glychßne-
ren in almūsen geben/ in betten/ in vastē/ nit glych wer-
den sōllind/ die jr gebett da thüyind/ da sy aller meist
volcks wüssend zēmen kūmen/ Sunder so wir betten
wellind/ so sōllind wir in vnser kämerlin gon vnnd die
thür nach vns beschliessen/ vnnd da vnseren himel-
schen vatter anzueffen in eim gheim. So volgt dz die Argument
all jr gebett nun in die offne ziehend/ den glychßneren
die Christus da selbst schiltet/ glych sind. So volget
ouch/ das die mit den glyßneren/ hie jrē lon innēmend/
als er da selbst spricht: Warlich sag ich üch/ sy hād jrē
lon ingenōmen. Sēnach volget/ das/ die jre werck für
die welt ziehend/ glychßner sind. So sy glychßner sind
so thünd sy alle jre werck das sy gsehē werdind vor den
menschen/ so ist jr werck nüt anderst denn ein glychßne
ry/ also nēmend sy ouch hie jren lon yn. Hie hilfft gheins
widerbeffzen mit dem korgsang der psalmen/ das der
hundertest nit verstat/ ich gschwig der sengelnurren d
nonnen/ die durch die gantzen welt hin nit einen verß d
psalmen die sy mōnend/ verstōd. Sott es aber nit güt
sin (sprechend sy) das man da vor allen menschen got
tes lob singt? Antwurt: Zeyg mir an das es güt sye/ so
wil ich dir glouben es sye güt. Got ist allein güt vñ ein
einiger broñ alles güten. Ist nun das psalmen mur-
len güt/ so müß es vō got kūmen/ das zeig mir an/ wo

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

sy mit dem mönen jrrte. Kindisch/ das sy den kinden glych gern singend vnd hörend singen/ob sy glych nit v stond was sy singend. Ja ich sag by der warheit das ich das vmb lon singen/mee sündig warlich schetzen mag dann gůt. Denn was thůnd die kinder minder die vm die gaß krützend vnd ouch dar zů singend/vnd buckẽ jre münd ouch in seltzame wort/die weder sy noch andere menschen verstond/ Also singt der meerteil/joch der münch vnd pfaffen/das sy wenig verstond was sy singend/doch můß man jnen lonen oder aber sy singẽd nit Dar zů ist da oben gnůg bewärt das wir nit durch vnsere werck/ sunder durch gottes erbärmd/sälig werdẽ/ mit dero ouch die todtenpfyffer sälig werdẽ můssend/ vnd nit mit jren wercken.

Todtẽpfyffer.

Demnach werffend sy engegen: Ist es aber nit wäger man sye also in der kilchen/ denn das man můssig gang oder im bretspil lige. Antwurt: Gnad herr/das jr da hin kümend sind/das jr üwren so schönen gotsdiẽst nit besser sin/könnẽd bewären/denn das er deñocht besser sye denn můssig gon vnd bretspilen. Wellend jr üwren andacht da hin rechnen/so wilich reden/spinnẽ sye besser dann můssig gon oder brätspilen. Wie wär nun jr spunnind oder haspletind min andächtiger vatter/ doch sind jr ze starck dar zů/wie wär es mã machte ein holtzschyter/oder ein pflůgheber vß üch/ so jr doch etwas můssend thůn für můssig gon/ so hulffind jr ouch dem gemeinen menschen die arbeit tragẽ/jr sind schön vnd fäßt. Ach got wie můß man üch die wyl so köstlich vertryben. Thůnd so wol vnd lesend das. 14. capitel. 1. Cor. so werdend jr finden das Paulus lieber wil fünff wort mit verstand des sinnes reden/ andren zů der ler/

weder zehen tusend wort mit der zungen. Also werdēd jr wie da obē jst anzeigt / nach dē sin ō gschrifft arbeitē vnd die vnuerstandnen wort lassen ligen / als ich hoff. Vnd so jr überein frölich sin wellēd in dē geist / so würt das nit lang wären / darumb thünd es so lang das gemüt mit den worten hält / hab ich dhein zwyfel jr werdīd nimmerme singē / denn er spricht da selbst: Wil ich mit dē atem einē psalmē redē / so sol es mit dē gmüt geschehē das ist / wiltu mit dē mūd einē psalmē redē / lüg das mūnd vñ gmüt mit einadrē ziehind. Nun ist mund vñ gmüt so mā bättet / nit lang vff eim weg / vil wēiger gemüt vñ gsang. Lis das gantz cap. da selbst / so findstu das vnd den Cristen dz höchst ampt ist dz sy das wort gottes zü gütē vstand bringind / da mit die gātz menge gelert werd: Jtē es hatt ouch Amos. 5. dz singē im alten testamēt vorwerffen. Thü mir dz gmürmel diner gsangen hinweg / vñ das gsang diner lyren wil ich nit. Wie wurd ō pürisch Propheet zü vnserē zyten thün / wēn er so mengerley musick in den tēplē sähe / vñ so mengerley mēsurē ō basdentzē turdionē vñ hopperdentzē vñ andē proportzē horte / vñ da zwüschē die zarten kotzherē in jrē sydinē hēbdlinen zü altar gen opffer gon / warlich er wurd aber schryē dz sin wort die gantz welt nit erlyden möcht. Sich / dz tocken werck in den tēplen kost so vil schweiß vñ arbeit / noch wil es niemā ze hertzē gō / noch müß man die glychßnery (ich hatt nach geredt die Abgötery) für vnd für neren. Vnnd beschicht doch nit on mercklichē sünd / denn da wirdt eintweders angesehen yppige eer / oder wollust / oder nutz / vñ kānst du nienē nūr vß ō gschrifft harfür brīgē dz den vlontē gotsdiēst Beuest / denn dz wort ō arbeiter ist wirdig sines lōns Luc. 10.

viet gar nit da har. Darum̃ solym niemañ gruſen laſ
ſen ob er das ruſſen vß den templē laßt kūmen/vñ ord
net an des ſtatt wolglerte/ die dz gotswort trülich vff
ſchlieſſind/ vñ gibt das übrig gůt den armen dürffti=
ge/doch mit ſölicher mas/ das da nit vffür enſpring
es welkind dann die gotsjunckheren nit anderſt. Alde
min tempel gmürmel/biß mir nū nit ſchad/ gůt weiß
ich wol das du mir nit biſt. Aber biß grüßt O frōmes
iñ wendigs gebett/ das vom gotswort erweckt würdt
im̃ hertzen des gleubigen menſchen/ja ein kleiner ſünfz
der kurtz bſchicht vnd ſich ſelbs erkent/vñ bald wyter
loſet. Bis ouch grüßt du gmeines gebett das alle chri
ſtē menſchē für einandren tünd/es ſye offenlich im̃ tem
pel oder im̃ kämerlin/doch fry vnuerlont. Ich weiß dz
du das gebett biſt/ dem gott geben wil das er verhei=
ſſen hat.

Von Ergernus. Der siben vñ viertz. art.

Lyblichen tod ſol der menſch ee lyden denn er einen
Chriſten menſchen verergre oder gſchende.

Es iſt in dem wort ſcandlizein/nit allein verergrē
begriffen/ſunder ouch gſchenden. Von der ſchand zum
erſten. Chriſtus wil Mat. 18. nit das man die übel ver
ergrenden nit ſölle offenlich geſchendē/ſo ſy nit anderſt
wellend/ſunder er leert da ſelbſt wie man vßſchlieſſen
ſölle. Er wil aber das mā die ſinen nit ze ſchanden brī=
ge/darumb das ſy klein geacht ſind/ mit welcher mey=
nung er den Chriſten hat wellen den hochmůt hinnē=
men/das ſich nit einer über den andren erhübe/nit ey=

Hier den andren verachte/ denn welcher das thüye dem were wäger mä ertranckte jñ: Wo sind hie die andäch Sie vnee tigen Bischoff die den vnküschenden pfaffen/ eewybet der pfaffen ze nêmen verbotten/ vñ demnach die kindle die vō jnē geschendt wolhettind eelich mögen vnd gsöllen geborn werden/ got sin ge= zů bastharden gemacht hand? Vnnd denen got das le schöpfft. ben gegunnet hat/ die hand sy vor der welt geschendet die wyl sy noch in můter lyb yin sind. Ja es darff die treffenlich sünd nieman also ansehen das sy jñ nit berů re/ es sind vast alle menschen daran schuldig/ denn sy alle die geburten gottes verschupffend/ vnd habend a= ber die vnschuldigen kindle den flecken nun von den ge schenderen der creatur gottes/ nit von gott. Darumb billich alle menschen soltend wol an der pfaffen Ee sin das mä vß ö grosse sünd/ da mit mä got sine gschöpff= ten gschendt vnd verachtet/ keme: Wie groß die aber sye/ lert vns Christus selbs Mat. 18. Welicher einen ö kleinen die in mich gloubend/ geschendt oder verergret dem wäre gůt das jm dar für ein vndrer mülistein an sin hals wurde gehenckt vnd versenckt in die tieffe des meres. Wee der welt vor schanden oder ergernus. Es můssend ergernussen gschehen/ we aber dem menschen durch den ergernus gschicht ö kumt. Dise wort Chri sti lerend vns heiter gnůg/ wie schwär ist/ einen der got tes ist/ geschenden: nach dem ersten verstand / von der schand/ als ouch Chrisostomus diß ort verstat.

Zum andren werdend dise wort Christi verstanden von der ergernus/ die nůt anderst ist weder ein vnuer= schampte des sündens vor den menschen/ oder ein ver letzen oder überbochen der blöden conscientz/ da durch sy gebösret wirdt oder ein abschühen hat von dem gů= verergern?

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ten das jro noch vnbekant ist. Vō dem schamparē sünd redt Christus hie Mat.18. das es vor got so groß sye so man der kleinen einen mit vnuerschamptem sünden verbösre oder hinderstellig mache/ das einem der vergret wäger were mā hanckte jm ein mülstein añ hals vnd ertranckte jnn. Darumb hat er darnach den Bañ am selbē ort vffgesetzt/ da mit der vnuerschampt sünder glych als ein prästhafft glid wurde abgeschnidten/ das es nit den gantzen lyb übergieng. Es sol ouch ein jeder Christ den blöden die etwas wenēd vnrecht sin (dz doch den glouben nit antrifft) das nit vnrecht ist/ vorgeben/ vnd nit glych stürmlingen überbochen/ darumb das er wol bericht ist/ vnd nüt verletzt wirdt/ als Paulus Ro.14. anzeigt. Einer weißt das jm alle spysen zimend ze essen vnd wil sich dero gebruchen so offt es jm geuelt. Der ander ist noch nit so vest im glouben/ sunder meint er es zime jm nit zū aller zyt. So nū der wüssēd vor disem/ verbotten spysen ißt/ hat er ein schüßen daruab/ vnd verurteilt den essenden/ sam er ein übelthäter vnd fräuener sye. Hie sol der wüssend dem blöden vorgeben/ bis er ouch wüssend würt (es wer denn sach/ dz es nit ein blöde/ sunder ein eigenrichtige wäre) Ro.14. Der gstalt spricht Paulus.1.Cor.8. Ob die spyß minen brüder verergret/ so wil ich nimermē fleisch essen/ dz ich minen brüder nit verergre. Ist die meinung Pauli: So lang er sicht dz sich sin brüder verergret ab sinē fleisch essen/ doch das es ein verergren vnd nit ein eigenrichtige sye/ so welle er sinen schonen/ das er schlecht nit welle fleisch vor jm essē. Er hat ouch sölchs an Timotheo bewisen/ den hat er nach Jüdischē bruch lassē beschnidē Act.16. wie wol er wüßt das die beschnydung nütz nütz

was. Noch hat er den Judē sölichs vorggebē / da mit er sy nit abstellig machte in dē glouben. Also hand wir Dryerley scandala / das ist / verergren funden. Das erst ist ein geschenden des nächsten / verstand / vnuerdient. Das ander ist / mit vnuerschampten sünden den nächsten bösren vnd verrücht machen in dingen die gwüßlich böß sind / die man mit dem Bann meistret. Das. 3. ist ein schüchmachen des der im glouben noch blöd ist / meint etwas sünd sin das nit sünd ist / als fleisch essen zů vbotnen tagē / nit fyren (als mā jetz fyret) nit ablas kouffē / nit lassen messen vm lon lesen / eenēmen / ob schō münch / noñen vñ pfaffē sölchs tünd / den falsch igelegten Bañ nit fürchten / vñ d glychen vnzalbarliche ding die vns von den glychßneren geboren sind / sam sy gott geheissen hab / vnd jm in denen gedient werd. Dō dem güsel sol verstanden werden der Dryerley verergernd?

Acht vnd Viertzigostarti.

Der vß blödigheit oder vnwüssen / sich wil one vrsach verergren / den sol man nit kranck oder klein lassen blyben / sund jnn starck machen / das er nit für sünd hab / das nit sünd ist.

In den ersten zweyen gstaltē der Ergernus / sol mā nieman leren das er jm das vnrecht lasse geualken / od das es nit sünd sye / sunder wol bewaren das er sich nit lasse beflecken / vnd den verergrenden abstelk. Señ die selb verergernus ist ein so üble sünd / das der herr / we / darüber schrygt / wie da vor erzelt ist. Mich wil ouch duncke dz Christus da selbst allē die zwo erstē gstaltē

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

der verergernus gemeint hab. Von dem vereꝛgren dz nüt ist denn ein schüchmachen/ welkend wir bald gnüg geseit haben. So du sichst dinen brüder blöd sin / also das er für sünd hatt das du wol weist nit sünd sin / so solt du jn nit überbochen noch schüchmachen/ ee vñ er wol bericht wirdt/ das din thün nit sünd sye/ oder aber din wüssen des gloubens were eim andren zů verletzůg vnd verderben schad. 1. Cor. 8. sunder du solt jnn leeren das er nit für sünd hab das nit sünd ist/ vnd solt dz selbig thün/ nit mit spitzfündigen künstlinen/ deñ mit denen macht man den menschē je me vnd me zwyfelhafftig vnd süchig/ wie es doch also könne zů gon/ sünd du solt jnn mit dem lutren dapffren wort gottes berichtē/ vnd sprechen wie Deut. 4. vnd am. 12. stat. Du solt zů dem wort gottes nüt thün/ nüt dazuon nēmen/ vnd allein thün das er dich heißt. Hierum̃/ lieber brüder solt du allein für sünd haben das got für sünd hat vnd vbüt/ du solt dich ouch allein in den wercken übē die got geheissen hast. So du jnn mit andrem denn er heißt/ vmeinst ze eeren/ soltu wüssen das du zwyfalt sündest/ Zů eim mal/ das du dir fürnimpst / gott werde das genallen das din narrachter kopff erfunden hat. Zum andren/ das gmeinlich die sölche werck anhebend/ das lassend ligen das got heißt. Oder sprich zů jm: Man thůt zů eines menschen testament nüt/ also mag ouch zů gottes testament nieman ützid thün/ darumb ist allein sünd das got verbotten hat/ vnd allein recht das got geheissen hat. Bis nit so blöd/ got hat sine gschöpffen nit also welken in ein bocks horn zwingen / oder derglychen. Sölche gstalt des sterckens/ lert Paulus Ro. 14. Den der im̃ glouben blöd ist/ dem helffend (das ist/

Wie man den blöden berichtē sol

zů jm nẽmen) nit das er erst noch me zwyfelhafft in si-
nen gedencken werde. Einer ist sicher im̃ glouben / das
er alle ding essen gdör / aber ð noch blöd ist der ißt krut.
Hie sol der alle ding one schrecken ißt / den nit verach
ten der sy nit ißt. Es sol ouch der so nit alle spysen essẽ
gdar vß blödigheit den essenden nit verdamnen ð vr
teilen. rc. Lis das gantz capitel. Darumb söllend die wächter allenthalb die verergernus hinnẽmen / das ist ernstlich predgen vnd leren welchs got / welchs ð mẽsch verbotten hab / vnd söllend die armen conscientzen nit also ewigklich in gefengknus der menschlichen gebottẽ metzgen. Also wirdt volgen das alle welt dem einigen wort gottes losen wirdt / vnd sich siner wercken flyssen vnd werdend die pingũgen der armen conscientzen hin genõmen / vnd wirt für die selbigen kestigen / from̃keit fryd / vnd freud im̃ heiligen geist wachsen. Hie wer a-
ber wol etlichen fantasten die britschen zschlahen / die
glych das widerspil trybend / stond an den cantzlen vñ
schryend: Nun můß doch got erbarmẽ / sol man in der
fasten fleisch essen / söllend die priester by eewybren ligẽ
vnd gdören meß haben / wie kõnde das jemer me recht
sin? vnd sind die selben offt noch kum erkület dz sy võ
jren secken sind vffgestanden. Aber der pfaff las daran
jm was / die puren wend nit opfferen. Doch wil ich jr
vngeschickte nit nach notturfft beschelten / sunder hoffẽ
sy werdind ein nüws kleid anlegen / das nach der mans
ram Christi gemessen sye.

Die predgẽ dẽ söllen v ergernus mit ð ler ð warheit hinnẽmen.

vngschick-te schryer.

Hie sprechend aber die beßenden: Wie lang můß
ich doch dem blöden vorgeben? Antwurt: Bis das er
starck ist vñ sich nit me laßt verletzẽ. Sprichst / es hilf
fet nüt an jm / er gibt dem wort gheinen glouben dz ich

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

jm ſag. Antwurt: So můſt du jetzund eiñ anders äñ
erlich wellē die hand nēmen/du můſt ſehen ob ſich die ander men=
ſich nit laſ ge der menſchen zum meren teil an dir vbōſre/vñ fin=
ſen leren/ deſtu das ſich ō gröſſer doch vſtendiger teil nit vbōſret
den tů alſo ſo laß dich frölich an die chriſtlichē fryheit/doch mit dē
gding dz darus kein gröſſer zwytracht oō nachteil der
ker Chriſti geborn werd. Verſtēdig mein ich hie nit die
wyſen diſes zytes/ ſunō die im̄ wort gottes wolbericht
ſind: Sprichſt/ wie vil mēſchē oō völker můß ich aber
anſehē: iſt es gnůg ſo ich miner kilchhöry varen: Ant
wurt: ja/ ſo es jro nit groſſen nachteil bringē mag gegē
andren menſchē. Suſt ſol ein jeō/dz die ler Chriſti nit
verjagt werd/ſich nit allei der kleinē dingē vzyhē/ ſun
der ouch vatter vñ můter/wyb vñ kind vlaſſen. Doch
dörffē die ſich an got glaſſen habēd/ nit engſtig ſin weñ
ſy die bād des menſchen tāts brechen werdind/deñ got
wirt ſy wol füren. Dz mā aber nit ewklich dē blödē ſöl
le vorgeben/oō aber man keme nim̄ermē zů chriſtlicher
fryheit/ſūder zů ſiner zyt jm nüm̄e můſſe vorgebē/leert
Pau. Gal. 2. mit dē das er Titū nit hat laſſen bſchnidē
der doch vor Timotheū hat laſſen bſchnydē/on zwyfel
dz er Timotheū nit erretē mocht/ Titū hat er mögen
erredten. Alſo iſt im ouch ze thůn in anſehen der men=
ſchen/mögend wir vns on des gröſſeren teils ergernus
chriſtlicher fryheit gebruchen/ſöllē wir es tůn/iſt dz nit
ſöllend wir noch vorgeben vnd ſtreng leren. So aber ō
gwalt an eim einigen ſtat/vnd ō ſelb wil ſich nit wyſen
laſſē/radt ich dz man jm für vñfür vor geb/ſo mā ſich
ſins gwalts nit entſagē mag in den dīgē die vns nit ſo
not anligē/ſo aber die gmeid ſich nit vergret an den dī
gē die ō ſeelē ſelikeit antreffē/als vnkūſch ſin/vdampt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

vns/ eliche werck trybē ist nit sünd. So sol mā nit ansehen ob schon ō tyrañ sur sicht/ od vns gar tödet/ denn wir söllend den tod ee erlyden/ denn wir einen der kleynen gottes verergrind. So sich der frömen der merteil nit verergret/ den söllend wirs vff vnseren hals nēmē.

Der nün vnd viertz. artickel.

¶ Grösser verergernus weiß ich nitt/ denn das man den pfaffen ee wyber haben nit nachlaßt/ aber hüren haben vmb gelts willen vergunt.

Dise schlußred stat allein vff min vrteil/ das mich bedunckt/ das vß dē vnuerschamtē hüren/ so die genātē geistlichen tryben/ die aller grösten laster in ō gantzē welt erwachsen syind vß der vrsach. Der prophet od lerer ō den menschen jr laster anzeigt/ müß vnsträfflich sin od vnbehaglich. Ti. 1. da mit nit zü jm gsprochē werde artzet/ artz dich selb. Warū strafstu nit zū erstē dich selbs vñ nimpst den trom vß dinē oug/ das du dēnach ouch min rütle hazus lesē kōnist/ din laster ist so vil bōser vnd grösser denn mins/ so vil du ein fürgsetzter bist vñ ich nit/ din laster bsicht alle menschē/ vñ das gūt dz du lerst vñ tüst/ wirt alweg mit dē bösē werk vñ laster daßt ā dir hast vmasget. Drū hat Pau. nit on vrsach sölchē prästē ze vhüten gheissen den bischoff od wechter nū ein wyb habē/ er wißt wol dz reinikeit haltē/ nit eī jeden ggebē ward/ vñ aber alle menschē vff den wechter sehend wie er gsitt sye/ darū hat er wellē fürsehē dz mā sich an jm nit so übel verergre vnnd geheyssen ein Ee-wyb habē/ so er das nit hat. Dañ es sind gar wenig die

reyh sygind/ die aber reyn sind/von denen sag ich nüt/ vnd aber nit reinklich lebt/so hat er eintwedrs ein eigē torecht wyb/als er verwent/oder er zert mit andren hü ren. Hatt er offenlich ein eygne hürē/ so er den ebrecher straffen wil/ vñ zů sinē gmahelz wingē/ sprycht er lieber pfarrer bistu übersichtig: weñ wiltu dinē prästen sehē: Straffet er den kriegs man/ sprycht er/ das jnn bocks gouggel schend den hüren pfaffen/ der glychē thůt der gytig hochfertig vnd alle sünder/die sich an den pfaffē ergrend/vnd die schon dem wort gottes gern gloubtīd so sy es vom pfaffen hand ghört/ sprechend sy eintwe= ders/ach got er lartte als gern recht wol/vnd lebt aber also schlechtlich/oder/ Er redt wol schön von der sach er lebt aber schantlich/ dannen har ich wol gedenck die sach sye nit so grusam als er sy macht/ deñ wer die hell so heiß als er sy macht/er wurde sich ouch hüten. Vnd fallend in ein vnglouben/so sy der pfaffen gotlose sehē. Hat er aber dhein eigne hüren/so ist nüt vor jm sicher bis an die müter vnd schwöster hin zů/ich gschwig das es mit denen ist erwan zůggangen/ als got wol weißt: darumb ich ghein grössere verergernus weiß denn der pfaffen vnuerschampte hüry/die hat allen lastren für mündet.

Das aber das laster nit hingenomen wirdt/sunder es lassend geistlich vnnd weltlich den grülichen wüst in jren regimenten zů gon/vnd heissend sich nit verhüren kumpt allein da dannen/ das die grossen bochbischoff me vff den secken hand dann die müller vff den melse= cken/vnd habend die sigel allenthalb den gwaltigē so thür versetzt/ das jeder fürcht jm möge sin zins nümē werden/so man den hüdelzoll abstelle/od sy sind noch

der warheit so vnbericht das sy dero nit gdörend byssō
Ich wil üch warlich warlich sagen/heissend die vppigē
paffen jre hüren voñ jnen thün/ oder sy zů der Ee nem
men/oder aber jr werdend jrer lastren teilhafft. Sind
jr blind/ sehend jr nit warumb die Bischoff das bott d
reinigheit nit nachlassend/vnd doch sehend das die nit
der hunderteſt halt: Ja sprichst/es ist der pfaffē ze vil.
Antwurt: Laß sy abgon/vnnd ker jre pfründen an die
armen. Ja jr wyber wellend gnadfrowen sin. So gib
jnen so vil das sy fro sygind das man sy vngnadfrowē
lasse blyben. Je doch ker flyß an das die schantlich gru
samlich verergernus hingenōmen werd. Es sind nüts
denn fablen das die glychßner je vñ je von sölcher glyß
neren reinigheit gethönt hand. Mā hat bald reinigkeit
gebotten/aber nieman vermag die selben ze haltē/ dēn
der einig dem sy got verlycht.

Von Nachlassen der sünd. Der Fünfftzigst artickel.

¶ Got laßt allein die sünd nach/ durch Christum Je
sum sinen sun/ vnseren herren allein.

Diser artickel ist glücklich vff dise zal geuallen/die
ein bedütnus ist des nachlassens der sünd. Denn in dē
fünfftzgosten jar wurdēd alle keuff vnd dienst im volk
Israel ouch fry. Das aber got allein die sünd nachlas
se/ist offēbar/dēn nüt ist sünd dēn das wider das wort
gottes ist/ So můß ouch volgen das er allein die sünd
nachlaßt/ denn nieman kan für den andren verzyhen.
Doch wirdt die kundschafft der gschrifft die sach klar
machen. Dauid sprichtpsalm.50. Herr ich hab wider

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

dich allein gesündet. Ist die sünd allein darumb schädlich das sy wider got ist/ so mag ouch die selben nieman nachlassen dann got allein/ deñ got ist allein das gůt/ das vns fürt/ nert/ artzet/ heil vnd sälig macht. Deut. 32. Der herr ist allein sin fürer yin. 2c. Esa. 34. redt got durch den propheten: Ich bin/ ich selbs bin der da abtilget dine sünd/ von min selbs wegen/ vnd diner sünden nümen wird gedencken. Wird min ingedenck vnd laß vns mit einandren geurteilt werden. Zell an/ hastu etwas damit du mögist fromm oder vnschuldig gmacht werden/ din erster vatter hat gesündet/ vnd dine tollmetschen habēd übel thon wider mich. Dise wort Isaie/ sind an allen orten so wol bewart/ das sy nit mögen an dheim ort überfochten werdē. Zum ersten zeigt got sich selbs zum andren mal/ ich bin/ ja ich selbs/ kein ander got noch gschöpfft/ der din sünd abtilckt. Zum andren/ verzycht er die sünd von sin selbs wegen/ nit von vnserer wercken wegen/ er verzycht ouch also/ das er d sünden nümen gedenckt vnd gheiñ alten schaden richt. Zum dritten/ stelt er den menschen gegen im vnd laßt sich nebend im bschetzen oder richten/ vñ heißt den mēschen das er sich vmb got erinnere/ vnd demnach harfür trage/ habe er etwas da mit er sin frommgheit bewären mög/ one zwyfel der meinung das wir armen sünd nüts habend. Zum vierden zeigt er vns an/ wie wir so onmechtig sind vnd vnrein/ von vnserem erstē vatter har/ der gesündet hat/ darus volgt das er ouch sündige todte sün geboren hatt. Zum fünfften/ das ouch die tollmetschen gesündet hand vnd sünder yin sind/ die zwüschend dem volk vnd got gehandlet hand/ als Moyses vnd die Propheten.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

L. artickels.

Vnd da mit wir den handel kurtzlich harfür bringind/ so ist nieman der nun gedencken könde/ das die sach ist al sünd jeman nachliesse weder got allein/ wider den sy al leī sünd zu lein ist. Denn ob schon etliche wider den nächsten/ ist sy wid got ist. doch darumb ein sünd das sy got hat gheissen myden/ denn er hat das gebott vom nächsten ouch ggeben. Vß genōmen die Bäpstler/ die gebend dem Bapst zů das er ouch die sünd nachlaß/ denn er sye ejn nachkum Petri/ vnd syind Petro die schlüssel des himels ggeben ze binden vnd entbinden. Vnd habend vff die jr meinūg das wort Christi so gwaltiglich truckt/ das noch hüt by tag vil wolglerter Christēlichen meñer sind/ die vß des Bapsts schlüßlen nit könnend kūmen. Ouch habēt zů vnserē zytē etlich da von geschriben/ güter vñ grechter meinung zů eim teil/ namlich/ das die schlüssel nit des Bapsts syind/ was aber die schlüssel syind/ hab ich grundtlich noch by gheinen gesehen. Nun müssend wir die sach ouch and hand nēmen/ vnd so wir die gschrifft erobrend/ wirdt demnach aller handel von nachlassen der sünd/ von bychten/ vō büß würcken/ klar. Mat. 16. stat also: Als Jesus in die gegne Pilips Cesarien kummen ist/ fragt er sine jünger sprechēd: Wen sagēd mich die menschen sin/ den sun des menschen? Sy hand jm aber geantwurt: Etlich sagend dich sin Johansen den teuffer/ etlich aber Heliam/ aber die andrē Hieremiā oder einen der propheten. So spricht er zů jnen: Wen sagend aber jr mich sin? Also hat Simon Petrus antwurt geben vnd gesprochen: Du bist Christus der sun des lebendigen gottes. Vnd Jesus hat jm geantwurt vnd zů jm gsprochen: Sälig bistu Simon Jonas sun denn das fleisch vnd blůt hat dir das nit geoffnet/ sun

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

der min vatter der in den himlen ist. Vnnd ich sag dir/ das du ein felser bist/ vñ vff den felsen wird ich min kilchen erbuwen/ vnd die thor der helle werdend nit wid sy vermögen/ vnd dir würd ich geben die schlüssel des rychs der himlen/ vnnd alles das du binden wirdst vff erden/ das wirt in den himlen gebunden/ vnd alles dz du lösen wirst vff erden/ das wirt gelößt in den himlē. Dise wort hand die Bäpstler so vngeschickt in hand genōmen/ darumb das sy jrem fürnēmen nit vnglych sehend/ so man sy zum ersten ansicht/ das sy da mit alle menschen gar nach verblendt hand/ deñ sy hand die ard der worten Christi vnd siner jungeren nit ermessen

Christus fragt dz er selb wol weißt.

Christus hat offt sine junger gefraget vm̃ ding die er selb wol wüßt/ er hat ouch offt sy all gefragt das jm doch nun einer hat antwurt geben. Dannen har volgt das ouch darnach sin nachkümende red nit vff den allein gereicht hat/ der die antwurt in aller namen hatt ggebē/ sunder vff alle die/ für die der redēd hat antwurt geben. Diß wirdt bald alles mit der gschrifft klar. Da by ist vns ouch not ze wüssen das die Euangelisten etwan von allen jungeren in der gmeind redend/ was sy geredt habend/ da doch wol ze gedencken ist das sy nit all mit einandren gemurmlet habind/ sunder das einr in aller namen geredt hab/ etwan aber ruckt ein andrer Euangelist den der in aller namen geredt hat/ mit sinem namen vß. Glych als ouch wir pflegend ze thün/ so ein gantzer radt einem ein antwurt gibt: sprichtt etlicher/ mine herren gabend mir die antwurt. Ettlicher aber sprichtt: der Burgermeister gab mir die antwurt/ wie wol sy nit des Burgermeisters was/ sunder des gantzen radtes. Jetz volgt bewärnus der dingen. Marci. 6.

Der Euāgelistē bruch.

als Christus das volck spysen wolt/stat also: Vnnd er hat gfragt/ wie meng brot hand jr/ vnd als sy bsehen/ hand sy gsprochen/ wir hand fünffe vnnd zwen visch. Hie stat das er sy all gefragt hab/ vnd ouch das sy jm all geantwurt habind/ wie wol jm Andreas für die andren die selben antwurt gebē hat/ den hie Marcus nit nent/ aber Joannes nent jn am 6. also: So hat einer gesprochen vß sinen jungerē Andreas ein brůder Simō Peters: Es ist ein diēstle da/ hat fünff girstine brot vñ zwen visch. Hie hat Andreas ouch in aller namē dem herren anzeigt wie vil sy brot funden hattend/ denn er fragt sy all vnd hieß sy all lůgen (Mar. 6. Also ouch hie hat Christus sine junger all gefragt/ die wort zeigend es heiter an ☞ wen sagend aber jr mich sin? ☜ Wie wol Petrus für all geantwurtet hat/ ist doch die antwurt nit Petri allein/ denn wol ze gedencken ist/ so die andren junger nit durch Petrum hettind antwurt geben/ das sy/ glych als an dem nachtmal/ do jetlicher in sunderheit fragt ob er der verrätter wäre/ ouch hie hettind jetlicher in sunderheit dem herren ein antwurt geben/ was er jnn sin gloubte/ dann diß sin fragen ist ein frag des heils. Welicher gloubt das Christus der sun des lebendigen gottes sye/ der ist in got vnd got in jm. 1. Jo. 4. Darumb hat Petrus in aller namen antwurt gegeben. Welichs nit min tant ist oder won/ sunder die wort Petri selbs zeigēd dise meinūg. Jo. 6. an. Als Christus zů den zwölffen sprach/ wellend nit jr ouch vō mir hingon? Hat jm Simon Peter geantwurt: Herre zů wem wurdind wir gon? Du halte st die wort des ewigen lebens/ vnd das gloubend wir vnd wüssens/ denn du bist Christus der sun gottes. Hie redt Petrus heyter/

paedion.

Petr⁹ gibt in aller namen antwurt.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

wir gloubens vnd wüssends.zz. Daran mã eigenlich hö ret das alle.XII. Junger von Christo glychen gloubẽ mit Petro ghebt hãd. darus ouch volgt/das die schlüs sel nit allein Petro/sunder ouch allen jungeren/ vnnd vns/das ist allen gleubigen/in den jungeren verheissen sind/ so wir mit jnen sprechend das Jesus sye Christ? der sun gottes

Ee wir aber wyter farind/müssend wir von Peters namen sagen/von welchẽ die Bäpstler redend die kilch sye vff Petrum gebuwẽ/ das doch ein ware Abgöttery ist. Christus hat zů Petro gesprochen/sälig bistu/ das ist/wol dir (nach krafft der Hebraischen sprach) dañ das fleisch vnd blůt hat dir das nit geoffnet/ sunder ő himelisch vatter. Darus wir ermessend das Christum einen sun gottes verjehen/nit menschlichs hertzens/ sũ der göttliches inkuchens ist. Wyter volgt/ Vnd ich sag dir das du bist ein felser/vñ vff den felsen wird ich min kilchen buwen. Christus spricht zum ersten: Vnnd ich sag dir dz du ein felser bist/sam er spräche/du seist mir in namen ũwer aller/ als Jo.6. clarlich ist anzeigt/das ich der sun gottes bin. Vnnd ich sag dir das du Jonas sun/fürhin Petrus solt genent werdẽ/ das ist ein felser von der vesten grundtlichen verjehung wegen/ wie ich dir verheissen hab: Das hat Christus gethon/als An= dreas Simons brůder jnn zum ersten zů Christo fürt sprach Christus. Jo.1. Du bist Simon Jonas sun/du wirdst genent werden Cephas/welchs heißt ein felser. Sich hie Mat.16. gibt er dem Simon den verheißnen namen. Mit disem namẽ jrt der Bapst zwyualtiklich. Zum ersten spricht er diß wort/vñ vff den felsen würd ich min kilchẽ buwen/bedüte vff den Petrum vñ nach

Petrus ist felser.

Der nãm felser ist pe tro vorhin verheissen.

zwifalt ir= rũg ő bepst leren.

kümende Bäpſt. Vñ hat aber Chriſtus nit geredt/ vff den felſer wird ich min kilchē buwen/ ſund vff den felſē von dē ich dir den namen ggeben hab/ wird ich min kilchen buweu. Er iſt nitt vff dē felſer bliben/ ſund hat ſich widrūb kert zū dē felſen dañen der felſer den namē hat/ in welchen felſen er ouch mit allen glöbigen gebuwen iſt. Denn wär die kilch vff Petrū gebuwen/ ſo wer ſy vmgeualle do er Chriſtum mit v ſchwerē vleugnet. Es ſye aber ferr dz wir gheiner creatur zügebind dz ſy die grundueſte der kilchen/ das iſt/ d glöbigen ſye/ denn das wär ein ware abgötery/ vnd wider das häll wort Chriſti vnd Pauli. Chriſti der von jm ſelbs vß dē. 117. pſalmen diſe wort harin zücht (Mat. 21. Der ſtein den die buwenden v worffen hand/ der iſt ins houpt zū eim eggſtein gemacht. Diſer ſtein mag niemā anderſt ſin/ denn d her Criſtus Jeſus/ als Pet. ſelbs lert. 1. ca. 2. Paul⁹ aber ſpricht. 1. Co. 3. Es mag niemā kein ander fūdament ſetzen/ weder das ſchon gſetzt iſt/ dz iſt Chriſtus Jeſus. Alſo volgt dz Petrus das fūdament od grund d kilchen nit ſin mag/ denn man mag kein anders ſetzen weder Chriſtū Jeſum. So nun Chriſtus der war fels vff dē dz gbuwen hus nit mag geweigget werdē/ aller gleubigen grundueſte iſt/ ſo müß je volgen das alle die jnn verjehend wie Petrus gethon hat mit ſāpt den jungerē ouch von dem warē felſen/ felſer genent wer dind. Glych wie wir mit (Maria (Magdalenē ouch den beſtē teil erwellend/ ſo wir dē einigen Chriſto anhāgend/ vñ hat (Magdalēa nüt des mind darūb dz Chriſtus von jro gredt hat/ ſy hat den beſten teil erwelt. Glych als er ouch ſpricht: welcher den willē mines vatters tüt/ d iſt min brüder/ ſchweſter vñ müter. So nū einer den tüt/

Es iſt nit möglich dz Petrus d fels ſye.

Maria eins müter gottes.

entzücht er Marie nit das jr eer minder werd/dz syein müter gots ist. Also welche gloubēt als die junger mit Petro ggloubt hand/dz Christus d̄ sun des lebendigē gottes sye/die sind vff den felsen ggründt/ vñ heissend deßhalb felser. Der meinung ist ouch Augustinus mit hällen worten in der homely die man am fest der bottē Petri vnd Pauli lißt. Vnd die pfaffen lesend die an allen orten Costentzer Bistumbs/ vnd hand nit so vil oren das sy hörind wie Augustinus die wort vom felser vnd felsen verstand/ sunder sy schryend kätzer kätzer/ vnd bettend sölche wort/vnd also kätzrend sy Augustinum vnd sich selbs. Ich müß nun ettliche kurtze wort hie stellen. Also redt Augustinus über dise wort: Dazū nun Christus der fels ist/aber Petrus felser/ ist dz christen volck/ denn petra fels/ ist der vrsprünglich nam/ darumb wirdt der felser vom felsen genempt/nit vom felser/ glych wie Christus nit von dem Christen menschen/sunder der Christen mensch würdt von Christo also genempt.rc. Also hat Christus sin kilchen/das ist/ sin gmeind/vff den felsen der er selbs ist/ gebuwen: vñ nit vff den felser. Es sol ouch ghein einualtiger gedencken das es dennocht ouch hab müssen etwas sin/ das Christus Petro sinen namen geendret heig/ deñ es sind andren jungeren ouch jre namen geendret/ vorus Jacoben vnd Johansen/Mat. Boanergs/das ist die sün des tonders/welcher nam wol glycher wäre dem treffenlichen gwalt/so vil der tonder me ghört wirdt vnd gefürcht von allen menschen.

Zum andren mal jrrt er mit dem namen Petrus/ nit allein als Hieronimus lert/sunder als der Euangelist Joannes.1.cap. selbs anzeigt. Der Bapst spricht

Cephas heisse als vil in vnser sprach als caput/ houpt
da mit er Petrum vnnd demnach sich/ zů eim houpt cephas Pe
macht. Vnd redt aber der heilig Johannes. 1. also. Su trus felser.
wirdst genempt werden Cephas/ das ist so man es tolk
metschet/ Petrus/ felser. Sich der heilig Euãgelist er=
klärt vns das wort Christi/ Cephas/ das Syrisch ist/
da mit wir es verstandind/ vñ spricht es heisse als vil
als ein felser/ Vñ der Bapst spricht es heisse ein houpt
Was thůt man disem felscher? Felscht einer dẽ Bapst
sine brieff/ so můß er das leben darumb geben/ vnd der
Bapst felscht Christo sine wort vnd nimpt denen das
leben die das sagend das der Euangelist Joannes re=
det. Antchrist.

Wyter volgt in den worten Christi: Vnd die portẽ
oder thor der helle werdend nit wid sy vermögẽ. Sag
an Bäpstler vff wen zickt diß klein wörtlin/ sy? Můst
eintweders sagen dz es vff den felsen zeige/ oder vff die
kilchen. Zeigt es vff den felsen so ist der sinn/ die porten
der helle mögend nit wider den felsen Christum. Zeigt
es vff die kilchen/ das ist/ vff die gleubigẽ Christi/ so ist
der sinn/ die porten der helle vermag nit wider die glů
bigen die vff den felsen Christum erbuwẽ sind. Sie por
ten oder thor der hellen/ soltu verston die stercke der hel Sie portẽ
len oder des tüfels/ die er aber die thor nennet/ darumb der helle.
das by den thoren gemeinlich die gröste stercke ist/ mit
gebüw/ mit gschütz/ vnd mit wapneren. Vñ ist der sin
aller diser worten/ vff den felsen: O Petre/ vff den ich
min kilchen wird buwen/ mag nieman mit gheiner ster
cke nit kümen/ es mag sy ouch nieman gstürmẽ/ so sy in
mich erbuwen vnd geuester ist. Ja alle krafft der tüflẽ
mag jro nit schaden/ der tüfel hat nümen recht noch ge

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

walt wo mãn Christo gegloubt hat/ es mag ouch den glouben der kilchen/das ist/ aller gleubigen menschen nieman vertilggen. Darumb sind vnerschrocken alle recht gleubigen/ob got schon verhengt das jr durächt werdend/so treffenlich das jr in die wüstinen endrünnen müssend/ so mag mã deñocht den glouben nit mindren/ich gschwig vertilcken/ denn got allein gibt jnn/ vñ werdend vil darumm getödt/kümend vil lüt zů got.

Jetz gadt es an die schlüssel: Vnd ich wird dir gebẽ die schlüssel des rychs der himlen. Vmb diß wort sind die Bäpstler selbs nit eins/der ein teil strytet: Christus habe mit disen worten dem felser Petro die schlüssel gegeben. Der ander stryt/er hab jm sy hie nun verheissen. welche ouch recht habend. So man aber wyter kumpt mit glychem gwalt der andren jungeren/denn stond sy kalt. Aber die wort Christi sind heyter/das er sprycht: Ich wird dir geben die schlüssel des rychs der himmelen. Hette er jm die zů disem mal gegeben/so hette er gesprochen: Nim hin/hie gib ich dir die schlüssel. ꝛc. Es ist aber nů ein verheissen der schlüßlen/ glych wie er jm ouch etwan verhieß er wurde Petrus genempt werdẽ/ vnd wie wol jnn dannethin die junger vnder einandrẽ Petrum oder Simonem genempt hand/ hatt er doch erst an disem ort anzeigt die vrsach sines namẽs/nach dem er in der jungeren namen die heilsamen red gethõ hatt/das Christus der sun des lebendigen gottes sye.

warum dz predgẽ der gnad gots schlüssel genent werd.

Wenn jm aber darnach die verheißnen schlüssel syind geben/welllend wir bald finden. Aber die schlüssel sind bedütlich genempt für das entledigen/vfflösen/vñ vfthůn/ darumb das Christus vñ sine Botten mit dem verkünden des Euangelij den menschen von der sünd

entlediget habend vnd mit got versünt/vnnd die verschloßnen sälikeit vffgethon/das ist/ hälle vnd gwüß mit dē wort gottes gelert/wie Christus vns vom vatter zü eim heyland ggeben sye/da mit alle die das gloubend/erlediget sind von jren sünden/ Welliche das nit gloubend/denen wirt nit vffgeton das heil. Das rych der himlen/ist nüt anders denn das wort gottes an disem ort/den also nempt es ouch Christus. Luc.8. Vch ist ggeben/das jr wissend die heimligkeit des rychs gottes/das ist üch gunt der vatter das jr das wort gottes hälle verstandind/ aber die andren wil er mit glychnussen reitzen/denn er sprichtt glich darnach/der som ist dz wort gottes.rc. Nun wirdt das rych gottes etwan für die freud genōmen in dero die sind die im̄ glouben abgestorben zü got kūmen sind vnnd in sinem angesicht erfreuwt werdend. Etwan für alle gleubigen die noch in disem zyt lebend/als Mat.25.vnd vil andren orten. Etwan für das wort des Euangelij/das ist/ des gütē gnädigē handels den got mit vns durch Christum Jesum geton hat. Ouch in einer gemein für das gotswort als Mat.5. Welcher das kleinst miner gebottē nit hielt vnd aber die menschen also larte/ der wirdt der kleinst genempt im̄ rych der himlen/das ist/ welcher schön lert vnd thůt aber noch lebt der leer nit glych/ der wirt der verworffnest sin vnder den predgeren des gotsworts/ als ouch Luc 8.vnd hie vnd an andren vil orten. Dz ist der sinn diser worten Christi: Ich würd dir O felser das wort gottes das Euangelium empfelhen ze predigen/ welchs den menschen anzeigt vnd vffschlüßt wie sy sälig werdind. Disen sin wellend wir bald sichtbarlich für die ougen aller menschen legen.

Das rych d himlen ist das wort gottes

Rych gottes würdt vrsachlich bruchr.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Nun volgend die wort hernach: Alles das du bindē wirst vff erd/ das wirt im̄ himel gebunden/ vnnd alles das du erledigen wirst vff erden das wirt im̄ himel ledig. Wie wir vor hād anzeigt dz die schlüssel an disem ort nun verheissen syind/ wirt ouch not sin das wir anzeigind wo sy demnach geleistet syind. Ee vnd wir das selb thůyind/ wellend wir anzeigen by disen wortē/ wie etlich der alten diß ort Mat. 16. verstanden habind/ damit man sehen möge wo mit die Bäpstler sygind vmbggangen/ das sy got vß jnn selbs mach tind. Hieronymus spricht über dise wort: Die Bischoff vnd priester die verstond dise ort nit/ sunder gebruchend sich glych sam der Phariseieren hochmůtes/ in dem das sy etwā die vnschuldigen verwerffend oder verdamnend/ oder das sy meinend sy entledigind die sündigen/ so doch by got nit des pfaffen vrteil/ sunder der sünderen lebē erfordret wirdt. rc. Mit denē worten wil Hieronymus das binden vnd entbinden nit an den pfaffen lige/ sunder am sünder/ so der selb rüwen hat vnd sich besseret/ so zeigt im der priester an/ das im got sin sünd verzigē hab. Jst nun einer ein kätzer der da spricht/ weder Bischoff noch pfaff/ sūder allein got entledige/ so ist üwer Hieronymus/ ouch ir Bäpstler/ ouch ein kätzer/ das sye verr von üch. Ambr. spricht. 2. cap. Ephes. Sañen har spricht der herr zů Petern: Vff den felsen wird ich min kilchen buwen/ das ist/ in dem verjehen des Christenlichen gloubens/ setz oder bring ich die gleubigen zum läben. Sich hie wie die sünd verzigen werdē Ambrosius erkent hat. Darumb nit kätzer/ sunder Christenliche menner sind die das binden vnd entbinden dem menschen nit in siner hand lassen wellend: Doch můß ich

Hieroñy. Die pfaffē meinend sy entledigig.

Ephaus pend

mit eim gegenwurff jr vnwissenheit offnen. Jr Bäpstler welkend sagen jr habind gwalt ze binden vñ entbinden. Zeigend an wie sökkend oder mögend jr jeman anbinden: Werdend jr sprechen/ so einer bannwirdig ist so bannend wir jr jñ/ Denn anderer sünden halb heyßt üch got mit Petro zů sibentzigmalen.7.mal verzyhen/ Also mögend jr schlechtlich nit binden/ Denn mit dem Bann/ deñ üwer Meister vō den hohen sünden kan ouch dhein ander binden anzeigen Denn das binden des Bānes. So jr nun ghein ander binden findend Denn den Bann/ so müssend jr ouch das entledigen allein von dē Bañ verston. Also das jr in einer red die gegen einandrē gsetzt ist von binden vnd entbindē/ nit das binden nun von dem Bann verston mögend/ vnd das entbinden von allen andren sünden/ sunder müsseud jr sy glych verston. Meinend jr das binden keine sich nun vff den Bann/ so müssend jr ouch das entledigen nun vff den Bann verston. Also blybt üch an disem ort nit me dañ das binden des Bañes/ vñ das entledigen des Bañes/ wenn jr glych recht hettind. Aber an disem ort würdt dhein gwalt ggeben/ sunder verheissen. Seßhalb ich erwan der meinung bin yin/ binden vnnd entbinden hie vnd Mat.18. sye allein der Bann/ welichs ich ouch in Archetele hab anzeigt/ doch nů vmb des zangs willen den ich mit minen hoflichen hindergengeren hatt. Jetz aber sicht ein jeder wol das diß ort nun ein verheissen ist der schlüßlen. Aber das Mat.18. ein jnsetzen des Bānes/ von welchem dauor gnůg ist anzeigt weß er sye. Argument

Demnach findend wir nit das weder Petro noch den andren jungereñ ghein gwalt sye ggeben/ deñ nach der vrstende/ da hat Christus den jungeren allen mit I II

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

enandren vnd vns in jnen die verheißnen schlüssel ggeben. Jo.20. vñ hat sy ouch nit Petro allein ggeben/ den er hat sy jm ouch nit allein verheissen. Sunder wir wellend mit dem wort Christi fürbringen/ das er mit den jungeren gethon hat (in dem fal) als ein hußuater der vil sün hat/ der sprichtzů dem der etwas jm geuelligs gthon hat/ vñ sust ouch für and wilgsehen sin/ Hans du bist ein gůt knecht/ ich wil dir ein hüpsch rych wyb geben/ vnd hat nit im̃ sin̄ das er jm allein ein sölch wyb welle überkümen/ sunder er thůt sölliches mit der that den andren ouch/ versicht sy all mit ersamen dochterē darab sich Häs nit klagt oder für ander vff wirfft für das er recht besint wirt/ sund ist wol ze fridē das jr vatter sy all mit trüwen versehen hat. Also hat Christus hie geton/ Petro. Mat.16. verheissen dz er jm die schlüssel empfelhen wölte/ hat sich doch nit verbunden dz er sölichs den andren nit wölte geben/ do er aber das geleistet/ hat er sy ouch den andren empfolhen/ daran Petro ghein vnbillg schehen ist/ glych als ouch dem taglöner mit dem der hußherr vmb den taglon überkümen hat/ ghein mindrung geschach/ darumb das der hußhalter dem letsten als wol die bestimpten pfennig gab als dem ersten/ denn dem ersten ward geleistet das jm verheissen was/ vnd darumb mocht er die fryen hand des herren nit beschliessen/ das er andren nit ouch gäbe das jm geuiel. Mat.20. Der glychen finden wir an andren orten ouch heiter. Luc.5. spricht er allein zů Petro nach dem wunderbarlichen vischfang/ fürcht dir nit/ fürhin wirstu die menschen fahen/ ist nit Petro allein empfolht die menschen mit dem garn des göttlichē wortes ze fahen vnd got gewünen/ sunder ouch den andrē

Glychnus.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

empfolchr/ja mit hälken worten verheissen sinem brüd Andresen vnd Jacoben vnd Johansen. Mat. 4. Mar ci. 1. Kümend mir nach vnnd ich würd vß üch vischer der menschen machen. Ob du glych die wort vff Jacoben vnd Johansen nit verston wilt/ müstu sy denocht vff Andresen verston. Daran du aber sichst das Petro allein gseit ist an eim ort/ fürhin wirstu die menschē fahen/ vnnd an einem andren ort ouch zů andrē. Glych als ouch Mat. 16. die red Christi allein/ nach dem büchstaben/ vff Petrum lutet (wie wol sy zů allen jungerē in der warheit geredt ist/ denn er hat sy all gefraget vñ hat Petrus für sy all geantwurtet. So můß ouch die nachkümend red Christi vff sy all leinen. Daran ligt aber wenig/ es darff nit kempffens/ wir bdörffend des schirms nit) vnd werdend aber die schlüssel Jo. 20. den jungeren allen gemeinlich ggeben. Ist nit ein mindrūg Petri/ glych als ouch das verheissen Mat. 16. nüt fürnē mers Petro zůgibt denn den andren.

Das aber die schlüssel von denen wir redend/ nit allein den. XII. Botten/ sunder vns in jnen ggeben syind bewär ich mit dem selbs wort Christi Mar. 13. Die dig die ich üch sag/ die sag ich allen menschen. Hat er nun den XII. Botten die schlüssel zůgseit vñ ggeben/ so hat er ouch allen gleubigen vnd kerenden die schlüssel gegeben. Denn Lucas der die meinung ouch beschrybt am 12. capitel/ vnnd aber diß wort ☞ die ding die ich üch sag/ die sag ich allen menschē ☜ vßlaßt/ zeigt nüt des minder an die frag Petri/ da mit aller hädel klar wirt nälich dz Christus diß wort/ die dig die ich üch sag zē. vnangehencket redt von aller siner leer/ das er die nit jnen allein sage/ sunder dergstalt das sy allen menschē

II

Die schlüssel sid vns in den jungern ggebē

Absolute.

gsagt sye. Verstand es also: Nach dem Christus Lu. 12. anzeigt hat ein glychnus vō eim wackrē hußuatter da mit er die wächter ze wachē sins worts ermündrete als er ouch Mar. 13. tůt. Spricht Petrus: Herr seistu dises byspil oder glychnus allein zů vns oder zů allen menschen? Der meinung/ ob er jnē allein so ernstlich empfäle ze wachen/ od̄ ob er es allen menschen seyte. Vnd schrybt Lucas die antwurt Christi mit verēdretē worten/ vnd laßt das häll wort Mar. 13. vs. Marcus aber schrybt die heyteren antuwrt Christi mit hällen wortē ☞ Die ding die ich üch sag/ die sag ich allē menschē ☜ Denn die puncten in den Griechischen bücheren lōsend dise red dauornen vñ da hinden/ das sy für sich selb fry stat. Die ding die ich üch sag die sag ich allen menschē/ Also volgt/ das/ das schlüsselgeben aller jungeren vñ in denen aller gleubigen Christi sind.

Was die schlüssel sy ind.

Noch wüssend wir nit was die schlüssel sind. Tů gemach/ es kumpt als nach einandren wie ein gůt jare. Die schlüssel sind nůr anderst denn das luter vngemēget wort des Euangelij predgen. Welcher nun dem geloubt der wirt entlediget von sünden/ vnd wirdt heil. Welcher dem nit gloubt der wirdt verdampt. Welches aber das wort des Euangelij sye/ ist da vor nach der lenge geseit: Hie wil ichs mit wenig worten ernüweren: Nach dem der mensch sich selbs erlernet das er gar nůt gůtes würckt noch ist/ vnd aber dar by weyßt dz jm zů got kūmen nit möglich ist/ er sye denn gůt vñ vnschuldig/ so befindt er dz es siner krafft vnmöglich ist zů got zekūmen/ vnd so jm got nit ze hilff keme mitt siner gnad/ müßte er sich sälig werdens verzyhē. Darumb hat got sinen sun vnseren brůder gemacht/ das er

Sūma Euāgelij.

all vnser onmacht ersetzte/für vnser schuld der grechtigheit gottes gnüg thäte vnd bezalte/ ja das er als vnser eigner brüder vnd eigen pfand/ vnsere grechtigheit wurde vnd bezalung/ durch die wir zů got kummend. Welcher disen gnädigen früntlichen handel gloubdt/ der laßt sich jetz an die gnad gottes/ dero gwüß pfand Christus ist/ der wirdt ouch erlößt von aller sünd. Welicher aber das nit gloubt/ der ist in sinen sünden gefangen/ denn er mag sich selbs nit from̃ noch gotsgeuellig machen/ vnd laßt sich ouch an die gnad gottes nit/ daran der predger des worts gottes im wol anzeigē mag das er verbunden ist in sinen sünden vnnd verstrickt/ das er zů got nit kümen mag. Das es also sye/ wellend wir die wort der schlüßlen mit flyß vnd ernst ermessē.

Die verheißnē schlüssel/ hat Christus am tag siner vrstende/ mit vorbewarung des heiligen geists ggeben Jo. 20. wie harnach volgt: Als es spate tagzyt was am selben tag/ am nächsten tag nach dem Sabbat/ vnnd die thüren beschlossen warend/ da die junger byeinandren versamlet warend/ von forcht wegen der Juden/ ist Jesus kümen vñ ist in die mitte gstandē/ vñ sprichtzů jnen: Fryd syg mit üch. Vnd als er das geredt/ hatt er jnen sin hand vnd syten zeigt. Als nun die jüger den herren gsehen/ hand sy sich erfreuwt. Also hat Jhesus widerumb zů jnen gesprochen: Fryd syg mit üch. Wie mich min vatter gesendet hatt/ also send ich ouch üch. Vnd als er das geredt/ hat er ynkuchet/ vñ sprichtzů jnen: Nēmend den heiligē geist. Welcher dero sünd jr nachlassen werdend/ denen sind sy nachgelassen. Welchen denē jr die verhalten werdend/ denen sind sy verhälten. Disse wort Joannis wellend wir zum ersten eigēlich durch

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Warzeichẽ gon/ da mit man in den andren Euangelisten sin meynung ouch des bas erkenne/ denn hie sind warzeichen die man in andrẽ Euangelistẽ ouch findt/ das sy dise meinung ouch beschrybend/ doch mit andren worten/ vnd ist aber nun ein meinung. Zum ersten zeigt Jo. an/ das diß geschicht am tag der vrstende beschen syg. Zů andren das Jesus in mitz vnder jnen gstanden vñ gesprochen hat: Fryd syg mit üch. Zum dritten dz er jnen hẽd vnd syten gezeigt hat. Zum vierden das sich die junger gefröwt/ nach dem sy den herren gsehen hand. Zů fünfften das jnen Jesus zum andren mal den fryden gwünschet hat. Zum sechßtẽ das er sy gesendt hat/ glych als ouch jnn sin himelischer vatter gesendt hat/ der hat jn vns zů heil in diß welt gesendet. Also sendet er ouch sine junger das sy jnn das heyl aller mentschen vßkündind. Zum sibenden das er vnder sy kuchet oder geblasen hat vnd gesprochen/ nemend hin den heilgen geyst. Dero sünd jr nachlassen werdend/ denen sind sy nachgelassen/ dero sünd jr binden oder verhalten werdend denen sind sy verhalten. Ja an denen warzeichen welend wir finden das die meinung Christi ist/ wo das Euangelion gepredget werd vnd dem ggloubt/ da werd dem gleubigen die sünd vergebẽ/ dem vngleubigẽ werde sy nit verzigen/ das ist/ verhalten. Vnnd zum ersten hie sehend wir klarlich das der. 6. punct vff das senden lutende/ da hin reicht/ das er sy in die welt gesendt hat das Euangelion Christi ze predigen/ glych als ouch er das heyl ze verkündẽ/ von sinem himelschen vatter gesendt ist. Welcher dem gloubt der würdt fry/ welcher jm nit gloubt der wirdt in sünden verhalten oder gebunden blyben. Diß sin senden seit er hăt. Luc. 4. mit den

I II III IIII V VI VII

worten Jsaie:61. Der geyst gottes ist vff mir/ denn der hat mich gesalbet/ vnd hat mich gsendet den senfftmütigen ze verkünden/ das ich die artznete dero hertzē zerknischt sind/ das ich den gfangnen gnad predgete/ vñ den beschloßnen das vfflösen.rē

Jetz wellend wir Lucam hören reden/ vñ sine wort ermessen. Er spricht am.24. also: Als aber sy also redetē (diser red was yin wie Petrus Christum gesehen hette/ vnd wie die zwen gseit hattend welcher gstalt er jnē erschinen was/ als sy gen Emaus giengend/ die aber am selben tag der vrstend widrumb gen Hierusalem kümen warend) Jst Jesus selbs in mitz vnder jnen gstanden. Diß ist das erst warzeichen in Johansen ouch bestimpt/ das es spat an dem tag der vrstende beschehen sye. Darnach volgt in Luc. Vnd er hat zů jnen gesprochen/ der fryd sy mit üch. Diß ist das ander warzeychē in Johansen. Darnach volgt in Luc: Als sy nů erschrocken vnd forchtsam worden sind/ meinēde sy sähind eynen geist. Diß ist das.4. warzeichen in Johansen/ da er spricht/ die junger hand sich gefreuwt/ als sy den herrē gsehen hand. Das laß aber dich nit jrren das freud vñ forcht nit ein ding ist/ denn Lucas hat wellen anzeigē dz das vnuersehen erschynen Christi/ den jungeren ein grusen bracht hat/ als weñ einr ein bgirlich dig sicht oder hört/ gdar er im nit wol glouben gebē/ das er fürchtet es sye nit also. Diser zwyfelhafftige frōd hat Lucas wellen vßtruckē mit dem wort proerhentes. Darnach volgt in Luc. Vnd Jesus hat zů jnē gsprochen: Warumb sind jr verirrt oder betrübt/ vnd warum̄ erwachsen gedanckē in üwren hertzē. Diß ist ein warzeichen dz Lucas mit Marco gemein hat/ nit mit Johansen. S

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

nach volgt: Beſehend min hend vnd min füß das ichs
ſelbs bin/ rüren mich an vnd bſchouwend mich/ das ð
geiſt fleiſch vnd bein nit hat. ꝛc. Das iſt das dritt war-
zeichen by Johanſen. Demnach volgt by Luca. Als ſy
aber für vnd für zwyfelhafft warend vnd ſich vor fr̄ō-
den verwundretend/ hat er zů jnen gſprochē. ꝛc. Sichſt
du hie wz jr forcht iſt yin/ nüt anders dēn ein ſchwalb/
in dem ſy begirlich Chriſtum anſahend/ vnd vß ð wun
dren vnd begird nit wol dorfftend gloubē das es Chri-
ſtus wäre. Dēnach beſchrybt Lucas wie Chriſtus den
hungwaben vñ ein ſtuck von eim bratuiſch geeſſē hab/
des wir hie nit dörffend/ denn Joannes hat die ſelbigē
gſchicht vßgelaſſen/ darab ſich aber nit ze verwundren
Vnglyche iſt/ ſunder es bringt vil gloubens der leer Chriſti/ ſo ſy
wort ð euā allenthalb am ſinn ſo einhällig iſt/ vnd aber die wort
geliſtē aber oder zyt etwan anderſt ſind beſchriben. Der glichē das
ein ſin. Euangeliſt offt ein gſchicht beſchrybt die der ander
am ſelben ort vßlaßt/ vnd iſt an eim andrē verzogner.
Denn der helig Johannes ſpricht. 21. Es ſind noch vil
me andrer dingen die Jeſus alle gethon hat/ ſölte mā
die ſelben alle beſchryben/ es möchte die gantz welt ſöli
ches nit begryffen. Demnach volgt in Lu. Vnd er hat
zů jnen geredt: Das ſind die reden die ich zů üch geſeit
hab/ die wyl ich noch by üch bleib. Das not iſt erfüllet
werden alle ding die im̄ gſatzt Moyſes/ in den Prophe
ten/ vñ pſalmen vō mir gſchriben ſind. Do hat er jnen
jr gmüt vffgethon das ſy die gſchrifft verſtündind/ vñ
hat zů jnen geſprochen. Item alſo ſtat geſchriben/ alſo
hat Chriſtus müſſen lyden vnd am dritten tag widrū
vfferſton von den tödten. Vnnd alſo hat ouch müſſen
gepredget werden in ſinem namen/ das rüwen oder beſ

serē vñ nachlassen d sündē in alle völker. In den wortē Lucas findt man das.6. warzeichen Jo. Zum ersten/ namlich das er in alle völcker gheissen hat das nachlassen der sünden predgen/ welchs heissen nüt anderst ist/ denn das Johannes nempt senden. Das sibēd warzeychen hat das geben des heiligen geistes/ das nempt Lucas hie das gmüt vfftün/ den d helig geist macht das menschlich gmüt verstendig sines wortes/ sust niemā. Es hat ouch die schlüssel/ die benamset Luc. also: Es müß also geprediget werden in sinem (das ist Christi) namen/ das rüwen oder besseren vñ nachlassen d sünd. Das gmüt vftün ist den geist geben.

Sich das Joannes entledigen oder nachlassen nempt vnd verhalten oder binden. Das nempt Lucas hie predigen/ das man sich erkenne vnd rüwe vnd sich bessere vnnd gloube das durch Christum vnser sünd abgeweschen werdind. Glych also hat Joannes Teuffer gton/ Er hat zum ersten den prästen ruch angegriffen/ aber darnach zů dem heylsamen artzet zů Christo gewisen. Also hat Christus selbs gethon/ darumm ich vnlang davor hab anzeigt in disem artickel/ das zum erstē not ist das der mensch sin sündtlich gmüt vnd onmacht erlerne/ vnd dēnach dargegen Christum sin heil sin gloube. Das zeigt hie Christus ouch an/ so er jnen die gschrifft kund macht wie er habe also müssen lyden vnd widrū vfferston. Also findend wir hie by Lucas heiter/ dz binden vnd entbinden nüt anders ist weder predigen/ das wir von vns selbs so onmechtig sind vnd nüt vermögend/ vnd dargegen anzeigen den fürstender Christū/ das er vnser grechtigheit sye. Welcher das gloube dem werde in sinem namen die sünd nachgelassen/ welicher nit gloube dem werde sy nit nachgelassen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Diß wirt vns noch klärer so wir Marcum verhörē werdend/der spricht.16.also:Darnach ist er zweyen vß jnen die da wandletend erschinen in einer andrē gstalt/ als sy vff das land giengend. Vnd die selben sind ouch hinggangen vnd hand es den andren verkündt/ do habend sy denen ouch nit gegloubt. Sich hie zum ersten vß Marcus die gschicht/die Lucas gar mit langen worten beschribt von den zweyen die gen Emaus giengēd/ in wenig wort beschloßen hat. Vnd sich ouch das erst warzeichen by Johansen/das die nachuolgēd gschicht ā tag der vrstende bschehen ist. Jetz volget:Demnach als die eynliff by einandren gsessen sind/ist er jnen erschinen vnd hat jnen vffgehebt jr vngloubnus vñ herte des hertzēs/deñ sy denē die jnn gsehen hattend vfferstandē sin/nit gloubt hattēd. Diß als ist hie an eim tag beschehen/vnd knüpfft dis wort /dēnach/ an die vordrigen/ das/nach dem die junger nit hand wellen gloubē/ ist jnen Christus erschinen vnnd hat jnen jr vngloubnus vffgehebt. Welches warzeichen Lucas ouch hat/wie vor ist anzeigt/vnd ist ouch an dem Ostertag beschehē. Sise vmbstend vnd warzeichen erfüntelen ich darumm so ernstlich/das ein jeder vor jm sehen mög das die Euāgelisten einen handel eins tages gschehē/beschrybēd: doch nit mit einerley worten. Demnach volgt in Marco. Vnd er hat zů jnen gsprochen:Nach dem jr vßgangen sind in die gantzen welt/so predgend das Euangelion aller creatur. Diß ist das sechßte warzeichen Jo. Wie mich min vatter gesendt hat/ze predgen Jsa.61. also send ich üch/das jr die güten botschafft aller creatur predgind/das got jrer onmacht gnädiklich ze hilff kümen ist mit mir sinem eignen einigē sun. Jetz volgt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

welicher gloubt vnd toufft wirdt/ der wirdt heil oder
behalten/welcher aber nit gloubt der wirdt verdampt Sich hie
Das ist das.7: warzeichen by Johansen: Welcher sünd vschlüssel.
jr nachlassen werdend denen werdend sy nachgelassē/
welchen jr sy verhalten werdend denen sind sy verhal=
ten. Die wort hat Marcus zum aller häkkesten vßge=
truckt/das denen jr sünd werdend nachgelassen die da
gloubend/denē aber verhalten die nit gloubend. Vnd
laß dich du eiualtiger pfaff nit sumē das dise wort am
tag der Vffart im tempel gelesen werdend/sy sind dar
umb nit am selben tag geredt. Denn Marcus vßgryfft
den handel des Euangelij gar vil kürtzer denn die an
dren Euangelisten. Vnd darumm zeigt er alle ding gar
kurtz an/ dz sichst in der kurtzen meinung die man am
Vffart tag zů eim Euangeli lißt/darinn sind vier zyt
vergriffen. Das erst ist am Ostertag bschehen/bis das
er spricht: Vnd der herr Jesus nach dem als er mit jnē
geredt. Welche wort vns bedütend das bywonen vnd
mitreden das Christus gethon hat mit den Jungeren
nach der vrstende hin bis zů d Vffart/als Lucas ouch
spricht Act.1.XL.tag hat er sich sehen lassen/vnnd mit
jnen geredt von dem rych gottes. Siß ist das and zyt.
Das dritt ist der Vffarttag/da er spricht: Jhesus ist
empfangen in himel vnnd sitzt zů der grechten gottes.
Das vierd ist: Vnd sy sind vßggangen vnd hand ge=
predget.ꝛc. Siß ist erst nach dem pfingstag beschehen
denn Christus hat jnen verbotten von Hierusalem ze
wychen bis das sy den heilgen geist empfiengind. Act.1.

Also verstond wir heiter vnd starck/ja so starck das
sölichs ghein wind vmbwerffen mag/er syge wie starck
er welle/dz die wort Jo.20. Welcher dero sünd jr nachlas=

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

sen werdend denen sind sy nachgelassen/Allen denen jr die verhalten werdend denen sind sy verhaltē/gheinen andren sinn hand weder die Mar.16. Predgend das Euangelion aller creatur/welcher gloubt vñ toufft wirt der wirdt heil oder sälig/welcher nit gloubt der wirdt verdampt. Das ist/welcher gloubt Christum den sun gottes/sin heil sin vñ pfand/durch das er allein zů got kūme/der wirdt sälig/welcher das nit gloubt der wirt verdampt. Sprichst/wie hand aber die junger entbunden? Antwurt: Mit dem wort gottes/welcher verjehē hat mit dem mund er gloube Christum sin heyl sin/dē hand sy gwüß zůgsprochen das jm got sin sünd vergeben hab/vnd hand jnn darzů toufft. Sprichst widrūb

Die jūger hand also gebunden.

Wie hand sy aber gebundē? Antwurt: So mā dē wort des Euangelij nit ggloubt hat/so sind sy nach dem gebott Christi/hinggangen vnd hand den stoub der selbigen statt von jnen geschüttet/vnd bezügt dass Sodomen vnd Gomorren am letsten tag lychter gon würdt weder jnen/denn das rych gottes/das ist das wort gottes sy jnn genahet/vñ sy habinds nit angenōmen. Lu. 10. Also hat jm Paulus vnd Barnabas gethon Act.13. in Antiochia Pisidie/als die juden das wort des Euā gelij nit woltend annēmen/sprechen sy: Man hat üch das wort gottes zum ersten müssen sagen/aber so jr dz vertrybend/vnd üch vngeschickt machend des ewigen lebens/so kerend wir vns zů den Heyden. Vnnd bald darnach als die Juden verschüffend mit den gwaltigē in der statt das man Paulum vnd Barnabam vßtreib hand sy den stoub jrer fuessen über sy abgesteubet. Da stond die wort der maß/das man daran wol sicht das es ein fürnām zeichen ist yin/damit sy die vngloubnus

verworffen hand / vnnd sind die vngleubigen in jrer sünd bliben.

Es sol ouch nieman bekümeren das dise wort (Mat thei.16.alles das du binden wirst vff erden das wirt.ꝛc. (Mat.am.18.ouch stond/vnnd zů dem Bann gebrucht werdē/ deñ sy sind glych als ein grosse schlußred/maxima/die Christus offt brucht/als/nemo lucernam ponit.ꝛc.Nieman setzt ein angezündt liecht an die finstre. ꝛc.Brucht er zů einer gwüssen grossen schlußred/vnnd hat sy von gemeinem bruch der mentschen gezogen / er zücht aber vß jren ander vnd ander meinungen.Luce am.8.Luc.11.(Mat.6.der glychen brucht er das gemein wort das alle mentschen bruchend: Es blybt nüt verschwigen/an mengen orten anderst vnd anderst.Darumb ouch der Bann wol vnder den worten des bindēs vnd entbindens vergriffen ist. Deñ der kilchē stat wol an das sy den vngehorsamen vnd vergrendē hinwerff glych als ouch die predgenden von denen gond/die sich nit wellend lassen bekeren ꝛc.

Christus brucht gemeine sinn an vil ortē

Nihil opertū quod nō reueletur.

Das sye ouch ze wüssen dz gott selb mit sinem münden jungeren zů benamset/das doch er allein thůt.Luce.10.(Machend die krancken gsund.Vnd ist aber gsund machē allein ein werck gottes/als Petr⁹.Act.3.spricht Warūm sehend jr vns an/ glych sā wir vß vnsrer krafft oder gotsforcht den habind gmacht wandlen? got hat es gethon.ꝛc.Widrumb spricht Luc.Act.5.Durch die hend der Apostlen gschahend zeichen vnd wunder vil. Vnd was doch sölich werck deß der da spricht (Mar. 16.In minem namen werdend die glöbigen die tüfel vtryben.ꝛc.Er spricht in minem namen/nit in jrer eignē krafft/wie wol er vns armen mentschen so früntlich ist

das er vns zů gibt das sin ist/ denn so der mensch gleubig ist/ weißt er wol dz das wunderwerck gottes vnnd nit sin ist. Also spricht er ouch hie. Welcher do sünd jr nachlassen werdend. Glych als ob die Apostel den gloubē in den hertzen der menschen machind/ vnd macht jn aber nieman denn der ziehend geist gottes.

Der letst teil diß artickels namlich/ das vns got allein die sünd vergebe durch Christū Jesum vnserē herren/ ist gnůg da oben im. 19. 20. 21. vnd. 22. artiklen gseit dar zů stat Ro. 5. vil da von / welche wort da oben genůg sind anzeigt/ doch můß ich vß den selben noch eins hie ernüwren: Wie durch des einigen menschen (verstand Adamen) vngehorsame die gantz vile zů sündrē gemacht ist/ also sind ouch wir die gantz menge/ durch des einigē (vstand Christi) gehorsame/ from̄ gmacht. Diß wort mag dhein creatur brechen.

Der ein vnd fünfftzigst. artickel.

Welcher das der creatur zů gibt/ zůcht gott sin eer ab/ vnd gibt sy dem der nit got/ ist ein ware abgötery.

Diser artickel hat sine wurtzen in dem vordrigen. So got allein die sünd nachlaßt/ so můß je volgen dz welcher sölchs der gschöpfft zůlegt/ das er gott sin eere nimpt/ denn die Juden die Christum nit gloubtēd waren got sin/ die meintend er lestrete got/ das er sprach/ sun vertruw/ dir werdēd din sünd nachgelassen. Mar. 2. Vnd so ferr Christus nit got were yin/ als sy vß boßheit meintend/ so hettind sy recht geredt/ od aber Christus hett sy wol vm̄ das wort gestrafft/ als ouch Chry

ſoſtomus meint. Aber er hat nit geſprochen/ jr ſind vnrecht dran/ die menſchen hand ouch gwalt die ſünd ze vergebē/ ſunder er hat wellen erzeugen das er got ſye/ wie wol ſy jnn für eiñ menſchen anſahend. Vñ ſprach das jr ſehind das der ſun des menſchen vff erdē gwalt hat die ſünd nachzelaſſen/ hatt er zů dem bettriſen geſprochen/ ſtand vff/ niñ din bett vnd gang hein in din huß. Vnd er iſt vffgeſtanden vnd iſt heim in ſin hus gegangen. Einen ſun des menſchen nempt er ſich darumb das man jnn einen waren menſchen ſin erkenne. Noch iſt das wunderzeichen allein götlicher krafft/ die hat er den Juden wellen bekant machen mit dem ẏundmachen/ ſo můß ouch das ſünd vergebē/ allein gottes ſin oder aber er hette mit dem ẏundmachen nit mögen bewären das er got iſt vnd die ſünd hat nachzelaſſen. Es iſt aber das ẏundmachen vnd das ſünd verzyhen alleī gottes/ darumb bewärt er eins mit dem andren. Welche nun der creatur zůgebend dz ſy die ſünd nachlaſſe/ ſchmähend got. Sich was groſſen üblens iſt das geſin das etliche menſchen durch der Bäpſteleren verfüren gemeint habend / der mēſch habe jnen jr ſünd vergebē denn der gſtalt iſt jnen gott vnbekant bliben/ denn ſin barmhertzigheit habend ſy dem menſchen zů gegeben/ welchs ein ware abgötery iſt. Denn abgötery hat den namen da dannen/ das man die götlichen eer der creatur zů legt/ oð der creatur gibt das gottes allein iſt.

Christus nempt ſich ein ſun des menſchen.

Der zwen vnd fünfftzigſt art.

DArumb die Bycht ſo dem prieſter oder dem nächſten bſchicht/ nit für ein nachlaſſen der ſünd/ ſůder für

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Uszlegung des

ein ratforschung fürggeben werden sol.

Disen artickel hab ich darumb gesetzt/das ich gsehen hab zů vnseren zyten etlich gelerte menner fürgebē dz/wie wol der priester die sünd nit nachlasse/ sölt der mensch dennocht zů jm gon zů versichret werden/ dañ das zůhin gon vnd absolutz nēmen/ sye ein zeychen damit der sünder gesichret werde/das jm die sünd verzigen sye/das aber mich nit beduncket/deñ es keinen grůnd in der gschrifft hat/als/der touff hat wol ein zeichē/ dz wasser/der fronlychnam hat wol ein zeichen/ das brot vnd win/die selben zeichen hat aber Christus vffgsetzt Aber das hinzů gon zum priester/hat er nit der gestalt geheissen/ das es ein zeichen des vergebens der sünden sye. Deñ das Christus die.X. vsszetzigen zů den priestrē gesendt hat/das lert me das man nit zum priester sölle gon/so man in dem liecht des styffen vnuersertē gloubens sicht das vns got die sünd nachgelassen hat/denn so bald wir gloubend das vns gott vnser sünd verzyhe durch sinen sun/vnd sind in dem glouben gwüß/ so sind vns vnser sünd verzigē. Jo.6. Welcher in mich gloubt der hat ewigs leben. Vnd Jo.am.3. Welicher in jn geloubt der wirt nit geurteiler. Verstād aber die meinūg von den.X. vsszetzigen also: Luce am.17. stat heiter das Christus sy hat zů den priesteren gschickt/ee vñ sy reyn warend. Aber vff dem weg sind sy rein worden. Einer aber vnder jnen so bald er gsehen hatt das er rein was/ ist er wider zum herren ggangen vnd hat jnn groszgemacht mit luter stim brysende/ vnd der was ein Samaritan. Sich hie den vsszetzigen widerkert habē zů dē der siner gsundheit der vrsprung vnd geber was. Also

Die.x. vsszetzigen sind wider die bycht.

kert vñs das byspil ee/ das wir got danck sölend sagē vmb das nachlassen der sünd/vnd das selb allein von jm erkennen empfangen haben/vnd zů jm louffen/weder zů dem priester. Ja wenn wir ein sölichen glouben habend das wir/wie obstat/ darinn gewüßlich sehend vnd vertruwend dz vns got alle sünd verzycht durch Jesum Christum/vnd das selbig an got erfordrend in sinem namen: O got verzych mir armen sünd min miß that/nit vß minem verdienst/denn der ist nüt dañ ein schuld über die andren/sunder vß dem verdienen dins einigen suns/der für mich den tod erlidten hat/ das er min grechtigkeit sye durch die ich zů dir kūme.ꝛc. Oder der glychen. Es hilfft ouch hie das ynreden nit: Christ hat sy gheissen zum priesteren gon/also mag ich wol gedencken sy habind jm geuolget. Antwurt: Es zeygend das die wort nit an/ sunder das diser einiger Samaritan widerkert hab/nach dem er gsehē hat sin reinikeit/ od von stūd an als er sy gsehen. Sen was wolt der Samaritan by den Jüdischen pfaffen geton habē/er hette nüt vffgeopfret/vñ was ouch jnen nüt schuldig/ dann er was nit jrs gloubens/sunder hattend die Samariten einen besundren vnwillen ab den Juden/ als ouch das Samaritisch wyb zů Christo redt Jo. 4. Sie Juden hand mit den Samaritē ghein gmeinsame. Sannen hat erschynt das diser Samarit widrumb zů herren ist kert vnd dem danck gseit der jnn geartznet hatt Ja vß der gschicht lernet man/das man das nachlassen der sünd allein got sol zů schryben/vnd jm darumb danck sagen/denn Christus hat disen Samariten gerümpt das er von jm selbs kūmen ist vnnd danckgseit hat. Vnd hat ouch den andren nachgefragt/ die das

nit gethon hattend/on zwyfel darumb dz wir vnrecht thünd so wir vmb das nachlaſſen der ſünd jeman weder got allein dänckſagend. Wie wol diſe Allegorien/ das iſt/ander verſtand/ghein ding bewären mögēd dz ſuſt nit luter iſt in der gſchrifft vßgetruckt.

Ich mein aber das die vß den.X.vſſetzigē das fürgō für den prieſter gezogen hand/zů vnſeren zyten es vß d vrſach geton habind/das vil einualtiger menſchē noch ſyind die ſich treffenlich darab verergrerind ſo mā jnen den zůgang zum prieſter abſchlůg. Welchen ratſchlag ich nit übel ſchilt/doch were wäger yin/den gloubē vñ hoffnung in Chriſto Jeſu ſtyff gelert haben/darin̄ hertrind ſy jr heyl funden. Sprichſt/ja es nimpt den glouben nit ein jeder ſo bald an. Antwurt: So wirt jm ouch die ſünd nit verzigen/ vnd ob er glych ze tuſend malen dem pfaffen bychtete. Senn die ſchlußred ſtat vnbeweget. Got laßt die ſünd allein nach/durch Chriſtum Jeſum vnſeren herren allein. Was thůt denn der pfaff dar zů?

Der zůgang zů dem prieſter iſt nůt anderſt den ein radtforſchung/der gſtalt: Vil menſchen werdend in jren conſcientzen beſchwärt vmb jr mißthat willen/vñ wüſſend nit wie jnen die verzigen wirt/die ſelben ſöllēt billich zů dem prieſter vmb artzny vnd hilff kūmē/ wie Malachie.2.ſtat. Die lefftzen des prieſters haltend dz wüſſen/vnd das gſatzt wirdt man vß ſinem mund erforderen/denn er iſt ein bott des herrē.ꝛc. Hie ſol aber der prieſter ſehen das er dem ſünder allein das pflaſter überbinde/das jm die angſt kült vnd hinnimpt/dz iſt/ das er lere alle zůflucht zů got haben durch Chriſtum Jeſum/der habe vnſere präſten/ſünd/vnnd mißthat

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

am krütz für vns getragen vnd getödt/ darañ sölte er sich vestiklich lassen/ so werde jm ouch sin sünd verzigē Vnd so er das gloubt so ist er entschütt. Sich hie was das binden vnd entbinden sye. Gloubt der Katechumenos/ das ist/ der jetz von dir gelert ist/ dem wort des Euangelij/ so ist er los aller sünd/ das kanstu jm dapfer sagen. Gloubt er dem wort nit/ so kanst du jm ouch sagen das er vmb sust für dich kümen. Sich das ist dz binden. Hat aber der Christen mensch vorhin einen sölichen gloubē wie offt anzeigt ist/ so darff er nit für dich kümen/ sunder er gadt täglich in sin kämerlin vñ redt darinn mit got vnd klagt jm sine prästen/ vnd weyßt sicherlich in dem glouben das ein jettlicher der den namen gotes anrüfft/ das der selb heil wirt in Christo Jesu vnserem herren. Ro. 10. Darūb solt die bycht fry sin welicher blöd im̄ glouben wär der solt vom priester gelert werden/ welcher vest ist der bedarff sin nüt. Also keme etwan einer der schon vest im̄ glouben ist/ dem were etwās zügeuallen dem̄ er nit wüßte vßleitung ze gebē/ fragte den priester vnd hette sinen radt/ glych als wēn er sust zū sinem brūder kumpt vnd jm sin sünd klagt/ der meinung das er jm weg zeig wie er dauō kōme/ dēn jederman ist in siner sach blind/ vñ ouch got für jn̄ bitt das er jm sin sünd verzyhen vnd den glouben merē welle. Vnd das ist dz bekennen Jacobi da er sprycht: Verjehend einandren üwer sünd vñ bittēd für einandrē ꝛc.

ein rechter christ bycht ter all tag

Der gegenwurff Jo. 11. das Christus Lazarum den jungeren empfolht vffzelösen/ hat ouch nit krafft/ dañ es ist ouch nun ein Allegory/ das ist nit der recht natürlich sinn/ sunder ein andrer ersüchter sin. Aber die Alle Allegorien gorien vermögend nüt für sich selbs bewären/ sunder bwārē n

ſo etwas ſuſt veſt iſt in der gſchrifft/ ſo iſt die Allegory
Glychnus. glych als ein ſapor/gſaltz/ſalza/ob dem mal. So man
nüt denn ſenff oder der ley ſalſa vff den tiſch ſatzte/ ſo
möchte jro nieman gleben/ſo man aber andʒ ſpyſen hat
an denen man die natur vnnd hunger tröſt/ſo ſind die
gſeltz kieblich darzů/vnd machen die ſpyſen gſchmack-
ter. Alſo iſt die Allegory ein luſtbarlicher gſchmack dē
gleubigen menſchen/zů dem dz vorhin in der geſchrifft
grund hat/ ſuſt mag die Allegory nüt allein bewären.
Byſpil: B ſich Gal. 4. Ein anders. Dz die zwo hußfro
wen Jacobs/ Lea vnd Rachel ein bewärnus ſyind dz
Chriſtus vns vnd die Juden in jm ſelbs eins habe ge-
macht/das iſt nit möglich/ es erfinde ſich dēn mit der
geſchrifft das er die Juden vnnd Heyden in jm ſelbs
durch den einigen glouben eins vnder jnen ſelbs vnnd
mit got habe gmacht. So ſich nů das mit der gſchrift
vnd that erfindt/ hie nit not ze erzellen/es ſind des al-
le gleubigen bericht. Sich wie ſo kieplich darnach / Ja
cob mit ſinen zweyen hußfrowen dar zů ſchmeckt. Lea
hatt präſthaffte ougen vnd was die elter vñ mülicher
vnd was jr Jacob nit als hold als der Rachel/ die wz
ſchön vnd frölich vnd die jünger. Lea bedütet vns die
juden die das gſatzt nit inwēdig hand mögē anſehen/
dēn ſy hād präſthaffte ougen/ſy mögē Chriſtū das war
liecht nitt erlyden/ſind doch got von je welten har etli-
cher maß angehanget. ꝛc. Rachel was lang vnfruchtbar/die Heyden hand etlich tuſend jar har/got nit er-
kent vnd ſind aber zum leſten huffecht durch den glou
küſelbycht bē zů got kūmen. ꝛc. Alſo hie/wo die küſelbycht mit häl
len worten von got geheiſſen wär/dēn ſo wer es lieblich
darzů die Allegory von dem vffgebundnen Lazaro ze

ſtellen. So aber das nit iſt/ ſo magſtu mit dem vffbin den nüt bewären.

Es hilfft ouch nit ſchryen/ ſölte man nümen bychtē/ ſo wurde die welt böſer denn ſy was. Antwurt: Ja weñ kuſelbychtē gůt macht. Sich aber die järlich gbychtet hand an/ vnd ſich dargegen an die jetz nach d' ler Chriſti gloubend vnnd wüſſend wannen jr heyl hanget/ ſo ſichſtu welcher ſich aller meiſt beſſeret. Der gloub machet den mentſchen from̃/ nit die küſelbycht. Juſtus ex fide uiuet. Ja ich gdar ſagen das die gröſten wůchrer/ reuber/ todſchleger ab d' gebruchtē küſelbycht gmeilich nů ein hertz hand genömen/ deñ keiner hat ſich gebeſſeret. Welcher wolt ſich aber beſſeren/ ſo der bychtuatter nit hat zů dem ſünder das wort des heils geredt/ ſund hat er jnn geheiſſen etwas zünſelwerck thůn/ vnnd jm ein teil des roubs geben/ vnd da by ſchön gelert wie jm die ſcham die er gegen jm heige ghan/ die ſünd abnẽme vnd der glychen ſtempnyen/ Denn hat er ſich ſchō rein geſchetzt/ vnd iſt hinggangen/ hür als fern/ wie die tön ger glöggly ſingen. Aber d' im glouben grecht iſt/ d' bycht tet alle tag got by jm ſelbs/ ja ſo dick er geſündet/ vnd ſchempt ſich vor got den er zů aller zyt by jm treit vnd anſicht mit veſter hoffnung/ den fürcht er allweg/ des ſchonet er allweg. Es ſchadet ouch die ynred nit/ die von etlichen gſchicht: Nach dinem radtſchlag ſo würt einer den pfaffen nun vmb radt fragen in denen välen die er ſelbs nit weißt ze entſcheiden/ vnd wirdt alſo dē pfaffen nit all ſin ſünd endtecken/ ſunder nů etlich/ welichs ouch nüt denn ſchälck zůcht. Antwurt: Su redeſt ja alſo/ glychſam der nit anderſt weißt deñ er müſſe alle ding ſagen/ darab geſteupt werde/ das er nit od' doch

Die laſter habēd ab d' küſelbycht nit abgenō men.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

minder sünde/ daran jrrestu/ denn von bychtens wegē

Da bycht ein jeder so vil jm geliebt.

vnderlaßt nieman die sünd. Aber wol widrumb so eyner übel gsündet hat/ so vschwygt er die sünd in d bychte. Vnd gloubt er des Bapstes lererē/ das die sünd nit vßgen werdind so man sy nit alle samen erzelle/ so gat er hyn mit verzwyfleter conscientz vnnd halt sich selbs dar für er sye lybhafft des tüfels/ vnd verzagt an got.

Die küselbycht ist eī geuärd.

Ja das kumpt vß der küselbycht. Ich wil der mißbrüchen geschwigen/ das die pfaffen nit all verschwigen sind / das ettliche durch das mitwüssen sich vffenend. Hat jnen der Schuldheiß etwas heimlichers gesagt/ so meinend sy glych er müsse sich fürchten/ oder so sy siner hilff dörffend helffen. Das die bychtuätter ingethon sind/ also das sy etlich artickel nit gdörend entledigē/ welchs darnach für den Prior/ Propst oder Bischoff kümen müß. Vnd ist ouch etwan beschehen das da durch der bychtend in tod kümen ist. Dar zů all die wyl du die küselbycht nit vß der gschrifft bewärst von got geheissen vnd gelert sin/ so hilffet nit stryten das sy gůt sye oder nutz der seel bringe/ deñ sy schlechtlich nit gůt sin mag/ sy sye dann von got gelert. Aber wol mag ich dir nachlassen das sy vil glychßneren gezogen hab. Denn was meinstu das die klügen bychtsün vñ bychtrochteren vor jnen heigind ghan/ wenn sy ein so gelerte süsse bycht mit so schönen worten/ vnnd gschmäcken/ mit wurtzen küwen/ gethon hand? Dar zů alle sünd so klüg entscheiden/ in denen sy sich schon nüt vergangen hattend? Warlich nüt anderst/ dann das man sy für from hielte/ das mā wonde sy hettind so sorgueltig rein conscientzen. ꝛc. Kurtz/ es hat sich bald etwz glychßner sam es gůt sye/ aber gůt ist nüt dañ das von got küpt.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Dar zů eeret man got vergebē/ weñ man jñ eeret nach den gebotten vnd leren d menschē. Es hilfft kein tātē.

Wiltu aber die rechten warenbycht erkennen vnd thůn/so nim sy also zehand. Du bist ein Christ? Ja/so gloubstu on zwyfel in den herren Christum? Ja. Was gloubst du in jm? Antwurt: Das jnn got ein gnädiger für vnser sünd hat gemachet in die ewigheit. Du hast recht geurteilt. Hastu nun gesündet/so erkēn die sünd Denn die bycht ist nüt anderst denn ein ergeben vnd v klagen sin selbs. Vnd sprich mit Dauiden: Herr min arme seel ist vast bekümeret/vnnd du herr wie bistu so lang von mir. Herr ker widrumb vnd erlöß min seel. Verzych mir min sünd durch Jesum Christum/ in dē du vns verheissen hast alle ding zegeben. Vnd laß vō dem schryen nit bis das dich got in dinē hertzen bericht das du sicher bist/ ja er habe dir vzigen durch Christū Jesum. Laß nit ab bis das du mir freuden sprichst vñ sicherlich gloubst/Eya ich weiß wol das mir got nüt v sagen kan/so er sinen sun für mich ggeben hat/ vñ hat jnn darumb hingegeben das er min sünd bezalte. So mag ouch nit fālē/er wirt mir min sünd durch jñ vzy= hē/ deñ gott ist warhafft/er mag nit liegē. Verret sich dēnach got noch me vō dir dz du je noch nit rüwig bist worden/so sůch trost by dem der dich des göttlichē wor tes baß berichten kan weder du es verstādist. Sich die schlüssel/so Euangelget er dich denn/lert dich wz hoff nung du zů got sōllest haben/mit dem eignen wort got tes. Gloubstu dem so wirst heyl/gloubstu jm nit so bist du noch in dinen sünden gebundē. Duch so hör noch ein kürtzere bycht: Bedenck offt im tag din sündtlich leben vnd so du daran billich verzwyflen müßtist/ so sprich

Was die bycht sye.

mit dem Publicanen: O Herr bis barmhertzig mir sünder. Der kurtz rüff ist in minem vrteil ein bessere bycht denn alles Baginen blappē das jenen beschicht.

Der dry vnd fünfftzgost art.

VOffgelegte büß werck kümend von mentschlichem radtschlag (vßgenōmen den Bann) nēmend die sünd nit hyn/ werdend vffgelegt andren zů eim schrecken.

Der erste teil ist klar vß der that vnd wort Christi/ d hat gheinē nie ghein werck vffgelegt den er von sünden erlößt hat oder gesund gemacht.

Vß sinem wort/ das er nüt gesprochen hat dēn der gloub hat dich heilgemacht. So wir nun blader gebett wallfert/ zünselwerck/ vnd der glychen den mentschen vfflegend/ so můß es je von vns kümen/ denn wir hād des dhein vorbild in Christo. Also lern das mā dir nüt vfflegen sol der gstalt das sölich werck dir die sünd ab nem̄/ aber wol sol dich din brůder oder priester lerē wie du heil werdist vnnd zů besserung ermanen. Vnfertig gůt/ so du nit weist wie du jm tůn solt/ sol er dich lerē/ nit heissen/ recht erstattē/ demnach hastu nit den glouben zů dem wort gottes/ das du one heissen thůst dz er dich berichtet/ so ist ouch das heissen vergeben.

(Vßgenōmen den Bann)

Den Bann hab ich darūb vßgenōmen/ das er von got selb ist ingesetzt/ so verr man jnn nach siner schnür brucht. Ob er aber ein büß werck sye/ verstand also: Er

wirdt darumb vffgelegt/ das der geist heyl werde. So nun einer den gedultigklich treit/ so wirt er von der kilchen gemeind/ widerumb erlassen/ so ist er ouch by gott erlassen. Glychset er sich rüwend vñ ist aber nit rüwēd so laßt sich got nit betriegen/ er schücht das glychßnen der zucht. Sap. 1. Vnnd ist eigentlich nit ein werck der Bann/ sunder ein verlassen der bösen wercken/ die werdend ouch nit verzigen denn durch den glouben.

Büßwerck nēmend die sünd nit hyn.

Da von ist gnüg vorhar gseit/ das dhein werck die sünd macht nachgelassen werden. Denn hett man mit wercken mögen die sünd vertilggen/ so hette Christus nit dörffen lyden. Gala. 2. Werdend wir from̃ vß dem gsatzt/ das ist/ vß den wercken des gsatztes/ so ist doch Christus vergeben gstorben.

Werdend andren vffgelegt zů eim schrecken.

Disen puncten hab ich vñ der offnen büßwercken wegen gesetzt. Die/ ja wol/ by den alten angefangen sid darus die Bäpstler möchtid fechtē: Es ist nit ein nüw ding/ die altē hand es ouch gebrucht. Noch hand sy die sünd nit hingenōmen/ darzů ist nieman so alt je gesin/ das er möchte gůt machen/ das/ so von gott nit keme. Woltend die alten je die abuelligē vom glouben straffen/ hettind sy den Bann nach siner maß gebrucht/ als jñ Paulus über den Corinther brucht/ der sin stieffmůter enteret. Denn mich wil duncken das vß dem offnē büß vfflegen der alten/ das heimlich vfflegen in der lü

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

falsche Bychtväter hand übel tō den conscientzē der menschen.

selbycht geflossen syg/ darinn die falschen bychtloser jr schalckheit nach notturfft gebruchet hand. Dann war hand sy dich mit dem vnfertigen gůt hin gewyßt/ weder in jren seckel? Gib so vil an den tempel/ so vil an vnser gotshuß/ so vil vmb messen lesen/ so vil an die brůder schafft/ so vil vmb ein vigilg/ opffer so vil/ vnd da mit den hohen stifften vnd Bischoffen der spiss nit anbrünne/ gib an vnser frowen buw so vil/ gib so vil an jeden orden/ denn die schelck (nim dich nüts an/ frōmer mā) kōnen einandren abheben. Kurtz/ das du mir für vnd für wilt gůt machen/ so man es besicht so sol es in d hut inen nüts. Die heimlich bycht ist ein mētely yin/ darun der alle bychtbůben jr schalckheit verquātet hand/ vñ der besten melchkůyen eine.

Der vier vnd fünfftzigst art.

¶ Christus hat all vnser schmertzen vnd ārbeit getragen/ welicher nun den bůßwercken zůgibt/ das allein Christi ist/ der jrrt vnd schmācht got.

Diser artickel ist vor so mengmal vß der geschrifft so starck bewārt das er hie nit bewārens darff. Dann nieman hat vnsere sūntlichen prāsten mögen hinnemmen dann d an jnē nit schuld hatt/ vñ aber für vns leid sam er sy hette/ da mit wir mit sinen wundē heyl wurdind. Als Isa. 53. anzeigt. Warlich hat er vnser kranckheiten getragen/ vnd vnsere schmertzen getragen. Joānes teuffer spricht. Sich das ist das Lam das da hin nimpt die sünd der welt. Jo. 1. Christus spricht. Jo. 6. Das brot das ich üch gebē wird/ das ist min lyb zů ein

leben der welt. Das ist die spyß der seel die ich den men schen geben wird/ ist nüt anderst denn das ich mich für sy in̄ tod geben wird/ welcher tod die gantzen welt wirt lebendig machen.

Der ād̄er teil diß artickels volgt vß dem ersten/ Zz one zwyfel die/ so wercken zů gebēd das Christi ist/ treffenlich jrrend/ ja sy schmähend gott/ wie vor ouch geseyt ist/ wenn sy jm die eer sines wercks vnnd genaden nēmend vnd es der creatur zůlegend/ vnnd das er fry schenckt vnd gibt/ das lassend sy erst verſöldē/ sind dē Giezi glych/ vnd haltend nit das wort Christi. Jr hād es vergeben empfangen/ gebend es vergeben.

Der fünff vñ fünfftzigst art.

Welcher einerley sünd dē rüwenden menschen nach zelassen verhielt/ were nit an gottes noch Petri/ sunder an des tüfels statt.

Disen artickel hab ich gesetzt von der vorbehaltnē artickleñ wegen. Sie sind/ so von den hohen Bischoffē oder pfarrherren verbotten sind ze entledigen/ so bald man aber so vil oder so vil behemsch gibt/ so entledigēt sy (als sy für gebend) den der gelt gibt. In disem miß bruch der schlüßlen stäckt ein sölcher schalck/ das den nieman gnůg geschelten kan. Es haben etlich hohe Bischoff ein zyt har ein sölchen grüwen vnd gotsleſtrung da mit gebrucht/ das ich nun vmb der frōmen conscientzen wegen den selben hie nit zeklen wil/ denn es one verletzen nit wol möchte zů gon. So verr sy aber von der gotsleſtrung nit ston wurdind/ so möcht man den grü

die vorbehaltnē fäl.

wen nümen anseh̃en in dem tempel gottes noch gestat-
ten/man müßte jnn zeigen. Was sünden nun dē men
schen verzigen werdind oder verhalten/werdēd wir vß
dem selbs wort Christi erlernen/ der spricht Mat.12.
Ein jede sünd oder lestrung/ wirdt den menschen nach
gelassen/ aber die lestrung des geistes wirt den mensch̃
nit nachgelass̃. Sise wort erklärt Christus selbs. We
licher ein wort wider den sun des mensch̃ redte/ wurd
jm nachgelassen/welcher aber wid den heiligen geist re-
dete/dem wirdt es nit nachgelassen/weder in disem zyt
noch in dem künfftigen. An den worten Christi lernēd
wir das alle sünd vnd lestrungen dem menschen verzi
gen werdend/weder die sünd vnd lestrung in den heili
gen geist. Was aber die sünd in den heilgē geist sye/ fra
gend die Theologi gar ernstlich/aber sy redend darvon
wie die blinden voñ farwen/ mitt vrlob hinden naßin.
Die sünd in heilgē geist
Sünd die nit nachgelassen wirt ist die vngloubn^{9}/ dz
ist die einig sünd die got nit verzycht/ als wir eigenlich
ermessen mögend. Luce.12. Welicher mich verleugnen
wirdt vor den menschen/ des wirt verleugnet vor den
englen gottes. Vnd eimietlichen der ein wort redē wirt
wider den sun des menschen/so wirdt es jm nachgelas
sen. Aber dem wirdt es nit nachgelassen der wider den
heilgen geist lestret. Hie sicht man eigenlich das gotes
verleugnen oder nit gleubig sin/ die sünd ist die got nit
verzycht/denn Lucas bewärt den vordrigen sinn. We
licher mich verleugnen wirt.rc. mit dem nachgenden/
das dem die sünd nit verzigen werde der in den heilgen
geist lestre. Als Christus Jo.3.lert. Welcher aber dē sun
nit gloubt/ der wirdt das leben nit seh̃/sünd der zorn
gottes blybt vff jm. Sise vngloubnus heißt darum̃ ein

Lu 12

sünd in den heiligen geist/ das der gloub vß dem ziehen des heiligen geistes kumpt. Welicher nun nit gezogen wirt/ der gloubt ouch nit. Also ist er im̃ zorn gottes vñ ist ein gschirr daran got sin grechtigheit offnen wil. Vō der sünd des vngloubens oder verleugnens oder abuallens/ soltu also vernẽmen: So verr einer in vngloubn? oder verleugnen vnuerrüwet blybt/ so blybt ouch der zorn gottes über jnn. Kert er wider so ist er nüm̃en verleugnet. Das bwärt Petrus/ der hat gerüwet vnd bitterlich geweint/ darumb ist jm sin sünd verzigen. Also sol man ouch das wort Pauli Hebr. 10. vsten. So wir mütwilliklich sünden werdend/ das ist/ so wir widrum̃ vom glouben abuallen werdend/ nach dem wir die erkantnus der warheit vernõmen hand/ so hãd wir kein ander opffer me für die sünd. ꝛc. Ist die meinung Pauli/ man möge in gheinem opffer sälig werden oder der sünden los/ weder in dem einigen Christo/ der einist vff geopfret in die ewigheit fruchtbar ist/ Valle einer von dẽ/ so sye gheins ander hostien noch weg durch den man mög sälig werden. Das aber diß der sinn sye an dẽ ort Pauli/ dz wirstu finden so du sine wort obẽ herab: Habentes itaqꝫ fratres/ das ist/ so wir nun/ jr brüder/ ein vertruwen habend in den zügang zü got durch das blüt Christi. ꝛc. ermessen wirdst bis an das end des capitels. Denn in denen worten findstu ein zügnus vß Deutr. 17. inzogen/ die allein vff die vngloubnus oder verleugnen lutet Das sag ich darü das vil sid diß ort der geschrifft nit ermessen/ hand wellen wenen/ so der mensch nach dem touff sündete/ möchte jm die sünd nit verzigen werden. Vñ lert aber Paulus glych das wider spil namlich das wir ewigklich zü gott kümend durch das

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

blůt Christi/ nun das wir sehind das wir von dē trost Christi nit fallind.

Also ist die vngloubnus die einig sünd/ darinn der mensch verbunden vñ gfangen verdampt wirt. Sich hie an einem fürgon/ wie sich die schlüssel aber häll har für thůnd. Jo. 3. sprycht Christus Welcher dem sun nit gloubt/ der wirdt das leben nit sehen/ sunder der zorn gottes blybt vff jm. Sich das band. Lestrung in den heilgen geist ist/ so man got sin werck nimpt vnd ő creatur oder dem fyend gottes dem tüfel zůgibt. Vnnd ist sölliche lestrung nüt anderst denn vngloubnus. Als do Christus den tüfel von eim menschen getribē hatt vñ die vngleubigen sprachend/ er hette es vß krafft des tüfels thon/ das was ein lestrung in den heligen geist. Als Marcus eigenlich anzeigt mit vßgtruckten worten. 3. cap. Welicher aber lestrete wider den heilgen geyst/ der hat ghein nachlassen in die ewigheit. Dann sy redtend er (Christus) hat ein vnreinen geist/ das ist/ sy redtend er hette es vß krafft des bösen geistes gethon.

Lestrūg in den heiligē geist.

Also ist styff vß disen worten. Vß der krafft ő schlüsselen/ das alle sünd dem gleubigen vnd rüwendē menschen verzigen werden / nit von dem pfaffen/ Bischoff münch/ oder Bapst/ sunder durch Jesum Christum/ so man jnn gloubt vnser pfand des heils sin/ vnd gott vmb sinet willen erfordret oder in sinem namen. Darumb ist es ein falsch das man jeman einigerley sünd vorhalt/ es sye dann die vngloubnus/ vnder dero verlougnen/ vnd das werck vnd wort gottes lestren/ begriffen sind. Denn gloubt der mensch so ist er heyl/ geloubt er nit so blybt der zorn gottes vff jm. Dar zů hat Christ zů Petro gsprochen/ er sölle nit allein zů siben malen v

zyhen/ sunder zů sibentzig malē siben mal. Hat damit wellen das vnzalbarlich verzyhen leren/ so mā rüwet. Also sitzt einer nit ā der statt Petri/ der nit zů aller zyt yzycht wie Petrus geheissen ist/ so man glich jnen nach liesse sy hettind den gwalt ze entbinden/ sunder an des tüfels statt. Ach wer möcht hie zůgs vnd zyts gnůg haben/ das er beschribe den absolutz märckt/ die war der dispensatzen/ vñ der glychen krām/ darab Rom schwārer gold gelößt hat/ den alle menschen zů Rom wegid Doch wilich mich hie nit lenger sümen. Thůye ein jed frōmer Pfarrer mit sinen ēpfolhnen schaffē/ so verr er nit übel vergret/ on gelt/ dz er sicht andre vm̄ gelt tün so ist er got vil genämer/ denn so er sy laßt also rouffē. Doch sol er beuor die ergernus mit warlicher leer hynnēmen vnd zů fryden alle ding handlen vnd ziehen/ so verr es mit got sin mag. Wir sind alle einandre schuldig ze verzyhen/ wellend wir das vns got verzyhe. Geloubt nun der mensch recht vnd sicher in got/ so würdt jm verzigē/ vnd darff darzů niemans dēn gottes/ ist er aber im̄ glouben nit styff/ so gange zů dem priester das er jm die spyß der seelzůdiene/ das ist/ recht vnderrichte/ vnd so er dem heilsamen wort glouben gibt/ so ist er von stund an rein/ das mag jm weder Bapst noch Bischoff entweren/ gott geb wie vil sy fāl verbietind vßzerichten.

Der tuben merckt im̄ tempel/ ist Rom.

Der sechs vnd fünfftzigst. artickel.

¶ Welcher etlich sünd allein vmb gelts willen nachlaßt/ ist Simons vnd Balaams gsell/ vnd des tüfels eingentlicher bott.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Christus hat sine junger vergeben gheissen predgen vnd alles heyl vnd yuntheit vergeben zůdienen/ sprechende. Mat. 10. Jr hand es fry/ vnerkoufft/ oder vergeben empfangen/ so gebend es ouch vergeben. Welicher nun das zůdienen des wortes nit thůn wil/ man beza le jm dann das selb/ der sündet wider got/ vnd wůchret/ denn es ist jm vergeben ggeben/ vergebē solers vßteilē. Laß dich nit bekümeren frōmer Bott gottes/ din herr wirdt dir wol narung bescheren. Was ist erst von denen ze reden/ die nit mit dem wort gottes vffgelößt habend/ sunder sy hand gsprochen/ vnser leben vñ tod stande in jrer hand/ vnd habend vns für tod verurteilet/ bis wir so vil oder vil gelts hand?

O jr seelen mörder.

Simon.

Simon der gelert oder zoubrer ward bekert zum glouben (nitt warlich/ er glychßt nun also) vnd als er sach das der helig geist vff die mentschen kam mit dem vfflegen der henden der Botten/ hat er jnen gelt gebotten/ redende: Gebend mir ouch den gwalt/ das ein jeder vff den ich min hend lege/ den heligen geist empfahe. Aber Petrus hat zů jm gesprochen: Din gelt werde mit dir verloren/ dz du gemeint hast die gab gottes mög mit gelt überkummen werden. Act. 8. Sich das Petrus den verdampt/ darumb das er meint er wöltte die gaben des heyligen geistes mit gelt mögen erkouffen. Vnd die Bäpstler gebens nit hin on gelt. Als sy wenend/ denn warlich ist die meinung Petri war/ als sy ist/ so ist es nit müglich das der geist gottes möge erkoufft werden/ Noch vil weniger sine gaben/ die aber nüt anders sind denn der gegenwirtig geist gottes der da würckt. Nun gang hin vnd gib gelt vmb absolutzen/ so bistu sicher das du nit entlediget bist/ denn disen Simon vßflücht Simon Petrus

Es ist nit möglich dz mā mit gelt ützid göttlichs erkouffen mög.

Des geists gots innen werdē.

das er meint es möcht mit gelt zů gon. Gloubstu ouch es mög mit gelt zů gon/ so verflücht dich Petrus mitt jm. Balaam/ist wol/als Nu. 22. vnd. 23. vnd. 24. stat/ mit gelt vffgebracht/das er zum künig Balach gangē ist/er hat aber die warheit dennocht nit welken felschē Aber Petrus schiltet das selbig. 2. Pet. 2. da er d Bäpstleren sitten eigenlich malet/wie wol sy die geschrifft vff andre menschen ze trucken understond/doch thünd sy das vergeben/dann sy vff nieman der da lebt gezogen mögend werden weder vff die Bäpstler/als ich starck bewäret hab in Archetele. Ja also spricht Petrus von Balaäm vñ den Bäpstleren: Sy habend verlassē den rechten wge vnd hand gefirt/nachuolgende dem wäg Balaam von Bosor/der den boßhaffren weg lieb hatt gehebt:ꝛc. Was wurd Petrus jetz sprechen/so er nit allein gaben säße genōmen werden/vnd aber die warheit vngefelscht blyben/sunder/die warheit gefelscht werden/darumb das man gelt nit von eim rychen künig sunder von den armen inbringt. Also sind alle die vmb gelts willē (nach jrem sinn) die sünd nachlassend/Simons vnd Balaams gselken. Denn got laßt allein die sünd nach vnd ghein mensch denn Christus Jesus warer got vnd mensch/Wie da oben gnůg ist geseit von d natur des mitlers. Balaäm.

Vom Fegfür. Der siben vnd fünffzg art.

Sie war heylig geschrifft weißt ghein Fegfür nach disen zyten.

Hie hab ich zů ersten geredt die war heilig gschrifft

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Apocrypha.

Da mit ich die apocryphen/das ist/ die vnbekanten geschrifften vßschluß. Demnach red ich das die vnuermaßget gwüß götlich gschrifft vom Fegfür nüt wüsse Diß wirt alle menschen seltzam duncke/nit die Bäpstler allei/ sund ouch etliche gelerte die zů diser zyt die geschrifft ernstlich vnd mit trüwen harfürbringen. Darumb wirdt not sin das wir zum erstē die ort d gschrifft beseheud darinn sy das Fegfür gründend. Vnnd nach dē wir harfür bracht hād/das sy allenthalb d gschrifft in dē fal gwalt thünd/weckend wir vnser meinung sagen. Das wir nach diſem zyt nüt wüssend weder Himel vñ Helle. Ich wird mich ouch nit jrren lassen das etliche fürnemen lerer das Fegfür gebuwen habend mitt jrer gschrifft/aber nit mit der götlichen gschrifft.

Himel vñ Helle.

Fegfürheyzer.

Zum ersten weckend die Fegfürheitzer das Fegfür bewären vß den worten Christi. Mat. 12. da er sprycht: Welcher aber ein lestrung redt wider den heiligen geist dem wirt sy nit nachgelassen/ weder in diſem zyt noch in dem künfftigen. Hie weckend sy infüren: Also mag man wol mercken das etlich sünd in dem künfftigē zyt werdend nachgelassen. Dann die sünd in den heyligen geist die werde von jr grösse wegen weder hie noch dört nachgelassen. Antwurt: Jr habend üwer eignen künstē aber vergessen. Wüssend jr nit das jr vff diſe zwo abeyz puris negatiuis nihil sequitur. eyz particularibus nihil sequitur. schlaßenden reden. 1. die sünd in den heiligen geist wirt in diſem zyt nit nachgelassen. Die. 2. die sünd in heilgen geist wirdt im künfftigen zyt nit nachgelassen/nür mögend infüren: Wüssend jr nit das sy bed particulares sind vnd bed negatiue/ ad quas nihil sequitur/ vff die man nüt mag infüren: Vnd so man üch schon liesse infüren/mögend jr nit affirmatiuam infüren so der vor

dren eine negatiua iſt. Alſo mögend jr da dañen nit
bringen: ja ſo wirt etliche ſünd in jenem zyt nachgelaſ=
ſen/ſunder jr müßtind infueren. Ergo: Alſo volgt/ dz
die ſünd in den heilgen geiſt nimer wirdt nachgelaſſen.
Denn diſe red iſt locus a ſufficienti diuiſione/ dz iſt/ ſy
hat mit vßtruckē d teilen gnůgſamlich das gãtz zyt
griffen. Verſtand es mit einem byſpil: Wir habend in
bruch das wir von eim vaſt krancken ſprechēd. Er hat
weder tag noch nacht kein růw. Hie ſind tag vñ nacht
die teil diſes zytes/ vnd iſt diſes zyt nüt anderſt denn d
louff tages vnd der nacht: Welicher nů ſpricht/ er hat
weder tag noch nacht růw/ der wil ſagen/ er hat nimer
růw. Alſo/ welcher wil ſagē die ſünd in den heiligē geiſt
werde weder in diſem noch in dē künfftigen zyt nachge
laſſen/ der wil nüt anderſt ſagen denn/ die ſünd in den
heilgen geiſt werde nimer nachgelaſſen. Vnd iſt das ſy
welkend infueren nüt anderſt denn ein jrrender närri=
ſcher won. Glych als ich ouch wölte vff diſe red: Es ißt
weder wyb noch man fleiſch das von im ſelb geſtorben
iſt/ infueren/ So ißt es etwar darumb das es die wolff
vñ hund eſſend/ was gat das diſe red an? da ich gnůg
ſamlich wil ſagen/ es eſſe ghein menſch ſelb geſtorbens
vnd teil den menſchen in ſine teil/ das iſt/ wyb vñ mã/
vnd da ich wol mag reden/ es ißt ghein mentſch. ꝛc. da
ſprich ich/ weder wyb noch man ißt/ vnd iſt/ weder wyb
noch man glych als vil als kein menſch/ vñ kein mẽſch
als vil als/ weder wyb noch man. Alſo hie/ die ſünd in
den heilgen geiſt/ wirdt weder hie noch dört nachgelaſ=
ſen/ iſt als vil als nimer/ vnd/ nimer/ als vil als/ weder
hie noch dört. Dar zů wirdt ſölichs me in der gſchrifft
erfunden. Pſal. 112. Der nam gottes ſye gebenedyet vō

si vna prio
rũ fuerit
negatiua/
conclusio e
rit negati=
ua.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

jetz bis in die ewigheit. Iſt glych als vil als/ der nä got tes ſye zů aller zyt oder ewigklich gebenedyet.

Darnach truckt ſy das wort Chriſti Mat. 5. vff d3 fegfür/ da er ſpricht: Biß einhälig mit dinē widſecher bald die wyl du noch mit jm vff dem weg biſt/ d3 dich nit din widerſächer dem richter hingeb/ vñ der richter dich dem weybel hingeb/ vnd du in die gefengknus gewor ffen werdiſt. Warlich ſag ich dir/ du wirſt da dannen nit kūmen bis d3 du gibſt das letſt örtlin. Hie machend ſy den weg/ das leben in diſem zyt. Die gefengknus aber/ machend ſy zů eim fegfür/ darus mā nit kūme bis man alle ſünd bezale. Das doch ein heiter jrrūg iſt. Dann Chriſtus wil vns an dem ort von zorn/ haß vnd zangg/ ziehen. Als die vollmeinung vor diſen wor ten eigenlich anzeigt. Vnd wil hie mit der guarligheit des rechtens/ vns von zanggen vnd rechten ſchrecken/ denn es ſich offt begeb das einer wene er welle ſinem wi derſächer geſigen/ der aber überwunden wirdt. Vnnd demnach übel erſücht von ſinem widerſächer/ vnd nit vnbillich/ denn er habe jnn zangges nit welken erlaſſē. Alſo laße jm darnach der widerſächer nüt nach/ ob er glych den ſpan nit bezalen mög ſo lege man jnn gefan gen vnd müſſe mit der hut bezalen das er an hab nit v mag. Dar zů ſye es gfarlich rechten des richters halb/ denn ſo der richter die ſach nit wol verſtünde oder ge mietet oder partigiſch/ were als geuarlich dem ö ſchon wüßte das er recht hette. Das aber diß die mienung Chriſti ſye/ das zeigend die wort Luce. 12. eigenlich an/ da er diſe meinung Chriſti mit hälleren worten alſo be ſchribt: Warumb entſcheidend oder verrichtend jr nit von üch ſelbs/ das iſt/ vndereinander das recht oď bil=

lich ist: So du nū mit dinem widersächer gast zū dem Fürsten/ so verschaff vff dem weg das du von jm entlediget werdist/ das er dich nit zū dem richter ziehe/ vnd der richter dem inzieher oder inbringer übergeb/ vñ der inbringer dich in gfēgknus werffe. Ich sag dir du wirst da harus nit kūmen bis du das letst hälletlin bezalet hast. An den worten merckend wir wol von allen vñstendē har/ das Christus hie nüt anderst wil weder abreden von zanggen vnd rechten/ wie obstat. Welcher meinung ouch Paulus ist. 1. Cor. 4. da er meint es sölle ein Christen man ee lyden das man jm schadē oder betrug thüge/ ee er mit jeman rechte. Als ouch Christus heißt das wir dem der vns den rock nimpt/ den mantel ouch lassend ee wir mit jm rechtind. Mat. 5.

Zum dritten zühend sy harfür das Mat. 18. stat vō den zweyen dieneren/ dero der dem diegorß sum̄ ward nachgelassen/ sinem mitknecht ein kleine nit wolt nachlassen/ vnnd ward darumb gefangen gelegt bis er alle schuld bezalte. Darnach sprach Christus: Also würdt üch ouch min himelscher vatter thün/ wenn nitt üwer jetlicher sinem brüder nachlaßt vß üwren hertzē. Hie sprechend sy: Sichstu das got vns ouch in gefengknus des Fegfürs halten wil/ bis wir alle schuld bezalend? Antwurt. Ich hör wol wz Christus redt/ ich hör aber nit das er von gheinem Fegfür ützid sag. Christus wil hie nüt anders denn er dauor ouch gseit hat. Matth. 6. Lassend jr den menschē jr sünd nach/ so wirt üch ouch üwer himelscher vatter üwer sünd nachlassen. Verzyhend aber jr den menschen nit/ so wirdt üch üwer vatter üwer sünd ouch nit vzyhē. Als er ouch Mar. 11. redt So jr stond zū betten/ so verzyhend ob jr ützid wider je

manns habend/da mit üch ouch üwer vatter der in den himlen ist/üwer sünd verzyhe. Also lert Christus nüts anders an den dryen orten denn/ wellend wir das vns got verzyhe/so söllend wir ouch verzyhen. So verr reychet die glychnus Mat. 18. Noch so veruolget Christ? in der glychnus den bruch der menschen bis zů end/verstāds also: Christus meinung ist das wir verzyhind/tůgind wir das nit so werde vns ouch nit verzigen: Das wäre gnůgsamlich bewärt in disen wortē: Der herr ist erzürnt worden über den knecht/vnd hat jnn geheissen den pynigeren geben. Das aber hernach volget/ trifft den sitten der menschen an/namlich das die einandren durch gysel vnd lybsschaden mügend bis sy bezalt werdend. Also verglycht sich die meinung Christi dem vorbild nit bis vff das letst hinus/sunder wil er da mit leren/das wir ouch selbs über vns berüffēd: Vergib vns vnser schuld glych wie wir vnseren schuldneren vergebend. Verzyhend wir nit so wirdt vns ouch nit verzigē Sise meinung hat ouch also vergehebt der die Canones gemacht über die. 4. Euangelisten/ denn er hat die drü ort zēmen gezeichnet. Hie by ist aber ze mercken/ das alle glychnussen nit mögend in alle egg verstandē werden an dē vglychten/ deñ alle glychnussen hinckēd vnd sind prästhafft/noch lerend sy so wol dz Christus selbs da mit gelert hat. Er hat Mat. 18. gesprochē: Es sye dann das wir bekert werdind vnd werdind als die kind/mögind wir nit ingon in das rych der himlē. Hie wil er nit das wir in alle wys vñ maß werdind wie die kinder/oder aber wir müßtind vff stecken rytē/vō gott nüt wüssen ze sagen/ sunder wil er das wir allein mitt vnschuld vnd lychtlich verzyhen vnd nidertrachtung

glichnussē bstond nit bis vff das letst.

kind syind. Wie Paulus redt. 1. Cor. 14. Boßheit hand
söllend jr kinder sin. Der glychen Luc. 18. Da der rich-
ter spricht: Ich wil der witwen helffen/ das sy mich nit
on vnderlaß schelte. Hie wil Christus das wir võ bet
ten nit wellind abston/ sunder wie die witwen thet/ on
vnderlaß bittẽ. Er wil aber darumb in diser glychnus
nit leren das man got schelte so er vns nit glych gibt dz
wir begerend/ als aber die glychnus des wybs innhalt/
das sy one zwyfel den richter offt hat lassen vffgon vñ
berafflet. Soverr lägt die glychnus nit. Dero sind vil
in den worten Christi/ ja alle samen mögẽd sy nit in al
le egg vnd ort glych sin/ od aber es wärind nümen glych
nussen/ sunder die sach selbs. Also ouch hie volget darũ
das Fegfür nit hernach/ darumb das Christus bis zů
end veruolget hat in der glichnus/ wie sich die menschẽ
haltend so sy nit verzyhend. Denn wie dauor ist geseit/
die Allegorischen sinn die habend nit krafft ützid ze be-
wären/ es sye dañ sust in der gschrifft hälle vßgetruckt.
Wo das fegfür in der gschrifft hälle vßgetruckt wäre/
so lutete dise meynung schön bis vff das end. So das
nit ist/ so müssen wir by der fürnemlichen sum blyben/
die ist/ verzyhend jr so wirdt üch verzigen.

Das. 4. so von Judas Machabeo wirdt gelesen in
den templen/ halt ich wie es ist Apocryphum/ vngwüß apocryphũ
wannen das selbig büch kõme/ mag nüt bewären. Ja
ich gloub das der es gschriben/ hab nit ein recht gemüt
ghebt/ deñ so er güter meinung yn wer/ hette er die ge-
schicht luter für sich geschriben/ vnd infueren ö schluß-
reden/ der dogmaten/ das ist/ gelerten meinungen vn-
derwegẽ gelassen. So er aber das gethon hat/ so mach-
te er sich mir arg wönig/ wenn das Machabeorũ büch

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

glych in Canone wär. Denn was gat das den gschicht-
schryber an/ das er sprechen müß/ darumb ist das ein
heiliger anschlag das man für die todten bitt. ꝛc. Ja so
er dauor gseit hat wie vil tusēd silberin drachmas Ju
das Machabeus gen Hierusalem gschickt hab. Wer
kan on den argwō sin: Sich d̄ sticht vff den gyt: Doch
bedarff es deß nüt/ das Machabeisch büch bewäret by
mir als vil als Joannes de monte villa/ oder der Hil-
debrand. Bsich Josephum dargegen/ der ouch der Ju-
den gschicht geschriben hat/ den ouch die Juden/ Grie
chen/ vnd Latiner habend/ wie wol ouch nit in Cano-
ne/ so wirdstu seßen was glouben du dem gytigen fabel
dichter glouben solt der das Machebeorū gedicht hat.

Josephum.

Zum fünfften/ gründend sy das Fegfür in den wor-
tē Pauli. 1. Cor. 3. Ich hab ein grundueste geleit als ein
wolkönnender buwman/ aber ein andrer buwt darauff
Bseße aber ein jeder wie er darauff buwe/ dann gheiner
mag ein ander fundament oder grundueste setzē/ über
den der gsetzt ist/ der ist Christus Jesus. Ob aber einer
vff dise grundueste buwt gold/ silber/ kostbarlich gstein
holtz/ hö w/ stupfflen/ so wirt eins jeden werck offenbar
dañ die zyt oder tag wirt es offnen/ es würt als jm für
geoffenbart. Vnd das fhür wirdt eines ieden werck be-
wären wie es sye. Ob eines werck das er vff gebuwē hat
blybt: so wirdt er lon empfahē/ ob eines werck verbrün
nen wirdt so wirdt er schaden empfahen/ aber er wirdt
heil oder behalten/ doch den weg dz es durch fhür wirt
zů gon. Dise schönen wort Pauli hand sy zum Fegfür
zogen vnd zů güten wercken/ also fürgebend: So einer
güte werck thüye/ so syind die selbigen/ gold/ silber/ ed-
lengstein zůglychnet: so einer böse werck/ doch nit gar

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

bößthüge/so syind die dem holtz/höw/ vnd stupleñ ge lych/die werdend denn mit dē fegfür gereiniget/doch werde der sy gethon hat/heil durch das fhür/ welches fhür sy das fegfür redēd sin. Aber dises ist warlich nit der sinn Pauli/als wir eigenlich vß sinen worten bewā ren wellend. Paulus hat den Corinthiern Christū mit einualtigen vngefārwten worten gepredget/der gstalt als wenn einer eiñ mentschen vfferzücht/ müß er jm in den kintlichen tagen nit veste spyß geben/ sunder mitt milch trenckē/bis er die starckē spysen ouch niessē mag. In sinem abwesen aber/ komend vnder die Corinther etlich Christenlich lerer/die doch vom hertzen vñ glou ben nit gerecht warend/aber wyß nach mentschen listen vñ stoltz beredt/die süchtend durch jr wyßheit vñ wol= beredte/ lob vñ nutz/da mit die einualtig ler Pauli vō den geblümpten verschupfft ward/ als dañ beschicht/ wer nun der welt pracht ansicht dem gefallet der arm Christus mit sinem krütz vnd einualtigen züg der pür schen jungeren nit. Vnd volgt demnach das vil men= schen nun vff die zier der listigheit vnnd wolredens se= hende abgefuert wurdend durch die glyßgüggen. Das mag aber der from̄ Paulus nit erlydē/deñ er wol wißt das sölich glyssen nitt nach der meinung Christi was/ ouch das Christenlich leben nit in schönen wortē stan= de/sunder in einualtigem vnschuldigem leben/welchs aber nüt sölle/ es sye denn vß dem glouben den wir in Christo hand/erbuwen. Welicher in gott erbuwen sye vnd ggründt/der habe die leer recht ergriffē/ den mög dhein durächten abuellig machen. Welcher nū vff die schöne der wyßheit vnd klüge der worten sehe/der stā= de vnuest zů der zyt der durächtung/ aber in dero sehe glyßgügen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

maň wol wie ein jeder ein werck oder gbüw sye/ vñ tür das mit züchtigen worten dar/also:

Paraphrasticos.

Wir sind mitwercker/ das ist/ handgschirr gottes/ vnd sind jr die sat vnd gebüw gottes/ nitt das ich üch erbuwen hab/ sunder die gnad gottes die mir ggebē ist hat es gethon. Ich hab gethon glych wie ein jeder wolggründter werckmeister thůt/der lügt das er die grůdueste zum erstē recht lege/ demnach buwt er erst darauff Also hab ich den rechten felsen/darauff aller gloub stat/ zů eim fundament gsetzt/der fels vnnd fundament ist Christus/den hab ich üch gepredget wer er sye vnd wz er vns erwürckt hab. Aber in minem abwesen/buwend ander ouch vff das pfiment/welche ich hie weder rümē noch schelten wil/bsehe aber ein jeder by im selbs wz er vff das fundameut buwe/deñ deßhalb kan gheiner ein ander fundament setzen weder das so schon gesetzt ist/ Christus Jesus. Aber von des vffbuws wegen red ich das: Buwt einer vff diß fundament/gold/ silber/oder edelgstein/so mag dem gebüw ghein fhür schaden/deñ das fhür sübret gold vnd silber/ ouch bewärt man die edlen stein darinn. Buwt einer vff diß fundamēt/holtz höw oder stupfflē/ so mögend sy das fhür nit erlyden/ wie wol der die ding/holtz/höw/stupfflē/gebuwen hat nit mag verbrent werden/so verr er nit holtz/ höw/od stupfflē ist/sunder er wirdt den schadē lyden das sin gebüw verbrent wirdt/er wirdt aber behalten/ doch der gstalt/das er im das fhür nit lasse schaden/denn kurtz das fhür můß alle ding bewären.ꝛc. Hie wirdt in den worten Pauli der vffbuw gesetzt für die gleubigen/als er vnlang dauor selbs hat anzeigt/jr sind die sat vnnd buw gottes. Aber das fhür ist die durächtūg/ als Isa:

43. So du in dem für wandlest/ wurdist nit verbrent/ also wil Paulus zum letsten diser worten sagen. Was aber ein jeder vff den grund der Christus Jesus ist/ gebuwen habe: das wirdt in der durchächtung offenbar. Wir predgend wol all/ aber wir predgēd vnglych. Welicher nun vff zytlich gūt vnd schyn sicht/ der buwt zergenglich ding/ so der angefochten wirt mit durchächtung so flücht er da von/ so ist es glych sam er nie gesin sye/ vnd wie er vnstät ist/ also sind ouch die er erbuwen hat. So die durchächtung kūpt so werdend sy abtrünnig vō glouben/ so schnell das für/ hōw/ holtz/ vñ strow verzert. Hat aber der lerend so ein styffen glouben das er gar nit abtritt so die durchächtung kumpt/ ob glich alle die er gelert hat/ verzert werdend: das ist/ abtrettend/ so würt er durch das fhür heyl/ aber schlecht/ es müß mit durchächtung lyden zū gon. Denn Christus hat vorgseit das zünēmen des gotswortes/ durchächtung mit jm bringen werde. Mar. 10. Harwiderumb/ erbuwt einer gleubige die vmb ghein durchächtūg nüt gebend/ sunder nun vester darab werdē/ so sind sy glich dem gold/ silber/ vnd edlen gstein/ denen das für ouch nit schaden mag. Vnd heißt ouch das werck hie glych als vil als der vffbuw/ vnd heißt der vffbuw die gleubigen die durch das predgen der Bottē gottes in Christum den grundstein erbuwē sind. Das sölchs die meinung Pauli sye an disem ort/ das zeigt die nachuolgēd meinung an/ da er sy warnet vor den klūgen dises zyts der meinung/ das got jr gebüw selbs nit wil/ ja vderbet. Vnd ist in der sum̃ diser schönen glychnus nüt anders vergriffen denn/ wir weltend wol all gsehen sin sā wir buwlüt Christi syind/ aber in der zyt der durchächt

Opus/ut diuinum opus Alcimedontis.

tung so wirdt man am werck/das ist/ an den gleubigē wol sehen was ein jeder gebuwen hat/ verleugnend die gleubigen so sind sy ein strōwin gbüw/ blybend sy so sid sy gold/ silber/ vñ edlem gstein glich/ der aber das lycht gebüw erbuwen hat/ dem mag nit schādē ob sin werck das ist/ die ggloubt hand/ wychend: so verr er vom für nit bewegt wirdt/ sunder dardurch gadt. Der meinūg ist ouch gar nach Hierony. über Ezech. 3. Aber der gātz handelt hüt sich selbs vff in den worten Pauli/ so man den wolbsicht vorinher vnd darnach. Señ das hie erlich weltend sagen von wercken die im̄ glouben beschehend/ syind gold/ silber/ edelgstein/ die aber nit im̄ glouben gschehend die syind stel wie holtz/ hōw/ vñ stuplē/ die redend wol recht/ aber Paulus redt hie nit von denen wercken/ sunder er redt von dem buw der predgenden/ wie vor gnūg ist gseit. Gāg ietz über die wort Pauli vnd bsich sy von nüwem vnd vrteil dann.

Dise vnd nach me ort/ die doch nit ein sölichē schyn habend/ zühend sy zū dem Fegfür hinzū/ da mit sy sich wol gewermind/ vnd tünd ō gschrifft gwalt an/ dz enbüt ich mich ze erhaltē vor allen glertē christē menschē/ denn in disen worten stecket als wenig Fegfürs/ wie sy dar von redend/ als wenig wyßheit in eim ambeck stecket. Wo sy aber das fhür der durchächtung/ der widerwertigheit/ der mūsälen dises zytes ein Fegfür nennen weltend/ müß ich lassen beschehen. Aber das man einen andren weg zū got kūme weder durch den herren Christum Jesum/ das ist vnmöglich/ denn er ist allein die tür durch die wir gon müssend/ vnd mag vnser werck nüt verdienen/ aber Christus verdient es als/ dem weltend wir die eer zū geben/ wie da oben gnūg ist anzeygt

vnd hinder sich ston mit vnserem verdienst/ vnd sprechen: Herr wir sind vnnütz knecht. Das übrig das sy von dem fegfür sagend wie beheb oder lang es reinige/ laß ich in sinem wärd blyben/ für fablen. Ker mich nüts daran das man redt: Es hat der helig vatter dis oder das gsehen. Die vngehüren geist redend doch selb wie sy pyn lydend/ vnd kumpt man jnen mit meßhalten ze hilff. Antwurt: Wen der tüfel betriegē wil/ müß er sich in ein früntliche engelische gstalt anlegen. Ich geloub gern das der tüfel vil rede die menschen ze brögē/ Das aber die selen redind/ das ist nit möglich/ dz wirt bald offenbar. Denn hette der rych man mögen mit sinen brüderen reden/ er hett nit Abrahamen gerüfft dz er Lazarū zü sinen brüderen schickte. Darzü wie hat der tüfel den mißbruch der messen bas mögen vffnen/ weder so er brögt/ sam er ein seel sye vnd sölichs bgere. Kurtz/ wer sich die tröum vnd wind laßt bewegē/ der ist noch nit vff dem felsen Christo erbuwen.

Der tüfel bschyßt in hüpscher gstalt.

Jetz wil ich ouch min meynung anzeygen vß was grund ich vermein es sye ghein fegfür/ dz gstalt die Theologi darvon redend. Darauff gründ ich/ das vns gott von dem fegfür nüt geseit hat. Ja wol hat er ein meinung gseit die das fegfür gar vmbkert/ denn er nach disem zyt von gheinen andren heimwesen geredet hatt weder von himel vnd helle. Luce. 16. als er ein form des abscheids von disem zyt der rychen vnd armen hat für gebildet mit einem rychen vnd mit einem armen/ dem aber got halff (denn er sin züuersicht zü jm hat ghebt/ als der nam lazuriahu das wir Lazarus sprechend anzeigt) hat er in der person Abrahams gsprochen: Zwüschend vns vnd üch ist ein grosse schrendē oder wytege

Christus wort sind wider das fegfür.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

uesket/ das die so wöltind hie dannen zů üch hingō / dz nit vermöchtind/ das ouch die von ü wrem ort zů vns nit wandlind. Was wil man nach disen worten meer Hörend wir nit das/ wie die so in der schoß Abrahās sind/ herab nit kūmen mögend/ also die darinn nit sind verstand die gstorbnen/ denn Christus redt da selbst allein von den todten/ nimer me mögend hinuff kūmen. Es darff gheiner inreden: Ja er hat nū vō denen gredt die in himel vnd in der helle sind/ aber nit von denen im̄ fegfür. Denn du machst das fegfür/ got hat es nit angezeigt. So du mir nun der gstalt wöltest inreden/ müßtest mir zum ersten bewären mit hälker gschrifft dz ein fegfür wäre/ vñ demnach hie vßnēmen. Aber wie vorgseit ist/ vff dine blinde würff wil ich nit werffen/ sunder mich des halten das hie Christus in der person Abrahams geredt hat: Die da niden sind denen ist nit möglich vffhin ze kūmen/ denen die da oben sind/ nit möglich herab ze stygen. ꝛc.

Der gloub entscheidet dz fegfür.

Darnach ist das fegfür/ da vō die Theologi redēt/ wider die krafft des gloubens. Denn/ welcher gloubt/ der ist schon heyl/ vnd bedarff gheines vnheils noch verdamnens warten. Dargegen/ welcher nit geloubt/ der wirdt nit heil/ ja es ist vnmöglich das er sālig werd oder gotgeuellig. Hebr. ii. So nim̄ die sach also ind hand: Stirbt einer im̄ glouben so wirt er heyl/ stirbt er in vngloubnus so wirdt er verdampt. Hie zwüschend mag nüt fallen. Vnd bschüßt nüt das du jnreden wilt: Ja der im̄ glouben abstirbt der kumpt zů got/ ist war/ aber erst nach dem er im̄ fegfür gnůg gerollet ist. Antwurt: Diß rollen můstu mir anzeigen vß der gschrifft. Sich wie stastu: Sprichst: Gott ist barmhertzig/ er ist aber

uch grecht darzů/ darumb müssend wir im̃ fegfür siner grechtikeit gnůg thůn. Antwurt: Aber bistu nit ein Christ/ sunder des Bapsts Calefactor/ du heytzest jm̃ das fegfür yn. Hastu noch nit ghört das wir der grechtigkeit gottes nit von vns selbs noch mit vnserem lyden mögend gnůg thůn? denn die lydē die wir in disem zyt erdarbend/ sind nit wirdig der künfftigen eer die in vns geoffnet wirdt Ro. 8. Señ wie mag das so ein end nimpt/ ob es glych überschwencklich groß ist/ verdienē das ewig ist? Sa by hast nit gehört das der grechtikeit gottes nieman mag gnůg thůn denn der allein ō kein schuld vff jm hat? Christus Jesus. Señ wie könde ein todter sich selbs lebendig machen? Weist dunit/ das/ hett mā mit fegfüren mögē zů got kümen/ dz Christ⁹ nit hette dörffen in diß welt kümen? das Fegfür hette wol gebadet vnd gesübret/ wenn es were als jr angebē. Wüssend jr aber nit das Christus allein vnsere grechtigkeit ist? 1. Cor. 1 Vnd das wir zů got gheinen andren weg kümen mögend weder durch jñ? Heißt Christus oder das lyden Christi/ oder die tür Christus durch die man yngon můß/ oder in jñ glouben/ das ist/ alle zůuersicht in die krafft siner erlösung haben/ Ja heissend die ding das Fegfür? Sich wo hin jr üch selbs fürend mit üwrem tanten. Jr fuerend üch vom glouben/ vnd lärend vß die krafft des krützes Christi/ schmähend die vnerschöpfflichen gnad vnd tucht des lydens Christi. Thůt Christus für alle sünd gnůg/ was wirdt das fegfür dar zů thůn? macht vns dz fegfür zů got den weg/ was hand wir Christus dörffen? Wee üch gotslestrerē die alle warheit verkerend.

Ro. 8. no dignus

Sa mir jr aber dise meinung/ das die gleubigen vō

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Vō mund vff zů hiel od zů hell.

stündan zů got kōmind/ vnd die vngleubigē von stūd an zum tüfel/nach diſem tod/gloubind/ wil ich jetzūd kundſchafft ſtellen. Chriſtus ſpricht Jo.3. Got hat ſinen ſun nit in die welt geſendt das er jy verurteil/ſunder das die welt durch jnn gſund vnd ſälig gmacht werd. Welicher in jnn gloubt der wirdt nit verurteilet/welicher aber nit in jnn gloubt/der iſt ſchon verurteilt/deñ er hat nit ggloubt in dem namen des eingebornen ſuns gottes. Beſehend mir diſe wort Chriſti jr ſeelen brenner Doch hat üch das für blendt jr ſehend übel/ darumb wil ich üch mit dem finger darauff tüten: Zum erſten hörend jr wol das got ſinen ſun nit darumb in die welt geſchickt hat das er die verurteile/das iſt richte nach jrer that. Wo iſt jetz üwer meinung vō der grechtikeit gottes? Denn Dauid ſpricht: Herr ſo du vffſehē wurdiſt vff vnſere ſünd/Herr wer möchte das erlyden? Zum andren hörend jr wol das er vns ſälig vnd heil ze machē kūmen iſt vß lutrer gnad. Denn wenn er vns vrteilte nach vnſerem verdienſt/ſo dörfftind wir nit vil gnadē rümen. So er nun kūmen iſt nit ze vrteilen/ ſunder zů behalten/müß je volgen das es ein lutre erbärmbd iſt. Zů dritten hören jr wol das/ welcher ſin zůuerſicht in jnn hat/das iſt/welcher in jnn gloubt der wirdt nit geurteilt. Hörſtu den glöbigen nit geurteilt werdē? Wz iſt aber üwer fegfür anders dann das vrteil? Denn jr ſprechend: Der menſch müß der grechtigheit gottes ſo lang/diſer ſo lang gnūg thün. Zum vierden hörend jr wol das/ welcher in jnn nit gloubt der iſt ſchon geurteilet/das iſt/verdampt. Sich himel vnd hell/vnd nüts me. Diß wirt mit eim andren wort Chriſti. Jo.5. noch hälker/da er ſpricht: Warlich warlich ſag ich üch/ der

ſelēßencker

min wort hört vnd gloubt in den der mich gesendt hat der hat ewigs leben vnd kumpt in das vrteil nit/ sünder ist vß dem tod ins leben ggangen. Hörstu aber das er in ghein vrteil falt/ sunder er lebt in der lutren gnad gottes/ vnd gadt (als die Latinisch interpretatz hat) vom tod ins leben/ ja als die Griechen eigenlicher habend/ er ist schon vom tod ins leben ggangen. Wz aber das vrteil sye vñ wie manigualtigklich es in d gschrifft genõmen werde/ kumpt jetz.

Das wort/ richten oder vrteilen/ vñ gricht oder vrteil/ wirt vil genõmen für ein rach. Gen. 15. An dē volck dem sy dienen werdend/ wird ich mich rechen. Zum andren/ wirt es vil genõmen für das vrteilen das die richter thünd zwüschend den zwytrachten. Exo. 18. Bstellt tusender/ hunderter/ fünfftziger/ vnd zehender/ die vnder dem volck vrteilind/ das ist/ recht sprechind/ zů aller zyt. Zum dritten/ wirt es genõmen für ein verurteilen/ wie vor Jo. 3. anzeigt ist. Zum vierdē/ für den stād vnd bscheid der eim jeden menschen nach dem lyplichē tod gegnet. Als Hebr. 9. Glych als den menschen anlyt einist sterben/ vñ demnach volgt das vrteil. also. ꝛc. Dz ist/ wie von stundan die mēschen nach jrem tod des vrteils anhebend gleben/ das jnen got on den lychnam zů fügt bis an das gemein vrteil. Also. ꝛc. Das aber diß d sinn sye/ so bsich eigenlich was dauor stande vnnd was darnach/ oder du magst diß ort nit recht verston. Zum fünfften/ wirdt es genõmen für das lerst gricht/ da got alle menschen wirdt zēmen samlen die von anhab der welt bis zů end leben werdend/ vnd da in einer gmeind der gleubigen that belonen/ der vngleubigen straffen. Mat. 25. vnd. 2. Cor. 5. Wir müssend all erschynen vor

dem richtstůl Christi.ꝛc. Zů sechßten/wirdt es für ein erkiesen oder sündren das sich selbs offēlich erzeigt/genōmen. Jo.9. Ich bin zů einr vrteil kūmen in die welt/das die nit sehend/sehend werdind/ vnd die da sehend blind werdind.ꝛc. Noch ander weg mögēd dise wort genōmen werden/des ist hie gnůg.

Dise hab ich aber darumb anzeigt/dz mā die wort Christi vs. Jo.3. vnd.5. ingezogē/eigenlich verstō mög/das Christus nit wil das jeman nit am letsten tag erschynen werde (wie wol vnglych/etlich mit freuden zů der eer gottes/etlich aber mit jamer zů schand jrer vngloubnus vnd bösen wercken) sunder das die gleubigē hie anhebind durch den gwüssen vnuerserten glouben vnd hoffnung sālig werden/vnd werdind in ghein vrteil/rach/oder verdamnus/glych vff disen tod kūmen bis an den letstē tag/sunder werdind vō stundan vom tod ins leben gon/ vnd das sy hie verhofft hand besitzē vnd ynnemen. Ouch dz man entscheide zwüschend dē letsten vrteil vnd dem stand der von stundan dem lyplichen tod nachuolgt. Dēn ich hör sagen das etlich wellend vermeinen/wir entschlaffind mit lyb vñ seel nach dem lyblichen tod bis an den jüngsten tag/denn so werdind wir erst erweckt/vnd demnach in die freud vñ eer gottes/oder in ewig jamer gefuert. Dero meinung ich gar nit bin/denn das schlaffen von dē Paulus.1.Thes.4. redt vnd an andrē orten/ sol man allein verston vō dem lychnam/als hernach volgen wirdt. Mā sol ouch das so von der belonung vff den letsten tag stat/allein verston/das denn die belonung/sy sye gůt oder böß/dē gantzen menschen gegne/ouch das erst/denn eines jedē menschen vrteil geoffnet wirdt allen menschen die von

anfang der welt bis zů end yin sind/denn bis da hin ist vns viler vrteil vnbekant. Dise meinůg wirt alle clar wenn wir bewärend das die sälikeit von stundan an hebt nach disem zyt/das nemend wir also ze handen.

Christus ist der erstling vnserer vrstende. 1. Cor. 15. Werdend nun wir vfferston wie Christus vfferstandē ist/so wirt ouch vnser seel nit entschlaffē/den Christus seel ist ouch nit entschlaffen/sunder/wie Cant. 5. stat. Ich de. schlaff/aber min hertz wachet. Wie wol er nach dē lych nam tod ist yin/hat doch sin hertz gewachet/den er zů den todten kůmen ist vnd jnen das heil verkündt hat. 1. Pet. 3. Des fleischs halb ist er gstorbē/aber des geists halb lebendig gewesen/denn er ouch hin gegangen den geisten die in der gfengknus verhalten wurdind/predi get hat. Sich hie wil Petrus das Christus nach sinem tod/den gefangnen die freud der erlösung geprediget hab. Sind nun die selben lebendig yin/vil me sind der gleubigen seelen lebendig nach disem tod/denn welcher in der liebe blybt/der blybet in gott/vnnd gott blybt in jm. 1. Jo. 4. Wie wurde nun das eins/das got der in vns ist/so wir in jnn gloubend/so wir in jnn hoffend/so wir jnn liebhabend in disem lyplichen leben/das er sich vns entzuge nach disem leben? Vnd die sich hie anhe- bend frőwen in dem höchsten gůt/sich nůmen frowtid nach disem zyt? Also volgt das/wie Christus vff sinen tod lebendiger warer got/ouch mit menschlicher sel nit entschlaffen/sunder vß bygesetzner gotheit erfreuwt ist also wir ouch/so wir im glouben sterbend/by got erfrő- wet werdend bis an das gemein vrteil der gantzē welt. Denn je Christus werden/sterben/vñ vfferston/ist ein bild vnsers werdens/sterbens/vñ vffersto̅s. Er ist vō vorbild

Christus d erstling vn serer vrstē-

Christus ist vnser

heiligen geist empfangen/ also werdend wir durch den heiligē geist glöubig/er ist für vnser sünd gstorbē/also/ sterbē wir in jm/so werdend wir ouch imm̄ tod vnd nach dem tod by jm sin oder lebendig sin/ vñ zur letsten zyt der gstalt mit lyb vnd seel vfferston wie er vfferstandē ist/denn er ist vnserer vfferstentnus erstling.

Item Christus spricht Luc.20. Die so der zyt (das ist der ewigen zyt) wirdig gmacht sind das sy jnen gegne/vnd der vrstende der todten/die werdend nit zů der Ee gryffen noch dar zů genōmen werden/ denn sy mögend fürhin nit sterben/ denn sy sind den englen glych/ vnd sind sün gottes.ꝛc. Hie sehend wir eigentlich das Christus selbs mit zweyen namen des künfftigen lebēs vnd der vrstende von dem künfftigen stand der seelen redt/vnd heiter anzeigt das wir in dem künfftigen zyt werdend sin wie die engel/denn wir sygind sün gottes. Nun sind die engel lebendig/also werdend ouch wir lebendig/ denn es mögend die sün gottes so lang nit tod blyben/denn got ist ein got der lebenden.(Mat.22. Die wyl mā hie lebt so wächßlet mā den schlaff vñ wacht/ dört ist ein ewige wacht. Es hilfft ouch nit jnredē: Dz zyt das nach disem leben kümen wirt/ sol nit nach der ard dises zytes gemessen werden/ denn das by vns lāg ist/das ist den geisten als gegenwürtig/vnnd wirdt nit mit der lenge der jaren gemessen. Antwurt: Ich merck dich wol. So sag ouch du mir nit von dem schlaff den du wilt by der zyt messen bis an das lerst vrteil/vñ machest du mir ein schlaff darus/so wiltu mir jr lebē ouch by der zyt messen/denn der schlaff ist ein rüw der dingē die imm̄ zyt arbeitend/ vnnd zimpt dem lychnam allein nach dem tod/vnd nit der seel. Bekümer dich einualti

ger leser nit mit dem Metaphisikischen alenfantz.

Aber spricht Christus zum mörder. Luce. 23. Hüt wirstu by mir sin im Paradyß/das ist/im fridē oder in freuden wirstu by mir sin hüt von dines gloubens wegen/dann das du gesprochen hast/ ich sölle mich über dich erbarmē/zeigt an das du mich für got hast. Sich hie/wo sind die Fegfürheitzer/wo mit wellend sy disen mörder fägen oder röstē? Christus hat jnn zů jm genōmen/ich fürcht übel sy jagind jnn jm wider ab. Ist der nit durch den glouben von stundā vß dem tod ins leben ggangen? Sol nun diser mörder vō stund an by Christo in fröden sin (denn ob schon Christus zů ō helle abhin gieng/was nüt des minder freud des göttlichē angesichtes wo er was/ ja denen die vß der finsternus des lychnams entlediget warend/denn vnsere lyplichē ougen mögend jnn nach der gotheit nit sehen) wie vil me die im̄ glouben lange zyt jm gedient habend? An disem mörder habend wir zwo kundschafften. Sie erste/das Christus nit zů jm gsprochen hat/hüt wirstu mitt mir schlaffen/sūder hüt wirstu by mir sin im̄ Paradyß Dazuß volgt/das freud oder leyd von stundan disem zyt nachuolgt. Sie and/das er durch ghein werck noch Fegfür dar zů kūmen ist/sunder durch den einigē gloubē. Laß hie die Sophistē schnaggen russen was sy wellend/ker dich nüt daran.

Der meinung ist ouch Paulus yin/denn er spricht Philipp. 1. Ich hab begird ze entlediget werden vñ mit Christo sin/vnd das were mir vil das besser/aber noch ein zyt im̄ leben blyben in dem fleisch/ das ist notwendiger vmb üwer willen. Hie zeigt vns Paulus ouch an/das mā one mittel so man gloubt/zů Christo kumpt.

Lu 23

Parādyß ist frōd vñ wollust.

wo got gesehen wirt da ist frōd.

culey and= schwo ein geltz.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Glych wie er ouch. 2. Cor. 5. anzeigt/ da er ſeit: Sie wyl wir in der bekleidung des lychnams wonēd/ ſye dz nūr anders deñ im ellend wādlen vō got. Aber die hoffnūg die wir zū gott habind/ die begere das wir vom lychnā vßgezogen werdind vnd mit got bekleidt. ꝛc. Welches ouch alles da hin reicht/ das der künfftig ſtat der freuden oder leides von ſtundan nach dem lyblichen tod anhebt. Vnd ſchlafft der lychnam biß an das gemein vrteil/ deñ ſo wirt er mit der ſeel frōd oder leid lyden. Dz aber denn einem jedē nach ſinen wercken widergolten wirt/ bewārt darumb nit das meritum den verdienſt. Denn die werck die vß dem glouben beſchehend die ſind gottes vnd nit vnſer. Alſo belonet got ſin eigen werck/ als ouch Auguſtinus redt. Die aber vß dem gloubē nit beſchehend/ die werdend ouch verdampt/ deñ es iſt nit gūt wz nit vß got kumpt. Alſo hoff ich/ ſye den Bäpſtleren die ander melchkū mit dem ſtarcken wort gottes geroubet. Denn ſy ab dem jamer der ſelen die ſy im feg für gepyniget werden/ erdacht hand: ſo vil gütes gelößt hand das es nit ze erzellen iſt. Alſo kan die glychßnery in andrer menſchen jamer vnd ellend: frōd vnnd nutz finden. Wüſſend ſy das die ſelen ſo groß jamer lydend/ was groſſer ſchälcken ſind ſy denn/ dz ſy jre werck jnen nit wellend nachtßün/ man gebe dañ jnen lon:

widergeltē vnſerer wercken.

Der acht vnd fünfftzigſt art.

Das vrteil der abgeſcheidnē iſt allein got bekāt.

Lazarus was vier tag im grab gelegen/ vnd macht jnn got widrumb lebendig. Die tochter Jairi was erſt

gstorben vnd berüfft sy ouch widrum zum leben. Sen sun der witwen gab er ouch siner můter widrumb lebē dig: Aber wo oder wie sy ein wesen gehebt habind in dem zyt das zwüschend dem tod vnd wider vff erkicken geloffen/ist nit geoffnet mit dem wort Christi. Welches ein gwüß zeichen ist/das got vns die ding nit hat wellē offnen/sunder allein jm selbs behalten. Laß dich da by nit jrren die märlin die man von Lazaro sagt. Dann got gibt vns nit ze wüssen die zyt vnd ougenblick die d vatter in sinem gwalt hat. Act. 1. Dañen har es ein frä uel ist/ sölliches welken vß mentschen köpffen wüssen. Wie hernach volgt.

Der nün vnd fünfftzigest artickel.

¶ Vnd je minder vns gott darvon hat lassen wüssen je minder wir vns darvon ze wissen vndernēmen sōllē.

Diser meinung hand wir ein vßgetruckte kundtschafft. Jo. 21. Als Christus Petro zů verston gegeben hatt/ was tods er sterben wurde/ vnd jnn dargegē Petrus gefragt hatt wie es Johansen wurde gon. Hat er jm geantwurt: Ob ich jnn also wölte lassen blyben biß zů miner andren zůkunfft/ wz gadt das dich an? Hie hörē wir wol das wir vns d vrteilen gottes nit beladē sōllend. Denn hat Christus Petro nit welken offenen mit was tod Joannes sterben wurde/ vil weniger sōllē wir welken wüssen die vrteil gottes nach disē zyt. Dañ Christus hat in den vorbilden des rychen mans. Luc. 16. nit welken gestatten das die lebenden brüder des rychen/ von den todten ützid wüßtind/ sunder sich vnůg

Si eũ volo manere.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

tind des gsatztes vnd der Propheten/das ist/nit meer wöltind noch söltind wüssen von den todten denn jnen die gschrifft anzeigte. Wo sind jetz die betrieger die ein jede todsünd verurteilt hand/dz sy siben jar müsse gestrafft werden/ welchs sy aber vß jrer offnen büß die sy den menschen vffgesetzt/gezogen hand:vñ hand Christo in sin vrteil ggriffen/denn der vatter hatt jm alles vrteil ggeben. Jo.5. Ouch hand sy jm sin lyden gefinstret vnd den menschen nit gseit was es vermag/wie tür es ist/namlich das es für aller menschē sünd in die ewigkeit gnůg thůt vnd bzalt/wie offt rychlich bewärt ist. Hand sy sölichs mit wüssen gethon/so sind sy den büben glych/die Christus Mat.23.vnd Luc.11. beschiltet die den schlüssel des rychs der himlē oder göttlichē wüssens gehebt hand/vnd sind sy nit hinyn ggangen/ vnd hand ouch andren nit ggunnet hinyn ze gon. Hand sy es nit gewüßt./Ach/ was thůnd sy dēn an dē statt da sy sölchs vß jrē ãpt von erst vf wüssen söltend? Aber mã sicht jetz wol so die warheit ann tag kumpt/ob jr miß-bruch vß můtwillen kumpt oder vnwüssenheit. Sie jr vnwüssenheit erkennend/stond daz von/die sy aber beschirmend/zeigend jren můtwillen vnd eigenköpffige an/dero end wirdt/verlozen sin. Got welle sy erlüchtē das sy nit by dem hällen liecht so blind syind. Amē.

Der Sechtzigst artt.

¶ Ob der mēsch für die gestorbnen sorgueltig/got vñ gnad/jnē ze bewysen/anrüfft: verwirff ich nit/doch da von zyt stellen/vnd vmb gwünns willen lügen/ ist nit menschlich/sunder tüfelisch.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

LX. artickels.

Disen artickel hab ich allein gsetzt von etlicher blöden wegen/die sich nit fry lässend an die zwey horn. Sz eintweders der mensch im̃ glouben stirbt vnnd kumpt zů got/oder aber in vngloubnus vnd wirdt verdampt Mar. 16. Doch nit der meinung das sy ewiklich blöd söllind blyben/ sunder mit dem vesten wort gottes erbuwen werden. Noch so zwyflend sy etwā/ so sy schō selbs recht gloubend/jre abgestorbnē syind nit in rechtē glouben hingefaren/ oder habind nit so ein starcken gloubē ghebt/ als aber zů der säligkeit not sye. Denen hab ich jr milte meinung vnd sorgueltigkeit nit wellen ze vil gäch vm̃keren/sunder wysen wellen/wie sy nit wid got begertind/ namlich/ das sy jnn nach sinem wüssen anrüfftind der gstalt: Herre das vrteil der todten ist dir allein bekant/ nun hastu vatter vnd mütter geheissen eeren/hierumb ist min engstlich beger/ Ob der stād der abgestorbnen vß vnserem bitten oder glouben geenderet wurde/das doch vns gar vnbekant ist: Du wellist minem vatter vnd mūter vnd allen gleubigen die ewigen rüw geben. Doch so beschech herr din will. Sich das ist ein bericht der blöden vnerbuwnen in dem wort gottes. Vnd gib darumb nit zů das ein fegfür sye/ sūd es ermanet got by siner erbärmbd/by sinem wüssen/vñ blybt by dem götlichen willen. Aber die gytwürm/ die zyt stellend/so lang oder so lang müß der lyden/ Vnd die lachßner die vß tüfels bschweren anzeigend mit disem oder jenem werck helffe man den todten/sust müßer noch so lang lyden/ Vnd die fabel predger wie die selen da oder dört erschinen syind/ die thünd nüt anders dann das sy der welt die betzogen wil sin/ bald darzů helffend: Ist ein betzug. Vnd ist der tüfel des betrugs

Lachßner tüfel bschweerer.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Vatter/darumb ist es ouch tüfelisch. Es hilfft ouch hie nit jnreden: Darumb nemend wir geistlichen gelt/das wir der gstalt bittend wie du bestimpt hast. Denn wir habend vor gnügsamlich gseit das der verspldet gotsdienst nit grund hat in der gschrifft. Dar zů bittend jr allein vmb gelts willen/so eerend jr got mit den lefftzen vnnd ist üwer hertz verr von jm/ist vmb sust. (Mat. 15. Denn das hertz sicht allein vff den gwün/ vñ sind aber wir schuldig für einander ze bitten. Vnd ist O münch vnd pfaff din ampt das du den glouben/luter/gantz/ vnd styff predgist/da mit alle welt im glouben versichret sye/vnd nit in sölchen blöden zwyflen stande/ sunder das einer spreche/ min vatter hat ein so gwüsse zůuersicht zů got gehebt/ das ich gheinen zwyfel hab er syge zů got kümen/sölichen gloubē vnd hoffnung hab ouch ich zů got. Ich gloub ouch das ein jeder der sölchē glouben hab/zů got kōme. Das ist üwer ampt/vnnd das jr die blödē lerind. Aber diß meme hat süsse milch geben/ vß eim ellenden bittrē grund. Den hette man den trost in got so trülich als mā solt gelert/was gilts wo jemā dz fegfür so übel gefürcht od sich sin tröst hette. Aber dz mā alle menschē mit diser erdachten forcht gefürt/ dz hat die rychtag glert vßtruckē/vñ wie sy boßlich gewunnen warē/ also sind sy zů merem mütwillē widrū hinggeben. Also stat es vmb das vrteil gottes.

Also sol mā vō den todten vertruwen.

Von der Priesterschafft. Der ein vñ sechtz. ar.

¶ Von dem character des die Priester in den ersten zyten sind jnnen worden/ weyßt die göttlich geschrifft nüt.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

LXI. artickels.

Character ist ein Griechisch wort/vnd kumpt vom charatto/dz heißt kratzen/ryssen/vßstechē/oder ergraben. Vnd heißt character als vil als ein inggrabē mal oder zeichen. Dauon redend die kappentheologi also: Das/so man einen zů eim priester wyhe/in sinen sel ein zeichen kretzt oder gerissen werde/das nimer me dannen möge bracht noch abgetilgget werden. Diser kratz od zeichen ist in der göttlichen gschrifft nienen anzeigt/vßgenōmen Hebr.1. da stat wol in Griechisch character/aber gar nit der meinung die kappentheologi dar von redend. Vnd ob glych die Apostel vff die/die sy zů predigen geordnet hand/ir hend vffgelegt/ist doch dz selb nach gemeinem bruch der menschen beschehen/die pflägend trüw vnd glouben vnd empfelch mit eim handschlag zebewysen/zů merem vrkund. Noch findstu da by nit das sy jenen ützid von dem vnabtilklichen kratz ützid redind/sunder du befindst noch vff die zyt Hieronymi (der ouch etlich diaconos/das ist/diener beschelcket vnnd abzestossen sin/schrybt) das/so einer nümen zů dem ampt des zůdienens geschickt was/so was er nit me ein diener/vnd wirt des characters nit gedacht/sunder wenn man jnn abstieß/so was er nit me an dem ampt. Darus wir ermessend das sy die priesterschafft für ein ampt hand ghebt/nit für ein wirde oder zůcker schafft. Glych als so einer ein Burgermeister ist/so versicht er sin ampt vnd erkent es ein ampt sin/das man aber jm eer dar zů enbůt/kumpt da dannen das er sin ampt recht versicht/so bald er das nümen versicht wie es gehört/so stoßt man jnn ab/denn so ist er nümē Burgermeister. Also ist ein priester sin/nüt anders denn ein eersamer verkünder sin des wortgottes vnd ein wächt

Hend vff legen.

Priesterschafft ist ein ämpt/nit ein wirde.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Er iſt wie ein ſchatt/ kūpt nit es ſy dēn vor erwas da.

ter zū dem heil der ſeelen/ thůt einer das/ ſo kumpt eer-
enbietung harnach/ thůt er das nit/ ſol man jnn dēnen
ſtoſſen/ ſo iſt er denn nūmen ein prieſter. Denn wie mā
eins Burgermeiſters nůt darff/ der nun wölte ein jun-
ckher ſin/ vnd zū gmeinem fryden vñ der grechtigheit
vffenthaltung nit wachen. Alſo darff mā dero nůt die
nun darumb prieſter ſind das ſy můtwillig vnd den
eerlichen namen tragend. Denn Chriſtus hat die jun-
ger vßgeſchickt als botten vnnd jnen empfelch geben.
Welicher noch hůtbytag das empfelch Chriſti trülich
verhandlet/ der iſt an der ſtatt der botten Chriſti/ wel-
cher das nit tůt/ iſt nit an dero ſtatt/ iſt nit prieſter. Al-
ſo volgt das prieſter ſin ein ampt iſt/ nit ein wirde/ Vñ
das der character erſt von den mateologis erdichtet iſt
Es ſye denn das ſy ſich des characters begeben wellind
mit dem die diener des Vntiers bezeichnet werdēd. A-
poc. 13. vnd. 14. Hie widerfichtet nit das ſy von dē vff-
legen der henden harin ziehend. 2. Tim. 1. denn da ſelbſt
redt Paulus von dem zeichen oder bruch/ den die Apo
ſtel zur ſelben zyt hattend/ das ſy mit vfflegen der hen
dēn als mit einem zeichen den helgen geiſt gabend. We
liche gebē doch nit der Apoſtlen was/ ſunder des eini-
gen gottes/ wie vor ouch gnůg iſt anzeigt/ wie wol vns
got ſo früntlich iſt das er etwan ſin werck vns zů ſchry
bet. Noch denckt er keins vnabtilcklichen characters.

Der zwen vnd ſechtzigſt art.

Sy erkennet ouch gheīn prieſter denn die das wort gottes verkündend.

·LXI·artickels.

EIn Priester ist/eigenlich zu reden/nüt anders dañ ein alter oder ersamer oder ernsthaffter. Darüb sol mã in allen pfarren oder kilchhörinen die elteſten/züchtigeſten/ernsthafteſten vßleſen/als Paulus lert Ti.1. Sz aber zů der Apoſtel zyten. Act.6. siben diener erwelt/sid sy darumb nit priester genempt/sy habind deñ dz wort gottes verkünder/das ouch Paulus.1.Tim.5. spricht Die alten die ein gůt byspil vortragend/die sölkennd zwyualtigklich begabt werden. Mag ouch nit bewärē dz keine andre priester syind gewesen deñ die predigenden/denn er redt da selbst von den alten menneren die von den kilchhörinen erhalten wurdend/vō denē redt er das man den alten noch einest als vil mitteilen sölle darumb on zwyfel/dz das alter werlos ist. Er spricht ouch glych darůff: Vorus die da arbeitēd in dem wort vnd in der leer. Also laß ich hie gern priester sin die by d kilchen lerend/die so das gotswort verkündend/die so die Griechisch vnd Hebraisch sprach tollmetschend/die predgend/die artznend/die die krancken heimsůchē die die hilff vnd almůsen den armen zůteilend/die spyssend/denn diſe stuck ghörend alle zů dem wort gottes. Aber die andren gotsjunckerē erkent ghein göttliche geschrifft/sy sagind was sy wellind/denn die da redt: Seren got der buch ist. Philipp.3. sunder sy sind glych als die trenen in den byekörben/weliche/das so andre mit arbeit überkůmend/mit růw verzechend. Priester. Fuci.

Der dry vnd sechtzgost art.

DIenen heyſſet sy eer enbieten/das ist lyplichen arůg zůdienen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Christus erloubt sinen Botte das sy mit denē essind denen sy das Euangelion verkündind. Luc. 10. Im selben huß wonend essende vnd trinckende das sy üch gebend (ta par auton) denn der arbeiter ist sines lons wirdig. Paulus ist der meinung. 1. Cor. 9. Wüssen jr nit dz die in dem tempel dienend/ vß dem tempel eßend. Dñ die dem altar anhangend / die teilend mit dem altar. Also hat ouch got geordnet denen die das Euangelion predgend/ von dem Euangelio ze leben. Wie wol ich das nit gebrucht hab. Hie bruchend etlich meßknecht den erstē teil diser glychnus in jrē sack/ sprechende: Da sicht man das wir tempel vnd altar diener/ von vnserem dienst leben mögend. Antwurt: Liebē meßknechtē Bsehend jm den kopff bas/ es ist ein stockfisch/ denn der erst teil gadt üch nüt an/ sunder ist er ein erster teil der glychnus/ vnd ist vß dem bruch des alten testaments/ das noch zů den selben zyten by etlichen Judē gebrucht ward/ ob sy glych gleubig warēt/ genōmen. Siß ist clar ā dē wort dz er darnach spricht/ also/ dēn welcher redt also thů im ouch/ der hat vorhin ein muster od anbild anzeigt/ nit das er das anbild da mit bewäre oder rüme. Wie Christus ouch gebrucht hat/ mit dem anbild des schaffners/ der sich vor vñ ee er abgestossen wurde/ mit den schuldneren sines herren listiklich vnd vnredlich vertragen hatt. Da wil Christus nit das wir ouch vnredlich mit vnserem nächsten ützid handlind/ sunder wil er/ syind die menschen so fürsichtig das lyblich läben ze erhalten/ das sy jnen selbs vorbereiten könnind wo sy blyben mügind/ vil me sőllind die so des ewigen lebens begirig sind/ jnen selbs fürsehen das sy sich mit zytlichem zergenglichem gůt nit verschuldind/ sunder

das selbig hingebind den armen in sinem namē/ so wer dind sy darumb in die ewigen wonungen ze herberg genōmen. Also wil hie Paulus nit leren das mā die meßknecht also mesten sölle/ sunder ist sin meinung: Sehēt an die Juden die jr gsatzt der zünselwercken noch bruchend (die er darnach im̄. 10. cap. nempt die fleischlichen Israel) die haltend es also/ das die dem altar dienend vom altar jr narung nēmend. Also/ (sichstu du hie den andren teil den er leren vnd infuerē wil) hat ouch gott verordnet denen die das Euangelion predigend/ das sy da von glebind.

Aber spricht Paulus. 1. Tim. 5. das die priester so dem wort vnd der leer gottes obligend/ vor allen zwyualtigklich geeret werdind/ wie obstat. Aber die feißten remlingen wücher stier habend die armen arbeitenden ochsen ab dem barmen gstochen. Bsich die rychen äpt pröpst/ thümherren/ korherren/ so findst du hüpsch ding. Sie nēmend den frōmen hirten vñ wächterē gottes die zehenden vnd frücht hin/ vnd setzend sy den erst den armen buwlüten vff den hals/ gebend jnen eintweders gar nüt od doch so wenig/ das man ein suw kum darus möchte mesten. Was sol dañ der arme pfarrer thün (doch nēmend sölich conditionen oder verding er wan an/ die weder ze soumen noch ze ziehen nür sölled) Er hebt an vff jarzyt/ begangnussē/ selzedel/ bychtgelt selgrät/ opffer/ altar vnd kilchwyhe/ pertsamlen/ meßlesen sehen/ ob er sich in disem gstüd geweiden möchte/ denn in die frücht laßt man jnn nit. Darus sind vns die zünselwerck entsprungē. Sie nit arbeitend die sind voll. Sie arbeitend/ wellend sy nit hungers sterbē/ müssend sich lügens begō. Hie ist ein so grosser schädlicher

Tauri pingues. Bos tritus rans.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

mißbruch vnder den geistlichen das man ein besunder
büch dörffte darvon schryben/dañ die mütwilligē feiß
ten pfarren/die glebend jrer eignen rechten nit/vñ tryb
end sölichen mütwillen mit incorporieren/das jnen d
Bapst vnd die Bischoff alles gestattend/das got wei=
nen möchte. Aber O frömen Christen erhaltēd üwere
verkünder des Euangelij one sölche altbützer stuck/so
werdend jro vil von dem metzengschefft ston/vnd das
luter wort gottes an die hand nēmen/denn jro vil spre
chend: Ach got wie solich jm thün/habich das opffer
nit so bin ich verdorbē. Ich sag ouch daby/wo ein pfar
rer nit zimliche narung hat/das man jm nit allein opf
feren/sunder narung geben schuldig ist. Wo man aber
ander gaben hat/sol man den menschen nit das opfren
fürhalten sam es etwas vermög darüb das es ein opf=
fer sye/denn das opfren ist nüt anders denn ein gab dē
lerenden/hat man die on das opfren/sol man die kilch
hörinen nit zwyualtigklich beschwären. Doch sol man
in allen dingen ergernus verhüten/vnd das werck got
tes von der spyß oder zytlichs güts willen/nit entledi=
gen. Ro. 14. Siser kundschafften ist gnüg.

Von abstellung der mißbrüchen. Der vier vnd sechtzigst art.

Alle so jr jrrung erkennend/sol man nüt lassen en=
gelten/sunder sy im fryd sterben lassen/vnnd demnach
die widem Christenlich verordnen.

Sidtenmal das rych gottes in disem zyt vnd dört
nüt anders ist denn frömgheit/fryd/vnd freud im hey

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

ligen geist. Ro. 14. Duch Christus/ nach dem er gesiget vnd von den todten vfferstanden ist/ den sinen den fryden so engstiglich zů allen malen gewünscht hat/ vns zů eim byspil das wir ouch/ so wir durch das wort gottes sigend an allen orten/ vnd der verstossen Christus allenthalb widerumb vfferstat/ frydsam sygind. So zimpt nit das mã ützid mit frăuel oder eignem gwalt vndernem̃/ denn welche das thůnd/ sind nit Christen/ sunder frăuene fyend der leer Christi. Denn aller frăuener roub beschicht nit one vffrůr vñ bewegnus. Esa. 9. Welcher nun mit frăuẽ oder eignem gwalt ützid vnderstat/ der hat sich verwegen vffrůr vnnd embörung ze machen/ der wil die leer Christi allenthalb verschühen/ denn wo man sicht das sölch embörung sölte daraus entspringen/ da hůt man sich dar vor als vor gifft. Ich weiß wol das Christus spricht: Ich bin nit kůmen fryden ze senden vffs erdrich/ sunder zertrennung. Lu. 12. Weiß ich doch da by das er gseit hat Jo. 16. Sise dig hab ich mit üch geredt das jr frydẽ in mir habind. Der vnfryd den Christus gebirt/ ist nit vmb des zytlichen gůts willen/ sunder er ist nüt anderst denn ein schid/ wo etlich gefründete vns nit wellend lassen Christo anhangẽ. Christus roubt nit/ kriegt nit/ schlecht nit ze tod sunder er lydet ee alle ding denn er dero keins and hăd nem̃. Sprichst/ nun thůnd doch das die geistlichẽ. Antwurt: Es sind nit geistliche/ sunder fleischliche/ ja tüfelische menschen/ vnnd wenn du thůst das sy thůnd/ so bistu jnen glych. Darumb sol ein jedes regiment ernstlich insehen/ das die mißbrüch mit růwen werdind hingenõmen. Denn so man den grõssern teil der geistlichẽ sicht vnnütz sin/ vnd man den nit mindret mit frydli-

chē abgang/so wirt zū letstē die vngeduldt des gmeinē mēschē so groß dz sy vßbricht. Es sye kein her so starck dz er wenen welle er mög darvor sin/weñ mā allēthalb der sach wolbricht wirt/ so ist möglicher das einer vñ ein gantz Künigrych kōme/weder das er die vnnützen büch beschirme. Denn was ist ein rych anderst dañ die versamlung aller dero die darinn wonend. Wenn nun die anderst gesidt sind weder der Bäpstlerē beschirmer wo mit wellend sy denn beschirmen? es knmpt nüt dar us denn vffrür/vngehorsame/vnd alles übel/denn ye so mag wider got nieman gefechten. So man aber mit radt vnd fryden die sach in dhand nimpt/so ist ein vngedultiger mensch ein grusam thier/ist war/ so bald er er aber sicht das man götlich vnd mit vernunfft hand len wil/so zamet er.

So man nun sicht das in allen Capitlen/ördē/vñ rodten/etlich der genantē geistlichen dem gotswort ge hörig sind/wie wol es des zytlichen güts halb jnē nach teilig ist/so sol man sehen das die selbigen dz wort gottes trülich vnd ernstlich lerind/zū fryden vnnd rüwen ermanind/vnd sol da by ein obergheit ernstlich ansehē die mißbrüch abzethün. Also mag es mit rüwen beschehen. Des haben wir ein eigenlich gruntlich byspil. Act. 15. Als etlich der Juden die zū Christo bekert warend/ vermeintend man sölte nit allein die zünselwerck des gsatztes/sunder ouch die beschnydung halten. Ist jnen Paulus vnd Barnabas widerstanden/ vnd hand sölichs ouch ze wüssen thon der gmeind vnd Apostlen zū Hierusalem. Sie sind eins worden nach vil reden/mā sölle nit essen von den opfren der Abgötten/nit bluot/ weder essen noch vergiessen/nüt erstickts essen/nit vñ-

Act. 15

Der apostlen radt.

künsch sin. Hie sicht ein jeder wol das die gemeind zů Hierusalem etliche kleine ding nun darumb verbotē hand/da mit die beschnydung/opffer/vnd andre grossen ding wurdind hingenōmen. Klein neñ ich/vom Abgöttenopffer essen/denn Paulus laßt es ouch nach/ so verr es nieman verergret/ vnd der essend nüt vff dem opffer noch Abgot hat. Klein neñ ich blůt essen/ deñ dz ouch ein Jüdisch port wz. Klein neñ ich erstickts essen/ denn es ouch ein Jüdisch port was. Vnd sind die bede von denē die vß der Heydenschafft zů Christo bekert sind/nie gehalten. Aber den Juden sind sy nachggeben zů merem fryden. Also thůt man noch hůtbytag recht vnd Christenlich/so man den verwentē geistlichen vm frydens willen nachgibt/ das man sy laßt sterben wie sy har sind kūmen/ vnnd versicht aber in künfftigem das der mißbruch nümen erwachsen mag.

Wenig vō concilien.

Hie müssen wir vō concilie anzeigen/ deñ die bäpstler vß disē ort vff jre Cōcilia bochend. Vñ ist aber diß ort wider jren tant in allweg. Zum ersten hat Petrus hie geredt das man got versůche so mā das joch der ceremonien vff die Christen lege. Zum andren/so hat Jacob glych so fry vnder der gemeind geredet als Petrus. Zum dritten/das Petrus gheinen wercken nüt zůgibt sunder alles der gnad Jesu Christi zůschrybt/vnd gedēckt er in siner red nit des abgöttopfers/ des blůt essēs des erstickten. Aber Jacob fürt es erst yn/ welches gar wider den Bapst ist. Denn hette Petrus vnd den Christen den gwalt gehebt den jm die Bäpstler gebend/ so hette sin radt müssen das mer werden/ja er hette jñ geheissen halten/aber er hatt nit gesiget. Darū sicht mā wol das er sölichen gwalt nit ghebt hat. Zum vierden/

Hie schmeckend an mit üwerē Bapst.

das nit die Apostel allein sölch antwurt gegeben habēd als jetz die Hohenbischoff thünd/ sunder das es für die gantzen gmeind bracht ist. Darus volget/ das ein jede kilchhöre selbs vmb die ding die infallend vnd wider das wort gottes sind/ hinlegen mag. Zum fünfften/ dz d.e gmeind zů Hierusalem andren gemeinden nüts zu gebieten hatt/ vnd das die.z.gebott nun ein frydlicher radt/ nit gebott sind/ denn sy sprechē nit/ wir gebietend/ sunder/ so jr die ding haltend / werdend jr wol thün. Darzu man eigenlich sicht das sy sölliche ding nun darumb geradten hand/ das sy die zanggigen Juden mit den Heydē frydsam machtind/ denn dise ding sind gar abggangen. Man jßt vō abgötopffer nüt me vnd den Christen/ denn man opfret jnen nümen/ aber blůt vnd erstickts jßt man.

Aber von concilien.

Von Concilien redent die gelerten Bäpstlicher rechten me denn die frösch im bach. Wer das berůffen mög wer der obrest darinn sye/ ob es jrren mög/ ob alle welt schuldig sye zu halten das es beschlüßt/ ob jr vrteil als styff gehalten werden můß als das Euangeliū.rē. Vñ jetz zů disen zyten so sy sehend das jnē der seyten abgat so schryend sy: Wer dörffte ützid lassen abgō on ein Cōcilium? Man wirdt in einem jar ein Concilium haltē. Ant wurt für das erst: Wer hat üch je empfolht ein cōcilium zu haltē für üch selbs on die gmeind? Weñ aber jr ein Conciliū vndenuff anhebend von den gemeinden hin bis an die heupter/ vñ demnach nützid anders darinn handlend denn von weltlichen menschlichen hendlen/ vnd vast wol eins werdend/ so weltend wir fro sin das mā ein Concilium halte. Aber das jr Bochbischoff üch zēmen rodtind vnd erkennind wider das wort got

Sprüchwort: Der seiten gadt ab.

gottes

vnd hand das mit üwrem glychßnen vnd falscher leer
gethon/Also/das die weltlichen für ein recht hand/ dz
hãd jr für ein götlich recht gemacht. Der letst will hat ó letst will
gheinen grund in der götlichen gschrifft der gstalt jr jn
bruchend. Jr hand jnn aber vß den weltlichen rechten
genõmen/vnd sind da mit an die kantzlen gstandẽ wie
sünd es sye dem menschen sinen letsten willen zebrechẽ
Welchs nun war ist/so vil der letste will von eim regi
ment als styff gehalten wirdt als ein testament. So a=
ber das selb an vil enden nit gebüchig ist/ sunder was
nit mit gemächten vffgericht/wirdt nit gehalten. Wz
hand jr an den selben orten dörffen von dem letstẽ wil
len sagen/nun gieng er doch üch nüt an? Hie sprechẽd
jr: Es begibt sich offt das einer vnfertig gůt behalt bis
an sinen tod/ denn so heißt er es erst wider gebẽ od den
armen. Antwurt: Da soltend jr jm ouch nit anderst ge
thon haben/denn gsagt haben das gehört da hin/ das
hört hin/wie dann da vor geredt ist von vnfertigẽ gůt
Jr hand aber vß dem radt ein eigẽ recht gemacht/den
letstẽ willen/vñ hand da by den letstẽ willen gefelscht.
Solt man das vnfertig gůt den armen oder widerge=
ben/warumb hand jrs dann gheissen añ tempel/ üwre
klöster/pfründen/vigilgen/meßlesen.rc. geben/ Seß
jr dheinen grund vß dẽ wort gottes nit hattend? Sẽ
was es der armen vnd rechten besitzeren/ warumb hãd
jrs jnen gstolen? Sich hie findt man die rechten testa= Sie. z. kũ
ment felscher/ die by dem das sy fürggeben hand es be wirt ouch
scheße in gůtem zů heil der menschen selen/jren gyt vn galt werdẽ
derschoben hand. Aber sprechend sy: Ob aber einer vß
sinem fryen willen/gůt an sinem letsten zyt vns gibt/
solt vns das nit zimen zu nẽmen? Antwurt: Nein/dañ

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

du solltest dem gebenden ein recht Christenliche vrstand
fürggeben habē/der gstalt: du solt din zytlich gůt nit
für din haben/du bist nů ein schaffner darüber/du solt
es vnder die armen teilen das ist got geuellig/ vnd solt
nit denen geben die nit mangel hand/du sichst das mā
sölche gůter offt nun zů hochfart vñ gspey in den temp
len brucht/ob es glych so wol gadt das man es nit vp=
piglich vermůtwillet. Hierumb hat got geheissen den
armen geben.ꝛc. darumb thů im ouch also. Darumb sol
im niemā lassen gruseu/ob er widrumb an Christēli=
chē nutz der armē kert das bißhar mißbrucht ist. Dañ
werend die widrů hie/ die es vnwüssenlich an die büch
verordnet hand/sy wurdind es jnen widerumb vß den
henden ryssen. Hie sol ouch ghein besundrer hand anle
gen / dann welicher das thäte der wäre ein dieb oder
reuber. Aber ein obergheit sol warten bis die widem on
einen bsitzer sind/vnd denn mit got verwalten/da mit
wirt gmeine grechtigheit ghalten vnd nieman zů argē
ingefürt.

Der fünff vnd sechtzigst artickel.

¶ Sie sich nit erkennen wellend/wirt got wol mit jnē
handlen/ darumb man mit jren lyben gheinen gewalt
fürnēmen sol/es wäre dañ das sy so vngestaltiklich fů
rind/das man des nit embären möcht.

Disen artickel hab ich darumb gsetzt/ das man er=
lerne das got sin leer nit mit waffen wil fürbringē/den
er gesprochen hat zů Petro: Steck yn/alle die mit dem
schwert fechtend/ werdend mit dem schwert vmbkū=
men. Denn es stünde übel das man an den fyendē des

wortz gottes schulte das sy mit gwalt vnd nit mit ver
hörẽ der gschrifft handlen wellend/ vnd man dẽnach
jnẽ glych wurde. Man sol sich allein des wortz gottes
halten/ das allein fürbringen/ es wirdt wol wircken/
denn Christus wirt sinen fyend den Antchrist mit dem
atem sines munds vmbringen. 2. Thess. 2. Durchächter
man vns darumb/ sölkend wir alle ding ee lyden denn
wir vns darvon lassind tringen/ vnd sol sich ghein bsũ
derer nit rechen. Aber die oberkeit die sol die fyend got=
tes heissen schwygen/ doch erst nach dem sy sehend das
sy die warheit nit widerfechten mögend/ vnd dẽnocht
wellend die leer gottes hindren mit zẽmenkuchen/ vff=
rüren/ vndertragen. Denn leider vil dero sind/ denen
todschleg/ vergifften/ verraten/ nit ze vil wär/ wenn sy
nun der hut nit forchtind. Wo man die selben mit rü=
wen abstellen mag/ sol man ernstlich dar zů thün/ dẽn
sy sölkend nit mit denen künsten fechtẽ/ sunder mit der
gschrifft/ dann so man jnen sölichs gestattete/ wurdẽd
sy die gantzen welt in vnfrid bringen/ sy stellend darauf
darumb verhüte sich ein ieder. Es redẽd jro etlich ouch
so schmächlich von der gschrifft/ von got/ von ẽ war=
heit/ das gůt wäre man beschlusse jren etlichen die mü=
ler/ so sy doch gar nüt vß der gschrifft vermögend/ vñ
doch darwidẽ bellen wellen vnd dz alles nit mit gwalt/
Sunder das man sy nach verhören jrer vnwüssenheit
fürhin hiesse lernen schwigen nach Pytagorischẽ sitten.

Künst der Bäpstlerẽ.

welche on gschrifft fechtẽ/ mag mã heissen schwigen.

Der sechs vnd sechtzigst art.

Es sölkend alle geistlich fürgesetzten/ sich ylentz nider=
lassen/ vñ das einig krütz Christi (nit die kisten) vff

richten/oder aber sy gond vmb/die ax stat am boum.

Diß ist ein früntliche vmanung/das mã den zägg verlasse vnd sich dem krütz Christi ergebe/das ist/ demütige vnd dem wort Christi ob allen dingen glouben geb/vnd nit von tag zů tag sich mit nüwen lügen stercke/denn der sich da mit sterckt/ der würdt in die harr nit endtrünnen. Prouerb. 19. Es hilfft hie ghein gwalt. Es hilfft nit reden/ die Fürsten nemend doch dz wort gottes nit an/denn sy habēds allweg den merenteilzů letsten angenomen. Vnd wachßt die leer gottes nit vō den hohen höupteren herab/sunder von den kleinen vō schmächten wachßt es bis an die höupter/da mit man die stercke des worts erkenne/das die hohen bochenden gwaltigen nit hand mögē dar uor sin/sunder sind mitt jrer schmach überwunden/ da mit die götlich wyßheit vnd krafft erschine. Es wirdt hie nit helffen gelt vßgeben vnd widrumb mit ablas erbetlen/man ist der sach jnnen worden/man gibt nüt me darumb. Sie ax stat am boum/nach dē wort Joannis. (Mat. 3. Dz ist/ wo dz liecht kumpt/da flücht die finsternus/ wo die warheit da flücht die luge/ wo sich got vfftrůt da můß der tüfel wychen/ wo das wort gottes das sich nit falsch glyssen/sich vfftrůt: da můß die glychßnery wychen. Darů tröwt nun das wort gottes allen glychßneren. Denn wo das erlernet wirdt/da wirdt je der senfftest der wirdest die glychßnery ze vertryben. Vnd ob mã sich ein zytlin erweret/ wirt man doch in dharr nit endtrünen. Vnd hab diß wort nit vff den sündfluß geredt (als es lich vermeint) den nieman fürchtē sol/sunder sprechē/ Herr din willbeschech. Denn ich den nit fürcht noch

Sie höchstē sind die spätstē im rych gotes.

Der künfftig sündflus im. 24 jar.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

gloub also werden/als die sternen zeller fürgebend/den sy bißhar vast nebend ösach hin gefarē sind/weñ sy vō kalt sagend so wil man von hitz ersticken/wenn mā vō werme/so müß man by den brenden sitzen. Hoff sy werdēd es aber also treffen/vnd erlernen das got herr ist.

Der siben vnd Sechtzigest Artickel.

Ob jeman begerte gespräch mit mir ze haben vō zinsen/zehenden/von vngetoufften kindlinē/von der firmung/enbüt ich mich willig ze antwurten.

Hie hab ich von Zinsen welken reden vß ö ler Christi/ob sy mit got mögind gekoufft werden/vnnd ob sy ein früchtkouff sygind oder nitt. Vnnd hab nitt wellen bewären/den es gheinem möglich ist/noch reden yz man dem zinßkeuffer den zins nit sölle geben/sunder all die wyl ein oberkeit wüchrer duldet/so ist der schuldig den wücher ze bezalen der jn vff sich nimpt/vil me der zins vff sich geladen hat. Ich hab aber hie den frōmen conscientzen welken anzeigen wie sy sich in dē zinskouff möchtind haltē das sy got nit so übel erzurnind. Zinß.

Von Zehenden die der Leyen sind vnnd aber vonn Leyen harkūmend/nit von den kilchen erkoufft sind/hab ich mich nüts welken annēmen. Den die selben kūmend da har/das der gantz boden etwan jr eigen gesin ist/vnd habend den vmb den zehendē verlißen vñ vm die eigenschafft/also das/welcher vff dem selbigen sich nart vnd wonet/eigen ward/zů dem das er den zehenden gab. Aber von der gotshüseren oder der kilchen zehenden wegen hab ich welken antwurt geben/ob mā sy Zehenden.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

vß göttlichem oder menschlichem rechten schuldig sye: Da by welken anzeigen die grossen mißbrüch der zehenden/da mitt den armen wächteren jr narung die jnen genömen vnd mit gwalt entzogen ist/ widrum̃ wurde/ nit die gantz sum̃/ sunder ein eerliche zim̃liche narung/ Dann jro vil sind die sprechend/ solich die warheit sagen so müß ich añ bettelstab kümen. Vnd hab sölichs nit von min selbs wegen welken thün/ als mir etlich zü messend/ on die warheit. Ich vernüg mich von den genaden gottes mit wenig so wol/ das ich verzügt wil hã wo ich jemer erfunden wurde me begeren weder mines lybs narung vnd zim̃liche notturfft erfordret/ das man mir denn fürhin ghein zü schub thüge. Wie wol ich darumb ouch nit sorgueltig bin/ noch all min tag je gesin bin/ vnd weiß das ich gheins lasters äniger bin deñ des gyts/ got sye lob/ denn die gantz welt möchte dem gytigen nit gnüg thün. Also schry ich nun von der armẽ blöden pfarreren wegen/ da mit sy nit ewiklich mit erdichten fablen/ wie sant Wendeli der schaffen ghüt habe/ sich nerẽ müssind/ sunder das luter wort gottes an die hand nẽmind.

vngetuffte kindle.

Von vngetoufften kindlinen hab ich etwañ gepredget/ Es sy gloublicher dz sy nit verdampt werdind weder das sy verdampt werdind. Darumb habend mich die kappenzipfler welken fressen. Doch hab ich allweg jnen ein bollwerck fürgehabt/ darüber sy nit hand mögkümen. Denn ich hie allein geredt hab von den kindlinen die von Christlichen vatter vñ müter geborn sind: Ouch da by allein geredt/ es sye gloublicher. Vnd hab nit gredt/ es sye sicher also/ dz sy sälig werdind/ deñ die vrteil gottes sind vns vnbekant. Vñ sind aber etliche

frǎuener so vngschickt das sy die armē menschē/ nach dem jnen ein sölcher vnfalze handen ggangē/ erst mit verschupffen kümrend/ lassend sy jre kindle nit in jren gewychten kilchhof legen/ vnnd straffend sy mit offner schand vnd büß/ vñ vrteilend erst über das vrteil gottes. Nun hab ich von den dryen stuckē hie ouch nit wellen sagen/ allein vß der vrsach das sich der handel sust lang vßgezogen har. Vnd aber zyt ist das ich denocht zum letsten höre. Also syge es jetz vß.

Entschuldung vnd bezügen.

Ich mag wolgdencken/ das min sträfflich red/ vilen treffenlich mißuallen wirdt/ doch denen allein die ghein straff erlyden wellend/ beßrend aber darnebend sich nit vmb ein har/ vnd gebend vmb das wort gottes als vil als die jüdischē pfaffē vñ phariseer vñ Christ9 ler gabē. Dero eigenköpffige vnwüssenheit vñ hochbochē nipt ein jeden schrybendē hin/ nach dē er befindt die edlē heilsamen leer Christi vñ ordnūg/ so vnuerschampt hingelegt werden vnnd verachtet/ das er one treffenlichen zorn vnd vndanck über die gotlosen/ nit sin mag. Also ist mir vilicht ouch beschehen/ doch bedunckt mich das die widersecher Christi/ die sich weder biegen noch bschnyden wellend lassen/ sunder got schmähend on vnderlaß/ noch nie als sy wol wirdig wārend/ angerürt sygind. Ob aber jeman meinte jm in diser gschrifft ze kurtz beschehen sin/ mag mir das anzeygen. Erfindet sich denn das ich jeman ze nach od gnaw geredt hab/ wil ich gern verbeßren. Denn so wenig ich wil das man der leer Christi gwalt thūg/ so wenig wil

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

p 526.

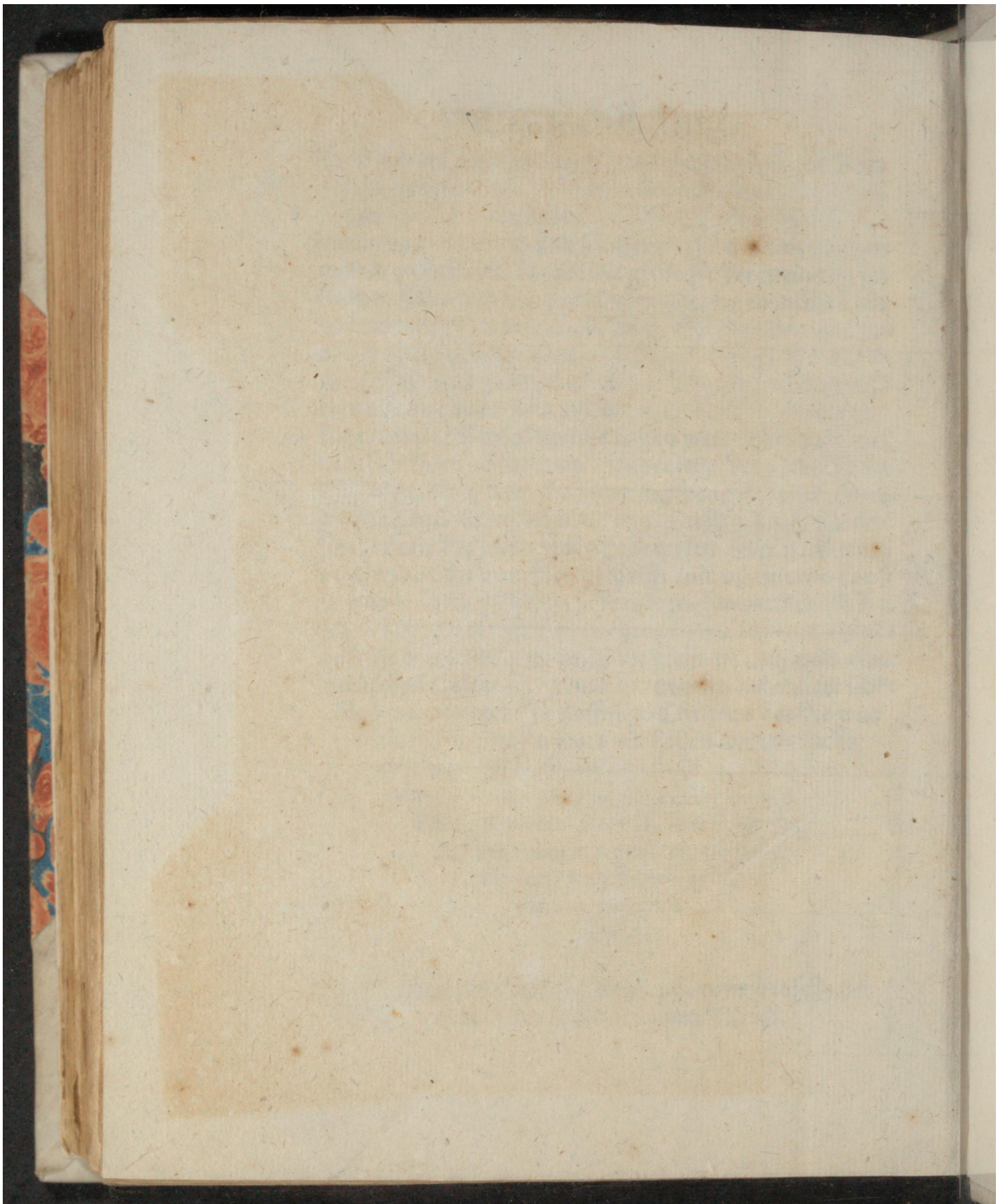
Entschuldigung.

ich ob got wil mit dero ouch jemā gwalt züfügen. Aber
Protestati der meinungen halb so hierinn begriffen sind/bezüg ich
o. vor got vnd vnserem herren Jesu Christo/das ich dise meinungen darumb hab sölcher maß/ wie wol gesehen wirdt/ gehandlet: das ich die gschrifft der meinung sin funden hab/ vnd mich nit lassen gheines menschen tāt oder meinung jrren/so bald ich gsehen hab das got ein anders geredt hatt. Vnd ob ich an dem sinn der göttlichen gschrifft gejrrt hette vñ sich das mit der gschrifft erfunde an einem oder andren ort/ darā die bewärnuläge/enbüt ich mich bericht lassen werdē/ doch nit mit menschē leren od̄ satzungē/sundre mit der gschrifft die Theopneustos/das ist/vō got ingsprochē/heißt: Ouch sol man mir den verstand der gschrifft nit mit vätterē sunder mit der selbs gschrifft bewysen. Denn ich mich ouch enbüt die duncklen gschrifft/nit vß minem kopff mit vnnützem gschwetz ze bewären/sunder den sin den ich vß der geschrifft dar bring/ den wil ich mit der geschrifft bewären/ vnd müß die gschrifft min vnd aller menschen richter sin/ vnnd der mensch nit richter über das wort gottes. In hoffnūg/Christus der die warheit ist/ werde sin wort nit lassen vndertruckt werden/sunder den schyn siner gnad vnd eren/ vns armen sündren je mee vnnd me durch es offnē: Dem sye mit dem vatter vnd heilgem geist/einem gott lob/eer/vnd danck geseit in die ewigheit.
Amen.

Getruckt durch Christophorum Froschower in der loblichen statt Zürich.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 40